



# Die Magistratskollegien der neumärkischen Städte (1763–1806) Personal – Wahlen – obrigkeitliche Eingriffe – Kurzbiographien

## Die Magistratskollegien der neumärkischen Städte (1763–1806)



Rolf Straubel

# Die Magistratskollegien der neumärkischen Städte (1763–1806)

Personal – Wahlen – obrigkeitliche Eingriffe –  
Kurzbiographien

BeBra Wissenschaft Verlag

Einzelveröffentlichungen der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V., Bd. XXX

# Inhalt

<b>Einführung</b> .....	<b>7</b>
Vorbemerkungen.....	9
Untersuchungsgegenstand, -region, Quellenlage.....	9
Die Magistratsverfassung: Einschnitte und Kontinuitäten.....	13
Unterschiede zwischen der Neumark und Pommern .....	18
Die neumärkischen Städte-Direktoren .....	25
Militarisierung der städtischen Verwaltung? .....	32
Obrigkeithliche Eingriffe in das Wahlrecht.....	35
Die Versorgung von Invaliden .....	35
Interventionen .....	38
Die angesetzten Militärs erweisen sich als Fehlbesetzung .....	43
Die Verhältnisse in den adligen Mediatstädten .....	46
Wahl und Bestätigung der Ratsglieder in den Ordensstädten .....	53
Die Verhältnisse in den Amtsstädten .....	57
Zur Aufgabenverteilung in den Ratskollegien.....	58
Die Ansetzung neuer Ratsmitglieder, Nebenämter, die Kombination von Stellen .....	60
Fragwürdige Praktiken der Bewerbung um ein Amt.....	63
Privatabkommen zwecks Stellenübertragung .....	65
Die Steuerräte als Vermittler zwischen Magistrat und Kammer.....	66
Steuerrat George Christian Dahrenstaedt – ein Beispiel für Machtmißbrauch? .....	66
Steuerrat Carl Ludwig Krusemark – überlastet oder pflichtvergessen? .....	71
<b>Das Personal der Ratskollegien 1741/1767 bis 1804/1805 .....</b>	<b>75</b>
<b>Kurzbiographien .....</b>	<b>123</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>383</b>
Verzeichnis neumärkischer und pommerscher Bürgermeister, Senatoren, die das akademische Gymnasium (Pädagogium) Stettin besucht haben .....	384
Abkürzungsverzeichnis und Glossar .....	386
Quellenverzeichnis .....	387
Literaturverzeichnis .....	393
Personenregister .....	399
Ortsregister .....	424
Der Autor .....	430



# Einführung



## Vorbemerkungen

### *Untersuchungsgegenstand, -region, Quellenlage*

Über die Bürgermeister, Senatoren, Stadtsekretäre und Kämmerer der neumärkischen Städte des ausgehenden 18. Jahrhunderts gibt es bislang keine detaillierte Untersuchung, obwohl sich aus deren sozialer und regionaler Rekrutierung sowie ihrer Tätigkeit interessante Einblicke in die Funktionsweise des altpreußischen Staates gewinnen lassen. So konnte erst unlängst für Pommern festgestellt werden, daß die Laufbahnen der akademisch gebildeten Ratsglieder große Ähnlichkeiten mit denen der Regierungs- sowie Kriegs- und Domänenräte aufwiesen. Außerdem stellten sie ein wichtiges Rekrutierungsreservoir für letztere dar.<sup>1</sup> Einen wesentlichen Unterschied zwischen beiden Gruppen gab es jedoch. Während letztere mit Bedacht nur ausnahmsweise in ihrer Heimatprovinz angesetzt wurden, handelte es sich bei den pommerschen Bürgermeistern und Senatoren fast ausnahmslos um Pommern, bei den neumärkischen Offizianten so gut wie immer um Neumärker, meist sogar um Stadtkinder oder aus der Region stammende Personen.

Sodann liefern die Kurzbiographien vieler Kämmerer und Senatoren wichtige Aufschlüsse über ihre Ausbildung, die familiären und Vermögensverhältnisse von Kaufleuten und Handwerkern. Außerdem ist es durch die Beschäftigung mit dieser Gruppe von Offizianten möglich, der Frage nachzugehen, ob das städtische Leben durch die Versorgung invalider Soldaten und Unteroffiziere als rathäusliche Bediente nachhaltig beeinflusst wurde; ob es also die vielbeschworene Militarisierung gegeben hat. Zumindest für den Bereich der kommunalen Verwaltung in Pommern konnte das bereits verneint werden. Neben den Bürgermeistern und Senatoren wurden auch die Stadtsekretäre und Kämmerer mit in die Untersuchung einbezogen, obwohl diese eigentlich, so für Pommern durch Aussagen des Provinzialministers und Passagen in den rathäuslichen Reglements dokumentiert, dem Ratskollegium subordiniert waren. Andererseits amtierten zahlreiche Sekretäre und Kämmerer zugleich als Senatoren und gehörten somit dem Magistrat an, auch wurden beide Gruppen in etlichen neumärkischen Reglements von vornherein dem Rat zugerechnet. Zwar hieß es in einigen Akten, dieser oder jener Sekretär gehöre nicht dem Kollegium an, diese Personen wurden dennoch mit aufgenommen, da sich ihre Laufbahnstufen nicht von denen ihrer Amtskollegen unterschieden.

Nunmehr soll eine solche biographische Untersuchung auch für die Neumark vorgelegt werden, womit in geographischer Hinsicht der Landesteil gemeint ist, der im 18. Jahrhundert der Küstriner Kriegs- und Domänenkammer bzw. der neumärkischen Regierung unterstand und damals aus drei Regionen bestand: den sogenannten Vorder-, den Hinter- und

<sup>1</sup> Rolf Straubel, *Bürgermeister und Senatoren pommerscher Städte (1763-1806). Lebensläufe städtischer Amtsträger*, Wien, Köln 2024 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern, Reihe V, Bd. 63).

den inkorporierten Kreisen, also einschließlich der nach 1815 zu Pommern gehörenden Kreisen Dramburg und Schivelbein sowie mit den Herrschaften Cottbus und Peitz.<sup>2</sup> Der Schwerpunkt der vorliegenden Untersuchung liegt auf dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, was v.a. der lückenhaften Überlieferung geschuldet ist. Es finden sich aber auch Biogramme für und damit Einblicke in die Zeit vor 1740. Auf die Weise konnte etwa festgestellt werden, daß die Familien städtischer Amtsträger ein wichtiges Bindeglied zwischen der Zeit vor und der nach den Schlesischen Kriegen bildeten. Vielfach gab es sogar eine Kontinuität über drei bis vier Generationen hinweg, gehörte der Enkel dem nämlichen Ratskollegium an wie bereits sein Großvater.<sup>3</sup> Und diese Verwurzelung der Offizianten in ihrem angestammten Umfeld war keineswegs immer zum Nachteil des »Dienstes«. Da es für die Neumark keine derartige Zusammenstellung wie diejenige von G. Kratz für Pommern mit ihren Bürgermeisterlisten gibt, wurden in der den Biogrammen vorangestellten Liste über die personelle Zusammensetzung der Magistrate für etliche Kommunen auch die für 1741, 1742 überlieferten Angaben verzeichnet.<sup>4</sup>

Am Beispiel der Neumark soll gezeigt werden, ob die für das benachbarte Pommern skizzierten Verhältnisse typisch für die östlichen Landesteile der preußischen Monarchie waren oder ob es sich hierbei um eine Ausnahme handelte. Eine derartige biographische Zusammenstellung für die Kurmark und für Ostpreußen zu erarbeiten dürfte ebenfalls von Interesse sein, im Falle der Kurmark v.a. deshalb, weil hier mit Berlin, Frankfurt an der Oder, Potsdam, Brandenburg, Prenzlau ungleich mehr größere Städte existierten als in Pommern und der Neumark. Womit sich die Frage stellt, ob es deshalb anders gewichtete Rekrutierungsprozesse der Offizianten gegeben hat und ob letztere wegen der Nähe zu Monarch, Hof und Zentralbehörden über größere oder kleinere Handlungsspielräume verfügt haben.

Die Quellenlage für die vorliegende Untersuchung ist deutlich schlechter als die für Pommern; allerdings besser, als ursprünglich vermutet worden ist. Und das, obwohl hierfür die relevanten Bestände aus dem Berliner und dem Potsdamer Archiv ausgewertet wurden, wohingegen die Arbeit über die pommerschen Städte nur auf den ersteren fußt. So sind im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem lediglich zwei Konduitenlisten für die Jahre 1804 und 1805 überliefert, wobei die für die neumärkischen Hinterkreise für die darin verzeichneten Personen keine regionale Herkunft, z.T. auch keine Vornamen, keinen Hinweis auf das Studium und auch keine Gehälter angibt. Deshalb können

<sup>2</sup> Siehe dazu F.W.A. Bratring, Statistisch-topographische Beschreibung der gesammten Mark Brandenburg. Für Statistiker, Geschäftsmänner, besonders für Kameralisten. Dritter Band, Berlin 1809.

<sup>3</sup> Beispielfhaft sei verwiesen auf die Familie Schede aus Landsberg an der Warthe, die mindestens vier Generationen Bürgermeister stellte.

<sup>4</sup> Gustav Kratz (Bearb.), Die Städte der Provinz Pommern. Abriss ihrer Geschichte, zumeist nach Urkunden, Berlin 1865.

etliche Offizianten nicht genau verortet werden, was die Suche nach weiteren Angaben über ihre persönlichen Umstände erschwert.

In diesem Zusammenhang bemerkenswert ist, daß sich die in der I. und II. Hauptabteilung des Geheimen Staatsarchivs und die in den Repositoren 3 und 8 des Brandenburgischen Landeshauptarchiv überlieferten Akten über die rathäuslichen Bedienungen zum großen Teil zeitlich überschneiden. So finden sich für die Jahrzehnte zwischen etwa 1780 und 1806 mitunter Bestellungen, Berichte, Gutachten in zwei- bis dreifacher Ausfertigung, andererseits fehlen aber aus heutiger Sicht wichtige Akten für die Jahre 1763 bis 1786. Diese waren, wie sich aus der Aktenzählung ablesen läßt, ursprünglich vorhanden, wurden offenbar jedoch im Verlaufe des 19. Jahrhunderts kassiert. Und aus den Adresskalendern der Jahre ab 1752 können bestimmte Angaben nicht entnommen werden, etwa über den Herkunftsort oder über das Studium. Im Berliner Nachlaß von J.C. Bekmann in der VI. Hauptabteilung finden sich für einige Städte Listen der Ratsglieder für die Jahre 1712, 1715 sowie für 1741, 1742, 1752. Mehr als die bloßen Namen lassen sich daraus aber nicht entnehmen. Nur für zwei, drei Kommunen enthält der Bestand auch Aufstellungen über die im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts amtierenden Bürgermeister mit wenigen Bestellungs- und Lebensdaten. Sodann gibt es für die neumärkischen Städte noch weniger ältere, materialreiche Geschichten mit Informationen über die Magistratsmitglieder als für Pommern. Zu diesen gehört u.a. die Züllichauer Chronik von J.C. Wilcken, in der sich biographische Angaben über im 17. und 18. Jahrhundert amtierende Bürgermeister, Ratsverwandte, Hofrichter, Advokaten finden.<sup>5</sup>

Im Potsdamer Archiv sind ebenfalls einige Konduitenlisten über die Ratsglieder überliefert, freilich wiederum erst ab 1800 und mit den nämlichen Lücken wie die Berliner Verzeichnisse. Eine Ausnahme machen lediglich die Führungslisten für Drossen und Soldin, die für diesen Ort bereits in der Mitte des 18. Jahrhunderts einsetzen und damit zeigen, daß solche Aufstellungen damals nicht nur für die Zentral- und Landesbehörden, sondern auch für die städtischen Verwaltungen jährlich vorgelegt wurden. Ein ähnlicher Befund ist bereits für die Offizierslisten der preußischen Regimenter festgestellt worden. Solche Listen für einzelne Städte finden sich im Dahlemer Archiv gar nicht, lediglich in einigen kommunalen Archiven anderer Landesteile sind vereinzelte überliefert.

Durch die Auswertung der Akten über die rathäuslichen Bedienten in der Neumark in den beiden Archiven mit ihrem Schwerpunkt auf dem ausgehenden 18. Jahrhundert, ihre Zahl beläuft sich auf ungefähr 250, lassen sich die Laufbahnen vieler Offizianten für die Jahre ab etwa 1780 ziemlich gut rekonstruieren. Allerdings nur deshalb, weil dafür auch noch andere Bestände herangezogen wurden, etwa die Akten über die Versorgung invalider

<sup>5</sup> Johann Christoph Wilcken, *Züllichographia: oder Chronica Der Königl. Preußischen Stadt Züllichau ...*, Züllichau 1753, S. 79-114.

Soldaten, über die Ansetzung von Apothekern, Fabrikinspektoren, von Auskultatoren und Referendaren, von Advokaten und Kreisbedienten. Hingegen gibt es für die Zeit ab 1763 große Lücken. Dazu kommt, daß es zwar zahlreiche Akten über die Dirigenten, Syndizi und Kämmerer gibt, aber ungleich weniger für die zweiten und dritten Bürgermeister, für Senatoren und Sekretäre. Infolgedessen mußte also auf die Aufnahme etlicher Personen verzichtet bzw. mußten lückenhafte Biographien in Kauf genommen werden.

In Abhängigkeit von den Akten und sonstigen Quellen ist andererseits das rathäusliche Personal in Soldin und Drossen in den Biogrammen überrepräsentiert. Auch konnte für aus Frankfurt an der Oder oder aus anderen kurmärkischen Städten stammende Personen, für die Kirchenbücher überliefert sind, ungleich mehr Material erschlossen, konnten abgerundete Lebensläufe erstellt werden als etwa für solche aus den neumärkischen Hinterstädten. Das gilt wegen einiger digitalisierter Bestände aus dem dortigen Stadtarchiv und wegen der einseharen Kirchenbücher v.a. auch für Cottbus. Wurde versucht, für nahezu alle Akademiker unter den Magistratsmitgliedern eine Kurzbiographie anzufertigen, war das bei den Kämmerern und Senatoren nur für diejenigen möglich und angebracht, für die in den Akten relevantes Material gefunden oder für die Kirchenbücher benutzt werden konnten.

Das traf etwa für diejenigen Ratsverwandten zu, die die *Apothekerkunst* erlernt hatten und für ihre Niederlassung deshalb eine Konzession beantragen mußten. In ihren Gesuchen gaben sie Auskunft über ihre Lehr- und Wanderjahre, über ihre materielle Lage, die abgelegten Prüfungen. Sie dürften aufgrund ihrer langjährigen Ausbildung, fünf- bis siebenjährige Lehre und mehrjährige Tätigkeit als »Geselle«, wiederholt ist von 12 bis 15 Jahren die Rede, einen »größeren Horizont« besessen haben als diejenigen Senatoren, die aus dem Handwerkerstand kamen. Auch die meisten kaufmännischen Senatoren, sofern es sich um Materialwarenhändler und gelernte Tuchhändler handelte, hatten zumindest ihre Lehre oder einen Teil ihrer Wanderjahre außerhalb der Heimatorte verbracht. Ob sich damit freilich eine bessere Kenntnis der rathäuslichen Geschäfte verband, das darf bezweifelt werden.

Neben den Apothekern ist noch die kopfstärke Gruppe der praktischen Ärzte, Stadt- und Kreisphysizi hervorzuheben, die als Bürgermeister und Senatoren wirkten. Diese hatten im Unterschied zu den ebenfalls häufig vertretenen Chirurgen bzw. Badern, von denen nur einige wenige am Berliner medizinisch-chirurgischen Kollegium, die meisten aber als Kompanie- oder Regimentschirurgen im preußischen Heer gewesen waren, alle studiert und unterschieden sich hinsichtlich Herkunft und Laufbahn nur wenig von den Akademikern, die in die städtischen Spitzenämter aufrückten.

Weder in der tabellarischen Übersicht noch in den Biogrammen konnten alle Bürgermeister und Senatoren erfaßt werden, die zwischen 1763 und 1806 amtierten. Grund hierfür ist die lückenhafte Überlieferung. Wie bereits ein flüchtiger Vergleich der Konduitenlisten von 1800 und 1804 zeigt, gab es selbst in diesem kurzen Zeitraum eine erhebliche personelle Fluktuation. Nicht erfaßt werden konnten daher Personen, die zwischen

1775 und 1784, zwischen 1785 und 1799 ein Amt wahrnahmen, es sei denn, sie wurden in den Akten erwähnt. Und selbst für die Jahre 1763 bis 1767, 1770 bis 1774 sind personelle Lücken zu vermuten. Das hing hauptsächlich damit zusammen, daß viele Ratsmitglieder ihre Geschäfte nur wenige Jahre wahrnahmen. Sie fanden aufgrund der geringen Gehälter ihr Auskommen nicht, waren überfordert, verlegten ihren Wohnort oder wurden versetzt. Dafür können der invalide Leutnant Johann Freund in Crossen, der *Pro-Consul* Friedrich Trion, ein früherer Kontributionseinnahmer, der von 1787 bis 1793 amtierte, sowie der Küstriner Syndikus G.W. Dahrenstaedt stehen. Letzterer findet sich in keiner Liste, Angaben über ihn konnten jedoch an anderer Stelle aufgefunden werden.

Von den insgesamt 39 erfaßten Kommunen waren 20 Immediatstädte, bei neun von ihnen handelte es sich um adlige Mediatstädte. Sechs Orte unterstanden einem Amt und weitere vier gehörten dem St. Johanniter-Orden. Die Immediatstädte zählten in der Regel zu den größeren Orten der Neumark mit recht kopfstarken Magistraten. Für deren Mitglieder konnten daher mehr Biogramme erstellt werden als für die Mediatstädte. Rekrutierten sich die Bürgermeister und Senatoren der letzteren doch meist aus den Reihen der Handels- und Gewerbetreibenden und nicht aus denen der Universitätsabsolventen.

## Die Magistratsverfassung: Einschnitte und Kontinuitäten

Bemerkenswert ist, daß Autoren wie Karl Berg und Paul von Nießen in ihren materialreichen Arbeiten über Arnswalde, Küstrin, Dramburg und Woldenberg detailliert auf die Arbeit der Räte im 16. und 17. Jahrhundert eingehen, die städtische Verwaltung im 18. Jahrhundert aber nur cursorisch behandeln. Gegenüber der früheren städtischen Selbstverwaltung erschien ihnen das von der Magistratsverfassung geprägte kommunale Geschehen offenbar von geringerem Interesse. Sie gehen weder auf die damals agierenden Bürgermeister und Senatoren noch auf deren Handlungsspielräume näher ein und übersehen deshalb, daß sich trotz obrigkeitlicher Eingriffe die Ratskollegien im 18. Jahrhundert personell kaum anders rekrutierten als in der Zeit vor 1713, daß das ihnen verbriefte Wahlrecht in der Regel respektiert wurde, die dauerhafte Bestallung ihrer Mitglieder für eine kontinuierliche und gründliche Arbeit von Vorteil war. Daß durch die Magistratsverfassung die Kämmeereien dauerhaft auf einen soliden Fuß gebracht wurden, wird zwar erwähnt, aber nicht, daß durch deren Vorschriften und die diversen Polizeireglements auch das Markt-, Feuerlösch-, Straßenreinigungswesen u.a. Materien zum Vorteil der Bürgerschaft reguliert wurden.<sup>6</sup>

<sup>6</sup> Über die Magistratsverfassung geäußert haben sich u.a. Otto Hintze, Einleitende Darstellung der Behördenorganisation und allgemeinen Verwaltung in Preußen beim Regierungsantritt Friedrich II., in: *Acta Borussica. Die Behördenorganisation und die allgemeine Staatsverwaltung Preußens im 18. Jahrhundert* (im folgenden abgek. AB. Behörde), Bd. 6/1, Berlin 1901, S. 239-246; Gustav Schmoller, *Deutsches Städtewesen in älterer Zeit*, Bonn und Leipzig 1922, S. 231-428; Paul Schwartz, Ein Men-

Meist werden sogar mit Hinweis auf die gelegentliche Außerkraftsetzung des Kooptationsrechtes der städtischen Räte durch Monarch und Zentralbehörden die Nachteile der Magistratsverfassung überzeichnet und nicht bedacht, daß sich die Kollegien wiederholt erfolgreich gegen die obrigkeitliche Setzung von invaliden Militärs als Bürgermeister und Senatoren wehrten. Ihnen boten sich dafür mindestens drei Wege an. Zum einen bezweifelten sie die Eignung der vorgeschlagenen Personen und drangen auf die Ansetzung im ökonomischen und Polizeifach erfahrener *Subjecte*, denn nur auf die Weise könnten die rathäuslichen Geschäfte zufriedenstellend bearbeitet werden. Das traf insbesondere für die Kämmerer zu, Stellen, bei denen das Provinzialdepartement ebenfalls dazu neigte, diese vorzugsweise mit »Zivilisten« zu besetzen, die die geforderte Kautions stellen konnten und im Rechnungsfach nicht unerfahren waren.

Zum zweiten machten sie auf die geringen Gehälter aufmerksam, von denen allein sich kein Invalide ernähren konnte; ein Stadtkind schon, weil diesem meist weitere Erwerbsquellen zur Verfügung standen. Und drittens schließlich konnten sie auf obrigkeitliche Verfügungen verweisen, so etwa auf die von 1775, wonach invalide Militärs vornehmlich mit rathäuslichen Unter-Bedienungen versorgt werden sollten, also als Polizei- oder Gerichtsdiener. Und diese Orientierung wurde von den Magistraten weitgehend beherzigt. Auch konnten letztere für ihre Position verschiedene Reskripte des großen Königs ins Feld führen, wonach städtische Stellen mit Stadtkindern und nicht mit Fremden besetzt werden sollten.

Zu dieser Überzeichnung gehört es, wenn K. Berg in seiner insgesamt profunden Arbeit über Arnswalde feststellt, daß, wenn neumärkische Regierung und Kammer einen invaliden Bewerber zur Verfügung hatten, dieser ohne Rücksicht auf das Wahlrecht ernannt wurde. Stand kein solcher auf der Versorgungsliste, stimmten die Landesbehörden den städtischen Vorschlägen zu.<sup>7</sup> Zu diesem »schiefen Urteil« ist der Verfasser sicher auch deshalb gelangt, weil er seinen Blick nur auf eine Stadt gerichtet hat. Tatsächlich hat es derartig erzwungene Einschübe mehrfach gegeben, in jedem zweiten oder dritten Falle gelang es den Magistraten jedoch, diese zu verhindern. Anteil daran hatte ihre Bereitschaft, invalide Militärs als Marktmeister oder Polizeidiener anzusetzen, in Kleinstädten auch als Senatoren, aber nicht als Bürgermeister und Kämmerer. Seiner Fokussierung auf Arnswalde geschuldet und deshalb »schief« war auch seine Einschätzung, mit der vielgerügten Vetternwirtschaft sei es nicht weit her gewesen, weil im Ratskollegium in der Mitte und am Ende des 18. Jahrhunderts ständig neue Namen aufgetaucht wären.<sup>8</sup>

schenleben im Frieden. Königsberg i.N. v. 1680-1780, in: Schriften des Vereins für die Geschichte der Neumark 2 (1894), sieht auf S. 85 f. die Magistratsverfassung minder kritisch als G. und K. Berg und weist auf die negativen Aspekte der älteren Stadtverwaltung hin, v.a. auf die Vetternwirtschaft.

<sup>7</sup> Karl Berg, Arnswalde im 18. Jahrhundert, 2. Bde., Arnswalde 1922, hier Bd. 1, S. 137.

<sup>8</sup> Ebda., S. 136-137.

Eine ähnliche Fehleinschätzung hat K. Berg auch über die Steuerräte getroffen. Er sah diese in erster Linie als *Vorgesetzte* der Magistrate, die wie *kleine Minister* agierten und sich hochfahrend gegenüber den Bürgern gebärdeten.<sup>9</sup> Richtet man jedoch den Blick z.B. auf die von den Steuerräten verfolgte Personalpolitik in den Kommunen, so erweist sich diese Einschätzung als zu grobschlächtig. Denn häufig unterstützten sie die von den Ratskollegien gewählten Kandidaten für ein vakantes Amt, sofern diese als geeignet angesehen wurden, und stellten sich damit gegen die Kammer. Waren die Steuerräte doch von einer guten Arbeit der Magistrate »abhängig«, benötigten sie für die Anfertigung der eigenen Berichte, Gutachten, Tabellen die Zuarbeiten aus den Kommunen. Leistete ein minder qualifizierter Bürgermeister, Senator, Kämmerer eine mangelhafte Arbeit, fiel das auch auf den Steuerrat zurück. Außerdem war letzterer, der für ein halbes Dutzend und mehr Städte zuständig und nur gelegentlich selbst vor Ort war, mit Aufgaben so überlastet, daß er gar nicht in alle Materien »hineindirigieren« konnte.<sup>10</sup>

Generell hat es den Anschein, als ob die Gemeinsamkeiten zwischen der alten Ratsverfassung der Jahre um 1710, 1715 und der Magistratsverfassung des letzten Drittel des 18. Jahrhunderts größer waren als gemeinhin angenommen. Zwar war der jährliche Wechsel der Ratsglieder abgeschafft worden, wurde die »Vererbung« von Stellen abgeschafft, konnten die Kollegien mit den Kämmererevenuen nicht mehr nach Belieben wirtschaften, aber auch am Ende des Ancien régime stammten die Bürgermeister und Senatoren in der Regel aus ortsansässigen Familien oder zumindest aus der jeweiligen Provinz, hier aus der Neumark. Und wie vor 1715 kam es des öfteren zu Vetternwirtschaft, rückten nahe Verwandte in die Kollegien ein. So war 1785 in Drossen ein Sohn des Dirigenten im Kollegium als Kämmerer tätig und ein Schwiegersohn versah die Geschäfte des ersten Senators.<sup>11</sup> Nicht deren »Auswüchse«, aber die regionale Verwurzelung der Magistratsmitglieder war seitens der Landesbehörden sogar erwünscht. So wurde im rathäuslichen Reglement für Landsberg vom 29. Dezember 1714 in Teil III gefordert, daß zu Bürgermeistern und Senatoren nur *gewissenhafte, arbeitsame* und möglichst *gelehrte, auch in der Stadt possessionirte Leute gewählt* werden sollen.<sup>12</sup>

<sup>9</sup> Ähnlich Gustav Berg, *Geschichte der Stadt und Festung Cüstrin*, 2 Teile, Landsberg 1917-1918, hier im 1. T., S. 183. Er bezeichnet den Steuerrat geradezu als *Vorgesetzten des Magistrates* und dessen Aufsicht über die städtische Verwaltung als *Segen* für die Bürgerschaft.

<sup>10</sup> Siehe dazu die Ausführungen bei K. Berg, *Arnswalde*, Bd. 1, S. 48, S. 50. Richtig ist aber, daß einige Steuerräte ihre Kompetenzen überschritten und sich selbstherrlich gebärdeten. Dieses Urteil fällt er auch über O.D. Hindersin.

<sup>11</sup> Brandenburgisches Landeshauptarchiv (im folgenden abgek. BLHA), Rep. 8, Nr. 2195. Wird bei den Akten keine Blattzahl angegeben, dann sind diese nicht paginiert.

<sup>12</sup> Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (im folgenden als GStA), II. HA, Abt. 13, Materien, rathäusliche Reglements Nr. 1, fol. 138 RS.

Mithin ist das häufig über die Magistratsverfassung artikulierte Verdikt, als ob diese den Städten jegliche Mitsprache bei der Auswahl ihrer Ratsglieder, bei der Gestaltung des kommunalen Lebens und der Verfügung über das Kämmerervermögen genommen habe, viel zu undifferenziert. Mangels Alternative mußte das Generaldirektorium sogar mitunter der »Vererbung« von Ämtern vom Vater auf den Sohn zustimmen, so geschehen 1783 in Mohrin. Hauptursache hierfür war, daß die Ämter eine so geringe Besoldung eintrugen, daß deren Inhaber nur deshalb existieren konnte, weil er sich – wie hier - von seinen sechs Hufen Acker ernährte. Am 26. November 1783 drückte die Zentralbehörde zunächst der neumärkischen Kammer ihr *großes Mißfallen* aus, weil diese für die Wiederbesetzung der Stellen des Stadtschreibers und von zwei Senatoren zu lange benötigt und sogar der Übertragung von zwei Ämtern vom Vater auf den Sohn zugestimmt habe. Auf Antrag der zur Wahl *berechtigten Gerichts-Obrigkeit* wurde jedoch *in Gnaden approbirt*, daß der Senator Ernst Friedrich Schüler, welchem der Steuerrat das Zeugnis eines ordentlichen und mit Vermögen versehenen Mannes gegeben hatte, *in des Luckwaldt Platz zum Bürgermeister und in seines verstorbenen Vaters Platz zum Stadtschreiber und Cämmerer bestellet* wird.<sup>13</sup>

Daß verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Magistratsmitgliedern kaum zu vermeiden waren, darauf machte der Ordens-Justizrat Schmiedicke d.Ä. aus Reppen am 18. März 1792 aufmerksam. Zuvor hatten die Behörden es abgelehnt, ihm seinen Sohn als potentiellen Amtsnachfolger zur Seite zu setzen. Begründet wurde das mit den *familiären Connexionen* der Schmiedickes im Kollegium. In seiner Supplik hieß es u.a.: *Es ist sehr natürlich, daß in kleinen Städten dergleichen Verbindungen entstehen müssen und schwerlich ein Magistrat in der ganzen Neumark ist, bei welchen nicht mehrere Verwandte sein sollten. Kommt auch ein Fremder dazu; so ist es eben so natürlich und gewiß, daß er durch Heirath bald in gleiche Verhältnisse tritt und dadurch seiner Stelle doch nicht verlustig, nicht einmal verdächtigt werden kann. Wenn dieses sein sollte, würden alle gesellschaftlichen Verbindungen aufhören müssen, und doch öfters solche, welche bloß aus Freundschaft und Zuneigung gegründet sind, verdächtiger sein, weil sie nicht so offenbar zu Tage liegen und nicht so bekannt sind, als die Anwandschaften.*<sup>14</sup>

Gerade bei den Schmiedickes in Reppen zeigte sich damals, daß die Zentral- und Landesbehörden in Bezug auf diese verwandtschaftlichen Beziehungen innerhalb der Ratskollegien keine einheitliche Position verfochten. So wurde 1791 E.F. Schmiedicke vom Magistrat einmütig zum Adjunkten seines Vaters gewählt, woran weder der Steuerrat noch Kammer und neumärkische Regierung Anstoß nahmen. Erst zweifache Anzeigen des Stadtsekretärs J.F. Schroer, der selbst Ambitionen auf beide Ämter hegte und deshalb auf diese *unstatthaf-ten Verbindungen* hingewiesen hatte, bewogen den Großkanzler J.H.C. von Carmer am 10.

<sup>13</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Mohrin, Nr. 1.

<sup>14</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3.

Dezember 1791 zu einer Intervention. Er befand damals, wenn die Angabe begründet sei, wonach der Referendar Schmiedicke mit zwei Mitgliedern des außer dem Bürgermeister und Richter nur aus vier Personen bestehenden Ratskollegiums in verwandtschaftlichen Beziehungen stehe, könne diese *schädliche Familienverbindung* durch *Adjunktion nicht weiter fortgepflanzt* werden. Daraufhin resignierten der *Dirigens* und sein Schwiegersohn, der Senator gewesen war, und jetzt gab J.H.C. Frhr. von Carmer sein Plazet zum Aufrücken von E.F. Schmiedicke.<sup>15</sup>

Daß die Einführung der Magistratsverfassung einen geringeren Einschnitt bedeutet als gemeinhin angenommen, zeigt sich auch darin, daß die Landesbehörden noch um 1800 z.T. mit den nämlichen Problemen zu tun hatten wie hundert Jahre zuvor. So wurde bereits im Reglement für Landsberg 1714 festgelegt, daß kein Ratsglied als Advokat oder Konsulent für in der Region ansässige Adlige oder für andere Personen, mit denen die Stadt wegen diverser Rechte *leicht in Irrung* geraten könnte, arbeiten oder deren Gerichtsverwaltung übernehmen sollte.<sup>16</sup> Und diese Vorschrift wurde von den Justizbehörden regelmäßig in Erinnerung gerufen und verschärft. Dennoch nahmen noch im letzten Jahrzehnt des altpreußischen Staates zahlreiche Justizbürgermeister und Stadtsekretäre auswärtige Justitiarate wahr. Das wurde geduldet und erlaubt, weil sie aufgrund der spärlichen Besoldungen nur so den Unterhalt für ihre Familien bestreiten konnten.

Die Magistrate besaßen das Wahl-, richtiger das Kooptationsrecht, welches sie auch mit Entschiedenheit verteidigten. Bei einer Vakanz schlugen die Kollegien der Landesbehörde mehrere geeignete Kandidaten vor, die sich dann einer schriftlichen und mündlichen Prüfung in Küstrin unterziehen mußten. Das Justizreglement vom Juni 1749 forderte die Präsentation von mindestens zwei bis drei Bewerbern für eine offene städtische Stelle. Nur in den größeren Kommunen und nur bei den gut dotierten Ämtern fanden sich auch mehrere Kandidaten, häufig gab es aber nur einen Bewerber, dem dann selbst ein mäßiges Examen nachgesehen werden mußte. Das Provinzialdepartement folgte der Vorgabe aus der Justiz, verlangte mehrere Kandidaten, mußte jedoch ebenfalls Abstriche machen. Regierung und/oder Kammer präsentierten die mit ihrem Votum versehenen Personen dem Justiz- bzw. Provinzialminister, der bei nachgewiesener Eignung dann die Bestallung vollzog.<sup>17</sup> Dabei konnte es durchaus geschehen, daß der Magistrat, die Landes- und die Zentralbehörde jeweils einem anderen Bewerber den Vorzug gab. Obrigkeitliche Eingriffe in dieses Geschehen, also die Ignorierung des städtischen Wahlergebnisses, blieben aber immer die Ausnahme. Es fand in der Zeit nach 1715 zwar eine Reduzierung der Zahl rathäuslicher Bedienungen statt, dies betraf jedoch nur einige wenige Stellen. In den rathäuslichen Regle-

<sup>15</sup> Ebda.

<sup>16</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Materien, rathäusliche Reglements, Nr. 1, fol. 139 RS. Vgl. dazu auch die entsprechenden bei Straubel, pomm. Bürgermeister, so u.a. auf S. 57;

<sup>17</sup> Siehe hierzu die Ausführungen bei Straubel, pomm. Bürgermeister, S. 25-33;

ments wurde die Tätigkeit der einzelnen Ratsglieder schriftlich fixiert, selbst dabei handelte es sich indes weniger um Neuerungen, sondern es wurde mehr oder weniger der Status quo fixiert.

## Unterschiede zwischen der Neumark und Pommern

Von denjenigen pommerschen Bürgermeistern und Stadtschreibern, die im Untersuchungsraum auf einer Akademie gewesen sind, hatten sich etwa 70 bis 80 Prozent auf der Universität Halle den Rechten gewidmet, weitere zehn bis 20 Prozent waren in Frankfurt und nur fünf bis zehn Prozent in Königsberg gewesen. Unter den »ausländischen« Akademien spielten nur Jena, dies v.a. vor 1730, und Greifswald eine gewisse Rolle. Bei den neumärkischen Amtsträgern stand dagegen die Viadrina unangefochten an der Spitze. Mindestens 70 Prozent der studierten Bürgermeister waren in Frankfurt gewesen, mit Abstand dahinter folgte Halle. Von daher gesehen kann die Viadrina zweifelsfrei als »märkische« bzw. »brandenburgische« Universität angesehen werden. Sie verfügte zwar im zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts nicht über einen so angesehenen Rechtsgelehrten wie Daniel Nettelbladt in Halle, der viele Studenten an die Saale zog, aber auch die Frankfurter Professoren Joachim Georg Darjes und Ludwig Gottfried Madihn besaßen damals ein großes Ansehen.

Wenn viele Neumärker nach Frankfurt gingen, dann hing das auch mit der geographischen Nähe von Landsberg, Königsberg, Küstrin, Arnswalde und Soldin zu der Oderstadt zusammen. Dazu kamen sicher »landmannschaftliche«, familiäre, wirtschaftliche Beziehungen, konnten etwa Studenten ihr Domizil bei einem Verwandten nehmen. Ferner ist an die Frankfurter Messen zu denken, die von zahlreichen Bürgern der neumärkischen Städte besucht wurden. Vertrieben Tuchhändler und wohlhabende Tuchmacher aus Zielenzig, Züllichau, Reppen, Kallies ihre Fabrikate doch auch über die Messen der Oderstadt, brachten adlige und bürgerliche Gutsbesitzer, Pächter, Ackerbürger ihre landwirtschaftlichen Produkte dorthin. Es gab also handfeste Gründe dafür, daß die neumärkischen Studenten mehrheitlich nach Frankfurt und nicht nach Halle gingen.

Wie die biographischen Abrisse zeigen, gab es besonders enge familiäre Beziehungen zwischen Cottbus und Frankfurt, zwischen Küstrin und Frankfurt, aber auch zwischen Küstrin und Berlin, letzteres v.a. durch die zahlreichen Juristen, die in den Residenzstädten einen Teil ihrer praktischen Ausbildung absolviert hatten und dann in einer der neumärkischen Städte als Advokat, *Justiz-Commissarius*, Fiskal oder Bürgermeister arbeiteten. Rege dürften auch die Kontakte zwischen Landsberg, Königsberg, Soldin und Küstrin gewesen sein, mangels einschlägiger Belege, u.a. von Kirchen- und Bürgerbüchern, lassen sich diese jedoch nicht dokumentieren. Ähnlich wie dies bereits für die Kriegs- und Domänenräte sowie die Offiziere festgestellt worden ist, trugen also auch die Bürgermeister und Senatoren zu einem Zusammenwachsen der einzelnen Landesteile der preußischen Monarchie bei.

Für schätzungsweise zwei Dutzend Bürgermeister und Sekretäre konnte kein Studienort ermittelt werden. Möglicherweise hatten sie aber auch gar keine Akademie besucht, sondern sich einschlägige Rechtskenntnisse in einer der höheren Klassen eines renommierten Gymnasiums erworben und firmierten deshalb als Kandidaten der Rechte. Da indes nur wenige Schulmatrikel überliefert sind, mußten entsprechende Lücken in Kauf genommen werden. Angaben in größerer Zeit sind deshalb für die Zeit vor 1789 nur für die Schüler der Lateinischen Schule des hallischen Waisenhauses, für Zöglinge des Joachimsthalschen Gymnasiums sowie durch die jüngst erfolgte Digitalisierung des Albums für die Absolventen des Pädagogiums bzw. akademischen Gymnasiums in Stettin möglich, für die Jahre zwischen 1789 und 1806 sodann durch die Arbeiten von Paul Schwartz über das höhere Schulwesen.<sup>18</sup> In diesem Zusammenhang ist aber hinzufügen, daß nur die wenigsten der späteren Studenten länger als zwei bis drei Jahre auf einem der namhaften Gymnasien waren. In der Regel besuchten sie die Lateinschulen in ihrem Heimat- bzw. einem benachbarten Ort oder erhielten Privatunterricht und wechselten erst zuletzt in die *Prima, Suprema* der Schulen in Berlin, Halle, Stettin, wo sie sich den »letzten Schliff« für den Bezug der Akademie holten. Dies zeigen die von Schwartz veröffentlichten Verzeichnisse, aber auch die Schülerlisten des Joachimsthalschen Gymnasiums, wo in den unteren Klassen die Berliner Bürger- und Beamtenkinder mit Abstand dominierten. Erst in den oberen finden sich dann zunehmend »Fremde«.<sup>19</sup>

Auf Unterschiede zwischen beiden Landesteilen weisen bereits die rathäuslichen Reglements für Arnswalde und Kallies vom Januar bzw. März 1753 hin. So amtierte damals bereits in Arnswalde der Kämmerer zugleich als erster Senator und in Kallies befanden sich die Stellen von *Pro-Consul*, Kämmerer und erster Senator in einer Hand, Kombinationen, gegen die Minister Joachim Ewald Christian von Blumenthal, zuständig für beide Provinzen, später in Pommern mehrfach Einspruch einlegte, weil er den Kämmerer als dem Rat subordiniert ansah.<sup>20</sup> In Dramburg fungierte der vierte Bürgermeister lt. Reglement von

<sup>18</sup> Archivdatenbank der Franckeschen Stiftungen und Album studiosorum Illustris Paedagogy Stetinis. Zwecks Ergänzung bzw. als Nachtrag zur Arbeit über die pommerschen Bürgermeister wurde in den Anhang eine Liste über diejenigen Neumärker und Pommern aufgenommen, die das Stettiner Gymnasium besuchten und später als Bürgermeister, Senatoren amtierten. Diese Liste zeigte die Bedeutung dieser Schule für beide Landesteile, v.a. aber für die gebürtigen Stettiner; Paul Schwartz, Die Gelehrtschulen Preußens unter dem Oberschulkollegium (1787-1806) und das Abiturientenexamen, hier Bd. 2, Berlin 1911 (= Monumenta Germaniae Paedagogica, Bd. XLVIII); Paul Schwartz, Die neumärkischen Schulen am Ausgang des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts, Landsberg 1905 (= Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark, Heft XVII).

<sup>19</sup> BLHA, Rep. 32, Nr. 5344.

<sup>20</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Materien, rathäusliche Reglements, Nr. 3, fol. 21-23, fol. 39; K. Berg, Arnswalde, Bd. 1, S. 145, sah es als »normal« an, daß der Kämmerer Mitglied des Rates war, wenngleich er diesem eine Sonderstellung bescheinigte; vgl. dazu Straubel, pomm. Bürgermeister, S. 21-22.

November 1752 zugleich als Richter, Aktuar und Kämmerer. Und in Falkenburg war im Mai 1776 der *Pro-Consul* ebenfalls zugleich Kämmerer.<sup>21</sup>

Ursprünglich wurde vermutet, daß der Hauptgrund für diese Kombinationen darin bestanden hat, daß die neumärkischen Städte kleiner als die pommerschen waren. Doch bei einer Überprüfung hat sich diese Hypothese als irrig erwiesen. Zwar zählten rund 23 Prozent der neumärkischen Städte weniger als 1 000 Einwohner, in Pommern waren es jedoch knapp 29%. Nahezu identisch war beider Anteil bei den Städten mit einer Zivilbevölkerung von 1 000 bis 2 499 Köpfen (rund 53% in Pommern und 55 in der Neumark). Und auch bei den Orten mit 2 500 bis 4 999 Personen lagen beide gleichauf (jeweils rund 15%). Bei den Kommunen mit mehr als 5 000 Seelen lag die Neumark sogar vorn (mit knapp acht gegen vier Prozent). An der gewerblichen Entwicklung kann es auch nicht gelegen haben. Zwar verfügte Pommern um 1800 über einige prosperierende Handelszentren, aber über keine solchen Tuchmacherstädte wie Züllichau, Zielenzig, Reppen, Drossen, Cottbus, Kallies.<sup>22</sup> Haben die pommerschen Städte daher ein durchschnittlich größeres Kämmerervermögen besessen als die neumärkischen, was es ihnen erlaubte, mehr Ratsmitglieder anzustellen und diese besser zu besolden? Und war es dieses größere Vermögen, weshalb der Kämmerer dem Rat subordiniert bleiben sollte?

Um dem näher nachzugehen, wurden die von den Kämmerern aus beiden Landesteilen gestellten Kauttionen miteinander verglichen, wobei die Angaben für Pommern aus dem Jahr 1802, 1803 stammen und die für die Neumark aus 1797. Für diese liegen für 30 Städte, für jenes für 48 Kommunen entsprechende Daten vor. Der erste Blick scheint für Pommern zu sprechen, denn drei Kämmerer mußten hier Beträge von 2/m Talern erlegen, zwei weitere 1 400 und 1 300 Taler. Hingegen lag die höchste Summe in der Neumark bei 1/m Talern. Insgesamt sieben neumärkische Kämmerer (oder 23% der erfaßten Personen) brachten 1000 auf, in Pommern waren es zwölf (od. 25%) mit 1/m Talern und mehr, ein also nur geringer Unterschied. Ähnlich sah es bei den Beträgen zwischen 500 und 999 Talern aus. In Pommern zahlten das neun Kämmerer (od. 19%), in der Neumark sechs (od. 20%). Ähnlich war die Verteilung der Beträge von 100 bis 499 (25 und 16 Personen oder 52 u. 53%) und unter 100 (vier u. drei %) Talern. Ein Vergleich der durchschnittlich gezahlten Kauttionen (in Pommern 553 und in der Neumark 506 Taler) zeigt ebenfalls keine sehr große Differenz.<sup>23</sup>

<sup>21</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Materien, rathäusliche Reglements, Nr. 3, fol. 53 RS, fol. 58-60, fol. 91.

<sup>22</sup> Siehe dazu u.a. die Ausführungen bei Rolf Straubel, *Handel und Gewerbe der Neumark in friderizianischer Zeit. Entwicklungsprozesse, Standorte, soziale Träger*, in: Klaus Neitmann (Hrsg.), *Landesherr, Adel und Städte in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Neumark*. Berlin, 2015, S. 373-393.

<sup>23</sup> Diese Angaben nach: II. HA, Abt. 12, Materien, Histor. Tabellen, Nr. 9, vol. XXXII und Abt. 13, Materien, Historische Tabellen, Nr. 12, Bd. 23.

Wird der Blick aber nur auf die Städte gerichtet, deren Kämmerer 1/m und höhere Kauttionen entrichteten, sieht das Bild etwas anders aus. Denn in Pommern erlegten jene zwölf Personen eine durchschnittliche Kauttion von rund 1 300 Talern, und ihr Anteil an der Gesamtsumme belief sich auf 59 Prozent. In der Neumark brachten es die sieben Kämmerer aber nur auf 1/m und einen Anteil von 46 Prozent. D.h. es waren jene zwölf pommerschen Städte mit einem großen Kämmerereivermögen, die dazu beitrugen, daß hier seitens der Zentral- und Landesbehörden andere Regelungen zum Zuge kamen als in der Neumark. In die gleiche Richtung zielt der Umstand, daß in Pommern sieben Orte (von gesamt 55 oder rund 13%) kein Kämmerereivermögen besaßen bzw. der Kämmerer keine Kauttion stellen mußte, in der Neumark waren es neun Städte (von 39 oder 23%).

Daß das Kämmerereivermögen für die Unterschiede zwischen beiden Landesteilen verantwortlich war, dies geht noch deutlicher aus den Kämmerereinnahmen (- etats) hervor, für Pommern mit Zahlen aus dem Jahr 1803, für die Neumark für 1797 belegbar.<sup>24</sup> Das sog. Geheime Finanzbuch für 1803 erfaßt 47 pommersche Städte, deren Kämmerereien einen Betrag von insgesamt 158 980 Talern erbrachten. Im Durchschnitt waren das 3 382 Taler. 1797 waren es in der Neumark 33 Kommunen mit 59 210 oder durchschnittlich 1 794 Talern. In Pommern steuerten alle 47 Orte zu dem Aufkommen bei, und zwar mit minimal 64 (Zachan) bis maximal 36 598 (Stettin) Talern.<sup>25</sup> Hingegen bezogen in der Neumark sechs Orte keine Revenuen aus städtischem Besitz. Bei den übrigen Kommunen schwankte der Betrag zwischen 56 (Fürstenfelde) und 11 396 Talern (Landsberg).

Und auch hier waren es v.a. wieder die größeren Städte, die den Unterschied zwischen beiden Landesteilen bewirkten. In Pommern bezogen vier Orte jährliche Revenuen von mehr als 10/m, fünf weitere 5/m bis 9 999 Taler, das waren rund 19% der erfaßten Kommunen. In der Neumark kam nur ein Ort auf eine Summe von mehr als 10/m, zwei weitere auf mehr als 5/m Taler (zs. neun Prozent). Es war somit in erster Linie der größere städtische Grundbesitz von Stettin, Anklam, Demmin, Gartz an der Oder, Kolberg, Köslin, Rügenwalde, Stargard, Treptow an der Rega, der die Zentralbehörden hier zu anderen Maßnahmen greifen ließ als in der Neumark. Das zeigen auch die Angaben über die im städtischen Besitz befindlichen Dörfer und Vorwerke sowie der Anteil der Arrende an den Kämmerereinnahmen. So besaß Anklam 1803 15 Dörfer und fünf Vorwerke, erbrachten die Pächter einen Anteil von knapp 40% an den städtischen Revenuen. In Kolberg waren es bei 18 Dörfern und drei Vorwerken rund 42%, in Köslin bei zehn und fünf sogar knapp 50

<sup>24</sup> Die Zahlen für Pommern nach GStA, II. HA, Abt. 12, Materien, Hist. Tabellen, Nr. 12, Bd. XVI, fol. 48 bis 50; für die Neumark nach ebda., Abt. 13, Hist. Tab., Nr. 12, Bd. 23, fol. 29-30.

<sup>25</sup> Bleibt Stettin außerhalb der Betrachtung, dann erreichten die Kämmererevenuen der übrigen 46 pommerschen Städte noch immer einen durchschnittlichen Betrag von 2 660 Talern und damit erheblich mehr als die neumärkischen.

Prozent. Allerdings konnte der Provinzialchef in Pommern jene geforderte Ämtertrennung ebenfalls nur in diesen größeren Kommunen durchsetzen.

Dafür fungierte im Falle der Neumark die Kooperation zwischen dem Großkanzler und dem Provinzialminister offenbar ungleich besser als in Pommern, zumindest sind weniger Konflikte bekannt. So gab es hier bereits in den fünfziger Jahren wiederholt Absprachen zwischen Generaldirektorium und Justizdepartement, wenn kombinierte Stellen besetzt werden sollten. So teilte das Generaldirektorium am 5. Juli 1759 der neumärkischen Kammer mit, keine Einwände gegen die Ansetzung des jungen Schmiedicke in der Nachfolge seines Vaters als *Dirigens* und Stadtrichter in Bärwalde zu haben, allerdings müsse erst das Einverständnis des Justizdepartements eingeholt werden, ob dieser für die Stelle des Richters geeignet sei. Am 14. Juli 1759 bestätigte der Großkanzler Johann Christoph Schmiedicke als Stadtrichter, woraufhin er vom Provinzialdepartement am 2. August des Jahres zugleich als *Dirigens* angesetzt wurde.<sup>26</sup> Freilich gab es damals auch hier gelegentlich Differenzen zwischen den Justiz- und den Kameralbehörden. Richtungsweisend für die später gute Kooperation scheint jedoch die Resolution des Großkanzlers Philipp Joseph von Jariges vom 14. Juli 1759 an das Generaldirektorium gewesen sein, in der er unter Verweis auf das Ressortreglement von 1749 und auf einen entsprechenden Bericht der neumärkischen Regierung sein Mißfallen über die einseitige Ansetzung von Johann Samuel Schmidt als *Dirigens* und Stadtrichter in Schönfließ zu erkennen gab. Das Provinzialdepartement sollte daher die neumärkische Kammer auffordern, *sich in Bestellung der Richterlichen Stellen nicht zu meliren, und wo dergleichen Amt mit dem Dirigenten verbunden, dieses mit keinem Subjecto eher zu besetzen, biß selbiges, von ihr, der Regierung, nach vorgegangener Erforschung, tüchtig befunden sey.*<sup>27</sup>

Später machte J.E.C. von Blumenthal in der Regel die Bestellung eines Dirigenten davon abhängig, daß dieser vom Justizdepartement auch zum Stadtrichter ernannt wurde. Umgekehrt ließ Großkanzler J.H.C. von Carmer seinen Amtskollegen wissen, er bestätige einen Syndikus nur dann, wenn dieser vom Generaldirektorium zugleich als Senator oder Bürgermeister angesetzt würde. So z.B. geschehen nach dem Tod des Dirigenten und Stadtrichters Andreas Fischmann in Sommerfeld. Der dortige Magistrat wählte am 11. August 1785 den Sohn des Verstorbenen in beide Ämter und das Dominium stimmte zu. Bei dieser Gelegenheit drang die Bürgerschaft jedoch auf eine Trennung der Ämter *Dirigens* und Stadtrichter. Steuerrat Carl Ludwig Krusemark nahm daraufhin eine Untersuchung vor und lehnte in deren Ergebnis den Vorschlag ab, einem Votum, dem die Kammer folgte. Deshalb verzögerte sich die Bestallung um acht Monate. Denn erst am 7. April 1796 ließ das Generaldirektorium die Kammer wissen, die Bestallung von Fischmann d.J. müsse

<sup>26</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 11004.

<sup>27</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 6.

warten, bis das Justizdepartement diesen auch als Hof- und Stadtrichter angesetzt habe. Dies geschah am 13. April d.J. durch Großkanzler H.J. von Goldbeck. Und erst jetzt wurde C.S.A. Fischmann am 26. April 1796 zum Dirigenten in Sommerfeld ernannt.<sup>28</sup> Diese Stellenkombinationen waren erforderlich, um den städtischen Offizianten auf die Weise ein auskömmliches Salär zu verschaffen. Allerdings scheinen diese Absprachen zwischen Kammer und Regierung weniger gut funktioniert zu haben, gab es bei den Landeshörden Kenntnisdefizite.

Das zeigte sich in Drossen bei der Ansetzung von G.F.S. Winckenbach 1799. Hier bestätigte der Großkanzler bereits im Dezember 1798 diesen als Stadtrichter, die Regierung unterließ es jedoch, darüber die Kammer zu informieren, obwohl der Stadtrichter auch als *Dirigens* bestellt werden sollte. Am 13. Februar 1799 bestätigte das Generaldirektorium Winckenbach dann als *Dirigens*, forderte die Kammer jedoch auf, an die neumärkische Regierung heranzutreten und diese zu bitten, bei der nächsten Besetzung kombinierter Stellen vorher mit der Kammer zu konferieren.<sup>29</sup> Vor einem ähnlichen Hintergrund ist der Bescheid des Großkanzlers vom 28. März 1798 an das Generaldirektorium zu sehen. Danach habe dieser die neumärkische Regierung angewiesen, bei kombinierten Stellen künftig einseitig keine Personen mehr vorzuschlagen, die nicht auch bereits durch die Kammer geprüft worden seien. Beide Ressorts sollten sich vor der geplanten Ansetzung über die Dienstfähigkeiten der Kandidaten geeinigt haben.<sup>30</sup>

Am 23. Januar 1800 setzte Minister Otto Carl Friedrich von Voss die von der neumärkischen Kammer beantragte Ansetzung des Regierungsreferendars Carl Friedrich Strantz als *Dirigens* und Stadtrichter nämlich aus. Er hatte keine Einwände gegen den gewählten Kandidaten und dessen mit seinem Amtsvorgänger Johann Ludwig Hückel geschlossenen Vergleich, monierte jedoch einen anderen Umstand. *Wegen der qualification des Strantz beziehet Ihr Euch auf das beigefügte Attest der Regierung vom 18ten October pr.; dies beweiset jedoch nur seine Geschicklichkeit im Justizfach als künftiger Stadtrichter. Crossen gehöret zu den vorzüglicheren Städten dortiger Provinz, ist mit Garnison belegt und erfordert zur Verwaltung des Dirigenten Postens schon einen im Kameral und Policeyfache ganz geübten Mann. Ob der Referendarius Strantz die dazu erforderliche Kenntniß besitzt, geht aus Eurem Bericht nicht hervor. Ihr selbst habt nicht nötig gefunden, ihn deshalb prüfen zu lassen ...* und der Steuerrat als künftiger nächster Vorgesetzter hat ihn noch gar nicht gesehen, kann ihn also nicht beurteilen.

*Bey Besetzung eines Postens von der Erheblichkeit der Crossenschen Dirigenten Stelle scheineth uns ... von Seiten des Kameral Ressorts mehr Vorsicht nöthig zu seyn, weshalb der Kammer aufgegeben wurde, den Strantz als künftigen Dirigenten, entweder in Cüstrin prü-*

<sup>28</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Sommerfeld, Kämmeri-Bediente, Nr. 3.

<sup>29</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmeri-Bediente, Nr. 1, fol. 115, fol. 125f.

<sup>30</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reetz, Nr. 2.

fen zu lassen, oder ihn anzuweisen, sich deshalb beim Steuerrat zu melden. Über den Erfolg des Examins sollte dann an das Generaldirektorium berichtet werden. Der Kandidat wurde jetzt am 24. Februar d.J. durch den Kriegs- und Domänenrat Johann Friedrich Buchholtz examiniert, für geeignet befunden und vom Minister am 7. März als Dirigent bestellt.<sup>31</sup>

Irritationen zwischen Finanz- und Justizdepartement entstanden auch dann, wenn es Unklarheiten über die Zuordnung eines Amtes gab. So beschwerte sich die neumärkische Kammer am 22. November 1791 darüber, von der Regierung bei der Wahl und Ansetzung des neuen Sekretärs in Cottbus übergangen worden zu sein, denn dieser war ohne vorherige Rücksprache von der Küstriner Justizbehörde am 4. Nov. 1791 zur Bestätigung vorgeschlagen worden. Ihrer Ansicht nach handelte es sich dabei um eine rathäusliche Polizei- und keine Justizbedienung. Großkanzler von Carmer pflichtete dieser Position am 3. Dezember 1791 bei und meinte, die Ansetzung des neuen Sekretärs Carl Gotthilf Leberecht Kleiner obliege dem Generaldirektorium und nicht der Justiz.<sup>32</sup>

In der Neumark scheint es weitere Besonderheiten gegeben zu haben, die von den Verhältnissen in Pommern abwichen. Während dort der Großkanzler darauf bestand, daß der sog. Stadtschreiber vom Justizdepartement bestätigt wurde, nahm in der Neumark das Generaldirektorium wiederholt die Besetzung dieser Stelle vor, so geschehen in Driesen am 8. Dez. 1790 (N.N. Schreiber, zuvor Domänenaktuar) und am 21. August 1799 (C.H. Mesch). Möglicherweise sind dafür aber auch unpräzise Formulierungen verantwortlich, ging es hier nur um die Bestallung des Polizei- und nicht um die des Gerichtssekretärs bzw. um die Person, die beide Sekretariate in einer Hand vereinigte.<sup>33</sup> Laut K. Berg war es zumindest in Arnswalde üblich, daß der Stadtschreiber gleich dem Richter ein Doppelamt bekleidete und dem Rat wie dem Stadtgericht angehörte. In den größeren pommerschen Städten hingegen war er dem Magistrat subordiniert und rückte nur dann in diesen ein, wenn ihm neben den Sekretariatsgeschäften noch eine Stelle als Senator, Kämmerer oder *Pro-Consul* anvertraut wurde.<sup>34</sup> Wenn für Küstrin festgestellt worden ist, daß hier der Gerichts- und Stadtsekretär oft der einzige Rechtskundige im Kollegium gewesen sein soll, so ist das ebenfalls eine Besonderheit gegenüber der Nachbarprovinz, standen hier im Rat der mittleren und größeren Kommunen stets mehrere akademisch gebildete Juristen. Gleiches galt für Cottbus, Landsberg, Züllichau.<sup>35</sup> Nach P. Schwartz sollte in Königsberg der Stadtschreiber

<sup>31</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 5.

<sup>32</sup> BLHA, Rep. 3, N. 10093, fol. 16, fol. 24-25, fol. 28, fol. 38.

<sup>33</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Driesen, Kämmerer-Bediente, Nr. 3.

<sup>34</sup> K. Berg, Arnswalde, Bd. 1, S. 142.

<sup>35</sup> G. Berg, Cüstrin, hier im 2. Teil, S. 210; so auch im 1. T., S. 172-173 mit Verweis auf die Verhältnisse in den Jahren 1688 bis 1691. Seine Ausführungen über die Eingriffe Friedrich Wilhelms I. in die städtische Verfassung auf S. 182-183 beziehen sich nur auf die Kämmererverwaltung. Er scheint sogar die Einführung der sog. Magistratsverfassung als keinen großen Einschnitt in das städtische Leben anzusehen!

als Interessenvertreter der Bürger nicht zugleich Senator sein, auch das ein Unterschied zu Pommern.<sup>36</sup>

Ähnlich wie in der benachbarten Provinz wurden in der Neumark wiederholt Ämter miteinander kombiniert oder entsprechend den konkreten Umständen wieder getrennt. Und auch neue Stellen wurden geschaffen, wenn das vorhandene Personal für nicht ausreichend angesehen wurde. So war in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre der Driesener Dirigent Johann Gottl. Leibhold zugleich Richter, Sekretär und Aktuar. Als er damals über Arbeitsüberlastung klagte, wurde eine Untersuchung angeordnet, vorgenommen durch den Justizbeamten Muth. Dieser kam 1788 zu dem Schluß, daß zum Besten der Justiz die Ämter *Dirigens* und Sekretär, Aktuar voneinander getrennt werden sollten. Deshalb wurde 1790 ein besonderer Sekretär und Aktuar angestellt. Auch hatte sich in Driesen die Verbindung der Ämter *Dirigens* und Stadtrichter nicht bewährt, weshalb die früheren Verhältnisse wieder hergestellt und der *Pro-Consul* zugleich als Richter angestellt wurde.<sup>37</sup>

Im Zuge der Ansetzung von Johann Ludwig Bothe als neuer *Dirigens* in Drossen berichtete die neumärkische Kammer am 3. März 1789 auch über den Charakter Oberbürgermeister. Danach hatte Johann Ludwig Kleiner als dirigierender Bürgermeister in Drossen den Charakter Oberbürgermeister am 19. Februar 1771 nur für seine Person bekommen. Dieser Titel sei mit dem Drossener Amt *eigentlich nicht verknüpft*, sondern nur mit den ersten Bürgermeisterstellen in Soldin, Landsberg, Königsberg und Küstrin. In allen anderen Städten war der *Dirigens* nur Bürgermeister, mußte das Prädikat vom König ausdrücklich vergeben werden. Deshalb wurde Bothe am 10. März 1789 nur als *Dirigens* und erster Bürgermeister angesetzt, erhielt auf sein Gesuch jedoch am 11. April 1789 den Titel Oberbürgermeister.<sup>38</sup>

Es hat zuletzt noch den Anschein, als ob in der Neumark mehr Apotheker und Materialwarenhändler in Senatorenposten einrückten als in Pommern. Freilich kann das auch der unterschiedlichen Überlieferung geschuldet sein. Auf jeden Fall erlauben die Lebensläufe neumärkischer Apotheker und Materialisten Einblicke in ihre sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, die für Pommern so nicht möglich sind.

### *Die neumärkischen Städte-Direktoren*

In den pommerschen Städten fungierten die dirigierenden Bürgermeister der vier bis fünf größten Städten zugleich als städtische Landräte. Und in dieser Eigenschaft vertraten sie die Belange aller Kommunen der Provinz auf den dortigen Landtagen. In der Neumark gab es keine solchen Landräte. Hier existierte das neumärkische Städte-Direktorium, bestehend aus den Dirigenten der drei bis vier größten Städte sowie dem Städte-Syndikus, das die

<sup>36</sup> Schwartz, Königsberg, S. 90.

<sup>37</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Driesen, Kämmerei-Bediente, Nr. 3.

<sup>38</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmerei-Bediente, Nr. 1.

Interessen aller Kommunen gegenüber der Landschaft und den Behörden wahrnahm. Auf den Landtagen sollten die Städte-Direktoren im späten 18. Jahrhundert v.a. darauf achten, daß nichts zum Nachteil der Städte beschlossen wird. In einem Bericht von 1717 hieß es, *die neumärkischen, Sternbergischen und incorporirten Städte bilden ein Corpus, welcher von einigen Kommunen dirigiert wird.*<sup>39</sup> Von alters her sei Landsberg an der Warthe nach Soldin und Königsberg die dritte *Hauptstadt* der Neumark. Bereits am 22. Februar 1661 sei bei einer Zusammenkunft in Küstrin festgesetzt worden, daß das Direktorium bei diesen *neumärkischen Hauptstädten* verbleiben soll.<sup>40</sup> Verschiedentlich wäre jedoch dagegen verstoßen worden. So beanspruchte auch Arnswalde den Rang einer *neumärkischen Hauptstadt* und stellte bis zu dessen Tod 1659 mit dem Bürgermeister Adam Krause (Crause) einen Städte-Direktor. Von 1676 bis 1688 bestand das Direktorium allein aus dem Soldiner Bürgermeister Andreas Rothe (+ 1710), dem 1688 wieder zwei *Condirektoren* aus Königsberg und Landsberg zur Seite gestellt wurden. Wie sein Vorgänger im Jahre 1690 bestätigte König Friedrich Wilhelm I. am 26. Januar 1717 das Soldiner Direktorium und das *Condirektorium* von Königsberg und Landsberg.

Wie aus einem Bericht des Steuerrates (Christoph Werner) Hille vom 20. April 1720 hervorgeht, bestand das Städte-Direktorium damals aus den Bürgermeistern Ernst Friedrich Bethe aus Soldin und Johannes Severus Weinreich aus Landsberg sowie dem Cottbuser Syndikus Gotthard Rudelius. Diese drei waren seiner Meinung nach hinreichend für die Besorgung der laufenden Geschäfte. Weiter heißt es, Rudelius wäre erst vor drei oder vier Jahren angesetzt worden, um die Interessen der inkorporierten Städte zu vertreten. Falls noch ein Direktor benötigt würde, sollte Johann Otto Goldschmidt aus Königsberg ernannt werden. Bereits am 3. April 1720 war entschieden worden, daß der bisherige Städte-Direktor George Caspar Schede, der dieses Amt ursprünglich wegen seiner Bestallung als Kreisnehmer hatte aufgeben sollen, den Posten behalten könne. 1720 bestand das Städte-Direktorium also aus drei dirigierenden Bürgermeistern aus den Vorderkreisen sowie dem Cottbuser Syndikus für die inkorporierten Kreise, die Hinterkreise waren nicht vertreten.

Nach dem Tod des ersten Städte-Direktors E.F. Bethe sollte in dessen Stelle der neue *Dirigens* Johann Gottfried Litzmann aus Soldin einrücken. Die neumärkische Kammer nutzte diese Gelegenheit jetzt, um für nötig erachtete Veränderungen durchzusetzen. Dabei konnte sie sich auf ein königliches Reskript vom 29. Juli 1723 stützen, in dem es hieß, die Behörde sollte es *wegen des Vorsitzes und der Direction solchergestalt regulieren, wie es dem*

<sup>39</sup> Das folgende nach GSTA, II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1.

<sup>40</sup> Dazu gehörte damals neben Soldin, Königsberg und Landsberg auch Arnswalde. Nur vorübergehend waren am 23. Mai 1654 insgesamt sechs Direktoren bestellt worden, und zwar aus Soldin, Königsberg, Landsberg, Arnswalde, Drossen und Crossen. Dramburg und Schivelbein beschwerten sich darüber 1655 bei der neumärkischen Regierung, worauf diese am 1. Nov. 1655 entschied, niemand außer Soldin solle sich das Direktorium anmaßen. Bis 1661 schieden dann Drossen und Crossen wieder aus dem Direktorium aus.

*Corpori der gesamten Städte am zutrüglichen* sei. Zum einen sollte das Archiv des Städte-Direktoriums von Soldin nach Küstrin verbracht und dem Städte-Syndikus anvertraut werden. Das wurde u.a. damit begründet, daß in Küstrin die neumärkische Regierung und die Kammer ansässig wären sowie der Städte-Syndikus seinen Wohnsitz habe. Zudem fänden hier die Zusammenkünfte der Städte und der Landschaft statt. Zum anderen stellte sie in einem Bericht vom 9. Mai 1724 fest, daß das Oberdirektorium der Städte kein Vorrecht einer besonderen Stadt sei, sondern bei einer Vakanz müsse jedesmal der geschickteste der Städte-Direktoren aufrücken, wobei auch die *Anciennität* zu berücksichtigen wäre. Weiter hieß es, Litzmann amtiere erst seit kurzem, habe noch keine Erfahrung in Städtesachen und wäre daher als vorsitzender Direktor nicht geeignet, er *lasse sich aber gut an*, weshalb ihm Hoffnung auf den künftigen Vorsitz gemacht werden könnte.<sup>41</sup>

Die Aufgaben des vorsitzenden Städte-Direktors hatte der Soldiner Rat in seiner Vorstellung vom 5. November 1723, in der er sich für Litzmann und gegen etwaige Veränderungen aussprach, wie folgt beschrieben. Dieser habe die *gemeinschaftlichen Städte-Sachen /zu/ besorgen, die Condirectores und Städte /zu/ convociren, bey denen Zusammenkünften den Vortrag /zu/ thun, von dem, was resolviret worden, dem Städter Syndico information /zu/ geben, und derer Städter Spesen Rechnungen /zu/ führen*. Dann hieß es, Litzmann sei sehr wohl in der Lage, diesen Aufgaben nachzukommen. Denn vor Einführung der Akzise wurden all diese Geschäfte allein durch den Soldiner Stadtsekretär erledigt und in den Jahren 1676 bis 1688 bloß durch Bürgermeister Andreas Rothe *ohne Concurrentz* anderer Direktoren. Nach Übertragung der Polizei- und Akziseangelegenheiten an den Steuerrat könne der Soldiner Bürgermeister diesem Amt ungleich leichter vorstehen.

Das Berliner Generaldirektorium folgte den Küstriner Vorschlägen und wies am 14. Mai 1724 an, die Städteakten aus Soldin nach Küstrin zu schaffen. J.G. Litzmann solle wegen des Oberdirektoriums, das dem geschicktesten der Städte-Direktoren gebühre, zur Ruhe verwiesen werden. Auch eine Supplik des neumärkischen Landesdirektors Tido Christoph vom Hagen vom Februar 1724, das Direktorat bei Soldin zu belassen, hatte kein Einlenken bewirkt. Deshalb bekam noch 1724 der altgediente und erfahrene Bürgermeister G.C. Schede aus Königsberg die Direktion der *Gemeinen Städte-Sachen*, wohingegen Litzmann der Rang und formale Vorsitz im Direktorium belassen werden sollte. Eben das genügte letzterem jedoch nicht, weshalb er sowohl T.C. vom Hagen als auch den Soldiner

<sup>41</sup> Laut einer Verfügung des Generaldirektoriums vom 14. Mai 1724 sollte der geschickteste der Städte-Direktoren bei einer Vakanz das Oberdirektorium bekommen. Den Vorsitz im Städte-Direktorium hatten: Andreas Rothe aus Soldin 1676 bis 1710, Ernst Friedrich Bethe aus Soldin 1710 bis 1723, George Caspar Schede aus Königsberg von 1724 bis 1727, Johann Severin Weinreich aus Landsberg von 1727 bis 1731?, Friedrich Otto de Saint Paul aus Soldin von 1731? bis 1749, David Balduin Lange aus Landsberg von 1749 bis 1756, J.C. Berger aus Soldin von 1756 bis 1760, D.C. Schede aus Königsberg von 1760 bis 1767, G. Phemel aus Crossen von 1767 bis 1776, I.J. Zillmer aus Küstrin von 1776 bis 1796, S.G. Hensel aus Soldin von 1796 bis 1804.

Rat zu ihren Vorstellungen bewogen hatte. Da diese ergebnislos blieben, hieß es wenig später, Litzmann bleibe aus *caprice* den Städteversammlungen fern, obwohl ihm sein Rang als erster Städte-Direktor pro forma gelassen worden war. Er verabsäume damit, sich *zum General-Städtewesen zu habitieren*. Diese von der Kammer 1724 initiierten Neuerungen trafen v.a. Soldin, welches das Städtearchiv und seinen überkommenen Vorrang als erste *Hauptstadt* dauerhaft einbüßte, wenngleich später noch Soldiner Bürgermeister in den Vorsitz des Städte-Direktoriums aufrückten.

Nach dem Ableben von Schede fiel am 29. Sep. 1727 die *erste Direktorenstelle beim städtischen Convent* an den Landsberger Dirigenten J.S. Weinreich und Litzmann erhielt jetzt die zweite Stelle. Gehörten 1725 die dirigierenden Bürgermeister aus Königsberg, Landsberg, Soldin und der Cottbuser Syndikus dem Städte-Direktorium an, rückte im September 1738 Johann Andreae aus Crossen an Stelle des Cottbuser Vertreters in das Kollegium ein, dem im November 1741 wiederum der Syndikus Gottfried Phemel aus Crossen folgte. Um 1750 waren somit Landsberg, Soldin, Königsberg und Crossen im Städte-Direktorium vertreten. Eine weitere Änderung erfolgte erst 1760.

Zuvor berichtete die neumärkische Kammer jedoch am 15. März 1751 darüber, daß das Amt eines Städte-Direktors ehemals ein viel größeres Gewicht als jetzt gehabt habe. Früher hätten die Städte zusammen mit der Landschaft noch *ein Corpus* ausgemacht. Damals berieten die Direktoren gemeinsam mit den Landräten über die *prästanda* und regulierten den Beitrag der Städte. Zudem standen sie den Polizei-Sachen vor und nahmen die *nämlichen Aufgaben wahr wie die Landräte auf dem platten Land*. Im Zuge der Einführung der Akzise wurden die Städte von der Landschaft separiert. Seitdem bestehe das Hauptgeschäft des Städte-Direktoriums darin, bei den Zusammenkünften darüber zu beraten, wie den Städten auferlegte Lasten, Pflichten zu tragen bzw. abzuwenden seien. Abschließend hieß es in dem Bericht, seit Einführung des Amtes des Steuerrates ist von ihrer Funktion *nur noch ein Schatten übrig*.

Im März 1760 nutzten die Kammer und der Küstriner Oberbürgermeister Jacob Immanuel Zillmer dann den Tod des Soldiner Städte-Direktors Johann Friedrich Berger, um weitere Neuerungen durchzusetzen. Zillmer betonte am 6. März d.J. mit dem Hinweis auf das vakante Amt, der König habe schon verschiedentlich das Städtedirektorat dieser oder jener Stadt beilegt. Küstrin sei (jetzt) die Hauptstadt der Neumark und hier habe auch der Städte-Syndikus seinen Wohnsitz. Die Kammer griff am 8. März diesen Vorschlag auf, würdigte Zillmer als *geschickten und habilen Mann* und betonte, Landtage und Städte-*Convente* fänden in Küstrin statt, was ebenfalls für den Supplikanten spreche. Außerdem sei die Vertretung im Städte-Direktorium kein Vorrecht einer Stadt. Die Zentralbehörde folgte dieser Argumentation und ernannte Zillmer am 13. März 1760 zum Städte-Direktor. Damit erhielt Küstrin erstmals einen Sitz im Städte-Direktorium, zudem wurde der Oberbürgermeister von oben gesetzt, wohingegen es bis dahin üblich gewesen war, daß diejenige Stadt, in der der Städte-Direktor abgegangen war, einen neuen wählte und um dessen Bestätigung nachsuchte.

In einem Schreiben vom 14. April 1760 verwarnte sich der Königsberger Oberbürgermeister und Städte-Direktor Daniel Christoph Schede, damals das dienstälteste Mitglied im Direktorium, gegen die Ansetzung von Zillmer und ging mit der Politik der neumärkischen Kammer, welche eigentlich die Gerechtsame des Städte-Direktoriums wahren sollte, hart ins Gericht. Zunächst wiederholte er die bekannten Argumente, wonach von alters her die drei Hauptstädte Soldin, Königsberg und Landsberg jeweils ein Mitglied des Städte-Direktoriums stellen. Seit einiger Zeit gebe es aber auch einen Vertreter aus Crossen. Diese vier Direktoren sorgten zusammen für die Wohlfahrt der neumärkischen Kommunen. Der Küstriner Magistrat hätte seit vielen Jahren einen Deputierten zu den Zusammenkünften des Direktoriums geschickt, in letzter Zeit darauf jedoch verzichtet. Im Unterschied zu den anderen neumärkischen Kommunen hatte Küstrin durch diesen Deputierten also die Möglichkeit, seine Interessen zu vertreten, war eine Neuerung also nicht zwingend erforderlich. Schede stellte weiter fest, daß ein neuer Städte-Direktor in derjenigen der vier Städte gewählt werde, wo eine Vakanz eingetreten sei. Dieser werde dem König präsentiert und um seine Konfirmation gebeten. Seit Errichtung der Kriegs- und Domänenkammer habe diese ihn dann verpflichtet und eingeführt. In letzter Zeit mache die Kameralbehörde jedoch zunehmend Front gegen das Städte-Direktorium. Sie mische sich unbefugt in die Wahl der Direktoren und habe jüngst von sich aus den Küstriner Bürgermeister Zillmer vorgeschlagen. Auch wurden, nachdem beim Bombardement von Küstrin das Städtearchiv in Flammen aufgegangen war, weitere Akten aus Soldin nach Küstrin gebracht, um diesen Verlust zumindest teilweise zu kompensieren. Abschließend unterstellte Schede der Kammer, Soldin seinen Rang nehmen und der Stadt keinen Direktor mehr zubilligen zu wollen.

Am 25. Mai 1760 nahmen die Küstriner Räte Stellung zu diesen Anwürfen. Eingangs hieß es in ihrem Bericht, die Kammer könne nach dem Verlust der Städteakten keine genaue Auskunft über die Fundation des Städte-Direktoriums geben. Bekannt sei hingegen, daß schon 1710 Arnswalde und Drossen darauf gedrungen hätten, aus ihren Mitteln zwei Direktoren zu bestellen. Für die inkorporierten Kreise sei das mit der am 18. August 1717 erfolgten Bestellung von G. Rudelius aus Cottbus auch geschehen. Diesem folgten später die Syndizi Johann Andreae und G. Phemel aus Crossen. Für die Hinterkreise sei lediglich bekannt, daß der Arnswalder Bürgermeister Adam Crause ehemals für einige Zeit dem Städte-Direktorium angehört habe. Es hieß dann weiter, Soldin, Königsberg und Landsberg könnten nicht allein *das Corpus der Städte* vertreten, weil sie alle zum Vorderkreis gehörten, künftig solle aber aus jedem der drei Kreise ein Städte-Direktor bestellt werden.

Die Kammer führte dann eine Vorstellung des Landsberger Bürgermeisters Wilhelm Nicolaus Kreye an, wonach keine der neumärkischen Städte ein Vorrecht auf einen Sitz im Direktorium habe, auch Soldin, Landsberg und Königsberg nicht, was freilich nicht mit den oben angeführten Festlegungen von 1655, 1661, 1688 und 1717 übereinstimmt. Kreye wußte das offenbar nicht oder ignorierte es und das Küstriner Kollegium nutzte sein Nichtwissen zur Bestätigung der eigenen Position.

In dem Bericht vom 25. Mai heißt es weiter, die Bestellung der Direktoren war ehemals erfolgt, um den Städten durch die Entsendung eigener Deputierter zu den Landtagen Weitläufigkeiten und Kosten zu ersparen. Diese Direktoren sollten die Angelegenheiten der Kommunen aus allen drei Kreisen wahrnehmen, was am besten möglich sei, wenn jeder Kreis einen Direktor stelle. Gegenwärtig wären die Vorderkreise mit drei Vertretern aus Soldin, Königsberg und Landsberg überrepräsentiert, die inkorporierten lediglich mit Crossen, die Hinterkreise aber gar nicht vertreten. Die Kammer begründete ihre Forderung nach einer Neuausrichtung des Städte-Direktoriums dann damit, daß die kommunalen Angelegenheiten jetzt vorrangig durch die Steuerräte erledigt würden. Den Direktoren obliege es auf den Landtagen bloß noch, die Städten und dem platten Land auferlegten Lasten gemeinsam mit den Landräten abzumachen und Beschlüsse zum Nachteil ersterer möglichst zu verhindern. Von Nutzen dafür wäre v.a., wenn jeder Kreis einen Vertreter ins Städte-Direktorium entsenden würde. Und für die Vorderkreise wäre Küstrin hierfür besonders gut geeignet. Zwar blieb es bis 1806 bei der Dominanz der Vorderkreise, neu war aber, daß Küstrin seit 1760 regelmäßig einen der Direktoren stellte. Soldin und Landsberg konnten mehr oder weniger erfolgreich ihren Rang behaupten. Der vierte Vertreter kam in wechselnder Reihenfolge aus Königsberg, Crossen, Züllichau und Sommerfeld.<sup>42</sup> Entgegen ihrer Forderung sorgte die Kammer jedoch nicht dafür, daß alle drei Kreise jeweils einen Vertreter im Direktorium hatten. Es scheint ihr also bei ihren Vorstößen von 1753 und 1760 v.a. darum gegangen zu sein, den Rang Küstrins auf Kosten der »alten Hauptstädte« zu erhöhen.

Hatte Küstrin vor 1760 zeitweilig einen Deputierten ins Direktorium geschickt, aber nie einen Direktor bestellt, war die Lage für Arnswalde eine andere. Denn der dortige Magistrat gab in einem Gesuch vom 14. Januar 1763 an, daß Arnswalde zu den vier »Hauptstädten« der Neumark gehöre. Bereits 1643 sollen die Dirigenten aus Soldin, Königsberg, Landsberg und Arnswalde zugleich Städte-Direktoren gewesen sein. Auf dem Landtag von 1664 wären deren Vorrechte bestätigt und aus allen vier wiederum Städte-Direktoren gewählt worden. Bis zu seinem Tod 1659 sei der Arnswalder Bürgermeister Adam Krause Städte-Direktor gewesen. Später hätten andere Kommunen gegen den Widerstand von Arnswalde diesen Posten *usurpiert*. Daher sollte jetzt der vakante Posten im Städte-Direktorium mit dem Arnswalder Bürgermeister J. Michaelis besetzt werden. Am 27. Januar 1763 nahm das Generaldirektorium Bezug auf dieses Gesuch und forderte die Küstriner Kammer auf, die Angelegenheit zu untersuchen. Ein solcher Bericht über die behaupteten Vorrechte von Arnswalde ist nicht überliefert und Michaelis rückte auch nicht ins Städte-Direktorium auf.<sup>43</sup>

Es blieb nicht bei dem von D.C. Schede vorgebrachten Protest gegen den von oben gesetzten Küstriner Oberbürgermeister Jacob Immanuel Zillmer, sondern am 21. Juli 1760

<sup>42</sup> Dies alles nach GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1.

<sup>43</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 2. Er verstarb um 1764.

reichten die drei amtierenden Städte-Direktoren (Schede, W.N. Kreye und G. Phemel) eine gemeinsame Vorstellung ein und drangen darauf, daß der vom Soldiner Magistrat zu wählende neue Oberbürgermeister auch neuer Städte-Direktor werden sollte. Bereits am 5. Juli 1760 hatte die Kammer jedoch auf das Reskript vom 13. Mrz d.J. verwiesen und festgestellt, es bleibe dabei, daß Zillmer für der verstorbenen Berger einrückte. Am 4. Sep. 1760 wies auch der Provinzialchef die drei Protestierenden ab und stellte fest, Zillmer erhält ein Amt als Städtebürgermeister.<sup>44</sup>

Nach der Emeritierung von D.C. Schede aus Königsberg sollte der Soldiner Oberbürgermeister Salomon Gottfried Hensel als neuer dritter Städte-Direktor angesetzt werden. Bei dieser Gelegenheit forderte das Generaldirektorium am 15. Oktober 1767 einen Bericht der Küstriner Kammer darüber, ob die Städte-Direktoren bisher von der Zentralbehörde gesetzt wurden oder ob die Städte ein Wahlrecht für dieses Amt besitzen. Am 17. Februar 1768 zeigte das Landeskollegium an, daß die Besetzung der Direktorenstellen dem König zustehe. Es verschwieg aber, daß die Direktoren bisher in den einzelnen Städten gewählt und dem Landesherrn zur Bestätigung vorgeschlagen worden waren, eine Praxis, die dieser nur selten außer Acht gelassen hatte. Daraufhin wurde am 23. Juni 1768 nicht Hensel, sondern der zum Landsberger *Dirigens* aufgerückte Heinrich Wilhelm Liebenthal neuer Städte-Direktor. Hensel mußte sich noch zwei Jahre gedulden und bekam erst nach der Resignation des Königsberger Oberbürgermeisters Johann Gottlieb Leonhard von Reichel das gewünschte Amt.<sup>45</sup> Am 31. Mai 1770 zeigte die Kammer noch einmal an, daß das Städtedirektorat an keine Stadt gebunden sei. Dennoch kamen im letzten Jahrhundertdrittel die Städte-Direktoren regelmäßig aus Küstrin, Landsberg, Soldin und Crossen, also eine beständige Überrepräsentanz der Vorderkreise.<sup>46</sup> Königsberg wurde jetzt nicht mehr mit einer solchen Stelle bedacht, dafür aber andere Städte: 1787 Züllichau und 1804 Sommerfeld. Innerhalb des Kollegiums selbst rückten die Mitglieder nach ihrer Anciennität auf. Nach der Emeritierung von D.C. Schede stieg Gottfried Phemel aus Crossen 1767 zum vorsitzenden Direktor auf, ihm folgte 1776 Zillmer, auf diesen 1796 Hensel.

Nach dem Tod des Landsberger Dirigenten und Oberbürgermeisters David Christian Otto Burchardt bewarb sich Bürgermeister Martin Friedrich Stein aus Arnswalde am 9. Mai 1787 um ein Amt als Städte-Direktor. Am 25. und 29. Mai berichtete die neumärkische Kammer noch einmal über das Kollegium. Danach gab es das aus vier Personen bestehende Städte-Direktorium seit 1669, an anderer Stelle ist jedoch von 1643 und 1664 die Rede, auch waren es zeitweilig nur drei Personen. Keine Kommune habe einen Anspruch auf ein solches Amt, dessen Besetzung vom König abhängt. Es sollten aber jeweils die geschicktesten Bürgermeister der Provinz dazu gewählt werden, so auch geschehen nach dem Abgang

<sup>44</sup> Vgl. hierzu: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1 u. 2.

<sup>45</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 2.

<sup>46</sup> Zur Situation um 1800 siehe die Ausführungen bei Bratring, Beschreibung, 3. Bd., S. 87.

von Burchardt und der Ernennung von Friedrich Gottlieb Henneberger. Die Besetzung des Städte-Direktoriums geschehe allein zum Besten der Neumark. Mit Bezug auf den Antrag Steins hieß es dann weiter, Henneberger habe vor seiner Ansetzung als Bürgermeister in Landeskollegien gearbeitet und sich dadurch eine größere Routine verschafft. Der Supplikant sei jedoch weder Auskultator noch Referendar gewesen. Stein wurde deshalb abgewiesen und die Ernennung von Henneberger vom Generaldirektorium am 12. Juni noch einmal bestätigt.<sup>47</sup> Wenn die Städte-Direktoren v.a. aus den Reihen der Bürgermeister der bevölkerungs- und wirtschaftstärksten Kommunen wie Landsberg und Soldin kamen, so hatte das auch einen handfesten Grund. Denn diese besaßen aufgrund ihrer vielfältigeren und komplizierteren Geschäfte gewiß eine größere Erfahrung, einen größeren Weitblick und stärkere Durchsetzungskraft als ein Offiziant aus Peitz, Sommerfeld oder Zielenzig.<sup>48</sup>

### **Militarisierung der städtischen Verwaltung?**

Wenn König und Militärbehörden nach dem Ende des Siebenjährigen, des Bayrischen Erbfolge- und des Krieges gegen das revolutionäre Frankreich nach Kräften darauf drangen, invalide Soldaten, Unter- und Oberoffiziere mit einem Posten in der Akzise-, Forst-, Post-, der land- und steuerrätlichen oder in der Kommunalverwaltung zu versorgen, so ging es ihnen nicht darum, solche Normen wie strikte Subordination, Ordnung, Disziplin aus dem militärischen in den zivilen Bereich zu übertragen, sondern sie wollten diese Invaliden, bei denen es sich überwiegend um Kantonisten handelte, die nicht freiwillig in den Militärdienst eingetreten waren, und ihre Gesundheit für Monarchie und König geopfert hatten, mit einem kleinen Gehalt ausstatten, das nicht aus dem königlichen Pensionsfonds oder dem Militärbudget kam.

War dieses Eintreten von Kabinett und Ober-Kriegs-Kollegium für die Invaliden durchaus berechtigt, so andererseits aber auch die hartnäckige Weigerung der Zivilbehörden, sich meist bejahrte, kranke Soldaten aufdrängen zu lassen, die über nur geringe Kenntnisse im Schreiben und Rechnen, im ökonomischen und Polizeifach und über keinerlei praktische Fertigkeiten verfügten. Der Akzise- und der Postminister mußten sich dem von Kabinett und Militärdepartement ausgeübten Druck jedoch ebenso beugen und verabschiedete Soldaten in ihrem Ressort unterbringen wie die Provinzialchefs. Allerdings vergaben sie an diese bloß subalterne Stellen, die nur gering dotiert und für die diese Invaliden notfalls zu gebrauchen waren. Ähnlich verfuhr die Kriegs- und Domänenkammern, die Landräte

<sup>47</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 5.

<sup>48</sup> 1756 kamen die Städte-Direktoren aus Landsberg, Soldin, Crossen und Königsberg, 1767 und 1775 aus Küstrin, Crossen, Königsberg und Landsberg, 1785 aus Crossen, Küstrin, Landsberg und Soldin: Adres-Calender, Der Sämtlichen Königl. Preußis. Lande und Provintzien, ...1756, S. 97; Adres-Calender 1767, S. 61; Adres-Calender 1775, S. 99-100; Adres-Kalender 1785, S. 166.

und die Kommunen. Sollte jedoch ein Soldat mit einem »höheren« Posten etwa als Kreissteuereinnahmer oder als Bürgermeister versorgt werden, pochten die Stände und Magistrate auf ihr Wahlrecht. Wurde dieses ignoriert, griffen sie wiederholt zu dem Mittel der Immediateingabe und konnten auf die Weise meist ihren Kandidaten durchbringen.

Sehr instruktiv ist in dieser Hinsicht eine 1799 vorgelegte Liste der neumärkischen Kammer über diejenigen städtischen Bedienungen, die mit Invaliden besetzt werden könnten. Wie sich aus den beigefügten Bemerkungen entnehmen läßt, basierte sie auf Zuarbeiten der Kommunen und Steuerräte. Einbezogen wurden 38 Städte, wobei es in Königswalde, Rothenburg und Sonnenwalde keine städtischen Bedienungen bzw. keine gab, von denen invalide Soldaten zu *subsistiren* vermochten.<sup>49</sup> In den meisten anderen Städten fehlten die dirigierenden Bürgermeister, begannen die Listen mit dem Polizei-Bürgermeister, welches Amt notfalls auch mit einem *Illitteratus* besetzt werden konnte. Für die erste Stelle wurde ein studierter Mann als unumgänglich betrachtet, von Orten wie etwa Zehden abgesehen. Allerdings hieß es bei Mohrin: *Da von diesem einzigen Magistrats-Bedienten alle städtischen Geschäfte abhängen, so kann dazu füglich kein Invalide genommen werden.*<sup>50</sup> Ohne die Dirigenten erfaßt die Aufstellung 100 rathäusliche (Ober-)Bedienungen, werden erstere hinzugerechnet sind es 126.<sup>51</sup> Von diesen 126 Stellen wurden ganze 16 oder 12,7 Prozent als geeignet für die Besetzung mit Invaliden befunden. Am Beispiel von Arnswalde wurde ausgeführt, daß die drei auf den dirigierenden Bürgermeister folgenden Ämter sich für Invaliden nicht eigneten, *weil dazu Thätigkeit und besondere Kenntniße von der städtischen Verfaßung, die ein Invalide weder haben, noch sich verschaffen kann, erfordert werden.* Außerdem stünde den Magistraten das Wahlrecht zu und müsse bedacht werden, daß bei Vakanzen gemäß Leistungs- und Anciennitätsprinzip ein Aufrücken innerhalb des Kollegiums in besser dotierte Departements üblich sei. Würden sich für offene Stellen aber tätige und mit Kenntnissen ausgestattete Invaliden finden, denen die anderen Ratsglieder nicht vorarbeiten müßten, *so werden die Magistrate bei ihren Wahlen ihre Pflicht gegen den Staat unvergeßen sein.*<sup>52</sup>

Von Interesse sind auch die Begründungen, mit denen Invaliden hier für ein Amt als Bürgermeister oder Senator als geeignet, dort aber für ungeeignet befunden wurden. In Bobersberg etwa galt ein tätiger Militär für den Posten als Bürgermeister und Stadtkassen-

<sup>49</sup> Die Angaben beziehen sich somit nur auf 35 Kommunen.

<sup>50</sup> GStA, II. HA, Abt. 12, Materien, Invaliden-Sachen, Nr. 5, fol. 10.

<sup>51</sup> Berücksichtigt wurden die Bürgermeister, Kämmerer, Senatoren, Sekretäre, nicht aber die z.T. mit aufgelisteten Servis-, Stadtkassen-Rendanten und Registratoren. Bezogen auf die 100 erfaßten Bürgermeister und Senatoren hätten die 16 Stellen für Invaliden einen Anteil von 16% gehabt. Geht man von den Konduitenlisten der Jahre 1804, 1805 aus, dann standen damals insgesamt 137 Personen in den Kollegien, darunter 11,7% Invaliden. Ihr Anteil schwankte somit, je nach Bezugszahl, zwischen minimal zwölf und maximal 16 Prozent.

<sup>52</sup> GStA, II. HA, Abt. 12, Materien, Invaliden-Sachen, Nr. 5, fol. 7 RS.

rendant als qualifiziert. Freilich war damit nur ein jährliches Salär von 54 Talern verbunden, mußte eine Kautions von 100 Talern gestellt werden. Hingegen hieß es in Kallies für die kombinierte Bürgermeister- und Senatorenstelle, die ebenfalls nur 51 Taler eintrug: *Da dieses Subject ein Litteratus sein muß, und auf demselben alle Geschäfte ruhen; so kann damit füglich ... kein Invalide versorgt werden.*<sup>53</sup>

In Driesen mußte der *Pro-Consul* und Registrator, der zugleich als Richter amtierte, ebenfalls ein *Litteratus* sein. Dagegen konnte in Falkenburg das Amt des Kämmerers, der zugleich Senator und Servisrendant war, mit einem ausgeschiedenen Soldaten besetzt werden. In Fürstenfelde wurde der Kämmerer seit jeher aus den Reihen der angesessenen Ackerbürger genommen, was Militärs folglich ausschloß. Gleiches traf für den Bürgermeister in Göritz zu. In Neudamm kamen für die drei rathäuslichen Bedienungen keine Invaliden in Betracht, weil wegen der *starcken Tuch-Fabriquen* jeder *Officiant* die erforderlichen Kenntnisse *in Fabriquen-Sachen* besitzen müsse. Anders dagegen in Nörenberg, wo alle drei Stellen (Bürgermeister, Kämmerer, Senator) mit geeigneten Soldaten besetzt werden konnten. In Schivelbein wurden die Posten des Kämmerers und zweiten Senators sowie die des dritten Senators unter bestimmten Voraussetzungen als geeignet für Militärs angesehen. In Soldin traf das für den zweiten Senator, in Sternberg für den Polizeiinspektor bzw. Polizei-Bürgermeister und in Zielenzig für den Kämmerer und den Senator zu.<sup>54</sup>

Bei der Erarbeitung dieser Liste hatten Kammer und Steuerräte also durchaus die örtlichen Gegebenheiten berücksichtigt. Konnte ein Soldat hier das Amt als Kämmerer oder Senator bekleiden, wurde er dort wegen der starken *Fabriquen* oder des großen Kämmerervermögens als ungeeignet angesehen. Diese Aufstellung von 1799 verzeichnet aber auch die sog. Unter-Bedienten der Magistrate und hier bietet sich ein gänzlich anderes Bild. Denn alle 158 aufgelisteten Stellen wurden als geeignet für Invaliden angesehen. Es handelte sich dabei um die als Marktmeister, Gerichts- und Ratsdiener, Nacht- und Turmwächter, Feldwärter, Stadtviehhirte, Stadtmusikus, Posten, die jährlich nur zwischen 20 und 50 Taler eintrugen. Bezogen auf alle erfaßten 284 Ämter erreichten die Invaliden einen Anteil von 61,3 Prozent, verursacht durch ihre Dominanz bei den Subalternen. Möglicherweise wurde auch deshalb von einer Militarisierung der städtischen Verwaltung gesprochen, wobei freilich nicht bedacht wird, daß diese Subalternen in den Städten zwar (omin-)präsent waren, jedoch keinerlei Einfluß auf rathäusliche Entscheidungsprozesse hatten, etwa auf die Stellenbesetzung oder die Verwendung des Kämmerervermögens.

<sup>53</sup> Ebda., fol. 8.

<sup>54</sup> Ebda., fol. 9 RS-11 RS.

## Obrigkeitsliche Eingriffe in das Wahlrecht

### *Die Versorgung von Invaliden*

König Friedrich II. respektierte in der Regel das verbrieft Wahlrecht der Städte, wurde er jedoch auf Mißstände aufmerksam gemacht oder galt es verdiente Offiziere, Unteroffiziere zu versorgen, beschritt er andere Wege. Bereits am 10. August 1747 hatte er mit einem Reskript an die Kriegs- und Domänenkammern verfügt, daß mit den zweiten Bürgermeisterstellen in den kleinen Städten und ähnlichen Bedienungen invalide Unteroffiziere versorgt werden sollten. Bei Vakanzen hatten die Kammern darauf zu achten, daß dieser Weisung nachgekommen werde. Am 22. Dezember 1747 erließ Friedrich II. dann aber eine Verfügung an das Generaldirektorium, wonach die Magistrate in ihrem Wahlrecht nicht beeinträchtigt werden sollten, unterließ damit folglich die eigene Weisung vom August d.J.<sup>55</sup> Er präziserte seine Position noch einmal in einer Ordre an das Generaldirektorium vom 19. Februar 1748. Danach sei er bisher mit Gesuchen um die Vergabe vakanter Ämter in Magistraten behelligt worden und mußte diese der Zentralbehörde zuschicken, weil ihm nicht bekannt war, ob er sie besetzen könne oder die Magistrate das Wahlrecht haben. Er wünschte jetzt vom Generaldirektorium eine Aufstellung über alle Magistrate in der Monarchie und darüber, ob diesen das Wahlrecht zustehe oder nicht.<sup>56</sup> Daran hat er sich dann, von Ausnahmen abgesehen, auch gehalten.

Daß der Monarch trotz jener grundsätzlichen Orientierung vom August 1747 sehr wohl bereit war, eigene Entscheidungen zu revidieren und die Versorgung von invaliden Offizieren auszusetzen, zeigt ein Vorgang aus Küstrin im Jahr 1755. Nach dem Tod des dortigen Bürgermeisters Daniel Gotthilf Cammann ernannte Friedrich II. am 29. Juni d.J. den Premier-Leutnant Maximilian Christoph von Rabenau vom Dragoner-Regiment Nr. 3, der krankheitshalber dienstuntüchtig geworden war, zum neuen Küstriner Oberbürgermeister mit dem Prädikat Kriegsrat. Nach einer Immediatvorstellung des dortigen Magistrates, in der dieser um den Schutz seines verbrieften Wahlrechtes gebeten hatte, hob der Monarch am 8. Juli 1755 seine frühere Ordre zugunsten von M.C. von Rabenau auf. Es hieß darin, falls der Rat zur Wahl berechtigt ist, darf er seinen Oberbürgermeister auch küren und dieser würde dann konfirmiert. Tatsächlich wurde wenig später der gewählte Kandidat J.I. Zillmer bestätigt.<sup>57</sup> Bereits im April 1754 hatte der Monarch die Adjunktion auf die Küstriner Stelle an den Cap. (B.F.) von Stosch vergeben, in das Amt war dieser jedoch nicht eingedrückt, weil es noch nicht zur Disposition stand. Auch bei anderen Gelegenheiten vergab der

<sup>55</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 10986.

<sup>56</sup> GStA, I. HA, Rep. 96 B, Nr. 35, fol. 122. Eine solche Liste ist in der 12. und 13. Abt. der II. HA des Generaldirektoriums nicht überliefert, aber in der 7. Abt., II., hier auch mit Angaben über die pomm. und neumärkischen Städte.

<sup>57</sup> GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 576 RS, fol. 579; Nr. 7 c, vol. III, fol. 386.

König, an den zuvor entsprechende Gesuche herangetragen worden waren, noch besetzte Stellen an einen, zwei oder sogar drei unterschiedliche Bewerber. Nach Richtigstellung der Sachlage zog er seine Zusagen dann zurück und vertröstete die Supplikanten auf eine spätere Versorgung.

König Friedrich II. hob auch Entscheidungen des Generaldirektoriums auf, wenn sich ein Magistrat im Kabinett über unzulässige Eingriffe beschwerte; so geschehen Ende 1754. Damals sollte laut Verfügung der Zentralbehörde der Bürgermeister Johann Michaelis in Reetz nach Arnswalde versetzt werden. Der dortige Rat protestierte gegen diese Umsetzung und erwirkte die Kabinettsorde vom 17. Dezember 1754, wonach der Stadt *kein Fremder* als Bürgermeister *aufgedrungen* werden sollte. Ein ähnliches Votum des Königs hatte es bereits am 24. Oktober 1749 gegeben. Damals hatte es mit Blick auf Bernstein geheißen, zu der ersten Bürgermeisterstelle solle lieber ein Mann aus der Stadt genommen werden, Es gebe keinen Grund dafür, hier einen Fremden anzusetzen.<sup>58</sup>

Am 19. Juli 1758 wies die neumärkische Kammer alle Magistrate der Provinz auf jenes Reskript von 1747 hin, welches offenbar in Vergessenheit geraten war, denn bislang seien nur wenige Unteroffiziere und Soldaten vorgeschlagen worden. Am 28. April 1763 teilte das Generaldirektorium dann der neumärkischen Kammer mit, es sei der ernstliche Wille des Monarchen, daß bei Vakanzen städtischer Ämter invalide Ober- und Unteroffiziere bedacht werden sollten. Offene Stellen seien sofort dem Kriegminister Carl Heinrich von Wedel und dem Generalintendanten, Obristen Joachim Friedrich von Billerbeck (\* 1705, + 22. Mrz. 1769) anzuzeigen, denen die besondere Vorsorge für die Invaliden anvertraut worden sei.<sup>59</sup> Am 5. Juni d.J. wurde das dahingehend präzisiert, daß die Anzeigen über vakante rathäusliche Ämter an das Generaldirektorium, über Vakanzen beim Serviswesen an dessen Militärdepartement einzuschicken seien. Die Behörde ihrerseits würde dann den Obristen von Billerbeck informieren.

Am 5. August 1766 ging der neumärkischen Kammer dann ein Reskript zu, wonach bei Vakanzen vornehmlich Invaliden mit Gnadengehalt berücksichtigt werden sollten. Die diesbezüglichen Anweisungen seien bisher schlecht befolgt worden. Das Wahlrecht solle zwar nicht beschränkt werden, es gebe aber noch viele unversorgte Offiziere und Unteroffiziere, die *im Dienst für das Vaterland unglücklich geworden* seien und deshalb bei Stellenbesetzungen nicht übergangen werden dürften. Der Mitteilung beigegeben war eine Liste mit den Namen von 39 Offizieren, zwölf Unteroffizieren und zwölf Gemeinen. Ein Passus über

<sup>58</sup> GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 330, fol. 580; siehe zu Arnswalde auch K. Berg, S. 139;

<sup>59</sup> Siehe zu C.H. von Wedel: Kurt von Priesdorff, Soldatisches Führertum, Bd. 1, Hamburg 1937, Nr. 363; Haude & Spenersche Zeitung Nr. 37 vom 28. Mrz. 1769, darin e. Todesanzeige für d. Brigadier, Oberst u. Generalintendanten der Armee, auch Inspekteur des Invalidenhauses u. Direktor d. Invalidenversorgung; gest. am 22. Mrz. 1769 im 64. Lebensjahr u. nach 47 Dj. – dieser ist evt. identisch mit d. Ol Friedrich Joachim von Billerbeck (\* 1708) bei Straubel, Grundbesitz, S. 69.

die bevorzugte Besetzung vakanter städtischer Stellen mit invaliden Ober- und Unteroffizieren hatte sich bereits in der Instruktion für die Steuerräte im Königreich Preußen vom 23. Juni 1766 befunden. Und zwar sollten die Steuerräte die Magistrate durch geeignete Mittel veranlassen, qualifizierte Invaliden zu wählen.<sup>60</sup> Am 5. Januar 1768 erinnerte das Generaldirektorium die Küstriner Behörde an das Reskript vom 5. August 1766 und bemängelte dessen mangelhafte Umsetzung. Die Kammer ihrerseits erließ am 25. Januar d.J. jetzt eine Verfügung gleichen Inhalts an die drei neumärkischen Steuerräte.<sup>61</sup>

Und am 15. Juli 1775 unterstrich die Zentralbehörde noch einmal, daß die Magistrate in ihrem Wahlrecht geschützt werden sollten, bei der Vergabe offener Unterbedienungen wie die der Boten und Polizeidiener seien sie aber verbunden, geeignete und den Stellen gewachsene Invaliden von der Versorgungsliste zu nehmen. Nur dann, wenn es keine geeigneten Militärs für diese Ämter gebe, könnten die Magistrate andere qualifizierte Personen annehmen.<sup>62</sup> Dieser Orientierung kamen die Ratskollegien in der Folgezeit tatsächlich nach, gegen die geforderte Ansetzung von Bürgermeistern, Kämmerern und Senatoren setzten sie jedoch bis 1806 erheblichen Widerstand entgegen. Mußten sie sich bei der Annahme von Senatoren oft dem Druck aus Küstrin und Berlin beugen, blieben sie bei der der ersten Ratsstellen häufig erfolgreich.

Schon frühzeitig nahmen die Zentralbehörden bzw. der Monarch selbst bestimmte Ämter von der Besetzung mit Invaliden aus, wozu v.a. die gewichtigeren Kassenbedienungen gehörten. Nach dem Tod des Kreiseinnehmers Johann Ernst Bauer († 17. Okt. 1788) im Kreis Soldin wählten die Stände den Aktuar auf dem Amt Reetz Friedrich Wilhelm Witte zu dessen Nachfolger. Dieser wurde vom Generaldirektorium jedoch nicht bestätigt, sondern am 11. November d.J. die Ansetzung eines Invaliden verlangt. Die Küstriner Kammer berichtete daraufhin am 29. November d.J., daß es auf der Versorgungsliste keine geeignete Person gebe, die die Kaution in Höhe von 1/m Talern stellen könne. Zudem sei für die Stelle ein in Rechnungssachen erfahrener Mann nötig. Dann betonte die Küstriner Behörde, daß die Ämter als Kreiseinnehmer zu denjenigen Kassenbedienungen gehörten, die laut Erlaß des General-Fiskals Friedrich Benjamin Paul Lorient d'Anières vom 28. Juli 1781 und mittels Kabinettsordre vom 31. Juli d.J. von der Besetzung mit Invaliden ausgenommen werden sollten. Witte wurde jetzt am 10. Dezember 1788 vom Generaldirektorium bestätigt.<sup>63</sup>

Nach der Resignation von Witte setzte sich die Zentralbehörde jedoch erneut über jene Orientierung von 1781 hinweg, verweigerte dem von den Kreisständen gewählten Kandidaten ihre Zustimmung und verlangte am 8. Februar 1798 wiederum die Präsentation eines invaliden Militärs. Vom III. Departement des Ober-Kriegskollegiums wurden daraufhin

<sup>60</sup> AB. Behörde, Bd. 14, S. 122.

<sup>61</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 10986.

<sup>62</sup> Dies alles nach ebenda; vgl. dazu auch AB. Behörde, Bd. 16/1, S. 251-253.

<sup>63</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Kreis-Sachen, Soldinsche Kreis-Bediente, Nr. 1.

vier Personen vorgeschlagen, die von der Kammer auf ihre Eignung hin zu prüfen waren. Die Kreisstände nahmen jetzt Zuflucht zu einer Immediatsupplik und erwirkten am 28. März 1798 eine Bestätigung ihres Wahlrechts und die am 2. April d.J. erfolgte Bestätigung ihres gekürten Kandidaten.<sup>64</sup> Einen ähnlichen Weg beschritten die neumärkischen Immediatstädte des öfteren. Mußten sie sich bei der Ansetzung dieses Polizei-Bürgermeisters oder jenes Kämmerers dem Druck von Kammer und Generaldirektorium beugen und einen Invaliden wählen, pochten sie bei der Besetzung der Dirigenten- und Richterstellen auf ihr Wahlrecht, suchten im Kabinett um Unterstützung nach und konnten sich auf die Weise gegenüber Landes- und Zentralbehörden durchsetzen.

Magistrate verzichteten hingegen nicht nur dann auf ihr Wahlrecht, wenn sie wegen des geringen *Tractamentes* keinen geeigneten Kandidaten für ein vakantes Amt finden konnten, sondern auch bei befürchteten Interessenkollisionen. Das war z.B. Ende 1790 in Crossen der Fall, als sich der invalide Wachtmeister Carl Friedrich Boeden um das Amt des dortigen Kämmerers bewarb. Der Magistrat stand dem Antrag nicht ablehnend gegenüber, befürchtete aber, es könnte zu Spannungen, Problemen mit dem Amt Crossen kommen, weil der Bruder des Supplikanten hier als Amtmann fungierte. Das Generaldirektorium hielt diese Bedenken jedoch für wenig erheblich und stimmte am 24. Dezember 1791 der Ansetzung von C.F. Boeden als Kämmerer zu.<sup>65</sup>

Das Wahlrecht lag zwar allein beim Magistrat, in einigen Städten wurden zu den Wahlen jedoch auch die sog. Viertelsmänner und die Gewerksältesten hinzugezogen. Ein Stimmrecht besaßen diese nicht, wurden aber offenbar angehört. So etwa geschehen 1774 in Falkenburg bei der Wahl des neuen Kämmerers Johann Christoph Gottlieb Schröder.<sup>66</sup> Nach der Resignation des Bürgermeisters J.C. Schultze 1802 in Falkenburg wurden die Gewerksältesten bei Magistrat und Kammer vorstellig und baten um die Ansetzung des Neuwedeller Bürgermeisters Wilhelm Brewing, eines Stadtkindes. Eine Beförderung des Kämmerers J.C.G. Schröder lehnten sie ab, weil dieser das Vertrauen der Bürgerschaft verloren haben soll. Sie wurden zwar angehört, ihr Wunsch fand jedoch keine Berücksichtigung.<sup>67</sup>

### *Interventionen*

Im August 1764 wies Finanzrat Franz Balthasar Schönberg von Brenckenhoff, der Jahre später auch für eine Stellenrotation im pommerschen Pyritz verantwortlich zeichnete, auf schwerwiegende Probleme in der Arbeit des Magistrates zu Arnswalde hin. In seinem Immediatbericht vom 22. August d.J. erinnerte der Rat an die königliche Intention, den kleinen pommerschen und neumärkischen Städten wiederaufzuhelfen, damit deren Akzi-

<sup>64</sup> Ebda.

<sup>65</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 4.

<sup>66</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Falkenburg, Nr. 1, fol. 33;

<sup>67</sup> Ebda., fol. 69, fol. 92.

seetats wieder auf das Vorkriegsniveau gelangten. Nach Ansicht von Brenckenhoffs lag von allen neumärkischen Städten Arnswalde wegen seiner schlechten Bürgermeister am weitesten zurück. Die Stadt *habe einen guten und ehrlichen BürgerMeister höchstnötig, um die eingeschlichenen Mißbräuche und Boßheiten wieder auszurotten, und in Ordnung zu bringen.* Durch den Suizid des Oberbürgermeisters Johann Michaelis sei dessen Stelle vakant, *alle noch übrige Arendswaldsche BürgerMeister haben nicht die Capacité diese Stadt vorzustehen, und wieder in Ordnung zu bringen, weshalb ich den OberbürgerMeister Gerbet von Woldenberg,* als einen ehrlichen, fleißigen und diensteifrigen Mann in Vorschlag bringen lassen, dieser ist auch von dem Magistrat gewählt, aber vom Generaldirektorium noch nicht bestätigt worden. Der Finanzrat bat daher die Zentralbehörde darum, Friedrich Wilhelm Gerbett rasch zu bestätigen, weil die Stelle bereits seit einigen Monaten vakant und deshalb zügig zu besetzen war. Tatsächlich wurde dieser wenig später angesetzt. Es bedurfte in diesem Falle keines königlichen Machtspruches, um für eine Veränderung zu sorgen, sondern von Brenckenhoff, der von Friedrich II. mit weitreichenden Vollmachten ausgestattet worden war, nahm hier gezielt Einfluß auf die Wahl des Arnswalder Rates.<sup>68</sup>

Während sich Magistrat und Steuerrat in der Regel gegen die Ansetzung invalider Soldaten aussprachen, lavierte die neumärkische Kammer, stellte sich einmal auf die Seite jener, ein andermal auf die des Provinzialdepartements, welches die Vorschläge von Kabinett und Ober-Kriegskollegium zu beherzigen suchte. Minister J.E.C. von Blumenthal scheint den Städten und Steuerräten eine seiner Ansicht nach unzulässige Parteinahme für »Zivilisten« unterstellt zu haben und verwarf deshalb wiederholt Wahlergebnisse und einschlägige Prüfungsprotokolle. Ein solcher Fall ereignete sich im Herbst 1777 in Woldenberg. Nach dem Tod des Kämmerers Carl Gottlob Grassmann schlug Generalmajor George Ludolph von Wulffen vom Dragoner-Regiment Nr. 4 in Landsberg den invaliden Quartiermeister Michael Hennicke für diesen Posten vor, der nach 28 Dienstjahren versorgt werden sollte. Der Magistrat schätzte diesen als nicht geschickt genug ein und wählte den Friedeberger Postmeister Joachim Friedrich Bergmann. Steuerrat Ernst Rudolph Freiherr von Kyau gab am 30. September 1777 sein Urteil über die zwei zur Wahl stehenden Kandidaten ab. Er hatte Hennicke examiniert, attestierte ihm mäßige Fertigkeiten im Rechnungswesen und einiges Geschick, monierte aber, daß der invalide Quartiermeister nicht in der Lage gewesen war, ein Protokoll aufzunehmen. Da der Woldenberger Magistrat nur aus drei Personen bestand, mußte der Kämmerer auch dem Forst- und Felddepartement vorstehen, wofür sich Hennicke nicht eignete. Steuerrat und Kammer votierten deshalb für Bergmann, der die geforderten Kenntnisse besessen haben soll.

Das Generaldirektorium stand dem Gutachten von Kyaus skeptisch gegenüber und ordnete deshalb am 30. Oktober 1777 an, daß Bergmann und Hennicke nach Küstrin kom-

<sup>68</sup> GSStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerei-Bediente, Nr. 4.

men und sich hier einer weiteren Prüfung unterziehen sollten. Diese bestand aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil und wurde vom Kriegs- und Domänenrat Johann Friedrich (von) Tuchschen vorgenommen. Am 12. Januar 1778 teilte die Kammer der Zentralbehörde mit, daß Hennicke sich als Kämmerer nicht eigne. Auch sei zu befürchten, daß er Entscheidungen für das Regiment, von dem eine *Escadron* in Woldenberg garnisonierte, und gegen die Bürgerschaft treffen könnte. Am 29. Januar 1778 bestätigte Minister von Blumenthal Bergmann als Kämmerer und wies in diesem Zusammenhang ausdrücklich auf dessen Zuständigkeit für das Forst- und Felddepartement hin.<sup>69</sup>

Am 18. Mai 1787 sprach die neumärkische Kammer dem Magistrat zu Bernstein das Wahlrecht ab, weil dieser damals nur aus einer Person bestand. Zuvor hatte sich der Kämmerer Samuel Parid. Heinrich Mörschel selbst zum Dirigenten gekürt und immediat um seine Bestätigung gebeten. Sein Gesuch wurde am 30. Januar 1787 abgewiesen, weil er von der Kammer für ungeeignet befunden worden war. Bereits 1768 hatte der Bernsteiner Rat nur aus einer Person (Noerenberg?) bestanden. Und diese hatte unter Beihilfe der sog. Viertelsmänner damals Georg Philipp Klug zum neuen Bürgermeister gewählt, ein Verfahren, das damals von der Provinzialbehörde gebilligt worden war.<sup>70</sup>

Gelegentlich wurden unter Übergang des Wahlrechtes Ratsglieder direkt durch den König gesetzt. Über welche Position aber auch hohe Militärs verfügten, um einen invaliden Offizier oder Unteroffizier gegen den Willen von Magistrat, Steuerrat, Provinzial- und Zentralbehörde durchzusetzen, zeigt die im Oktober 1803 erfolgte Ansetzung des Kämmerers in Bernstein. Der vom Ober-Kriegskollegium zur Versorgung empfohlene Unteroffizier Leonhard Daniel Urhahn vom Infanterie-Regiment Nr. 22 wurde ebenso wie der zweite Kandidat Sydow von Steuerrat Johann Joachim Michaely geprüft und im Gegensatz zu letzterem für ungeeignet befunden, weshalb der frühere Rektor und Gastwirt im Oktober 1802 als Kämmerer angestellt wurde. Generalleutnant Franz Otto von Pirch (1733-1813) akzeptierte das Verfahren jedoch nicht, warf Michaely eine Zurücksetzung seines früheren Unteroffiziers vor und forderte ein nochmaliges Examen seines Kandidaten durch die pommersche und nicht die neumärkische Kammer, der er eine unzulässige Parteinahme unterstellte.<sup>71</sup> Daraufhin wies das Generaldirektorium eine Untersuchung an.

Diese wurde vom Kriegs- und Domänenrat Friedrich Rudolph Wilhelm Malchow aus Küstrin vorgenommen, über deren Ergebnis die neumärkische Kammer am 6. August 1803 berichtete. Danach habe Urhahn auch im zweiten Examen gezeigt, daß er nicht in der Lage sei, dem Kämmererposten in Bernstein vorzustehen. Zudem wollte die Bürgerschaft Sydow beibehalten. Den von F.O. von Pirch erhobenen Anschuldigungen gegen Sydow, wobei unklar ist, woher dieser davon wußte, war Malchow ebenfalls nachgegangen und hatte

<sup>69</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Woldenberg, Nr. 3.

<sup>70</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bernstein, Kämmerer-Bediente, Nr. 3.

<sup>71</sup> Siehe zu F.O. von Pirch Priesdorff, Führertum, Nr. 781.

festgestellt, dieser sei im April 1790 von allen Vorwürfen wegen Teilnahme an einem Getreidediebstahl freigesprochen worden. Das Generaldirektorium beschied deshalb am 22. Oktober 1803, Sydow bleibe Kämmerer. Jetzt nahm der Generalleutnant Zuflucht zu einem Immediatbericht, beklagte sich über die neumärkische Kammer und wiederholte v.a. seine Anwürfe gegen Sydow, die er mit Aktenstücken zu belegen suchte.

In seiner Kabinettsordre vom 31. Oktober 1803 schlug sich König Friedrich Wilhelm III. auf die Seite seines Generalleutnants, bezeichnete Sydow als ein *wegen erwiesener Diebeshelerey* für jenes Amt *unwürdiges Subject*. Zwar sei Urhahn *in Betracht der wissenschaftlichen Kenntniße nicht vorzüglich, doch in jeder anderen Rücksicht sehr wohl geeignet*. Das Generaldirektorium sollte deshalb der neumärkischen Kammer das königliche Mißfallen zu erkennen geben, daß sie eine für die Versorgung verdienter Invaliden, deren Wohlfahrt dem Monarchen besonders am Herzen liege, schickliche Bedienung mit einem *anerkannt unwürdigen Subject* besetzt und sich *dadurch offenbar der Verletzung des in sie gesetzten Vertrauens schuldig gemacht habe*. Sydow sollte sofort seiner Ämter entsetzt und Urhahn als Kämmerer und Senator angestellt werden, was jetzt auch geschah. Außerdem wurde dem Generaldirektorium noch einmal eingeschärft, sich der Versorgung von Invaliden besonders anzunehmen.<sup>72</sup>

Wenn es im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts mehrfach Eingriffe in das festgeschriebene Wahlrecht der Magistrate gab, dann jedoch weniger, weil der Monarch selbst einen militärischen oder zivilen Protegé untergebracht wissen wollte, sondern weil Generaldirektorium und Kammer einen invaliden Unteroffizier, Offizier oder einen brotlos gewordenen Offizianten der Tabaks-Administration versorgen wollten und deshalb Wahlergebnisse verwarfen. Sie taten das freilich wiederum nur deshalb, weil sie aus dem Kabinett oder vom Ober-Kriegskollegium dazu gedrängt wurden. Wenn den Magistraten nicht noch weit mehr »ungeliebte« Invaliden aufgedrungen wurden, dann hing das v.a. mit der geringen Besoldung vieler rathäuslicher Bedienungen zusammen, die Unteroffiziere und Offiziere dazu bewogen, ihnen offerierte Stellen abzulehnen. Freilich nutzten die Räte diesen Umstand auch, um damit zu wuchern, um die prekäre finanzielle Lage eines solcherart versorgten Militärs zu überzeichnen und potentielle Bewerber um ein vakantes Amt abzuschrecken. In den Wahlprotokollen finden sich deshalb häufig Bemerkungen darüber, daß für die offene Stelle ein Zivilist gekürt wurde, weil sie für einen invaliden Militär unattraktiv sei oder sich trotz intensiver Bemühungen keine für die Versorgung notierte Person gefunden habe.

Ausgeschiedene Militärs wurden in der Regel nur mit subordinierten Stellen bedacht, etwa als Marktmeister oder Gerichtsdieners, allenfalls auch als Senatoren. Eher selten jedoch als Kämmerer, weil sie die Kautionshöhe von zumeist mehreren hundert Talern nicht stellen konnten. In Städten wie Reppen oder Drossen konnten sie auch als *Pro-Consul*,

<sup>72</sup> GSStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bernstein, Kämmerer-Bediente, Nr. 3.

Polizei-Bürgermeister in die Kollegien einrücken. Dabei handelte es sich aber nur um Ausnahmen, denn für die Stellen als Bürgermeister in Küstrin, Cottbus, Landsberg, Königsberg, Soldin, Crossen kamen fast ausschließlich Personen in Frage, die entweder die Rechte studiert oder sich im Verlaufe von vielen Jahren als Aktuar, Schreiber einschlägige Erfahrungen im Finanz- und Polizeifach erworben hatten. Die Ämter als Gerichtssekretär oder Stadtrichter gingen sogar ausschließlich an studierte Juristen, nach 1763 besonders an solche, die einige Zeit als Auskultator oder Referendar bei der neumärkischen Regierung gearbeitet hatten.

Es hat dabei den Anschein, als ob der für Pommern und die Neumark zuständige Minister J.E.C. von Blumenthal sich bei der Ansetzung von Invaliden willfähriger zeigte als seine Amtskollegen. Dabei müssen aber verschiedene Etappen voneinander unterschieden werden, gab es doch Zeiten, in denen ein weniger großer Druck auf die Behörden ausgeübt wurde, etwa in den achtziger Jahren. Dagegen ergingen im Ergebnis der Feldzüge gegen das revolutionäre Frankreich seit 1795 zahllose Resolutionen zur Versorgung der in diesen Kämpfen blessierten oder für den Dienst unbrauchbar gewordenen Soldaten. Am 31. Juli 1795 wurde sogar eine Kabinettsorder erlassen, wonach ein Amt, das einmal mit einem Invaliden besetzt worden sei, nach dessen Tod oder Resignation vorzugsweise wieder mit einem ausgemusterten Militär zu besetzen war. Ausnahmen hiervon mußten ausdrücklich beantragt und begründet werden.

Ein solcher Fall ereignete sich beispielsweise 1805 in Schönfließ. Hier war der Senator Martin Fechner, ein früherer Soldat, altershalber untüchtig für sein Amt geworden und sollte deshalb in den Ruhestand versetzt werden. Zu seinem Nachfolger hatte der Magistrat den bisherigen Protokollführer Johann Gottlieb Boelcke gewählt. Dieser war vom Generaldirektorium jedoch nicht bestätigt, sondern der Magistrat angewiesen worden, *in des Fechner Platz, da derselbe als Invalide versorgt worden sey, seine Wahl zum Senator nach Vorschrift der Höchsten Cabinets-Ordre vom 31ten July 1795, wiederum auf einen, zur Versorgung notierten Invaliden zu richten*. Weil Fechner mit seinem geringen Salär pensioniert werden sollte und kein Invalide für die Nachfolge zu finden gewesen war, der bis zu dessen Ableben ohne Gehalt zu arbeiten imstande war, schlug die Kammer eben jenen J.G. Boelcke als neuen Senator vor, der diese Auflage akzeptierte. Und nur deshalb genehmigte der Monarch am 20. Juli 1805 die Ansetzung von Boelcke.<sup>73</sup>

Wegen der angeblichen Übergang von Invaliden wurden im ausgehenden 18. Jahrhundert in der Neumark zwar zahlreiche Wahlen annulliert, in die Räte rückten dagegen deutlich weniger Personen ein, die von oben gesetzt worden waren. Ursache hierfür waren die geringen Besoldungen, weshalb zahlreiche Militärs davon Abstand nahmen, eine solche Stelle anzunehmen. Oder anders ausgedrückt: wären die kommunalen Stellen

<sup>73</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 7.

besser dotiert gewesen, hätte es noch ungleich mehr Verletzungen des Wahlrechtes gegeben. Schlug nämlich ein Offizier das offerierte Amt aus, fiel dies an den zuvor gekürten Kandidaten.

### *Die angesetzten Militärs erweisen sich als Fehlbesetzung*

Es gab Fälle, in denen den Magistraten seitens des Ober-Kriegskollegiums mehrere Invaliden vorgeschlagen, die dann vom Steuerrat auf ihre Befähigung hin examiniert wurden und von denen der Beste in die offene Stelle einrücken sollte. Mehrfach wurden die Räte jedoch auch vom Generaldirektorium oder der Kammer aufgefordert, ihrerseits an eines der in der Region garnisionierenden Regimenter heranzutreten und nachzufragen, ob eine der auf der Versorgungsliste stehene Person sich für die vakante Stelle interessiere. Aufgrund dieser obrigkeitlichen Interventionen kam es mehrfach dazu, daß rathäuslichen Positionen mit hierfür ungeeigneten Personen besetzt wurden. Allein in Drossen war das 1777 und 1786 zweimal der Fall. Dort wählte der Magistrat nach dem Tod des *Pro-Consuls* Gottlob Bielitz den dienstältesten Senator Johann Friedrich Jennerich zu dessen Nachfolger, der vom Generaldirektorium jedoch wegen seiner Verwandtschaft mit dem Dirigenten abgelehnt wurde. Zu einer Neuwahl aufgefordert, entschied sich der Rat wiederum für Jennerich. Die Zentralbehörde brachte jetzt den Feldwebel Carl Leopold Achbauer ins Spiel, der 30 Jahre im Militär gedient hatte und auf der Versorgungsliste stand. Dieser wurde jedoch vom Magistrat am 19. August 1777 abgelehnt. Mit Kabinettsorde vom 24. August d.J. erhielt Achbauer dennoch das Amt als *Pro-Consul* in Drossen. Es hieß hier ausdrücklich, das Wahlrecht des Magistrates muß *für diesmal zum Nutzen der Stadt unbeachtet* bleiben.

Der Feldwebel hatte als Fremder, der dem Kollegium noch dazu aufgezwungen worden war, von vornherein einen schweren Stand. Dazu kam, daß er wegen des geringen *Tractaments* kaum seine Subsistenz finden konnte, flossen ihm doch nicht wie den Einheimischen aus Grundbesitz oder nebegewerblicher Tätigkeit zusätzliche Einnahmen zu. Bereits im Februar 1778 mußte er deshalb um eine Zulage bitten. Ob er mit seinem Amt überfordert war oder die Animosität seiner Amtskollegen ihm das Leben vergällte, ist ungewiß. Achbauer beging auf jeden Fall am 8. Juni 1785 Suizid. Der Magistrat wählte nunmehr den Stadtsekretär Carl Gottfried Hildebrandt zum neuen *Pro-Consul*, der von den Behörden wiederum nicht bestätigt wurde. Auch seine zweite Wahl wurde annulliert. Das Generaldirektorium bestand am 17. November 1785 auf Ansetzung eines Invaliden und Generalmajor Jakob Clapin von Colong schlug am 19. Januar 1786 drei invalide Offiziere vor.<sup>74</sup>

<sup>74</sup> Siehe zu Colong die Ausführungen bei von Priesdorff, *Führertum*, Bd. 2, Nr. 738.

Steuerrat C.L. Krusemark prüfte die drei Kandidaten und berichtete am 20. Februar 1786 darüber, daß der invalide Leutnant Carl August Ferdinand von Waldow, der sich damals in Küstrin aufhielt, am besten abgeschnitten hatte. Bemerkenswert hieran ist, daß dieser Edelmann wegen seiner schwächlichen Konstitution gar nicht in den Militärdienst eingetreten war, dennoch aber auf jener Liste des Ober-Kriegskollegiums als »Leutnant« gestanden hatte. Ausschlaggebend dafür war wahrscheinlich, daß von Waldow eine Kabinettsordre vom 20. Mai 1783 für sich erwirkt hatte, in der er für eine rathäusliche Bedienung empfohlen worden war. Da sein Kandidat zweimal durchgefallen war, wählte der Magistrat zu Drossen jetzt am 17. Februar 1786 von Waldow zum neuen *Pro-Consul*. Er wurde am 21. März d.J. mit einem Salär von 108 Talern bestätigt.

Am 20. April 1793 suchte von Waldow mit Verweis auf sein geringes Einkommen um eine einträgliche Bedienung in der neuen Provinz Südpreußen nach. Steuerrat Krusemark wurde jetzt aufgefordert, über dessen Befähigung und seine bisherige Tätigkeit zu berichten. Er kam dieser Weisung erst am 15. Dezember 1793 nach. Seinen Recherchen zufolge gab es von verschiedenen Seiten Beschwerden über den Polizei-Bürgermeister. So hatte sich Major von Schladen von der in Drossen stehenden *Invaliden-Compagnie* über dessen willkürliches Betragen beklagt. Auch der Magistrat äußerte sich unzufrieden über sein Mitglied, soll dieser doch einseitige Verfügungen in Fabrikensachen getroffen haben. Krusemark attestierte dem Edelmann, sich in seiner bisherigen Tätigkeit in städtischen und Fabrikensachen Erfahrungen verschafft zu haben und guten Willen zu zeigen, er wäre jedoch zu übereifrig, leide unter *Temperamentsfehlern* und sei von sich übermäßig eingenommen. Unter Anleitung eigne er sich für ein Amt als Bürgermeister oder auch zu einer Kassenbedienung in Südpreußen. Am 22. Dezember 1793 ließ das Generaldirektorium von Waldow jetzt wissen, er solle sich direkt an Minister von Voss wenden, den für die neue Provinz zuständigen Ressortchef.

Gut zwei Jahre später gab es dann erneut Klagen über von Waldow. Am 12. Dezember 1795 berichtete der Magistrat darüber, daß sich der Bürgermeister nicht um die rathäuslichen Geschäfte kümmere, Sessionen des Kollegiums versäume, durch sein Verhalten die Bürgerschaft verärgere und den Rat lächerlich und verhaßt mache. Vor 14 Tagen sei er sogar mit einem Bürger handgemein geworden. C.A.F. von Waldow solle nicht kassiert, sondern versetzt werden. Am 5. April 1796 zeigte Krusemark an, daß der Edelmann von sich aus nicht resignieren wolle. Drei Monate darauf berichtete die neumärkische Regierung, daß der Bürgermeister im Ergebnis seines Injurienprozesses gegen die Witwe Zolleinnehmer Bock zu einer 14tägigen Gefängnisstrafe verurteilt worden sei. Und am 30. Januar 1797 wurde schließlich angezeigt, von Waldow wäre wegen verdächtiger Todesfälle nach Küstrin zur Untersuchung gebracht worden.

C.A.F. von Waldow wurde schließlich am 6. Okt. 1798 wegen eines Defektes bei der Drossenschen Armenkasse kassiert, das Urteil gegen ihn in letzter Instanz Anfang 1799 bestätigt. Die Anschuldigungen wegen des mitverursachten Todes von zwei von ihm ge-

schwängerten Dienstmädchen konnten offenbar nicht nachgewiesen werden. Und erst jetzt bestätigte nach einer erneuten Wahl das Generaldirektorium am 26. März 1800 den Sekretär C.G. Hildebrandt als neuen *Pro-Consul* in Drossen.<sup>75</sup>

Das Generaldirektorium wußte sehr wohl um die Probleme, mit denen ein invalider Militär zu kämpfen hatte, der einem Magistrat als Senator, Bürgermeister oder Kämmerer aufgezwungen worden war. Dieser mußte mit der mißlichen Situation jedoch allein fertig werden. Um ein solch nicht erwünschtes Kollegiumsmitglied handelte es sich auch bei dem im Februar 1806 in Schivelbein angesetzten Kämmerer Johann Friedrich Rodenwald, ein gebürtiger Schivelbeiner, der als Regimentschirurg im Infanterie-Regiment Nr. 34 gedient hatte. Zum Nachfolger des verstorbenen Kämmerers Philipp Weber hatte der Magistrat nämlich seinen a.o. Senator Johann Gottlieb Schlieben gewählt, der von der Zentralbehörde abgelehnt worden war.

In seinem Votum für Schlieben hatte der *Dirigens* Johann Michael Brewing am 16. Mrz. 1804 ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Amt wegen der geringen Besoldung von 97 Talern für einen Invaliden nicht geeignet wäre. Außerdem sei für die Stelle ein geschicktes und in Rechnungssachen bereits erfahrenes *Subject* erforderlich. Schlieben wäre sehr gut geeignet, weil er zu dessen Lebzeiten dem verstorbenen Kämmerer bereits assistiert habe. Im Mai 1805 war neben einem zweiten Kandidaten auch Rodenwald bei der neumärkischen Kammer geprüft worden und hatte ein nur sehr mittelmäßiges Examen abgelegt. In einem Schreiben des Magistrates vom 21. Dezember 1805, der Einsicht in die Probearbeiten der Geprüften genommen hatte, stand sogar, dieser hätte darin *nicht die geringsten Kenntniße zur Verwaltung der rathhäußlichen Stelle an den Tag gelegt*. Und dennoch bestätigte das Generaldirektorium Rodenwald am 24. Februar 1806 als Kämmerer. Es hieß hier u.a., wenn *das Kollegium ihm in seiner Arbeit durch Abneigung nicht hinderlich* ist und der *Dirigens* ihn *gehörig anleite*, sei der frühere Chirurg für die Stelle geeignet.<sup>76</sup> Die Beamten der Zentralbehörde wußten also durchaus, in welcher schwierige Situation sie den neuen Kämmerer brachten, der nicht nur den ungewohnten Anforderungen gerecht werden mußte, sondern sich auch Anfeindungen seiner Amtskollegen ausgesetzt sah. Dabei hatte Rodenwald noch den Vorteil, ein *Einheimischer* zu sein. Bei Achbauer und von Waldow hatte es sich dagegen um Fremde gehandelt.

Wenn sich das Generaldirektorium 1805, 1806 über die aus Schivelbein vorgebrachten Einwände hinwegsetzte, dann hatte das auch mit einem Schreiben des Ober-Kriegskollegium vom 5. September 1805 zu tun, das auf eine Ansetzung eines der beiden von ihm Vorgeschlagenen drang und auf die Kabinettsordre vom 1. November 1803 hinwies, in der es mit Blick auf die Besetzung der Kämmererstelle in Bernstein geheißen hatte, *daß den Invaliden*

<sup>75</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 11025.

<sup>76</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schivelbein, Nr. 6.

*bei dergleichen Stellen keine unnöthige Schwierigkeiten gemacht werden sollen.* Anlaß für die aus Berlin ergangene Aufforderung war die Mitteilung Steuerrat Michaely's an die Militärbehörde, wonach sich der Schivelbeiner Magistrat an den Provinzialchef wenden wollte, um bei diesem *die beiden Invaliden von erwähnter Cämmerer p. Stelle auszuschließen.* Mit hin blieb Minister von Voss, der sich keine einseitige Parteinahme vorwerfen lassen wollte, gar nichts anderes übrig, als sich für Rodenwald zu entscheiden.<sup>77</sup>

Mitunter kollidierten bei der Ansetzung von Invaliden zwei unterschiedliche Orientierungen des Königs bzw. der Zentralbehörden miteinander. So geschehen 1784, 1785. Mit Verweis auf diverse Kabinettsresolutionen, wonach in den kleineren Städten rathäusliche Bedienungen eingezogen und die Besoldungen verteilt werden sollten, um die verbleibenden Ratsmitglieder besser zu stellen, hatte der Magistrat in Reppen am 27. Januar 1785 entschieden, die vakant gewordene Stelle des *Pro-Consuls* einzuziehen. Mit Ordre vom 24. Jan. d.J. war das vakante Amt jedoch bereits an den invaliden Feldwebel Johann Christoph Assemus vom Infanterie-Regiment Nr. 18 vergeben worden. Der Magistrat mußte sich dem beugen, warf seine frühere Entscheidung um und wählte am 15. Februar 1785 den Feldwebel.<sup>78</sup>

Wenn invalide Unteroffiziere und Offiziere wie Achbauer und Assemus ihren städtischen Amtsgeschäften nicht gewachsen waren, nach wenigen Jahren resignierten oder starben, dann hing das auch damit zusammen, daß sie 20 Jahre und länger im Militärdienst gestanden hatten und erst im Alter von 40, 50 und mehr Jahren in ein Ratskollegium einrückten. Dazu kamen im Krieg oder im Dienst erlittene Blessuren, die ihren Gesundheitszustand beeinträchtigten. Meist waren mehrköpfige Familien von einem eher bescheidenen *Tractament* zu unterhalten, wurde ihnen die Existenz in einer fremden Umgebung von den Einheimischen nicht eben leicht gemacht. So ist es nicht verwunderlich, daß sich manche Ansetzung eines invaliden Militärs als Fehlbesetzung erwies.

## Die Verhältnisse in den adligen Mediatstädten

In den pommerschen und neumärkischen adligen Mediatstädten erfolgte die Besetzung der rathäuslichen Bedienungen in Abhängigkeit von den tradierten Privilegien offenbar auf verschiedene Weise. Ist in Pommern wiederholt davon die Rede, daß von den adligen Patronen nur die Gerichtsstellen vergeben wurden, und zwar ohne Mitwirkung der Magistrate, wählten die Kollegien die Polizei-Bürgermeister, Kämmerer und Senatoren und präsentierten diese dann den Gerichtsobrigkeiten. Nach deren Zustimmung gingen die Wahlprotokolle, vermittelt durch die Steuerräte, an die Landes- und Zentralbehörden. In

<sup>77</sup> Ebda.

<sup>78</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3.

der Neumark gab es indes Fälle, in denen die Grundherrschaften behaupteten, ihnen stünde das Recht zur Besetzung aller rathäuslichen Stellen zu. In Mohrin nahmen die Behörden etwa 1764 keinen Anstoß daran, daß Hasso Ernst von Papstein das *jus elegenti und praesentandi* für alle Ratspersonen für sich beanspruchte.<sup>79</sup>

Das lag offenbar daran, daß die Kabinettsorder König Friedrich Wilhelms I. vom 25. Mai 1719 inzwischen in Vergessenheit geraten war.<sup>80</sup> Der Monarch hatte mit dieser Weisung auf eine Eingabe der neumärkischen Landesdirektoren und Landräte vom 20. Mai d.J. reagiert, die darin gefordert hatten, *daß denen von Adel fernerhin die Magistrats Persohnen in denen Städten ihrer Jurisdiktion zu setzen erlaubet seyn mögte*. Er beließ darin den Gerichtsobrigkeiten in den Mediatstädten auch fernerhin die *Respicirung des Justitz Wesens, hingegen hatten sie künftig mit der Direction des Policy, Cämmerey, Einquartirung und Servis Wesen nichts zu thun, sondern solches der Commissarius loci mit Zuziehung des Magistrats jedes Orths privative besorgen muß*.<sup>81</sup> Und für die Amtsstädte verfügte der König am 10. Oktober 1720, daß bei Vakanz einer Bürgermeister- oder Ratsverwandtenstelle, Magistrat und Steuerrat dem Amt zwei Kandidaten präsentieren sollten und der *Electus* sollte dann je nach Observanz von dem Beamten oder einer anderen Person verpflichtet werden.

In Neuwedell beanspruchten die Familien von Wedel und von Normann 1756 das *jus elegendi* ohne vorhergehende Präsentation eines Bürgermeisters oder eines anderen Magistratsmitgliedes. Sie bezeichneten deshalb die Anweisung der neumärkischen Kammer vom 24. Dezember 1755 an Steuerrat Otto Daniel Hindersin, den Neuwedeller Magistrat aufzufordern, drei Subjekte für die Nachfolge des abgegangenen Bürgermeisters Johann Christoph Neumann zu präsentieren, als ein *widerrechtliches Verfahren*. Sie hatten zuvor bereits den Hofrichter Friedrich Stuckert zum Bürgermeister gewählt und zeigten am 2. Januar 1756 immediat an, werde ihre Wahl nicht gebilligt, würde die Autorität der Gerichtsobrigkeiten bei der Bürgerschaft leiden. Die Kammer sollte daher angewiesen werden, ihr überkommenes Wahlrecht zu schützen.

Dem Bericht der Küstriner Behörde vom 18. März 1756 zufolge stellte sich die Sachlage jedoch etwas anders dar. Danach hatte der Magistrat Stuckert präsentiert und dieser habe alle Stimmen der Gerichtsobrigkeiten auf sich vereinigen können. Während die Kammer keine Einwände gegen den Hofrichter hatte, machte O.D. Hindersin solche geltend. Danach wäre zu befürchten, daß dieser nach seiner Bestallung als Bürgermeister einseitig Partei für die adligen Patrone nehme und die Gerechtsame der Stadt zurücksetze. Bereits als Hofrichter hätte er in den jahrelangen Prozessen zwischen der Kommune und den Obrigkeiten die

<sup>79</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Mohrin, Nr. 1.

<sup>80</sup> Darauf deutet die Suche der neumärkischen Land- und Steuerrate in den Jahren 1773, 1774, die aus Berlin dazu aufgefordert worden waren, in ihren Registraturen nach jener CO vom 25. Mai 1719 zu suchen: BLHA, Rep. 3, Nr. 10985.

<sup>81</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 10985.

Position der letzteren vertreten und den Bürgern gegenüber Härte gezeigt. Weiter hieß es in dem Bericht, der Magistrat präsentiere den Patronen drei Subjekte und diese wählten einen davon aus. Die *Confirmation* der gewählten Magistratspersonen erfolge dagegen durch den König.

Am 8. April 1756 bestätigte das Generaldirektorium Stuckert als neuen Bürgermeister, dieser mußte jedoch sein Amt als Hofrichter aufgeben. Tatsächlich blieb es in den nächsten vier Jahrzehnten bei dieser Praxis. D.h. bei einer Vakanz präsentierte das Ratskollegium den Familien von Wedel und Normann drei Kandidaten, von denen einer gewählt, anschließend examiniert und schließlich von den Zentralbehörden bestätigt wurde. Da sich die Patrone, 1777 gab es insgesamt acht Wahlberechtigte, unter ihnen fünf Angehörige der Familie von Wedel, gelegentlich nicht auf einen Kandidaten einigen konnten, blieben Stellen zum Nachteil der Stadt oft jahrelang unbesetzt, so geschehen nach dem Tod von F. Stuckert 1774. Erst im Herbst 1779 wurde dessen Nachfolger bestätigt, was v.a. daran gelegen haben soll, daß der Generalmajor Carl Ludwig von Normann gegen den Widerstand der anderen Patrone seinen Kandidaten durchsetzen wollte.

In den fünfziger Jahren waren aber noch andere Fragen strittig. So protestierte C.L. von Normann am 21. August 1756 dagegen, daß der neue Bürgermeister Stuckert durch Steuerrat Hindersin verpflichtet und ins Kollegium eingeführt worden war. Beide Akte beanspruchte der Supplikant für sich und forderte die Aufhebung der am 14. Juli erfolgten Verpflichtung. In ihrem Bericht vom 5. Februar 1757 machte die Küstriner Kammer, hierin den Recherchen des Steuerrates folgend, darauf aufmerksam, daß die Magistratspersonen in Neuwedell bisher stets durch den *commissarius loci* verpflichtet und eingeführt worden seien. Dies wäre wegen der Polizei-, Kämmerei-, Servis- und Einquartierungssachen auch gar nicht anders möglich. Hindersin belegte das mit der Ansetzung der Bürgermeister in den Jahren 1727, 1734 und 1740, die jeweils ohne Konkurrenz durch die Gerichtsobrigkeiten erfolgt war.<sup>82</sup>

1773 resignierten in Rothenburg Bürgermeister Carl Sigismund Caldinicher und Stadtschreiber Gottlieb Friedrich Pritzel, auch deshalb, weil sie unentgeltlich arbeiten mußten, der Magistrat kein Kämmereivermögen besaß und seitens der Kammer kein Fonds für eine Besoldung zur Verfügung stand. Die Behörden forderten jetzt die Grundherrschaft auf, für eine Bezahlung der rathäuslichen Bedienten zu sorgen. Am 1. August 1773 nahm Johann Sigismund Graf von Rothenburg zu diesem Verlangen Stellung: *so gewiß es ist, daß ich dominus von Rothenburg bin, und hinfolglich auch diejenige officianten, die mein Interesse besorgen, salariren muß, wohin ich mein Stadtgericht rechne, so ist doch gantz zuverlässig, daß ich zu demjenigen nicht rechtlich angehalten werden könne, wozu ich nicht verbunden bin. ... Policy und Fabriquen Sachen gehen eintzig und allein die königlichen Behörden an.* Er

<sup>82</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neuwedel, Nr. 1.

bezahle seine Gerichtspersonen, aber *keine* königlichen *Officianten*, die mein Interesse nicht bearbeiten. Der Graf hatte für die abgegangenen Personen bereits neue *Subjecte* bestellt, die die *Justitz im Kleinen* betreiben sollen. Ich kann mir es allenfalls auch gefallen lassen, daß E.K.M. ihnen die *Policey und Fabriquen Sachen* übertragen, aber von mir wird ihnen kein besonderes Gehalt dafür ausgesetzt werden.<sup>83</sup>

Von der neumärkischen Kammer wurde jetzt der Akziseeinnehmer Johann Gottl. Friedrich Heibert ins Spiel gebracht, der als solcher immerhin Bezüge von 72 Talern jährlich bekam. Graf von Rothenburg erhob gegen diesen keine Einwände, präsentierte ihn am 5. Dezember 1773 und das Generaldirektorium bestätigte ihn am 16. Dezember d.J. als neuen Polizei-Bürgermeister bzw. – inspektor. Heibert ging vor 1785 ab, ihm folgte Joh. Gottl. Körwer, der wiederum rathäusliche und Geschäfte für die Akzise besorgte. Im Frühjahr 1791 rückte dieser auf einen höheren Posten auf. Graf von Kalckreuth als Bevollmächtigter des Herzogs von Kurland kürte jetzt ohne Nachfrage bei den Behörden den Akziseeinnehmer Johann Tornow zum neuen Polizei-Bürgermeister, bestätigte ihn, nahm den Amtseid ab und führte ihn ein. Am 20. Mai 1791 ließ die Kammer den Grafen wissen, er sei *zu voreilig* gewesen. Den Gerichtsobrigkeiten in den adligen Mediatstädten stünde nur das *jus praesentanti* zu. Der Kandidat müsse danach dem König zur Bestätigung vorgeschlagen werden. Der Steuerrat brachte keine Einwände gegen Tornow vor, weshalb dieser am 9. Juli 1791 vom Generaldirektorium als Polizei-Bürgermeister in Rothenburg bestätigt wurde.<sup>84</sup>

Mitunter sorgten Gerichtsobrigkeiten auch dafür, daß vom Magistrat gewählte Personen, die durch die Kammer oder das Generaldirektorium abgelehnt worden waren, doch noch in die vorgesehenen Stellen einrücken konnten. Eine solche feste Haltung gegenüber den Behörden stellte 1787 u.a. die Witwe Generalleutnant Friedrich Sigismund von Bredow, geborene Emerentia Sophie von Beerfelde († 25. Aug. 1792), unter Beweis. Sie hatte am 26. Mai 1787 den neu gekürten *Pro-Consul* Johann Siegfried Köhler in Sommerfeld *confirmirt*, dem das Generaldirektorium jedoch seine Zustimmung versagte. Am 1. Dezember d.J. suchte sie noch einmal um die Ansetzung des Kandidaten nach, konnte diese aber erst nach zwei positiven Gutachten des Steuerrates Krusemark erreichen. Zweifellos hätte ohne ihr Insistieren die Zentralbehörde eine andere Person in diese Stelle gebracht.<sup>85</sup>

Am 12. September 1795 verlängerten George Friedrich von Beerfelde und der Magistrat zu Sommerfeld den erstmals am 10. Februar 1766 geschlossenen und 1785 zuletzt verlängerten Kontrakt über die Verpachtung der der Herrschaft zustehenden Gerichtsbarkeit über die Kommune, die Vorstädte und die rathäuslichen Dörfer an den Rat. Bei der Gelegenheit waren damals auch die Ämter Burgrichter und *Dirigens* miteinander kombiniert

<sup>83</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Rothenburg, Nr. 1.

<sup>84</sup> Ebda.

<sup>85</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 11062. Zu F.S. von Bredow und seiner Frau siehe auch Rolf Straubel, Biographisches Handbuch neumärkischer Offiziere (1715-1806), Berlin 2024, S. 60-61.

worden, um Konflikte künftig zu vermeiden. Die Wahl des dirigierenden Bürgermeisters erfolgte durch den Rat, die des Burgrichters durch den Majoratsherrn, was entsprechende Absprachen voraussetzte.<sup>86</sup> Bestätigt wurde der Kandidat nach Absolvierung der üblichen Examen dann durch Generaldirektorium und Großkanzler.<sup>87</sup> Kurz vor Ablauf der letzten zehnjährigen Verlängerung hatten die sog. Stadtältesten Ende 1795 beantragt, die Ämter Burgrichter und *Dirigens* voneinander zu trennen. Am 21. März 1796 nahm die neumärkische Kammer zu diesem Gesuch Stellung und bezog dabei die Vor- und Nachteile jener Kombination mit in ihre Betrachtung ein.

Sie hatte durch den zuständigen Steuerrat C.L. Krusemark eine Untersuchung anstellen lassen und bemerkte anfangs, daß der Antrag keineswegs von der ganzen Bürgerschaft getragen wurde, sondern nur von *einigen unruhigen Köpfen* unter Führung des *Stadt-Ober-Aeltesten*. Es habe auch keiner der von dem Rat Befragten handfeste Nachteile der Kombination benennen können. *Bey der vorgeschlagenen Separation der ... Aemter scheint der Supplicanten Absicht eintzig und allein dahin zu gehen, daß sie sich alsdenn der Assistance eines Collegii gegen das andere bedienen wollen, je nachdem es ihr Privat-Interesse erfordert, indem sie ausdrücklich verlangen, daß ... der Dirigens, in allen ihren besondern Angelegenheiten und Rechtsstreitigkeiten, ihnen bey dem Hofgerichte a consiliis seyn, und im Gegentheil der Hofrichter sie hinwiederum gegen den Magistrat vertreten soll, wenn ihnen ... von diesem zu viel geschehen.* Genau das aber habe nach Meinung des Steuerrates in früheren Zeiten zu unzähligen Unordnungen und Streitigkeiten, zwischen der Gerichts-Obrigkeit, dem Magistrat und der Bürgerschaft Veranlassung gegeben, und ist der hauptsächlichste Bewegungs-Grund gewesen, daß die nachherige Verpachtung der Gerichts-Verwaltung mit der Gerichts-Obrigkeit zu Stande gekommen ist. Durch diese Verpachtung wurden nicht nur frühere Streitigkeiten mit der Gerichts-Obrigkeit gänzlich gehoben, sondern die Kämmerei, Bürgerschaft und die Dorfschaften hätten daraus erhebliche Vorteile gezogen. Daher könne die Fortsetzung der Jurisdiktions-Verpachtung an den Magistrat und darauf beruhende Vereinigung des Hofrichter-Amtes mit dem Dirigenten-Amte der ganzen Bürgerschaft, der Stadt und den beiden Vorstädten keinen wesentlichen Nachteil verursachen, wie fälschlicherweise behauptet.

Am Ende ihres Berichtes machte die Kammer sodann noch darauf aufmerksam, daß bei Aufhebung dieser *Jurisdiktions-Verpachtung* die jetzigen Magistrats-Personen in ihrem jährlichen Einkommen von den Gerichts-Sportuln, worauf selbige bey Annehmung ihrer Wahl für beständig Rechnung gemacht, nicht wenig verlohren würden, wofür sie eine Entschädigung zu Lasten der Bürgerschaft aus der Kämmerei verlangen könnten. Nach einem zehnjährigen

<sup>86</sup> Vgl. dazu Brating, Beschreibung, 3. Bd., S. 301, S. 303.

<sup>87</sup> So ließ das Generaldirektorium die neumärkische Kammer am 7. April 1796 wissen, die Bestallung von C.S.A. Fischmann als *Dirigens* müsse warten, bis dieser vom Justizdepartement als Hof- und Stadtrichter bestellt worden sei: GStA, II. HA, Abt. 13, Sommerfeld, Kämmerei-Bediente, Nr. 3.

jährigen Durchschnitt würden diese Einbußen für alle Ratsglieder zusammen jährlich 373 Taler betragen. Aus all diesen Gründen verwarf das Kollegium den Antrag und es blieb bei Verpachtung und Ämterkombination, weil sich beides im Verlaufe von 30 Jahren bewährt hatte.<sup>88</sup>

Nach dem Tod des Königswalder Bürgermeisters G. Kuchel (d.Ä.) im September 1773 besetzte der Domherr Adolph Friedrich von Waldow als die zuständige Gerichtsobrigkeit im Juni 1774 das Amt mit D.F. Graßmann und ließ diesen durch seinen Justitiar, den Bürgermeister Johann Friedrich Selchow zu Sonnenburg, auch einführen.<sup>89</sup> Erst danach informierte er Steuerrat Krusemark über die Neubesetzung. Dies tat der Domherr offenbar nur deshalb, weil der neue Bürgermeister aus städtischen Kassen eben sieben Taler und von der Gerichtsobrigkeit weitere zwölf Taler bekam und zur besseren Subsistenz auch die Stelle als Servisrendant bekommen sollte. Diese wurde jedoch vom Berliner Militärdepartement vergeben, weshalb eine Mitwirkung der Behörden vonnöten war. Weder der Steuerrat noch die neumärkische Kammer stieß sich damals an der alleinigen Besetzung des Bürgermeisterramtes durch den Domherrn, sondern sie beantragten dessen Approbation durch das Generaldirektorium, welche am 5. August 1774 erfolgte. Am 2. August d.J. wurde der neue Bürgermeister vom Militärdepartement auch als Servisrendant mit einem Salär von sechs Talern bestellt. Steuerrat Krusemark hatte im Vorfeld am 20. September 1773 sogar angezeigt, daß dem Domherrn das Recht zustehe, einen Bürgermeister zu wählen und zu bestellen. Mit dem Amt sei kein Gehalt verbunden, sondern nur geringe *Accidentien*. Am 30. Juni 1774 berichtete er dann darüber, daß er mit A.F. von Waldow über den vakanten Posten hatte konferieren wollen, um ihm den Akziseeinnehmer Johann Gottlieb Kuchel vorzuschlagen. Der Domherr hatte aber bereits vollendete Tatsachen geschaffen und jenen Graßmann bestellt.

Erst ausgangs des 18. Jahrhunderts behielt sich die Zentralbehörde dann vor, die Eignung von Kandidaten für die Bürgermeisterämter in den Mediatstädten durch die Steuerräte und Kammern prüfen zu lassen. Die Einsetzung der Ratsglieder sollte den Gerichtsobrigkeiten unbenommen bleiben, ungeeigneten Personen jedoch das *Tractament* aus öffentlichen Kassen genommen werden.

Mitte 1798 geriet der Bürgermeister in Königswalde noch einmal in den Fokus der Landes- und Zentralbehörden. Bürgermeister J.G. Kuchel hatte damals aufgrund seines geringen Salärs in Höhe von 54 Talern aus drei unterschiedlichen Kassen, das im krassen Gegensatz zu seinen Aufgaben stand, mehrfach resigniert, war wegen des Fehlens eines Nachfolgers jedoch animiert worden, auf seinem Posten zu bleiben. In einem Bericht des Steuerrates C.L. Krusemark vom 12. Juli 1798 wurde festgestellt, daß dem Bürgermeister

<sup>88</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Sommerfeld, Kämmerei-Bediente, Nr. 3.

<sup>89</sup> Zu Adolph Friedrich von Waldow siehe Straubel, neumärkische Offiziere, S. 389-390.

kein Senator zur Seite stehe, sondern nur drei Gerichtsassessoren, die kaum der Feder gewachsen waren. Er mußte deshalb auch die Geschäfte als Sekretär und Registrator wahrnehmen und das Schreibmaterial aus der eigenen Tasche kaufen. Kuchel diente damals seit 23 Jahren, verwaltete die Stadtangelegenheiten mit Ordnung und Fleiß und war von guter Führung. Der Steuerrat hielt es für unerlässlich, das *Fixum* des Bürgermeisters auf 100 Taler zu erhöhen. Weil die Mediatstadt Königswalde jedoch kein Kämmervermögen besaß, mußte ein Fonds hierfür gefunden werden. Den Recherchen von Carl George Albrecht Pappritz zufolge war die Bürgerschaft nur bereit, den benötigten Betrag von 72 Talern aufzubringen, wenn die Stadt von den Kreisabgaben (u.a. dem Huf- und Giebelschoß) befreit würde, ein Vorschlag, dem sich von Waldow anschloß. Das lehnte das Generaldirektorium am 24. Juli 1799 entschieden ab, rügte die Kammer, die diesen Gedanken befürwortet hatte und dekredierte, es bleibe in Königswalde bei diesen Abgaben auf dem nämlichen Fuß wie in den anderen Mediatstädten. Folglich erhielt Kuchel auch keine Zulage.<sup>90</sup>

Nach dem Tod des Polizeinspektors George Ernst Senstius in Sternberg Anfang 1776 berichtete Steuerrat Krusemark am 9. Febr. 1776 über die dortigen Gegebenheiten. Danach hatte der Verstorbene alle Polizei- und Kameralgeschäfte wahrgenommen. Gerichtsobrigkeiten waren die Familien von Budritzky und von Wesenbeck. Diese könnten für den vakanten Posten auch einen Kandidaten vorschlagen, wollten aber das Salär für einen *Consul* sparen und deshalb den Verwalter der Witwe Cap. Matthäus von Wesenbeck namens Seidel anstellen, der nur die vom Fiskus bereitgestellten 24 Taler erhalten sollte. In einem zweiten Bericht vom 13. Oktober 1776 zeigte Krusemark an, daß in den Mediatstädten Zielenzig, Königswalde, Lagow, Rothenburg den Obrigkeiten das Recht zustehe, den Polizei-Bürgermeister zu wählen und den Landeskollegien zur *Confirmation* zu präsentieren. Der verstorbene Senstius sei aber weder durch die beiden Adelsfamilien gewählt noch präsentiert worden, er hatte auch vom König keine Bestallung erhalten.

Der damalige Steuerrat habe G.E. Senstius die Polizeisachen übertragen, im Gegenzug dafür wären diesem aus der Kämmerei zu Drossen jährlich 24 Taler zugeflossen. Sollte die Witwe Capitain Matthäus von Wesenbeck, geb. von Küssow, die Polizeisachen an sich ziehen wollen, müßte sie ein *habiles Subject* auswählen und den Behörden präsentieren. Der ins Gespräch gebrachte Wirtschafter Richard Theodor Gottgetreu Seidel eigne sich hierfür jedoch nicht. Die Witwe H.G. von Wesenbeck zeigt dann am 12. Nov. 1776 an, daß das Gut nicht ihr gehöre, sondern ihren Kindern, mit denen sie sich auseinandergesetzt habe. Das Generaldirektorium ließ die Gebrüder am 17. April 1777 wissen, sie könnten Seidel bestellen, müßten dann aber ein Gehalt aufbringen, denn jene 24 Taler stünden nicht mehr zur Verfügung. Da die Gebrüder von Wesenbeck in den Jahren 1778, 1779 in der *Campagne* standen, verzögerte sich die Bestellung eines neuen Polizeinspektors in Sternberg um

<sup>90</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Königswalde, Nr. 4.

weitere zwei Jahre. So lange führte George Christian Senstius die Polizeigeschäfte intermistisch. Erst im August 1780 rückten die Offiziere von Seidel ab, griffen den Vorschlag des Steuerrates auf und schlugen Senstius als neuen Polizeiinspektor und Stadtkassenrendanten vor, der dann im Frühjahr 1781 angesetzt wurde.<sup>91</sup>

## Wahl und Bestätigung der Ratsglieder in den Ordensstädten

In Ordensstädten wie Sonnenburg und Zielenzig beanspruchte der St. Johanniter-Orden das alleinige Recht, die Bürgermeister zu bestimmen. So wurde 1772 der bisherige *Pro-Consul* Johann Friedrich Selchow von der Ordensregierung als neuer Dirigent in Sonnenburg vorgeschlagen, bestellt und durch Ordensrat Johann Daniel Friedrich Moldenhauer eingeführt. Der neumärkischen Kammer blieb lediglich ein formales Bestätigungsrecht. Der zuständige Steuerrat monierte zwar, daß Selchow nicht zuvor bei der Kammer geprüft worden war, ihm wurde jedoch mit Verweis auf die Verhältnisse in Zielenzig bedeutet, daß bisher alle Bürgermeister ohne vorherige *königliche Confirmation* angesetzt worden seien. Lediglich die mit der Justiz betrauten Beamten waren zuvor bei der Küstriner Regierung geprüft worden.

Prinz Ferdinand von Preußen als Herrenmeister forderte am 28. August 1800 noch einmal dazu auf, die Rechte des Ordens nicht zu beschneiden. Auch künftig sollte die Ansetzung der Bürgermeister ohne Mitsprache der Kriegs- und Domänenkammer erfolgen. Die Bestellung neuer Polizei-Bürgermeister war durch die Ordensregierung nur in Küstrin anzuzeigen, damit seitens der Kammer die Auszahlung des Gehaltes angewiesen werden konnte. Gab es hier also keine Konkurrenz durch die Kameralbehörden, mußten die von Prinz Ferdinand bestellten Hof- und Stadtrichter, so Friedrich Wilhelm Lincke Ende 1799, bei der neumärkischen Regierung auf ihre Eignung examiniert werden. Rückten sie zugleich zum Dirigenten auf, gab auch das Generaldirektorium noch sein Plazet.<sup>92</sup>

Zielenzig war eine Mediatstadt des Johanniter-Ordens. Daher wurden lt. einem Bericht der neumärkischen Kammer vom 12. Januar 1743 die rathäuslichen Bedienten bisher von den Kommendatoren in Lagow bestellt, seitens des Generaldirektoriums erfolgte nur die Anweisung der Gehaltszahlung durch die jeweiligen Kämmereien.<sup>93</sup> Im Oktober 1751 hieß es dann in einem weiteren Bericht der Behörde, die Kommende in Lagow habe das *jus elegendi*. Sie schlug damals den Chirurgen Johann Carl Simon zum neuen Kämmerer in Zielenzig vor, den Minister Adam Otto von Viereck als Kommendator bestätigte. Wenig später signalisierte dann die Zentralbehörde ihr Einverständnis. Im Februar 1753 meinte die Kammer anlässlich des Todes des bisherigen Dirigenten, bisher habe Minister von Vier-

<sup>91</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 11064.

<sup>92</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 11063.

<sup>93</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zielenzig, Nr. 1, fol. 54, fol. 56.

eck die übrigen Bedienungen vergeben und fragte an, ob das im Falle des dirigierenden Bürgermeisters auch so gehalten werde. Am 24. Februar ging ihr aus Berlin der Bescheid zu, der Kommendator habe bereits das Nötige veranlaßt. Und am 22. Januar 1765 erteilte Prinz Ferdinand dem früheren Auditeur Christoph Friedrich May die Adjunktion auf die Ämter als Bürgermeister und Hofrichter, in die letzterer dann im August 1767 einrückte.<sup>94</sup>

Im Zusammenhang mit der Vergabe dieser Anwartschaft gestanden neumärkische Regierung und Kammer Anfang 1765 ein, über die Besetzung der rathäuslichen Bedienungen in den Ordensstädten im Unklaren zu sein, auch gaben die Akten beider Behörden hierüber keinen genauen Aufschluß. Steuerrat Johann Jacob Sadewasser wurde daher zu einschlägigen Recherchen aufgefordert. Seinem Bericht vom 3. April 1765 zufolge wurden Hofrichter und Bürgermeister in Zielenzig vom jeweiligen Kommendator ausgewählt und bestätigt. Die Einführung und Verpflichtung erfolgte dann durch den Justitiar in Lagow, so geschehen 1730 und 1753. Kämmerer und Senatoren würden vom Magistrat gewählt. Die Wahlprotokolle gingen dann an den Kommendator in Lagow, der sie *confirmierte*, über die neumärkische Kammer das Generaldirektorium infomierte, und ihre Amtseinführung anwies. Die Zentralbehörde hatte also keinen Anteil am Wahlgeschehen, sondern wies nur die Gehaltszahlung durch die neumärkische Kammer an.<sup>95</sup>

Erst im Jahr 1799 drang das Generaldirektorium hier auf eine Änderung. Als die neumärkische Kammer nämlich im Februar 1799 bei der Zentralbehörde um die Bestätigung des neuen Hofrichters Carl Friedrich Storm nachsuchte, ging ihr am 7. März d.J. folgende Resolution zu: Danach sollte dem Hofrichter die *ihm fehlende Bestätigung als dirigierender Bürgermeister für diesmal* erteilt werden, was die Kammer dem Landgrafen Wilhelm von Hessen-Philippsthal als derzeitigem Kommendator von Lagow mitzuteilen habe, *demselben jedoch dabey zu eröffnen ..., daß so wenig dem St. Johanniter Orden, als Ihnen in Ihrer Qualitaet als Commendator von Lagow das Recht zustehe, die neuen Magistrats-Personen zu Zielentzig, zu bestätigen und mit Bestellungen zu versehen, vielmehr Ihnen nichts weiter als die praesentation der gewählten Subjecte zur landesherrlichen Bestätigung zukomme, wornach auch bey künftigen vacantzen jedesmahl verfahren würde*. Dementsprechend sei auch der neue Steuerrat zu instruieren.<sup>96</sup>

Es ist nur scheinbar erstaunlich, warum das Generaldirektorium erst 1799 Anstoß an der bisherigen Praxis nahm, auf das eigene Bestätigungsrecht pochte und dem Orden gleich den Patronen adliger Mediatstädte nur das Wahl- und Vorschlagsrecht zubilligte. Ein Blick auf die Hauptakteure zeigt nämlich, daß dieser Sinneswandel wohl ursächlich mit dem Abgang des alten Provinzialchefs J.E.C. Graf von Blumenthal und dem Antritt des neuen O.C.F. von Voss zusammenhing. Und entweder haben die Geh. Finanzräte des Provinzial-

<sup>94</sup> Ebda., fol. 63-64.

<sup>95</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 11068, fol. 6-7, fol. 12-14.

<sup>96</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zielenzig, Nr. 1, fol. 105.

departements den »Neuen« nicht gehörig in die Materie eingeführt oder letzterer hatte sich über deren Bedenken hinweggesetzt. Denn jene Verfügung vom 7. März 1799 wurde bald rückgängig gemacht.

Zunächst legte am 17. Februar 1800 Justizrat Gottlob Ferdinand Bennewitz als Generalbevollmächtigter des Landgrafen anlässlich von Irritationen über die Ansetzung des Stadtsekretärs August Benjamin Ehrlich dar, daß *seit undenklichen Zeiten die beim Magistrat zu Zielenzig angestellten sämtlichen Mitglieder auf geschehene Wahl des Magistrats vom jedesmaligen residirenden Commendator auf Lagow bestellt, und ohne Weitläufigkeiten eingesetzt, u. introducirt worden.*<sup>97</sup> Am 9. Januar 1802 nahm die neumärkische Kammer dann noch einmal grundsätzlich Stellung zur *Bestätigung und Bestallung der Magistrats Personen in den Ordens Mediat Städten*. Sie verwies auf die bisherige Observanz, auf frühere Bestellungen sowie auf einen Bericht der neumärkischen Regierung vom 12. Januar 1743 hin, wonach in der Ordens-Mediatstadt Zielenzig die *rathäuslichen Bedienten von den Commendatoren bestellt* und vom Generaldirektorium lediglich die Gehälter angewiesen würden. Auch sei der Kammer kein Fall bekannt, wo eine landesherrliche Bestätigung zu *dergleichen magistratualischen Posten erfordert* worden sei. Am Schluß ihres Berichtes erbat die Kammer einen Bescheid darüber, ob *dem Orden das Recht die Magistrats Personen in den Ordens Mediat Städten zu confirmiren und zu bestallen ... fernerhin einzuräumen sey, daß wir blos ... die Cämmerei-Cassen ... zu instruiren haben, oder ob demselben blos die Praesentation nachgelaßen werden kann.*<sup>98</sup>

Am 4. März 1802 lenkte Minister von Voss dann ein und beschied die Küstriner Behörde wie folgt: *daß Wir es bey der durch die Commendatoren bisher geschehenen Bestellung und Ertheilung der Bestellungen für gedachte Magistrats-Personen ferner bewenden laßen wollen; jedoch dergestalt, daß Euch jede Bestellung einer Magistrats-Person von den Commendatoren oder ihren Mandatariis sofort angezeigt werden, und Euch, in sofern ein nicht qualificirtes Subjekt zur Magistrats-Person bestellt worden ist, eine verneinende Stimme und die Verweigerung der Gehalts-Anweisung vorbehalten bleiben muß.*<sup>99</sup>

Zumindest in der Ordensstadt Lagow herrschte im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts Unklarheit darüber, durch wen die Polizeigeschäfte wahrgenommen werden sollten: durch den in Lagow ansässigen Oberamtmann des Ordensamtes oder durch einen eigens bestellten Polizeiinspektor. Dieses Problem kam zur Sprache, als der Lagower Akziseeinnehmer Rudolph Lange, der seit Jahren auch die dortigen Polizeisachen unentgeltlich besorgte, am 28. November 1770 um ein Salär für diese Geschäfte bat. Da die Stadt keine eigenen Einnahmen hatte und der Fiskus keinen Fonds bereitstellen wollte, einen vom Steuerrat aus einer der benachbarten Immediatstädte beantragten Zuschuß lehnte das Generaldirektorium

<sup>97</sup> Ebda., fol. 109.

<sup>98</sup> Ebda., fol. 138 RS.

<sup>99</sup> Ebda., fol. 141; so auch in BLHA, Rep. 3, Nr. 11068, fol. 29.

ab, sollte Krusemark mit dem Kommendator, dem Obristleutnant Friedrich Wilhelm von Pannwitz, korrespondieren, um diesen zur Bereitstellung eines kleinen Betrages zu bewegen. Erst am 6. Oktober 1774 äußerte sich von Pannwitz in dieser Angelegenheit. Er lehnte jegliche Zahlung ab und machte darauf aufmerksam, daß ehemals der Oberamtmann zu Lagow alle Polizeisachen der Stadt bearbeitet habe. R. Lange hätte diese vor 25 Jahren freiwillig und ohne Geldforderung übernommen. Der jetzige Oberamtmann Lehmann sei ein studierter Mann, der diese Geschäfte auch wieder übernehmen könne.

Am 10. November 1774 erklärte sich das Generaldirektorium mit dem Vorschlag des Kommendators einverstanden, wonach Lehmann die kommunalen Polizeimaterien zu übertragen waren. Der Steuerrat sollte diesen jetzt in Eid und Pflicht nehmen. Wie Krusemark am 2. Februar 1775 anzeigte, verweigerte der Oberamtmann diese Verpflichtung jedoch. Krusemark nahm jetzt Partei für Lehmann und erklärte, die städtischen Polizeiaufgaben *schickten sich* für letzteren *nicht*. Der Oberamtmann habe mit seiner Landwirtschaft, die ihm den Lebensunterhalt sichere, genug zu tun. Bestehe man auf dem Vorhaben, müsse mit einer Vernachlässigung der polizeilichen Geschäfte gerechnet werden. Abschließend erklärte der Steuerrat ausdrücklich, er könne mit Lehmann *sein Ziel nicht erreichen*, war er doch für die Erfüllung der eigenen Pflichten auf Zuarbeiten aus den Städte angewiesen, so etwa beim Tabellenwesen.

Am 28. März 1781 zeigte R. Lange dann an, daß ihm der Kommendator eine am 25. Februar d.J. ausgestellte Bestallung als Polizeiinspektor zugeschickt habe. Auf Antrag des Steuerrates wurde diese vom Generaldirektorium am 22. Mai 1781 bestätigt. Wahrscheinlich hatte der Akziseeinnehmer diese Geschäfte seit seinem Antrag von 1770 fortgeführt und wurde erst jetzt formal (und mit einem Gehalt) damit betraut. Lange amtierte noch in den neunziger Jahren, der Adress-Kalender für 1785 weist jedoch bereits einen anderen Polizeiinspektor aus, dann übertrug die Kommende dieses Metier wieder dem Oberamtmann und Generalpächter, und zwar unter Übergehung von Kammer und Zentralbehörde. Wie Steuerrat Pappritz am 13. Oktober 1801 anzeigte, hatte Conrad Heinrich Wilhelm Wistinghausen die polizeilichen Aufgaben in Lagow dem in seinen Privatdiensten stehenden Aktuar Schwoch übertragen, der sich in einem Schreiben vom August 1799 selbst als Polizeiinspektor bezeichnete. Nach R. Lange war jedoch kein Polizeiinspektor in Lagow durch den König bestätigt und den Steuerrat eingeführt worden. Am 28. November 1803 wies dann Schwoch darauf hin, daß der Oberamtmann gemäß seinem Pachtvertrag zur Handhabung der Polizei im Amt und in der Stadt Lagow verpflichtet sei. D.h. die Kommende kehrte um 1800 wieder zu der in der Jahrhundertmitte üblichen Praxis zurück und übertrug dem Oberamtmann ohne Mitsprache der königlichen Behörden die polizeilichen Befugnisse.<sup>100</sup>

<sup>100</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 11029.

## Die Verhältnisse in den Amtsstädten

Auch in den Amtsstädten waren die Befugnisse nicht immer eindeutig festgelegt. Dazu kamen die tradierten Gerechtsame, die sich von Ort zu Ort unterscheiden konnten. Zwar wurde die städtische Gerichtsbarkeit durch das Justizamt verwaltet, weshalb es keinen Stadtrichter gab – in Zehden freilich besorgten bis 1781 die drei nicht für Justizgeschäfte bestätigten Ratsglieder die Errichtung von Erbvergleichen, Testamenten, die Aufnahme von Inventaren und die Ausfertigung von Obligationen, die von der Regierung erst dann dem Amt übertragen wurden –, strittig war jedoch mitunter die Wahl und Einführung der Polizei-Bürgermeister.<sup>101</sup> Einen solchen Konflikt gab es 1772, 1773 in Bobersberg.<sup>102</sup> Nach der Resignation von Johann Christian Ludwig Asteroth beanspruchten sowohl der Amtsrat Carl Friedrich Wangermann als auch der Stellvertreter C.L. Krusemark das Recht für sich, einen Nachfolger für die Stelle als Polizei-Bürgermeister vorzuschlagen.

Letzterer behauptete, das Amt besitze kein Vorschlagsrecht, sondern dieses stehe dem *commissarius loci* zu, der der neumärkischen Kammer zwei bis drei Bewerber präsentieren solle. Tatsächlich erhielt dann auch im April 1774 der von Krusemark ins Gespräch gebrachte Johann Christian Fritsche den Zuschlag. Bei der Auswahl des Kandidaten wurden in Bobersberg auch die Stadt- und Gewerksältesten über ihre Meinung befragt. Ein Veto-recht besaßen sie aber wohl nicht. Umstritten zwischen Wangermann und Krusemark war sodann die Verpflichtung und Einführung des neuen Bürgermeisters. Letzterer verwies auf die Einführung von Asteroth am 17. Dezember 1767 durch den damaligen Stellvertreter und erhielt folglich am 25. Mai 1774 die Weisung, Fritsche zu verpflichten und in sein Amt einzuführen.<sup>103</sup>

In Zehden dagegen wurde dem Amt weder 1767 noch 1771, 1789, 1801 das Wahlrecht für die vakanten Ratsämter seitens des Magistrates oder der Bürgerschaft bestritten. Der Amtmann schlug *gemäß Observanz* jeweils einen Kandidaten der neumärkischen Kammer vor, der dann vom zuständigen Stellvertreter geprüft wurde. Galt dieser als geeignet, erfolgte die Bestätigung durch das Generaldirektorium. Wenn Magistrat und Bürgerschaft im April 1767 gegen den vom Amt favorisierten Bewerber protestierten, dann nicht, weil sie diesem das Wahlrecht absprechen wollten, sondern weil sie einen anderen Kandidaten für besser befähigt hielten. In Zehden schlug das Amt auch nicht nur den neuen Bürgermeister, sondern auch den Kämmerer und die Senatoren vor. Amtsrat Gottlieb Schöpfe gab am 5. Mai 1767 zwar an, die Stellvertreter hätten in letzter Zeit versucht, die Rechte des Amtes zu beschneiden, Proteste gegen derartige Bestrebungen wären jedoch erfolgreich gewesen. Während sich in den anderen Mediatstädten die Magistrate ebenfalls gegen die Ansetzung invalider Soldaten wehrten, gab es in den Amtsstädten damit offenbar weniger Probleme.

<sup>101</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zehden, Nr. 2.

<sup>102</sup> Siehe zu Bobersberg die knappen Angaben bei Bratring, Beschreibung, 3. Bd., S. 303-305.

<sup>103</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 11010.

Denn in Zehden wurden vom Amt 1771 und 1784 jeweils ohne obrigkeitliche Aufforderung ein invalider Feldwebel und dann ein Unteroffizier für die Stellen als Bürgermeister und als Kämmerer vorgeschlagen. Wahrscheinlich sah der Amtmann die im Rathaus zu bearbeitenden polizeilichen Materien als so unbedeutend an, daß sie auch von einem ehemaligen Militär mit nur geringen Kenntnissen bearbeitet werden könnten.<sup>104</sup>

## Zur Aufgabenverteilung in den Ratskollegien

Wie die Geschäfte in den Ratskollegien verteilt waren, darüber geben die rathäuslichen Reglements für die einzelnen Kommunen Aufschluß, die im Geheimen Staatsarchiv überliefert sind.<sup>105</sup> In Abhängigkeit von ihrer Seelenzahl, Wirtschaftskraft, geographischen Lage, Höhe des Kämmerervermögens, dem Vorhandensein von Landesbehörden und einer kopfstarken Garnison bestanden die Magistrate aus minimal einer und maximal neun bis zehn Personen. Dementsprechend unterschiedlich waren auch die Aufgaben verteilt. Konnte sich in Cottbus oder Landsberg der dirigierende Bürgermeister auf die generelle Direktion des Kollegiums konzentrieren, amtierte er andernorts zugleich als Polizei-Bürgermeister oder als Stadtrichter. Gab es in Friedeberg neben den drei Bürgermeistern, wobei der *Pro-Consul* zugleich Richter und der Kämmerer Senator war, noch zwei weitere Senatoren, standen im Schivelbeiner Kollegium nur zwei *Consules* und zwei Senatoren, von denen einer auch die Aufgaben des Kämmerers wahrnahm.

In zahlreichen Reglements war auch festgeschrieben, daß die ersten Stellen in der städtischen Verwaltung nur mit *Litteratiis* zu besetzen waren. In der für Woldenberg am 5. März 1753 erlassenen Ordnung hieß es etwa, für die Ämter als *Dirigens*, Richter und Stadtsekretär sollen *Litteratii* gewählt werden, zu den anderen Stellen Personen, die Geschick in Polizei-, ökonomischen und Rechnungssachen haben.<sup>106</sup> Ähnlich die entsprechende Passage im Cottbuser Reglement (von 1753), wonach *Dirigens*, Syndikus und Richter studiert haben mußten. Für die anderen Stellen waren einschlägige Kenntnisse im ökonomischen und Rechnungsfach gefragt.<sup>107</sup>

Für Arnswalde hat sich Steuerrat O.D. Hindersin am 12. August 1760 über die Aufgabenverteilung innerhalb des Kollegiums geäußert. Danach führte der *Dirigens über alle Membra das Directorium*. Er publizierte auf dem Rathaus alle eingegangenen königlichen Edikte und Reskripte und schrieb sie demjenigen Mitglied zu, in dessen Departement sie

<sup>104</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zehden, Nr. 2.

<sup>105</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Materien, rathäusliche Reglements, Nr. 1 bis Nr. 6. In Nr. 1 Königsberg und Landsberg.

<sup>106</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Materien, rathäusliche Reglements, Nr. 4, fol. 74 RS. Siehe zur Aufgabenverteilung im Königsberger Magistrat Schwartz, Königsberg, S. 90-91.

<sup>107</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Materien, rathäusliche Reglements, Nr. 5, fol. 3-3 RS, hier ohne genaues Datum, aber nach 1749.

fielen. Er hatte die Oberaufsicht über die rathäuslichen Polizei-, Militär-, Einquartierungs- und Servissachen sowie über die städtischen Vorwerke, Kämmereidörfer, die Angelegenheiten der Kolonisten, das *Fabriquen- und Commercienwesen*. Als besonderes Ressort unterstanden ihm die Kämmerei-, Stadt-, Servis-, Feuersozietäts- und Brunnenkasse, welche er monatlich gemeinsam mit anderen Ratsmitgliedern revidieren mußte.

Der *Pro-Consul* nahm vierteljährlich unter Assistenz der sog. Viertelsmänner und ausgewählter Handwerker die Kontrolle aller Feuerstellen vor.<sup>108</sup> Er fungierte als »Bauherr« auf allen städtischen sowie auf den Bauten auf den Kämmerevorwerken, -dörfern und revidierte als solcher im Frühjahr und im Herbst sämtliche Gebäude. Der *Pro-Consul* übte das sog. *Dorf- und Heideherrnamt* aus und kontrollierte in dieser Eigenschaft die Wirtschaft der Pächter und Untertanen. Er war ferner Ober-Kirchen- und Hospitalvorsteher und legte jährlich darüber die Rechnung ab.

Der Arnswalder Stadtrichter und dritte Bürgermeister dirigierte alle Justizsachen. Er führte die Vormundschafts- und Hypothekenbücher und sorgte für den richtigen Eingang der Abschoß-, Abzugs- und Strafgelder an die Kämmerei. Der *Judex* instruierte alle rathäuslichen und Stadtprozesse, fertigte die damit zusammenhängenden Deduktionen, Schriftsätze an und verteidigte die Gerechtsame der Stadt. Ihm oblag es, auf die richtige Kautionsstellung der Rendanten zu achten. Als Schulinspektor hatte er auf die Aufführung der Lehrer und Schüler zu achten und den öffentlichen Prüfungen beizuwohnen.

Der Kämmerer und erste Senator führte die Kämmerei- und Stadtkassenrechnung. Er versah 1760 *ad interim* das Braudirektorium und amtierte ebenfalls als Heideherr, wobei sein Augenmerk der *Conservation und Vermehrung des Holtzes* sowie dem Schutz der Heidegrenzen galt. Der zweite Senator und *Consul honorarius* wirkte als Polizeinspektor und hatte die spezielle Aufsicht über Maß, Ellen, Gewichte, welche während und außerhalb der Jahrmärkte zu kontrollieren waren. Er beaufsichtigte die Müller, Brauer, Bäcker, Fleischer, Höker und fertigte die Brot-, Fleisch- und Hökertaxen an. Der zweite Senator sollte das Hausieren unterbinden und darauf achten, daß die Reisenden in den Wirtshäusern korrekt behandelt wurden. Er war außerdem Fabrikeninspektor, beaufsichtigte das Armenwesen und die Feueranstalten. Der dritte Senator hatte unter Anleitung des *Dirigens* die militärischen Geschäfte zu besorgen, insbesondere die Einquartierungs- und Lazaretsachen. Und der Sekretär schließlich führte die Protokolle und *das Diarium bei den Sessionen*, expedierte die vorkommenden Sachen. Er nahm an den Feuervisitationen teil, hielt die Registratur und Ordnung und hatte zusammen mit dem Richter die Aufsicht über die Schule.<sup>109</sup>

In Woldenberg führte der *Dirigens* 1802 das Direktorium über die generellen Polizei- und Stadtsachen. Er bearbeitete die allgemeinen Landes-, Landtags-, Grenzsachen, war

<sup>108</sup> Über die Viertelsmänner im Falle von Küstrin hat sich G. Berg, Cüstrin, hier im 1. T., S. 178-181, geäußert.

<sup>109</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerei-Bediente, Nr. 4.

erster Kassenkurator und Braudirektor. Er war für die Anstellung und Vereidung der Viertelsleute zuständig, amtierte als Ober-Kirchen- und Hospitalvorsteher, war Direktor des Armen- und Inspektor des Schulwesens. In seiner Eigenschaft als Stadtrichter bearbeitete er die Vormundschafts-, Konkurs-, Vorladungs- und Prozeßsachen. Er verfaßte sämtliche Dekrete, Bescheide und Sentenzen.

Der *Pro-Consul* stand dem Polizeidepartement vor und widmete sich dabei vornehmlich den Feueranstalten, der Straßenreinigung, führte die Aufsicht über die Bäcker, Schlächter und Brauer, achtete auf richtiges Maß und Gewicht, visitierte die Gast-, Wirts- und Bierhäuser und war zweiter Kassenkurator. Im Nebenamt fungierte der Polizei-Bürgermeister als Feuerkassen-Rendant, Fabrikeninspektor und Brau-*Deputatus*, war Assessor bei den Gewerken der Tuchmacher, Schneider, Bäcker und Schmiede. Außerdem führte der *Pro-Consul* in Woldenberg als Kämmerer noch die Kämmerei- und Stadtkassenrechnung, bearbeitete das Militär-, Kanton- und Einquartierungswesen.

Der Syndikus fungierte zugleich als Stadtsekretär und Gerichtsaktuar. In jener Eigenschaft wahrte er die Gerechtsame der Stadt; als Sekretär, sicher sein Hauptgeschäft, führt er die rathäuslichen Protokolle, expedierte die Dekrete, mundierte und kopierte die Schriftstücke. Er war für das sog. Tabellenwesen zuständig, ausgenommen die Kassen- und *Fabriquen-Sachen*, beaufsichtigte die Bettler und Vagabunden, bearbeitete die Gewerksklagen gegen Pfuscher, hielt die städtische Registratur in Ordnung. Im Nebenamt war ihm das Stempeldepot und das Invalidenwesen anvertraut.

Der einzige Senator stand dem Feld-Polizeiwesen, den Maulbeerbauplantagen-, den Kolonisten-, Bau-, Juden- und Retablisementssachen vor. Außerdem war er zweiter *Forst-Deputatus* und hatte die spezielle Aufsicht über die Feuerlöschgeräte und die Brunnen. Nebenamtlich wirkte er als Servis-, Armenkassen- und Fouragerendant und war Assessor bei den Schuhmachern, Garnwebern, Schlächtern, Böttchern, Tischlern und Töpfern.<sup>110</sup>

### *Die Ansetzung neuer Ratsmitglieder, Nebenämter, die Kombination von Stellen*

Wiederholt baten die Magistrate darum, außerordentliche Senatoren anzusetzen, weil Mitglieder kränklich oder bejahrt waren und ihren Geschäften nicht mehr gehörig nachkommen konnten. In der Regel versprachen diese a.o. Mitglieder, unentgeltlich zu arbeiten und sich mit Zuweisung eines Salärs bis zu einer Vakanz zu gedulden. Oft wurde dieser Zeitpunkt aber nicht abgewartet, sondern die a.o. Offizianten drängten nach einer mehr oder weniger langen Wartezeit auf Zuweisung eines *Tractaments*. Vor diesem Hintergrund muß die Verfügung des Provinzialministers von Voss vom 16. Juli 1798 gesehen werden, mit der er die Ansetzung des Apothekers Carl Friedrich (Gottlieb) Paasch als a.o. Senator

<sup>110</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Woldenberg, Nr. 3.

in Soldin ablehnte. Es hieß hier: *Die Vermehrung der Magistrats-Personen in den kleinen Provincial-Städten ist der Folgen halber eine bedenkliche Sache, weil, wenn sich auch gleich qualificirte Subjecte finden, die sich erboten, Anfangs ohne Gehalt zu dienen, solches doch, wie die Erfahrung lehret, bey entstehenden Vacantzen immer wieder zur Folge gezogen wird, und neue extraordinaire Rathsglieder zur Belästigung der Cämmereyen und Bürgerschaften gewählt und in Vorschlag gebracht werden.*<sup>111</sup> Da der Soldiner Magistrat seinen Vorschlag jedoch wiederholte und v.a. auf die Überalterung seiner Mitglieder aufmerksam machte, billigte von Voss am 29. September 1798 schließlich *als Ausnahme von der Regel* die Ansetzung von Paasch.

In einem anderen Fall entschied der Provinzialminister jedoch gegenteilig. Am 28. Juni 1799 beantragte die neumärkische Kammer die Ansetzung des Kandidaten der Theologie Johann Friedrich Donner als a.o. Senator in Küstrin. Dieser war vom Magistrat gewählt worden und Steuerrat sowie Kammer hatten keine Einwände gegen seine Anstellung. Am 11. Juli 1799 verwarf die Zentralbehörde den Antrag jedoch. Am 4. August d.J. verpflichtete sich Donner dazu, vor einer Vakanz um kein Gehalt zu bitten. Aber auch das bewog das Generaldirektorium nicht zum Einlenken, denn am 9. September wurde auch der neue Antrag abgewiesen.<sup>112</sup>

Manche Ämter erwiesen sich als reine Durchgangsstationen zu höheren Stellen. Dazu gehörte u.a. das Stadtsekretariat in Arnswalde. Zwischen etwa 1765 und 1805 hatten diese Position nacheinander fünf Personen inne: von 1765 bis 1775 Friedrich Benjamin Runtze, von 1775 bis 1778 Johann David Gottschalck, von 1778 bis 1781 Martin Friedrich Stein, von 1781 bis 1791 Christian Friedrich August Michaelis und von 1791 bis 1805 schließlich Peter Jacob Piva. Warum gerade in Arnswalde die Stadtsekretäre so häufig wechselten, läßt sich nicht mehr rekonstruieren. Denn andernorts waren Amtszeiten von zwanzig und mehr Jahren nicht ungewöhnlich.

Während sich in Pommern Provinzialminister J.E.C. von Blumenthal ausgangs des 18. Jahrhunderts mehrfach dagegen aussprach, daß der Kämmerer als Mitglied in den Rat einrückte, war er diesem doch eigentlich subordiniert, soll in Küstrin von alters her ein Bürgermeister oder Ratsherr zugleich Kämmerer gewesen sein. Möglicherweise war das eine Besonderheit des neumärkischen Vorortes, an der der Provinzialchef, der Pommern und der Neumark vorstand, keinen Anstand nahm, oder diese Kombination war für die Neumark weithin typisch. Letzteres scheint zuzutreffen, wie aus den überlieferten rathäuslichen Reglements hervorgeht. So amtierte 1753 in Kallies gemäß Reglement der Kämmerer zu-

<sup>111</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Soldin, Kämmerei-Bediente, Nr. 1; so auch in BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 328, fol. 39.

<sup>112</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmerei-Bediente, Nr. 4, fol. 157, fol. 159, fol. 162, fol. 169.

gleich als erster Senator. Auch in Berlinchen gab es diese Kombination.<sup>113</sup> G. Berg zufolge bekam in Küstrin bis Ende des 18. Jahrhunderts der Stadtschreiber regelmäßig Sitz und Stimme. In Kallies war 1753 der *Dirigens* zugleich Stadtschreiber, in Falkenburg der *Pro-Consul* zugleich Sekretär. Auch das kam in Pommern nur ausnahmsweise vor. Ungleich öfter wurden hier jedoch die Stadtsekretäre zugleich zu Senatoren gewählt und rückten in dieser Eigenschaft in den Magistrat ein.<sup>114</sup>

Wenn G. Berg weiter festgestellt hat, daß in Küstrin die Bürgermeister nebenbei noch ein staatliches Amt oder einen bürgerlichen Beruf ausüben durften, so trifft das auch für die pommerschen zu.<sup>115</sup> Doch dort wurden immer wieder Verfügungen erlassen, mit denen diese Nebentätigkeiten, etwa als Justitiar adliger Gutsbesitzer oder als *Justiz-Commissarius*, untersagt oder zumindest beschränkt werden sollten. Und für Pommern finden sich mehrere Reskripte der Zentralbehörden, wonach Bürgermeister und Richter ein auskömmliches Salär bekommen sollten, um sich auf ihre städtischen Amtsgeschäfte zu konzentrieren und nicht auf »Nebenabsichten« zu sinnen.

Im Falle von Bobersberg machte die neumärkische Kammer am 31. Juli 1767 darauf aufmerksam, daß das Amt des Bürgermeisters bisher stets mit dem des Akzise- und Zolleinnehmers sowie des Servisrendanten verbunden gewesen sei. Nur so käme der Amtsinhaber auf ein einigermaßen hinreichendes Salär in Höhe von 158 Talern, um seine Existenz fristen zu können. Deshalb hatte sie nach dem Tod des Bürgermeisters Gottlieb Bluhme gewartet, bis ein neuer Akziseeinnehmer bestellt worden sei, um erst dann einen Bürgermeister vorzuschlagen. Minister Julius August Friedrich Frhr. von der Horst signalisierte am 23. November 1767 sein Einverständnis damit, daß der bereits bestätigte Akziseeinnehmer J.C.L. Asteroth zugleich Bürgermeister werden könne. Dieser wurde, nachdem zwei andere Bewerber abgewiesen worden waren, daraufhin am 26. November des Jahres vom Generaldirektorium bestellt.<sup>116</sup>

Mißverständlich ist hingegen die Aussage von G. Berg, wonach in Küstrin der Stadtschreiber oder Syndikus der wichtigste Beamte in der städtischen Verwaltung war und im Unterschied zu vielen Bürgermeistern eine juristische Vorbildung besitzen mußte.<sup>117</sup> In Pommern handelte es sich in der Regel bei Syndikus und Stadtschreiber um zwei Personen, außerdem war für die Justiz-Bürgermeister, Stadtrichter eine akademische Vorbildung unumgänglich, hatte lediglich ein kleinerer Teil der Polizei-Bürgermeister keine Universität besucht, sondern sich als Amtsaktuar oder Schreiber die erforderlichen Kenntnisse ver-

<sup>113</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Materien, rathäusliche Reglements, Nr. 1, fol. 6 RS-7 (Berlinchen), Nr. 3, fol. 39 (Callies).

<sup>114</sup> G. Berg, Cüstrin, I. T., S. 186.

<sup>115</sup> Ebda., S. 185.

<sup>116</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bobersberg, Nr. 26.

<sup>117</sup> G. Berg, Cüstrin, I. T., S. 184. Mißverständlich insofern, weil unklar, ob sich diese Aussage nur auf das späte 17. oder auch auf die Zeit bis 1806 bezieht.

schaft. In Städten wie Stolp oder Anklam dominierten im Rat die Akademiker, gehörte der Stadtsekretär diesem gar nicht oder nur in seiner Eigenschaft als Senator an.

Die Bezahlung der neumärkischen Bürgermeister und Senatoren war nach dem Siebenjährigen Krieg ähnlich miserabel wie in Pommern und wurde erst ausgangs des 18. Jahrhunderts allmählich besser. Das war der Grund dafür, daß sich viele Offizianten nach besseren Stellen umsahen und die Kollegien ständig Abgänge versierter Mitglieder hinnehmen mußten. Als beispielsweise 1770 in der Neumark die Justizämter errichtet wurden, nahmen die drei Bürgermeister Johann Friedrich Baumann, Carl Gottlieb Ebeling und Gottlieb Friedrich Karsten die Gelegenheit wahr und wechselten in eine Stelle als Justizbeamter, die mit 250 bis 350 Talern deutlich besser dortiert war. Ein vierter Bürgermeister amtierte nur interimistisch auf einem Amt und ein fünfter wurde mit seinem Gesuch abgewiesen, weil er als nicht geschickt genug galt. 1772, 1773 handelte es sich somit bei drei der insgesamt neun neumärkischen Justizbeamten um frühere Bürgermeister.<sup>118</sup> Ähnlich wie in Pommern stiegen nach Überwindung der Nachkriegskrise von 1763 bis etwa 1767 und im Zuge eines wirtschaftlichen Aufschwungs, der sich in steigenden Einwohner- und Professionistenzahlen sowie im Steueraufkommen äußerte, ausgangs des Jahrhunderts die Einkommen erheblich an, so daß die ersten Bürgermeister in Landsberg, Königsberg, Cottbus auf Beträge von mehr als 5 bis 700 Talern jährlich kamen, womit sie aber hinter den Salärs ihrer Amtskollegen in Stettin, Stargard oder Demmin erheblich zurückblieben. Hier wie dort bezog die Mehrzahl der städtischen Offizianten jedoch nur Gehälter von weniger als 250 Talern, was sie zur Kombination von Stellen sowie zu »Nebenbeschäftigungen« nötigte.<sup>119</sup> An diesem Wirtschaftsaufschwung hatten die städtischen Offizianten durch die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Handel und Gewerbe ebenso Anteil wie Steuerräte und Kammern. So etwa die Fabrikeninspektoren durch die Gewährung von Vorschüssen aus den Wollmagazinen für die örtlichen Tuchmacher und Zeugfabrikanten oder durch die Vergabe von Konzessionen für neue »Fabriken«.<sup>120</sup>

### *Fragwürdige Praktiken der Bewerbung um ein Amt*

Daß Bewerber um ein vakantes Amt nicht davor abstanden, unrichtige Angaben über die eigene Person zu machen oder Wettbewerber zu diskreditieren, zeigt der Fall von Christian August Kirchhoff. Dieser war wegen Verstößen im Amt 1775 als Bürgermeister und Richter in Peitz kassiert worden. Als 1789 die Stelle des Kämmerers in Cottbus vakant geworden war, bewarb sich Kirchhoff beim Provinzialdepartement um das Amt, wobei er die frühere Ablösung verschwie, sich nur als verabschiedeten Leutnant ausgab und seine militärischen

<sup>118</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 1 u. 2.

<sup>119</sup> Vgl. dazu Straubel, pomm. Bürgermeister, S. 78-81.

<sup>120</sup> Siehe dazu die Zahlen über das Wachstum des neumärkischen Wollgewerbes bei Straubel, Handel und Gewerbe, S. 376-380.

Verdienste herausstrich. Er hatte im Siebenjährigen Krieg im Infanterie-Regiment Nr. 49 und im Frei-Drögoner-Regiment von Kleist gedient, die Bataillen bei Torgau und Freiberg mitgemacht und war vom Gefreite-Corporal bis zum Leutnant avanciert. In ihrem Bericht vom 9. April 1789 machte die neumärkische Kammer jedoch auf seine Amtsverfehlung aufmerksam und betonte, Kirchhoff sei nicht für eine Kassenbedienung geeignet. Dieser nahm jetzt Zuflucht zu einer Immediatsupplik, gab darin vor, bereits als Kämmerer angesetzt zu sein und suchte um die Befreiung von den Chargengebühren nach. Tatsächlich wurde ihm diese, weil das Kabinett von einer vollzogenen Bestallung ausging, mit Resolution vom 4. Mai 1789 gewährt. Kirchhoff interpretierte diese Ordre jetzt gegenüber der Kammer so, als habe ihm der Monarch die Kämmererstelle zugewiesen.

Das Generaldirektorium setzte sich in seinem Immediatbericht vom 6. Mai jetzt mit den Behauptungen des Supplikanten auseinander. Darin hieß es u.a., Kirchhoff habe vom König keineswegs das Versprechen erhalten, daß ihm die *die Cämmerer Stelle zu Cottbus zu Theil werde solle*. Vielmehr sei Minister J.E.C. von Blumenthal am 2. Mai nur angewiesen worden, ihn prüfen zu lassen, ob er sich *zu dem Posten qualificire*. Er habe also dem König Unwahrheiten vorgetragen. Dann legte der Minister die wahren Hintergründe dar. Danach habe Kirchhoff im Siebenjährigen Krieg unter dem Frei-Drögoner-Regiment von Kleist gedient, wurde aber niemals auf die Invalidenliste gesetzt. Nach dem Krieg sei er als Akademiker gewählt und als Bürgermeister und Stadtrichter in Peitz plazierte worden. *Er hat sich aber bey diesen Bedienungen solcher Vergehungen und Bedrückungen der Bürgerschaft zu Schulden kommen lassen, daß er in anno 1775 durch Erkenntniß der Neumärkischen Regierung cassirt worden ist*. Deshalb habe der Cottbuser Magistrat davon Abstand genommen, ihn als Kämmerer zu plazieren, einem Votum, dem das Generaldirektorium gefolgt war.

Am 11. Mai 1789 wurde Kirchhoff jetzt eine schroffe Abfuhr aus dem Kabinett erteilt. Danach habe es seinerseits *schon die größte Unverschämtheit verraten, daß er die erwähnte Cämmerer Stelle nur nachsuchen wollen, da er in seinem vormaligen Bürger Meister Posten zu Peitz, sich solcher Vergehungen schuldig gemacht, daß er durch Urtel und Recht cassirt worden ist. Es wird ihm dahero obgedachtes sein freventliches Gesuch hiedurch alles Ernstes, und mit dem Bedeuten verwiesen, daß er als ein Mensch, der mit Vergehungen und Bedrückungen der Bürgerschaft zu Peitz belastet ist, auf Wiederanstellung gar keinen Anspruch machen ... kann*.<sup>121</sup>

Die neumärkischen Behörden waren wie die anderorts dazu angehalten, Soldaten, Unteroftiziere und Offiziere, die auf der Invalidenliste standen, mit einem städtischen Amt zu versorgen. Dazu kam, daß mancher Militär versuchte, durch eine Immediatsupplik seinen Wünschen einen größeren Nachdruck zu verschaffen. So bat der pensionierte Leutnant Friedrich Seyfried Benjamin von Stutterheim (\* 1765) vom Infanterie-Regiment Nr. 7 am

<sup>121</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmerer-Bediente, Nr. 8.

4. Januar 1796 immediat um das vakante Amt als *Dirigens* in Cottbus.<sup>122</sup> Daraufhin erging am 11. Januar eine Resolution an das Generaldirektorium, von Stutterheim sollte die Stelle bekommen, falls nicht gewichtige Gründe dagegen sprächen. Am 14. Januar 1797 nahm die Zentralbehörde zu dem Antrag Stellung. *Wir müssen darauf allerunterthänigst anzeigen, daß zwar die Dirigenten Stelle zu Cottbus noch vacant ist, der Magistrat aber, nach dem ihm zustehenden Wahlrecht, bereits den dortigen Syndicum Tierbach gewählt, die Neumärkische Kammer auch diese Wahl, weil der Tierbach als ein vieljähriger guter fleißiger und rechtschaffener Geschäftsmann bekannt ist, vorschriftmäßig befunden hat.*

Zu diesem Ablehnungsgrund trat jedoch noch ein ungleich gewichtigerer hinzu. Es hieß nämlich weiter: *Außerdem ist Cottbus nach Landsberg an der Warthe und Züllichau die größte und volkreichste Stadt der Neumark, und erfordert in dieser Rücksicht, und nach ihrer Lage, mitten in der Chursächsischen Lausitz, zu der ersten dirigirenden Bürgermeister-Stelle einen ganz gewiegten tüchtigen Mann, wozu wir den pensionirten Lieutenant von Stutterheim, welcher sich zu der ebenfalls noch vacanten dirigirenden Bürgermeister-Stelle in dem Städtchen Noerenberg vorhin bey uns gemeldet hat, nicht qualificirt finden.* Das Kollegium votierte deshalb dafür, es bei der Wahl von Johann Christoph Tierbach zu belassen und den Leutnant entweder in Nörenberg oder in einer anderen neumärkischen Stadt mit einer *seinen Kräften angemessenen rathäuslichen Bedienung zu versorgen.*<sup>123</sup> So wurde dann auch verfahren. In Nörenberg freilich bekam von Stutterheim ebenfalls keine Stelle.

#### *Privatabkommen zwecks Stellenübertragung*

Vielfach trafen Bürgermeister und Senatoren, die alters- oder krankheitsbedingt ihre Stellen aufgeben wollten, Abkommen mit potentiellen Nachfolgern, wonach diese ihrem Vorgänger den größeren Teil des Salärs auf Lebenszeit überließen und dessen Ressort übernahmen. Von den Magistraten wurden die »Neuen« dann auch gewählt und von den Behörden in der Regel bestätigt, mußte auf die Weise für die Ausscheidenden doch keine Pension aufgebracht werden. Mitunter gab es jedoch Ausstände an diesen Vergleichen, so geschehen 1802 in Cottbus. Damals wollte der bejahrte *Dirigens* J.C. Tierbach, der 44 Jahre in städtischen Diensten gestanden hatte, seinen Posten an den *Justiz-Commissarius* Johann Christian Krenckel abgeben, dieser jenem 200 Taler aus dessen *Tractament* auf Lebenszeit belassen. Vom Magistrat wurde Krenckel auch im Juli 1802 gewählt, das Generaldirektorium verweigerte jedoch die Bestätigung. Es verfügte am 14. Oktober d.J., Tierbach stehe die Abgabe seines Amtes an den *Justiz-Commissarius* nicht zu. Er müsse förmlich resignieren. Und Krenckel könne erst bestellt werden, wenn die Aufbringung der Pension für seinen Vorgänger reguliert sei. Steuerrat C.G.A. Pappritz zufolge könne nämlich niemand existie-

<sup>122</sup> Eckart von Stutterheim, Die Herren und Freiherren von Stutterheim/Alt-Stutterheim, Neustadt 1965, S. 206, hier biographische Angaben über den Leutnant.

<sup>123</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kammerei-Bediente, Nr. 8.

ren, wenn er auf 200 Taler seines *Tractaments* verzichte. Ein Ruhegeld in dieser Höhe sei für Tierbach angesichts seiner langen Dienstjahre angemessen, 100 Taler davon sollten jedoch aus der Kämmererei kommen, um die Belastung für Krenckel zu vermindern. Mit Ordre vom 29. Januar 1803 wurde Tierbach eine Pension von 200 Talern zugesprochen, Krenckel jetzt vom GD am 1. Februar als *Dirigens* mit dem Charakter Oberbürgermeister bestätigt.<sup>124</sup>

## Die Steuerräte als Vermittler zwischen Magistrat und Kammer

Bei ihren Personalentscheidungen war die neumärkische Kammer ähnlich wie die pommersche in nicht geringem Maße vom Urteil des zuständigen Steuerrates abhängig, denn dieser kannte die Verhältnisse vor Ort und häufig auch die zur Verfügung stehenden Kandidaten. Das wurde etwa 1760, 1761 offenbar, als in Falkenburg ein Nachfolger für den abgehenden Dirigenten Johann Friedrich Scheube gesucht wurde. Um dieses Amt beworben hatte sich der dortige Kämmerer und Akziseeinnehmer Johann Christian Schultze. Am 12. Dezember 1760 sprach sich die Kammer gegen diesen mit der Begründung aus, er müsse die Akzisestunden persönlich halten und könne somit nicht zugleich an den Sessionen des Rates teilnehmen.

Am 20. Dezember vertrat Steuerrat O.D. Hindersin jedoch die gegenteilige Ansicht und meinte, in kleinen Städten sei es durchaus möglich, beide Stellen miteinander zu verbinden. Konkret wies er darauf hin, daß in Falkenburg bei der Akzise nicht viel zu tun sei, weshalb die Akzisestunden früh von sieben bis neun Uhr gehalten würden. Die rathäuslichen Sessionen begännen jedoch erst um zehn Uhr. Auch Bürgermeister Scheube habe lange Jahre das Akziseamt verwaltet. Und Schultze mußte bereits bis jetzt in seiner Funktion als Kämmerer den Sitzungen im Rathaus beiwohnen. Abschließend brachte Hindersin seinen Haltung so auf den Punkt: *wenn jemand kleine Bedienungen beysammen hat, so kann er desto eher seine Subsistence finden, und desto treuere Dienste leisten, da im Gegentheile derselbe Gelegenheit bekommt, auf erlaubte Räncke, welche Geldschneidereyen involviren zu (denken) und solche zu practiciren.* Nach Eingang dieses Berichtes modifizierte die Küstriner Kammer ihr Urteil und teilte am 30. Dezember 1760 dem Generaldirektorium mit, Schultze könne durchaus beiden Posten vorstehen, er müsse jedoch die Stelle als Kämmerer aufgeben. Im Januar 1761 wurde der Akziseeinnehmer als *Dirigens* angestellt.<sup>125</sup>

### *Steuerrat George Christian Dahrenstaedt – ein Beispiel für Machtmißbrauch?*

Wie am Exempel von Johann Heinrich Zschock bereits gezeigt worden ist, waren die Steuerräte, so sie sich für ihre Ämter gut eigneten und ihren Pflichten korrekt nachkamen, mit

<sup>124</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmererei-Bediente, Nr. 9.

<sup>125</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Falkenburg, Nr. 1, fol. 4, fol. 7-11.

den Verhältnissen in den ihnen unterstellten Städten bestens vertraut; besser vertraut auf jeden Fall als die Departementsräte der Kammern, die eher selten persönlich vor Ort waren. Deshalb folgten die Landesbehörden in ihren Entscheidungen über städtische Belange oft den Gutachten, Berichten der Steuerräte, machten sich deren Argumentation zu eigen. Eher selten waren sie in der Lage, die ihnen übermittelten Angaben und Einschätzungen zu überprüfen. Die Steuerräte waren somit in der Lage, Entscheidungen in ihrem Sinne zu beeinflussen. Das konnte im Sinne der Städte, aber auch zu deren Nachteil sein. Mindestens zwei personalpolitische Kontroversen deuten darauf hin, daß es sich bei George Wilhelm Dahrenstaedt, zuständig zuerst für die neumärkischen Hinter-, dann die Vorderkreise, um einen Beamten handelte, der die Bürgermeister »seiner« Städte von oben herab, quasi als Untergebene behandelte, der sehr auf seine Autorität bedacht war und versuchte, seinen Willen unbedingt durchzusetzen.<sup>126</sup> Besonders bei den Auseinandersetzungen um die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters in Königsberg in den Jahren 1769, 1770 zeigte sich Dahrenstaedt von einer unvorteilhaften Seite.

Nach dem Rücktritt des Dirigenten J.G.L. von Reichel im Herbst 1769, der nur zwei Jahre amtiert und altershalber sowie wegen Verdrießlichkeiten, die ihm bereitet worden waren, resigniert hatte, wählte der Magistrat am 14. Dezember 1769 den Syndikus der Vorderkreise Carl Philipp Phemel einmütig zum neuen Oberbürgermeister. Weil dieser seinen bisherigen Posten als Syndikus behalten wollte, bot er dem Steuerrat einen willkommenen Anlaß diese Wahl anzufechten. In seinem Bericht vom 18. März 1770 betonte Dahrenstaedt deshalb ausdrücklich, die Verbindung der Ämter Oberbürgermeister und Kreis-Syndikus sei unstatthaft, würde der Amtsinhaber unweigerlich in Widerstreit zwischen städtischen und ländlichen Interessen geraten. Zwar konzedierte er dann, daß Phemel die fachlichen Eigenschaften für die Stellen als Oberbürgermeister und Stadtrichter besitze, der Kandidat habe aber charakterliche Schwächen. Er neige zu Unruhe, zu eigensinnigen Widersprüchen und soll den abgehenden Bürgermeister von Reichel verfolgt und maßgeblich zu dessen Abschiedsgesuch beigetragen haben. Grundsätzlich zeige Phemel mehr Geschick als Fleiß. Auch soll er eine große Passion zur Jagd gehabt und darüber seine Pflichten vernachlässigt haben. Dahrenstaedt setzte den gewählten Bürgermeister also bewußt in ein eher nachteiliges Licht, obwohl Phemel später bemerkte, er kenne seinen Kontrahenten persönlich gar nicht genau. Mithin beruhte die Einschätzung des Steuerrates nur auf Gerüchten, auf Informationen aus zweiter Hand.

Da die erste Wahl nicht das von ihm gewünschte Ergebnis gezeitigt hatte, forderte Dahrenstaedt den Königsberger Magistrat zu einer zweiten Wahl auf, die unter seiner persönlichen Anleitung stattfand. Wenn die Ratsglieder dies hinnahmen, zeugt das von einem wenig ausgeprägten Selbstbewußtsein, von einer Geringschätzung des städ-

<sup>126</sup> Vgl. zu Dahrenstaedt biogr. Handbuch, S. 192.

tischen Wahlrechtes, denn mit dem eigentlichen Wahlgeschehen hatte der Steuerrat nichts zu tun. Er konnte im Vorfeld Kandidaten vorschlagen, seine Aufgabe bestand aber v.a. darin, das Wahlprotokoll des Rates entgegenzunehmen und dieses mit seinem Gutachten über die Gekürten versehen an die Kammer weiterzuleiten. In anderen Städten verbat sich die Magistratskollegien ausdrücklich jedwede Einmischung des Beamten in das Wahlgeschehen. Am 5. März 1770 fiel das Votum einhellig auf den Hoffiskal und Kammergerichtsadvokaten Wilhelm Gustav Francke aus Berlin. Dieser schlug anschließend den ihm offerierten Posten aus persönlichen Gründen aus, weil er sich finanziell nicht in der Lage sah, den Wohnsitz seiner Familie von Berlin nach Königsberg zu verlegen.

In einer dritten Wahl wurde Anfang April 1770 schließlich der Justiz-Bürgermeister Johann Friedrich Baumann aus Driesen gewählt. Diesen akzeptierte die neumärkische Regierung jedoch nicht. Laut deren Bericht vom 3. Mai d.J. sei er nachlässig im Dienst und deshalb bereits mit fiskalischen Strafen belegt worden. Sie sprach sich jetzt nachdrücklich für die Bestellung von Phemel aus, der bereits zweimal von ihr mit gutem Ergebnis geprüft worden sei. Von entscheidendem Einfluß für seine spätere Ansetzung wurden nunmehr zwei Immediatsuppliken Phemels vom 9. und 23. April 1770, in denen er die Umstände der drei Wahlrunden aus seiner Sicht schilderte, seinem steuerrätlichen Kontrahenten eigennützige Motive unterstellte und um die Bestätigung des Ergebnisses der ersten Wahl nachsuchte.

Bereits im Dezember 1769 soll Dahrenstaedt gegenüber Königsberger Bürgern bekundet haben, Phemel würde das Amt nicht bekommen. Er bezeichnete die erste Wahl, weil ohne seine Mitwirkung erfolgt, als *heimtückisch* und als *Beleidigung* seiner Person. Der Steuerrat widersetzte sich v.a. deshalb der Bestätigung des Kreis-Syndikus, weil die Wahl ohne seine Einwilligung geschehen sei, worunter seine Autorität gelitten habe. Auch spielte er in seinen Berichten das Zugeständnis Phemels herunter, der sich bereit erklärt hatte, auf das Amt als Kreis-Syndikus zu verzichten, wenn das mit dem neuen Amt unvereinbar sei. Nach der dritten Wahlrunde soll Dahrenstaedt sogar den Senator George Ernst Mehfried, der im April 1770 gegen Baumann votiert hatte, nach Küstrin zitiert und ihn dort dazu genötigt haben, seine Entscheidung zu revidieren. In seinen Suppliken machte Phemel weiter darauf aufmerksam, vom Königsberger Magistrat bereits 1767 zum Dirigenten gewählt worden zu sein, wurde damals aber nicht bestätigt, weil der Monarch das Amt an J.G.L. von Reichel vergab. Sodann habe ihn die neumärkische Kammer bei der Neueinrichtung der Justizämter jüngst zum Justizbeamten vorgeschlagen, an fachlicher Eignung kann es ihm deshalb nicht gemangelt haben. Hatte die Regierung in Küstrin nie Zweifel an der Kompetenz Phemels, scheint die Kammer eher der abträglichen Schilderung des Kandidaten durch den Steuerrat gefolgt zu sein, Indiz für ihre »Abhängigkeit« von dessen Gutachten. Wenn König Friedrich II. schließlich am 17. Mai 1770 Phemel als Oberbürgermeister und Stadtrichter bestätigte, dann kann das auch

als Korrektur seiner 1767 getroffenen Entscheidung für von Reichel gesehen werden, der sich letztlich als Fehlgriff erwiesen hatte.<sup>127</sup>

In den Jahren 1764 bis 1767 focht auch der Friedeberger *Dirigens* Paul Sigismund Hindersin, ein Bruder des Steuerrates Otto Daniel, einen Konflikt mit Steuerrat George Christian Dahrenstaedt aus, wobei es vordringlich um dessen Geschäfte als Kalkulator der neumärkischen Hinterkreise ging, die er angeblich vernachlässigt haben soll.<sup>128</sup> Während der *Dirigens* seinen Widersacher als »Gegner« bezeichnete und ihm Intrigen unterstellte, titulierte der Steuerrat Hindersin mit dem Prädikat *Schlafmütze*. Auch in diesem Falle operierte der Rat wiederum mit falschen Angaben, behauptete er doch in seinen Berichten, der *Dirigens* habe als Kalkulator bereits resigniert, obwohl das nicht den Tatsachen entsprach. Während die neumärkische Kammer über weite Strecken neuerlich dem Steuerrat folgte, bewahrte das Generaldirektorium eine gewisse Unparteilichkeit und wollte Hindersin den Posten als Kalkulator erst nehmen, wenn diesem wirkliche Amtsverstöße nachgewiesen werden konnten.

In einer Eingabe vom 28. September 1764 setzte sich Hindersin eingehend mit den Anwürfen seines Kontrahenten auseinander und ging dabei auch auf dessen Tätigkeit ein. So soll der Steuerrat seit Jahr und Tag versucht haben, dem Bürgermeister das Amt als Kalkulator zu nehmen und seinem *Intimus* J.L. Kaselow zuzuspielen, der Hindersin von dem damit verbundenen *Tractament* 50 Taler oder den vierten Teil abtreten wollte. Dabei habe Dahrenstaedt sogar zu regelrechten, persönlich vorgetragenen Drohungen gegriffen: *daß, wenn ich gar nicht wolte, oder auch die Saiten zu hoch spannen mögte, man mir doch zuletzt de facto den Calculator-Dienst vor Nichts und gegen Nichts abnehmen würde; wobey man, um mich noch desto mehr zu schrecken, das Exempel meines Bruders, des Steuer Rath Hindersins, vorhielt, welcher unschuldiger und unverdienter Weise um seinen Posten gekommen wäre. Dieser harten Bedrohung ohngehindert habe ich mich doch zu nichts verstehen, sondern vielmehr lieber das äußerste abwarten wollen.*

Da dieses Verfahren nicht gefruchtet hätte, habe Dahrenstaedt die neumärkische Kammer *wieder mich aufgebracht, daß diese die Aufkündigung des Dienstes mir thun sollte*. Er hätte sich darauf hin eine Bedenkzeit ausbedungen. Weil Hindersin Zweifel an der Redlichkeit von Johann Ludwig Kaselow hatte, den er von Kindesbeinen an kannte, brachte er Rehfeld als künftigen Kalkulator ins Gespräch, einen ehemaligen Sekretär des Driesener Bürgermeisters. Dahrenstaedt gab diese unverbindlichen Absprachen mit dem Oberbürgermeister gegenüber der Kammer als *vollzogenen Contract*, als förmliche Resignation aus, und versuchte entgegen den Absprachen, nicht Rehfeld, sondern Kaselow in den Posten einrücken zu lassen. Hindersin habe diese Verdrehung der Tatsachen als große Gefahr für

<sup>127</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6091.

<sup>128</sup> Sieh zu Otto Daniel Hindersin biogr. Handbuch, S. 422-423.

sich angesehen und sei deshalb *mit schweren Kosten* nach Berlin gereist, um sich selbst dem König zu zeigen und um dessen Schutz nachzusuchen.

Wie es in der Eingabe weiter heißt, hätte der Steuerrat *seine üble Gesinnung wieder mich sich gegen andere merken lassen, ehe Er mich zum ersten mahl gesehen, und bevor Er mich kennen lernen, und nunmehr, da ich in seinen Plan nicht einschlagen will, so suchet Er durch irrelevante Umstände und unerwiesene Dicienten mich zu denunciren, wo nicht gar zu infamiren. Die hitzige Schreib-Art und die Brouilleries, womit er sich gegen die Kammer herausläßt, zeigen seine Gemüthsfaßungen und passiones deutlich genug an.* Dahrenstaedt nahm auch Anstand daran, daß der Kreiskalkulator nicht dort domizilierte, wo auch der Steuerrat seinen Wohnsitz hatte; ein Argument, dem Hindersin mit dem Verweis auf die Instruktion für die Kalkulatoren begegnete, wonach dies nicht erforderlich war und sie *noch weniger aber ihre Amanuenses seyn sollen.*

Hindersin unterstellte dann dem Steuerrat, dieser habe sich durch seine *hitzige, turbulente und iniuriöse Schreib-Art* sowie v.a. durch die Bemerkung, *daß Er nicht wiße durch was für eine Alliance ich die Combination beider Bedienungen zu erhalten gewußt*, sich gegen das Generaldirektorium vergangen und dessen Autorität in Zweifel gezogen, war durch das Reskript vom 25. Oktober 1759 doch festgelegt worden, daß der neu gewählte Friedeberger Oberbürgermeister sein bisheriges Amt als Kreiskalkulator behalten dürfe. Weiter heißt es in der Eingabe, die neumärkische Kammer würde solch *schimpfliche Expressionen* gegen einen Bürgermeister, die *lediglich aus einem gehäßigen Gemüthe herrühren*, bei einem anderen Beamten, der nicht Mitglied des Kollegiums sei, nicht geduldet haben. Weiter empörte es den Supplikanten, daß ihm wahrheitswidrig von seinem Gegner vorgeworfen wurde, er habe als Kalkulator jahrelang keine Rechnungen abgelegt. Hindersin zufolge soll der Steuerrat versucht haben, ihm obliegende Arbeiten *dem Calculatori auf den Hals zubürden; wovon Er die eigentliche Ursache verschiedene mahl selbst eingestanden ...: wie Er vom Steuer- und Commissariats-Wesen nicht die erforderliche Wissenschaft und Routine besitze, und um deswillen lieber gesehen hätte, wenn man Ihn zu einem Departements-Rath gemachet, wobey er mehr Bequemlichkeit zu genießen glaubet.* Bei seinem ersten *Entrée* in Friedeberg soll er sich sogar in Gegenwart des Kriegsrates Paul Gottlieb Schartow dahingehend geäußert haben, *wie Er nicht willens sey, in 30. Jahren so viel zu arbeiten, oder zu schreiben wie sein Amtsvorgänger, der Steuerrat O.D. Hindersin, in einem Jahre geschrieben habe.* Durch sein Betragen ihm gegenüber habe Dahrenstaedt gezeigt, *wie gewohnt Er ist, die Subalternen nicht wie Königl. Bediente, sondern wie seine Haus-Bediente und Bauern, zu tractiren.*

Abschließend hieß es in dem Schreiben vom 28. September 1764: *Denn wenn ich auch dereinst die Calculator-Bedienung niederlegen wolte, so bleibe ich doch in Ansehung meines Ober-Bürgermeister-Amtes mit demselben auf einerley Fuß in beständiger Connexion, weshalb derselbe sein hitziges Temperament und seinen Muth bey aller Gelegenheit an mir zu kühlen suchen wird, sofern Ew. Königl. Maiestaet mich nicht nachdrücklich in Schutz nehmen, und denen Zumuthungen meines Hn. Gegners Einhalt thun.* Auch wenn Hindersin nicht da-

von abstand, selbst Gerüchte zu kolportieren, zu Übertreibungen griff und seinen Kontrahenten in einem besonders ungünstigen Licht darstellte, so scheint Dahrenstaedt doch ein Beamter gewesen zu sein, dessen Arbeit von persönlichen Antipathien beeinflusst wurde, der zu Hochmut neigte und den eigenen Standpunkt unbedingt durchzusetzen versuchte. Es konnte daher nicht ausbleiben, daß er deshalb mit dem einen oder anderen Bürgermeister in Konflikt geriet. Möglicherweise ist seine 1769 erfolgte Umsetzung aus den neumärkischen Hinter- in die Vorderkreise vor dem Hintergrund dieser Auseinandersetzung mit Hindersin zu sehen.<sup>129</sup>

### *Steuerrat Carl Ludwig Krusemark – überlastet oder pflichtvergessen?*

Als der Cottbuser Oberbürgermeister J.L. Köhler in den Jahren 1777 und 1778 mehrfach um Zulagen bat und in diesem Zusammenhang seine Verdienste um den Cottbuser Seidenbau herausstrich, wurde Steuerrat C.L. Krusemark zweimal zu Gutachten aufgefordert. Diese trafen jedoch wie andere seiner Berichte erst mit erheblicher Verzögerung in Küstrin ein, was ihm etliche Ermahnungen einbrachte und u.a. damit zusammenhing, daß der Rat seinen Wohnsitz in Crossen und ein breitgefächertes Arbeitsspektrum hatte, andere Aufgaben erst erledigen und deshalb nicht sofort nach Cottbus reisen konnte. Die Akten verzeichnen Fälle, daß bis zu sechs Schreiben aus Küstrin nach Crossen gingen, ehe der angeforderte Bericht endlich einlief. Der Reputation wie der Amtsstellung des Beamten war das nicht eben förderlich.

Der Steuerrat vernahm Köhler persönlich, prüfte dessen Angaben mit Hilfe vorhandener Akten nach und konstatierte tatsächliche Gehaltseinbußen, was dem Oberbürgermeister eine geringe Zulage einbrachte. Am 13. März 1779 setzte er sich dann jedoch kritisch mit dem angeblichen Flor des Cottbuser Seidenbaus auseinander, den Köhler bewirkt haben wollte, und konstatierte, daß die städtische Kämmerei keinen realen Nutzen aus der Maulbeerbaumplantage und dem Seidenbau ziehe, weshalb er auch den gewünschten Titel Kriegsrat ablehnte. In ihrem Bericht vom 25. März d.J. folgte die neumärkische Kammer fast wörtlich der Argumentation von Krusemark, auf dessen Basis wiederum das Generaldirektorium am 7. April d.J. die Anträge verwarf.<sup>130</sup>

Die neumärkische Kammer folgte aber keineswegs immer den Vorschlägen der Steuerräte, was u.a. damit zusammenhing, daß diese sich vielfach auf die Seite der Supplikanten und/oder der Magistrate schlugen. Nach dem Tod des Cottbuser Kämmerers Ludwig Beda bewarb sich auch Carl August Ferdinand von Waldow um den vakanten Posten. Dieser hatte für sich eine Kabinettsresolution vom 20. Mai 1783 erwirkt, in der es u.a. hieß, er könne *keinem sonderlichen Posten vorstehen*, soll aber *nicht ohne Hilfe gelassen* und vom

<sup>129</sup> GSStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Kalkulatoren, Nr. 5.

<sup>130</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 10079.

Generaldirektorium deshalb gelegentlich mit einem Amt als Bürgermeister oder einer anderen Stelle versorgt werden. Anschließend war er von Kammerdirektor Jacob Ludwig von Grape am 18. Juni 1783 in Küstrin geprüft worden. C.A.F. von Waldow reiste persönlich nach Cottbus, um sich dem Magistrat zu präsentieren und traf hier evt. mit dem Steuerrat zusammen. Das Kollegium wählte jedoch nicht den Edelmann, sondern den Rechtskandidaten Friedrich Gottlob Zoerner, der damals Aktuar auf dem Amt Cottbus war. Am 13. Juli 1785 ließ C.L. Krusemark den Magistrat wissen, er könne die Wahl *nicht genehmigen* und Zoerner der Kammer nicht vorschlagen, weil das Amt als Kämmerer für einen Invaliden bestimmt sei. Deshalb sollte von Waldow berücksichtigt werden. Am 18. Juli beharrte der Rat auf seiner Wahl und stellte fest, von einer Besoldung von 97 Taler könne ein Adliger wie von Waldow nicht leben.

C.A.F. von Waldow war aufgrund seiner schwächlichen Konstitution nicht in den Militärdienst eingetreten, er firmierte in seinen Bittschriften nicht als verabschiedeter Offizier und auch in der Kabinettsresolution vom 20. Mai 1783 ist von keinem militärischen Rang die Rede. Trotzdem sprach Krusemark mehrmals von dem »Leutnant« von Waldow. Vielleicht wollte er ihm in seiner vermeintlichen Qualität als Invalide doch noch zu dem Amt verhelfen. Diesmal folgte die Kammer jedoch nicht dem Vorschlag des Steuerrates, sondern teilte am 5. August 1785 mit, sie habe gegen Zoerner als Kämmerer keine Einwände. Dieser wurde vom Generaldirektorium am 23. August d.J. als Kämmerer und auch als Senator in Cottbus bestätigt.<sup>131</sup>

Das neumärkische Amtsstädtchen Göritz stand hinsichtlich der Justiz unter dem Amt Frauendorf, das vor 1778 der kurmärkischen, dann der neumärkischen Kammer unterstellt war, hinsichtlich der Polizei unter der Kriegs- und Domänenkammer. Bei einer Vakanz schlug das Amt eine geeignete Person vor, die dann von der Kammer bestätigt wurde, so geschehen 1753. In den pommerschen Amtsstädten unterbreitete hingegen der Steuerrat zwei Personalvorschläge, über die dann in Stettin befunden wurde. Laut Bericht der kurmärkischen Kammer vom 24. Juni 1778 war die Observanz in Göritz eine andere. Deshalb war damals der Braueigen Jacob Hancke von Amtsrat Haacke in Frauendorf als neuer Bürgermeister vorgeschlagen und von der kurmärkischen Kammer im Februar 1778 bestätigt worden. Dagegen erhob am 26. Januar d.J. der Richter Bache zu Göritz Protest. Er vertrat die Meinung, daß sich als Bürgermeister nur ein Göritzer Ackerbürger schicke und nicht ein sog. Büdner wie Hancke, der von ihm als untüchtig und unerfahren eingeschätzt wurde. Er bezweifelte sogar, ob der neu gesetzte Bürgermeister lesen und schreiben könne. Auch Bache sprach von der bisherigen Observanz, derzufolge der Bürgermeister immer aus dem Kreis der Ackerbürger genommen worden sei. Der Richter wandte sich an die neumärkische Kammer und forderte diese auf, Steuerrat Krusemark zu entsprechenden Recherchen

<sup>131</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 10085.

und einem detaillierten Bericht zu bewegen. Da dieser sich verzögerte, bestellte die kurmärkische Kammer J. Hancke und setzte dessen Einführung für den 6. März 1778 an. Wie die kurmärkische Kammer der Küstriner Behörde am 27. März wissen ließ, habe das Amt Frauendorf seit jeher bei einer Vakanz den neuen Bürgermeister vorgeschlagen, der dann je nach den Umständen, nach seiner Eignung bestellt worden war oder nicht. Beigefügte Unterlagen über die Ansetzung der Bürgermeisters im Jahre 1753 sollten diese Ansicht erhärten. Weiter hieß es aus Berlin, es sei auch bisher nicht jedesmal in dieser Sache mit der neumärkischen Kammer konferiert worden.

Der Bericht Krusemarks lief erst am 2. Mai 1778 in Küstrin ein. Der Steuerrat stimmte dem Richter zu und hielt den von diesem vorgeschlagenen Ackerbürger Gottfried Hildebrandt als Bürgermeister für besser geeignet. Letzterer habe auch die Bereitschaft bekundet, den Posten zu übernehmen. Krusemark zufolge eignete sich J. Hancke nicht für das Amt, weil es sich bei ihm um einen sog. Brau-Krüger handele, der als solcher der städtischen Polizei unterworfen war. Hildebrandt dagegen sei ein Schwiegersohn des verstorbenen Bürgermeisters Hancke und habe diesen während seiner Krankheit bereits vier Jahre lang vertreten. Am 9. Juli 1778 teilte das Generaldirektorium der Küstriner Kammer mit, der Göritzer Bürgermeister sei jederzeit vom Beamten in Frauendorf vorgeschlagen und von der kurmärkischen Kammer bestätigt worden. Es bleibe also bei der Ansetzung von J. Hancke, dem von Amtsrat Haacke die Eignung attestiert worden sei.<sup>132</sup>

Nach dem Tod von J. Hancke und der Unterstellung des Amtes Frauendorf unter die neumärkische Kammer schlugen dann C.G.A. Pappritz und Amtsrat Haack(e) gemeinsam mit dem Kaufmann und Apotheker Carl Friedrich Brutschke einen neuen Kandidaten vor, der dann am 4. September 1801 vom Generaldirektorium bestätigt wurde.<sup>133</sup> Krusemark waren offenbar 1778 die genauen Umstände, wie das Amt in Göritz vergeben wurde, nicht bekannt oder er folgte dem dortigen Richter und setzte sich mit seinem Votum für Hildebrandt darüber hinweg. Auf jeden Fall zeigen die Vorgänge 1777, 1778 in Cottbus und Göritz, daß der Steuerrat der inorporierten Kreise mit der Erledigung seiner Geschäfte häufig in Zeitverzug geriet, was ihm zahlreiche Ermahnungen, Strafzahlungen und letztlich die Verabschiedung eintrug. Fachlich überfordert war er offenbar nicht, wurde aber von der Fülle der Arbeiten in seiner weitläufigen Inspektion geradezu »erdrückt«.

<sup>132</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 11030.

<sup>133</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Göritz, Nr. 7; BLHA, Rep. 3, Nr. 11030.



# **Das Personal der Ratskollegien 1741/1767 bis 1804/1805**



**Magistrat Arnswalde 1751** <sup>1</sup> (Immediatstadt, 1801 2 440 Zivilpers.)

*Consul dirigens*, *Judex* Wilhelm **Bethe**

*Pro-Consul* Joachim Christian **Zülich**

Bürgermeister, Stadtsekretär Gottfried Sigismund **Werffphul**

Bürgermeister Christian **Francke**

Bürgermeister Johann Wilhelm **Hille**

Bürgermeister, Kämmerer, Archivar Christian Friedrich **Benckendorff**

Senator Johann Gottfried **Gerlach**

**Magistrat Arnswalde 1767** <sup>2</sup>

Oberbürgermeister, Stadtrichter Friedrich Wilhelm **Gerbett**

Polizei-Bürgermeister Christian **Francke**

*Consul* Johann Gottfried **Gerlach**

*Consul*, Kämmerer Johann Christian **Muth**

*Consul* Johann Christian **Rohloff**

Stadtsekretär Friedrich Benjamin **Runtze**

**Magistrat Arnswalde 1770** <sup>3</sup>

Oberbürgermeister, Stadtrichter Friedrich Wilhelm **Gerbett**

Bürgermeister, Polizeiinspektor Christian **Francke**

*Consul honorarius*, Senator, Postwärter

Johann Gottfried **Gerlach**

*Consul honorarius*, Kämmerer, Senator

Johann Christian **Muth**

*Consul honorarius*, Senator Johann Christian **Rohloff**

Senator, Kreiskalkulator Johann Ludwig

**Kaselow**

Senator, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar

Friedrich Benjamin **Runtze**

**Magistrat Arnswalde 1775** <sup>4</sup>

Oberbürgermeister, Stadtrichter Friedrich Wilhelm **Gerbett**

Bürgermeister, Polizeiinspektor Christian

**Francke**

*Consul honorarius*, Senator, Postwärter

Johann Gottfried **Gerlach**

*Consul honorarius*, Kämmerer, Senator

Johann Christian **Muth**

*Consul honorarius*, Senator Johann Christian **Rohloff**

Senator, Kreiskalkulator Johann Ludwig

**Kaselow**

Senator, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar

Friedrich Benjamin **Runtze**

**Magistrat Arnswalde 1785** <sup>5</sup>

Oberbürgermeister, Hoffiskal, Stadtrichter Martin Friedrich **Stein**

zweiter Bürgermeister, Polizeiinspektor

Christian **Francke**

dritter Bürgermeister Johann Gottfried

**Gerlach**

Kämmerer, Senator Gottlieb Lebrecht

**Michaelis**

Senator, Stadtsekretär Christian Friedrich

August **Michaelis**

<sup>1</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 9717. Gerlach hier als Gottlieb, Werffphul als Siegismund Gottfried. Die Zahl der Zivileinwohner hier und in den anderen Städten nach Bratring, Beschreibung, 3. Bd.

<sup>2</sup> Adress-Calender 1767, S. 75. Rohloff nur als Christian.

<sup>3</sup> Adress-Calender 1770, S. 105-106.

<sup>4</sup> Adress-Calender 1775, S. 106.

<sup>5</sup> Adress-Kalender 1785, S. 183. 1804 Sandow hier als Sigismund.

Senator Johann Friedrich Sigmund  
**Sandow**

**Magistrat Arnswalde Arnswalde 1800** <sup>6</sup>  
Oberbürgermeister, Stadtrichter, Justizrat  
(Johann Heinrich) **Rodenwoldt**

*Pro-Consul*, Kämmerer Gottlieb Lebrecht

**Michaelis**

Senator, Kreiskalkulator Ernst Gottlob

**Preiss**

Senator Johann Friedrich Sigmund

**Sandow**

Senator, Stadt- u. Gerichtssekretär (Peter  
Jacob) **Piva**

Senator, a.o. Registrator, Kanzlist, Rendant  
d. Stadtkasse Carl Friedrich **Goehde**

**Magistrat Arnswalde 1804, 1805** <sup>7</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Justizrat (Jo-  
hann Heinrich) **Rodenwoldt**

*Pro-Consul*, Kämmerer Gottlieb Lebrecht

**Michaelis**

Senator, Kreiskalkulator Ernst Gottlob

**Preiss**

Senator Johann Friedrich Sigmund

**Sandow**

Senator, Stadtsekretär Peter Jacob **Piva**

a.o. Senator, Registrator, Kanzlist, Stadtkas-  
senrendant Carl Friedrich **Goehde**

**Magistrat Bärwalde 1741** <sup>8</sup> (Immedi-  
atstadt, 1801 1 755 Zivilpers.)

*Consul dirigens* Johann Christoph **Schmie-  
dicke**

*Pro-Consul, Judex* Johann Christoph

**Nestler**

Bürgermeister George Wilhelm **Rese**

Bürgermeister Johann Christoph **Pirner**

Kämmerer Johann Christoph Nestler (s.o.)

Senator Joachim Friedrich **Frauensohn**

Sekretär Johann Christoph **Schmiedicke**  
d.J.

**Magistrat Bärwalde 1751** <sup>9</sup>

*Consul dirigens* Johann Christoph **Schmie-  
dicke**

Bürgermeister George Wilhelm **Rese**

Bürgermeister Christian Friedrich **Sydow**

Kämmerer Johann Christoph **Nestler**

Senator Christian Meinhard **Brachmann**

**Magistrat Bärwalde 1767** <sup>10</sup>

*Consul dirigens*, Zollverwalter Johann  
Christoph **Schmiedicke**

<sup>6</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Sandow als J.F. Siegismund. Die Conduiten-Listen der Hinterkreise enthalten z.T. keine Vornamen, diese wurden daher ergänzt und diese Ergänzung durch (...) kenntlich gemacht.

<sup>7</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>8</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 104, fol 16-16 RS. Diese Aufstellung ist vom 14. Juli 1741. Schmiedicke hier als Johann Christian, so auch später. Für 1715 werden hier u.a. genannt der *Dirigens* Johann Christoph Schmiedicke, der Senator Johann Christoph Nestler und der Senator, Ziesemeister Jacob Schmiedicke: fol. 20.

<sup>9</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 15-15 RS. George Wilhelm Rese war offenbar dieser: aus Anhalt-Dessau gebürtig, schrieb sich am 28. April 1706 an d. Viadrina ein: Matrikel Frankfurt.

<sup>10</sup> Adress-Calendar 1767, S. 72. Schmiedicke hier als Johann Christian Schmädicke, in den Jahren 1767, 1770 u. 1775 als Schmiedicke; Nestler als Nesler. Straube und Willrich hier ohne Vornamen, diese wurden daher (...) ergänzt.

*Pro-Consul*, Ziesemeister Johann Christoph **Nestler**  
Kämmerer, Servisrendant Johann Friedrich **Rehberg**  
Senator (Johann Samuel) **Straube** (+ 1766, ein Materialist)  
Senator Johann Michael **Bluhme** (Stadtkoch)  
Stadtsekretär (Johann Friedrich Gottlieb) **Willrich**

#### **Magistrat Bärwalde 1770**<sup>11</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Johann Christoph **Schmiedicke**  
*Pro-Consul* Johann Christoph **Nestler**  
Stadtsekretär, Gerichtsaktuar Johann Friedrich Gottlieb **Willrich**

#### **Magistrat Bärwalde 1775**<sup>12</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter, Stempelrendant Johann Christoph **Schmiedicke**  
Bürgermeister, Kämmerer, Fabrikensteuerrendant Gottfried **Thiele**  
*Pro-Consul* Johann Christoph **Nestler**  
Stadtsekretär, Gerichtsaktuar Johann Friedrich Gottlieb **Willrich**

#### **Magistrat Bärwalde 1785**<sup>13</sup>

Bürgermeister, Stempelrendant Johann Christoph **Schmiedicke**

zweiter Bürgermeister Johann Christoph **Nestler** (+ 1788)  
dritter Bürgermeister, Rendant Gottfried **Thiele**  
Stadtrichter Johann Friedrich Gottlieb **Willrich**

#### **Magistrat Bärwalde 1800**<sup>14</sup>

*Consul dirigans, Judex* Carl **Kleiner**  
*Pro-Consul*, Kämmerer, Stadtkassenrendant Gottlob Friedrich **Pfennigkauffer**  
Senator, Stadt- u. Gerichtssekretär Friedrich Heinrich **Schrabisch**  
a.o. Senator Johann Friedrich Wilhelm **Grassmann**

#### **Magistrat Bärwalde 1804, 1805**<sup>15</sup>

*Consul dirigans, Judex* Carl **Kleiner**  
*Pro-Consul*, Rendant Gottl. Friedrich **Pfennigkauffer**  
Stadtsekretär, Gerichtsaktuar Carl **Kister**  
a.o. Senator Johann Friedrich Wilhelm **Grassmann**

#### **Magistrat Berlinchen 1741**<sup>16</sup> (Immediatstadt, 1801 1 834 Zivilpers.)

*Consul dirigans, Judex* Christoph **Wickert**  
*Pro-Consul*, Sekretär Andreas **Böhmer**

<sup>11</sup> Adress-Calender 1770, S. 103. Bärwalde hier als Beerwalde, Nestler als Westler.

<sup>12</sup> Adress-Calender 1775, S. 103, Willrich 1770 u. 1775 nur als J.F.

<sup>13</sup> Adress-Kalender 1785, S. 175. Nestler jetzt als Neßler, Thiele als Gottfried, Willrich als J.F. Gottlieb.

<sup>14</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>15</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1. Pfennigkauffer hier als Pfennigkauffer.

<sup>16</sup> GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 105, fol. 18 RS. Die Aufstellung datiert vom Juli 1741. Im Febr. 1724 bat ein aus Berlinchen gebürtiger Peter Nörenberg, der seit 16 Jahren als Gerichtsassessor amtierte um ein Amt als Senator. Er wies darauf hin, daß sein verstorbener Vater Bürgermeister in Berlinchen gewesen ist: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmerei-Bediente, Nr. 1. Damals gab es im Rat nur zwei Senatoren, von denen der eine Gewandschneider, der andere Bäcker war.

*Consul* Michael **Schultze** (seit Dez. 1738  
*Consul*, ein *Illitterarus*)  
Senator Michael **Kalisch**  
Senator, Kämmerer Johann (**Chappe**)  
Senator Gottfried **Kienitz** (seit 1724 Sena-  
tor)  
Senator Peter (Petrus) **Nörenberg**  
Senator Erdmann **Schnepel**  
Senator Michael **Kalisch** d.J.  
Senator Johann Friedrich **Vogt**

#### **Magistrat Berlinchen 1767**<sup>17</sup>

*Consul dirigens*, Richter George Gottlieb  
**Wegener**  
*Pro-Consul*, Akziseeinnehmer Johann  
Gottfried **Wickert**  
*Polizei-Consul* Johann Gottlob **Rosenthal**  
Kämmerer, Senator Carl Philipp Valentin  
**Knoblauch** (resigniert 1766)  
Senator Michael **Kalisch**  
Stadtsekretär, Aktuar, Richter, Senator Carl  
Friedrich **Uckermann**  
Senator, Stadtkassenrendant Sigismund  
**Kühl** (e. invalider Feldweibel, + Ende 1771)  
Gerichtsassessor Samuel **Schnapel**

#### **Magistrat Berlinchen 1770**<sup>18</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter George Gott-  
lieb **Wegener**  
*Pro-Consul*, Akziseeinnehmer Johann  
Gottfried **Wickert**  
*Polizei-Bürgermeister*, Senator, Servisren-  
dant Joh. Gottlob **Rosenthal**

Senator, Stadtsekretär, Justizaktuar Carl  
Friedrich **Uckermann**  
Senator Michael **Kalisch**  
Senator Sigismund **Kiehl** (+ 1771)

#### **Magistrat Berlinchen 1775**<sup>19</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter George Gott-  
lieb **Wegener**  
*Pro-Consul*, Akziseeinnehmer Johann  
Gottfried **Wickert**  
*Polizei-Bürgermeister*, Senator, Rendant  
Johann Gottl. **Rosenthal**  
Kämmerer, Senator, Fabrikeninspektor  
(Johann Ehrenreich) **Frauensohn**  
Senator, Stadtsekretär, Justizaktuar Carl  
Friedrich **Uckermann**

#### **Magistrat Berlinchen 1785**<sup>20</sup>

regierender Bürgermeister, Stadtrichter  
Abraham Christ. **Hoffmann**  
die zweite Bürgermeisterstelle ist vakant  
dritter Bürgermeister, Rendant Johann  
Gottlob **Rosenthal**  
Senator, Kämmerer Johann Ehrenreich  
**Frauensohn**  
Senator, Stadtsekretär Carl Friedrich  
**Uckermann**

#### **Magistrat Berlinchen 1800**<sup>21</sup>

*Consul dirigens*, *Judex* Abraham Christian  
**Hoffmann**  
*Pro-Consul*, Stadt- u. Gerichtssekretär Carl  
Friedrich **Uckermann**

<sup>17</sup> Adress-Calender 1767, S. 70. Wickert hier als Wiekert und als Johann Friedrich.

<sup>18</sup> Adress-Calender 1770, S. 102-103. Kiehl in den Akten auch als Kühl.

<sup>19</sup> Adress-Calender 1775, S. 102.

<sup>20</sup> Adress-Kalender 1785, S. 176. Rosenthal hier als Johann Jacob.

<sup>21</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

Polizei-Bürgermeister, Servisrendant Johann Ehrenreich **Frauensohn**  
Kämmerer, Senator, Braudirektor, Servisrendant August Friedrich **Roeseler**

**Magistrat Berlinchen 1804** <sup>22</sup>

*Consul dirigens, Judex* Abraham Christian **Hoffmann**

Uckermann u. Frauensohn sind in d. Ruhestand versetzt

*Pro-Consul*, Polizei-Bürgermeister, Kämmerer, Rendant August Friedrich **Roeseler**  
Senator, Stadt- u. Gerichtssekretär Friedrich **Langematz**

**Magistrat Bernstein 1751** <sup>23</sup> (Amtsstadt, 1801 887 Zivilpers.)

*Consul* **Krey**

Stadtrichter, Sekretär **Pudor**  
Kämmerer **Noerenberg**

**Magistrat Bernstein 1767** – im Calender nicht gen.

Kämmerer **Noerenberg** (+ 17. April 1768) <sup>24</sup>

**Magistrat Bernstein 1770** <sup>25</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter George (Philipp) **Klug**  
Kämmerer Carl Friedrich **Wittenburg**

**Magistrat Bernstein 1775** <sup>26</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter George (Philipp) **Klug**

Senator, Kämmerer Johann Christ. **Brietzig**

**Magistrat Bernstein 1785** <sup>27</sup>

*Dirigens*, Stadtrichter, Sekretär Georg Philipp **Klug**

Senator, Kämmerer Samuel Parid. Heinrich **Mörschel**

**Magistrat Bernstein 1800** <sup>28</sup>

*Consul dirigens* (Carl Friedrich) **Mudrowski**  
Kämmerer, Senator – vakant

**Magistrat Bernstein 1804, 1805** <sup>29</sup>

*Consul dirigens*, Bürgermstr., Sekretär,

*Commis.-Rat* (Carl Friedrich) **Mudrowski**  
Kämmerer, Servisrendant L(eonhard) D(a-niel) **Urhahn** (ein invalider Militär)

<sup>22</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>23</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 9717. Noerenberg hier als Nörenberg. Bei dem Stadtrichter Pudor handelte es sich entweder um Carl Friedrich Pudor (\* um 1687), aus Küstrin gebürtig, schrieb sich am 14. Jan. 1706 an d. Viadrina ein, oder um Christian Pudor (\* 1695), aus Hermsdorf, dieser bezog am 9. Mai 1713 d. Univ. in Frankfurt.

<sup>24</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bernstein, Kämmerer-Bediente, Nr. 3. 1768 soll der Magistrat nur aus einer Person bestanden haben. In dem Aktenband wird nur Noerenberg genannt, der bereits 1751 als Kämmerer amtiert hatte, s.d.

<sup>25</sup> Adress-Calender 1770, S. 106.

<sup>26</sup> Adress-Calender 1775, S. 106.

<sup>27</sup> Adress-Kalender 1785, S. 185. Klug hier erstmals mit zwei Vornamen. Lt. BLHA, Rep. 3, Nr. 11009, hieß der Kämmerer 1785 Marschall?

<sup>28</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>29</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1. Mudrowsky hier als Mudrowski, 1804 als Mudrowsky.

**Magistrat Bobersberg 1767** <sup>30</sup> (Amtsstadt, 1801 978 Zivilpers.)  
*Consul dirgens*, Servisrendant Gottlieb **Bluhme** (+ 1767)

**Magistrat Bobersberg 1770** <sup>31</sup>  
Bürgermeister Johann Christian Ludwig **Asteroth**

**Magistrat Bobersberg 1775** <sup>32</sup>  
Bürgermeister, Servisrendant Johann Christian **Fritsche**

**Magistrat Bobersberg 1785** <sup>33</sup>  
Bürgermeister Johann Friedrich **Koch**

**Magistrat Bobersberg 1800** <sup>34</sup>  
Bürgermeister, Servis-, Stempelkassenrendant Johann Friedrich **Koch**

**Magistrat Bobersberg 1804, 1805** <sup>35</sup>  
Bürgermeister, Servisrendant Johann Friedrich **Koch**

**Magistrat Cottbus 1752** <sup>36</sup> (Immediatstadt, 1801 5 557 Zivilpers.)  
Kriegsrat, *Consul dirgens* Johann Friedrich **Hindersin**

*Pro-Consul*, Stadtphysikus, Dr. med.  
Johann Friedrich **Beuche**  
Syndikus Christoph Caspar **Tierbach**  
Stadtrichter, Senator (August Wilhelm)

**Winterfeld**  
Senator, Kreissteuereinnahmer Adam **Muth**  
*Consul honorarius*, Senator Erdmann Conrad **Döbbert**

*Consul honorarius*, Senator Ernst Ludwig **Bötticher**  
Senator, Fabrikeninspektor Christian **Kowehl**

Senator, Sekretär d. Landeshauptmannschaft Johann Ludwig **Köhler**  
*Consul honorarius*, Senator, Kontrib.einnahmer Wilhelm Ludwig **Schönhausen**  
Senator, adjung. Krs.steuereinnahmer Carl Ephraim **Muth**

Kämmerer, Senator Christian Ludwig **Asteroth**  
Senator Christoph Friedrich **Döring**

**Magistrat Cottbus 1756** – nicht aufgeführt

**Magistrat Cottbus 1767** <sup>37</sup>  
Oberbürgermstr., Amtssekretär, erster Braudirektor Johann Ludwig **Köhler**

<sup>30</sup> Adress-Calender 1767, S. 82.

<sup>31</sup> Adress-Calender 1770, S. 109.

<sup>32</sup> Adress-Calender 1775, S. 110.

<sup>33</sup> Adress-Kalender 1785, S. 191.

<sup>34</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>35</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>36</sup> Adress-Calender 1752, S. 95-96. Döbbert hier als Erdm. Gottfried Döbber. Kowehl hier als Kowell, dieser war Ratsherr u. Tuchhändler. August Wilhelm Winterfeld (+ 1794) war (seit mind. 1758) Stadtrichter in Frankfurt.

<sup>37</sup> Adress-Calender 1767, S. 79. Lt. Chronik Cottbus, Eintrag 1738, im Netz, amtierte Joh. Ludwig Köhler von 1738 bis 1785 als Bürgermeister? Tierbach hier als Thierbach. Bei M.F. Peter handelte es sich um einen Bürger u. Seifensieder, so bei der Taufe seines Sohnes Carl Friedrich (\* Dez. 1747).

zweiter *Consul*, Bauadministrator Christian Ludwig **Asteroth**  
Syndikus, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar  
Johann Christoph **Tierbach**  
*Consul honorarius*, Senator Wilhelm Ludwig **Schönhausen**  
Stadtrichter, Senator Gottfried **Wilcke**  
Kämmerer, Senator Ludwig **Beda**  
Senator, Postmstr., Fabrikeninspektor  
Christoph Friedrich **Döring**  
Senator, Akziseeinnehmer Joachim Wilhelm **Francke**  
Senator, Polizeinspektor Johann Joachim **Schmidt**  
Kämmerer, Senator, Kirchenprovisor  
Michael Friedrich **Peter** (\* 1709, + 22. Jan. 1767)  
Senator, *Receptor* Johann Gottlieb **Francke**

#### **Magistrat Cottbus 1770** <sup>38</sup>

Oberbürgermeister, Amtssekretär, erster  
Braudirektor Johann Ludwig **Köhler**  
zweiter Bürgermstr., Stadtbaudirektor, Akzisekontr. Christian Ludwig **Asteroth**  
Syndikus, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar  
Johann Christoph **Tierbach**  
*Consul honorarius*, Senator Wilhelm Ludwig **Schönhausen**  
Stadtrichter, Senator Gottfried **Wilcke**  
Kämmerer, Senator Ludwig **Beda**

Senator, Postmstr., Fabrikeninspektor  
Christoph Friedrich **Döring**  
Senator, Einnehmer Joachim Wilhelm **Francke**  
Senator Johann Joachim (**Schmidt**)  
Senator, *Receptor* Johann Gottlieb **Francke**  
Senator, Kreis- und Stadtphysikus, Dr.  
med. Johann Heinrich **Gödicke**

#### **Magistrat Cottbus 1775** <sup>39</sup>

Oberbürgermeister Johann Ludwig **Köhler**  
*Pro-Consul*, Stadtrichter Gottfried **Wilcke**  
*Consul*, Stadtphysikus Johann Heinrich **Gödicke**  
Syndikus, Stadtsekretär Johann Christoph **Tierbach**  
Kämmerer, Senator Ludwig **Beda**  
Senator Johann Joachim **Schmidt**  
Senator Joachim Wilhelm **Francke**  
Senator, Dr. med. Christian Carl **Gulde**

#### **Magistrat Cottbus 1785** <sup>40</sup>

Oberbürgermeister Johann Ludwig **Köhler**  
*Pro-Consul*, Stadtrichter Gottfried **Wilcke**  
dritter Bürgermeister, Stadt- u. Landphysikus  
Johann Heinrich **Gödicke**  
Syndikus, Sekretär Johann Christoph **Tierbach**  
Senator Johann Joachim **Schmidt**  
Senator Joachim Wilhelm **Francke**  
Senator, Fabrikeninspektor, Dr. med.  
Christian Carl **Gulde**

<sup>38</sup> Adress-Calender 1770, S. 111. Bei Schmidt fehlt der Familienname. Gödicke hier als George.

<sup>39</sup> Adress-Calender 1775, S. 111. Francke hier als Joh. Gottlob, Gulde als Gude. Tierbach als Thierbach, Gödicke als George.

<sup>40</sup> Adress-Kalender 1785, S. 191. Wilcke hier als Wilke, Gödicke als Gädicke?, Francke als Johann Gottlieb; Johann Joachim Schmidt hier als Johann Jacob Schmidt; Tierbach als Thierbach.

### **Magistrat Cottbus 1800** <sup>41</sup>

dirigierender Bürgermeister Johann Christoph **Tierbach**

*Pro-Consul* Johann Heinrich **Gödicke**

dritter Bürgermeister Christian Carl **Gulde**  
Stadtrichter, *Justiz-Commissions-Rat* Friedrich Wilhelm Ernst **Bucenius**

Syndikus, Stadtsekretär Carl Heinrich Anton **Eichholz**

Kämmer, Senator, Fabrikeninspektor

Christian Gottlieb **Kieschke**

Senator (Matheus) Heinrich Ferdinand

**Köhler**

Senator Christian Gottlieb **Richter**

Gerichtsaktuar Johann Martin **Scheibner**

### **Magistrat Cottbus 1804, 1805** <sup>42</sup>

Oberbürgermeister Johann Christian

**Krenckel**

*Pro-Consul* Christian Carl **Gulde**

Stadtrichter, *Justiz-Commissions-Rat* Friedrich Wilhelm Ernst **Bucenius**

dritter Bürgermeister (Matheus) Heinrich

Ferdinand **Köhler**

Syndikus, Stadtsekretär Carl Heinrich

Anton **Eichholz**

Senator, Kämmerer Christian Gottlieb

**Kieschke**

Senator Christian Gottlieb **Richter**

Gerichtsaktuar (vorm. Stadtsekr.) Johann

Martin **Scheibner**

### **Magistrat Crossen 1740** <sup>43</sup> (Immediatstadt, 1801 3 279 Zivilpers.)

Oberbürgermeister Carl Wilhelm **Riemann**

*Pro-Consul* (Carl) Ludwig **Gleissenberg**

Kämmerer Johann Leonhard **Giehra**

Syndikus Johann **Andreae**

Stadtschreiber Matth(eus) Ad(am) **Pfund**

### **Magistrat Crossen 1752** <sup>44</sup>

*Consul dirigens* Carl Wilhelm **Riemann**

*Pro-Consul* Heinrich Wilhelm **Hoffmeister**

*Consul*, Sekretär Mattheus (Adam) **Pfund**

*Consul*, Polizeiinspektor Johann Friedrich

**Haxthausen**

*Consul*, Akziseeinnehmer David **Gotthard**

Syndikus, Städte-Direktor Gottfried **Phemel**

Senator, Ziesemeister Peter Friedrich

**Hartz**

Kämmerer, Dr. med. Martin Wilhelm

**Koch**

Senator Joachim Benjamin **Vigilantius**

### **Magistrat Crossen 1756** <sup>45</sup>

*Consul dirigens* Carl Wilhelm **Riemann**

*Pro-Consul* Heinrich Wilhelm **Hoffmeister**

*Consul*, Stadtsekretär Mattheus Adam

**Pfund**

*Consul*, Akziseeinnehmer David **Gotthard**

Syndikus, Städte-Direktor Gottfried **Phemel**

Kämmerer, Dr. med. Martin Wilhelm **Koch**

Senator Joachim Benjamin **Vigilantius**

<sup>41</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Tierbach als Tierbach, so z.T. auch in den Akten. 1801 war Gulde bereits *Pro-Consul* und Köhler dritter Bürgermeister. Gödicke hier als Gädicke.

<sup>42</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>43</sup> Die Angaben nach Matthias, Chronica, S. 498-500, hier aber keine Senatoren genannt.

<sup>44</sup> Adres-Calender 1752, S. 92-93. Pfund als Matthias Pfund, Hoffmeister hier und 1756 als Hofmeister.

<sup>45</sup> Adres-Calender 1756, S. 100-101. Obstfelder, S. 343 Angaben für Riemann.

### **Magistrat Crossen 1767** <sup>46</sup>

*Consul dirigens*, Stadtrichter Carl Wilhelm

**Riemann**

*Pro-Consul*, Waldherr Heinrich Wilhelm

**Hoffmeister**

Syndikus, Städte-Direktor Gottfried **Phemel**

Senator, Polizeidirektor, Kreis-, Landmedikus Dr. med. Martin Wilhelm **Koch**

Senator, Kämmerer, Direktor d. Bauwesens

Joachim Benjamin **Vigilantius**

*Kriegs-Commissarius*, Senator, Fabrikeninspektor Christian Wilhelm **Fritsche**

Senator, Rendant Friedrich Wilhelm

**Bernhard**

Senator, Billetier Carl Ludwig **Haxthausen**

Sekretär, Gerichtsaktuar August Wilhelm

**Koch**

### **Magistrat Crossen 1770** <sup>47</sup>

Kriminalrat, Oberbürgermstr., Stadtrichter Johann Ludwig **Hückel**

*Pro-Consul* Heinrich Wilhelm **Hoffmeister**

Syndikus, Städte-Direktor Gottfried **Phemel**

Senator, Stadtphysikus Dr. med. Martin Wilhelm **Koch**

Senator, Kämmerer, Oberziesemstr. Joachim Benjamin **Vigilantius**

Senator, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar

August Wilhelm **Koch**

Senator, Kreiskalkulator Peter Friedrich

**Schultze**

Senator, Billetier Carl Ludwig **Haxthausen**

### **Magistrat Crossen 1775** <sup>48</sup>

Kriminalrat, Oberbürgermstr., Stadtrichter

Johann Ludwig **Hückel**

*Pro-Consul*, Stadtphysikus Martin Wilhelm

**Koch**

Syndikus, Städte-Direktor Gottfried **Phemel**

Senator, Kämmerer, Oberziesemeister

Joachim Benjamin **Vigilantius**

Senator, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar

August Wilhelm **Koch**

Senator, Kreiskalkulator Peter Friedrich

**Schultze**

Senator, Billetier Carl Ludwig **Haxthausen**

### **Magistrat Crossen 1785** <sup>49</sup>

Kriminalrat, Oberbürgermstr., Stadtrichter

Johann Ludwig **Hückel**

*Pro-Consul* Ferdinand Ludwig **Freund**

Syndikus (Christian Theodor) **Mehler**

Kämmerer, Senator, Oberziesemeister Otto

August von der **Goltz**

Senator, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar

August Wilhelm **Koch**

Senator, Kreiskalkulator Peter Friedrich

**Schultze**

Senator, Billetier Carl Gottlob **Haxthausen**

Senator Benjamin **Vigilantius**

### **Magistrat Crossen 1800** <sup>50</sup>

Oberbürgermeister, Stadtrichter Carl

Friedrich **Strantz**

<sup>46</sup> Adress-Calendar 1767, S. 80-81. Hoffmeister hier als Hofmeister. Für 1765 wird auch ein Senator Bernhard Haxthausen gen.: GStA, I. HA, Rep. 45, Nr. 27.

<sup>47</sup> Adress-Calendar 1770, S. 109. Lt. Matthias, Chronica, S. 498, amtierte Hoffmeister bis 1774.

<sup>48</sup> Adress-Calendar 1775, S. 110.

<sup>49</sup> Adress-Kalender 1785, S. 193. Mehler hier als Mähler und als Theodor Gustav, richtig gewiß Christian Theodor wie im Jahr 1800.

<sup>50</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Strantz hier als Stranz, Boeden als Boehden.

Polizei-Bürgermeister Johann Daniel  
**Zander**  
Syndikus Christian Theodor **Mehler**  
Kämmerer, Senator Carl Friedrich **Boeden**  
Senator Wilhelm August **Wolff**  
Senator, Fabrikeninspektor Amandus  
Johannes **Heggenberger**  
Senator, Stadtsekretär Samuel Wilhelm  
**Weitzmann**

#### **Magistrat Crossen 1804, 1805** <sup>51</sup>

Oberbürgermeister, Stadtrichter Carl  
Friedrich **Strantz**  
Polizei-Bürgermeister Johann Daniel  
**Zander**  
Stadtsyndikus August Heinrich Ferdinand  
**Quednow**  
Senator, Kämmerer Carl Friedrich **Boeden**  
Senator, Fabrikeninspektor, Stadtphysikus  
Amandus Johannes **Heggenberger**  
Senator, (1805 auch 3. Bürgermstr.) Stadt-  
sekretär Samuel Wilhelm **Weitzmann**  
Senator, Billetier Carl Friedrich **Zander**

**Magistrat Cüstrin** – siehe Küstrin

**Magistrat Dramburg 1741** <sup>52</sup> (Immedi-  
atstadt, 1801 1 558 Zivilpers.)  
dirigierender Bürgermeister Christian  
**Wagner**

*Pro-Consul*, Kämmerer, Salzfaktor Martin  
**Albrecht**  
*Consul*, *Judex*, Sekretär, Zoll-Rezeptor  
Johann Friedrich **Göhde**  
*Consul*, Akzise-Rezeptor Christian Gottlieb  
**Brasche**  
Senator, Kontributions-Rezeptor Alexan-  
der Andreas **Ackelbein**  
Senator, Postmeister Daniel Friedrich  
**Drewitz**

#### **Magistrat Dramburg 1767** <sup>53</sup>

*Pro-Consul*, Sekretär Johann Friedrich  
**Göhde**  
*Consul* Christian Gottlieb **Brasche**  
*Consul* Daniel Friedrich **Drewitz**

#### **Magistrat Dramburg 1770** <sup>54</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Carl Ludwig  
**Voigt**  
Bürgermeister, Stadtrichter Johann Fried-  
rich **Göhde**  
Bürgermeister, Akziseeinnehmer Christian  
Gottlieb **Brasche**  
Kämmerer, Senator Adam Ephraim  
**Zieckow**

#### **Magistrat Dramburg 1775** <sup>55</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Emanuel  
Gottlob **Wentzel**

<sup>51</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>52</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 114, fol. 37 RS. Siehe auch die Liste der Bürgermeister bei Kratz, Städte, S. 128. Ein Sohn des Dramburger Consuls Martin Albrecht namens Martin Friedrich (\* um 1755) schrieb sich am 29. Okt. 1773 an der Viadrina für die Rechte ein: Matrikel Frankfurt.

<sup>53</sup> Adress-Calender 1767, S. 77.

<sup>54</sup> Adress-Calender 1770, S. 106. Voigt hier als Vogt, Göhde als Göde.

<sup>55</sup> Adress-Calender 1775, S. 107. Emanuel Gottlob Wentzel hier als Immanuel Gottl. Wenzel, Bethe als Johann Friedrich.

*Pro-Consul*, Stadtrichter Carl Friedrich

**Bethe**

Bürgermeister, Salzfaktor Christ(ian) Gottlieb **Brasche** (ein *Illitteratus*)

Senator Adam Ephraim **Zieckow**

Senator, Kämmerer Joh. Bart. **Kohlme**  
(ein *Illitteratus*)

**Magistrat Dramburg 1785** <sup>56</sup>

*Consul dirgens* Christ(lieb) Rudolph

**Thimme**

*Pro-Consul*, Stadtrichter Carl Friedrich

**Bethe**

Senator, Kämmerer, Rendant Joh. Bart.

**Kohlme**

**Magistrat Dramburg 1800** <sup>57</sup>

*Consul dirgens* Christlieb Rudolph

**Thimme**

*Pro-Consul*, Sekretär (Carl) Friedrich

**Bethe**

Senator, Kämmerer (Joh. Bart.) **Kohlme**

**Magistrat Dramburg 1803, 1804** <sup>58</sup>

*Consul dirgens* (Christlieb Rudolph)

**Thimme**

*Pro-Consul*, Justiz-Bürgermeister (Carl

Friedrich) **Bethe**

Kämmerer, Senator (Joh. Bart.) **Kohlme**

**Magistrat Driesen 1758** <sup>59</sup> (Immediatstadt, 1801 1 882 Zivilpers.)

(dirigierender) Bürgermeister **Eiffert**

Bürgermeister, Richter Johann Michael

**Muthmann**

Bürgermeister **Böhme**

Senator **Grütmacher**

Senator **Kolshorn**

**Magistrat Driesen 1767** <sup>60</sup>

*Consul dirgens*, Kämmerer Christian

Friedrich **Bräsch**

erster Senator Innocentius Gottlieb **Graeve**

zweiter Senator Peter Gotthilf **Schultze**

**Magistrat Driesen 1770** <sup>61</sup>

Bürgermeister, Postmeister Joachim Friedrich **Knorr**

*Pro-Consul*, Stadtrichter, Sekretär Johann

Friedrich **Baumann**

Senator Innocentius Gottlieb **Graeve**

Senator, Kämmerer Peter Gotthilf **Schultze**

**Magistrat Driesen 1775** <sup>62</sup>

Bürgermeister, Postmeister Georg Immanuel **Röhl**

<sup>56</sup> Adress-Kalender 1785, S. 188. Thimme hier als Timme und als Christian Rud., Kohlme als Kuhlme.

<sup>57</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Kohlme hier als Friedrich.

<sup>58</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1. Kohlme amtierte noch 1813 als Kämmerer in Dramburg; BLHA, Rep. 3 B I Präs 795.

<sup>59</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 115, fol. 4 RS; BLHA, Rep. 3, Nr. 9717: 1751 wurden im Driesener Kollegium M. Kurow, W. Schmidt, Behm u. Grütmacher gen. M. Kurow stand 1758 als Hof-Postmeister im preußischen Königsberg. In Rep. 21, Nr. 42, Fasz. 7 wird d. Bürgermstr. Gregor Wojach erwähnt. Dieser legte 1664 seinen Bürgereid ab, war seit 1667 Gerichtsmann beim Amt, seit 1672 Ratmann und seit etwa 1687 Bürgermeister. Als solcher noch 1707 tätig.

<sup>60</sup> Adress-Calender 1767, S. 74. Graeven amtierte seit 1757 als Senator.

<sup>61</sup> Adress-Calender 1770, S. 105; Graeve hier als Graeven;

<sup>62</sup> Adress-Calender 1775, S. 105;

*Pro-Consul*, Stadtrichter, Sekretär Johann Gottl(ob) **Leibold**

Senator Innocentius Gottlieb **Graeven**  
Senator, Kämmerer (Carl Friedrich) **Wittenburg**

#### **Magistrat Driesen 1785**<sup>63</sup>

dirigierender Bürgermeister Georg Immanuel **Röhl**

*Pro-Consul*, Stadtrichter, Sekretär, Gerichtsaktuar Johann Gottl(ob) **Leibold**  
Senator, Kämmerer Carl Friedrich **Wittenburg**

Senator, Fabrikeninspektor Ge(org) Ludwig **Hencke**

#### **Magistrat Driesen 1800**<sup>64</sup>

*Consul dirigens*, Bürgermeister Gottlieb Ludwig **Tannenbring**

*Pro-Consul*, *Judex* Carl Wladislaus **Brown**  
Kämmerer, Senator, Fabrikeninspektor, Servisrendant Georg Ludwig **Hencke**  
Senator, Stadtsekretär, Registrar, Stempelrendant Carl Heinrich **Mesch**

#### **Magistrat Driesen 1804, 1805**<sup>65</sup>

*Consul dirigens*, (Polizei-)Bürgermeister Gottlieb Ludwig **Tannenbring**

*Pro-Consul*, Justiz-Bürgermeister Friedrich Wilhelm **Strassburg**  
Kämmerer, Senator Georg Ludwig **Hencke**

Senator, Stadtsekretär Carl Heinrich **Mesch**

**Magistrat Drossen 1741**<sup>66</sup> (Immediatstadt, 1801 2 905 Zivilpers.)

*Consul dirigens* Johann Wilhelm **Hoffmann**

*Pro-Consul* Johann Ludwig **Kleiner**

*Consul* Carl August **Schultz**

*Consul* Conrad **Bielitz**

*Consul adjunctus* Johann Victor Ernst **Schwan**

Kämmerer Christian Friedrich **Siepmann**

*Senator honorarius* Ernst (Tobias) **Keller**

*Senator honorarius* Johann Christian **Trautwein**

*Senator honorarius* Martin Ludwig **Mock**

Sekretär David **Hildebrand**

#### **Magistrat Drossen 1767**<sup>67</sup>

*Consul dirigens*, Postmeister, Salzfaktor, Braudirektor Johann Ludwig **Kleiner**

*Pro-Consul* David **Hildebrandt**

Kämmerer, Senator, Plantageninspektor Gottlob **Bielitz**

Senator, Fabrikeninspektor Johann (Friedrich) **Jennerich**

Senator, Apotheker Ernst Ludwig **Sadewasser**

Senator, Polizeiinspektor Johann **Müller**  
Stadtsekretär Carl Gottfried **Hildebrandt**

<sup>63</sup> Adress-Kalender 1785, S. 187;

<sup>64</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>65</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1;

<sup>66</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 115, fol. 6 RS-7. Mock evt. als Mack oder Maeck. Hier auf fol. 5 RS auch die Ratsglieder im Jahr 1713. 1707 standen im Rat die Bürgermeister David Bielitz (\* um 1640) und Benedikt Bielitz, dazu 1710 noch der a.o. Senator Christian Bielitz: Rep. 21, Nr. 44, Fasz. 5.

<sup>67</sup> Adress-Calender 1767, S. 84.

### **Magistrat Drossen 1770** <sup>68</sup>

Bürgermeister, Postmeister, Salzfaktor

Johann Ludwig **Kleiner**

*Pro-Consul* Gottlob **Bielitz**

Senator Johann Friedrich **Jennerich**

Senator Ernst Ludwig **Sadewasser**

Kämmerer Johann Theodor Heinrich

Ludwig **Kleiner**

Senator, Stadtsekretär Carl Gottfried **Hildebrand**

Senator Georg **Müller**

Senator, Stadtkassenrendant Johann Sigismund **Klebow**

### **Magistrat Drossen 1775** <sup>69</sup>

Oberbürgermeister, Salzfaktor Johann Ludwig **Kleiner**

*Pro-Consul* Gottlob **Bielitz**

Senator Johann Friedrich **Jennerich**

Senator Ernst Ludwig **Sadewasser**

Kämmerer, Postmeister Johann Theodor Heinrich Ludwig **Kleiner**

Senator, Sekretär Carl Gottfried **Hildebrandt**

Senator, Stadtkassenrendant Johann Sigismund **Klebow**

### **Magistrat Drossen 1785** <sup>70</sup>

Oberbürgermeister, Stadtrichter, Salzfaktor

Joh(ann) Rud(olph) **Jochmus**

*Pro-Consul* Carl Leopold **Achbauer**

Kämmerer, Postmeister (Johann) Theodor Heinrich Ludwig **Kleiner**

Senator, Stadtsekretär Carl Gottfried **Hildebrandt**

Senator, Servisrendant Johann Sigismund **Klebow**

Senator August Heinrich **Weber**

### **Magistrat Drossen 1800** <sup>71</sup>

*Consul dirigens*, Stadt- u. Kreisrichter Gott-hilf Friedrich Samuel **Winckenbach**

*Pro-Consul* (Carl) Gottfried **Hildebrandt**

Senator Johann Ernst **Schultze**

Senator August Heinrich **Weber**

Kämmerer, Senator, Fabrikeninspektor

Johann Friedrich **Hüncke**

Stadt- u. Gerichtssekretär Carl Christian **Hartmann**

### **Magistrat Drossen 1804, 1805** <sup>72</sup>

*Consul dirigens*, Stadt- u. Kreisrichter Gott-hilf Friedrich Samuel **Winckenbach**

*Pro-Consul*, Kämmerer, Fabrikeninspektor Johann Friedrich **Hüncke**

Senator Johann Ernst **Schultze** (ein Schönfärber)

Senator August Heinrich **Weber**

a.o. Senator George Friedrich **Sadewasser**

Stadtsekretär Carl Christian **Hartmann**

### **Magistrat Falkenburg 1741** <sup>73</sup> (adlige

Mediatstadt, 1801 1 527 Zivilpers.)

<sup>68</sup> Adress-Calendar 1770, S. 107. Klebow hier als Klebe.

<sup>69</sup> Adress-Calendar 1775, S. 108. Klebow hier als Klebe, Bielitz als Gottlieb.

<sup>70</sup> Adress-Kalender 1785, S. 194.

<sup>71</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>72</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>73</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 117, auf fol 27-27 RS die Ratsglieder im Sep. 1741.

*Consul dirigens, Judex* Johann Friedrich  
**Scheube**

*Pro-Consul*, Kämmerer Carl Gottlieb **Cuno**  
Stadtsekretär Christian Gottlieb **Grünen-  
berg**

*Senator honorarius* George Friedrich

**Prochno**

eine Senatorenstelle ist vakant

**Magistrat Falkenburg 1767** <sup>74</sup>

*Consul dirigens* Johann Christian **Schultze**  
*Pro-Consul*, Stadtsekretär Gottlieb Emanu-  
el **Schreiber**

Kämmerer Martin Friedrich **Ackelbein**

Senator Immanuel **Adler**

Senator, Fabrikeninspektor Johann **Olbö-  
ter** (ein Tuchmacher)

**Magistrat Falkenburg 1770** <sup>75</sup>

Bürgermeister, Akzise- u. Zolleinnehmer

Johann Christian **Schultze**

*Pro-Consul*, Stadtrichter, Sekretär Gottlieb  
Emanuel **Schreiber**

Senator, Fabrikeninspektor Johann **Olböter**

**Magistrat Falkenburg 1775** <sup>76</sup>

Bürgermeister, Akzise- u. Zolleinnehmer

Johann Christian **Schultze**

*Pro-Consul*, Stadtrichter, Sekretär Gottlieb  
Emanuel **Schreiber**

Senator, Fabrikeninspektor Johann **Olbö-  
ter** (+ Sommer 1778)

**Magistrat Falkenburg 1785** <sup>77</sup>

*Dirigens* Johann Christian **Schultze**

*Pro-Consul*, Stadtrichter, Sekretär Theodor  
**Hartmann**

Senator, Kämmerer, Servisrendant Johann  
Christoph Gottlieb **Schröder**

**Magistrat Falkenburg 1800** <sup>78</sup>

*Consul dirigens* (Johann Christian) **Schult-  
ze**

*Pro-Consul*, Sekretär (Theodor) **Hartmann**  
Kämmerer, Senator (Johann Christoph  
Gottlieb) **Schröder**

**Magistrat Falkenburg 1804, 1805** <sup>79</sup>

Bürgermeister (Johann Christian) **Schultze**  
(1805 *emeritus*)

*Pro-Consul*, Stadtrichter, Sekretär (Theo-  
dor) **Hartmann** (1805 vakant)

Kämmerer, Senator (Johann Christoph  
Gottlieb) **Schröder**

<sup>74</sup> Adress-Calender 1767, S. 77. Schultze als Schultz.

<sup>75</sup> Adress-Calender 1770, S. 107.

<sup>76</sup> Adress-Calender 1775, S. 107. Schreiber jetzt als Gottl. Immanuel. Das rathäusliche Reglement für Falkenburg vom 16. Mai 1776 verzeichnet diese Mitglieder: *Dirigens* Johann Friedrich Scheuben, *Pro-Consul* und Kämmerer Carl Gottlieb Cuno, dritter *Consul* u. Sekretär Gottlob Imman Schreiber (sic), Richter u. Aktuar Friedrich, Senator Friedrich Prochno: GStA, II. HA, Abt. 13, Materien, rathäusl. Reglements, Nr. 3, fol. 91.

<sup>77</sup> Adress-Kalender 1785, S. 189. Schultze jetzt als Schultz, Schröder hier nur als Christoph.

<sup>78</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Schultze hier als Schulze.

<sup>79</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

**Magistrat Friedeberg 1767** <sup>80</sup> (Immediatstadt, 1801 2 496 Zivilpers.)

Oberbürgermeister, Kreiskalkulator Paul Sigismund **Hindersin**

*Pro-Consul*, Kämmerer Johann Christian Anton **Mesch**

*Consul*, Richter George Christian **Bethe**  
Polizei-Bürgermeister Daniel Gottfried **Schede**

Senator, Fabrikeninspektor Carl Friedrich **Belitz**

Sekretär, Aktuar George Samuel **Röhl**

**Magistrat Friedeberg 1770** <sup>81</sup>

Oberbürgermeister Johann Christian Anton **Mesch**

Bürgermeister, Stadtrichter George Christian **Bethe**

Polizei-Bürgermeister, Kämmerer Daniel Gottfried **Schede**

Stadtsekretär, Aktuar Georg Samuel **Röhl**  
a.o. Senator Johann Samuel **Gursch**

**Magistrat Friedeberg 1775** <sup>82</sup>

Oberbürgermeister Carl Wilhelm **Eichholz**  
Bürgermeister, Stadtrichter George

Christ(ian) **Bethe**

Polizei-Bürgermeister, Kämmerer Daniel Gottfried **Schede**

Stadtsekretär, Aktuar Georg Samuel **Röhl**

Senator Carl Friedrich **Belitz**

Senator, Kämmerer Martin Gottfried

**Taegen**

Senator, Registrator Carl Friedrich **Festius**

**Magistrat Friedeberg 1785** <sup>83</sup>

Oberbürgermeister Carl Wilhelm **Eichholz**  
Bürgermeister, Stadtrichter George Christian **Bethe**

Sekretär, Aktuar Georg Samuel **Röhl**

Senator, Kämmerer Martin Gottfried

**Taegen**

Senator, Fabrikeninspektor Carl Friedrich

**Festius**

Senator Johann (Christian) Friedrich

**Mesch**

a.o. Senator (Carl) Wladislaus **Brown**

**Magistrat Friedeberg 1800** <sup>84</sup>

Oberbürgermeister, Justizrat (Carl Wilhelm) **Eichholz**

*Pro-Consul*, Kämmerer – vakant

Polizei-Bürgermeister (Johann Christian Friedrich) **Mesch**

Justiz-Bürgermeister (Carl Heinrich)

**Mehler**

Senator, Gerichtssekretär (Carl Heinrich Theodor) **Niethe**

Senator, Gerichtsassessor (Carl Heinrich)

**Hirsehorn**

<sup>80</sup> Adress-Calender 1767, S. 73-74. Bethe hier als Betcke, Schede als Johann Daniel, Mesch nur als J.A., hier Belitz als Baelitz, siehe 1775. In GStA, VI. HA, Nl. J.C. Bekmann, Nr. 118, für Friedeberg nur eine Liste für die Ratsglieder im Jahr 1712, nicht für 1741.

<sup>81</sup> Adress-Calender 1770, S. 105.

<sup>82</sup> Adress-Calender 1775, S. 105, Schede als Schäden, Röhl als Rehl, Taegen als Tägen. Siehe zu D.G. Schede pomm. Bürgermstr., S. 372-373 (als Scheden), u. biogr. Handbuch, S. 852-853 (Scheden).

<sup>83</sup> Adress-Kalender 1785, S. 186. Tägen hier als Gottfried Martin Taegen, Brown als Carl Uladisbl., Röhl nur als Georg.

<sup>84</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Poettcke hier als Poellcke. Niethe auch als Carl Theodor Heinrich.

Stadtsekretär, Gerichtsaktuar (Carl Gottlob) **Lehmann**  
a.o. Senator (**Poettcke**)

**Magistrat Friedeberg 1804, 1805**<sup>85</sup>  
*Consul dirigens*, Justizrat (Carl Wilhelm)

**Eichholz**  
*Pro-Consul*, Polizei-Bürgermeister (Johann Christian Friedrich) **Mesch**  
Justiz-Bürgermeister, Stadtrichter (Carl Heinrich) **Mehler**  
Bürgermeister, Gerichtsassessor (Carl Heinrich Theodor) **Niethe**  
Kämmerer, Gerichtsassessor (Carl Heinrich) **Hirsehorn**  
Senator, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar (Carl Gottlob) **Lehmann**  
Senator N.N. **Poettcke**

**Magistrat Fürstenfelde 1767**<sup>86</sup> (Amtsstadt, 1801 1 022 Zivilpers.)  
hier nur: beim Stadtgericht Herr Hans **Richter**

**Magistrat Fürstenfelde 1770**<sup>87</sup>  
Magistratspersonen sind nicht vorhanden

**Magistrat Fürstenfelde 1775**<sup>88</sup>  
Kämmerer, Stempelrendant Hans **Richter**

**Magistrat Fürstenfelde 1785**<sup>89</sup>  
Richter, Kämmerer **Masche**

**Magistrat Fürstenfelde 1800**<sup>90</sup>  
Richter, Kämmerer (Christian) **Klaebe**

**Magistrat Fürstenfelde 1804, 1805**<sup>91</sup>  
Richter, Kämmerer Christian **Klaebe**

**Magistrat Göritz 1741**<sup>92</sup> (Amtsstadt, 1801 986 Zivilpers.)  
Bürgermeister M(artin) **Hancke**  
Richter George **Hancke**

**Magistrat Göritz 1767** – nicht aufgeführt

**Magistrat Göritz 1770**<sup>93</sup>  
Bürgermeister, Gerichtsassessor Paul **Hancke**

**Magistrat Göritz 1775**<sup>94</sup>  
Bürgermeister Paul **Hancke**

**Magistrat Göritz 1785**<sup>95</sup>  
Bürgermeister Jacob **Hancke**

<sup>85</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>86</sup> Adress-Calender 1767, S. 75.

<sup>87</sup> Adress-Calender 1770, S. 104.

<sup>88</sup> Adress-Calender 1775, S. 104.

<sup>89</sup> Adress-Kalender 1785, S. 180.

<sup>90</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>91</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>92</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 119, fol. 2.

<sup>93</sup> Adress-Calender 1770, S. 109.

<sup>94</sup> Adress-Calender 1775, S. 109.

<sup>95</sup> Adress-Kalender 1785, S. 195. Hancke hier als Hanke.

**Magistrat Göritz 1800** <sup>96</sup>

Titular-Bürgermeister Jacob **Hancke**

**Magistrat Göritz 1804, 1805** <sup>97</sup>

Bürgermeister Carl Friedrich **Brutschke**

**Magistrat Kallies 1767** <sup>98</sup> (adlige Mediatstadt, 1801 1 726 (bzw. 1625) Zivilpers.)  
*Consul dirigen*s, Sekretär Johann Friedrich

**Lentz**

*Pro-Consul* Friedrich Wilhelm **Leist**

Kämmerer Johann Daniel **Rösener** (ein Tuchmacher)

Senator Christian Friedrich **Zastrow** (ein Tuchmacher)

**Magistrat Kallies 1770** <sup>99</sup>

Bürgermeister, Stadtsekretär Johann Friedrich **Lentz** (+ 1771)

*Pro-Consul*, Postwärter Friedrich Wilhelm

**Leist** (noch 1770 abgelöst)

Kämmerer Johann Daniel **Rösener** (resigniert 1774)

Senator Christian Friedrich **Zastrow**

**Magistrat Kallies 1775** <sup>100</sup>

Bürgermeister, Stadtsekretär, Postwärter Johann Friedrich **Kirstein**

Senator Christian Friedrich **Zastrow**

Kämmerer Thomas **Puppe** (Bürger, Maurer, resigniert Mai 1778)

**Magistrat Kallies 1785** <sup>101</sup>

*Dirigen*s, Stadtsekretär, Fabrikeninspektor

Johann Friedrich **Kirstein**

Senator Christian Friedrich **Zastrow** (+ Ende 1785)

Senator, Kämmerer, Rendant Friedrich

**Schoeps** (e. Bürger u. Böttcher)

**Magistrat Kallies 1800** <sup>102</sup>

*Consul dirigen*s – das Amt ist vakant

Kämmerer, Senator (Christian Gottlob)

**Niesler**

Senator (Jacob Erdmann) **Moritz**

**Magistrat Kallies 1804, 1805** <sup>103</sup>

*Consul dirigen*s **Michaelis**

Kämmerer – vakant, 1805: Senator, Kämmerer Johann Christoph **Beck**

Senator (Jacob Erdmann) **Moritz**

**Magistrat Königsberg 1751** <sup>104</sup> (Immediatstadt, 1801: 3 249 Zivilpers.)

Oberbürgermeister, *Judex* (Daniel Christoph) **Schede**

<sup>96</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>97</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>98</sup> Adress-Calendar 1767, S. 78. Lentz auch als Lenz.

<sup>99</sup> Adress-Calendar 1770, S. 106.

<sup>100</sup> Adress-Kalender 1775, S. 107. Kirstein hier als Kirschstein.

<sup>101</sup> Adress-Kalender 1785, S. 189. Kirstein hier als Kirchstein, Schoeps, Schöps andernorts als Johann Jacob.

<sup>102</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>103</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>104</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 62 RS-63. Bei Mehfried handelte es sich offenbar um den Kompaniefeldscher M. vom Reg. Markgraf Carl, der am 26. Febr. 1732 in Königsberg das Bürgerrecht gewann: Der Neumärker, Bd. 1, S. 204 (hier als Mehfride). Ein Joachim Dauer war seit Jan. 1708 Ratsverwandter

Bürgermeister (Michael Friedrich) **Daue**  
*Pro-Consul*, Billetier (Otto Daniel) **Polborn**

Bürgermeister (Albrecht Friedrich) **Beyersdorf**

Kämmerer **Wentzel**

Senator **Biesel**

Senator (George Ernst) **Mehfried**

#### **Magistrat Königsberg 1756** <sup>105</sup>

Städte-Direktor, Oberbürgermeister, Daniel Christoph **Schede**

#### **Magistrat Königsberg 1767** <sup>106</sup>

Städte-Direktor, Oberbürgermeister, Richter Daniel Christoph **Schede**

*Pro-Consul*, Polizei-Bürgermeister, Servisdirektor Otto Daniel **Polborn**

Bürgermeister, Kämmerer Albrecht Friedrich **Beyersdorf**

Senator, Hospitalvorsteher, *Receptor* George (Ernst) **Mehfried** (ein Chirurg)

Senator, Fabrikeninspektor Johann Friedrich **Kannenberg**

Stadtsekretär, Gerichtsaktuar Carl Friedrich **Kistmacher**

#### **Magistrat Königsberg 1770** <sup>107</sup>

Städte-Direktor, Bürgermeister, Stadtrichter Joh. Gottl. Leonhard von **Reichel**

*Pro-Consul*, Polizei-Bürgermeister, Kirchensekretär Otto Daniel **Polborn**

Bürgermeister, Kämmerer, Kirchenprovisor Albrecht Friedrich **Beyersdorf**

Senator, Hospitalvorsteher, Rendant George Ernst **Mehfried**

Senator, Fabrikeninspektor Johann Friedrich **Kannenberg**

Stadtsekretär, Gerichtsaktuar Carl Friedrich **Kistmacher**

#### **Magistrat Königsberg 1775** <sup>108</sup>

Oberbürgermeister, Stadtrichter Carl Philipp **Phemel**

*Pro-Consul*, Polizei-Bürgermeister, Kirchensekretär Otto Daniel **Polborn**

Bürgermeister, Kämmerer, Kirchenprovisor Albrecht Friedrich **Beyersdorf**

Senator George Ernst **Mehfried**

Senator Johann Friedrich **Kannenberg**

Senator, Fabrikeninspektor (Johann Gottlieb) **Meyn**

in Königsberg: GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 148, Stadt Königsberg, S. 27. Bei Bekman in Nr. 120 keine Liste für 1741, nur für die Ratsglieder 1712, auf fol. 25 die Bürgermeister Jacob Pauli, Johann Heinrich Rolle, Johann Friedrich Lüder, George Caspar Schede, die Senatoren Christoph Friedrich Krüger, George Otto Goldschmidt, Johann Pütte, Johann Weisse, Ephraim Wulff, Joachim Daue, Mattheus Wilhelm Beier; vgl. dazu auch die beiden Listen der Ratsmitglieder für 1738 und 1744 bei Schwartz, Königsberg, S. 93.

<sup>105</sup> Adress-Calender 1756, S. 97. Röhl hier als Rehl, Schede als Schäden.

<sup>106</sup> Adress-Calender 1767, S. 69. Mehfried hier nur als George. Bei Beyersdorf handelte es sich offenbar um den invaliden Serganten vom I-R Nr. 19, der lt. CO vom 10. Aug. 1750 für den verst. Krippenstapel als Akziseeinnehmer und Bürgermeister in Königsberg einrücken sollte: GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 369 RS. Beyersdorf versah bereits 1751 d. Geschäfte als Bürgermeister, war zugleich Akziseeinnehmer, Ober-Kirchen-Provisor und Braudirektor: BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 63.

<sup>107</sup> Adress-Calender 1770, S. 103.

<sup>108</sup> Adress-Calender 1775, S. 102. Meyn hier als Mayen.

Senator, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar Carl Friedrich **Kistmacher**

**Magistrat Königsberg 1785** <sup>109</sup>

Kriminalrat, Oberbürgermeister, Stadtrichter Johann Caspar **Janisch**

zweiter Bürgermeister Otto Daniel **Polborn**

dritter Bürgermeister Johann Friedrich

**Kannenberg** (+ 10. Mrz. 1796)

vierter Bürgermeister, Stadtsekretär Carl

Friedrich **Kistmacher**

Kämmerer, Senator, Fabrikensteuerrendant

Johann Gottlieb **Meyn**

Senator, Fabrikeninspektor Johann Gottfried **Schroeter**

**Magistrat Königsberg 1800** <sup>110</sup>

*Consul dirigenz, Judex* August Philipp

**Andreae**

*Consul*, Stadt- und Gerichtssekretär Carl Friedrich **Kistmacher**

Polizei-Bürgermeister Johann Gottrau

**Wickert**

*Consul*, Kämmerer Johann Gottlieb **Meyn**

Senator, Servis-, Feuerkassenrendant Johann Gottfried **Schroeter**

Senator, königl. Salzfaktor Christian Gottlieb **Budendorf**

**Magistrat Königsberg 1804, 1805** <sup>111</sup>

*Consul dirigenz, Judex* August Philipp

**Andreae**

Polizei-Bürgermeister Johann Gottrau **Wickert**

*Consul*, Kämmerer Johann Gottlieb **Meyn**

a.o. *Consul*, Senator, Rendant Johann

Gottfried **Schroeter**

Senator, Salzfaktor Christian Gottlieb

**Budendorf**

Stadt- u. Gerichtssekretär Johann Heinrich

Ferdinand **Dühning**

**Magistrat Königswalde 1741** <sup>112</sup> (adlige

Mediatstadt, 1801 1 040 Zivilpers.)

*Consul* Friedrich **Maser**

Gerichtsassessor Johann **Karge**

Gerichtsassessor Gabriel **Nürrenberg**

(bzw. Nörenberg)

Gerichtsassessor George **Schade**

Gerichtsassessor Gottfried **Schütze**

Gerichtsassessor Gottlieb **Kuchel**

Gerichtsassessor George **Adam**

**Magistrat Königswalde 1767 und 1770** –  
nicht aufgeführt

**Magistrat Königswalde 1775** <sup>113</sup>

Bürgermeister David Friedrich **Graßmann**

**Magistrat Königswalde 1785** <sup>114</sup>

Bürgermeister (Johann) Gottlieb **Kuchel**

<sup>109</sup> Adress-Kalender 1785, S. 177. Schroeter hier als Schröder.

<sup>110</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>111</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1. Budendorf hier als Buddendorf.

<sup>112</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 121, fol. 1, fol. 2 RS. Die Aufstellung datiert vom Okt. 1741.

<sup>113</sup> Adress-Calender 1775, S. 109.

<sup>114</sup> Adress-Kalender 1785, S. 195.

### **Magistrat Königswalde 1800** <sup>115</sup>

Polizei-Bürgermeister, Fabrikeninspektor,  
Rendant (Johann) Gottlieb **Kuchel**

### **Magistrat Königswalde 1804, 1805** <sup>116</sup>

Bürgermeister Carl Friedrich **Biegelsky**

### **Magistrat Küstrin 1752** <sup>117</sup> (Immediatstadt, 1801 4 565 Zivilpers.)

KD-rat, Oberbürgermeister Daniel Gotthilf

#### **Cammann**

Bürgermeister Johann August **Crause**  
(\* um 1692)

Bürgermeister, Kämmerer, Polizeiinspektor  
Samuel **Kirchheim**

*Pro-Consul*, Hofrichter Ludwig Friedrich

#### **Pappritz**

Bürgermeister, Amtmann zu Quartschen

Johann Friedrich **Lehmann**

Syndikus Wilhelm **Reinitz**

Senator Gottfried **Wunderlich**

Senator, Hofchirurg Daniel **Wiedekind**

Senator, Regierungs- u. Kammerprokurator  
Christian **Lehmann**

Senator Johann Wilhelm **Ideler**

Senator, Hof-Maurermeister Johann Michael  
**Schumann**

Senator Daniel **Schütze**

Senator, Servisrendant Christian **Müller**

### **Magistrat Küstrin 1756** <sup>118</sup>

Oberbürgermeister, Hofrichter Jacob Immanuel  
**Zillmer**

Bürgermeister, Kämmerer Johann August

**Crause** (seit 1755 Kämmerer)

*Pro-Consul*, Polizeiinspektor Samuel

#### **Kirchheim**

Bürgermeister, Oberamtmann zu Quartschen  
Johann Friedrich **Lehmann**

Syndikus Wilhelm **Reinitz**

Senator Gottfried **Wunderlich**

Senator, Prokurator Christian **Lehmann**

Senator Johann Wilhelm **Ideler**

Senator, Bauinspektor Johann Michael

#### **Schumann**

Senator Daniel **Schütze**

Senator, Servisrendant Christian **Müller**

### **Magistrat Küstrin 1767** <sup>119</sup>

KD-rat, Städte-Direktor, Oberbürgermeister  
Jacob Immanuel **Zillmer**

*Pro-Consul*, Polizei- u. Braudirektor Samuel  
Ludwig **Schultz(e)**

Bürgermeister, Oberamtmann zu Quartschen  
Johann Friedrich **Lehmann**

Bürgermeister (Otto) August Friedrich

#### **Cammann**

Stadtsyndikus, Sekretär Samuel Friedrich

#### **Kletschke**

<sup>115</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>116</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>117</sup> Adres-Calender 1752, S. 90. Siehe zu L.F. Pappritz biogr. Handbuch, S. 719. In GStA, VI. HA, Nl. J.C. Bekmann, Nr. 112, keine Liste der Ratsglieder für 1741. 1720 heiratete der Küstriner Bürgermeister, Advokat u. Fiskal Heinrich Gotthardt Witte in Berlin die Witwe des Amtskammersekr. Joachim Ernst Krüger: Archion, KB Berlin, St. Marien, Tr. Wiedekind auch als Wibekind.

<sup>118</sup> Adres-Calender 1756, S. 97-98. Lt. Bürgerbuch Küstrin, S. 8, hieß der Hofchirurg, der 1708 Bürger wurde, Wiedekind (bzw. Wiedekindt) und nicht Wibekind.

<sup>119</sup> Adress-Calender 1767, S. 65-66. Flaminus hier als Flaminus, Schultze hier und folgend auch als Schultz.

Senator, Kämmerer Daniel **Schütz(e)**  
Senator, Regierungsprokurator Christian  
**Lehmann**  
Senator, Servisrendant Christian **Müller**  
Senator, Salzfaktor Johann Carl **Flaminius**

#### **Magistrat Küstrin 1770** <sup>120</sup>

Städte-Direktor, Oberbürgermeister Jacob  
Immanuel **Zillmer**  
*Pro-Consul*, Polizei- u. Braudirektor Samuel  
Ludwig **Schultz(e)**  
Bürgermeister, Oberamtmann Johann  
Friedrich **Lehmann**  
Bürgermeister (Otto) Friedrich August  
**Cammann**  
Syndikus, Sekretär Samuel Friedrich  
**Kletschke**  
Senator, Kämmerer Daniel **Schütze**  
Senator, Landrenteischreiber Christian  
**Müller**  
Senator, Salzfaktor, *Marsch-Commissarius*  
Johann Carl **Flaminius**  
Senator, Servisrendant, Fabrikeninspektor  
Conrad Friedrich **Francke**

#### **Magistrat Küstrin 1775** <sup>121</sup>

Städte-Direktor, Oberbürgermeister Jacob  
Immanuel **Zillmer**  
*Pro-Consul*, Polizei- u. Braudirektor Samuel  
Ludwig **Schultz(e)**

Bürgermeister, Oberamtmann Johann  
Friedrich **Lehmann** (1779 abgegangen)  
Bürgermeister (Otto) Friedrich August  
**Cammann**

Syndikus – die Stelle ist vakant  
Senator, Kämmerer Daniel **Schütze**  
Senator Christian **Müller**  
Senator Carl Friedrich **Flaminius**  
Senator, Servisrendant, Fabrikeninspektor  
(Johann) Carl Ludwig **Winckenbach**

#### **Magistrat Küstrin 1785** <sup>122</sup>

Oberbürgermeister Jacob Immanuel **Zillmer**  
zweiter Bürgermeister Samuel Ludwig  
**Schultz(e)**  
dritter Bürgermeister – die Stelle ist vakant  
Senator, Kämmerer, Fabrikensteuerrendant  
(Johann) Carl Ludwig **Winckenbach**  
Senator, Domänenkassenschreiber Christi-  
an **Müller**  
Senator, *Marsch-Commissarius* Carl Fried-  
rich **Flaminius**  
Senator, Servisrendant, Fabrikeninspektor  
Johann Samuel **Roehr**  
Syndikat, Stadtsekretariat: vakant (hier von  
ca. 1785-1793: G.W. **Dahrenstaedt**)

#### **Magistrat Küstrin 1800** <sup>123</sup>

*Consul dirigenis, Judex* Johann Carl Ludwig  
**Winckenbach**

<sup>120</sup> Adress-Calender 1770, S. 101. Cammann 1770 und 1775 als August Friedrich.

<sup>121</sup> Adress-Calender 1775, S. 100.

<sup>122</sup> Adress-Kalender 1785, S. 173. Lt. Seyffert, Annalen, S. 213, bestand der Magistrat 1785 aus sieben Personen: *Dirigenis, Pro-Consul*, Kämmerer u. vier Senatoren. Vom Magistrat separiert war das Hof- und Stadtgericht, das aus einem Richter, einem Sekretär und sechs Assessoren aus der Bürgerschaft bestand.

<sup>123</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. 1798 amtierte in Küstrin noch der Stadtgerichtssekretär Christian Friedrich Michaelis (\* um 1770), aus Küstrin, Sohn d. Brauers Christian, schrieb sich am 18.2.1789 an der Viadrina ein, seit 25.3.1795 Stadtgerichtssek.: GStA, I. HA, Rep. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1.

Polizei-Bürgermeister, Kämmerer, Fabri-  
keninspektor Johann Samuel **Roehr**  
Senator, Stadtsekretär, Registrator Samuel  
David **Kinder**  
Senator, Kreiskalkulator Christian Martin  
**Gallus**  
Senator, Servisrendant Johann Friedrich  
**Knape**

**Magistrat Küstrin 1804, 1805** <sup>124</sup>  
Städte-Direktor, *Consul dirigens* (Johann)  
Carl Ludwig **Winckenbach**  
Polizei-Bürgermeister, Kämmerer, Fabri-  
keninspektor Johann Samuel **Roehr**  
Senator, Kreiskalkulator Christian Martin  
**Gallus**  
Senator, Servisrendant Johann Friedrich  
**Knape**  
Senator, Stadtsekretär, Registrator Johann  
Friedrich **Urban**

**Magistrat Lagow 1770** <sup>125</sup> (Mediatstadt d.  
Ordens, 1801 319 Zivilpers.)  
Polizeiinspektor Rudolph **Lange**

**Magistrat Lagow 1775** <sup>126</sup>  
Polizeiinspektor, Akzise- u. Zolleinnehmer  
Rudolph **Lange**

**Magistrat Lagow 1785** <sup>127</sup>  
Amtsrat, Polizeiinspektor Carl Friedrich  
**Viedeband**

**Magistrat Lagow 1800** <sup>128</sup>  
Polizeiverwalter N.N. **Swoch**

**Magistrat Lagow 1804, 1805** <sup>129</sup>  
Polizeiinspektor, Oberamtmann Conrad  
Heinrich Wilhelm **Wistinghausen**

**Magistrat Landsberg, Warthe 1741** <sup>130</sup>  
(Immediatstadt, 1801 6 155 Zivilpers.)  
Städte-Direktor, Oberbürgermeister David  
Balduin **Lange**  
königl. Hofrat u. adjungierter Oberbür-  
germstr. Wilhelm Nicolaus **Kreye**  
*Pro-Consul* Heinrich **Triste**  
*Consul, Judex adjunctus* Theophil Na-  
thanael **Lange**  
*Consul, königl. Marsch-Commissarius*  
Johann Gottfried **Becmann**  
*Consul adjunctus* Gottfried Siegmund  
**Reinhard**  
*Consul adjunctus* Christian Ludolph  
**Grassmann**  
Kämmerer, Senator Johann Christoph  
**Schultze**

<sup>124</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>125</sup> Adress-Calender 1770, S. 109.

<sup>126</sup> Adress-Calender 1775, S. 109.

<sup>127</sup> Adress-Kalender 1785, S. 196.

<sup>128</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>129</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>130</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 122, hier auf fol. 12 RS die Ratsglieder im September 1741, auf fol. 17-18 RS eine Liste der früheren Bürgermeister und auf fol. 141 der Magistrat im Jahre ?1711. In der Liste für 1741 folgen noch vier Gerichtsassessoren, ein Aktuar sowie der Registrator Daniel Laurentius Schede. Vgl. mit dieser Liste diejenige von 1740 in: Inschriften, S. 170. Becmann hier als Beckmann, Reinhard als G. Sigismund, Stehnicke als Stenigke, Kletcke als Kletke, Marsell als Marschell, Schultze als Schultz.

Senator, Assessor Michael **Stehnicke**

Senator, Assessor Johann **Kletcke**

*Senator honorarius* Johann Ludolph

**Schlecker**

Kreiskalkulator, Senator, Assessor Paul

Sigismund **Hindersin**

Senator, Assessor Johann Christian **Ursinus**

*Senator honorarius* Johann **Marsell**

**Magistrat Landsberg, Warthe 1751** <sup>131</sup>

Oberbürgermeister (David Balduin) **Lange**

Hofrat, adjungierter Oberbürgermstr.

(Wilhelm Nicolaus) **Kreye**

Bürgermeister, Stadtrichter (Heinrich Wilhelm) **Liebenthal**

Bürgermeister (Gottfried Siegmund)

**Reinhard**

Bürgermeister, Syndikus, Sekretär (Christian Friedrich Felix) **Clar**

Bürgermeister (Jacob Ernst) **Altmann**

Kämmerer, Senator von **Oginsky**

Senator (**Kletcke**)

Senator, Aktuar (Paul Sigismund) **Hindersin**

**Magistrat Landsberg, Warthe 1756** <sup>132</sup>

Städte-Direktor, Oberbürgermeister David

Balduin **Lange** <sup>133</sup>

**Magistrat Landsberg, Warthe 1767** <sup>134</sup>

Städte-Direktor, Oberbürgermeister, Hofrat Wilhelm Nicolaus **Kreye**

*Pro-Consul, Judex* Heinrich Wilhelm

**Liebenthal**

Bürgermeister, Zolleinnehmer Jacob Ernst

**Altmann**

Bürgermeister, *Marsch-Commissarius* Carl

Ludwig **Triest**

Syndikus, Stadtsekretär Gottlieb **Pachur**

Kämmerer, Postmeister Johann Samuel

**Pflösser**

Senator, Registrator Daniel Laur(entius)

**Schede**

Senator Ernst Valentin **Bauer**

Senator, Aktuar Ernst Friedrich **Werther**

a.o. Senator, Servisrendant Johann Gottlieb

**Förster**

a.o. Senator Christian Friedrich **Geiseler**

<sup>131</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 87 RS. Kreye mitunter auch als Kreyen.

<sup>132</sup> Adres-Calender 1756, S. 97.

<sup>133</sup> Dies war offenbar David Balduin Lange (\* um 1683), aus Brandenburg a.d. Havel gebürtig, bezog am 19. Juli 1701 die Viadrina. 1751 als OB in Landsberg gen.: BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 87 RS – s.u. das Biogramm.

<sup>134</sup> Adress-Calender 1767, S. 67. Pflösser hier als Pflesser, Schede als Scheden. Kreye amtierte von 1756 bis 1768, so bei Engeliem, Landsberg, S. 184, S. 198 (je kz. Nennung). Lt. BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 87 RS amtierte K. bereits 1751 als Hofrat u. adjungierter OB, er war Ober-Kirchen-Provisor, dirigierte das Kirchen-, Schul- und Armenwesen. Altmann war damals (1751) bereits Bürgermeister, er stand dem Einquartierungs- und Serviswesen vor, hatte das Braudirektorium und die Judensachen. Werther in den Jahren 1767 bis 1785 jeweils als Christian Friedrich, 1800 und 1804 als Ernst Friedrich genannt. Evt. war Carl Ludwig Triest ein Sohn von Heinrich Triste, 1741 gen. Carl Heinrich Triest, ältester Sohn von C.L., heiratete 1778 als *Kriegs-Commissarius* u. Magazinrendant zu Landsberg in Frankfurt eine Tochter des Bauinspektors Mattheus Fiddicke in Lebus.

### **Magistrat Landsberg, Warthe 1770** <sup>135</sup>

Städte-Direktor, Oberbürgermeister Heinrich Wilhelm **Liebethal**

Bürgermeister, Zolleinnehmer Jacob Ernst **Altmann**

Bürgermeister, Stadtrichter David Christoph Otto **Burchardt**

Stadtsyndikus, Sekretär Gottlieb **Pachur**  
Kämmerer, Postmeister Johann Samuel

**Pflösser**

Senator Ernst Valentin **Bauer**

Senator, Aktuar Ernst Friedrich **Werther**

Senator, Billetier Johann Gottlieb **Förster**

a.o. Senator Christian Friedrich **Geiseler**

a.o. Senator, Fabrikeninspektor Johann

Friedrich **Pietsch**

a.o. Senator Friedrich **Knoblauch**

### **Magistrat Landsberg, Warthe 1775** <sup>136</sup>

Städte-Direktor, Oberbürgermeister Heinrich Wilhelm **Liebethal**

Bürgermeister, Zolleinnehmer Jacob Ernst **Altmann**

Bürgermeister, Stadtrichter David Christoph Otto **Burchardt**

Bürgermeister (Jacob) Andreas **Vigilantius**

Stadtsyndikus, Sekretär, Stempelrendant  
Gottlieb **Pachur**

Kämmerer, Postmeister Johann Samuel

**Pflösser**

Senator Ernst Valentin **Bauer**

Senator, Aktuar Ernst Friedrich **Werther**

Senator, Servisrendant Johann Gottlieb

**Förster**

a.o. Senator Christian Friedrich **Geiseler**

a.o. Senator, Fabrikeninspektor Johann  
Friedrich **Pietsch**

a.o. Senator Friedrich **Knoblauch**

### **Magistrat Landsberg, Warthe 1785** <sup>137</sup>

Ober-Bürgermeister Justizrat David  
Christoph Otto **Burchardt**

zweiter Bürgermeister Jacob Ernst **Altmann**

dritter Bürgermeister, Stadtrichter Carl  
Wilhelm **Graeven**

vierter Bürgermeister Jacob Andreas **Vigilantius**

Syndikus, Sekretär, Stempelrendant  
Gottlieb **Pachur**

Senator Ernst Friedrich **Werther**

Senator Johann Gottlieb **Förster**

Senator Christian Friedrich **Geiseler**

a.o. Senator Johann Friedrich **Pietsch** (+  
31. Jan. 1792)

a.o. Senator, Fabrikeninspektor Carl  
Philipp Valentin **Knoblauch**

a.o. Senator Joachim Wilhelm **Schlieben**

### **Magistrat Landsberg, Warthe 1800** <sup>138</sup>

*Consul dirigens* Friedrich Gottlieb **Henneberger**

*Pro-Consul*, Braudirektor Ernst Friedrich

**Werther**

<sup>135</sup> Adress-Calender 1770, S. 104. Bauer 1767 als Valentin Ernst, 1770 und 1775 als Ernst Valentin. 1770 und 1775 Knoblauch als Friedrich, richtig aber wohl Carl Philipp Valentin.

<sup>136</sup> Adress-Calender 1775, S. 104.

<sup>137</sup> Adress-Kalender 1785, S. 178. Carl Wilhelm Graeven hier als Gräven.

<sup>138</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. G.W. Benicke hier u. 1805 als Gottlieb.

*Consul*, Rats-Bauherr (Christoph) Heinrich **Abernethy**

*Consul*, *Judex* Gottlob Wilhelm **Benicke**  
Syndikus, Sekretär Gottlieb **Pachur**  
Kämmerer, Warthebruchrevenueu-Kassen-  
rendant Carl Wilhelm **Weigelt**

Senator, Armenkassenrendant Johann  
Gottlieb **Förster**

Senator, *Forst-Deputatus* Christian Fried-  
rich **Geiseler**

Senator Joachim Wilhelm **Schlieben**  
a.o. Senator, Registrator Johann Gottfried  
**Meinicke**

a.o. Senator, Fabrikeninspektor George  
Siegismund **Ludwig**

#### **Magistrat Landsberg, Warthe 1804, 1805<sup>139</sup>**

Städte-Direktor, *Consul dirigen*s Friedrich  
Gottl(ieb) **Henneberger**

*Pro-Consul*, Braudirektor Ernst Friedrich  
**Werther**

*Consul*, *Bau-Deputatus* (Christoph) Hein-  
rich **Abernethy**

*Consul*, *Judex* Gottlob Wilhelm **Benicke**  
Stadtsyndikus Gottlieb **Pachur** ist in d.  
Ruhestand versetzt

Kämmerer, Rendant d. Warthebruchre-  
venuekasse Carl Wilhelm **Weigelt**

Senator, Rendant d. Armenkasse Johann  
Gottl(ieb) **Förster**

Senator Joachim Wilhelm **Schlieben**

Senator, Fabrikeninspektor George Siegis-  
mund **Ludwig**

a.o. Senator, Registrator Joh. Gottfr(ied)  
**Meinicke**

Syndikus, Sekretär Carl **Taddel**

**Magistrat Lippehne 1751**<sup>140</sup> (Immedi-  
atstadt, 1801 I 617 Zivilpers.)

*Dirigen*s, *Judex* (Johann Friedrich) von  
**Fritzsch**

*Pro-Consul* (Benjamin Heinrich) **Müller**  
(Senator) **Friese**

Senator (Christian Friedrich) **Liebenthal**  
Sekretär (August Friedrich) **Messer-  
schmidt**

Kämmerer G.C. **Liebenthal**

#### **Magistrat Lippehne 1767**<sup>141</sup>

*Consul dirigen*s, Richter Johann Friedrich  
**Pirner**

*Pro-Consul*, Kämmerer Benjamin Heinrich  
**Müller**

Senator, Servisrendant Christian Friedrich  
**Liebenthal**

Senator, Bauinspektor Johann Heinrich  
**Schlecker**

dritter Senator August Friedrich **Messer-  
schmidt**

vierter Senator, Stadtsekretär Johann Gott-  
lieb **Bauer**

<sup>139</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>140</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 118-118 RS.

<sup>141</sup> Adress-Calender 1767, S. 70-71. Liebenthal hier als Lubenthal. Liebenthal amtierte bereits 1751 als Senator, damals gab es in Lippehne auch einen Kämmerer G.C. Liebenthal: BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 118-118 RS.

### **Magistrat Lippehne 1770** <sup>142</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Carl Gottlieb  
**Francke**

*Pro-Consul* Benjamin Heinrich **Müller**

Senator, Servisrendant Christian Friedrich  
**Liebenthal**

Senator, Bau- u. Fabrikeninspektor Johann  
Heinrich **Schlecker**

Kämmerer, Senator Johann Christian

**Michaelis**

Stadt- u. Gerichtssekretär Benjamin Chris-  
tian **Neuendorf**

### **Magistrat Lippehne 1775** <sup>143</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Carl Gottlieb  
**Francke**

*Pro-Consul* Benjamin Heinrich **Müller**

Senator, Kämmerer Johann Christian

**Michaelis**

Stadt- u. Gerichtssekretär Benjamin Chris-  
tian **Neuendorf**

### **Magistrat Lippehne 1785** <sup>144</sup>

dirigierender Bürgermeister, Stadtrichter  
Christian Friedrich **Grieben**

zweiter Bürgermeister, Fabrikeninspektor  
Benjamin Heinrich **Müller**

Kämmerer, Senator Johann Christian

**Michaelis**

Stadtsekretär Benjamin Christian **Neuen-  
dorf**

### **Magistrat Lippehne 1800** <sup>145</sup>

*Consul dirigens, Judex*, Stadt- u. Gerichtsse-  
kretär Christian Friedrich **Grieben**

a.o. Senator Carl Gottfried **Friese**

Kämmerer, Senator, Stadtkassenrendant

Martin Friedrich **Paasch** (ein Braueigen)

### **Magistrat Lippehne 1804, 1805** <sup>146</sup>

*Consul dirigens, Judex*, Stadt-, Gerichtsse-  
kretär Christian Friedrich **Grieben**

Polizei-Bürgermeister Carl Gottfried **Frie-  
se** (ein Apotheker)

Senator, Kämmerereindant Martin Fried-  
rich **Paasch** (hat d. Ökonomie erlernt)

### **Magistrat Mohrin 1741** <sup>147</sup> (adlige Medi- atstadt, 1801 939 Zivilpers.)

Bürgermeister Christian **Schönebeck**

Stadtschreiber Martin Friedrich **Killmann**

Senator Samuel **Reich**

Senator David **Diterich**

### **Magistrat Mohrin 1767** <sup>148</sup>

*Consul*, Richter (Johann Samuel) **Beda**

Stadtsekretär (Johann Michael) **Schüler**

Senator (Peter Andreas) **Schmidt**

Senator (Johann Gottreich) **Schultz(e)**

### **Magistrat Mohrin 1770** <sup>149</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Johann Samuel  
**Beda**

<sup>142</sup> Adress-Calender 1770, S. 102.

<sup>143</sup> Adress-Calender 1775, S. 101.

<sup>144</sup> Adress-Kalender 1785, S. 179. Neuendorf jetzt als Gottlieb Benjamin.

<sup>145</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>146</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>147</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 123, fol. 29 RS.

<sup>148</sup> Adress-Calender 1767, S. 73.

<sup>149</sup> Adress-Calender 1770, S. 104.

Senator, Stadtsekretär Johann Michael  
**Schüler**

Senator Peter Andreas **Schmidt**  
Kämmerer Johann Gottreich **Schultz(e)**  
(ein Apotheker, resign. 1773)

**Magistrat Mohrin 1775** <sup>150</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter, Kämmerer  
Johann Samuel **Beda**  
Senator, Stadtsekretär Johann Michael  
**Schüler**  
Senator Peter Andreas **Schmidt**

**Magistrat Mohrin 1785** <sup>151</sup>

Bürgermeister, Stadtschreiber, Kämmerer  
Ernst Friedrich **Schüler**  
Senator Johann Peter **Kircher**

**Magistrat Mohrin 1800** <sup>152</sup>

*Consul dirigens*, Stadtsekretär, Stadtkassen-  
rendant Ernst Friedrich **Schüler**  
Senator Johann Peter **Kircher**

**Magistrat Mohrin 1804, 1805** <sup>153</sup>

*Consul dirigens*, Stadtsekretär, Stadtkassen-  
rendant Ernst Friedrich **Schüler**

Senator Johann Peter **Kircher** (ein Kauf-  
mann)

**Magistrat Neudamm 1762** <sup>154</sup> (Immedi-  
atstadt, 1801 2 178 Zivilpers.)

*Consul dirigens*, *Judex* Adolph Gottlob  
**Cammann**  
*Pro-Consul*, Sekretär, Kämmerer Gottfried  
Gabriel **Phemel**  
*Consul* Gottfried **Tempelmann**  
Senator Georg Friedrich **Ulrici**  
Senator Georg Christian Heinrich **Glatte**  
Senator Gottfried **Jahn**  
a.o. *Consul*, Servisrendant, Posthalter Lud-  
wig Heinrich **Johannesson**

**Magistrat Neudamm 1767** <sup>155</sup>

*Consul dirigens*, Richter Adolph Gottlob  
**Cammann**  
*Pro-Consul*, Kämmerer, Stadtsekretär Gott-  
fried Gabriel **Phemel**  
*Consul*, Fabrikeninspektor Gottfried **Tem-  
pelmann**  
Senator Georg Friedrich **Ulrici**

<sup>150</sup> Adress-Kalender 1775, S. 103.

<sup>151</sup> Adress-Kalender 1785, S. 180. Im Nov. 1783 wurde der Bäcker Leist als Senator bestätigt, dieser ist offenbar aber noch vor 1785 wieder abgegangen.

<sup>152</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>153</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>154</sup> Ehrich, Chronik Neudamm, S. 23. Cammann hier als Ad. Gottlieb; Johannesson als Johannissohn. 1731 gehörten dem Magistrat in Neudamm an: *Consul dirigens* u. *Judex* Adolph Gottlob Cammann, *Consul* Christian Lorentz Mandicko, *Consul*, Kämmerer, Stadtsekretär Adam George Glatte, *Consul adjunctus* Christian Friedrich Kegeler sowie die Ratsverwandten Jeremias Jahn, George Friedrich Ulrici (Ulleric), Christian Ludwig Bartholdi und David Jahn als *adjunctus*: GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 113, fol. 9 RS.

<sup>155</sup> Adress-Calender 1767, S. 71.

### **Magistrat Neudamm 1770** <sup>156</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Adolph Gottlob **Cammann**

*Pro-Consul*, Kämmerer, Stadtsekretär,  
Aktuar Gottfried Gabriel **Phemel**

Bürgermeister, Fabrikeninspektor Gottfried **Tempelmann**

Senator Georg Friedrich **Ulrici**

Senator Georg Christian Heinrich **Glatte**

Senator Ludwig Heinrich **Johannesson**

### **Magistrat Neudamm 1775** <sup>157</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter, Stempelrendant Adolph Gottlob **Cammann**

*Pro-Consul*, Kämmerer, Stadtsekretär,  
Aktuar Gottfried Gabriel **Phemel**

Bürgermeister, Fabrikeninspektor Gottfried **Tempelmann**

Senator Ludwig Heinrich **Johannesson**

### **Magistrat Neudamm 1785** <sup>158</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter – vakant

zweiter Bürgermstr., Stadtsekr., Kämmerer

Joh. Gott. Benjamin Christian **Kneiding**

dritter Bürgermstr., Fabrikeninspektor,

Serviskassenrendant Gottfried **Tempelmann**

Senator, zweiter Fabrikeninspektor, Stempelrendant Joh. Friedrich **Rosenthal**

### **Magistrat Neudamm 1800** <sup>159</sup>

*Consul dirigens, Judex*, Stadt- u. Gerichtsssekretär Friedrich Wilhelm **Nauwald**

Kämmerer, Fabrikeninspektor Johann

Friedrich **Rosenthal**

Senator, Servisrendant Christian Friedrich

**Fetting**

### **Magistrat Neudamm 1804, 1805** <sup>160</sup>

*Consul dirigens, Judex*, Stadtgerichtssekretär Friedrich Wilhelm **Nauwald**

Kämmerer, Fabrikeninspektor Johann

Friedrich **Rosenthal**

Senator, Servisrendant Christian Friedrich

**Fetting**

### **Magistrat Neuwedell 1741** <sup>161</sup> (adlige Mediatstadt, 1801 1 042 Zivilpers.)

*Dirigens*, Notar Johann Christoph **Neumann**

*Pro-Consul*, Akziseeinnehmer Peter **Spletstösser**

*Consul honorarius* Ernst Friedrich **Hentzel**

*Consul honorarius*, Notar Johann Friedrich

**Lentz**

### **Magistrat Neuwedell 1767** <sup>162</sup>

*Consul dirigens*, Sekretär Friedrich

**Stuckert**

<sup>156</sup> Adress-Kalender 1770, S. 103-104.

<sup>157</sup> Adress-Calender 1775, S. 103. Johannesson hier als Johanneson.

<sup>158</sup> Adress-Kalender 1785, S. 181; vgl. Ehrlich, Chronik, S. 55-56: um 1779, 1783 amtierte Cammann noch als *Dirigens*.

<sup>159</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>160</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>161</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 124, fol. 8 RS-9. Von den vier Ratsgliedern hatten drei studiert, so Lentz, der im Febr. 1727 d. Viadrina bezogen hatte. Auf fol. 3 RS-4 auch eine Liste für ?1715.

<sup>162</sup> Adress-Calender 1767, S. 76. Gauer hier als Sauer, Neumann als Johann Wilhelm, Spletstösser als Spletstosser.

*Pro-Consul*, Kämmerer Peter **Spletstösser**  
erster Senator Samuel **Gauer**  
zweiter Senator George Joachim Wilhelm  
**Neumann**

**Magistrat Neuwedell 1770** <sup>163</sup>  
Bürgermeister Friedrich **Stuckert**  
*Consul* George Joachim Wilhelm **Neu-**  
**mann**  
Senator Samuel **Gauer**  
Senator Daniel Friedrich **Feilcke**

**Magistrat Neuwedell 1775** <sup>164</sup>  
*Dirigens* – die Stelle ist vakant  
*Pro-Consul*, Kämmerer, Postwärter George  
Joachim Wilhelm **Neumann**  
Senator Samuel **Gauer**  
Senator, Servisrendant Daniel Friedrich  
**Feilcke**  
Senator, Akzise- u. Zolleinnehmer Valentin  
**Speyer**

**Magistrat Neuwedell 1785** <sup>165</sup>  
*Dirigens*, Stadtsekretär Friedrich **Myler**  
*Pro-Consul*, Kämmerer, Postwärter George  
Joachim Wilhelm **Neumann**  
Senator, Akziseeinnehmer Valentin **Speyer**

**Magistrat Neuwedell 1800** <sup>166</sup>  
*Consul dirigens* (Wilhelm) **Brewing**

*Pro-Consul*, Kämmerer (George Joachim  
Wilhelm) **Neumann**  
Senator (Valentin) **Speyer** (resignierte im  
Aug. 1803)  
a.o. Senator Johann Gottlieb **Schlieben**

**Magistrat Neuwedell 1804, 1805** <sup>167</sup>  
*Consul dirigens* **Maske**  
*Pro-Consul*, Kämmerer **Müller**  
Senator, Servisrendant Friedrich Felix  
**Schneider** (ein Apotheker)

**Magistrat Nörenberg 1767** <sup>168</sup> (adlige  
Mediatstadt, 1801 920 Zivilpers.)  
*Consul dirigens* Christoph Ludwig **Schopper**  
*Pro-Consul*, Kämmerer, Sekretär (Johann)  
Daniel **Neumann**  
Senator Christian **Döring**  
Senator Christian **Krüger**

**Magistrat Nörenberg 1770** <sup>169</sup>  
Bürgermeister Friedrich Wilhelm **Kuhl-**  
**mann**  
*Pro-Consul*, Stadtsekretär, Servis-, Feuer-  
kassenrendant Joh. Daniel **Neumann**  
Senator Christian **Döring**

**Magistrat Nörenberg 1775** <sup>170</sup>  
Bürgermeister Friedrich Wilhelm **Kuhl-**  
**mann**

<sup>163</sup> Adress-Calender 1770, S. 106.

<sup>164</sup> Adress-Calender 1775, S. 106.

<sup>165</sup> Adress-Kalender 1785, S. 185.

<sup>166</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Speyer hier als Speier.

<sup>167</sup> GStA, II. Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Liste, Nr. 1.

<sup>168</sup> Adress-Calender 1767, S. 76. In GStA, VI. HA, N1 J.C. Bekmann, Nr. 125, hier keine Liste der Ratsglieder für 1741, nur eine Unterschriftenleiste mit drei Namen.

<sup>169</sup> Adress-Calender 1770, S. 106.

<sup>170</sup> Adress-Calender 1775, S. 106.

*Pro-Consul*, Stadtsekretär, Servis-, Feuerkassenrendant Joh. Daniel **Neumann**  
Senator Christian **Döring**

#### **Magistrat Nörenberg 1785**<sup>171</sup>

*Dirigens*, Polizeiinspektor Friedrich Wilhelm **Kuhlmann**

Senator Friedrich **Döring**

Kämmerer, Servisrendant Ephraim **Neuendorf**

a.o. Senator, Polizeisekretär Michael Siegfried **Perlitz**

(Hofrichter im adligen Burg- u. Stadtgericht Ernst Ludwig **Ebeling**)

#### **Magistrat Nörenberg 1800**<sup>172</sup>

*Consul dirigens* – vakant

Senator, Kämmerer (George Gottlob)

**Beyer**

Senator N.N. **Döring**

#### **Magistrat Nörenberg 1804, 1805**<sup>173</sup>

*Consul dirigens*, Bürgermeister, Hofrichter (Wilhelm Ernst Friedrich) **Kloer**

Kämmerer, Senator (George Gottlob)

**Beyer**

Senator N.N. **Döring** (+ 12./15. Dez. 1804), sein Amt wurde eingezogen

**Magistrat Peitz 1755**<sup>174</sup> (Amtsstadt, 1801  
1 442 Zivilpers.)

Bürgermeister (Johann Friedrich) **Meißner**  
(+ 1759)

Stadtschreiber Johann Christian **Hermuth**

Senator **Kroll**

Senator **Reinicke**

#### **Magistrat Peitz 1760**<sup>175</sup>

*Dirigens*, Polizei-Bürgermeister Samuel

Andreas **Lange**

Justiz-Bürgermeister Johann Christian Carl

**Burchardi**

Stadtschreiber Christoph Gottlob **Bredow**

Senator Christian Friedrich **Fischer**

#### **Magistrat Peitz 1767**<sup>176</sup>

Senator Gottlob Heinrich **Brix** (ein Materialwarenhändler)

Kämmerer, Senator, Kirchenprovisor

Christian Friedrich **Fischer**

#### **Magistrat Peitz 1770**<sup>177</sup>

Oberbürgermeister, Stadtrichter, Sekretär

Christian August **Kirchhoff**

Senator Gottlob Heinrich **Brix**

Senator, Servisrendant Christian Friedrich

**Fischer**

<sup>171</sup> Adress-Kalender 1785, S. 184. (S. 185 Ebeling).

<sup>172</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>173</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>174</sup> Diese Angaben nach Groger, Peitz, S. 236-237.

<sup>175</sup> Groger, Peitz, S. 236-237.

<sup>176</sup> Adress-Calender 1767, S. 80. Brix hier als Gottlieb Heinrich.

<sup>177</sup> Adress-Calender 1770, S. 112. Den Kalendern für 1770 und 1775 zufolge fungierte Kirchhoff als Oberbürgermeister, in den Akten aber nicht, so in BLHA, Rep. 19, Züllichau, Nr. 277.

**Magistrat Peitz 1775** <sup>178</sup>  
Oberbürgermeister, Stadtrichter, Sekretär  
Christian August **Kirchhoff**  
Senator Gottlob Heinrich **Brix**

**Magistrat Peitz 1785** <sup>179</sup>  
Bürgermeister, Stadtrichter, Sekretär Jo-  
hann Gottlob **Berein**  
Kämmerer, Senator (Christian) Ludwig  
Erdmann **Krüger**  
zweiter Senator, Akzise- u. Zolleinnehmer  
Peter **Bier** (+ 1795)

**Magistrat Peitz 1800** <sup>180</sup>  
Bürgermeister, Stadtrichter, Stadtschreiber,  
Fabr.inspektor Joh. Gottl. **Berein**  
erster Senator, Stadtkassenrendant –  
vakant (Joh.Gottfr. **Bethge** (+ 30.6.1800),  
s.u.)  
Senator Johann Joachim **Ullrich**

**Magistrat Peitz 1804, 1805** <sup>181</sup>  
Bürgermeister, Stadtrichter, Stadtschreiber,  
Fabr.inspektor Joh. Gottlob **Berein**  
Senator, Kämmerer, Rendant Johann Carl  
Gottlieb **Bresnitz**  
Senator Johann Joachim **Ullrich**

**Magistrat Reetz 1741** <sup>182</sup> (Immediatstadt,  
1801 1 354 Zivilpers.)

*Consul dirgens*, Stadtschreiber Johann  
Friedrich **Hollmann**  
*Consul secundus*, Kämmerer, Postmeister  
Carl Friedrich **Rierner**  
*Consul tertius*, Akziseeinnehmer Christian  
**Bertram**  
Ratsherr Johann **Ziegenhagen**  
Ratsherr, Ober-Kirchen-Provisor Friedrich  
**Lange**  
Ratsherr **Grambs** ist 1740 gest., die Stelle  
noch vakant

**Magistrat Reetz 1767** <sup>183</sup>  
*Consul dirgens* Johann Heinrich **Moeller**  
*Pro-Consul*, Stadtrichter, Sekretär Ernst  
Christian **Zülich**  
*Consul*, Akziseeinnehmer Johann Christian  
**Senff**  
Kämmerer, Senator Johann Ludwig **Kaselow**

**Magistrat Reetz 1770** <sup>184</sup>  
Bürgermeister Johann Heinrich **Moeller**  
*Pro-Consul* Ernst Christian **Zülich**  
Stadtrichter, Sekretär Johann Gotthilf  
**Kienitz**  
Kämmerer, Servis-, Feuerkassenrendant  
Johann Daniel **Strehlow**

**Magistrat Reetz 1775** <sup>185</sup>  
Bürgermeister, Polizeiinspektor Ernst  
(Christian) **Zülich**

<sup>178</sup> Adress-Calender 1775, S. 112.

<sup>179</sup> Adress-Kalender 1785, S. 196.

<sup>180</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Ullrich hier als Ulrich.

<sup>181</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>182</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 126, auf fol. 2 RS die Ratsglieder im Sep. 1741.

<sup>183</sup> Adress-Calender 1767, S. 75.

<sup>184</sup> Adress-Calender 1770, S. 106.

<sup>185</sup> Adress-Calender 1775, S. 106.

Stadtrichter, Sekretär Johann Gotthilf  
**Kienitz**  
Kämmerer, Servis-, Feuerkassenrendant  
Johann Daniel **Strehlow**

**Magistrat Reetz 1785** <sup>186</sup>  
dirigierender Bürgermeister, Polizei-  
inspektor Ernst Christian **Zülich**  
Stadtrichter, Sekretär Johann Gotthilf  
**Kienitz**  
Senator, Kämmerer Johann Daniel  
**Strehlow**

**Magistrat Reetz 1800** <sup>187</sup>  
*Consul dirigens*, Stadtrichter (Leopold  
Friedrich Wilhelm) **Eltester**  
Senator, Kämmerer, Gerichtsassessor  
Johann Daniel **Strehlow**  
Senator, Gerichtsassessor Friedrich **Heyn**

**Magistrat Reetz 1804, 1805** <sup>188</sup>  
*Consul dirigens*, *Judex* Leopold Friedrich  
Wilhelm **Eltester**  
Kämmerer, Senator (Johann Gottlieb)  
**Ziehm**  
Senator, Servisrendant Friedrich **Heyn**

**Magistrat Reppen 1741** <sup>189</sup> (Immedi-  
atstadt, 1801 2 192 Zivilpers.)

*Consul dirigens*, Richter Christian Ludwig  
**Adolphi**  
Senator, Sekretär, Notar Christian **Rehfeld**  
*Pro-Consul* Gottfried **Schneider**  
*adjungierter Pro-Consul*, Akzise- u. Zoll-  
einnehmer Martin **Kirchheim**  
Senator, Akzisekontrolleur Johann **Sachse**  
Kämmerer Johann George **Hammerstein**  
Senator Christian **Sturm**  
Senator Martin **Helm**

**Magistrat Reppen 1767** <sup>190</sup>  
*Consul dirigens*, Stadtrichter Christoph  
Ehrenreich **Schmiedicke**  
*Pro-Consul*, Servisrendant, Akziseeinneh-  
mer Johann Abraham **Fintzelberg**  
Kämmerer, Fabrikeninspektor Carl Fried-  
rich **Storm**  
Senator, Billetier Siegmund Gottlob **Her-  
furth**  
Senator, Stadtsekretär Johann Christian  
Gottlieb **Ungnad**

**Magistrat Reppen 1770** <sup>191</sup>  
Bürgermeister, Stadtrichter Christoph  
Ehrenreich **Schmiedicke**  
*Pro-Consul*, Zolleinnehmer Johann Abra-  
ham **Fintzelberg**  
Kämmerer, Fabrikeninspektor Carl Fried-  
rich **Storm**

<sup>186</sup> Adress-Kalender 1785, S. 184. Strehlow als Johann David.

<sup>187</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>188</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1. Ziehm amtierte 1813 als Bürgermeister in Reetz: BLHA, Rep. 3 B I Präs 795.

<sup>189</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 127, fol. 16 RS. Hammerstein evt. auch als Kammerlein. Auf fol. 4 RS auch eine Liste der Ratsglieder für 1715, 1716.

<sup>190</sup> Adress-Calender 1767, S. 85. Lt. II. HA, Abt. 13, Reppen, Nr. 3, hieß Herfurth Siegmund Gottlob, im Kalender als Simon Gottlob.

<sup>191</sup> Adress-Calender 1770, S. 108.

Senator, Billetier Siegmund Gottlob **Herfurth**  
Senator, Stadtsekretär George Balthasar **Pirner**

**Magistrat Reppen 1775** <sup>192</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Christoph Ehrenreich **Schmiedicke**  
*Pro-Consul*, Zolleinnehmer Johann Abraham **Fintzelberg** (+ Aug. 1781)  
Kämmerer, Fabrikeninspektor Carl Friedrich **Storm**  
Senator Gottfried **Schoenefeld**  
Sekretär (Christoph Friedrich) **Krauthoff**

**Magistrat Reppen 1785** <sup>193</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Christoph Ehrenreich **Schmiedicke**  
*Pro-Consul* Friedrich **Voigt**  
Senator, Kämmerer Christian Ludwig **Hirseborn**  
Senator, Servisrendant Gottfried **Schoenefeld**  
Stadtsekretär – vakant

**Magistrat Reppen 1800** <sup>194</sup>

*Consul dirigens*, *Judex* Ehrenreich Ferdinand **Schmiedicke**

Polizei-Bürgermeister Conrad Gottlieb **Koehler**

Senator, Kämmerer, Fabr.inspektor, Rendant Christian Friedrich **Schönfeld**  
Senator, Stadt- u. Gerichtssekretär Johann Friedrich **Schroer**  
Senator Johann Carl **Grünewald**  
Senator Friedrich Wilhelm **Storm**

**Magistrat Reppen 1804, 1805** <sup>195</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Johann Friedrich **Schroer**  
Kämmerer, Senator, Rendant Christian Friedrich **Schönfeld**  
Senator Johann Carl **Grünewald** (ein Chirurg, Protokollführer)  
Senator Friedrich Wilhelm **Storm**  
Stadt- u. Gerichtssekretär David Adam Carl **Stubenrauch**

**Magistrat Rothenburg 1767** <sup>196</sup> (adlige

Mediatstadt, 1801 611 Zivilpers.)  
*Consul*, Stadtchirurg Carl Sigismund **Caldinicher**  
Senator Alexander **Knappe** (ein Tuchhändler)  
Senator Gottlieb **Eberth** (ein Tuchhändler)

<sup>192</sup> Adress-Calender 1775, S. 108. Der Senator hieß hier Johann Michael Schönfeldt, nach GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3, wurde im Sep. 1774 jedoch Gottfried Schoenefeld als Senator bestätigt.

<sup>193</sup> Adress-Kalender 1785, S. 197. Gottfried Schoenefeld hier als Carl Friedrich, auch wechselt die Schreibweise zwischen Schoenefeld u. Schönfeld. Friedrich Voigt, so lt. d. Offizierslisten, hier als Carl Friedrich Vogt.

<sup>194</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Schmiedicke hier als Ehrenreich Friedrich, Storm als Ferdinand Wilhelm. Unklar, ob der hier gen. Christian Friedrich Schönfeld identisch mit dem Gottfried Schoenefeld von 1775 und 1785 ist.

<sup>195</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>196</sup> Adress-Calender 1767, S. 82. Caldinicher hier als C. Siegmund. Ein Carl Siegmund Caldinier (sic) aus Grünberg gebürtig, ein Bader u. früherer Bürger zu Rothenburg gewann im Aug. 1741 d. Bürgerrecht in Cottbus: SA Cottbus, Bürgerbücher 1672-1817, fol. 163 RS.

Sekretär, Organist, Schulhalter Gottlieb  
Friedrich **Pritzel**

**Magistrat Rothenburg 1770** <sup>197</sup>  
Bürgermeister Carl Sigismund **Caldinicher**  
Sekretär Gottlieb (Friedrich) **Pritzel**

**Magistrat Rothenburg 1775** <sup>198</sup>  
Polizeiinspektor, Akzise- u. Zolleinnehmer  
Joh. Gottl. Friedrich **Heibert**

**Magistrat Rothenburg 1785** <sup>199</sup>  
Polizeiinspektor (u. Akziseeinnehmer) Jo.  
Gottl. **Körwer**  
(Justitiar Carl Gottlieb **Welack** im gräflich  
von Rothenburg. Gericht)

**Magistrat Rothenburg 1800** <sup>200</sup>  
Polizei-Bürgermeister, Stadtkassenrendant  
Johann **Tornow**

**Magistrat Rothenburg 1804, 1805** <sup>201</sup>  
Bürgermeister, Städtekasernenrendant, Akzi-  
seeinnehmer Johann **Tornow**

**Magistrat Schivelbein 1741** <sup>202</sup> (Medi-  
atstadt d. Ordens, 1801: 1 607 Zivilpers.)  
Bürgermeister, Hoffiskal Nicolaus Christi-  
an **Brasche** <sup>203</sup>  
(Bürgermeister Friedrich) **Neander**  
(Bürgermeister) Österreich  
die Senatoren **Schmidt, Krämer, Häger**

**Magistrat Schivelbein 1767** <sup>204</sup>  
*Consul dirigens*, Sekretär Gottlieb Friedrich  
**Karsten**  
*Pro-Consul* Friedrich **Neander**  
Senator, Kämmerer Joachim Friedrich  
**Hoyer**  
erster Senator Johann Friedrich **Tesch**  
zweiter Senator (Jedecus) Wilhelm **Koch**

**Magistrat Schivelbein 1770** <sup>205</sup>  
Bürgermeister, Stadtsekretär Gottlieb  
Friedrich **Karsten**  
*Pro-Consul* Bogislav Christoph **Schultz**  
Senator, Kämmerer Johann Gottfried  
**Scheer**  
Senator, Postwärter Johann Friedrich  
**Tesch**

<sup>197</sup> Adress-Calender 1770, S. 110.

<sup>198</sup> Adress-Calender 1775, S. 110.

<sup>199</sup> Adress-Kalender 1785, S. 197.

<sup>200</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>201</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>202</sup> GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 128, fol. 55-56 RS. Hier keine Namensliste der Ratsglieder, nur die Unterschriften (ohne Vornamen). Auf fol. 7 der Magistrat 1712: *Consul dirigens* David Malkevitz, *Consul* Andreas Leddin, *Consul* Valentin Hieronymus Wurfbain, Senator Johann Heinrich, Senator Martin Messerschmidt, Senator Christian Spickermann, Senator u. Kämmerer Joachim Hammermeister, Senator Martin Dopke, a.o. Senator Johann Gottlieb Hacke. Siehe auch die Liste der Bürgermeister bei Kratz, Städte, S. 345 (Brasche hier als Brasch).

<sup>203</sup> 1737 wurde in Schivelbein der Hoffiskal Nicolaus Christian Brasche genannt: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit h, Fasz. 9. Dieser war aus Schivelbein gebürtig und hatte sich am 2. März 1710 an der Viadrina eingeschrieben.

<sup>204</sup> Adress-Calender 1767, S. 78. Koch evt. richtig als Jodocus Wilhelm. Tesch hier als Johann Philipp.

<sup>205</sup> Adress-Calender 1770, S. 107. Karsten hier als Kaersten.

Senator, Akziseeinnehmer Jedecus Wilhelm **Koch**

**Magistrat Schivelbein 1775** <sup>206</sup>

Bürgermeister, Stadtsekretär Bogislav Christoph **Schultz**

Senator, Kämmerer Johann Gottfried **Scheer**

Senator, Postwärter Johann Friedrich **Tesch**

Senator, Akziseeinnehmer Jedecus Wilhelm **Koch**

**Magistrat Schivelbein 1785** <sup>207</sup>

*Dirigens*, Stadtsekretär Carl Ludwig **Benckendorf**

Polizei-Bürgermeister Wilhelm **Rango**  
erster Senator, Kämmerer, Servisrendant  
Philipp **Weber**

zweiter Senator Carl Ludwig **Zoch**

**Magistrat Schivelbein 1800** <sup>208</sup>

*Consul dirigens*, Sekretär Justizrat (Johann Michael) **Brewing**

Kämmerer, Senator, Rendant Philipp **Weber**

Senator Carl Ludwig **Zoch**

Senator, Fabrikeninspektor, Stempelkas-  
senrendant Michael Simon **Nebe**  
a.o. Senator, Stadtrichter Carl Friedrich  
(Wilhelm) **Birner**

**Magistrat Schivelbein 1804, 1805** <sup>209</sup>

*Consul dirigens*, Sekretär Justizrat (Johann Michael) **Brewing**

Kämmerer – vakat

Senator, Akziseeinnehmer (Carl Ludwig)

**Zoch**

Senator (Michael Simon) **Nebe**

a.o. Senator (Johann Gottlieb) **Schlieben**  
(1805)

**Magistrat Schönfließ 1751** <sup>210</sup> (Immedi-  
atstadt, 1801: 1 495 Zivilpers.)

*Consul dirigens*, *Judex* **Hirsehorn**

*Consul*, Ober-Billetier **Kürschner**

*Consul*, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar (Joh.  
Bernhard) **Stephasius**

Kämmerer **Pannicke**

Senator **Ulrich**

Senator (Johann Siegfried) **Wendt**

<sup>206</sup> Adress-Calendar 1775, S. 107.

<sup>207</sup> Adress-Kalender 1785, S. 190.

<sup>208</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>209</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>210</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 222 RS. Stephasius hier als Stöphasius. In GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 129, auf fol. 28 die Ratsglieder im Jahr ?1715: die Bürgermeister Christoph Ludwig Wendt aus Berlin, evt. der Vater von Joh. Siegfr., Bernhard Degener aus Stargard, (zugl. Kämmerer), Ephraim Gossow, Schumacher, wohl der Großvater des späteren Reg.präs. Ernst Gottlieb (von) Gossow, Christian Wegener; die Ratsverwandten Christian Eberling, Caspar Bergemann, Johann Gottlieb Gäde und Friedrich Ditmar. Vor 1746 starb in Schönfließ der Ratskämmerer und Zollverwalter Johann Gebhard Schultze, dessen Sohn amtierte 1746 als Notar in Frankfurt.

**Magistrat Schönfließ 1767** <sup>211</sup>

*Consul dirigens*, Richter Johann Samuel

**Schmidt**

*Pro-Consulat* – vacat

*Consul*, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar Joh.

Bernhard **Stephasius**

Kämmerer, Senator Johann Siegfried

**Wendt**

Senator, Postmeister Christian Friedrich

**Schellpfeffer**

**Magistrat Schönfließ 1770** <sup>212</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Johann Samuel

**Schmidt**

*Pro-Consul*, Akziseeinhemer Johann

**Böttcher**

Bürgermeister, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar Johann (Bernhard) **Stephasius**

Senator, Kämmerer, Rendant Johann Siegfried **Wendt**

Senator, Zolleinnehmer Christian Friedrich **Schellpfeffer**

Senator Johann Christian **Prillwitz** (ein Apotheker)

**Magistrat Schönfließ 1775** <sup>213</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter, Stempelrendant Johann (Samuel) **Schmidt**

*Pro-Consul*, Akziseeinhemer Johann

**Böttcher**

Senator, Kämmerer, Rendant Johann Siegfried **Wendt**

Senator Christian Friedrich **Schellpfeffer**

Senator Johann Christian **Prillwitz**

**Magistrat Schönfließ 1785** <sup>214</sup>

Oberbürgermeister, Stadtrichter Christian Friedrich **Benicke**

zweiter Bürgermeister Christian Friedrich **Schellpfeffer**

Kämmerer, Senator, Rendant Johann Siegfried **Wendt**

Senator Johann Christian **Prillwitz**

Senator Martin **Fechner**

**Magistrat Schönfließ 1800** <sup>215</sup>

*Consul dirigens*, *Judex* Christian Friedrich

**Benicke**

*Pro-Consul*, Kämmerer, Stadtkassenrendant Johann Siegfried **Wendt**

Senator Martin **Fechner**

a.o. Senator Carl Friedrich **Netzbandt**

Stadt- u. Gerichtssekretär Benjamin

**Scheele**

**Magistrat Schönfließ 1804, 1805** <sup>216</sup>

*Consul dirigens*, *Judex* Carl Theodor **Rückheim**

*Consul*, Kämmerer, Stadtkassenrendant

Carl Friedrich **Netzbandt**

<sup>211</sup> Adress-Calender 1767, S. 72. Schellpfeffer als Schöpfegger und als Johann Samuel. Schmidt 1767 als Johann Christian, lt. BLHA, Rep. 3, Nr. 11052 aber als Johann Samuel. Bürgermeister Johann Böttcher hier nur als Akziseeinhemer, im Magistrat als Waagemeister Johann Baltcher, aber nicht als Bürgermeister.

<sup>212</sup> Adress-Calender 1770, S. 103. Stephasius evt. auch als Stöphasius.

<sup>213</sup> Adress-Calender 1775, S. 102-103.

<sup>214</sup> Adress-Kalender 1785, S. 181. Schellpfeffer hier als Schelpfeffer, Benicke als Christoph Friedrich.

<sup>215</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Scheele hier als Schede.

<sup>216</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

Senator Martin **Fechner**  
Stadtsekretär (Benjamin) **Scheele** - hat  
resigniert

**Magistrat Soldin 1741** <sup>217</sup> (Immediatstadt,  
1801 2 686 Zivilpers.)

*Consul dirigen*s, *Judex* Johann Gottfried

**Litzmann**

*Consul et aedilis* Georg Christoph **Rüdiger**

*Consul* Georg **Dalack**

Kämmerer (Johann) Christian **Weidling**

Senator Martin **Lehmann**

Senator Georg Friedrich **Crusius**

Senator Paul Friedrich **Brunnemann**

Senator Christoph **Sommer**

**Magistrat Soldin 1756** <sup>218</sup>

Städte-Direktor, Oberbürgermeister Jo-  
hann Christoph **Berger**

*Pro-Consul*, Physikus George Ludwig

**Jetzke**

Kämmerer Christoph **Sommer**

Senator Paul Friedrich **Brunnemann**

Stadtsekretär, Gerichtsaktuar Johann Sa-  
muel **Schmidt**

Senator Martin Friedrich **Albrecht**

Senator George Heinrich **Haering**

a.o. Senator Christian Friedrich **Haering**

**Magistrat Soldin 1767** <sup>219</sup>

*Consul dirigen*s, Richter Friedrich Wilhelm

**Grothe**

*Pro-Consul* Dr. med. George Ludwig **Jetzke**

*Consul*, Sekretär Salomon Gottfr(ied)

**Hensel**

Kämmerer Andreas Friedrich **Arnstaedt**

Senator, Billetier George Heinrich **Haering**

Senator Martin Friedrich **Albrecht**

Senator Ludwig Friedrich **Pustar**

**Magistrat Soldin 1770** <sup>220</sup>

Oberbürgermeister, Richter Salomon Gott-  
fried **Hensel**

*Pro-Consul* Martin Friedrich **Albrecht**

Senator Ludwig Friedrich **Pustar**

Senator Carl Philipp **Dalack**

Stadtsekretär, Gerichtsaktuar Johann Carl

Ludwig **Voigt**

Senator Bernhard Gotthilf **Hellwig**

**Magistrat Soldin 1775** <sup>221</sup>

Oberbürgermeister, Richter Salomon Gott-  
fried **Hensel**

*Pro-Consul*, Fabrikensteuerrendant Martin

Friedrich **Albrecht**

Kämmerer, Stadtkassenrendant (George

Friedrich) **Cober**

<sup>217</sup> BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 342; vgl. auch die Listen der Magistratsmitglieder bei Reinhold, Soldin, ab S. 225, hier leider meist ohne Vornamen. Weidling hatte 20 Jahre als Wachtmstr. gedient, Crusius war ein Materialist, Lehmann war aus königl. Diensten gekommen. Die Ratsglieder im Juli 1742 auch in GStA, VI. HA, Nl. J.C. Bekmann, Nr. 130, fol. 77. Rüdiger hier als Gregorius, Weidling als J.C., Brun-  
nemann als Carl Friedrich, dazu der Stadtsekretär Melchior Christian Bertelli. Bei Bekmann auf fol.  
4-5 auch der Rat im Jahre 1714, auf fol. 75f. für 1713.

<sup>218</sup> Adres-Calender 1756, S. 97: hier nur Berger, die anderen Mtglieder für 1755 nach der städt. Con-  
duiten-Liste in BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 342, fol. 30. Berger als Johann Friedrich, Jetzke als George  
Friedrich.

<sup>219</sup> Adress-Calender 1767, S. 69. Arnstaedt hier als Arenstädt, Haering als Hering.

<sup>220</sup> Adress-Calender 1770, S. 102. Voigt hier als Vogt.

<sup>221</sup> Adress-Calender 1775, S. 101. Voigt hier als Vogt, Pustar als Puster.

Senator Ludwig Friedrich **Pustar**  
Stadtsekretär, Aktuar Johann Carl Ludwig  
**Voigt**  
Senator, Stempelrendant Bernhard Gotthilf  
**Hellwig**

**Magistrat Soldin 1785** <sup>222</sup>  
Oberbürgermeister, Stadtrichter Salomon  
Gottfried **Hensel**  
zweiter Bürgermeister, Stadtsekretär Jo-  
hann Carl Ludwig **Voigt**  
dritter Bürgermeister Ernst Gottfried  
**Scheibler**  
Kämmerer, Senator, Rendant Otto Carl  
**Gericke**  
Senator, Fabrikeninspektor Johann Gott-  
fried **Berg** (inval. Militär)  
Senator Friedrich Ludwig Theodor Ferdi-  
nand **Neger**  
Senator, Servisrendant Johann Friedrich  
**Hansen**

**Magistrat Soldin 1800** <sup>223</sup>  
Städte-Direktor, *Consul dirigens*, *Judex*,  
Salomon Gottfried **Hensel**  
*Consul*, Stadt- u. Gerichtssekretär Johann  
Carl Ludwig **Voigt**  
*Pro-Consul*, Polizeiinspektor Ernst Gott-  
fried **Scheibler**  
Kämmerer, Stadtkassenrendant Otto Carl  
**Gericke**

Senator, Fabrikeninspektor Johann Gott-  
fried **Berg**  
a.o. Senator Carl Friedrich (Gottlieb)  
**Paasch**

**Magistrat Soldin 1804, 1805** <sup>224</sup>  
d. Oberbürgermeister Hensel ist verst.,  
seine Stellen sind vakant  
*Consul honorarius*, Stadt- u. Gerichtssekre-  
tär Johann Carl Ludwig **Voigt**  
*Pro-Consul*, Kämmerer, Polizeiinspektor  
August Christian **Ring** (inv. Militär)  
Senator, Fabrikeninspektor Johann Gott-  
fried **Berg**  
a.o. Senator (Carl Friedrich Gottlieb)  
**Paasch**, hat resigniert  
a.o. Senator Friedrich **Quasinsky**

**Magistrat Sommerfeld 1752** <sup>225</sup> (adlige  
Mediatstadt, 1801 1737 Zivilpers.)  
*Consul dirigens* Johann Friedrich **Ja(e)-**  
**nisch**  
Syndikus, Sekretär, Advokat Christian  
David **Rudolphi**  
*Pro-Consul*, Akzisekontrolleur Michel  
**Gotthardt**  
*Consul*, Akziseeinnehmer Friedrich **Bern-**  
**hardt**  
Senator Gottfried **Sauer**  
Senator, Kämmerer Gottlieb Benjamin  
**Sohr**

<sup>222</sup> Adress-Kalender 1785, S. 182. Voigt hier als Vogt.

<sup>223</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>224</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1. Quasinsky hier als Friedrich, in Abt. 13, Städte, Soldin, Nr. 1, jedoch als Georg Wilhelm. August Christian Ring fungierte 1805 als *Consul dirigens*, damals neu als Justiz-Bürgermeister Heinrich Schulz.

<sup>225</sup> GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 131, fol. 7 RS. Die Aufstellung ist zeitlich nicht genau einzuordnen.

**Magistrat Sommerfeld 1767** <sup>226</sup>

*Consul dirgens* Andreas **Fischmann**  
Syndikus, Sekretär Carl Christoph **Müller**  
*Consul honorarius*, Senator Friedrich  
**Bernhardt**  
Kämmerer, Senator, Fabrikeninspektor  
Gottlieb Benjamin **Sohr**  
Senator, Braudirektor Ludwig Carl **Kallenbach**

**Magistrat Sommerfeld 1770** <sup>227</sup>

Bürgermeister Andreas **Fischmann**  
Syndikus, Stadtsekretär Carl Christoph  
**Müller**  
Bürgermeister Friedrich **Bernhardt**  
Kämmerer, Senator Gottlieb Benjamin  
**Sohr**  
Senator Carl Ludwig **Kallenbach**  
Senator Otto Friedrich Sigismund **Ficcus**

**Magistrat Sommerfeld 1775** <sup>228</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Andreas **Fischmann**  
Syndikus, Stadtsekretär Carl Christoph  
**Müller**  
Polizei-Bürgermeister Friedrich **Bernhardt**  
Kämmerer, Senator Gottlieb Benjamin  
**Sohr**

Senator Carl Ludwig **Kallenbach**  
Senator Otto Friedrich Sigismund **Ficcus**

**Magistrat Sommerfeld 1785** <sup>229</sup>

dirigierender Bürgermeister, Hof- u. Stadtrichter Andreas **Fischmann**  
Syndikus, Stadtsekretär Carl Christoph  
**Müller**  
*Pro-Consul* Friedrich **Bernhardt** (\* 1703, + 14. Mrz. 1787)  
Senator Carl Ludwig **Kallenbach** (+ 9. Nov. 1793)  
Senator, Servisrendant Otto Friedrich Sigismund **Ficcus**  
Kämmerer, Senator Johann (Michael) Valentin **Henning**

**Magistrat Sommerfeld 1800** <sup>230</sup>

*Consul dirgens*, Hofrichter, Gerichtsaktuar Carl (Sigismund) Andreas **Fischmann**  
*Pro-Consul* Johann Siegmund Wilhelm **Kieschke**  
Syndikus, Stadtsekretär Christian Ludwig Erdmann **Krüger**  
Kämmerer, Senator, Fabrikeninspektor Johann (Michael) Valentin **Henning**  
Senator, Servis-, Stadtkassenrendant Carl Friedrich Andreas **Gemmel**

<sup>226</sup> Adress-Calender 1767, S. 81-82.

<sup>227</sup> Adress-Calender 1770, S. 110.

<sup>228</sup> Adress-Calender 1775, S. 110.

<sup>229</sup> Adress-Kalender 1785, S. 198. Kallenbach jetzt als Ludwig Carl. Angaben über die Ratsglieder im Juli 1792 finden sich bei Wedekind, Sommerfeld, S. 247. Als *Pro-Consul* fungierte damals der Stadtphysikus Dr. med. Siegfried Köhler, C.L.E. Krüger bereits als Syndikus, der Kämmerer Henning hier als Hennig und als Senator Carl Arnold Zander.

<sup>230</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Kieschke hier als Joh. Sigismund Wilhelm.

### **Magistrat Sommerfeld 1804, 1805** <sup>231</sup>

*Dirigens* Carl Sigismund Andreas **Fischmann**

*Pro-Consul* Johann Siegmund Wilhelm

**Kieschke**

Syndikus, Stadtsekretär Christian Ludwig

Erdmann **Krüger**

Senator, Kämmerer, Fabrikeninspektor Joh.

Michael Valentin **Henning**

Senator, Stadtkassenrendant Carl Friedr.

Andreas **Gemmel**

**Magistrat Sonnenburg 1767** <sup>232</sup> (Mediatstadt d. Ordens, 1801 1 726 Zivilpers.)

*Consul dirigens*, erster Braudirektor Carl Gottlieb **Ebeling**

*Pro-Consul*, Sekretär Johann Friedrich

**Selchow**

Senator Johann Christoph **Bergemann** (ein Apotheker)

Senator Michael **Deutschmann**

Senator Martin **Thiele**

Senator, Akzisekontrollleur Berthold Hermann **Fülkrus**

**Magistrat Sonnenburg 1770** <sup>233</sup>

Bürgermeister Carl Gottlieb **Ebeling**

*Pro-Consul* Johann Friedrich **Selchow**

Senator (Johann) Christoph **Bergemann**

Senator Martin **Thiele**

Senator Johann George **Hempel**

Senator Johann Friedrich **Lischke**

**Magistrat Sonnenburg 1775** <sup>234</sup>

Bürgermeister Johann Friedrich **Selchow**

Senator (Johann) Christoph **Bergemann**

Senator Martin **Thiele**

Senator Johann George **Hempel**

Senator Johann Friedrich **Lischke**

**Magistrat Sonnenburg 1785** <sup>235</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Johann Friedrich **Selchow**

*Pro-Consul* Friedrich **Gartz**

Senator Johann George **Hempel**

Senator Johann Friedrich **Lischke** (+ 1799)

**Magistrat Sonnenburg 1800** <sup>236</sup>

*Consul dirigens*, Hofrichter Friedrich Wilhelm **Lincke**

*Pro-Consul* Friedrich **Gartz**

Senator Friedrich August **Gebhardt**

**Magistrat Sonnenburg 1804, 1805** <sup>237</sup>

*Consul dirigens*, Hofrichter Friedrich Wilhelm **Lincke**

*Pro-Consul* Friedrich **Gartz**

Senator Friedrich August **Gebhardt**

<sup>231</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; so war auch die Besetzung des Rates im Jahre 1802: Wedekind, Sommerfeld, S. 252.

<sup>232</sup> Adress-Calender 1767, S. 86.

<sup>233</sup> Adress-Calender 1770, S. 108.

<sup>234</sup> Adress-Calender 1775, S. 109. Lt. II. HA, Abt. 13, Sonnenburg, Nr. 2, hieß der seit 1772 amtierende Bürgermeister Johann Friedrich Schütz? u. nicht Selchow.

<sup>235</sup> Adress-Kalender 1785, S. 198.

<sup>236</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Gartz hier als Garz.

<sup>237</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1. Gartz hier als Garz.

**Magistrat Sternberg 1767** <sup>238</sup> (adlige Mediatstadt, 1801 754 Zivilpers.)

Polizei-Bürgermeister, Akzise-, Zolleinnehmer George Ernst **Senstius**

**Magistrat Sternberg 1770** <sup>239</sup>

Polizei-Bürgermeister, Akzise-, Zolleinnehmer George Ernst **Senstius**

**Magistrat Sternberg 1775** <sup>240</sup>

Polizei-Bürgermeister, Akzise- u. Zolleinnehmer George Ernst **Senstius**

**Magistrat Sternberg 1785** <sup>241</sup>

Polizeiinspektor, Akzise- u. Zolleinnehmer George Christian **Senstius**

**Magistrat Sternberg 1800** <sup>242</sup>

Polizeiverwalter, Stadtkassenrendant George Christian **Senstius**

**Magistrat Sternberg 1804, 1805** <sup>243</sup>

Polizeiinspektor, städt. Kassenrendant George Christian **Senstius**

**Magistrat Woldenberg um 1742** <sup>244</sup> (Immediatstadt, 1801 1 471 Zivilpers.)

*Consul dirigens* Johann **Fischer**  
*Pro-Consul*, Richter Martin **Vogelsang**  
*Consul supernum*. Friedrich **Wilcke**  
*Consul*, Sekretär Friedrich **Winckelmann**  
Kämmerer Johann Christian **Tietz**  
Senator Hermann Heinrich **Krahn**

**Magistrat Woldenberg 1767** <sup>245</sup>

*Consul*, Akziseeinnehmer Hermann (Heinrich) **Krahn**  
erster Senator Johann **Grahlow**  
zweiter Senator, Akzisekontrolleur Johann Friedrich **Winckelmann**  
Sekretär Adam Friedrich **Jungius**

**Magistrat Woldenberg 1770** <sup>246</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Johann George **Dames**  
Polizei-Bürgermeister, Akziseeinnehmer Johann Friedrich **Winckelmann**  
Senator Johann **Grahlow**  
Senator, Kämmerer Carl Gottlob **Grassmann**  
Sekretär Adam Friedrich **Jungius**

<sup>238</sup> Adress-Calender 1767, S. 86.

<sup>239</sup> Adress-Calender 1770, S. 108.

<sup>240</sup> Adress-Calender 1775, S. 109.

<sup>241</sup> Adress-Kalender 1785, S. 199.

<sup>242</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>243</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>244</sup> GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 133, fol. 14 RS-15. Das Datum läßt sich aus der Vorlage nicht genau bestimmen. Ein Christoph Friedrich Vogelsang aus Woldenberg schrieb sich am 23. Mai 1735 an der Viadrina ein. Hier auf fol. 10 RS auch die Ratsglieder im Jahr 1713: *Consul dirigens* Johann Fischer, *Judex* Johann Friedrich Bärchmann, *Consules emeriti* Johann Stiegeler u. Daniel Falbe, Senatoren George Warnshagen, Paul Wercke, Valentin Fischer, Sekretär Martin Vogelsang.

<sup>245</sup> Adress-Calender 1767, S. 75. Der seit Dez. 1765 amtierende Kämmerer und Senator C.G. Grassmann wird 1767 noch nicht genannt.

<sup>246</sup> Adress-Calender 1770, S. 105. Grahlow jetzt als Grahlow, Grassmann als Grassmann.

### **Magistrat Woldenberg 1775** <sup>247</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Johann George

#### **Dames**

Polizei-Bürgermeister, Akziseeinnehmer

Johann Friedrich **Winckelmann**

Senator Johann **Grahlow**

Kämmerer, Senator Carl Gottlob **Grassmann**

Sekretär Adam Friedrich **Jungius**

### **Magistrat Woldenberg 1785** <sup>248</sup>

Oberbürgermeister, Stadtrichter Friedrich August **Malsch**

Polizei-Bürgermeister Johann Friedrich

#### **Winckelmann**

Kämmerer, Postwärter Joachim Friedrich

#### **Bergmann**

Syndikus, Stadtsekretär Christ. Gotthard

#### **Jordan**

### **Magistrat Woldenberg 1800** <sup>249</sup>

Oberbürgermstr., *Consul dirigen*s, Stadtrichter Joachim Friedrich **Burkhardt**

*Pro-Consul*, Kämmerer Joachim Friedrich

#### **Bergmann**

Syndikus, Stadtsekretär Christian Gotthard

#### **Jordan**

Senator, Servisrendant Friedrich Albrecht

#### **Buls**

### **Magistrat Woldenberg 1804, 1805** <sup>250</sup>

Oberbürgermeister, *Consul dirigen*s Joachim Friedrich **Burkhardt**

#### **Burkhardt**

*Pro-Consul*, Kämmerer Joachim Friedrich

#### **Bergmann**

Syndikus, Stadtsekretär Christian Gotthard

#### **Jordan**

Senator, Servisrendant Friedrich Albrecht

#### **Buls**

### **Magistrat Zehden 1767** <sup>251</sup> (Amtsstadt, 1801 947 Zivilpers.)

*Consul*, Stadtschreiber Amadeus David

#### **Straß** (+ Mrz. 1767)

Kämmerer, Senator Johann Heinrich **Finck**

Senator Gottfried **Rehfeld** (ein Schneider)

### **Magistrat Zehden 1770** <sup>252</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter Gottfried

#### **Thiele**

Senator Johann Heinrich **Finck**

Senator Gottfried **Rehfeld**

### **Magistrat Zehden 1775** <sup>253</sup>

Bürgermeister, Stadtrichter, Stempelrendant (George) Friedrich **Teichert**

Kämmerer, Senator, Fabrikensteuerrendant

Johann Heinrich **Finck** (+ 1784)

Senator Gottfried **Rehfeld**

<sup>247</sup> Adress-Calender 1775, S. 105. Grahlow hier als Gralow, Grassmann als Graßmann.

<sup>248</sup> Adress-Kalender 1785, S. 187. Bergmann hier als Bergemann

<sup>249</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Burkhardt hier als Burckhardt.

<sup>250</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1.

<sup>251</sup> Adress-Calender 1767, S. 73. Rehfeld hier als Rehfeldt. 1740 amtierte Theodor Krüger als Bürgermeister in Zehden, er war auf Pegelo gefolgt, ihm assistierte der Senator J. Schultze: GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 134, fol. 11, fol. 14.

<sup>252</sup> Adress-Calender 1770, S. 104.

<sup>253</sup> Adress-Calender 1775, S. 103. Finck hier als Fincke.

**Magistrat Zehden 1785** <sup>254</sup>

Bürgermeister, Stadtschreiber George  
Friedrich **Teichert**  
Senator, Kämmerer – vakant  
Senator Gottfried **Rehfeld**

**Magistrat Zehden 1800** <sup>255</sup>

*Consul dirigens*, Stadtsekretär, Stadtkassen-  
rendant Carl Ludwig Wilhelm **Dittmer**  
Senator Johann Friedrich **Reh**

**Magistrat Zehden 1804, 1805** <sup>256</sup>

*Consul dirigens*, Stadtsekretär, Rendant Joh.  
Heinrich Lebrecht **Ehrenberg**  
Senator Johann Friedrich **Reh** (ein Chir-  
urg)

**Magistrat Zielenzig 1742** <sup>257</sup> (Mediatstadt  
des Ordens, 1801 2 955 Zivilpers.)

*Consul dirigens* David George **Ebertus**  
Senator, Sekretär, Hofrichter Christoph  
**May**  
*Senator emeritus* Christoph **Neumann**  
Kämmerer Carl Philipp **Bornmann**  
Senator, Serviseinnehmer George **Fechner**  
Senator Gottfried **Schwedler**  
Senator Johann Friedrich **Marsel**

**Magistrat Zielenzig 1753** <sup>258</sup>

*Consul dirigens* David George **Ebertus**  
Senator, Sekretär, Hofrichter Christoph  
**May**  
*Senator emeritus* Christoph **Neumann**  
Kämmerer Carl Philipp **Bornmann**  
Senator, Serviseinnehmer George **Fechner**  
Senator Gottfried **Schwedler**  
Senator Johann Friedrich **Marsel**

**Magistrat Zielenzig 1767** <sup>259</sup>

*Consul dirigens* Christoph **May**  
Senator, Stadtsekretär Johann George  
**Hämmerlein**  
*Consul*, Hofrichter Christoph Friedrich  
**May** (d.J.)  
Senator Christian **Hoffmann**  
Kämmerer Johann Carl **Simon**  
Senator Gottfried **Busch**  
Senator David **Kletsch**  
Senator Johann **Draesener**  
Senator Peter Ludwig **Kiesel**

**Magistrat Zielenzig 1770** <sup>260</sup>

d. Bürgermeister u. Hofrichterstelle ist  
vakant  
Senator, Stadtsekretär Johann George  
**Hämmerlein**

<sup>254</sup> Adress-Kalender 1785, S. 183.

<sup>255</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158.

<sup>256</sup> GStA, II. HA, Abt. 12, Bestellungen, Conduiten-Listen Nr. 1. Ehrenberg hier als Theodor.

<sup>257</sup> GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 135, fol. 3. Hier eine Aufstellung des Rates vom Oktober 1742. David George Ebertus (\* um 1687) stammte aus Belgard und schrieb sich am 12. Sep. 1704 an der Viadrina ein: Matrikel Frankfurt.

<sup>258</sup> GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 135, fol. 13-13 RS. Hier eine Aufstellung vom April 1753. Marsel auch als Marssele.

<sup>259</sup> Adress-Calendar 1767, S. 85. Simon hier als Siemon und nur als Carl; Hämmerlein als George Johann, Busch als Busche. Christoph May d.Ä. hier als Christoph Friedrich, 1753 und 1742 nur als Christoph; Draesener als Dreßner.

<sup>260</sup> Adress-Calendar 1770, S. 108; Hämmerlein hier als Hemmerlein; Draesener als Dreßner.

Senator Christian **Hoffmann**  
Senator, Kämmerer Johann Carl **Simon**  
Senator Gottfried **Busch**  
Senator David **Kletsch**  
Senator Johann **Draesener**  
Senator Peter Ludwig **Kiesel**

#### **Magistrat Zielenzig 1775** <sup>261</sup>

Bürgermeister, Hofrichter (George Ludwig) **Groote**

Senator, Kämmerer Johann Carl **Simon**  
Senator Christian **Hoffmann**  
Senator David **Kletsch**  
Senator Johann (Daniel) **Draesener**  
Senator Peter Ludwig **Kiesel**  
Sekretär Johann Carl Friedrich **Storm**

#### **Magistrat Zielenzig 1785** <sup>262</sup>

Bürgermeister George Ludwig **Groote**  
Stadtrichter, Sekretär Johann Carl Friedrich **Storm**

Senator Peter Ludwig **Kiesel**  
Senator Sigismund **Zeuschner**  
Senator Joh. Christ. **Schmeck**  
Senator Johann Daniel **Draesener**  
Senator, Kämmerer Johann **Quednow**

#### **Magistrat Zielenzig 1800** <sup>263</sup>

*Consul dirigens*, Stadtrichter Johann Carl Friedrich **Storm**

Senator Sigismund **Zeuschner** (+ um 1802)  
Senator Johann Daniel **Draesener**  
Senator, Kämmerer, Fabrikeninspektor Johann **Quednow**  
Senator Christian **Reidicke**  
Senator, Servis-, Stadtkassenrendant Michael Friedrich **Roestel**  
Stadtsekretär August Benjamin **Ehrlich**

#### **Magistrat Zielenzig 1804, 1805** <sup>264</sup>

Bürgermeister, Hofrichter Johann Carl Friedrich **Storm**  
Senator Johann Daniel **Draesener**  
Senator, Servis-, Stadtkassenrendant Michael Friedrich **Roestel**  
Stadtsekretär August Benjamin **Ehrlich**  
Senator, Gerichtsassessor Wilhelm **Landvoigt** (ein Materialist)  
Senator Jacob Christlieb **Dehms** (ein Materialist)  
Kämmerer Emanuel Ludwig **Dehms** (ein Kaufmann)  
Senator, Fabrikeninspektor Martin Philipp **Kastner** (ein Kaufmann)

**Magistrat Züllichau 1752, 1753** <sup>265</sup> (Immediatstadt, 1801 5 386 Zivilpers.)  
*Consul dirigens* Hofrat Johann Friedrich **Struve**

<sup>261</sup> Adress-Calender 1775, S. 108-109. Draesener hier als Drefßner und nur als Johann.

<sup>262</sup> Adress-Kalender 1785, S. 199. Draesener hier als Dresner, Zeuschner hier als Siegmund. Lt. GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zielenzig, Nr. 1, fol. 98, resignierte der Kämmerer u. Tuchhändler Joh. Daniel Draesner (sic) im Herbst 1781, neuer Kämmerer wurde jetzt Quednow, dieser resignierte 1804 (so auf fol. 158). Evt. war der spätere Senator Johann Daniel Draesener der Sohn des früheren Kämmerers.

<sup>263</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Reidicke 1798 als Leidicke: Rep. 3, Nr. 10996; Roestel im Jahr 1800 als Reichel?

<sup>264</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1. Draesener hier als Dresner;

<sup>265</sup> Adress-Calender 1752, S. 93; Bei Wilcken, Chronica, findet sich auf den S. 79-114 eine Liste der Bürgermeister, Ratsverwandten, Advokaten ab dem 16. Jh.; auf S. 98 u.a. der Bürgermeister Joachim Friedrich

*Pro-Consul*, Stadt- u- Landphysikus Dr.  
med. Christian Heinrich **Hollstein**  
*Consul tertius* Johann Christoph **Müller**  
(ein Kaufmann)  
Syndikus, Hoffiskal, Sekretär Samuel  
**Coulon**  
*Consul*, Senator, Akziseeinnehmer Christian **Vollmar**  
*Consul*, Senator Martin **Rehfeld**  
Senator Martin **Felsch**  
Senator Christian **Förster**  
*Consul*, Senator Johann Ernst **Klapperoth**  
Kämmerer, Senator Johann Samuel **Fehr**  
Senator Johann Ernst **Bone**  
Senator Christian Gottlieb **Possart**

**Magistrat Züllichau 1756**<sup>266</sup>  
*Consul dirigen*s, Hofrat Johann Friedrich  
**Struve**  
*Pro-Consul*, Dr. med. Christian Heinrich  
**Hollstein**  
*Consul* Johann Christoph **Müller**  
Hoffiskal, Syndikus, Sekretär Samuel  
**Coulon**  
*Consul*, Senator Martin **Rehfeld**  
Senator Martin **Felsch** (+ 1760)  
Senator, Kreissteuereinnehmer Christian  
**Förster**

*Consul*, Senator Johann Ernst **Klapperoth**  
Kämmerer, Senator Johann Samuel **Fehr**  
(+ 1760)  
Senator, Zollverwalter Johann Ernst **Bone**  
(+ 1758)  
Senator Christian Gottlieb **Possart** (+ Mrz.  
1761)  
Senator Friedrich Wilhelm **Ritthausen**

**Magistrat Züllichau 1767**<sup>267</sup>  
*Consul dirigen*s, Braudirektor Hofrat Jo-  
hann Samuel **Krüger**  
*Pro-Consul*, Polizei- u. Brauinspektor Otto  
Ludwig **Bernhardi**  
Syndikus, Stadtsekretär, Hoffiskal Samuel  
**Coulon**  
*Consul honorarius*, Senator Martin **Reh-**  
**feldt** (+ 1768)  
*Consul honorarius*, Senator Johann Ernst  
**Klapperoth** (+ 1768)  
Hofrichter, Senator, Gerichtsaktuar Carl  
Ludwig **Riemann**  
Kreiseinnehmer, Senator Christlieb **Förster**  
(+ 1768)  
Kämmerer, Senator, Fabrikeninspektor  
Friedrich Wilhelm **Ritthausen**  
Senator Johann **Neumann**  
Senator, Salzfaktor Johann Jacob **Andersch**

Coeler (1684-1737); auf S. 196-197 werden die Ratsglieder im Jahr 1722 gen.; S. 245 für 1752: Possart hier als Chr. Gottlob. Vollmar erhielt um 1747, 1748 das Amt als Bürgermeister; er starb im Sommer 1751, für ihn sollte jetzt der invalide Sergant Hammerschmidt vom I-R Nr. 19 einrücken: GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 245 RS, fol. 417.

<sup>266</sup> Adres-Calender 1756, S. 101. Fehr hier als Fehre, Hollstein als Holstein; die Sterbedaten für Bone, Felsch, Fehr, Possardt nach BLHA, Rep. 3, Nr. 11071; Possart hier als Possardt. Felsch war evt. d. Sohn d. Kaufmanns u. Senators Jacob Felsch (1682-1727): Wilcken, Chronica, S. 97-98.

<sup>267</sup> Adress-Calender 1767, S. 83. Die Sterbedaten für Rehfeldt, Klapperoth und Förster nach BLHA, Rep. 3, Nr. 11071.

### **Magistrat Züllichau 1770** <sup>268</sup>

Oberbürgermeister, Hofrat Johann Samuel

#### **Krüger**

*Pro-Consul* Otto Ludwig **Bernhardi**

Hoffiskal, Syndikus, Sekretär Samuel

#### **Coulon**

Bürgermeister, Hofrichter Christoph Friedrich **May**

Kämmerer, Senator Friedrich Wilhelm

#### **Ritthausen**

Senator Johann **Neumann**

Senator Gottlieb David **Seyffert**

### **Magistrat Züllichau 1775** <sup>269</sup>

Oberbürgermeister, Hofrat Johann Samuel

#### **Krüger** (+ 17. Mrz. 1782)

*Pro-Consul* Otto Ludwig **Bernhardi**

Bürgermeister Christoph Friedrich **May**

Syndikus, Sekretär (Johann Emanuel)

#### **Possart**

Kämmerer, Senator, Salzfaktor Friedrich Wilhelm **Ritthausen**

Senator Johann **Neumann**

Senator Gottlieb David **Seyffert**

### **Magistrat Züllichau 1785** <sup>270</sup>

Oberbürgermeister Christoph Friedrich

#### **May**

*Pro-Consul* Otto Ludwig **Bernhardi**

Hofrichter, Gerichtsaktuar Carl Friedrich

#### **Wegener**

Syndikus, Stadtsekretär Johann Emanuel

#### **Possart**

Senator Friedrich Wilhelm **Ritthausen**

Kämmerer, Senator Johann Jacob **Promnitz**

Senator Johann **Neumann**

Senator, Billetier Gottlieb David **Seyffert**

### **Magistrat Züllichau 1800** <sup>271</sup>

*Consul dirigens* Johann Emanuel **Possart**

*Pro-Consul*, Salzfaktor Johann Jacob **Promnitz**

Syndikus, Stadtsekretär Theodor Heinrich Otto **Burchardt**

Kämmerer, Senator, Fabrikeninspektor

Peter Jacob **Harlan**

Senator Gottlieb David **Seyffert**

Senator Carl Gottfried **Boehme**

Senator George Ernst **Jungnick**

### **Magistrat Züllichau 1804, 1805** <sup>272</sup>

*Consul dirigens*, *Justiz-Commissions-Rat*

Johann Emanuel **Possart**

*Consul honorarius* Johann Jacob **Promnitz**

Polizei-Bürgermeister, Syndikus, Stadtsekretär Theodor Heinrich Otto **Burchardt**

Kämmerer, Senator, Fabrikeninspektor

Peter Jacob **Harlan**

Bürgermeister, Senator Gottlieb David

#### **Seyffert**

Senator Carl Gottfried **Boehme**

Senator George Ernst **Jungnick**

<sup>268</sup> Adress-Calender 1770, S. 110. Seyffert hier als Seiffert, so auch 1775 u. 1785.

<sup>269</sup> Adress-Calender 1775, S. 111.

<sup>270</sup> Adress-Kalender 1785, S. 200. Seyffert hier als Gottlob David, Possart als Immanuel.

<sup>271</sup> BLHA, Rep. 3, Nr. 6158. Boehme hier als Boeme. Burchardt hier als Otto Heinrich Theodor, so auch 1805. Seyffert als David Gottlieb.

<sup>272</sup> GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen. Conduiten-Listen, Nr. 1. Seyffert hier als David Gottlieb.

# Kurzbiographien



(Die Akten- und Literaturangaben für die Biogramme erfolgen nachstehend nur in verkürzter Form. Sie lassen sich aus dem Quellenanhang jedoch leicht erschließen. Die Angaben über die Laufbahn beziehen sich in der Regel nur auf die in den Städten.)

*Consul* (Christoph) Heinrich **Abernethy** (\* 1744)

aus Insterburg gebürtig; (**Vater:** Alexander (\* um 1705), aus Insterburg gebürtig, seine Vorfahren stammten aus Schottland, Kramer, gewann am 28. Juni 1725 d. Bürgerrecht; **Brüder:** Alexander (\* um 1750), Laakenhändler, seit 1770 Bürger in Insterburg; Carl Friedrich (\* um 1755), Kaufmann u. Laakenhändler, Bürger seit 7. Nov. 1774); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 13. April 1761 an d. Albertina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie als Auditeur; stand 22 Jahre als Militär Richter im D-R Nr. 4, garnisonierte in Landsberg an der Warthe, war daher d. Ratsgliedern bekannt, diente unter vier Reg.chefs; vom Magistrat in d. Nachfolge d. verst. Bürgermeisters J.A. Vigilantius, s.d., am 27. Aug. 1788 gewählt, Steuerrat Ludwig Friedrich Pappritz befürwortete seine Ansetzung damit, daß in Landsberg ein guter, geschickter Polizei-Bürgermeister mit Geschäftserfahrung erforderlich wäre, die Stadt sei eine der ersten in der Provinz, habe e. blühende Nahrung u. e. ansehnlichen Verkehr mit Polen; am 23. Sep. 1788 vom GD als Polizei-Bürgermeister bestätigt, fungierte zugleich als *Bau-Deputatus* d. Rates; bezog 1804 e. Salär von 363 T., 18 Gr., war von vorzüglichem Fleiß u. Conduite; **Sohn:** Carl

Heinrich Philipp (\* 1780), zuerst als Domänenaktuar tätig, seit Dez. 1804 Deich-Kassenkontrollleur, am 24. Juni 1805 vom Magistrat in Landsberg zum a.o. Senator gewählt u. am 22. Febr. 1806 bestellt, bekam aber so lange sein Vater im Kollegium stand kein Stimmrecht; rückte im April 1806 zudem zum Rendanten d. Feuerkasse auf; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmerei-Bediente, Nr. 5, Nr. 6; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (nur als Heinrich A.); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11042 (als Chr. Heinrich); Nr. 11046 (Sohn); Matrikel Königsberg (hier als Christoph Heinrich Abernethus); Insterburger Bürgerbuch, S. 5 (d. Vater 1725 hier als Grahmer bez.), S. 128, S. 296;

*Pro-Consul* Carl Leopold **Achbauer** (\* 1730, † 8. Juni 1785)

aus d. böhmischen Prag gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; engagierte sich im preuß. Militärdienst, avancierte im I-R Nr. 39 im Verlaufe von 30 Dj. bis zum Feldwebel (bzw. im Garn.-Reg. Nr. 5 bis zum Pl); als Invalide für e. Versorgung notiert; **Laufbahn:** erhielt nach zwei verworfenen Wahlen mit CO vom 24. Aug. 1777 d. vakanten Posten in Drossen, obwohl sich d. Magistrat noch am 19. Aug. d.J. ausdrücklich gegen ihn u. für eine *Ascension* im Kollegium ausgesprochen hatte, in d. Ordre hieß es ausdrücklich, das Wahlrecht d. Magistrates müsse *für diesmal zum Nutzen d. Stadt unbeachtet* bleiben; am 27. Nov. 1777 vom GD als *Pro-Consul* in Drossen mit e. Salär von 83 T. angesetzt, damit Nachfolger d. abgegangenen G. Bielitz, s.d.; versah seine Geschäfte acht Jahre lang;

am 11. Nov. 1784 zeigte d. Mag. an, daß A. seit sechs Monaten unpäßlich sei, seine Geschäfte wurden durch drei Ratsglieder wahrgenommen; litt an Melancholie u. beging 1785 Suizid, evt. mitbedingt durch d. Animosität der einheimischen Ratsglieder gegen d. *Fremden*; hinterließ Frau u. Kinder; ihm folgte im Mrz. 1786 C.A.F. von Waldow im Amt nach, zuvor waren von d. Behörden erneut zwei Wahlen d. Magistrates verworfen worden;  
Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 11025 (auch als Achtbauer); Rep. 8, Drossen, Nr. 1959; Rep. 19, Züllichau, Nr. 225 (danach gest. 11. Juni 1785); Adress-Kalender 1785, S. 194;

Kämmerer Martin Friedrich **Ackelbein** (\* um 1740)

aus Dramburg gebürtig; **Vater**: (Alexander Andreas, 1741 Senator u.) Kreiseinnehmer in Dramburg († 3. Jan. 1759); (**Vater-Bruder**: Johann Martin, seit 1753 Pfarrer in Groß Grünow in d. Synode Dramburg, dessen Sohn Johann Gottlieb (\* 1740), weilte seit 13. Juni 1758 auf d. Lateinischen Schule d. hallischen Waisenhauses; **Großvater**: Alexander, 1706 als Bürger u. Gewandschneider in Dramburg gen.); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: widmete sich seit 25. April 1757 in Halle d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn**: am 4. Juni 1761 als Kämmerer in Falkenburg angesetzt, folgte damit auf Johann Christian Schultze, s.d., der *Dirigens* geworden war; 1766 vom Küstriner Kriminalkollegium wegen Untreue u. Defekten bei d. Kämmerer- u. Hospitalkasse kassiert, interimistisch wurde die Kämmerer vom Bürgermstr. J.C. Schultze verwaltet, erst 1771 mit Christian Gottlieb Clericus ein neuer

Kämmerer angestellt, s.d.; (**verwandt**: Alexander Ackelbein, als Uffz. vom H-R Nr. 4 dim u. als Akzise- u. Zolleinnehmer in Falkenburg versorgt, hier 1787 gen., hatte e. Kautions von 400 T. gestellt u. bezog e. Salär von 108 T., dazu 22 T. für Schreibmaterial u. den zwölften Teil d. Zolleinnahmen: GStA, II. HA, Abt. 24, A, Tit. XXXI, Sect. 2, Nr. 1, vol. III, fol. 64 RS-65);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 41, Fasz. 8 (Großvater?); II. HA, Abt. 13, Städte, Falkenburg, Nr. 1, fol. 15, fol. 24; Abt. 13, Materien, Kreissachen, Dramburgische Kreis-Sachen, Nr. 1; VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 114, fol. 37 (Senator A.A.); UA Halle, Rep. 46, Nr. 4: Adress-Kalender 1767, S. 77 (hier noch gen.); Evangel. Geistlichen, II. T., S. 96 (J.M., als Akelbein); Archidatenbank Franckesche Stiftungen (J.G.);

*Consul dirigens*, Richter Christian Ludwig **Adolphi** (\* um 1698)

aus Crossen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 18. Juni 1716 an d. Viadrina, am 27. Nov. 1717 in Jena (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: amtierte 1741 als *Consul dirigens* u. Richter in Reppen, vor 1767 abgegangen; (**verwandt**: 1737 gab es in Küstrin d. Hoffiskal Samuel Friedrich Adolphi: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit h, Fasz 9);

Quellen: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 127, fol. 19 RS; Matrikel Frankfurt, Matrikel Jena;

*Pro-Consul* Martin Friedrich **Albrecht** (\* um 1718, † 1779)

aus Bärwalde gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn**: stand

sieben Jahre im Dienst d. regierenden Königin, dann Akziseeinnehmer in Soldin; seit 1747 in d. Nachfolge d. verst. Martin Lehmann Senator in Soldin mit Bezügen von 20 T., als solcher u.a. 1748 gen.; amtierte zugleich als Akziseeinnehmer; rückte im Mrz. 1764 zum zweiten Senator auf; nach d. Tod von G.L. Jetzke, s.d., vom Magistrat gewählt u. am 20. Nov. 1766 vom GD als *Pro-Consul* in Soldin bestätigt; Anfang 1779 gest., sein Posten ging jetzt an B.G. Hellwig, s.d.; Quellen: BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 326, Nr. 327; Nr. 342, fol. 30, fol. 43, fol. 51; Adress-Calender 1767, S. 69; 1770, S. 102; 1775, S. 101; Reinhold, Soldin, S. 226;

Oberbürgermstr., *Consul dirigens*, *Judex* August Philipp **Andreae** (\* 1752, † 11. Jan. 1808) aus Dölitz in Pommern gebürtig; **Vater**: Johann Philipp (1712-1787), aus Anklam stammend, seit 1742 Pfarrer in Dölitz; **Mutter**: Margarethe Sophie, e. To. d. Pf. Martin Philipp Neander; kein Hinweis auf d. Schulbildung, **Studium**: schrieb sich am 15. Okt. 1770 an d. Viadrina ein; **Laufbahn**: amtierte seit 1777 als Hofrichter in d. Mediatstadt Mohrin, nach d. Tod von J.C. Janisch, s.d., vom Magistrat in Königsberg am 23. Dez. 1793 zu dessen Nachfolger mit e. Salär von 624 T. gewählt, setzte sich dabei gegen vier weitere Kandidaten durch, darunter d. *Dirigens* C.F. Benicke in Schönfließ, s.d., d. *Justiz-Commissarius* G.F. Bennewitz in Landsberg u. d. Bürgermstr. C.G.L. Kleiner in Bärwalde, s.d.; d. Königsberger Bürgermeister C.F. Kistmacher u. J.G. Wickert verzichteten auf d. Amt als *Dirigens*, A. mußte dafür Wickert 100 T. von seinem Salär abgeben; am 9. Febr. 1794 vom Justizdep. als

Stadtrichter bestellt, d. GD hatte ihn bereits am 28. Jan. 1794 als OB u. *Dirigens* unter d. Vorbehalt seiner Bestallung als Richter angesetzt, wurde aber erst am 6. Aug. 1794 bestätigt; bezog für seine beiden Stellen ein Fixum von 390 T., 34 T. Emolumente u. 200 T. Sporteln; noch 1804, 1805 als *Consul dirigens* u. *Judex* in Königsberg aufgeführt, galt damals als sehr geschickter u. treuer Offiziant, bezog e. Salär von jährlich 771 T.; resignierte im Juli 1806, jetzt sollten auf Antrag d. Steuerrates d. Ämter *Dirigens* u. Richter voneinander getrennt werden, wie unlängst in Landsberg u. Soldin geschehen, um d. Amtsinhaber vor einer Überlastung zu schützen;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 33; II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11032; Adress-Kalender 1785, S. 180; Matrikel Frankfurt; Evangel. Geistlichen, I. T., S. 271-272;

Kämmerer Andreas Friedrich **Arnstaedt** (\* 10. Juni 1712, † 2. Aug. 1769) aus Gommern in Sachsen gebürtig; **Vater**: Alexander (\* 1680, † 22. Juli 1739), Bürger, Schneidermeister, Brauberechtigter, Gerichtsverwandter, 1739 gest. als Gemeindevorsteher im Alter von 59 Jahren; **Mutter**: Maria Catharina, geb. Starcke (\* 1680, † 3. Febr. 1740); kein Hinweis auf d. Schulbildung; stand 24,5 Jahre als Bombardier u. zuletzt als Feldwebel im I-R Nr. 39; **Laufbahn**: Mitte 1760 als Kämmerer in Soldin mit e. Salär von 40 T. angesetzt, damit Amtsnachfolger von C. Sommer, s.d., erhielt dabei d. Vorzug vor G.F. Cober, s.d.; 1769 gest., für ihn rückte jetzt Cober ein;

Quellen: BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 327; Nr. 342, fol. 43; Archion, KB Gommern, Tf., Best. (d. Fam. hieß danach Athenstedt bzw. Atenstädt); Adress-Calendar 1767, S. 69; Reinhold, Soldin, S. 226 (hier u.a. d. Sterbedatum);

*Pro-Consul* Johann Christoph **Assemus** (\* um 1735, † 2. Nov. 1798)

aus d. preuß. Monarchie gebürtig; **Vater:** diente als Soldat, Uffz. im preuß. Militär; **Großvater:** avancierte bis zum Rang e. Ltnt. in d. preuß. Armee; kein Hinweis auf d. Schulbildung; engagierte sich 1745 im Militärdienst, rückte im Verlaufe von 37 Jahren im I-R Nr. 18 bis zum Feldwebel auf, wurde in d. Schlacht bei Leuthen an d. Brust blessiert, stand seit 1782 auf d. Invalidenliste; **Laufbahn:** bat am 23. Jan. 1785 aus Potsdam mit Hinweis auf seine militärische Karriere um d. vakanten Ämter als *Pro-Consul*, Polizei-Bürgermeister, Akzise- u. Zolleinnehmer in Reppen, sollte mit CO vom 24. Jan. d.J. diese Stellen bekommen, aufgrund dieser CO vom Mag. am 15. Febr. 1785 gewählt; im Mrz. d.J. in d. Nachfolge d. verst. F. Voigt, s.d., als *Pro-Consul* in Reppen angesetzt, obwohl es im Jan. 1785 geheißen hatte, die Stelle solle eingezogen, das Gehalt im Kollegium verteilt werden; 1787 auch als Akzise u. Zolleinnehmer in Reppen aufgeführt, hatte dafür e. Kautions von 500 T. gestellt u. bezog e. Salär von 120 T., dazu 12 T. für Schreibmaterial u. erhielt e. Anteil an d. Zolleinnahmen; stand seinen Ämtern 13 Jahre lang vor, Ende 1798 als *Pro-Consul* gest.; zu seinem Nachfolger wählte d. Mag. ein Mitglied d. Kollegiums, d. Wahl wurde jedoch verworfen, d. Anset-

zung e. Invaliden gefordert, in e. zweiten Wahl fiel d. Votum auf d. Pl C.G. Koehler vom I-R Nr. 24, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3; Abt. 24, A, Tit. XXXI, Sect. 2, Nr. 1, vol. III, fol. 61 RS-62 (hier als Johann Christian);

Bürgermeister Johann Christian Ludwig **Asteroth** (\* 3. Juli 1742)

aus Cottbus gebürtig; **Vater:** Christian Ludwig (\* 1716, † 9. Febr. 1773), 1741 als zweiter Akzisekontrolleur, 1753 als Kontrolleur u. Kämmerer gen., mußte als Kämmerer e. Kautions von 1/m T. stellen, am 26. Mai 1763 als *Pro-Consul* u. zweiter Braudirektor mit e. Salär von 176 T. bestätigt, neuer Kämmerer wurde M.F. Peter, 1767, 1770, 1771 als Bürgermstr. bzw. *Consul* aufgeführt, 1773 als *Pro-Consul*, Senator u. zweiter Braudirektor im Alter von 56 Jahren u. nach 36 Dj. gest.; **Mutter:** Anna Catharina, e. To. d. Bürgers (Stadt- u. Landkochs) Martin Gritzen; **Großvater:** Johann, dirigierender Bürgermstr. in Züllichau, u.a. 1711 als *Consul* gen.; **Bruder:** Carl Ernst Friedrich (\* 19. April 1749, † 1. Mrz. 1771), d. *Jägerei u. Ökonomie Befleißener*; **Bruder:** Friedrich Wilhelm (\* 25. Mrz. 1753), aus Cottbus, schrieb sich am 28. Aug. 1771 an d. Viadrina für d. Rechte ein; kein Hinweis auf d. Schulbildung; diente im Siebenjährigen Krieg als Uffz. im I-R Nr. 24 (bzw. im Frei-Reg. von der Goltz), in d. *Bataille* bei Liegnitz am Fuß blessiert, erhielt deshalb am 2. Nov. 1760 d. Abschied; **Laufbahn:** nach 1763 als *Commis* bei d. Akzise tätig; im Sommer 1767 als Akzise- u. Zolleinnehmer in Bobersberg mit e. Salär von 32 T. angesetzt; bat am 2.

Nov. 1767 immediat um d. vakante Amt als Bürgermeister u. Servisrendant, am 31. Juli d.J. hatte d. neumärk. Kammer darüber berichtet, daß beide Stellen wegen d. geringen Gehaltes immer zs. in einer Hand gelegen hatten, Min. v.d. Horst bestätigte ihn am 23. Nov. als Servisrendant, d. Prov.min. am 26. Nov. 1767 in d. Nachfolge d. verst. G. Bluhme als Bürgermeister in Bobersberg, bekam für beide Ämter zs. 158 T., setzte sich dabei gegen d. Proviandoffizianten Christoph Laurentius Schede durch; A. wurde im Frühjahr 1770 wegen e. vermuteten Defektes bei d. Akzisekasse arretiert, um sein Entweichen zu verhindern, eine Untersuchung eingeleitet; resignierte am 14. Dez. 1772 als Bürgermeister, ging zu seinen Eltern nach Cottbus, sollte auf Veranlassung von Steuerrat C.L. Krusemark dort durch d. Landreiter festgenommen werden, entzog sich dem durch d. Flucht nach Guben; suchte von dort am 29. Aug. 1773 um e. *salvum conductum* nach; wie die Kammer am 28. Sep. d.J. berichtete, hatte er keinen *Defect* begangen, zudem war der Ausfall durch seine Kautio n gedeckt, ihm wurde lediglich e. Betrag von ca. 50 T. zur Last gelegt, der aus falsch deklarierten Rechnungen herrührte; seine Bobersberger Ämter als Bürgermeister u. Rendant erhielt am 28. April 1774 Johann Christian Fritsche, s.d., der zuvor fünf Jahre bei d. Akzise gestanden u. bei d. KDK e. Prüfung abgelegt hatte; **Ehefrau**, seit Nov. 1767: Johanna Henriette, e. To. d. verst. Bürgermeisters, Akzise- u. Zolleinnehmers Gottlieb Bluhme in Bobersberg;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bobersberg, Nr. 26; VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 148, Züllichau (Großvater);

BLHA, Rep. 3, Nr. 10077; Nr. 10079 (Vater); Adress-Calender 1767, S. 79; 1770, S. 111; Archion, KB Cottbus, Schloßkirche, Tf. (C.L., C.E.F. u. F.W.), Tr., Best. (je d. Vater);

Senator Ernst Valentin **Bauer** († 1777)

(aus Landsberg gebürtig); kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (erlernte d. Handlung, ließ sich als Kaufmann in Landsberg nieder); **Laufbahn**: amtierte 1767, 1770 u. 1775 als Senator in Landsberg, als solcher 1777 gest.; **Sohn**: N.N., 1787 als Magazininspektor tätig; **Sohn**: Peter Wilhelm (\* um 1755), erlernte die Handlung in Berlin, bat am 24. Juli 1786 um e. Konzession für e. Materialwarenhandlung in Landsberg, wollte sich hier etablieren, bezifferte in einem weiteren Gesuch am 17. Jan. 1787 sein Vermögen auf 4 600 T., sein väterlicher Erbeil betrug 800 T., von seiner noch lebenden Mutter hatte er weitere 1/m zu erwarten u. von einem Vetter, d. in Stettin verst. Kaufmann Christian Wolfgang Bauer, 2 800 T., bekam am 19. Mrz. 1787 zs. mit dem Handlungsdien er Samuel Friedrich Ladisch, einem Landsberger Bürgersohn, der e. Vermögen von 5/m T. besaß, e. Konzession als Materialist, beide erhielten dabei d. Vorzug vor zwei anderen Kandidaten, die weniger Kapital hatten nachweisen können; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Privilegien, Nr. 5, fol. 3, fol. 5-6, fol. 21, fol. 48 (d. Vater als V.E.), fol. 60 (je d. Sohn P.W.); Adress-Calender 1767, S. 67; 1770, S. 104 (hier als Valentin Ernst); 1775, S. 104;

Senator, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar Johann Gottlieb **Bauer** (\* um 1740, † 1769) (aus d. schlesischen Goldberg gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 16. Juli 1759 an d. Viadrina für d. Rechte ein); **Laufbahn:** bewarb sich im Frühjahr 1763 um d. Amt d. Stadtsekretärs u. Gerichtsaktuars A.F. Messerschmidt in Lippehne, der aufgrund seines Alters von 73 Jahren resignieren wollte; wurde am 30. April 1763 bei d. neumärk. Reg. schriftlich u. mündlich geprüft, zeigte im Examen nur geringe Kenntnisse, besaß aber eine gute u. leserliche Hand, worauf es lt. Bericht d. Reg. vom 14. Mai bei e. Stadtschreiber v.a. ankam, auch sei d. Dienst nur von geringer Bedeutung u. habe sich wegen d. Salärs von gerade 58 T. kein anderer Bewerber gefunden, d. Behörde sprach sich deshalb für B. aus, der am 22. Mai vom Großkanzler als Stadtsekretär u. im Nov. d.J. als Senator bestätigt wurde; 1769 gest., ihm folgte jetzt B.C. Neuendorff, s.d.; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 88, Fasz. 8; Adress-Calendar 1767, S. 71; Matrikel Frankfurt (Identität fraglich);

Justiz-Bürgermeister, Stadtschreiber Johann Friedrich **Baumann** (get. 15. Mai 1736) (aus Berlin bzw. Fürstenwalde gebürtig; **Vater:** Moritz (1694-1771), aus Gardelegen, 1721 Feldprediger, 1732 Pf. in Charlottenburg bei Berlin, seit 1737 Archidiakon in Fürstenwalde, seit 1743 Superintendent; **Mutter:** Sophie Elisabeth, e. To. d. Berliner Goldschmiedes Johann Christian Lieberkühn; **Bruder:** Ludwig Adolph (get. 5. Aug. 1734); **Schwester:** Wilhelmina Dorothea

(\* 3. Sep. 1738); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 8. Okt. 1753 in Halle für d. Rechte ein); **Laufbahn:** zunächst nach Absolvierung e. Prüfung seit 1760 als Justitiar in Schönefeld tätig, vom Mag. in Driesen für d. abgegangenen J.M. Muthmann, s.d., zum Stadtrichter u. Sekretär gewählt, d. behördliche Vorschlag, beide Posten voneinander zu trennen, wurde wegen d. geringen Salärs fallengelassen, u. am 11. Jan. 1766 vom Großkanzler als Justiz-Bürgermeister u. Stadtschreiber bestätigt, erhielt für beide Stellen zs. 113 T.; bewarb sich Anfang 1770 um d. Amt als *Dirigens* u. Stadtrichter in Königsberg, Anfang April vom Mag. gewählt, d. Wahl wurde jedoch von C.P. Phemel angefochten, s.d., auch sprach sich d. neumärk. Reg. am 3. Mai 1770 gegen B. aus, weil er als Justiz-Bürgermeister in Driesen nachlässig u. deshalb bereits mehrfach mit fiskalischen Strafen belegt worden sei, gegen ihn sprach auch, daß er in Driesen ansässig u. Justitiar auf d. Gut Schönefeld war; am 10. Juni 1770 als Justizbeamter d. Ämter Driesen u. Marienwalde mit e. *Tractament* von 300 T. bestellt, seit 16. Okt. 1770 zugleich Aktuar; neuer Richter in Driesen wurde jetzt J.G. Leibhold, s.d.; erkrankte im Sep. 1792 schwer, will im Dienst für d. Unterhalt d. Familie sein Vermögen zugesetzt haben, hatte zuletzt e. Besoldung von 450 T., erhielt am 16. Juni 1793 d. Abschied mit e. Pension von 150 T.; in seine Stelle rückte im Juni d.J. zunächst J.G. Berein aus Peitz, s.d., dann im Nov. 1793 jedoch d. Ref. Carl Wilhelm Gulde ein, ein Sohn d. *Pro-Consuls* C.C. Gulde in Cottbus, s.d.; **Sohn:** Carl Friedrich (\* 1777), besuchte d. Pädagogium in Zül-

lichau, ging mit d. Abitur ab, schrieb sich am 26. Okt. 1795 an d. Viadrina für Mathematik u. Kameralwissenschaften ein, nach e. zweiten guten Prüfung seit 26. April 1800 Ref. bei d. neumärk. Reg.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 2; Rep. 21, Nr. 42, Fasz. 9; Nr. 73, Fasz. 31; II. HA, Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 1, fol. 24 RS, fol. 41, fol. 145; Nr. 5; BLHA, Rep. 3, Nr. 6091; UA Halle, Rep. 46, Nr. 4 (möglich auch ein Joh. Fr., aus Pommern, am 21. April 1746, Jura oder ein Joh. Fr., aus Prenzlau, am 11. Mai 1745, Theologie); Archion, KB Berlin, Luisen, Tf.; KB Fürstenwalde, St. Marien-Dom, Tf.; brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 35 (Vater?);

*Consul*, Senator Johann Gottfried **Becmann** (\* um 1692, † vor 1751)

aus Frankfurt gebürtig; (**Vater**: Johann Christoph (1641-1717) \*, Prof. an d. Viadrina, Rektor, Vf. histor. Werke); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 14. Juli 1710 an d. Viadrina ein; **Laufbahn**: rückte nach d. Tod von Christian Vierhufe (\* um 1680, † um 1715), dieser war aus Landsberg gebürtig u. hatte im Mai 1699 d. Viadrina bezogen, zunächst zum ordentl. Senator auf, amtierte 1741 als *Consul* u. *Marsch-Commissarius* in Landsberg, vor 1751 gest., für ihn trat jetzt Christian Ludolph Grassmann (\* um 1700) ins Kollegium ein; (weitläufig **verwandt** mit: Bernhard Ludwig Becmann (1694-1760), dieser heiratete im Nov. 1729 als Prof. am JG d. Jgf. Charlotta Dorothea, e. To. d. Hofrates u. Leibmedikus Johann Christian Mentzel, hinterließ 1760 zwei Söhne u. zwei Töchter:

Archion, KB Berlin, Dom, Tr.; GStA, Rep. 9, Y 8, 1761);

Quellen: GStA, VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 122, fol. 12 RS, fol. 18 RS; Archion, KB Frankfurt, dt. reform. Kirche, Ges.-KB (hier d. Best. d. Vaters im Mrz. 1717, d. KB setzen erst 1711 ein, daher hier kein Taufeintrag für J.G.); Matrikel Frankfurt; NDB, Bd. 1 (1953), S. 730 (Vater?);

Bürgermeister, Stadtrichter Johann Samuel **Beda** (\* 1726, † 1780)

aus Groß Spiegel in d. NM gebürtig; **Vater**: Peter (1688-1757), seit 1715 Pfarrer in Groß Spiegel; **Großvater**: Peter, Gerichtsassessor u. Tuchhändler in Falkenburg; **Schule**: am 25. Aug. 1739 im Alter von 13 Jahren in d. Lateinischen Schule d. hallischen Waisenhauses aufgenommen; **Studium**: schrieb sich am 17. Juni 1744 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: amtierte 1764 als Stadtrichter in Mohrin, nach d. Tod d. Bürgermeisters Ebel († 6. Jan. 1764) von d. Patron Hasso Ernst von Papstein zu dessen Nachfolger gewählt u. vom GD am 20. Sep. 1764 bestätigt; 1767 u. 1770 als Bürgermeister u. Richter in Mohrin genannt; rückte nach d. Resignation d. Kämmerers J.G. Schultze am 11. Sep. 1773 auch in diese Stelle ein; amtierte 1775 als Bürgermeister, Richter, Kämmerer u. Stempelrendant; im Frühjahr 1780 gest.; ihm folgte jetzt Carl Friedrich Luckwaldt, s.d., der bereits 1783 als Bürgermeister nach Schwedt wechselte; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Mohrin, Nr. 1; Adress-Calendar 1767, S. 73; 1770, S. 104; 1775, S. 103; Matrikel Frankfurt; Evangel. Geistlichen, II. T., S. 109 (Vater); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen;

*Consul*, Senator, Kämmerer Ludwig **Beda** (\* um 1718, † 2. Juli 1785)

aus Falkenburg gebürtig; (**Vater**: Friedrich, Kaufmann u. Gerichtsassessor in Falkenburg; **Bruder**: Immanuel (\* um 1724), schrieb sich am 19. Mai 1742 an d. Viadrina für Medizin ein, Dr. med. u. prakt. Arzt in Pyritz, heiratete im Jan. 1748 in Frankfurt Eleonora Louisa (\* 1723), e. To. d. verst. Buchdruckers d. Univ. Johann Christoph Schwartz); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 5. April 1736 an d. Viadrina ein; engagierte sich nach d. Abgang von d. Akademie im Militär, amtierte 1753 u. 1764 als Garnison-Auditeur in Peitz; **Laufbahn**: nach d. Resignation von Martin Friedrich Peter, eines Seifensieders, vom Magistrat in Cottbus zu dessen Nachfolger gewählt u. am 6. Sep. 1764 vom GD als Kämmerer u. Senator mit e. Salär von 97 T. bestätigt, hatte e. Kauti- on von 1/m T. gestellt; 1767, 1770 u. 1775 als Senator u. Kämmerer in Cottbus gen., auch als Fabrikensteuereinnahmer tätig; im Febr. 1785 zum dritten *Consul* gewählt; in der Nacht vom 2. zum 3. Juli 1785 gest., neuer Kämmerer wurde jetzt F.G. Zoerner, s.d.; (**verwandt**: George Beda (\* um 1668), aus Falkenburg, bezog am 19. Juli 1686 d. Viadrina, amtierte als *Consul*, Salzfaktor u. Zollrezeptor in Dramburg; GStA, VI. HA, N1 J.C. Bekmann, Nr. 114, fol. 37; Matrikel Frankfurt);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 484; BLHA, Rep. 3, Nr. 10088; Nr. 10090 (Wahl 1785?); Rep. 19, Züllichau, Nr. 96; Archion, KB Frankfurt, St. Nikolai, Tr.; Adress-Calendar 1767, S. 79; 1770, S. 111; 1775, S.111; Matrikel Frankfurt;

Senator Johann Friedrich **Beil** (\* um 1702, † 1739)

aus Drossen gebürtig; (**Vater**: Johann George († 1737), wollte 1697 für seinen verst. Vater als Ratmann in d. Rat einrücken, 1711 als Senator u. Kämmerer aufgeführt, als Drossener Kämmerer 1737 gest., neuer Kämmerer wurde jetzt Christian Friedrich Siepman; **Großvater**: Johann († vor 1697), Bürgermeister in Drossen, laborierte 1692 an e. Krankheit); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 31. Juli 1710 an d. Viadrina ein; **Laufbahn**: rückte in das Drossener Ratskollegium als Senator u. 1733 als Richter ein; 1739 gest.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 44, Fasz. 5 (J.G. u. dessen Vater Johann); VI. HA, N1 J.C. Bekmann, Nr. 115, fol. 6 (J.G. u. J.F.), fol. 152; Matrikel Frankfurt;

*Consul dirigens*, Stadtrichter Carl Ludwig **Benckendorf** (\* 18. Aug. 1752, † 24. Jan. 1796)

aus Arnswalde gebürtig; **Vater**: Christian Friedrich († um 1761), Kämmerer in Arnswalde, s.d.; **Mutter**: N.N., sie lebte noch 1771 in Arnswalde; **Bruder**: Johann Friedrich (\* 7. Dez. 1755), weilte seit April 1769 auf d. Lateinischen Schule, seit Ostern 1774 auf d. Univ. Halle; **Schule**: bezog am 16. Mai 1767 d. Lateinische Schule d. hallischen Waisenhauses; **Studium**: schrieb sich im Juli 1770 in Halle, am 18. Okt. 1771 an d. Viadrina für d. Rechte ein, besaß gute Atteste d. Univ. vom 17. Okt. 1775; **Laufbahn**: legte im Juni 1776 bei d. neumärkischen Kammer e. Examen ab, am 10. Aug. 1776 als Aktuar auf d. Justizamt Driesen ange- stellt; amtierte seit etwa 1780 in d. Nach-

folge d. abgegangenen Bogislav Christoph Schultz, s.d., als *Dirigens* u. Stadtrichter in Schivelbein; bat am 21. Jan. 1791 um d. Ansetzung als *Justiz-Commissarius*, begründete das u.a. mit seiner elfjährigen Tätigkeit als Stadtrichter u. damit, ehemals zugleich Advokat beim Landvogteigericht gewesen zu sein, im Zuge d. Justizreform seien d. Ämter als Advokat abgeschafft worden, er wurde mit Reskript vom 3. Aug. 1781 als Assistent beim Landvogteigericht angesetzt, verlor diese Stelle aber bei dessen Kombination mit d. neumärk. Reg., diese attestierte ihm am 28. Jan. 1791 e. *rühmliche Amtsführung*, Bestallung vom 12. Febr. d.J. als *Justiz-Commissarius* u. Notar mit d. Charakter als *Justiz-Commissions-Rat*; 1796 gest., hatte d. Steuerrat zufolge zuletzt diese sechs Ämter innegehabt: *Dirigens*, Stadtrichter, Stadtschreiber, Generalbevollmächtigter in d. Kommende, Ordensamtsrichter, Justitiar im Krs. Schivelbein; deshalb habe es in d. letzten Jahren Klagen d. Bürgerschaft über d. *Dirigens* u. Richter gegeben, er hätte wegen seiner anderen Pflichten d. städtischen Geschäfte vernachlässigt, daher sollte sein Nachfolger nur einige dieser Stellen bekommen; ihm folgte als *Dirigens* u. Stadtsekretär J.M. Brewing, s.d., neuer Stadtrichter wurde d. bisherige Senator C.F.(W.) Birner, s.d.; **Sohn**: Carl Friedrich Wilhelm (\* 1783), aus Schivelbein gebürtig, erhielt Privatunterricht, studierte in Halle u. Berlin Medizin, schrieb sich am 3. April 1805 an d. Viadrina ein, um hier zu promovieren; Quellen: GStA, I, HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 71; II. HA, Abt. 13, Städte, Schivelbein, Nr. 6; Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 2; Adress-Kalender 1785,

S. 190; Matrikel Frankfurt; Archidatenbank Franckesche Stiftungen;

Kämmerer Christian Friedrich **Benckendorf** (\* 1712, † um 1761) \*

aus Arnswalde gebürtig; **Vater**: Daniel Friedrich (\* 1677, † 2. Okt. 1729), zunächst als Kreiseinnehmer tätig, auf sein Gesuch hin im Jan. 1710 als a.o. Consul in Arnswalde angesetzt, amtierte seit 1726 als Kämmerer; **Großvater**: Johann; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn**: amtierte seit 1748 als Kämmerer in Arnswalde, 1751 als Bürgermeister, Kämmerer u. Archivar; 1761 folgte ihm J.C. Muth, s.d.; **Sohn**: Carl Ludwig (\* 1752), *Consul dirigens*, s.d.; (**verwandt**, Vater-Bruder: Friedrich Benckendorf, von 1712 bis 1752 Archidiakon in Arnswalde, dessen Sohn Johann Samuel war seit 1752 Archidiakon in Arnswalde: brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 44); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 10 (Vater D.F.); BLHA, Rep. 3, Nr. 9717; Berg, Arnswalde, S. 138, S. 146-147;

*Consul dirigens*, Stadtrichter Christian Friedrich **Benicke** (\* um 1753, † 13. Jan. 1802)

aus Landsberg an der Warthe gebürtig; **Vater**: Gottlob Christoph (\* 1721), stammte aus Landsberg, studierte in Halle, seit 1746 Diakon in Landsberg, von 1755 bis 1783 Archidiakon; **Bruder**: Gottlob Wilhelm (\* 1756, † 4. Sep. 1826), schrieb sich am 10. Mai 1775 an d. Viadrina für d. Rechte ein (bewarb sich als *can. iuris* u. vormaliger Privatsekretär d. Landesdirektors von Wobeser im Frühjahr 1777 vergeblich um d. Amt als Syndikus in Crossen), dann als

Gerichtsaktuar in Landsberg tätig, seit 1782 zugleich *Justiz-Commissarius* u. Notar, amtierte seit 13. Juni 1797 in d. Nachfolge von J.H. Bülch, s.d., als *Consul* u. *Judex* in Landsberg, zudem als Justitiar von Patrimonialgerichten tätig, erhielt 1798 aus d. Kämmererkasse 390 T., seine jährl. Sporteln wurden damals mit 600 T. angegeben, bezog 1802 e. *Salair* von 550 T., als pens. Land- u. Stadtgerichtsdirektor in Landsberg 1826 im Alter von 70 Jahren gest.; **Bruder**: Carl Ferdinand (\* um 1762), studierte seit 30. April 1779 in Frankfurt Theologie; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 2. Mai 1771 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn**: (nach d. Abgang von d. Univ. Aktuar auf d. Justizamt Falkenburg, wechselte im Frühjahr 1783 als Dirigent nach Schivelbein); bewarb sich Ende 1779 als Justitiar in Landsberg um d. Amt d. abgehenden Johann Samuel Schmidt in Schönfließ, s.d., vom Magistrat am 4. Dez. d.J. gewählt, war einer von vier Kandidaten, legte bei d. neumärk. Reg. e. gutes Examen ab, erhielt d. Vorzug vor C.G. Francke, s.d., am 21. April 1780 vom Großkanzler als Stadtrichter, am 14. Juni d.J. von GD als *Dirigens* in Schönfließ bestätigt, war zuvor noch bei d. KDK im Kameralfach geprüft worden; am 16. Sep. 1782 als *Justiz-Commissarius* u. Notar im Krs. Königsberg angestellt; beschwerte sich am 12. Mai 1785 über d. Ansetzung e. ständigen *Commissarius* im Krs. Königsberg, weil er dadurch alle Aufträge d. neumärk. Reg. im Krs. verlieren u. Einkünfte einbüßen würde, im Ergebnis seiner Eingabe wurde e. Art Arbeitsteilung zwischen den beiden *Commissarien* getroffen, wonach jeder an d. Aufträgen parzipieren

sollte; als *Dirigens* u. Stadtrichter 1785 gen., galt im Jahre 1800 als *geschickter, treuer u. prompter Arbeiter*, bezog e. Salär von 230 T.; 1802 gest., als *Dirigens* u. Stadtrichter folgte ihm jetzt C.T. Rückheim, s.d.; **Sohn**: Carl Heinrich (\* um 1785), aus Schönfließ, ging zu Michaelis 1803 vom JG mit d. Abitur ab, schrieb sich am 24. Okt. 1803 an d. Viadrina für d. Rechte ein, als sein Vormund fungierte d. Pfarrer Zierold; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 56 (C.F. u. G.W.), Fasz. 72; Rep. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1 (über G.W., hier als Benecke; C.F. als Christoph Fr.); II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 5 (Bruder G.W.); Schönfließ, Nr. 6, Nr. 7; Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (C.F., G.W. hier als Gottlieb); Adress-Kalender 1785, S. 181 (hier als Christoph Fr.); Matrikel Frankfurt (als Christian Fr., Vater als Gottlieb Christian, G.W. hier als Benecke); brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 45 (Vater, hier als Gottlob Christoph); Zur Statistik d. JG (Sohn);

*Consul dirigens*, Stadtrichter Johann Gottlob **Berein** (\* 4. Juni 1750) aus Züllichau gebürtig; **Vater**: Samuel (1711-1750), besuchte Schulen in Züllichau u. Bautzen, studierte seit April 1731 in Leipzig u. Mai 1732 in Halle Theologie, dann zeitweilig Informator an d. Lateinischen Schule, nach e. Aufenthalt in England seit 1741 Diakon, von 1748 bis 1750 Archidiacon in Züllichau; **Mutter**: Dorothea Catharina, e. To. d. Züllichauer Bürgers u. Brauers Johann Michael Reinmann, sie lebte 1771 noch; **Großvater**: Johann, Bürger in Züllichau; **Schule**: weilte auf d. Pädagogium in

Züllichau; **Studium:** schrieb sich am 11. Juli 1771 in Frankfurt für d. Rechte ein, weilte drei Jahre auf d. Akademie; **Laufbahn:** übte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie zwei Jahre in Küstrin in d. juristischen Praxis; bat am 14. Okt. 1775 aus Küstrin um d. vakante Amt in Peitz; am 8. Jan. 1776 vom Magistrat gewählt, Stellerrat Krusemark unterstützte am 20. Jan. d.J. ausdrücklich d. Kandidaten, legte im Mrz. e. Prüfung bei d. neumärkischen Reg. ab, für tüchtig befunden, setzte sich dabei gegen zwei andere Kandidaten durch, wurde am 4. April 1776 vom Großkanzler als Stadtrichter u. Stadtsekretär, am 11. April bzw. 8. Mai vom GD als (Polizei-)Bürgermeister in Peitz mit e. Salär von 98 T. bestätigt, damit Nachfolger d. kassierten C.A. Kirchhoff, s.d.; rückte später zugleich zum Fabrikeninspektor auf; bewarb sich am 25. Mrz. 1789 immediat um das vakante Amt als Kämmerer in Cottbus, hatte in Peitz nur e. monatliches *Tractament* von sieben T., wollte eine bessere Bedienung, verwies auf seine geschwächte Konstitution u. darauf, d. 1770 in Peitz angelegte *Tuchfabrique* in Aufnahme gebracht zu haben, mit CO vom 29. Mrz. d.J. wurde d. neumärk. Kammer angewiesen, B. zu prüfen, ob er als Kämmerer in Cottbus geeignet sei, besaß nach deren Bericht d. Eignung, war in Peitz jedoch unabhkömmlich, außerdem soll ihm d. Erfahrung in Kassensachen gefehlt haben; bewarb sich im Mai 1793 um d. Amt als Justizbeamter auf d. Amt Driesen, wollte für d. resignierten J.F. Baumann einrücken, s.d., erklärte sich zunächst bereit, diesem 150 T. von d. Besoldung als Pension abzugeben u. mit 300 T. zufrieden zu sein; am 16. Juni 1793 als Justizbeamter

in Driesen bestellt, verzichtete am 2. Okt. 1793 jedoch auf d. Posten, wollte Peitz wegen *erlittener Verdrießlichkeiten*, gehäufter Arbeit u. e. geringen Gehalt gern verlassen, d. Übernahme d. Stelle in Driesen bringe ihm jedoch keinen Vorteil, könne mit seiner starken Familien mit 300 T. in Driesen auf *ehrliche Weise* nicht auskommen; zuvor war sein Gesuch um Erlaß d. Chargengebühren abgelehnt worden, auch sollte er nach d. Tod von Baumann nur 400 u. nicht 450 T. bekommen; blieb daher in Peitz; neuer Justizbeamter in Driesen wurde jetzt d. Ref. Carl Wilhelm Gulde; bezog 1798 für seine drei Ämter zs. 333 T., führte d. Direktorium u. bearbeitete besonders alle Justiz-, Fabriken, Brau- u. Bausachen; 1804 beurteilte d. Stellerrat d. Dirigenten so: habe auf d. Univ. ökonomische Kollegien gehört und sich durch die Verwaltung d. Fabrikeninspektion u. des Wollmagazins theoretische u. praktische Kenntnisse erworben, sei seinem Amt gewachsen, fleißig u. von gutem Betragen;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 121; II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmerer-Bediente, Nr. 8; Peitz, Nr. 26; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 5; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 10088, Nr. 10353, Nr. 10996; Rep. 19, Züllichau, Nr. 284 (hier als Bestallungsdaten: 4. u. 8. Mai 1776); Wilcken, *Chronica*, S. 26-27 (Vater); Adress-Kalender 1785, S. 196; Matrikel Frankfurt (hier als Joh. Gottlieb); brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 47; Groger, Peitz, S. 239; Matrikel Halle 1730-1741;

Polizei-Bürgermeister Johann Gottfried **Berg** (\* 1734)

aus Reetz gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung, erlernte bei d. Kaufmann Simms zu Landsberg d. Tuchhandlung; stand 28 Jahre im Militärdienst, zuletzt als Quartiermstr. im D-R Nr. 3, wurde im Bayr. Erbfolgekrieg am 18. Jan. 1779 bei Roswalde invalide; **Laufbahn:** bat am 14. u. 22. Juli 1780 um d. Amt als *Pro-Consul* in Soldin, gab damals an, einige Jahre d. Gut Pammin d. Fam. von Kerckow im Krs. Arnswalde bewirtschaftet zu haben, seine Frau hätte d. Pacht fortgesetzt, besaß e. Haus in Friedeberg u. hatte e. in Pyritz ansässigen **Bruder** (Ernst Ludwig (\* um 1742), seit 1777 *Dirigens* in Pyritz); wurde am 22. Juli 1780 examiniert, zeigte dabei Kenntnisse; neuer *Pro-Consul* wurde jedoch im Aug. d. vom Mag. gewählte bisherige Senator E.G. Scheibler, s.d.; am 28. Aug. d.J. vom GD als Senator u. Gewerksassessor in Soldin mit e. Salär von 77 T. bestellt, rückte wenig später auch zum Fabrikeninspektor auf, arbeitete als solcher unentgeltlich; bezog 1781 e. Salär von 101 T., war damals kränklich; bat am 27. Aug. 1781 um e. Gehalt als Fabrikeninspektor, wies dabei auf seine Frau u. drei Kinder hin, wurde deshalb auf Weisung d. GD vom Steuerrat am 29. Dez. 1781 über d. Fabrikenwesen geprüft, besaß einschlägiges Wissen, bekam deshalb ab 22. Mai 1782 e. jährl. Zulage von 15 T. aus d. Manufakturkasse, 1789 e. weitere von 25 T.; 1785 als Senator, Fabrikeninspektor u. Stempelrendant gen.; will sich um d. Tuchfabrikation in Soldin verdient gemacht haben; lag im Mrz. 1802 in e. Rangstreit mit d. neu angesetzten Se-

nator A.C. Ring; nahm seine Ämter noch 1804 wahr, bezog jetzt e. Salär von 207 T.; nach d. Aufrücken von A.C. Ring zum Dirigenten, s.d., Ende 1804 in dessen Stelle als Polizei-Bürgermeister eingesetzt; bekam nach weiteren Gesuchen mit CO vom 12. Okt. 1805 e. jährl. Gratifikation für seine Arbeit als Fabrikeninspektor von 50 T.; B. wurde noch im Nov. 1809 in Soldin gen.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Soldin, Kämmerei-Bediente, Nr. 1; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Abt. 25, Tit. CXIII, Nr. 4; BLHA, Rep. 3, Nr. 11057, Nr. 11060; Rep. 8, Soldin, Nr. 327, Nr. 328; Adress-Kalender 1785, S. 182; pomm. Bürgermstr., S. 188 (Bruder E.L.);

Städte-Direktor, *Consul dirigens*, *Judex* Johann Christoph **Berger** (\* um 1712, † Mrz. 1760)

aus Friedeberg gebürtig; kein Hinweis auf d. Elternhaus; **Schule:** bezog am 9. Mai 1729 d. Gym. in Stettin; **Studium:** schrieb sich am 12. April 1730 in Frankfurt (für d. Rechte) ein; engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Univ. im Militär, avancierte im Verlaufe von 20 Jahren bis zum Feldwebel im I-R Nr. 19; **Laufbahn:** nach d. Abschied im Zivildienst versorgt; vom Magistrat gewählt, mit CO vom 19. Okt. wurde d. Wahl gebilligt u. im Nov. 1749 in d. Nachfolge von F.O. de Saint Paul, s.d., als *Consul dirigens*, *Judex* in Soldin, zugl. als Städte-Direktor angesetzt; bezog 1751 als *Dirigens* 150 u. als Richter 60 T.; amtierte 1752 zugleich als zweiter neumärk. Städte-Direktor; 1760 gest., seine Ämter in Soldin gingen jetzt an F.W. Grothe, s.d.; neuer Städte-Direktor wurde aber d. Küstriner OB J.I. Zillmer, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 329; Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1; BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 326, Nr. 327; Nr. 342, fol. 22, fol. 24, fol. 30; Adress-Calendar 1752, S. 89; Album Pädagogium Stettin, Bl. 165;

*Pro-Consul*, Kämmerer Joachim Friedrich **Bergmann** (\* um 1739, † Mai 1805)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn**: zunächst als Postsekretär in Friedeberg tätig, bewarb sich im Okt. 1777 als einer von drei Kandidaten um d. vakante Amt als Kämmerer in Woldenberg, vom Magistrat gewählt, vom GD zunächst jedoch nicht bestätigt, weil auf Vorschlag d. GM G.L. von Wulffen vom D-R Nr. 4 d. invalide Quartiermstr. Michael Hennicke d. Posten bekommen sollte, dieser wurde vom Steuerrat u. von d. KDK geprüft, besaß mäßige Kenntnisse im Rechnungswesen, war aber nicht in d. Lage gewesen, ein Protokoll aufzunehmen, auch stand d. Kämmerer d. Forst- u. Felddepartement vor, weshalb e. versierter Mann nötig war; d. GD bestätigte B. deshalb am 29. Jan. 1778 in d. Nachfolge d. verst. C.G. Grassmann, s.d., als Kämmerer (u. Senator) in Woldenberg; 1785 als Kämmerer u. Postwärter in Woldenberg gen., nach d. Tod von J.F. Winckelmann vom Magistrat im Frühjahr 1796 zu dessen Nachfolger gewählt, wegen d. geringen Gehaltes kam kein Invalide als *Pro-Consul* in Frage; B. sollte lt. neumärk. Kammer seine bisherigen Ämter als Kämmerer u. Senator behalten; d. GD lehnte dies am 10. Juli d.J. mit d. Begründung ab, es sollten nicht zu viele rathäusliche Stellen in einer Hand vereinigt werden; d. KDK erneuerte am 16.

Sep. ihren Vorschlag, der am 29. Sep. aus Berlin wieder verworfen wurde, jetzt hieß es, d. Mag.kollegium müsse außer d. Syndikus aus mindestens drei Personen bestehen, wenn Bergmann *Pro-Consul* werden will, müsse er d. Stelle als Kämmerer abgeben; am 13. Nov. 1796 vom GD schließlich als *Pro-Consul* u. Polizei-Bürgermeister bestätigt, behielt seinen bisherigen Posten als Kämmerer; 1800 als Polizei-Bürgermeister u. Kämmerer aufgeführt, bezog damals e. Salär von 233 T., besaß lt. Steuerrat nur mittelmäßige Kenntnisse, jedoch tätig u. akkurat, noch 1804 als *Pro-Consul* u. Kämmerer, jetzt mit 258 T. gen.; 1805 gest., d. Magistrat wählte zu seinem Nachfolger d. Aktuar Johann Samuel Heinrich Mörschel, siehe bei dessen Vater Samuel Heinrich, dieser wurde jedoch vom GD nicht bestätigt, weil ein Invalide versorgt werden sollte, noch 1805 wurde deshalb d. invalide Wachtmeister Johann Tobias Weber (\* 1754) vom D-R Nr. 3, der aus Reetz gebürtig war u. 26 Jahre gedient hatte, als neuer *Pro-Consul* u. Kämmerer in Woldenberg angesetzt; (**verwandt**: Carl Friedrich Bergmann (\* um 1730), aus Sonnenburg gebürtig, schrieb sich am 15. Mrz. 1748 an d. Viadrina ein, übte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie in Küstrin zwei Jahre in d. jurist. Praxis, bewarb sich vergeblich um d. Amt als Stadtsekretär in Woldenberg u. als Hofrichter in Küstrin, Patent vom 13. Mrz. 1755 als Advokat in Crossen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 46; Matrikel Frankfurt); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Woldenberg, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 11065; Adress-Kalender 1785, S. 187;

*Dirigens*, Stadtrichter Daniel Friedrich **Bernhagen** (\* 21. Aug. 1716, † 24. Febr. 1765)

aus Dramburg gebürtig; **Vater**: Daniel, Bürger u. Ältermann d. Tuchmacher, lebte 1745 noch; **Mutter**: Maria, geb. Freytag († vor 1745); **Schule**: wurde von seinen Eltern von Jugend an für d. Studium bestimmt, weilte zuerst auf Trivialschulen, war d. eigenen Aussage zufolge deshalb im Alter von zehn Jahren bereits im Stande, eine Akademie zu besuchen, um sich d. Studium d. Rechte zu widmen, dann zwei Jahre auf d. Groeningianum in Stargard, erlernte hier d. nötigen *humaniora*, mußte nach d. Tod seiner Mutter u. d. Abnahme in d. Handwerksnahrung seines Vaters sowie wegen dessen schlechten Mitteln d. *Studium quittieren, applicirte sich auf d. Schreiberei*; **Laufbahn**: *conditionirte* zunächst zwei Jahre bei d. neumärk. KD-rat Christian Kerstan, *habilitierte* sich dann 1,5 Jahre lang bei Hofrat Gladow; bat am 24. Nov. 1742 mit Hinweis auf seine bisherige Laufbahn um e. Amt als Prokurator, wurde am 17. Jan. 1743 mangels Vakanz zur Geduld angehalten; erneuerte seine Anträge bis Februar 1743 mehrfach; wurde jedoch mit keiner Stelle bedacht; bat am 13. Mai 1745 um d. Notariat, gab damals an, bereits seit acht Jahren als Schreiber in Küstrin tätig zu sein; am 22. Juni d.J. zeigte d. neumärk. Reg. an, daß in Krs. u. Stadt Dramburg d. Ansetzung e. Notars nötig sei, u.a. zur Verwaltung d. Justiz auf d. adligen Dörfern, d. Mag.mitglieder wären dazu aufgrund ihrer städt. Geschäfte nicht in d. Lage, B. wurde von Reg.rat T.O. von der Groeben examiniert, erwies sich *in d. Praxis als ziemlich geübt*, erhielt am 16. Aug.

1745 e. Patent als Advokat; amtierte seit 1746 als *Consul honorarius*, Stadtrichter, Aktuar u. Kämmerer in Dramburg; nach d. Tod d. *Consul dirigens* Martin Albrecht vom Magistrat zu dessen Nachfolger gewählt; d. KDK fragte jetzt bei d. neumärk. Reg. an, ob B. als *Dirigens* zugleich Richter sein könne, am 14. Nov. 1755 zeigte d. Reg. an, daß diese Kombination bisher üblich gewesen sei, mit d. Amt als Richter sei kein Gehalt verbunden; B. verzichtete jetzt auf d. Amt als Kämmerer, blieb Stadtrichter u. wurde am 22. Nov. 1755 als *Dirigens* bestellt; 1765 gest., er hatte zuletzt als *Dirigens* e. Salär von 50 T., als Richter u. Aktuar bezog er nur Sporteln von jährlich 30 T., in seine Ämter rückte jetzt d. vom Mag. gewählte J.C.L. Voigt ein, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 56; lit g II, Fasz. 19; lit g III, Fasz. 17; Rep. 21, Nr. 41, Fasz. 9;

*Pro-Consul* Otto Ludwig **Bernhardi** (\* 1731, † 4. Juni 1792)

aus Züllichau gebürtig; **Vater**: Johann Friedrich (\* um 1700, † 13. Febr. 1764), aus Züllichau, weilte seit Mai 1719 auf d. Univ. Halle, seit 16. Sep. 1723 adjungierter Kriegs- u. Domänenfiskal d. inkorporierten Kreise, am 25. Febr. 1724 als Advokat beim Verweseramts in Crossen vereidet; 1752 u. 1756 als Advokat u. Kriegsfiskal in Züllichau aufgeführt, hatte als Fiskal zuletzt e. jährl. Salär von 150 T.; (**Bruder**: Johann Friedrich (\* um 1734), bezog am 20. Aug. 1753 d. Viadrina); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 29. April 1752 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: arbeitete nach d. Abgang von d. Akademie

seit 1755 als Amtsjustitiar auf d. Amt Reetz, vom Magistrat in Berlinchen als Nachfolger für d. Stadtsekretär J.C. Bud(d)endorf, der resignieren wollte, s.d., gewählt, legte bei d. neumärk. Reg. ein Examen erfolgreich ab, am 21. April 1759 als Stadtschreiber u. Aktuar in Berlinchen mit e. Salär von 50 T. angestellt; vom Magistrat in Dramburg in d. Nachfolge d. umgesetzten E.C. Züllich, s.d., gewählt u. am 29. Mrz. 1760 als Stadttrichter bestellt, d. Stelle in Berlinchen ging an C.F. Uckermann, s.d.; vom Magistrat in Züllichau zum Nachfolger d. verst. Christoph Müller († 1759) gewählt, bei d. neumärk. Reg. erneut geprüft u. am 12. Juni 1760 vom GD als *Pro-Consul* mit e. Salär von 100 T. in Züllichau bestätigt, in Dramburg folgte ihm C.L. Voigt, s.d.; im Frühjahr 1764 einer d. Kandidaten für d. Amt seines verst. Vaters als Kammerfiskal, d. Zuschlag bekam jedoch S.C. Kirchhoff d.J.; stand 1767 als *Pro-Consul*, Polizei- u. Brauinspektor im Magistrat zu Züllichau, 1770 u. 1775 nur als *Pro-Consul* aufgeführt; nach d. Tod d. Hofrates J.S. Krüger vom Magistrat am 22. Mrz. 1782 zum neuen *Dirigens* gewählt, im Herbst d.J. vom GD jedoch nicht bestätigt, am 13. Nov. 1782 teilte d. GD d. KDK mit, B. könne kein *Dirigens* werden, weil er sich *verdächtig gemacht* habe, lt. e. Kriminalurteil vom 10. Okt. d.J. soll er sein *Richteramt mißbraucht* haben; auch e. Supplik d. Stadt- u. Gewerksältesten vom 24. Jan. 1783 bewirkte keine Änderung; am 15. Mrz. 1783 wählte d. Mag. in einer zweiten Runde d. Auditeur C.F. May, s.d., der im Juli 1783 bestätigt wurde; bat am 17. Mai 1784 die Behörden um e. Attest über seine bisherige Tätigkeit; 1792 als *Pro-Consul* gest.,

neuer *Pro-Consul* wurde jetzt J.J. Promnitz, s.d., d. Braudirektorium ging an d. Dirigenten J.E. Possart, s.d.; (**verwandt**: Otto Christian (\* um 1692), stammte aus Züllichau, schrieb sich im 1709 an d. Viadrina ein, am 23. Mrz. 1712 als Advokat rezipiert, 1713 hieß es über ihn: ist Ratmann u. praktiziert (als Advokat) nicht, vor 1749 als Bürgermeister u. Hofrichter in Züllichau gest., Sohn: Otto Sigismund (1726-1794) \*, aus Züllichau, war als Alumne auf d. JG, 1743 in d. *Prima gen.*, bezog am 5. Jan. 1745 d. Viadrina ein, erhielt als *cand. iuris* am 16. Dez. 1749 d. *venia aetatis*, um sich mit seiner verwitw. Mutter auseinanderzusetzen, später KD-rat u. Rechtskonsulent d. Seehandlung: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 5 (O.C.); Rep. 9, Y 8, 1749 (O.S.); biogr. Handbuch, S. 68-69);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 20, fol. 20 RS (Vater); Rep. 21, Nr. 18, Fasz. 6; Nr. 41, Fasz. 9; II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Fiskale, Nr. 1; Städte, Züllichau, Kämmerei-Bediente, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 11072; Rep. 8, Züllichau, Nr. 237, fol. 1, fol. 23, fol. 40-43; Nr. 238, fol. 3; Wilcken, Chronica, S. 246 (J.F.); Adress-Calendar 1756, S. 99, S. 102 (je d. Vater); 1767, S. 83; 1770, S. 110; 1775, S. 111; 1785, S. 200; Matrikel Frankfurt; Matrikel Halle 1690-1730 (Vater);

*Dirigens*, Stadtrichter Melchior Christian **Bertelli** (\* 5. Febr. 1706, † Mrz. 1751) aus d. Neustadt Brandenburg, Havel gebürtig; **Vater**: Christian († nach 1719), Bürger (Damast- u. Leinenweber; **Mutter**: Maria Margaretha, e. To. d. verst. Tuchmachers Thomas Weinrich; **Großvater**: Melchior,

Huf- u. Waffenschmied im schlesischen Schweinitz); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 15. Okt. 1736 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** arbeitete seit 1733 als Hofmeister, bezog evt. als solcher d. Univ., bewarb sich am 16. Juni 1742 aus Küstrin um d. vakante Amt als *Dirigens* u. Richter in Berlinchen, gab an, Jura studiert zu haben, will Bekannte in d. Gegend um Berlinchen gehabt haben, wollte sich bei denen als Notar betätigen, um seinen Unterhalt zu finden, bot für d. Erhalt d. Stellen zunächst 60, dann 100 T. für d. Rekrutenkasse an; die Ämter in Berlinchen gingen im Juli 1742 jedoch an J.G. Vetter, s.d.; im Sommer 1742 für d. kassierten Philipp Ernst Struve, s.d., als Stadtsekretär mit d. Charakter *Kriegs-Commissarius* in Soldin plaziert; seit Sommer 1749 in d. Nachfolge d. abgegangenen N.N. Heim, s.d., *Dirigens* u. Stadtrichter in Königsberg sowie Städte-Direktor, angeblich soll Heim ihm seine Ämter durch e. Vergleich u. eine größere Zahlung abgetreten haben; B. starb bereits 1751, für ihn rückte Anfang 1751 D.C. Schede ein, s.d.; um d. Posten von B. hatte am 24. Okt. 1750 auch d. vormalige Amtsinhaber Heim gebeten, im Dez. 1750 entschied d. GD jedoch, Heim habe während seines Dienstes viele *Malversationen* begangen, könne daher nicht wieder mit e. Amt betraut werden;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 26; II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1; Berlinchen, Kämmerei-Bediente, Nr. 2; BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 326; Nr. 342, fol. 18; Matrikel Frankfurt (hier als Baertelli, andernorts auch als Bertelly); Archion, KB Brandenburg, St. Katharinen, Tf. (Va-

ter, hier als Berthels), Tr. (1694, d. Vater als Bärteld);

*Pro-Consul*, Stadtrichter Carl Friedrich **Bethe** (\* 27. April 1751, † 18. Jan. 1813) aus Friedeberg gebürtig; **Vater:** Georg Christian (1685-1758), Rektor in Friedeberg (Vormund, 1768 gen.: Bürgermeister Carl Friedrich, sic, richtig: Georg Christian Bethe in Friedeberg, s.d.); **Mutter:** Dorothea Elisabeth, geb. Licht; **Vater-Bruder:** Ernst Friedrich (1685-1735), Steuerrat, s.d.; **Schule:** weilte seit 8. Okt. 1767 auf d. Lateinischen Schule d. hallischen Waisenhauses; **Studium:** (widmete sich seit 7. Nov. 1768 in Halle d. Rechten) schrieb sich am 12. April 1771 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** vom Dramburger Magistrat in d. Nachfolge d. verst. Johann Friedrich Göhde, s.d., gewählt, wurde bei d. neumärk. Reg. geprüft, schnitt dabei besser ab als der Mitbewerber, d. *can. iuris* Jordan aus Lippehne, u. am 18. Aug. 1774 als *Pro-Consul* u. Stadtsekretär angestellt, 1775 als solcher aufgeführt; nach d. Kassation von E.G. Wentzel, s.d., vom Mag. zum Stadtrichter u. Aktuar gewählt u. nach e. Absprache zwischen neumärk. Reg. u. KDK, die befanden, daß d. *Pro-Consul* zugleich Stadtrichter sein konnte, am 11. Aug. 1781 als Stadtrichter u. Aktuar angestellt, behielt d. *Pro-Consulat* (u. d. Sekretariat); war damals d. einzige *Litteratus* von vier Ratsgliedern, bezog als *Pro-Consul* jährlich 95 T., als Richter u. Aktuar 40, es hieß damals, für seinen Unterhalt könne er in d. Umgebung d. Stadt noch weitere Geschäfte wahrnehmen; 1798 bezog er aus d. Kämmereikasse 103 T., dazu kamen Emolumente von 291 T.; amtierte

noch 1804 als *Pro-Consul* u. Justiz-Bürgermeister in Dramburg, zählte damals 52 Lebens- u. 28 Dienstjahre, bezog e. jährliches Fixum von 155 T., d. Steuerrat urteilte damals über ihn: *bearbeitet seine Dienstgeschäfte langsam, weil er viel Phlegma hat*; in **erster Ehe** seit 1775 verheiratet mit Charlotte Friederike, e. To. d. Stadtsekretärs Friederich Ziesemer in Stettin; in zweiter seit 1785 mit Luise Christiane, e. To. d. Bürgermeisters Gottlieb Friedrich Karsten in Schivelbein, s.d.; hinterließ 1813 mehrere Kinder, darunter d. **Sohn** Friedrich Wilhelm (\* 1776), dieser weilte zwei Jahre auf d. Ratsgym. in Stettin, ging im Aug. 1795 mit d. Abitur ab u. wechselte zum Jurastudium nach Halle, seit 1804 Bürgermeister in Cammin, dann Reg.rat in Marienwerder; **Sohn**: (Carl) Gottl. (\* 1777), weilte zwei Jahre auf d. Ratsgym. in Stettin, ging im Aug. 1795 mit d. Abitur ab, wechselte dann zum Jurastudium nach Halle;  
 Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 41, Fasz. 9; II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5; Adress-Calendar 1775, S. 107 (als Joh. Friedrich); 1785, S. 188 (als Carl Fr.); DGB, Bd. 13, S. 85-89 (als C.F.); Schwartz, Schulen, 2. T., S. 75 (Söhne); Archidatenbank Franckesche Stiftungen;

Steuerrat, Bürgermeister Ernst Friedrich **Bethe** (\* 18. Juni 1675, † 10. Aug. 1735) \* aus Friedeberg gebürtig; **Vater**: Ludwig (1643-1718), studierte auf d. Viadrina, 1679 Ratsverwandter in Friedeberg, 1693 Stadtrichter u. Kämmerer, 1694 regierender Bürgermeister; **Mutter**: Regina, geb.

Daber (1656-1740); **Bruder**: George Christian (1685-1758), Rektor d. Schule in Friedeberg, Stadtältester; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: bezog am 22. Mrz. 1698 d. Viadrina; **Laufbahn**: wurde am 18. Mrz. 1710 als Soldiner Bürgermeister zugl. als vorsitzender Städte-Direktor angesetzt, rückte in dieses Amt für seinen Schwiegervater Andreas Rothe († 1710) ein, den ältesten Bürgermeister zu Soldin, der 33 Jahre lang erster Direktor gewesen war, avancierte 1723 zum Steuerrat in Stargard, seit 1730 Steuerrat in Kolberg, ihm folgte als Soldiner Bürgermeister u. Städte-Direktor Joh. Gottfr. Litzmann, s.d.: 1735 in Kolberg gest.;  
 Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1; VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 130, fol. 76; Nr. 148, Friedeberg, S. 8 (Vater); Matrikel Frankfurt; DGB, Bd. 13, S. 85-86;

Bürgermeister, Stadtrichter Georg Christian **Bethe** (\* 1726, † 4. Dez. 1796) aus Friedeberg gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 24. April 1749 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: bat am 14. Dez. 1755 aus Bernstein immediat um ein Amt als Notar, gab an, in Frankfurt d. Rechte studiert zu haben, habe sich anschließend seit 1752 in Berlin bei Kriegsrat Ober-Auditeur Dietrich in d. praktischen Justiz geübt, wurde dann (nach d. Beförderung von Christian Otto Mylius zum General-Auditeur) neuer Justitiar d. Stadt u. d. Amtes Bernstein, bekam als solcher nur e. geringes Gehalt, wollte deshalb auch als Notar arbeiten, ein solcher fehlte in d. Region um Bernstein; am 2. Juni 1756 als

Notar bestellt; nach d. Tod von J.D. Prenzlau, s.d., vom Magistrat in Friedeberg am 10. Jan. 1759 zu dessen Nachfolger als Justiz-Bürgermeister gewählt; Steuerrat O.D. Hindersin verwarf seine Wahl, B. soll als Stadtkind viele Verwandte vor Ort gehabt u. sich bereits schlecht betragen haben, es wäre für die Stadt von Nachteil, wenn B. Richter werden sollte; d. neumärk. Kammer schloß sich dem Urteil an u. schätzte ihn als *chicaneusen Mann* ein, der kein Richter werden könne; d. Magistrat wurde zu einer Neuwahl aufgefordert, die aber ebenfalls auf Bethe fiel; Hindersin forderte jetzt e. dritte Wahl u. behauptete, B. habe d. *Magistrat bestochen*; d. Justizdepartement bestätigte Bethe am 3. Mrz. 1759 als Richter u. vierten *Consul* in Friedeberg; d. Steuerrat zeigte am 12. April 1759 jetzt an, Bethe habe sich d. Richteramt *erschlichen*, hätte e. Verordnung d. Großkanzlers für sich erwirkt, obwohl d. Magistrat in e. dritten Wahl d. Woldenberger Bürgermeister F.W. Gerbett gewählt habe; d. Antrag d. KDK, die Wahl wegen angeblicher Verstöße gegen d. rathäusliche Regelement zu annullieren, wurde vom Großkanzler nach e. Untersuchung durch d. neumärk. Reg. am 25. Mai d.J. abgewiesen; amtierte 1775 u. 1785 als Bürgermeister u. Stadtrichter in Friedeberg; resignierte Ende 1795 als *Pro-Consul* u. Stadtrichter, bekam e. Pension von 200 T., neuer *Pro-Consul* wurde d. Kämmerer M.G. Taegen, s.d., neuer Stadtrichter C.H. Mehler, s.d.; **Sohn**: Christian Wilhelm (\* um 1767), aus Friedeberg, schrieb sich am 20. April 1784 an d. Viadrina für d. Rechte ein; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 20, Fasz. 5; Nr. 51, Fasz. 16, Fasz. 17, Fasz. 20; II. HA,

Abt. 13, Städte, Friedeberg, Kämmerei-Bediente, Nr. 2; BLHA, Rep. 3, Nr. 11027; Adress-Calendar 1775, S. 105; 1785, S. 186; Treu, Friedeberg, S. 350; Matrikel Frankfurt; nicht im DGB, Bd. 13;

*Consul, Judex* Wilhelm **Bethe** (\* 3. Nov. 1682)

aus Friedeberg gebürtig; (**Vater**: Ludwig (1643-1718), Bürgermeister in Friedeberg; **Mutter**: Regina, geb. Daber; **Bruder**: Ernst Friedrich (1675-1735), Steuerrat, siehe dort mehr); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: bezog am 17. April 1706 d. Univ. Frankfurt; **Laufbahn**: amtierte zunächst als Stadtsekretär in Soldin, wechselte 1719 als *Consul* u. *Judex* nach Arnswalde, u.a. 1736 u. 1751 als solcher gen.; sollte im Dez. 1754 als Stadtrichter wegen schlechter Aufführung kassiert werden, am 21. Nov. 1754 teilte d. GD d. Justizdep. mit, daß es im Magistrat zu Arnswalde verschiedene Exzesse gegeben habe, d. beiden Bürgermeister Bötticher u. Bethe sollen ihre Injurien gegeneinander so weit getrieben haben, daß d. neumärk. Reg. Bötticher am 16. Mai zu 100 T. Strafe oder einjährigem Festungsarrest u. Bethe zu 50 T. oder sechsmonatigem Festungsarrest verurteilt habe; Bötticher sei deshalb außer Landes nach Meseritz gegangen, für ihn sollte e. Nachfolger gewählt werden; d. KDK votierte auch für d. Ablösung von Bethe; am 17. Jan. 1755 teilte Justizmin. Levin Friedrich von Bismarck d. GD mit, d. Justizdep. könne über d. Amtsführung von B. nicht klagen, er daher nicht kassiert werden, am 11. Jan. d.J. hatte auch d. neumärk. Reg. angegeben, daß gegen Bethe keine Klagen vorlägen, er sei aber vor geraumer Zeit

in e. Schlägerei mit d. Bürgermstr. Joachim Christian Züllich geraten u. 1753 mit d. ausgetretenen Bötticher in e. Handgemenge geraten; B. blieb im Amt, kam 1761 auf 42 Dienstjahre; wurde Anfang 1764 emeritiert, seine Ämter gingen an F.W. Gerbett, s.d.; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 18; II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 130, fol. 76 (als Sekr. in Soldingen., aber ohne Vornamen); BLHA, Rep. 3, Nr. 9717; Matrikel Frankfurt; DGB, Bd. 13, S. 85 (unklar, ob der 1682 geb. Wilhelm dieser Richter ist);

Senator, Kämmerer Johann Gottfried **Bethge** (\* 1733, † 30. Juni 1800)  
kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; engagierte sich um 1754 im Militärdienst, machte d. Siebenjährigen Krieg mit; **Laufbahn**: nach 1763 bei d. Tabaksadministration als Brigadier versorgt; 1774 als Grenzkontrolleur u. Brigadier gen., ließ damals e. To. taufen, erste Ehefrau: Maria Elisabeth, geb. Erdmann; amtierte 1784 als Tabakskontrolleur, Akzise-, Zoll- u. Tabaksbrigadier im Krs. Cottbus, **heiratete** als Witwer Maria Christiana verwitw. Leutnant, Akzise-, Zoll- u. Tabaksbrigadier Dankwart in Sommerfeld, geb. Seehausen (\* 1740); nach Aufhebung d. Administration 1786 pensioniert; suchte am 21. April 1789 aus Sommerfeld vergeblich um d. Amt als Kämmerer u. Senator in Cottbus nach, wollte für d. verst. F.G. Zoerner einrücken, s.d.; bat Mitte 1791 aus Sommerfeld um das nach d. Umsetzung von C.L.E. Krüger, s.d., seit Jahren vakante Amt als Kämmerer in Peitz, wies in diesem Zusammenhang auf

seine 37 Dj. im Militär- u. Zivildienst hin; obwohl d. Magistrat an seiner Befähigung zweifelte vom GD am 3. Jan. 1792 als Kämmerer u. Senator mit e. Salär von 73 T. in Peitz angesetzt; bezog 1798 e. Salär von 182 T., bearbeitete das Polizei-, Kämmerer-, Militär- u. Baufach, war für d. Feuerinstrumente zuständig, Stadtkassenrendant, Billetier u. Stadt-Wachtmeister; Mitte 1800 als erster Senator u. Kämmerer gest., interimistisch wurden seine Geschäfte von Bürgermeister J.G. Berein geführt; im Jan. 1801 gingen beide Ämter an J.C.G. Bresnitz, s.d.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Peitz, Nr. 26; BLHA, Rep. 3, Nr. 10088, Nr. 10354, Nr. 10996; Rep. 19, Züllichau, Nr. 286; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr.; Groger, Peitz, S. 242;

*Pro-Consul*, Stadtphysikus Dr. med. Johann Friedrich **Beuche** (\* 1684, † 16. Febr. 1758) aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Johann († Sep. 1690), seit Jan. 1687 Bürger in Cottbus, im Febr. 1690 als Senator vereidet, erste Ehe 1683; **Mutter**: Catharina († Aug. 1685), e. To. d. Diakons Christian Gadegast (1592-1655), J. in dritter Ehe seit 1686 verheiratet mit Maria verwitw. Crüger (\* 1651, † Okt. 1713); **Großvater**: George, Handelsmann in Cottbus; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 27. April 1706 in Halle für Theologie ein (wechselte später zur Medizin); **Laufbahn**: ließ sich als praktischer Arzt in Cottbus nieder; legte im April 1725 d. Eid als Senator u. Bürgermstr. ab, 1726 als Dr. med. u. *Consul* gen.; seit Nov. 1735 Adjunkt d. Cottbuser Stadt- u. Kreisphysikus Dr. med. George Friedrich Kuppermann (\* 1690, † Febr. 1758), 1735 wurden beide

Ämter getrennt, legte am 10. Dez. 1738 e. Prüfung beim Ober-Medizinalkollegium in Berlin ab; amtierte seit 1738 als *Pro-Consul*; erbte von seinen Eltern d. Haus Nr. 102 im Luckauischen Viertel im Wert von 500 T., verkaufte es im Mai 1738 für 3 500 T.; seit Anfang 1739 in d. Nachfolge d. verst. Dr. Adam Hesse (\* 1675, † 26. Juni 1738) Stadtphysikus in Cottbus, Kuppermann blieb Landphysikus; gewann im Jan. 1742 als *Pro-Consul* u. Stadtphysikus d. Cottbuser Bürgerrecht, 1752 als *Pro-Consul* u. Stadtphysikus gen.; amtierte auch (seit 1729) als zweiter Braudirektor; 1758 im Alter von 74 Jahren gest.; Vf. e. Chronik von Cottbus, 1785 veröffentlicht; **Ehefrau**: Anna Maria, e. To. d. Kfms. Gottfried Böttner in Lauban; **Sohn**: Ernst Friedrich (\* 22. Febr. 1726); **Sohn**: Samuel Heinrich (\* 5. Juni 1732); (**verwandt**: Christian Beuche, schrieb sich am 15. Mrz. 1699 in Frankfurt ein; 1753 bezog ein J.F. Beuche aus Cottbus d. Viadrina); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Stadt- u. Kreisphysicorum, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 10071; Archion KB Cottbus, Oberkirche, Tr. (1713, hier als Beiche); Best. 1690, 1758 (Dr. med. u. Pro-Consul); SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 73 RS (J. u. J.F.), fol. 112 RS, fol. 164 RS, S. 318; Hypothekenbuch 1753 (Luckauer Viertel); Adres-Calendar 1752, S. 95; Matrikel Halle 1690-1730; Cottbus-Chronik, 1714 (seit 1714 Stadtphysikus?), 1725, 1738 (hier als J.F. Beuch), 1740, 1758;

Kämmerer, Senator George Gottlob **Beyer** (\* 1765)  
aus Hundskopf im Krs. Dramburg gebürtig;  
**Vater**: Daniel, *Molitor* (Müller); **Schule**: be-

zog am 3. Okt. 1777 im Alter von zwölf Jahren d. Lateinische Schule d. hallischen Waisenhauses; **Studium**: widmete sich seit 20. Aug. 1782 d. Theologie in Halle; **Laufbahn**: verließ nach d. Abgang von d. Akademie die eingeschlagene Laufbahn u. legte sich auf d. Ökonomie, arbeitete als Wirtschaftsinspektor in Wuhrow im Krs. Dramburg, konnte d. geforderte Kautionshöhe von 200 T. stellen, vom Magistrat in d. Nachfolge d. verst. Schäfer, e. früheren Uffz. im I-R Nr. 8, der erst im Mai 1796 bestellt worden war, zum Kämmerer u. Senator in Nörenberg gewählt, von d. adligen Patronen bestätigt u. am 17. Mai 1798 vom GD angesetzt; versah im Jahr 1800 interimistisch d. Geschäfte d. Dirigenten; galt 1805 als etwas langsamer, aber guter Kassenrendant, bezog e. Salär von 94 T.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Nörenberg, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; UA Halle, Rep. 46, Nr. 6; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen;

*Pro-Consul*, Kämmerer Gottlob **Bielitz** (\* um 1725, † 1. Mrz. 1777)  
aus Drossen gebürtig; (**Vater**: Christian (\* um 1683), aus Drossen, weilte seit April 1701 auf d. Viadrina, Ratsverwandter, Salzfaktor, Postmeister, 1715 bei d. Tf. von Samuel gen., oder Benedict (\* um 1663, † 1724), aus Drossen, bezog im Mrz. 1681 d. Viadrina, später Bürgermeister u. Richter, seit 1719 *Dirigens* in Drossen; **Mutter**: Anna Justina, geb. Schultz; **Bruder**: Samuel (\* 8. Aug. 1715); **Bruder**: Ernst David (\* um 1720), aus Drossen, bezog am 6. April 1737 d. Viadrina; **Großvater**: David (\* um 1640),

aus Drossen, weilte seit Juli 1663 auf d. Viadrina, später Bürgermeister in Drossen, noch 1710 hier gen.); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 5. April 1742 an d. Viadrina ein; **Laufbahn:** 1761 als Kämmerer gen., 1767 als Kämmerer, Senator u. Plantageninspektor in Drossen aufgeführt; in d. Nachfolge d. verst. D. Hildebrandt vom Mag. als einer von fünf Kandidaten gewählt u. am 14. April 1768 vom GD als *Pro-Consul* bestätigt; 1770 als *Consul*, 1775 als *Pro-Consul* gen., amtierte damals u.a. als Kurator d. Depositen- u. Vormundschaftswesens, d. geistlichen Körperschaften, war für d. Feuerlöschdep. zuständig; 1777 als *Pro-Consul* mit e. Salär von 87 T. gest., hatte im Magistrat v.a. die Polizeiangelegenheiten besorgt; zu seinem Nachfolger wählte d. Rat zweimal d. Senator J.F. Jennerich, s.d., dieser wurde wegen seiner Verwandten im Kollegium vom GD jedoch abgelehnt, im Aug. 1777 gegen d. Widerstand d. Magistrates d. Pl Achbauer angesetzt, s.d.; **Sohn:** Christian Friedrich Erdmann (\* um 1760), schrieb sich am 12. Mrz. 1777 in Frankfurt für d. Rechte ein; Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 11025; Rep. 19, Züllichau, Nr. 218, Nr. 223, Nr. 225; Archion, KB Drossen, Tf. (1715 Samuel); Adress-Calender 1767, S. 84; 1770, S. 107; 1775, S. 108; Matrikel Frankfurt;

Senator, Stadtrichter Carl Friedrich (Wilhelm) **Birner** (\* 1765)  
aus Schivelbein gebürtig; **Vater:** Carl Heinrich, Dr. med., Arzt in Schivelbein; **Bruder:** Johann Heinrich (\* 1768), weilte seit 1782 auf d. Lateinischen Schule; **Schule:** bezog am 15. April 1782 im Alter von 17 Jahren

d. Lateinische Schule d. hallischen Waisenhauses; **Studium:** widmete sich seit 13. Mai 1787 d. Rechtswissenschaften in Halle; **Laufbahn:** um 1793 als außerordentl. Senator in Schivelbein angesetzt; sollte nach d. Tod d. Dirigenten u. Stadtrichters C.L. Benckendorf Anfang 1796, s.d, zum Stadtrichter u. Ordensamtsrichter aufrücken, neuer Dirigent wurde J.M. Brewing, s.d.; mit Reskript vom 23. Aug. 1796 für ein Jahr als interimist. Stadtrichter angesetzt, legte am 27. Juni 1798 e. Prüfung in Küstrin ab, offenbarte in dieser aber Schwächen, wurde am 18. Juli 1798 dennoch als Stadtrichter u. auf sein Gesuch zugleich zum *Justiz-Commissarius* u. Notar jedoch mit d. Maßgabe ernannt, daß er *ohne Genehmigung d. vorgesetzten Behörde kein Richter bei einem größeren Gericht werden darf*; bekam als Richter kein Gehalt, bezog nur 60 T. Sporteln u. zehn Fuder Holz; amtierte im Jahr 1800 als a.o. Senator u. Stadtrichter in Schivelbein, wurde damals als sehr *nachlässig* im Dienst eingeschätzt, alle *Ermahnungen* seien *fruchtlos*; vor 1804 abgegangen; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 71; Rep. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1; II. HA, Abt. 13, Städte, Schivelbein, Nr. 6; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; UA Halle, Rep. 46, Nr. 6;

Senator, Kämmerer Carl Friedrich **Boeden** (\* um 1748)  
aus Schönfließ gebürtig; kein Hinweis auf d. Elternhaus, **Bruder:** amtierte 1790 als Amtsrat in Crossen, u. Schulbildung; bezog keine Akademie; engagierte sich um 1763 im Militärdienst, rückte im D-R Nr. 3 im Verlauf von 28 Jahren bis zum Wachtmeister auf, nach d. Abschied auf d. Ver-

sorgungsliste gesetzt; **Laufbahn:** suchte am 24. Okt. 1791 um d. Amt d. Kämmerers in Crossen nach, das d. frühere Cap. O.A. von der Goltz abgeben wollte, s.d., erklärte sich bereit, auf 2/3 d. Salärs zu verzichten; nach d. Tod von v.d. Goltz verzichtete d. Mag. auf sein Wahlrecht, um nicht in Konflikt mit d. Amtsrat B. zu kommen; C.F. konnte die Kaution von 1 300 T. stellen; d. GD sah keine Interessenkollision u. bestätigte am 24. Dez. 1791 Boeden als Kämmerer; rückte am 25. Juni 1793 zugleich zum Senator auf; bezog 1798 e. Salär von 405 T., war neben der Kämmerei noch zuständig für d. städt. Ziegelei, d. Forst-, Brau-, Feuer-, Bau-, Invalidenwesen, besorgte d. ökonom. Fach u. war Assessor bei einigen Gewerken; besaß lt. Steuerrat im Jahr 1800 keine großen Fertigkeiten im Fabrikenfach; versah noch 1804, 1805 d. Geschäfte als Senator u. Kämmerer in Crossen; vom Steuerrat damals so eingeschätzt: hat sich *durch Fleiß u. Erfahrung gute Kenntnisse in d. Oeconomie verschafft, verdient wegen Thätigkeit u. Accuratesse das beste Lob*; versah seine Geschäfte bis 1808; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmerei-Bediente, Nr. 4; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996; Matthias, Chronica, S. 499;

Senator Carl Gottfried **Boehme** (\* 1756) aus Stentsch in Schlesien gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; besuchte keine Akademie, erlernte die Ökonomie auf d. Komturei-Amt Lagow im Krs. Sternberg; **Laufbahn:** vom Magistrat in Züllichau im Juli 1788 zum a.o. Senator gewählt, sollte d. betagten Johann

Neumann unterstützen; B. wurden landwirtschaftliche sowie Kenntnisse im Forst- u. Rechnungswesen attestiert, galt zudem als *offener Kopf*; am 13. Aug. d.J. lehnte d. GD seine Bestallung ab u. forderte d. Ansetzung e. Invaliden; Steuerrat Krusemark votierte in e. Bericht vom 12. Nov. noch einmal für Boehme, d. Amt sei wegen d. geringen *Salairs* von 42 T. nicht für e. invaliden Soldaten, auch nicht für e. brotlosen Offizianten d. aufgehobenen Tabaksadministration geeignet; d. GD lenkte jetzt ein u. bestätigte B. am 9. Dez. 1788; bezog 1798 als ordentl. Senator e. Salär von 99 T., bearbeitete alle in d. Land-Ökonomie einschlagenden Tabellen, die Tabakkultur- u. Seidenbausachen, war Mitglied d. Bau- u. Polizeideputation, stand d. Feuersozietätssachen vor; versah d. Geschäfte als Senator noch 1800 u. 1805, galt als guter Offiziant;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (hier als Boeme), Nr. 10996 (als Böme); Nr. 11071;

*Pro-Consul*, Stadtsekretär Andreas **Böhmer** (\* um 1695, † Mitte 1749)

aus Soldin gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 11. Mai 1712 in Halle für Theologie ein, (wechselte später zu d. Rechten) ging nach drei Jahren von d. Akademie an; **Laufbahn:** suchte im Mrz. 1732 als *cand. iuris* aus Arnswalde um d. Adjunktion d. Stadtsekretärs in Berlin nach, hatte seit 10. Mrz. 1729 d. Anwartschaft auf d. Posten d. Bürgermstrs. Jordan in Bahn, dieser sei aber wieder genesen, befinde sich in seinen besten Jahren, wäre in einer unglücklichen

Ehe um d. Seinige gekommen, war damals als Informator bei d. Kindern d. Obristen Friedrich Leopold von Geßler tätig, dieser unterstützte d. Antrag d. Supplikanten; erhielt am 2. April 1732 gegen d. Zahlung v. 50 T. die gewünschte Adjunktion; rückte am 12. Juli 1732 nach d. Avancement von C. Wickert zum *Pro-Consul* u. Stadtschreiber in Berlinchen auf; verzichtete im Juni 1742 auf d. Amt als *Dirigens*, d. Steuerrat hatte ihm zuvor e. entsprechende Offerte gemacht; im Sommer 1749 als *Pro-Consul* u. Stadtsekretär gest., hatte zuletzt als *Consul* ein Salär von 30 u. als Sekretär von 50 T., seine Ämter gingen jetzt an d. gewählten Notar Johann Christoph Bud(d)endorff, s.d.; **Ehefrau:** verwitw. Senator Gottfried Rosenthal in Arnswalde; **Stief-Sohn:** Paul Gottfried Rosenthal (\* 1720), dieser bewarb sich 1749 um d. Amt als *Pro-Consul* in Berlinchen, siehe mehr bei dessen Bruder J.G.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, Nr. 2; Priesdorff, Nr. 259 (von Geßler); Matrikel Halle 1690-1730 (als Böhme);

a.o. Senator Johann Gottlieb **Boelcke** (\* 1784)

aus Schönfließ gebürtig; **Vater:** Bürger u. Schuhmachermeister; **Schule:** besuchte d. örtliche Anstalt u. erhielt daneben Privatunterricht, widmete sich seit 1796 auf Anraten seiner Eltern u. d. Lehrer der Feder; **Laufbahn:** wurde zunächst von OB C.F. Benicke, s.d., als Abschreiber gebraucht, dann als Protokollführer, begleitete als solcher d. OB auf auswärtigen Kommissionen u. Justitiariaten, ihm wurden zudem Sachen vom Magistrat u. Stadtgericht zu

Schönfließ zur Bearbeitung zugeschrieben, machte sich auf d. Weise auch mit d. rathäuslichen Registratur vertraut; 1802 als Protokollführer verpflichtet, arbeitete jetzt für d. *Dirigens* C.T. Rückheim; wurde am 1. Dez. 1802 vom Regiment wegen Unbrauchbarkeit verabschiedet, verwaltete nach d. Resignation von B. Scheele, s.d., für sechs Monate interimistisch d. Geschäfte d. Stadtsekretärs, assistierte außerdem seit 1801 d. *Pro-Consul* u. Kämmerer C.F. Netzbandt bei dessen Polizei- u. Rechnungssachen; auf Antrag d. Kammer vom 1. April 1805 sollte B. als a.o. Senator angesetzt werden, weil M. Fechner, s.d., altershalber seinen Pflichten nicht mehr gehörig nachkommen konnte; am 17. April 1805 verwarf d. GD d. Bestätigung, weil B. erst 21 Jahre alt war u. zudem e. Invalide in d. Stelle einrücken sollte; durch e. Immediatbericht erwirkte d. Prov.minister d. CO vom 20. Juli 1805 über seine Ansetzung, nach d. Pensionierung von Fechner mit 84 T. am 24. Juli d.J. als a.o. Senator ohne Gehalt bestätigt;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 7 (hier e. curriculum);

Bürgermeister Ernst Ludwig **Bötticher** (get. 15. Juli 1681, † 15. Dez. 1755)

aus Berlin gebürtig; **Vater:** Sigismund († Febr. 1704), 1663 bei seiner Tr. als Kanzlist bez., *Secretarius*; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn:** 1725 bei d. Taufe seines Sohnes als Postmeister in Cottbus gen., wurde am 30. April 1728 als Senator verpflichtet, als Bürgermeister u.a. 1752 gen., 1755 als Bürgermeister u. 20jähriger Vorsteher d. reformierten Gemeinde in

Cottbus im Alter von 74 Jahren u. fünf Monaten gest.; **Ehefrau:** Louisa Rosimunda, geb. Zedelitz († 22. Aug. 1757); **Sohn:** August Heinrich (get. 23. Mrz. 1725, † 1726); Quellen: Archion, KB Berlin, Domkirche, Tf., Tr., Best. (hier für 1704 kein Vorname, nur als B. sen.); KB Cottbus, Schloßkirche, Tf., Best.; Adress-Calender 1752, S. 95-96; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 73 RS;

Senator, Zollverwalter Johann Ernst **Bone** († 1758) \*

aus Züllichau gebürtig; **Vater:** Johann Friedrich (\* 1. Nov. 1668, † 10. Okt. 1729), stammte aus Crossen, weilte seit Okt. 1689 auf d. Viadrina, wechselte 1692 als Zoll- u. Akziseeinnehmer von Crossen nach Züllichau, seit 1695 Ratsherr, seit 1719 *Consul dirigen*s, war dessen ältester Sohn aus erster Ehe; **Mutter:** Eleonora, geb. von Schmettau; **Großvater:** Johann, Hofrat in Crossen; **Stief-Brüder:** Friedrich Wilhelm, seit 1740 Amtskastner, amtierte bis 1748 als Postmstr. in Züllichau, Kriegsrat, Erbherr auf Anteil Krauschow; Carl Albrecht (\* um 1708), weilte seit 27. Jan. 1726 auf d. Viadrina, von 1734 bis 1740 Amtskastner in Züllichau, um 1750 Aktuar in Oranienburg; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn:** folgte nach dessen Tod seinem Vater in dessen Ämtern als Senator u. Zollverwalter nach, als solcher u.a. 1751 aufgeführt, bezog als Ratmann e. jährl. Salär von 25 T.; 1758 gest.; Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 11071; Adress-Calender 1752, S. 93; 1756, S. 101, Wilcken, Chronica, S. 79, S. 85-86, S. 101, S. 102 (F.W.), S. 179, S. 245-246; Matrikel Frankfurt;

Oberbürgermeister, *Dirigen*s, Stadtrichter Johann Ludwig **Bothe** (\* 1763)

aus Wardin in d. NM gebürtig; **Vater:** Christian, Gastwirt, 1780 als Pächter bez.; **Schule:** seit 9. April 1778 Schüler d. Lateinischen Schule d. Waisenhauses in Halle; **Studium:** schrieb sich am 4. April 1780 in Halle für d. Rechtswissenschaften ein; **Laufbahn:** nach d. Rückkehr von d. Akademie u. einer guten Prüfung am 29. Juli 1783 als Auskultator bei d. neumärk. Reg. angesetzt; seit 1787 Mitglied d. Freimaurerloge in Küstrin; vom Magistrat in Drossen nach d. Tod von J.R. Jochmus, s.d., am 26. Juli 1788 zu dessen Nachfolger gewählt, legte bei d. neumärk. Reg. e. Examen ab, seine beiden Mitbewerber hatten zuvor verzichtet, am 6. Dez. 1788 bestätigte ihn d. Großkanzler als Stadtrichter unter d. Vorbehalt, daß er auch als *Dirigen*s bestellt würde; lt. Bericht d. KDK vom 3. Mrz. 1789 eignete sich Bothe auch für d. Führung d. Polizeigeschäfte, am 10. Mrz. bzw. 28. Mrz. vom GD als *Dirigen*s u. erster Bürgermeister bestätigt, erhielt als Richter u. *Dirigen*s zs. 180 T.; bekam am 11. April d.J. d. Prädikat Oberbürgermeister; wurde im Okt. 1796 zum Stadtjustiz- u. Pupillenrat in Warschau weiterbefördert, ihm folgte in Drossen G.W. Rive, s.d.; nach d. Resignation von F.G. Henneberger vom König im Febr. 1808 als neuer *Dirigen*s in Landsberg bestätigt; **Ehefrau:** Marie Susanne, geb. Pilet; **Sohn:** August Ludwig Rudolph (\* 22. Dez. 1790), aus Drossen, schrieb sich im April 1809 in Frankfurt für d. Rechte ein, sein Vater war damals *Consul* in Landsberg; **Sohn:** Friedrich Wilhelm Ludwig (\* 5. Mai 1794); **Sohn:** Carl Eduard Ludwig (\* 8. April 1796);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3-4, Fasz. 49; Rep. 21, Nr. 44, Fasz. 8; II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmerei-Bediente, Nr. 1, fol. 20, fol. 22-23, fol. 29-31, fol. 84; BLHA, Rep. 3, Nr. 11026, Nr. 11040; Rep. 19, Züllichau, Nr. 229; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5; Archion, KB Drossen, Tf.; Matrikel Frankfurt (Sohn); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen; Gerlach, Freimaurer mittlerer Oder (S. 266, danach geb. in Chursdorf, NM ?);

*Consul*, Advokat Nicolaus Christian **Brasche** (\* um 1692, † 19. Mrz. 1759)

aus Schivelbein gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 2. Mrz. 1710 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: amtierte 1715 u. 1727 als Advokat, 1733 als *Consul* u. Burgerichts-Advokat in Schivelbein, bat am 22. Mrz. 1734 aus Berlin um e. Amt als Prokurator, als solcher am 22. April 1734 bestellt; 1737 als Hoffiskal in Schivelbein gen.; im Dez. 1742 von d. neumärk. Reg. in e. Liste d. auswärtigen Untergerichtsadvokaten aufgeführt, stand beim Burgericht in Schivelbein, *ist sonst dirigierender Bürgermeister*; 1752 als Bürgermeister u. Prokurator aufgeführt; in e. Bericht d. neumärk. Reg. vom 24. Jan. 1758 hieß es über ihn: d. *alte Bürgermeister* Brasche werde bald *seine Advokatur niederlegen*; 1759 gest., in seinem Amt als Fiskal folgte ihm J.H. Horn, s.d.; (**Sohn**: Christian Gottlieb (\* um 1715), aus Schivelbein, schrieb sich am 19. Sep. 1733 an d. Viadrina ein, amtierte im Herbst 1741 als *Consul* in Dramburg); (**verwandt**: Christian Gotthold Brasche legte 1780 altershalber sein Amt als Kreisschreiber im Krs. Schivelbein nieder, hatte zuletzt inkl. Schreibmate-

rial e. Salär von 132 T. gehabt: GStA, II. HA, Abt. 13, Materien, Krs.-Sachen, Krs. Schivelbein, Krs.-Bediente, Nr. 1);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 5, Fasz. 27, fol. 10; lit g I b, Fasz. 71; K lit h, Fasz. 9, Fasz. 32, Fasz. 65; VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 114, fol. 40 RS (Christ. Gottlieb); Adress-Calender 1752, S. 83 (hier als Friedrich); Matrikel Frankfurt;

Stadtsekretär Christoph Gottlob **Bredow** (\* um 1737, † 1763)

aus Stettin gebürtig; **Vater**: Martin, Bürger in Stettin; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 25. April 1755 in Frankfurt für d. Rechte ein, legte ein Armenattest vor; **Laufbahn**: amtierte seit 27. Sep. 1755 in d. Nachfolge des verst. Johann Christian Hermuth, s.d., als Stadtsekretär, Organist u. Schulkollege in Peitz, als Sekretär u.a. 1759 gen., 1763 verschuldet gest., d. Stadtsekretariat übernahm im Jan. 1765 im Nebenamt d. Justiz-Bürgermstr. J.C.C. Burchardi, s.d.; die Stellen als Organist u. Schulkollege wurden jetzt vom Sekretariat getrennt u. gingen an Heinrich Gottlob Grünberg, Sohn e. sächsischen Schulmeisters u. Organisten; **Ehefrau**, seit Juni 1756: Helena Charlotta, e. To. d. Akziseeinnehmers Johann Giebel in Cottbus;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 121; BLHA, Rep. 19, Züllichau, Nr. 277; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr.; Matrikel Frankfurt; Groger, Peitz, S. 236;

Kämmerer, Senator, Rendant Johann Carl Gottlieb **Bresnitz** (\* 27. Aug. 1778)

aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Johann Christoph (\* 1736, † 6. Jan. 1811), stammte aus

Commelitz bei Pforthen, Kolonist, erwarb am 17. Nov. 1775 d. Bürgerrecht in Cottbus, Stadtkoch; **Mutter:** Johanna Catharina, geb. Schultz (\* 1740, † 12. Juli 1817); **Großvater:** Martin; **Bruder:** Johann Friedrich Samuel (\* 12. Juli 1782); kein Hinweis auf d. Schulbildung; besuchte keine Universität; **Laufbahn:** versah von etwa 1796 bis Ende 1801 sechs Jahre lang die Geschäfte als Protokollführer beim Magistrat u. Stadtgericht zu Peitz; in d. Nachfolge d. verst. J.G. Bethge, s.d., im Aug. 1801 vom Magistrat zu dessen Nachfolger gewählt, ihm wurden d. erforderlichen Fertigkeiten attestiert, konnte d. Abschied d. Regimentes vom 28. Sep. 1801 beibringen u. d. Kautio in Höhe von 200 T. stellen, am 28. Jan. 1802 vom GD als erster Senator, Kämmerer, Servis-, Stadtarmen- u. Feuerkassenrendant sowie Billetier in Peitz mit e. Besoldung von insges. 85 T. bestätigt; d. Steuerrat bescheinigte ihm 1804 einige Kenntnisse, versuche aber nicht sich zu vervollkommen, es gab zudem Ausstände an seinem Fleiß, seiner Ordnung in d. Geschäften u. an seinem Betragen; verursachte noch 1804 e. kleineren *Defect*, deshalb suspendiert, sollte jedoch mit Haft verschont werden, wenn er d. fehlende Summe rasch aufbringen könne; seine Eltern boten am 14. Okt. 1804 an, d. Betrag für ihren erkrankten Sohn zu begleichen, sie wiesen in ihrer Supplik zugleich darauf hin, daß er nicht unredlich gehandelt habe, ihm fehle es aber an e. strengen Aufsicht; am 3. Febr. 1805 zeigte C.G.A. Pappritz an, daß d. Ausstände beglichen seien, B. zeige Reue über sein pflichtwidriges Betragen u. wolle im Amt verbleiben; am 11. Febr. d.J. entschied d. GD, d. Kämmerer auf seinem Posten zu

belassen u.d. Untersuchung *für diesmal* niederzuschlagen, d. Kautio wurde auf 300 T. erhöht u. Bürgermeister Berein aufgefordert, B. unter strenger Aufsicht zu halten; am 6. Juni 1807 mußte d. Steuerrat erneut e. Defekt in Höhe von 254 T. anzeigen, im Sep. d.J. wurde deshalb e. fiskalische Untersuchung eingeleitet;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Peitz, Nr. 26; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 10354; Rep. 19, Züllichau, Nr. 286; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf. (1778 d. Vater als Bresen?, J.C.G. u. J.F.S.), Best. (Eltern); SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 300 RS (Vater);

*Consul dirigens*, Justizrat Johann Michael **Brewing** (\* um 1760)

aus Falkenburg gebürtig; **Vater:** Johann Christian, Drechsler; **Schule:** weilte seit 29. Mrz. 1780 auf d. Gym. in Stettin; **Studium:** schrieb sich am 5. Mai 1781 für d. Rechte in Frankfurt ein; **Laufbahn:** wurde bei d. neu-märk. Reg. geprüft u. für geeignet befunden, am 10. Nov. 1787 als *Justiz-Commissarius* u. Notar im Krs. Dramburg angestellt, hatte zuvor vom König d. Erlaubnis bekommen, d. kleine adlige Gut Groß Schönberg im Krs. Dramburg ankaufen zu dürfen; nach d. Tod von C.L. Benckendorf, s.d., vom Magistrat am 26. Febr. 1796 zu dessen Nachfolger als *Dirigens* u. Stadtsekretär gewählt u. am 19. Juli 1796 vom GD bestätigt; sollte aufgrund von Beschwerden d. Bürgerschaft nicht alle Stellen bekommen, die sein Vorgänger innegehabt hatte, Steuerrat Michaely verständigte sich am 4. Juni d.J. darüber mit ihm, B. verzichtete auf d. Amt als Stadt- u.

Ordensamtsrichter, diese Stellen gingen an C.F.(W.) Birner, s.d.; bekam aber d. Aufsicht über d. Güter d. Kommende u. blieb ständiger *Commissarius* in d. Krs. Dramburg u. Schivelbein sowie *Justiz-Commissarius*, diese Stellen sollen miteinander vereinbar gewesen sein; amtierte im Jahr 1800 als *Consul dirigens*, Stadtsekretär mit d. Charakter Justizrat in Schivelbein, bezog e. Salär von 421 T.; war 1804, 1805 von schwächerer Konstitution, mit Arbeit überladen u. deshalb nicht aktiv genug, auch war sein moralischer Charakter nicht d. beste; **Sohn:** Johann Adolph Ferdinand Wilhelm (\* 1790), besuchte d. JG in Berlin, schrieb sich am 21. April 1807 an d. Viadrina für d. Rechte ein; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schivelbein, Nr. 6; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Matrikel Frankfurt; Album Pädagogium Stettin, Bl. 187;

*Dirigens*, Stadtschreiber Wilhelm **Brewing** (\* 1767)

aus Falkenburg gebürtig; **Vater:** Johann Christian, Drechsler in Falkenburg; **Bruder:** Johann Michael (\* um 1760), s.d.; **Schule:** weilte seit 9. Nov. 1783 auf d. Lateinischen Schule d. Waisenhauses in Halle; **Studium:** schrieb sich am 5. Okt. 1786 in Halle für d. Rechte ein; **Laufbahn:** versah zunächst d. Amt als Bürgermeister in Nörenberg; nach d. Tod von C.F. Grünert, s.d., einer von drei Kandidaten für dessen Nachfolge, von d. Patronen gebilligt u. am 12. Mrz. 1795 vom GD als *Dirigens* u. Stadtschreiber in Neuwedell bestätigt; im Jahr 1800 als Bürgermeister in Neuwedell aufgeführt; resig-

nierte 1804, neuer Dirigent wurde jetzt d. Hofgerichtsassessor Maske; B. amtierte 1813 als Bürgermeister in Falkenburg; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neuwedell, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Rep. 3 B I Präs 795; UA Halle, Rep. 46, Nr. 6; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen;

Senator, Kämmerer Johann Christoph **Brietzig** (\* um 1735, † 1782)

aus Bernstein gebürtig; **Vater:** Bürger, Hausbesitzer; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte sechs Jahre lang d. *Apothekerkunst* in Soldin, *servierte* als *gelernter Apothekergeselle* von etwa 1755 bis 1764 neun Jahre lang in Berlin, Tangermünde, Danzig u. Königsberg in Preußen, wurde nach seiner Rückkehr in d. NM vom Hof-Medikus u. Kreisphysikus Dr. Birckholtz in Arnswalde examiniert, erhielt am 24. Aug. 1764 d. Approbation als Apotheker; etablierte sich im Verlaufe d. Jahres 1764 trotz guter Angebote aus d. Ausland als Bürger in Bernstein, erwarb hier e. Haus u. will d. marode Haus seiner Mutter repariert haben; bat am 24. Dez. 1764 darum, im Besitz seiner bereits angelegten Apotheke im Wert von 1 300 T. geschützt zu werden, konnte vom GD keine Konzession bekommen, weil es in Bernstein bereits eine privilegierte Apotheke gab, die sich im Besitz d. Witwe Bürgermeister A.F. Michaelis befand, s.d.; am 27. Febr. 1765 zeigte d. KDK an, daß es in Bernstein nur 119 Feuerstellen u. 238 Einwohner gebe, die sich in armseligen Umständen befänden, zwei Apotheken könnten daher hier nicht existieren, auch habe B. noch keine wirkliche Offizin angelegt, sondern nur in Grundstücke investiert

u. deren Wert gesteigert, er sollte sich in Reetz, Neuwedell oder Dramburg ansässig machen, wo es an Apotheken fehle; am 15. Mrz. 1765 beschied d. GD d. Kammer, B. solle mit seinem Gesuch wegen e. Apotheke abgewiesen werden, könne vorerst aber einen Handel mit Material- u. Gewürzwaren treiben; im Frühjahr protesierte auch die Witwe Dorothea Louise Michaelis u. deren Sohn Friedrich Gottlieb aus Breslau gegen die Pläne von Brietzig; da dieser von d. ihm erlaubten Materialwarenhandel nicht leben konnte, kaufte er im Nov. 1767 d. Witwe Michaelis deren Apotheke u. sonstigen Besitz für 2 600 T. ab, erhielt jetzt am 9. Juni 1768 e. Exklusivprivileg für seine Apotheke u. e. eingeschränktes Privileg für d. Handel mit Materialwaren; **Laufbahn:** nach dem Wechsel von Carl Friedrich Wittenburg, s.d., vom Magistrat in Bernstein am 25. Febr. 1774 zum Senator u. Kämmerer gewählt u. am 24. Mrz. d.J. vom GD bestätigt, in beiden Ämtern u.a. 1775 genannt; B. schloß Mitte 1776 e. Vergleich mit d. *can. iuris* Martin Friedrich Dober, s.d., konnte wegen seinen umfangreichen Geschäften als Apotheker u. Materialist d. Amt als Kämmerer nicht weiter ausüben, trat dieses daher Dober ab, blieb jedoch Senator; am 8. Aug. 1776 billigte d. GD d. zwischen beiden geschlossenen Vergleich; 1782 gest., hinterließ seine **Frau** Christiane Elisabeth, geb. Wickerdt, und d. **Kinder** Christiana Henrietta (\* 10. Sep. 1771) u. Carl Friedrich (\* 19. Mai 1776); seine Witwe heiratete d. Provisor Johann Lebrecht Walther u. brachte d. Apotheke in d. Ehe ein, Walther war aus Lippehne gebürtig, hatte d. *Apothekerkunst* bei d. Apotheker Friesen in Lippehne

sechs Jahre lang erlernt, 6,5 Jahre als Geselle in Wohlau, Breslau, Frankfurt u. Berlin gearbeitet u. am 19. Jan. 1781 d. Approbation als Apotheker erhalten, am 22. Aug. 1782 wurde d. Privileg von Brietzig auf Walther übertragen;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bernstein, Kämmerei-Bediente, Nr. 3; Bernstein, Privilegien, Nr. 1; Adress-Calender 1775, S. 106;

*Pro-Consul*, Stadtrichter Carl Wladislaus **Brown** (\* um 1760)

aus Freystadt in Schlesien gebürtig; **Vater:** N.N. († vor 1777), Direktor d. Senates in Freystadt; **Mutter:** Marie Christine; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 30. April 1777 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** arbeitete seit etwa 1783 acht Jahre lang unter Leitung d. *Justiz-Commissions-Rates* C.W. Eichholz in Friedeberg in Justizgeschäften, soll sich dadurch ähnliche Erfahrung verschafft haben wie durch d. Arbeit als Referendar; 1785 als a.o. Senator in Friedeberg mit e. Salär von 45 T. gen.; nach d. Tod d. Bürgermeisters J.G. Leibhold, s.d., vom Magistrat in Driesen zu dessen Nachfolger als Stadtrichter gewählt, legte gemeinsam mit zwei anderen Bewerbern e. Examen bei d. neu-märkischen Reg. ab, verdiente lt. Bericht d. Reg. vom 7. Juli 1792 danach d. Vorzug vor seinen Konkurrenten, auch hatten die Stadtverordneten zu Driesen um seine Bestallung gebeten; vom Justizdep. am 20. Aug. 1792 mit e. Besoldung von 150 T. als Stadtrichter angesetzt, am 18. Sep. bzw. 4. Okt. 1792 vom GD auch als *Pro-Consul* bestätigt; wurde 1799, 1800 wegen ange-

lich nicht abgelegter Rechnungen über d. Schulneubau, über einbehaltene Abschößgelder denunziert, e. Bericht d. Steuerrates vom 30. Juni 1800 zufolge handelte es sich nur um geringe Beträge, die wegen B.s auswärtigen Geschäften nicht rechtzeitig abgerechnet worden waren, d. Sache hatte sich inzwischen jedoch erledigt; hielt sich im Juni 1800 zu e. Badekur in Warmbrunn auf; bezog Ende 1800 e. Salär von 511 T., darunter allein Sporteln in Höhe von 352 T.; damals hieß es über ihn: seine vielen auswärtigen Geschäften hätten zu Rückständen in d. rathäusl. Arbeit geführt, galt als saumseiger Arbeiter, schränke erstere jetzt zum Vorteil d. städt. Aufgaben ein; resignierte am 15. Dez. 1800, wechselte als Justiz-Bürgermeister nach Meseritz, hier 1801 u. 1804 als Stadtdirektor gen., in Driesen folgte ihm F.W. Strassburg, s.d.; **Sohn**: Carl Friedrich August (\* 1783), aus Marienwalde in d. NM gebürtig, besuchte d. JG in Berlin, ging im Sep. 1801 mit d. Abitur ab, schrieb sich am 3. Dez. 1801 an d. Viadrina für d. Rechte ein;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 42, Fasz. 10; II. HA, Abt. 13, Städte, Driesen, Kämmeri-Bediente, Nr. 3; Friedeberg, Kämmeri-Bediente, Nr. 2; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 9146; Nr. 11023; Handbuch Staat 1804, S. 151, S. 265; Treu, Friedeberg, S. 397; Matrikel Frankfurt (C.W. u.d. Sohn); Zur Statistik d. JG (Sohn);

Bürgermeister, Rendant Carl Friedrich **Brutschke** (\* 1753) aus Göritz gebürtig; **Vater**: Daniel (\* 1. Sep. 1724), aus Küstrin, erlernte sechs Jahre lang d. Apothekerkunst u. d. Materialwarenhan-

del bei d. privilegierten Apotheker Johann Christian Wunderlich in Cottbus, *servirte* dann ein Jahr *als Geselle* bei d. Apotheker Johann Weiß in Breslau, zwei Jahre bei Christian Suckow im polnischen Fraustadt, 1,5 Jahre bei d. Witwe Dr. Eckardt in Fraustadt, sechs Monate beim Bürgermeister u. Apotheker Severinus Christian Behm in Driesen und ein Jahr bei Christian Ludwig Kuntz im schlesischen Frankenstein, kehrte Anfang 1753 nach e. *neunjährigem Aufenthalt* in d. Fremde nach Küstrin zurück u. suchte am 8. Febr. 1753 um eine Konzession für den Materialwarenhandel und d. Weinschank in Göritz nach, besaß e. dafür zureichendes Vermögen u. wollte sich in Göritz niederlassen, weil es hier noch keinen Materialisten gab; lt. Bericht d. KDK handelte in Göritz nur d. Witwe Garnweber Kulisch mit e. befristeten Erlaubnis mit Gewürzwaren u. Wein, sie besaß kein Widerspruchsrecht gegen d. Antrag, da sich d. Supplikant gehörig legitimiert, Geburts- u. Lehrbrief vorgelegt u. seine Tätigkeit als Handlungsdieners nachgewiesen hatte, sollte daher e. Konzession bekommen, diese wurde am 29. Mrz. 1753 für d. Materialwaren- u. Weinhandel in Göritz ausgestellt; **Großvater**: Martin, Bürger u. Braueigen in Küstrin, verheiratet mit Eva, geb. Gliche; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. Materialhandlung u. d. *Pharmacie* bei Apotheker Ernst Heinrich Huth in Frankfurt an d. Oder, *servirte* anschließend neun Monate bei Huth, zwei Jahre bei Apotheker Mejo in Königsberg u. vier Jahre bei Osterroth in Danzig; kaufte 1786 von seiner Mutter d. väterliche Apotheke; erhielt als Kandidat d. Pharmazie nach e. vorhergehenden

Prüfung am 22. Nov. 1793 d. Approbation als Apotheker in Göritz; bat im Frühjahr 1805 um d. Renovation d. väterlichen Privilegs, das beim Brand von Küstrin 1757 verlorengegangen war, erhielt am 4. Mai 1805 e. Privileg als Apotheker in Göritz; **Laufbahn:** seit 1792 Rendant d. Serviskasse, vertrieb daneben Materialwaren, betätigte sich als Branntweinbrenner u. hatte d. örtliche Salzfaktorei; rückte nach d. Abgang von Jacob Hancke 1801, s.d., auf Vorschlag d. Steuerrates C.G.A. Pappritz u. d. Amstrates Haacke in dessen Amt als Bürgermeister ein, zuvor hatte es geheißten, d. Stelle könne nicht mit e. invaliden Uffz. besetzt werden, weil dieser sich dadurch finanziell verschlechtern würde; am 4. Sep. 1801 vom GD mit e. Salär von 84 T. bestätigt, damals hieß es über ihn, er führe in Göritz e. kleinen Kramladen, besitze Vermögen u. habe d. nötigen Kenntnisse im Rechnen u. Schreiben; 1804 als Bürgermeister, Servis- u. Stadtkassenrendant genannt, besaß damals e. Apotheke, d. Steuerrat bescheinigte ihm praktische Kenntnisse u. eine lobenswerte Geschäftsführung;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Göritz, Nr. 5, Nr. 7; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11030;

Stadtrichter, *Justiz-Commissions-Rat* Friedrich Wilhelm Ernst **Bucenius** (\* 1748, † 11. Mai 1809)

aus (Züllichau bzw.) Breslau gebürtig; **Vater:** David, Stadtverordneter; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 3. Okt. 1775 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** als Burggerichtsad-

vokat am 16. Sep. 1782 zugleich als *Justiz-Commissarius* u. Notar in den Kreisen Dramburg u. Schivelbein bestellt, seit 21. Dez. 1784 außerdem ständiger *Commissarius* im Krs. Cottbus, als solcher u.a. 1785 gen., hatte seinen Wohnsitz in Schivelbein; als *Justiz-Commissions-Rat* in d. Nachfolge des zum *Dirigens* aufgerückten Gottfried Wilcke, s.d., vom Magistrat in Cottbus zum Stadtrichter gewählt u. am 28. Febr. 1786 bestätigt, setzte sich dabei gegen d. Kandidaten Muth durch, beide bestanden d. Examen mit gutem Ergebnis, weil (August Wilhelm) Muth (d.J.) jedoch aus Cottbus stammte u. daher mit Verwandten in Kollision geraten könnte, erhielt B. d. Zuschlag, mit d. Amt war e. jährl. Fixum von 50 T. verbunden; d. GD gab am 14. Mrz. 1786 seine Zustimmung; 1798 belief sich sein gesamte Besoldung, darunter allein Sporteln in Höhe von 397 T., auf 459 T.; beklagte sich am 8. Nov. 1799 darüber, zur Wahl d. neuen Syndikus nicht zugezogen worden zu sein; am 17. Mai 1800 teilte ihm d. KDK mit, es sei seine Pflicht, den Sessionen d. Magistrates beizuwohnen, weil Stadtgericht u. Magistrat miteinander kombiniert seien; amtierte noch 1804, 1805 als Stadtrichter in Cottbus, besaß d. für sein Amt erforderlichen Kenntnisse, d. Steuerrat konnte seine Arbeit jedoch nicht richtig beurteilen, weil B. nicht im Kameralfach tätig war; 1809 als königl. sächs. *Justiz-Commissions-Rat* u. Stadtrichter im Alter von 60 Jahren u. zehn Monaten gest.; **Ehefrau:** Sophia Dorothea, geb. Lehmann (\* 1740, † 10. April 1811);  
Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 56; Rep. 56, Nr. 31, Fasz. 18; Rep. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1; II. HA, Abt. 13, Bestal-

lungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (danach aus Breslau gebürtig?); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (aus Breslau); Nr. 10091; Nr. 10093, fol. 118, fol. 173-174; Nr. 10098; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Best.; Adress-Kalender 1785, S. 157; Matrikel Frankfurt (aus Züllichau);

Stadtsekretär Johann Christoph **Bud(d)endorf** (\* 1692)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (**Studium**: widmete sich auf e. Akademie d. Rechtswissenschaften); **Laufbahn**: bat am 22. Jan. 1741 um die Anstellung als Notar, gab an, in Berlinchen ansässig zu sein und sich seit vielen Jahren im Rathaus u. in privaten Rechtssachen geübt zu haben, wollte wegen d. Reisekosten nicht in Berlin, sondern in Küstrin geprüft werden, wurde am 18. Febr. 1741 von Reg.rat C.G.(A.) Gloxin mit gutem Erfolg examiniert u. erhielt am 10. April d.J. e. Patent als Notar; nach d. Tod d. *Pro-Consuls* u. Stadtsekretärs A. Böhmer, s.d., vom Magistrat in Berlinchen zum neuen Stadtsekretär gewählt u. am 25. Sep. 1749 angesetzt; auf Vorschlag d. Küstriner KDK sollte d. Stadtsekretariat vom *Pro-Consulat* getrennt werden u. dieses eingehen; hatte sich in d. Wahl gegen Paul Gottfried Rosenthal durchgesetzt; 1750 auch als Assessor genannt; suchte im Juli 1760, zählte damals 68 Jahren, e. neuen Nachfolger, nachdem O.L. Bernhardi, der am 15. Febr. 1759 gewählt worden war, nach Dramburg wechselte; am 26. Sep. 1760 wurde d. vom Magistrat gekürte C.F. Uckermann, s.d., der ursprünglich Stadtschreiber in Reppen werden wollte, als Stadtsekretär u. Aktuar in Berlinchen angestellt;

Quellen: GStA, I, HA, Rep. 9, K lit g II, Fasz. 16; Rep. 21, Nr. 18, Fasz. 6; II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen. Kammerei-Bediente, Nr. 2; Nr. 3, fol. 5, fol. 8; BLHA, Rep. 3, Nr. 11005;

Senator Christian Gottlieb **Budendorf** (\* 1755, † 8. Dez. 1805)

aus Bernstein gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; bezog keine Univ., *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn**: stand seit etwa 1783 als a.o. Senator, Protokollführer u. Registrator im Magistrat zu Königsberg, versah außerdem d. Geschäfte als königl. Salzfaktor; am 21. Aug. 1796 vom GD als zweiter Senator mit e. Besoldung von 266 T. bestätigt, gab d. Geschäfte als rathäuslicher Registrator u. Protokollführer an J.F. Müller ab, s.d.; noch 1804, 1805 als zweiter Senator u. Salzfaktor aufgeführt; war von guter Aufführung u. *Application*, bezog e. Salär von 417 T.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Königsberg, Kammerei-Bediente, Nr. 4; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Kalender 1785, S. 177 (hier nicht gen.);

adjungierter Syndikus Heinrich **Bühning** (\* Juni 1706, † vor 1757)

aus Cochstedt im Ftm. Halberstadt gebürtig; **Vater**: Heinrich, Bürgermstr. (\* 1670, † Jan. 1731); (**Mutter**: Anna Maria († April 1731)); **Bruder**: Johann Heinrich (\* Febr. 1712), aus Cochstedt, am 5. Mrz. 1728 in d. Lateinische Schule d. hallischen Waisenhauses aufgenommen); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 28. Sep. 1725 in Halle für d. Rechte ein; **Laufbahn**:

wurde am 14. April 1739 als adjungierter Syndikus ins Cottbuser Kollegium eingeführt, rückte nach d. Tod von A.G. Werner, s.d., 1749 an dessen Platz; (vor 1752 bzw. 1767 abgegangen); **Ehefrau:** Martha Maria verwitw. Braueigen Jacob Battrè († 22. Aug. 1741) in Cottbus, geb. Dehle (\* um 1702, † 10. Nov. 1757);

Quellen: Archion, KB Cottbus, Schloßkirche, Tr. (1742, d. Vater als Henning), Best.; KB Cochstedt, Ges.-KB (Tf. 1706 u. 1712; Best., hier auch ein Heinich B. († 28. Dez. 1740), gest. mit 73 J.: im KB mehrere Fam. Böhring, Irrtümer möglich); SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 74; Matrikel Halle 1690-1730; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (Joh. Hr.);

*Consul dirigens, Judex* Johann Heinrich **Bülch** (\* 4. Dez. 1753)

aus Freyenstein in d. Mark Brandenburg gebürtig; **Vater:** Joachim Christian (\* 30. Mai 1725, † 17. Dez. 1788), von 1752 bis 1788 Pfarrer in Freyenstein; **Mutter:** Anna Margaretha, geb. Loose; **Großvater:** Joachim Heinrich (1696-1751), aus Neuruppin gebürtig, Sohn d. dortigen Bürgermeisters Christian, studierte in Jena, von 1720 bis 1751 Pfarrer in Freyenstein, verheiratet mit Elisabeth Hedwig, geb. Block; (**Schule:** weilte im Herbst 1771 auf d. JG); **Studium:** schrieb sich am 24. April 1773 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** arbeitete nach d. Rückkehr von d. Akademie als Justitiar d. Familie von Winterfeld in Freyenstein; legte am 2. Jan. 1781 in Berlin e. Prüfung ab, galt als geeignet für e. Amt im Justizfach; nach d. Abgang d. Bürgermeis-

ters G.G. Wegener, s.d., vom Magistrat in Berlinchen am 18. Febr. 1782 zum *Dirigens* u. *Judex* gewählt u. am 22. Mrz. 1782 vom Großkanzler als Stadtrichter bestätigt, d. GD billigte seine Ansetzung als *Dirigens* am 16. April d.J., Bülch überließ gemäß einem beiderseitigen Abkommen seinem Amtsvorgänger d. Fixum von 81 T., begnügte sich mit d. Sporteln in Höhe von 20 T. u.d. Nutzung e. Stück Landes; wechselte am 5. Febr. 1784 als Justizbeamter mit e. Salär von 400 T. ins Amt Landsberg; seine bisherigen Stellen fielen an d. Reppener Stadtsekretär A.C. Hoffmann, s.d.; am 5. Nov. 1791 billigte d. GD seine Ansetzung als Stadtrichter in Landsberg, hier Nachfolger von Carl Wilhelm Graeven, s.d., neuer Justizbeamter wurde Wesenfeld aus Falkenburg; trat im April 1797 schuldenhalber u. wegen e. Defektes aus, ging nach Hamburg, wurde *citirt*, kam dem offenbar nicht nach; sein Amtsnachfolger wurde G.W. Benicke, s.d.; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 18, Fasz. 7; II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kammerei-Bediente, Nr. 3, fol. 58, fol. 61-62; Abt. 13, Städte, Landsberg, Kammerei-Bediente, Nr. 5; Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 3, Nr. 4; BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 439; Archion, KB Freyenstein, Ges.-KB (Tf., hier als Friedrich George Joh. Hr.); Matrikel Frankfurt (d. Vater ohne Vornamen, nur als *verbi divini minister*); brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 107 (Vater);

Senator, Servisrendant Friedrich Albrecht **Buls** (\* um 1744)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte d. Chirurgie, stand 27 Jahre als *Companie- u. Escadrons-Chirurg* im

preuß. Heer; **Laufbahn:** 1787 als Servisrendant in Woldenberg versorgt; am 1. Mrz. 1790 vom Magistrat in Woldenberg zum a.o. Senator gewählt, d. Kammer befürwortete am 2. April d.J. seine Ansetzung, am 20. April 1790 vom GD als a.o. Senator bestätigt, jedoch ohne Gehalt u. ohne Anteil an d. Sporteln; rückte am 13. Nov. 1797 zum ordentl. Senator auf; 1804 als solcher aufgeführt, bezog damals e. Salär von 140 T., besaß lt. Steuerrat nur mittelmäßige Fähigkeiten, besorgte seine Geschäfte jedoch fleißig u. gut;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Woldenberg, Nr. 3; Abt. 13, Materien, Conduiten-Listen, Nr. 1;

Justiz-Bürgermeister Johann Christian Carl **Burchardi** (\* 23. Mrz. 1727, † 6. Mai 1765) aus Cottbus gebürtig; **Vater:** Gottfried (\* 1689, † 19. Febr. 1766), (stammte aus Torgau, legte als gewesener Fourier im I-R Nr. 24 am 10. Aug. 1724 d. Bürgereid in Cottbus ab) Bürger, Tischler, Torschreiber, erhielt 1741 e. Haus in d. Cottbuser Neustadt geschenkt, 1751 verkauft, 1766 im Alter von 77 Jahren gest.; **Mutter:** Magdalena, geb. Krüger (\* 1698, † 29. Okt. 1778), gest. mit 80 Jahren; **Schwester:** Johanna Magdalena (\* 6. Juni 1725); kein Hinweis auf d. Schulbildung; (**Studium:** weilte auf d. Viadrina bzw. einer ausländ. Univ.); soll nach d. Rückkehr von d. Akademie in einem Dorf bei Spremberg e. Schenke sowie andere bürgerliche Nahrung betrieben, sich auch auf d. Land als Notar betätigt haben; **Laufbahn:** bewarb sich um das seit 1757 vakante Peitzer *Consulat*, zunächst wegen seines *dissoluten Lebens* abgelehnt, legte am

22. Juli 1759 als Notar e. Attest über seine Justizgeschäfte in Groß Oßnig vor, fertigte noch im Juli d.J. in Berlin seine Relationen an, mangels anderer geeigneter Bewerber am 2. Dez. 1759 (bzw. 14. Febr. 1760) vom Großkanzler als Justiz-Bürgermeister in Peitz bestellt, d. Polizeigeschäfte übernahm im Mrz. 1760 der seit 26. Mai 1759 amtierende *Dirigens* Andreas Samuel Lange, s.d.; übernahm nach d. Tod von C.G. Bredow, s.d., am 16. Jan. 1765 auch noch dessen Geschäfte als Stadtschreiber; im Frühjahr 1765 gest., alle drei Stellen blieben zunächst vakant u. fielen erst im April 1767 an C.A. Kirchhoff, s.d.; seine **Witwe** starb im Mrz. 1772, sie hatte zuletzt eine Unterstützung aus d. Armenkasse bezogen;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 121 (Best. vom 8. Okt. 1759); BLHA, Rep. 19, Züllichau, Nr. 277; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Best.; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 134 RS (Vater als Joh. Gottfr.); Hypothekenbuch 1753 (Hs. Nr. 26); Groger, Peitz, S. 236-237 (J.C.C. hier als Burckhardt); nicht in d. Matrikel Frankfurt;

Polizei-Bürgermstr., Syndikus, Sekretär Theodor Heinrich Otto **Burchardt** (\* 1772) aus Landsberg an d. Warthe gebürtig; **Vater:** David Christian Otto (\* Febr. 1740, † 22. April 1787), stammte aus Unna, widmete sich seit 15. Juli 1763 in Halle d. Rechten, stellte in e. Examen bei d. neumärk. Reg. am 3. Dez. 1768 sehr gute Kenntnisse unter Beweis, 1769 als Justiz-Bürgermeister u. Stadtrichter angesetzt, 1775 als Bürgermeister u. Stadtrichter in Landsberg gen., in d. Nachfolge von H.W. Liebenthal am

5. Mai 1780 vom Magistrat gewählt u. am 1. Juni 1780 vom GD als OB u. neumärkischer Städte-Direktor mit e. Salär von 460 T. bestätigt, war damals 40 Jahre alt u. hatte elf Jahre als Richter gedient, soll sich bei Separationsgeschäften hervorgetan haben, erhielt im Okt. 1780 d. Charakter Justizrat, 1785 als OB u. Justizrat gen., 1787 als Dirigent gest., ihm folgte F.G. Henneberger, s.d.; **Großvater:** Rektor in Unna; **Bruder:** Carl Friedrich Otto (\* 1777), besuchte d. Pädagogium in Züllichau, schrieb sich am 29. April 1796 für d. Rechte in Frankfurt ein, nach d. Studium für 1,25 Jahre Auskult. beim Frankfurter Stadtgericht, seit 14. Aug. 1799 Auskult. beim KG, seit 18. Nov. 1800 hier als Ref. tätig, lebte damals vom eigenen Vermögen; **Bruder:** August Franz Theodor Otto (1780-1850), verließ Ostern 1799 d. Pädagogium in Züllichau mit d. Abitur, bezog im Okt. 1799 d. Viadrina, 1850 als Kommissionsrat u. Direktor d. Strafanstalt in Sonnenburg gest.; **Schule:** weilte auf d. Pädagogium in Züllichau; **Studium:** schrieb sich am 2. Mai 1789 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** arbeitete zunächst als Auskultator beim Stadtgericht in Halle, nach e. guten Prüfung im Sep. am 23. Nov. 1793 zum Referendar beim Berliner KG befördert; seit 1794 auch im kurmärkischen Pupillenkollegium tätig; legte am 3. Juli 1798 d. große Examen in Berlin ab, galt als geeignet für e. Ratsstelle, anschließend als Assessor beim KG angesetzt; zeigte in e. Supplik vom 29 Okt. 1798 an, nur durch e. Mißverständnis von e. Ratsstelle bei d. Reg. in Warschau ausgeschlossen worden zu sein, wolle bis zur Anstellung als Rat in e. Landeskollegium die ihm offerierte

Stelle als Syndikus u. Stadtsekretär in Züllichau mit e. Fixum von 200 T. annehmen, wünschte zugleich d. Anstellung als *Justiz-Commissarius* mit d. Prädikat Justizrat; nach d. Beförderung von C.G.A. Pappritz zum Steuerrat, s.d., vom Magistrat in Züllichau zu dessen Nachfolger gewählt, am 20. Okt. 1798 geprüft u. am 21. Nov. 1798 als Syndikus u. Stadtsekretär vom GD bestätigt; entgegen d. Ressortreglement von 1749 erfolgte d. Bestätigung d. Syndikus in Züllichau durch KDK u. GD, die Hofrichter wurden dagegen vom Justizdep. angesetzt; am 22. Nov. 1798 zum *Justiz-Commissarius* u. Notar bestellt; bat am 6. Dez. d.J. um d. Charakter Justizrat, Großkanzler H.J. von Goldbeck habe ihm diesen Titel in Aussicht gestellt, e. KG-Assessor nehme eher selten e. Amt als Syndikus an, habe das nur aus Verlegenheit (u. zur Überbrückung) getan, wolle Justizrat werden oder auf d. Stelle in Züllichau verzichten; am 14. Dez. d.J. ließ ihn d. Großkanzler wissen, beim KG sei man mit seinen Probearbeiten nicht zufrieden, der Ernennung zum Justizrat müsse e. Immediatbericht vorausgehen, es gebe *keinen hinreichenden Grund*, für ihn einen solchen Antrag zu stellen, könne sich keine Hoffnung auf eine Ratsstelle machen, bevor er nicht *mehrere Beweise von Diensteifer u. Tätigkeit* gezeigt habe; bezog 1799 e. Salär von 654 T., führte als Sekretär d. rathäuslichen Protokolle u.d. Hypothekenbuch, vertrat d. Stadt u. Bürgerschaft in vorkommenden Sachen, bearbeitete gemeinsam mit d. Dirigenten d. Vormundschafts- u. Depositalsachen; im Jahr 1800 hieß es über ihn: obwohl *durch Nebengeschäfte oft abwesend* vernachlässige er seine Dienstge-

schäfte nicht; nach d. Resignation von J.J. Promnitz, s.d., am 26. Jan. 1804 in dessen Nachfolge vom GD als *Pro-Consul* bzw. Polizei-Bürgermeister bestätigt; amtierte Ende 1804 als Polizei-Bürgermstr., Syndikus u. Stadtsekretär in Züllichau, damals urteilte d. Steuerrat so über ihn: hat sich Kenntnisse im Kameralwesen verschafft, in seinen Geschäften aber nicht so tätig, wie es ihm nach seinen Kräften u. Kenntnissen möglich wäre; resignierte im Sep. 1806 als Polizei-Bürgermeister, blieb Syndikus, d. polizeilichen Aufgaben wurden von d. anderen Magistratsmitgliedern übernommen; ging im Juli 1807 auch als Syndikus ab, ihm folgte d. neumärk. Reg.ref. Emanuel Friedrich Leske (\* 1779), aus Friedeberg gebürtig, Sohn d. Schneiders Christian Friederich, hatte am 17. Okt. 1801 d. Viadrina für e. Jurastudium bezogen; (E.F. Leske amtierte 1813 als Syndikus in Züllichau, Burchardt wieder als Syndikus in Landsberg: BLHA, Rep. 3 B I Präs 795);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, J 5 a, b, Fasz. 15 (Vater); J 7, Fasz. 150; J 7 b, Fasz. 54 u. 55; K, lit g I b, Fasz. 88; II. HA, Abt. 13, Städte, Züllichau, Kämmerei-Bediente, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (hier als O.H.T.); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996, Nr. 11040 (Vater); Nr. 11072; Rep. 8, Züllichau, Nr. 238, fol. 89-90, fol. 100-102; Nr. 239; UA Halle, Rep. 46, Nr. 4 (Vater); Archion, KB Unna, Tf.; Adress-Calendar 1775, S. 104; 1785, S. 178 (je d. Vater); Neuer Nekrolog 28/2, S. 1056 (Bruder); Engeliens, Landsberg, S. 198 (Vater, kz. Erwähnung); Matrikel Frankfurt; Schwartz, neumärk. Schulen, S. 212 (A.F.T.O.);

Oberbürgermstr., *Dirigens*, Stadtrichter Joachim Friedrich **Burkhardt** (\* 1756) kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: widmete sich auf einer Akademie d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn**: zunächst bis zu deren Verkauf als Justitiar d. herzoglich-württembergischen Güter in Pommern tätig, dann vom Justizdep. als Registrator beim Hofgericht in Bromberg mit d. Charakter als Sekretär angesetzt, fand diesen Posten als nicht angemessen für sich; bewarb sich im Herbst 1788 als einer von drei Kandidaten um d. vakante Amt als *Dirigens* u. Stadtrichter in Woldenberg; d. Mag. konnte sich am 17. Nov. 1788 für keinen d. Bewerber entscheiden u. präsentierte alle drei d. neumärk. Reg.; Großkanzler von Carmer teilte am 24. Jan. 1789 d. GD mit, wenn dieses B. als *Dirigens* bestätige, würde er ihn auch zum Stadtrichter ernennen; d. neumärk. Kammer sprach sich am 18. Febr. d.J. für d. Justizaktuar Wesenfeld aus u. wies dabei auf e. Verfügung hin, wonach geschickte Justizaktuale vorzüglich solche vakanten Stellen bekommen sollten, auch habe Wesenfeld in Landsberg bisher gute Arbeit geleistet; d. GD stellte d. Entscheidung d. Großkanzler anheim, von Carmer bestätigte am 15. Mrz. 1789 B. als Stadtrichter, weil dieser *vorzüglich empfohlen* worden war; am 14. April d.J. wurde er vom GD auch als *Dirigens* bestätigt, damit Nachfolger von F.A. Malsch, s.d.; beide Stellen trugen damals 108 T. Salär u. Emolumente sowie 100 T. Sporteln; bezog 1800 e. Salär von 282 T., 1804 351 T., galt als fleißiger Arbeiter, sei aber *hitzig*; erhielt d. Prädikat Oberbürgermeister, als solcher 1805 gen.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1; II. HA, Abt. 13, Städte, Woldenberg, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

*Consul dirigens*, Stadtrichter Adolph Gottlob **Cammann** (\* um 1712, † 26. April 1784)

aus Landsberg an der Warthe gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** (bezog am 28. April 1728 d. Univ. Halle); schrieb sich am 19. Mai 1730 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** 1731, 1762, 1767 u. 1770 als *Consul dirigens*, Richter, 1775 auch als Stempelrendant in Neudamm gen., im Okt. 1780 hieß es über ihn, sei *altershalber zu allen Geschäften untüchtig*, legte im Dez. 1780 sein Amt als Richter nieder, für ihn rückte J.G.B.C. Kneiding ein, s.d., blieb aber *Dirigens*; 1784 als emeritierter *Dirigens* gest., hatte zuletzt e. Salär von 72 T., sein Posten als *Dirigens* ging jetzt ebenfalls an Kneiding; (**verwandt:** am 2. Mrz. 1753 wurde d. vormalige Auditeur u. Reg. quartiermstr. Daniel Ludwig Cammann (\* 1719, † 29. Mai 1796) vom D-R Nr. 3, aus Küstrin gebürtig, saß 1735 in d. *Suprema* d. JG, studierte seit 20. Okt. 1738 in Halle d. Rechte, als Advokat beim KG angesetzt, ging im Dez. 1754 als Hof- u. KG-Advokat in Berlin e. erste Ehe ein mit Charlotte Louise, e. To. d. verst. Hofgoldschmiedes Otto Männlich, seit Nov. 1765 Kriegsrat u. kurmärk. Kriegs- u. Domänenfiskal, 1775 Kriegsrat u. Justizbeamter auf d. Amt Mühlenhof, bat im Jan. 1788 mit Verweis auf seine 22 Dj. im Zivil vergeblich um d. Charakter Geh. Rat, in zweiter Ehe verheiratet mit Henriette Louise, geb. Conradi

(† Mrz. 1777), D.L. starb 1796 in Berlin als Kriegsrat u. Kanonikus beim Domstift in Kammin im Alter von 77 Jahren: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I a, Fasz. 22; Rep. 96 B, Nr. 167; BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 5344, fol. 204; Archion, KB Berlin, Friedrichswerder, Best. (Frau), Parochialkirche, Tr. 1754, Best. (D.L.); Matrikel Halle 1730-1741);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neudamm, Nr. 4 (hier als Adolph Gottfried); VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 113, fol. 9 RS (1731); Adress-Calender 1767, S. 71; 1770, S. 103; 1775, S. 72 (D.L.), S. 103 (Adolph Gottlob); Matrikel Frankfurt (hier als Adolph Gottfried? aus Landsberg); Ehrich, Chronik, S. 23 (1762 als Ad. Gottlieb); Matrikel Halle 1690-1730 (Adolph Gottfried, aus Brandenburg, Havel);

Oberbürgermeister Daniel Gotthilf **Cammann** (\* um 1683, † 1755)

(aus Frankfurt an der Oder gebürtig; **Vater:** N.N., KG-Advokat, Geh. Rat († vor 1720), seine Stelle als Advokat ging im Mai 1720 an Philipp Kloss); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 14. Okt. 1700 an d. Viadrina ein; **Laufbahn:** im Sep. 1709 als jüngster Kanzlist bei d. neumärk. Reg. angestellt; ging als Sekretär (u. Kanzlist) bei d. Regierung in Küstrin am 17. Nov. 1712 in Berlin eine **Ehe** ein mit Maria Sophia, e. To. d. kgl. *Münz-Commissarius* Laurenz Christoph Schneider; am 17. Mrz. 1721 als Kammerrat bestellt, neuer Kanzlist bei d. Reg. wurde jetzt Samuel Kirchheim; mit CO vom 23. Juni 1740 sollte d. ehemalige Kriegsrat Cammann e. Amt als Bürgermeister in e. guten Stadt bekommen, wurde am 19. Nov. 1740 vom

König beschied, daß er sich mit seinem *Tractament* bis zu einer Vakanz gedulden müsse, weil das Salär d. verst. Kammerdirektors Christoph Werner Hille für dessen Nachfolger reserviert bleibe, erhielt im Aug. 1741 d. volle Gehalt als OB in Küstrin, folgte als solcher auf George Christoph Hanff (1700-1774) \*, der Fi-rat geworden war; rückte im Herbst 1741 auch zum salarier-ten Deichhauptmann auf; 1741, 1752 als Oberbürgermeister, KD-rat, Deichhauptmann in Küstrin genannt, bezog jährliche Einkünfte von 480 T.; im Jan. 1753 wollte d. zweite Sohn d. OB Sekretär bei d. neumärk. KDK werden; im April 1754 erhielt d. Cap. (Baltzer Friedrich) von Stosch vom I-R Nr. 1, der nicht weiter dienen konnte, vom König d. Anwartschaft auf d. Amt des *sehr alten u. betagten* Küstriner OB, rückte jedoch nicht in d. Stelle ein; 1755 als KD-rat, OB u. Deich-Hauptmann abgegangen, mit CO vom 29. Juni 1755 bekam d. Pl Maximilian Christoph von Rabenau (1721-1776) vom D-R Nr. 3 krankheitshalber d. Abschied u. d. Amt als Deich-Hauptmann sowie als OB von Küstrin mit d. Prädikat Kriegsrat, damit Nachfolger von Cammann, nach e. Immediatvorstellung d. Küstriner Magistrates, der um d. Schutz seines Wahlrechtes gebeten hatte, wurde am 8. Juli 1755 d. CO vom 29. Juni d.J. aufgehoben u. d. vom Rat gewählte J.I. Zillmer als neuer OB vom König bestätigt, s.d., von Rabenau blieb jedoch Deichhauptmann; **Sohn:** Otto Friedrich August (\* um 1730), Bürgermeister, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 5, Fasz. 5 (Best. von 1721); K lit g I, Fasz. 20 (Neubesetzung 1720); Rep. 42, Nr. 54, 1572-1740;

Rep. 96 B, Nr. 22, fol. 274; Nr. 48, fol. 19 (Jan. 1753 Verweis auf d. 2. Sohn), Nr. 51, fol. 137 RS-138; Nr. 56, fol. 306 RS; II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 40 (1740), fol. 74 RS, fol. 576 RS (von Rabenau), fol. 579; Nr. 7 c, vol. I, fol. 182; Archion, KB Berlin, Domkirche, Tr.; KB Frankfurt (hier kein Cammann); Adres-Calender 1752, S. 87, 92; Matrikel Frankfurt (aus Frankfurt geb.); Berg, Cüstrin, S. 408 (kz. Erwähnung); biogr. Handbuch, S. 379 (Hanff); neumärk. Offz., S. 271 (Rabenau);

Bürgermeister Otto Friedrich August **Cammann** (\* um 1730, † 1784)

aus Küstrin gebürtig; **Vater:** Daniel Gotthilf (\* um 1683), OB, s.d., war dessen zweiter Sohn; **Schule:** weilte 1746 in d. *Suprema* d. JG; **Studium:** schrieb sich am 14. April 1747 in Frankfurt (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** wurde als Kandidat (d. Rechte) mit CO vom 30. Jan. 1753 als überzähliger Sekretär bei d. Küstriner KDK angesetzt, sollte sich hier routinieren; bewarb sich Mitte 1755 vergeblich um d. Amt als Kämmerer in Küstrin; **heiratete** im Jan. 1763 als Küstriner Bürgermeister, Kämmerer u. Vorsteher d. dortigen evangel.-reform. Gemeinde in Frankfurt Cornelia Florentina, einzige To. d. verst. reform. Hofpredigers zu Breslau Johann Ernst Vigilantius; 1767, 1770, 1775 als Bürgermeister in Küstrin aufgeführt, 1784 als solcher in Küstrin gest.; **Bruder:** George Gotthilf (\* um 1732), aus Küstrin gebürtig, bezog am 27. April 1749 d. Viadrina, nach e. Prüfung am 16. Mrz. 1752 als Advokat in Frankfurt angesetzt, bat am 22. Mai 1753 um e. Stelle als Advokat bei d. neumärkischen Reg., konnte in Frank-

furt keine hinlängliche Nahrung finden, absolvierte e. weiteres Examen, das fiel nur durchschnittlich aus, am 2. Nov. 1753 mit seinem Antrag abgewiesen, solle sich in d. Theorie u. Praxis noch weiter routinieren u. in einem Jahr noch einmal melden, suchte am 29. Mrz. u. 6. April 1756 neuerlich um d. Übertragung seines Patents von Frankfurt nach Küstrin nach, wies jetzt darauf hin, daß sein Vater hier unlängst verstorben sei, dieser habe d. König in Küstrin über 50 Jahre lang treu gedient, wollte in Küstrin auch plaziert werden um seiner verwitweten Mutter beizustehen, bat am 5. April 1756 um ein Amt als Kriminalrat, G.G. wurde am 19. Juli 1756 als Advokat bei d. neumärk. Reg. angesetzt; heiratete im Sep. 1762 als KG-Advokat in Berlin Marie Salome, verwitw. Buchbinder Johann Heinrich Gabert, geb. Sambach, suchte am 1. Aug. 1773 mit Hinweis auf seinen verst. Vater, d. Kriegsrat u. Deichhauptmann Daniel Gottlieb, um d. Charakter Hofrat nach, soll 1775 als Reg.advokat nur von mittelmäßiger Kapazität gewesen sein, bat als Hofrat u. Advokat (als Joh. George Gottlob) vergeblich um d. Amt als OB in Drossen: GStA, I. HA, Rep. 9, J 16, Fasz. 47; K lit g I a, Fasz. 52; g I b, Fasz. 34; K 3-4, Fasz. 33; Rep. 96 B, Nr. 157, fol. 403; Archion, KB Berlin, St. Nikolai Tr.; Matrikel Frankfurt (hier als George Gottlieb); (**verwandt**: 1715 standen als neumärk. Advokaten beim KG: George Friedrich Cammann (\* um 1662), aus d. Mittelmark (Podelzig), bezog im Sep. 1680 d. Viadrina, am 3. Dez. 1685 als Advokat bei d. neumärk. Reg. rezipiert, amtierte 1713 zugleich als substituierter Städte-Syndikus, führte e. starke Praxis als Advokat, rückte

am 17. Nov. 1714 zum Oberfiskal in d. NM auf, u. George Johann Cammann, dieser wurde am 15. Juni 1708 als KG-Advokat angesetzt, 1713 hieß es über ihn, praktiziere wegen seiner Geschicklichkeit stark, 1721 als Advokat bei d. neumärk. Reg. gen.: I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 5; lit g I a, Fasz. 9; lit g I b, Fasz. 42; Rep. 42, Nr. 55; Georg Heinrich Cammann (\* um 1700), aus Sachsendorf, bezog im Okt. 1718 d. Viadrina, wurde am 2. Febr. 1725 Advokat, 1725 als Fiskal bei d. Ordensregierung gen.: Rep. 9, K lit g I a, Fasz. 47; lit g III. Fasz. 10); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 5 b, vol. I, fol. 61; Nr. 7 b, fol. 486 RS (hier nur als Fr. Aug.); Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmerei-Bediente, Nr. 4, fol. 15; BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 417, Nr. 5344, fol. 252 RS; Archion, KB Frankfurt, dt.-ref. Gemeinde, Ges.-KB; Adress-Calender, 1767, S. 66; 1770, S. 101; 1775, S. 100 (hier je als August Friedrich); Matrikel Frankfurt;

Syndikus, Stadtsekretär Carl Friedrich **Cargus** (\* 1771, † Okt. 1799) aus Landsberg gebürtig; **Vater**: Carl, Sartor; **Schule**: weilte 3,5 Jahre auf d. Lyceum in Frankfurt, ging mit d. Abitur ab; **Studium**: schrieb sich am 31. Okt. 1791 an d. Viadrina für d. Rechte ein, wechselte später nach Halle; **Laufbahn**: wurde nach d. Abgang von d. Univ. im Okt. 1794 bei d. neumärk. Reg. geprüft, legte e. mäßiges Examen ab, am 4. Nov. d.J. mit d. Auflage als Auskultator angesetzt, durch Selbststudium seine theoretischen Kenntnisse zu verbessern, sollte sich in einem Jahr noch einmal zur Prüfung stellen, falle die nicht besser aus, werde er dimittiert; nach einer

(dritten) Prüfung, die gut ausfiel, am 26. April 1799 als Referendar in Küstrin bestätigt; am 28. Aug. 1799 vom Magistrat in Cottbus zum Syndikus u. Stadtsekretär gewählt, sollte beide Ämter von J.M. Scheibner übernehmen, noch vor d. Bestätigung gest., neuer Syndikus wurde jetzt C.H.A. Eichholz, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 3; II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmererei-Bediente, Nr. 9; BLHA, Rep. 3, Nr. 10093, fol. 104, fol. 107; Matrikel Halle;

Kämmerer Peter **Carl** (\* um 1722, † 22. April 1795)

kein Hinweis auf Elternhaus, stammte nicht aus d. preuß. Monarchie, u. Schulbildung; engagierte sich 1740 im preuß. Militärdienst, stand 33 Jahre als Gemeiner u. zwölf Jahre als Uffz. im ersten Bataillon Garde in Potsdam; machte d. Schlachten bei Mollwitz u. Kolin mit, wurde *blessirt* u. für e. Versorgung notiert; **Laufbahn**: hatte e. Anwartschaft auf d. Amt als (Waagemeister) in Havelberg, bat am 24. Dez. 1785 als *ehrlicher Ausländer* u. *rechtschaffener Soldat* um e. vakantes Amt; sollte als ausrangierter Uffz. mit CO vom 25. Dez. 1785 d. vakante Amt als Polizei-Bürgermeister u. Servisrendant in Berlinchen für d. verst. J.G. Rosenthal erhalten, s.d.; wie d. Küstriner KDK am 5. Jan. 1786 berichtete, hatte d. Magistrat in Berlinchen bereits d. bisherigen Kämmerer J.E. Frauensohn, s.d., zum neuen Polizei-Bürgermstr. gewählt, bei dem es sich ebenfalls um e. Invaliden handelte, d. Wahl könne nicht rückgängig gemacht werden, ggf. könne Carl jedoch als Kämmerer u. Rendant d. Stadtkasse

angesetzt werden, wenn er für d. Posten geeignet wäre u. als Kämmerer d. Kaution in Höhe von 400 T. stelle; am 12. Jan. 1786 teilte d. GD d. invaliden Uffz. mit, er müsse sich bei d. neumärkischen Kammer prüfen lassen u. als Servisrendant e. Kaution von 200 T. stellen; der KDK wurde bedeutet, wenn Carl als Polizei-Bürgermstr. geeignet sei, müsse er gemäß d. CO d. Stelle bekommen u.d. Wahl annulliert werden; d. Uffz. wurde jetzt von Steuerrat Ludwig Friedrich Pappritz exminiert, lt. dessen Prüfungsprotokoll vom 25. Jan. 1786 besaß er nur sehr mittelmäßige Fertigkeiten im Schreiben u. Rechnen, hatte die gestellten Rechenaufgaben nicht lösen können u. nur e. fehlerhaften Aufsatz geschrieben, besaß keine Kenntniß d. städtischen Verfassung, konnte nur über e. Mittelsmann d. Kaution stellen, eignete sich daher nicht als Polizei-Bürgermstr. u. Servisrendant; Carl erklärte sich jetzt bereit, d. Amt als Kämmerer mit e. Gehalt von 92 T. u. 16 Gr. zu übernehmen, dafür sollte d. Kaution d. Kämmerers auf 200 T. ermäßigt werden; ein gänzlicher Verzicht auf d. Kaution, wie von Carl gewünscht, konnte nicht erlaubt werden, weil sich die jährlichen Einnahmen d. Stadt auf 900 T. beliefen; am 2. Febr. 1786 wurde Carl im Alter von 64 bis 65 Jahren als Kämmerer u. Rendant d. Stadtkasse sowie als Braudirektor u. Senator in Berlinchen angestellt, neuer Polizei-Bürgermstr. wurde J.E. Frauensohn; im Frühjahr 1795 gest., für ihn rückte jetzt d. bisherige Senator A.F. Roeseler ein, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmererei-Bediente, Nr. 7; BLHA, Rep. 3, Nr. 11007;

Senator, Zöllner Jacob Heinrich **Casal(is)**  
(\* 2. Mrz. 1703, † 16. April 1762)

aus Frankfurt gebürtig; (**Vater:** italienischer Sprachmeister in Frankfurt († 15. Aug. 1711); **Mutter:** N.N. († 21. Mai 1722);) kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn:** amtierte als Senator u. Zolleinnehmer in Drossen, (1741 hier nicht gen.); 1762 gest., war zweimal verh., beide Frauen starben vor ihm;

Quellen: Archion, KB Drossen, Best. (hier als Casal, mit seinem Geb.datum u. -ort); KB Frankfurt, dt.-ref. Gem., Ges.-KB (Eltern?);

Bürgermeister Johann Christian **Chino**  
(\* um 1705)

(aus Driesen gebürtig; **Vater:** Theophil, u.a. 1707 als Bürgermeister, Richter u. Notar in Driesen gen., damals sowie 1719 u. 1722 liefen Untersuchungen gegen ihn, sollte im Aug. 1723 wegen Amtsverfehlungen suspendiert werden, im Jan. 1724 aber noch als Bürgermeister gen., focht damals e. Streit mit d. gewesenen Amtshauptmann zu Driesen aus; **Mutter:** Esther Elisabeth, geb. Wulff); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 13. Mai 1722 an d. Viadrina ein; **Laufbahn:** (Ende 1726 als Bürgermeister in Driesen aufgeführt, sollte damals wegen Exzessen bei unberechtigten Pfändungen von Untertanen e. Strafe zahlen), 1739 als gewesener Bürgermeister bez., habe vor einiger Zeit seine Dimission erhalten; suchte im Juli 1744 aus Driesen um Unterstützung bei d. Einziehung von Forderungen in Polen nach, will 1741 bei Filehne durch Straßenräuber e. Verlust von 225 T. erlitten haben, sein Gesuch wurde abgewiesen; (**verwandt:** in Schönfließ gab

es e. Bürgermstr. Christian Ludwig Chinow; im Mrz. 1691 schrieb sich ein Georg Ludwig Chino aus Schönfließ an d. Viadrina, am 9. Mai 1692 in Wittenberg u. am 18. Mai 1695 in Halle ein – beide sind evt. identisch: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 129; Matrikel Frankfurt, Wittenberg Halle); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 42, Fasz. 7 (d. Fam. auch als Chinow u. Ginow, unklar, seit wann J.C. amtierte); VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 115, fol. 4 RS (in e. Liste d. regierenden Bürgermstr. Theophil u. Joh. Chr. als Bürgermstr. gen.); Matrikel Frankfurt (J.C.);

Bürgermeister, Stadtsyndikus, Sekretär (Christian Friedrich Felix) **Clar** (\* 15. April 1719)

aus Storkow gebürtig; **Vater:** Johann Felician (Felix), *Consul* u. Postmeister in Storkow; **Mutter:** Anna Catharina, geb. Berger; **Stief-Bruder:** Johann Ludwig (\* 12. Mrz. 1717), dessen Mutter war Dorothea Elisabeth, geb. Berger, seit 1730 Schüler d. Kölln. Gym. in Berlin, bezog im April 1735 d. Viadrina; **Bruder:** Christoph Friedrich Bernhard (\* 11. Febr. 1721), Kaufmann in Storkow, heiratete im Aug. 1743 in Cottbus Johanna Catharina Theodora, e. To. d. Cottbuser Kaufmanns Ernst Benedict Rosenfeldt; **Schule:** weilte seit 1732 auf d. Köllnischen Gym. in Berlin; **Studium:** schrieb sich am 22. April 1740 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** bat im Sep. 1743 um e. Amt als Hoffiskal; amtierte seit 1745 als Syndikus u. Stadtsekretär in Landsberg, hatte für beide Stellen 600 T. an d. Rekrutenkasse gezahlt, 1751 als Bürgermeister, Syndikus u. Sekretär gen., besorgte

als solcher d. Expeditionen, verfiel um 1759 in *Hypochondrie*, wollte seine Ämter 1759 an G. Pachur, s.d., *cediren*, aber sein Salär in Höhe von 315 T. auf Lebenszeit behalten; G. wurde noch 1759 bestellt;  
Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit h, Fasz. 18 (Gesuch 1743); BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 87 RS (ein Clar hier 1751 als Syndikus in Landsberg gen., ohne Vornamen, evt. hieß d. Syndikus auch Johann Ludwig); Archion, KB Storkow, Ges.-KB; KB Cottbus, Oberkirche, Tr.; Matrikel Frankfurt; Gilow, Matrikel, S. 8 (hier als Chr. Fr. Felician);

Kämmerer, Senator Christian Gottlieb **Clericus** (\* um 1740)  
(aus Lindow in d. Mark gebürtig); **Vater:** Carl Heinrich (\* 1710, † 1. Nov. 1754), stammte aus Güstow bei Stettin, schrieb sich am 9. Mai 1732 in Halle für Theologie ein, seit Okt. 1732 Informator der Lateinischen u. Deutschen Schule in Halle, wechselte am 28. Sep. 1733 nach Jena, adjungierter Pfarrer in Teschendorf bei Falkenburg, seit 1745 Pfarrer in Rosenfelde; **Mutter:** Christiane Dorothea, e. To. d. Inspektors Benjamin Runge in Dramburg; **Vater-Bruder:** Christian Gottlieb (\* um 1707, † 1748), schrieb sich am 26. Sep. 1725 in Halle ein, seit 1730 Feldprediger im I-R Nr. 18, von 1734 bis 1748 Superintendent in Lindow; **Großvater:** Friedrich Gerson († 1742), Sohn e. Pf., 1733 als Auditor bei d. großen Schule in Prenzlau gen., seit 1736 Pfarrer in Lindow-Gransee, gest. in Rühnick; **Schule:** bezog am 16. Nov. 1757 d. Gym. in Stettin (absolvierte kein Studium); **Laufbahn:** arbeitete seit 1768 als überzähliger Kontrolleur bei d. Akzisekasse in Falkenburg; vom Magistrat am 6. April

1771 gewählt, erhielt vom Steuerrat e. gutes Zeugnis, konnte die Kautionshöhe von 200 T. stellen, am 5. Nov. 1771 vom GD als Kämmerer in Falkenburg bestätigt, damit Nachfolger d. 1766 kassierten M.F. Ackelbein, s.d.; avancierte auch zum Senator; im Herbst 1774 als Akziseeinnehmer im westpreuß. Filehne plazierte, neuer Kämmerer in Falkenburg wurde jetzt Johann Christoph Gottlieb Schröder, s.d.; C.G. stand 1796 und 1805 als Akzise- u. Zollrat in Filehne, bat am 30. Jan. 1796 um d. Ansetzung seines **Sohnes** Wilhelm Gottlieb (\* 1778), der fünf Jahre auf d. Gym. in Danzig u. zwei Jahre in Neustettin geweilt hatte, als überzähligen Offizianten bei d. Akzise, W.G. wurde im April 1796 bei d. Direktion in Fordon geprüft, besaß Vorkenntnisse, könne e. brauchbarer Mann werden, am 9. Mai 1796 als Adjunkt d. Vaters angestellt, seit Dez. 1801 Zollvisitorator in Thorn, seit Juni 1805 Konsumtions-Steuerrendant in Strzellno, verlor im Okt. 1807 seinen Posten;  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Falkenburg, Nr. 1, fol. 24, fol. 26, fol. 29, fol. 30; Abt. 24, B II, Tit. I, Sect. 2, Nr. 2 k (Sohn W.G.); Archion, KB Prenzlau, St. Marien (Großvater); Evangel. Geistlichen, II. T., S. 295, S. 531 (je d. Vater); brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 127 (Onkel, Großvater); Matrikel Halle 1730-1741 (Vater); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen; Album Pädagogium Stettin, Bl. 177 (hier als Chr. Gottlob, aus Lindow);

Kämmerer George Friedrich **Cober** (\* um 1730)  
aus Königsberg, NM gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; absolvierte

kein Studium; **Laufbahn:** zunächst elf Jahre (als Aktuar) auf d. Amt Karzig tätig, hielt sich seit 1758 in Soldin auf, bat am 7. Mrz. 1760 d. Magistrat, ihn zum Kämmerer zu wählen, hatte zuvor e. Vergleich mit Christoph Sommer geschlossen, s.d., wollte dessen Amt übernehmen, Sommer Senator u. Rendant d. Stadtkasse bleiben, C. konnte d. Kaution in Höhe von 900 T. aufbringen; d. Magistrat mußte Mitte 1760 jedoch mit d. Feldwebel A.F. Arnstaedt, s.d., e. Invaliden versorgen; nach d. Tod von Arnstaedt 1770 als Kämmerer angestellt; wechselte zu Trinitatis 1775 als Beamter auf d. Amt Driesen; neuer Kämmerer wurde jetzt Otto Carl Gericke, s.d.; (**verwandt:** d. Amtsaktuar Cober zu Karzig bat am 3. Mai 1771 um d. Amt als Kreiseinnehmer im Kreis Soldin, nahm seit zehn Jahren die Geschäfte in Karzig wahr, unterlag in der Wahl Carl Heinrich Müller aus d. preuß. Königsberg; GStA, II. HA, Abt. 13, Kreis-Sachen, Soldinsche Krs.-Bediente, Nr. 1);

Quellen: BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 327; Nr. 342, fol. 51; Adress-Calender 1775, S. 101;

Hoffiskal, Syndikus, Stadtsekretär Samuel **Coulon** (\* 1701) aus Züllichau gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 25. Mrz. 1719 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** 1728 als Syndikus in Züllichau angesetzt; bat am 15. Sep. 1732 um e. Amt als Hoffiskal u. Advokat, bekam als Syndikus nur e. geringes Salär u. kaum Sporteln, konnte davon nicht leben, war nicht wie sein Amtsvorgänger zugleich Stadtsekretär u. Hofgerichtsaktuar geworden, wollte dafür 50 T. an d. Rekrutenkasse

zahlen; am 6. Okt. 1732 als Hoffiskal u. Advokat bestellt, 1737 als Hoffiskal in Crossen, 1742 als Advokat genannt, damals hieß es über ihn, *ist sonst Stadt Syndicus*; amtierte 1752 als Hoffiskal u. Syndikus, zuletzt 1770 als Hoffiskal, Syndikus u. Sekretär gen.; suchte am 28. Nov. 1771 im Alter von 70 und nach 44 Jahren im Rathaus um seinen Abschied nach, schlug als seinen Nachfolger d. Auditeur J.E. Possart vor, s.d., mit dem er offenbar e. Vergleich geschlossen u. sich e. Teil d. Salärs vorbehalten hatte; **Ehefrau:** Catharina Christina, e. To. d. Kaufmanns u. Züllichauer Bürgermeisters Christian Hoffmann (1670-1741);  
Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 27, fol. 10 RS; K lit h, Fasz. 9, Fasz. 18; BLHA, Rep. 8, Züllichau, Nr. 239; Wilcken, Chronica, S. 86-87, S. 245-246; Adress-Calender 1767, S. 83; 1770, S. 110; Matrikel Frankfurt;

Syndikus George Wilhelm **Dahrenstaedt** (\* 28. Sep. 1760, † 6. Mai 1793) \* geb. zu Greiffenberg in d. UM; **Vater:** Friedrich Wilhelm (\* 11. Juli 1724, † 12. April 1785), e. Sohn d. Schwedter Diakons Benedictus, nach d. Theologiestudium Pfarrer zu Steinhöfel u. Greiffenberg, 1785 gest. im 61. Lebens- u. nach 34 Dj.; **Mutter:** Friederica Louisa (\* 1730, † 18. Mrz. 1770), e. To. d. Oberamtmanns Friedrich Puhlmann; **Vater-Bruder:** George Christian (get. 23. Febr. 1719, † Nov. 1788) \*, KD-, Steuerrat; **Bruder:** George Carl Friedrich (\* 22. Juli 1759, † 10. Nov. 1759); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** widmete sich seit April 1778 auf d. Viadrina d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn:** nach d. ersten Prüfung

seit 21. Mrz. 1781 Auskulturator bei d. neu-märk. Reg., vom Großkanzler am 30. Mrz., vom GD am 20. April 1784 als Sekretär des Küstriner Hof- u. Stadtgerichtes bestätigt, zuletzt als Küstriner Stadtsyndikus tätig; G.W. gehörte seit Juni 1781 e. Freimaurer-loge an; 1793 als Küstriner Stadtsyndikus im 33. Jahr gest., hinterließ seine Frau, e. geb. Johst;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3-4, Fasz. 49; BLHA, Rep. 3, Nr. 11014; Archion, KB Schwedt, St. Katharinen, Tf. (Vater, Onkel); KB Greiffenberg, Ges.-KB; Berlinische Nachrichten Nr. 58 vom 14. Mai 1793 (Todesanzeige); Gerlach, mittlerer Oder, S. 149, S. 266; biogr. Handbuch, S. 192 (G.W. u. G.C., für G.C. hier e. falscher Geb. ort u. e. falsches Geb.datum);

Senator Carl Philipp **Dalack** (\* um 1727) aus Soldin gebürtig; (**Vater**: Friedrich, um 1741 als Kantor u. Senator in Soldin gen.; **Schwester**: Dorothea Sophie, seit 1760 verh. mit d. Pfarrer Gottfried Strassburg (\* 1732), seit 1761 Pf. in Liebenfelde; **Bruder**: Johann George, dessen Sohn Georg Emanuel weilte seit 1791 auf d. Lateinischen Schule in Halle, seit 1794 auf d. Viadrina); kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte in seiner frühen Jugend d. Chirurgie; **Laufbahn**: bat nach d. Tod von Paul Friedrich Brunnemann (\* 1691, † 13. Nov. 1764), e. früheren Regimentsfeldschers u. Chirurgen, der 1735 Senator geworden war, um dessen Amt, wurde jedoch nur a.o. Senator; am 20. Nov. 1766 vom GD als ordentlicher Senator bestätigt, bekam aber erst im Frühjahr 1769 e. Gehalt; vor 1775 abgegangen;

Quellen: BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 327; Nr. 342, fol. 51 (1772 nicht gen.); Adress-Calendar 1770, S. 102; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 864 (?Schwester, hier als Dalck); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (G.E.);

*Pro-Consul* Georg **Dalack** (\* um 1690, † 1750)

aus Soldin gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 14. Nov. 1707 an d. Viadrina ein; **Laufbahn**: stand seit 1715 als überzähliger Senator im Magistrat zu Soldin, als solcher 20 Jahre tätig, u.a. 1729 als Senator gen., rückte 1736 bzw. 1737 zum *Consul* auf, stand 1739 u. 1744 an dritter Stelle innerhalb d. Kollegiums, bezog damals e. Salär von 35 T.; avancierte nach d. Tod von G.C. Rüdiger, s.d., 1746 zum *Pro-Consul*, 1750 gest., sein Posten ging jetzt an d. bisherigen Senator George Friedrich Crusius (\* 1703), ein aus Pommern stammender Materialist, der seit 1730 d. Magistrat angehörte; **Ehefrau**, seit Mai 1718: Maria Elisabeth, e. Tochter von Christian Jenisch, Küster an St. Marien in Frankfurt; (**verwandt**: Friedrich Dalack, 1729 u. 1739 als a.o. Senator in Soldin gen., s.o.);

Quellen: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 130, fol. 75 RS, fol. 77; BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 326, Nr. 342, fol. 8, fol. 18; Archion, KB Frankfurt, St. Marien, Tr.; Reinhold, Soldin, S. 225; Matrikel Frankfurt;

Bürgermeister, Stadtrichter Johann George **Dames** (\* um 1718, † 10. Juli 1776) aus Kolberg gebürtig; **Vater**: (Johann George, Landbaumeister in Stettin bzw.) KD-rat

bei d. pomm. Kammer; **Schule:** weilte seit 25. Aug. 1735 auf d. Gym. in Stettin; **Studium:** schrieb sich am 15. Okt. 1736 in Halle für d. Rechte ein, wechselte am 2. Dez. 1737 nach Jena; **Laufbahn:** arbeitete nach d. Rückkehr von d. Akademie fünf Jahre als Justitiar der Fam. von Brand, konnte gute Zeugnisse vorlegen (zuletzt Bürgermstr. im schlesischen Wintzig), nach d. 1764 erfolgten Umsetzung d. bisherigen *Dirigens* F.W. Gerbett, s.d., nach Arnswalde vom Mag. in Woldenberg am 28. Sep. 1765 einstimmig zu dessen Nachfolger gewählt, am 5. Dez. d.J. vom GD als *Dirigens*, vom Großkanzler als Stadtrichter bestätigt; e. Klage d. Bürgerschaft u. d. Viertelsmänner vom 18. Jan. 1766 gegen d. Wahl von Dames u. J.F. Winckelmann, s.d., wurde von d. Landesbehörden abgewiesen; 1770 u. 1775 als Bürgermeister und Stadtrichter in Woldenberg aufgeführt, 1776 gest., ihm folgte F.A. Malsch im Amt nach, s.d.; (**verwandt:** Johann Friedrich Dames (1724-1785), aus Kolberg gebürtig, seit 1761 Senator in Kolberg; pomm. Bürgermeister, S. 217);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Woldenberg, Nr. 3 (d. Vater hier als KD-rat bez.); BLHA, Rep. 3, Nr. 11066; Adress-Calender 1770, S. 105; 1775, S. 105; Nießen, Woldenberg, S. 506; Matrikel Halle 1730-1741; Album Pädagogium Stettin, Bl. 168 RS;

Bürgermeister Michael Friedrich **Daue** (\* um 1690, † 1759) aus Königsberg gebürtig; (**Vater:** Joachim, rückte Ende 1707 bzw. im Jan. 1708 vom Gerichtsassessor zum Senator in Königsberg auf); kein Hinweis auf d. Schulbildung; (erlernte e. Profession); **Laufbahn:** amtierte

zunächst als Ziesemeister in Königsberg, bat im Dez. 1716 um e. Amt als a.o. Senator, rückte später zum ordentlichen Senator u. zum Bürgermeister in Königsberg auf; 1734 wurde gegen ihn e. fiskalische Untersuchung geführt; stand 1751 als Bürgermeister dem Feuer- u. Desertionsdepartement innerhalb d. Rates vor; 1759 gest., hinterließ seiner **Frau** Sophia, geb. Bothe, u. vier majorennen Kindern kein Vermögen, in e. Schreiben vom 26. Juni 1760 erklärte sie sich zur Nicht-Erbin ihres Mannes, der vor 1,5 Jahren gest. war, u. gab an, nach Magdeburg ziehen zu wollen, wo ihre **Tochter** Johanna Christiana verheiratet war; (**Sohn:** Friedrich Wilhelm (\* um 1725), besuchte d. JG, schrieb sich am 28. Okt. 1743 an d. Viadrina ein);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit h, Fasz. 65 (1734); Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 15 (Joachim), Fasz. 17 (Michael Friedrich); Fasz. 29 (d. Fam. als Daue u. Daun, d. Bürgermstr. nur als Friedr.); BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 62 RS (als Daue); Matrikel Frankfurt (F.W. als Dau);

Kämmerer Emanuel Ludwig **Dehms** (\* um 1753)

aus Zielenzig gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Bruder:** Jacob Christlieb (\* um 1751), aus Zielenzig, erlernte d. Handlung, seit Mai 1802 Senator in Zielenzig; erlernte d. Handlung, etablierte sich als Materialist in Zielenzig; **Laufbahn:** seit Trinitatis 1804 in d. Nachfolge d. abgegangenen Johann Quednow, s.d., Kämmerer in Zielenzig, war vom Magistrat auch zum Senator gekürt worden, wurde vom Kommendator in Lagow als solcher aber

nicht bestätigt, weil sein Bruder bereits als Senator im Rat stand;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 11070, fol. 1, fol. 3, fol. 25;

Bürgermeister George Philipp **Dickmann** (\* 22. April 1697, † 7. Nov. 1789)

aus Spandau gebürtig; **Vater**: Andreas († 20. Okt. 1729), Bürger, Schneider, Stadtverordneter, Gerichtsschöppe; **Mutter**: Catharina, geb. Schepp († 7. Mai 1728); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: widmete sich seit April 1719 in Halle d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn**: amtierte seit Mitte 1723 nach Zahlung von 100 T. an d. Rekrutenkasse als Stadtsekretär in Arnswalde, setzte sich dank d. Unterstützung d. KDK dabei gegen d. vom Magistrat gewählten Johann Christoph Hermann durch, bei dessen Wahl hatte es nämlich Unregelmäßigkeiten gegeben, weshalb die beiden Bürgermeister vorübergehend suspendiert wurden; avancierte zum Nachfolger d. verst. Senators u. Stadtschreibers Magirus, wurde aber nicht wie dieser zugleich Senator; legte diesen Posten am 23. Febr. 1725 nieder, evt. auch, weil er wegen d. Einschubs d. Rat gegen sich hatte; bewarb sich am 7. April 1725 aus Küstrin um e. Amt als Advokat bei d. neumärk. Regierung, wies dabei auf seine bisherige Tätigkeit hin, im Okt. d.J. als Reg.advokat angestellt; 1732 u. 1736 als Bürgermeister u. Advokat in Küstrin genannt, zeigte damals Mißstände im Archiv d. neumärkischen Regierung an; im Dez. 1742 als Mitglied im Kollegium d. neumärk. Advokaten aufgeführt; vor 1752 als Bürgermeister abgegangen; 1764 bei d.

Heirat seines ältesten Sohnes G.P. als Justiz- u. Kammerrat gen., machte 1780 als Kammerrat in Frankfurt Ansprüche auf e. Grundstück in Küstrin geltend, das er dort besessen hatte, beim Bombardement war d. Haus eingeeäschert worden, anschließend hatte e. Nachbar angeblich e. Teil d. Grundstücks widerrechtlich an sich genommen u. bebaut; seine Ansprüche wurden abgewiesen; als Kammerrat 1789 in Frankfurt im Alter von 95? Jahren u. neun Monaten gest.; **Ehefrau**: Anna Catharina, als Frau Kammerrätin 1765 bei e. Taufe als Patin gen.; **Sohn**: George Philipp (\* 1727, † 18. Sep. 1799), aus Küstrin gebürtig, studierte von Sep. 1748 bis 1753 an d. Viadrina d. Rechte, legte e. Attest d. Univ. vom 18. Juni 1753 vor, bat im Juni 1753 um e. vakantes Amt als Advokat in Frankfurt, sollte beim dortigen Stadtgericht geprüft werden, legte im Okt. 1753 im Beisein d. drei Frankfurter Bürgermeister, des Syndikus und von Studenten d. Examen mit gutem Erfolg ab, am 30. Okt. 1753 als Advokat in Frankfurt angesetzt, heiratete im Okt. 1764 als Advokat Eleonora Louisa (\* 1748, † 13. Nov. 1807), e. To. d. verst. Bürgers u. Maurers Johann George Schorch, als vormaliger *Justiz-Commissarius* 1799 im Alter von 72 Jahren u. vier Monaten gest., hinterließ seinen Sohn August Wilhelm (\* um 1770), Enkel d. Kammerrates, dieser widmete sich seit 24. April 1788 an d. Viadrina d. Rechtswissenschaften, 1817 als Rendant u. *Commissarius* in Frankfurt gen.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 27, fol. 9 RS (als Dieckmann); lit g I a, Fasz. 47; lit g I b, Fasz. 34 (Sohn); Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 9, Fasz. 14; Rep. 42, Nr. 64 (in d. Akten

auch als Dieckmann); II. HA, Abt. 13, Städte, Küstrin, Nr. 1; Archion, KB Spandau, St. Nikolai, Tf., Best.; KB Frankfurt, St. Nikolai, Tf., Tr., Best.; Matrikel Frankfurt; Matrikel Halle 1690-1730;

*Consul dirigen*s, Stadtsekretär Carl Ludwig Wilhelm **Dittmer** (\* 1767, † 1801)

aus Stargard gebürtig; (**Vater**: Ludwig Wilhelm, als Feldwebel im I-R Nr. 39 dim. u. als Kassenkontrolleur in Lippehne versorgt, hier 1787 gen., bezog e. Salär von 90 T.); kein Hinweis auf d. Schulbildung; bezog keine Univ., *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn**: arbeitete neun Jahre als Schreiber für d. Königsberger Bürgermeister C.F. Kistmacher, s.d.; vom Amt u.d. Steuerrat im Sep. 1789 als Nachfolger d. kassierten G.F. Teichert, s.d., vorgeschlagen u. am 23. Sep. d.J. vom GD als *Consul dirigen*s, Kämmerer u. erster Senator in Zehden mit e. Salär von 57 T. bestätigt, stellt e. Kautio in Höhe von 200 T.; mußte im Jahr 1800 vom Steuerrat öfter *zur prompten Arbeit u. Schuldigkeit* angehalten werden, bezog jetzt e. Salär von 77 T. u. 20 Gr., Mitte 1801 gest., hinterließ seine vermögenslose Ehefrau; ihm folgte als Bürgermeister J.H.L. Ehrenberg, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zehden, Nr. 2; Abt. 24, A, Tit. XXXI, Sect. 2, Nr. 1, vol. III, fol. 57 RS-58 (Vater L.W.); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

Kämmerer, Senator Martin Friedrich **Dober** (\* um 1750)

aus Peitz gebürtig; (**Vater**: Johann Gottl. († vor 1769), Bürger u. Bäcker in Peitz; **Bruder**: Johann Gottlieb, heiratete als Bürger u. Brauherr zu Eberswalde im Aug.

1769 e. dort ansässige Witwe); **Vormund**: Kaufmann Johann Gottlob Marck; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: widmete sich seit 7. Okt. 1769 in Halle d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn**: verglich sich als *can*d. *iuris* im Sommer 1776 mit Johann Christoph Brietzig in Bernstein, s.d., dieser wollte nur Senator bleiben, aber alle Kassensachen abgeben, seine große Wirtschaft als Apotheker ließ ihm keine Zeit mehr für d. Kämmergegeschäfte, D. stellte d. Kautio über 200 T., diente als Senator mit Sitz u. Stimme, bekam auch d. *Tractament* für d. Führung d. Kämmerei-, Servis-, Stadt- u. Feuersozietätskassen; am 8. Aug. 1776 billigte d. GD diesen Vergleich u. bestätigte Dober als Senator u. Kämmerer in Bernstein; suchte am 16. Mai 1781 um seinen Abschied nach, könne mit d. Salär nicht auskommen; zu d. Schritt trug jedoch auch bei, daß d. Steuerrat mit seiner Kassenverwaltung nicht zufrieden war; zu seinem Nachfolger wählte d. Magistrat S.P.H. Mörschel, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bernstein, Kämmerei-Bediente, Nr. 3; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5; Archion, KB Eberswalde, St. Maria-Magdalenen, Ges.-KB;

*Consul honorarius*, Senator Erdmann Conrad **Döbbert** (\* 1693, † 9. Dez. 1756)

aus Berlin gebürtig; **Vater**: Erdmann († nach 1719), Berliner Bürger, Ältermann d. Tischlergewerks; **Mutter**: Anna Sophia († April 1719), geb. (Kienhertzig); **Schwester**: Anna Sophia (\* Juli 1695); **Bruder**: Johann Gottlieb (\* Jan. 1703); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn**: amtierte zunächst als Akzise- u. Zollkalkulator im

Krs. Crossen, als solcher bei seiner ersten Trauung 1725 u. 1733 bei e. Tf. gen., legte als Kalkulator bei d. neumärk. Kammer am 17. Okt. 1732 d. Bürgereid in Cottbus ab, erwarb im Okt. 1732 e. Haus im Wert von 310 T., dieses ging 1749 an W.L. Schönhausen; wurde am 19. Sep. 1735 als jüngster Bürgermeister u. Senator vereidet; 1742 beim Tod seiner ersten Frau als Bürgermstr., 1752 als Titular-Bürgermeister u. Senator in Cottbus, 1752 bei d. Tf. eines Sohnes als (ordentl.) Bürgermstr. aufgeführt; erste **Ehefrau**, seit 1725: Christina Sophia (\* 1701, † 17. Dez. 1742), e. To. d. Pf. Christian Krüger (1701-1742) in Groß Lieskow; D. ging als Witwer 1753 eine zweite Ehe ein mit Johanna Dorothea, e. To. d. Archidiakons Johann Gottfried Consentius († 1750), diese erbte 1757 von ihrem Mann e. Haus im Mühlenviertel für 300 T.; **Sohn**: Samuel Otto (\* 2. Dez. 1735);

Quellen: Archion, KB Berlin, St. Marien, Tf. (E.C. hier nicht, nur A.S. u. J.G.); KB Cottbus, Oberkirche Tr., Tf., Best.; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672 bis 1817, fol. 73 RS, fol. 142 (Hinweis auf Berlin), S. 262; Hypothekenbuch 18. Jh. (Hs. Nr. 13); Adress-Calender 1752, S. 95; brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 132 (Consentius), S. 458 (Krüger);

Senator Christoph Friedrich **Döring** (get. 2. Juni 1717)

aus Berlin gebürtig; **Vater**: Johann Christoph († 5. April 1735), aus Köthen, 1717 Schreiber im Lagerhaus zu Berlin, gewann am 20. Juni 1726 als Kaufmann d. Berliner Bürgerrecht, als Kfm. u. Handelsmann 1735 gest.; **Mutter**: Sophia Eleonora, geb. Henn-

rich; kein Hinweis auf d. Schulbildung, erlernte d. Handlung, etablierte sich als Kfm. in Berlin, **heiratete** als solcher im Okt. 1738 in Cottbus Eva Maria († um 1764), e. To. d. verst. Cottbuser Schön- u. Schwarzfärbers Gottfried Ruff; ließ sich später als Kfm. in Cottbus nieder; **Laufbahn**: amtierte seit 1750 als Servisrendant u. Billetier, seit 1752 auch als Senator in Cottbus; bat nach d. Tod d. *Pro-Consuls* J.F. Beuche, s.d., am 7. Aug. 1758 um dessen Amt als zweiter Braudirektor, bekam dieses am 14. Sep. d.J. vom GD auch zugesprochen, seine Ansetzung verzögerte sich jedoch, weil auch d. Bürgermeister J.L. Köhler diesen Posten für sich beanspruchte u. deshalb verschiedene Suppliken einreichte; mit Reskript vom 7. Juni 1759 sollte d. vakante Posten jetzt an e. invaliden Leutnant gehen, mit CO vom 14. Juni 1759 fiel er indes endgültig an Köhler, s.d.; D. wurde 1767 u. 1770 als Senator, Postmstr. u. Fabrikeninspektor in Cottbus aufgeführt; vor 1775 abgegangen; übernahm im April 1764 von den Erben seiner verst. Frau die 1759 auf 4 824 T. taxierten Häuser Nr. 183 u. 192 in d. Luckauer Vorstadt, d. Immobilien wurden 1777 für 4 200 T. wieder verkauft; Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 10071; Archion, KB Berlin, St. Nikolai, Tf., Tr. (Prokl. 1738), Best.; KB Cottbus, Oberkirche, Tr.; Adress-Calender 1752, S. 96; 1767, S. 79; 1770, S. 111; Kaeber, Bürgerbücher, S. 102 (Vater); SA Cottbus, Hypothekenbuch 1753 (Luckauer Viertel);

Senator Johann Daniel **Draesener** (\* um 1736)

aus Zielenzig gebürtig; (**Vater**: Johann, 1767, 1770 u. 1775 als Senator in Zielenzig

aufgeführt); kein Hinweis auf d. Schulbildung, erlernte d. Handlung, ließ sich als Kaufmann, Tuchhändler in Zielenzig nieder; **Laufbahn:** stand seit 1778 als Senator im Magistrat; versah nach d. Ableben von Johann Carl Simon († 1778), s.d., vorübergehend auch d. Posten als Kämmerer, resignierte im Herbst 1781 als solcher, blieb Senator, neuer Kämmerer wurde 1783 Johann (Friedrich) Quednow, s.d.; bezog 1798 als Senator e. Salär von 38 T., hatte d. Mitaufsicht über d. Polizei- u. Bauwesen; als Senator noch 1800 u. 1804 gen., betrieb daneben e. Tuchhandel; 1800 hieß es über ihn: sei ein *alter Mann*, der *nur aus Ambition* gegen e. geringes Salär seinen Posten bekleide; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zielenzig, Nr. 1, fol. 98, fol. 158; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996; Adress-Calendar 1767, S. 85 (Simon als Kämmerer, Johann als Dreßner); 1770, S. 108; 1775, S. 109 (Johann, als Dreßner); 1785, S. 199 (hier als Dresner);

Senator, Kämmerer Carl Ludwig **Dreyer** (\* 9. Dez. 1748)  
aus Driesen gebürtig; **Vater:** Christian Friedrich; **Mutter:** Dorothea Elisabeth, geb. Kammerich; kein Hinweis auf d. Schulbildung; (**Studium:** widmete sich auf e. Univ. d. Rechtswissenschaften); **Laufbahn:** übte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie in Neudamm in d. Praxis, machte sich hier ansässig, hatte Frau u. Kinder; vom Magistrat in Berlinchen nach d. Tod d. Senators Sigmund Kühl, eines invaliden Feldwebels, der 24 Jahre lang im I-R Nr. 39 gedient hatte, u. am 16. Aug. 1764 in d. Nachfolge d. abge-

gangenen Voigt angesetzt worden war, am 10. Nov. 1771 gewählt u. am 30. Jan. 1772 als Kämmerer, Senator u. Stadtkassenrendant mit e. Salär von 63 T. angestellt; C.L. wurde am 1. Juni 1772 vom Chef d. I-R Nr. 19 als Kantonist reklamiert; d. GD kritisierte daraufhin d. KDK, weil sie Dreyer vorgeschlagen hatte, d. Kammer rechtfertigte sich damit, daß ihr seine Dienstpflicht unbekannt gewesen sei u. wies auf seinen Wohnsitz in Neudamm hin; d. GD bat d. Prinzen Friedrich August von Braunschweig jetzt darum, Dreyer wegen seiner geringen Körpergröße, seines Familienstandes u. weil sich wegen d. geringen Salärs kein Invalide für d. Posten finde, vom Dienst zu befreien; C.L. wurde Anfang August d.J. durch e. Uffz. d. Reg. an seinem Wohnort aufgehoben u. nach Berlin gebracht; e. Bericht d. KDK zufolge resignierte Dreyer im Mai 1773, weil er vom Reg. in Anspruch genommen worden war; d. Mag. wählte jetzt d. invaliden Wachtmstr. vom D-R Nr. 3 Johann Ehrenreich Frauensohn zum neuen Kämmerer, s.d.; nach seinem Abschied vom Militär arbeitete C.L. als *Kriegs-Commissarius* in Lebus bzw. Frankfurt an der Oder; **Sohn:** August Wilhelm (\* um 1778), dieser besuchte d. Friedrichsschule in Frankfurt u. schrieb sich am 31. Mrz. 1795 an d. Viadrina für d. Rechte ein, seit 1804 als Ökonomieinspektor Mitglied d. Frankfurter Loge; (**verwandt:** Friedrich Wilhelm Dreyer (1757-1841), Fi-rat, aus Friedeberg, Sohn von Christian Friedrich Dreyer: biogr. Handbuch, S. 225); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmeri-Bediente, Nr. 3, fol. 38, fol. 40-41, fol. 47, fol. 50, fol. 52, fol. 55-56; Matrikel Frankfurt (hier im Mai 1756 ein

Carl Ludwig Dreyer aus Berlinchen); Gerlach, mittlerer Oder, S. 149;

Stadt- u. Gerichtssekretär Johann Heinrich Ferdinand **Dühning** (\* 1776) aus Tschausdorf bei Crossen gebürtig; **Vater**: Georg, Oberamtmann in Tschausdorf; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: widmete sich seit 13. Okt. 1796 d. Rechten in Halle; **Laufbahn**: nach d. Resignation von C.F. Kistmacher, s.d., vom Magistrat zu dessen Nachfolger gewählt, setzte sich dabei gegen vier andere Bewerber durch, darunter drei Referendare bei d. pomm. Reg., vom Großkanzler am 16. Okt. 1803 als Stadtsekretär u. Stadtgerichtsaktuar in Königsberg bestätigt; bekam bis zum Ableben seines Vorgängers nur 225 T., mußte diesem auf Lebenszeit 350 T. abtreten; galt 1804, 1805 als guter Offiziant; amtierte 1813 als Syndikus in Königsberg; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Königsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3 B I Präs 795; UA Halle, Rep. 46, Nr. 7;

Senator, Kämmerer Carl Abraham **du Quesne** (\* 1747) aus Züllichau gebürtig; **Vater**: Ernst († Frühjahr 1777), Bürger u. Perückenmacher in Züllichau; **Bruder**: Johann Abraham († Ende 1775), Servisrendant in Züllichau, hatte d. Kautions für C.A. in Peitz gestellt; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte die Handlung in Frankfurt an der Oder, widmete sich dann d. Feder; **Laufbahn**: *servierte* seit 1769 bei (Justizdirektor) Johann Christian Adami in Crossen als

Schreiber, auch als dessen *amanuensis* bez., vom Magistrat in d. Nachfolge d. abgegangenen Alexander Michael Schwan, s.d., der erst im Nov. 1770 bestellt worden war u. bereits im Juli 1771 u. Juni 1772 resigniert hatte, aber seine Stelle als Postmeister behielt, am 7. Juni 1774 vom Magistrat gewählt u. am 28. Dez. d.J. vom GD als Senator u. am 22. Febr. 1775 als Kämmerer in Peitz mit e. Salär von 96 T. bestätigt, konnte d. Kautions von 200 T. stellen; suchte am 16. Juli 1777 darum nach, ihm d. Posten d. Kämmerers wieder abzunehmen, komme damit nicht zurecht, habe seine Kautions bereits verloren; resignierte am 22. Juli 1777; in e. Bericht vom 5. Sep. d.J. hieß es, C.A. habe die Kassen in große Unordnung gebracht, es gebe e. *Defect* von 131 T.; 1778 waren seine beiden Stellen als Kämmerer u. Senator in Peitz vakant, beide gingen im Jan. 1779 an C.L.E. Krüger, s.d.; du Quesne arbeitete im Nov. 1778 als Schreiber bei d. Krim.rat und Hof-Advokaten (Johann Gottl.) Schultz in Küstrin u. im Juli 1780 als Schreiber bei d. Geh. Kriegs- u. Landrat (Heinrich Adolph) von Sack in Züllichau; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Peitz, Nr. 26; BLHA, Rep. 19, Züllichau, Nr. 282, Nr. 285;

*Consul dirgens* Carl Gottlieb **Ebeling** (\* um 1733, † Anfang 1776) aus Sonnenburg gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: bezog am 6. April 1751 d. Viadrina, widmete sich den (Rechtswissenschaften); **Laufbahn**: amtierte in d. Nachfolge d. verst. Bürgermstrs. Hasper seit 28. Dez. 1758 als *Dirigens* u. Hofrichter in Sonnenburg, war dazu

vom Markgrafen Carl ernannt worden; suchte am 2. Juni 1766 vergeblich um d. vakante Amt als Bürgermeister u. Stadtsekretär in Soldin nach; 1767 als *Consul dirigens* u. erster Braudirektor, 1770 als Bürgermeister, Hof- u. Stadtrichter aufgeführt; bat am 8. Dez. 1770 um d. vakante Stelle als Justizbeamter im Justizamt Zehden, wies bei d. Gelegenheit darauf hin, seit zwölf Jahren Hofrichter zu sein; erhielt am 11. Mai 1771 d. gewünschte Amt mit e. anfänglichen *Tractament* von 250 T., später von 350 T., seine Ämter in Sonnenburg gingen an J.F. Selchow, s.d.; Anfang 1776 in Zehden gest., neuer Justizbeamter wurde jetzt d. bisherige Amtsaktuar Schultz zu Küstrin; **Sohn:** Ernst Ludwig (\* 1745), Richter, s.d.;  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Sonnenburg, Nr. 2 (hier seit 1772 Joh. Friedrich Schütz als neuer *Dirigens* gen.); Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 1, fol. 102, fol. 104, fol. 111, fol. 143; BLHA, Rep. 3, Nr. 11063, Nr. 11057; Adress-Calender 1767, S. 86; 1770, S. 82, S. 108; 1775, S. 94, S. 95, S. 97;

Hof- u. Stadtrichter Ernst Ludwig **Ebeling** (\* 1745)  
aus Sonnenburg gebürtig; **Vater:** Carl Gottlieb († 1776), s.d., seit Ende 1758 *Dirigens* in Sonnenburg; **Schule:** weilte seit 21. Febr. 1759 auf d. Lateinischen Schule d. hallischen Waisenhauses; **Studium:** schrieb sich am 11. Okt. 1763 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** 1770, 1775 als Hofrichter, 1785 als Hof- u. Stadtrichter in Nörenberg gen.; vor 1804 abgegangen;  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Sonnenburg, Nr. 2 (Vater); BLHA, Rep. 3, Nr.

11057; Adress-Calender 1770, S. 81; 1775, S. 80 (je ohne Vornamen); 1785, S. 185; Matritel Frankfurt; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (Hinweis auf d. Vater);

*Consul dirigens*, Stadtsekretär Johann Heinrich Lebrecht **Ehrenberg** (\* 22. Sep. 1770) aus Schwedt gebürtig; **Vater:** Vollrath († vor 1801), markgräfl. Oberamtmann bzw. Kammerrat, stand 30 Jahre bei d. Domänenkammer in Schwedt; **Mutter:** Charlotte, geb. Lehmann; **Bruder:** Friedrich Wilhelm Vollrath (\* 5. Mai 1766), bezog im Okt. 1783 d. Gym. in Stettin; kein Hinweis auf d. Schulbildung; besuchte keine Univ., *applicirte sich auf d. Schreiberey*; gab in e. Supplik vom 23. Nov. 1801 an, sein Vater habe kein Vermögen, aber eine starke Familie hinterlassen, d. Supplikant mußte daher auf e. Universitätsstudium verzichten u. sich seinen Unterhalt verdienen; **Laufbahn:** engagierte sich 1792 beim damaligen Landrat Friedrich Franz von Mühlheim als Kreisschreiber, als solcher noch 1801 im Krs. Königsberg tätig, nach d. Tod von C.L.W. Dittmer, s.d., vom Amt als dessen Nachfolger vorgeschlagen, erhielt dabei d. Vorzug vor einem invaliden Feuerwerker, der keine einschlägigen Kenntnisse besaß u. sich deshalb bei d. Bürgerschaft keine Autorität verschaffen konnte; Steuerrat u. Kammer votierten ebenfalls für E.; am 26. Okt. 1801 vom GD als Bürgermeister, Kämmerer, Stadtsekretär, Senator, Stadt-, Servis- u. Feuerkassenrendant in Zehden mit e. Salär von zs. 77 T. bestätigt; galt 1804, 1805 als fleißiger Offiziant von guter Aufführung, bezog jetzt jährlich 97 T. u. 20 Gr.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zehden, Nr. 2 (hier als Johann Heinrich Lebrecht); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (hier als Theodor); Archion, KB Schwedt, St. Katharinen, Tf.; Album Pädagogium Stettin, Bl. 190 RS;

Senator, Stadtsekretär August Benjamin **Ehrlich** (\* 1774)

aus Frankfurt an der Oder gebürtig; **Vater**: Johann Gottlob (\* 1739, † 17. Jan. 1811), gelernter Garnweber, dann Lehrer an d. Garnisonschule; **Mutter**: Anna Elisabeth, geb. Seedorf (\* 1745, † 10. Febr. 1807), sie hinterließ vier Söhne u. vier Töchter; **Bruder**: Johann Gottlob (1765-1840), seit 1803 Pfarrer in Gusow bei Frankfurt, wo sein Vater 1811 starb; **Bruder**: Erdmann (\* 1778); **Schule**: erhielt Privatunterricht; **Studium**: widmete sich seit 7. April 1795 auf d. Viadrina d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn**: arbeitete nach d. Rückkehr von d. Akademie als Kreisschreiber bei Landrat Carl Sigismund von Kalkkreuth (1744-1816); gegen d. Widerstand d. dortigen Magistrates, der e. invaliden Uffz. gewählt hatte, am 18. Mrz. 1800 als Stadtsekretär in Zielenzig angestellt; rückte Mitte 1802 zugleich zum Senator auf; 1805 hieß es über ihn: ist in seinen Geschäften *saumselig* u. muß angetrieben werden, dabei von gutem Charakter; (stand 1813 als Polizeieinspektor in Sternberg);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zielenzig, Nr. 1, fol. 112, fol. 118; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11069, fol. 33, fol. 51, fol. 88; Nr. 11070, fol. 3; Archion, KB Frankfurt, St. Nikolai, Tf. (A.B. hier nicht); Best.

(Eltern); Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 177 (Bruder);

Stadtsyndikus, Sekretär Carl Heinrich Anton **Eichholz** (\* 1774)

aus Friedeberg gebürtig; **Vater**: Carl Wilhelm (\* 1745), *Dirigens* in Friedeberg, s.d.; **Schule**: weilte auf e. Berliner Gymnasium; **Studium**: schrieb sich am 20. Okt. 1794 in Halle, am 12. Okt. 1795 an der Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn**: nach d. ersten Prüfung seit 1797 Auskultator, nach d. zweiten seit 16. Okt. 1799 Referendar bei d. neumärk. Regierung; nach d. Resignation von J.M. Scheibner, s.d., vom Magistrat in Cottbus am 28. Okt. 1799 zum neuen Stadtsyndikus u. Stadtsekretär mit e. Salär von 308 T. gewählt, setzte sich dabei gegen zwei Küstriner Referendare u. e. Auskultator durch, erhielt am 28. Febr. 1800 von d. neumärk. Reg., am 11. Juli d.J. vom Großkanzler d. Syndikat, das zuvor vom Gerichtsaktuariat getrennt worden war, wurde am 20. Juli 1800 vom GD als Stadtsekretär bestätigt; wollte im Jan. 1802 *Justiz-Commissarius* in Bialystock werden, d. Umsetzung kam jedoch nicht zustande; im Juli 1802 Kandidat für d. Amt als *Dirigens*, unterlag in d. Wahl jedoch J.C. Krenckel, s.d., d. Bürgerschaft hatte sich für E. ausgesprochen, weil sie diesen kannte, auch soll d. Steuererrat d. Wahlgeschäft in einer unzulässigen Art dirigiert haben, lt. GD vom 12. Aug. 1802 besaß d. Bürgerschaft jedoch keine Konkurrenz beim Wahlrecht; seit 1802 Mitglied d. Loge in Cottbus; versah noch 1804, 1805 d. Geschäfte als Syndikus u. Stadtsekretär, besaß lt. Steuerrat d. erforderlichen Kenntnisse u. war fleißig, konnte sein *Tem-*

*perament* jedoch noch *nicht genug beherrschten*; **Schwager**: Rittmstr. Christian Ludwig Adolph Frhr. von Rhade (1764-1813) \* auf Gralow bei Landsberg, verheiratet mit seiner **Schwester** Johanna Friederike Eleonore (1785-1849); erste **Ehefrau**, seit 1801: Henriette Amalia (\* 1781, † 6. Nov. 1806), zweite To. d. verst. Friedeberger Senators Carl Friedrich Festius; zweite Ehefrau, seit 1807: Charlotte Wilhelmine, jüngste To. d. Archidiacons Christian Gottlieb Haacke (1747-1807) in Friedeberg; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 4; II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmeri-Bediente, Nr. 9; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 10093, fol. 107, 121-122, fol. 180-181; UA Halle, Rep. 46, Nr. 7; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr.; Matrikel Frankfurt (hier als Carl Ernst Anton, geb. 1774); brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 283 (Haacke); Gerlach, mittlerer Oder, S. 308; biogr. Handbuch, S. 802 (von Rhade);

Städte-Direktor, Oberbürgermeister Carl Wilhelm **Eichholz** (\* um 1745) aus Küstrin gebürtig; (**Vater**: Heinrich Christoph Rudolph († um 1776), zuletzt Kassierer bei d. Kriegskasse in Küstrin; **Schule**: 1762 in d. *Suprema* d. JG gen.); **Studium**: schrieb sich am 15. Nov. 1762 in Frankfurt für die Rechte ein, besaß e. Armenattest; **Laufbahn**: 1770 als Sekretär u. Kanzleidirektor bei d. neumärk. Reg. aufgeführt; rückte am 25. Juni 1771 für d. verst. J.C.A. Mesch, s.d., zum *Dirigens* in Friedeberg auf, als solcher 1775 u. 1785 aufgeführt; seit 1782 zugleich *Justiz-Commissarius* u. Notar; erhielt wegen seiner Verdienste

beim Ankauf d. Herrschaft Schönlanke für d. Fiskus u. seiner Tätigkeit als Justitiar auf den gräflich von der Marckschen Güter am 22. Dez. 1789 d. Prädikat *Justiz-Commissions-Rat*; 1800 hieß es über ihn: sei fleißig u. tätig, habe aber zu viele auswärtige Geschäfte übernommen, deshalb öfter abwesend, worunter d. städtische Dienst leide, führte u.a. d. Aufsicht über sämtliche rathäuslichen Polizei-, Ökonomie-, Servis-, Einquartierungssachen, über d. städt. Kassen, d. Rechtspflege u. d. örtliche Judenschaft; rückte im Dez. 1801 ins neumärkische Städte-Direktorium ein; noch 1804 als OB u. *Justiz-Commissions-Rat* in Friedeberg gen.; **Sohn**: Carl Heinrich Anton (\* 1774), Stadtsyndikus in Cottbus, s.d.; **Sohn**: Carl Ludwig August (\* um 1787), aus Friedeberg, verließ d. Frankfurter Ratschule mit d. Abitur, schrieb sich am 29. Sep. 1805 in Frankfurt für die Rechte ein; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 37, Fasz. 56; II. HA, Abt. 13, Städte, Friedeberg, Kämmeri-Bediente, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Kopisten, Nr. 3 (Vater?); Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11028; Rep. 32, JG, Nr. 418 (d. Fam. auch als Eichholtz); Adress-Calender 1770, S. 75 (C.W.), S. 93 (Vater); 1775, S. 93 (Vater?), S. 105; 1785, S. 186; Handbuch Staat 1804, S. 224; Treu, Friedeberg, S. 383; Matrikel Frankfurt;

*Consul dirigens, Judex* Leopold Friedrich Wilhelm **Eltester** (\* 9. Okt. 1770, † 4. Sep. 1852) aus Berlin gebürtig; **Vater**: Conrad Wilhelm (1732-1799), bezog am 18. Okt. 1749 d. Viadrina, weilte vier Jahre auf d. Akademien in Halle u. Frankfurt, übte sich dann ein Jahr

lang in d. Praxis, seit 9. Dez. 1753 Advokat beim KG, später Kriegsrat am JG in Berlin, bei seiner Tr. im Nov. 1762 als Kriegsrat, Hof- u. KG-Advokat bez., seit Dez. 1781 Direktor d. Kollegiums d. *Justiz-Commisarien*, 1797 als Kriegsrat u. Land-Syndikus gen.; **Mutter**: Georgine Catharina Henriette, e. To. d. Münzdirektors Johann George Eimcke; **Bruder**: August Friedrich Wilhelm (\* 1. Mrz. 1772), weilte auf d. JG, bezog am 24. Okt. 1791 d. Viadrina, als Student d. Rechte gest.; **Schule**: besuchte d. JG; **Studium**: widmete sich seit 26. April 1791 in Frankfurt d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn**: arbeitete nach d. Abgang von d. Akademie 1,75 Jahre als Auskultator beim Berliner Stadtgericht, seit Okt. 1796 Auskultator beim KG, nach e. mäßigen zweiten Prüfung am 26. Juli 1797 als Referendar beim KG angesetzt, strebte selbst e. Untergerichtsbedienung an, evt. in Neustpreußen; nach d. Ablehnung von B. Scheele, s.d., durch d. Behörden in e. zweiten Wahl vom Magistrat in Reetz in d. Nachfolge d. resignierten J.G. Kienitz gekürt u. vom Großkanzler am 7. Dez. 1797 als Stadtrichter u. Sekretär, am 13. Mrz. 1798 vom GD als *Dirigens* bestätigt, es hieß damals ausdrücklich, vor 1773 seien diese drei Stellen nicht miteinander verbunden gewesen, seitdem aber immer kombiniert; E. hatte bei d. Prüfung durch d. Kameralbehörden im Polizeifach zwar nur sehr mittelmäßige Kenntnisse gezeigt, galt dennoch als qualifiziert; bezog im Jahr 1800 als *Consul dirigens* u. *Judex* in Reetz e. Salär von 249 T., war damals v.a. in Polzeisachen um Erweiterung seiner Kenntnisse bemüht; bat im Herbst 1802 um e. vorteilhaftere Anstellung in Berlin

oder einer größeren Provinzialstadt, seine Besoldung war für e. Familie mit drei Kindern zu gering; wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß sein jüngst in Genthin als Postmeister verst. **Bruder** Otto Christoph (\* 1769, † 12. Juni 1802) Bezüge von 600 T. gehabt habe; 1805 urteilte d. Steuerrat so über ihn: seine Fähigkeiten seien mittelmäßig, arbeite langsam u. weitläufig, aber von tadelloser Aufführung; erste **Ehefrau**: Johanna Louise, geb. Neumann (1771-1816); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K J 7 b, Fasz. 76 (d. Vater als Landschaftsyndikus gen.); K lit g I a, Fasz. 22 u. 38 (je d. Vater); II. HA, Abt. 13, Städte, Reetz, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (hier nur als F.W.); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Archion, KB Berlin, St. Petri, Tr. (Vater); KB Genthin, Best. (Bruder O.C.); Matrikel Frankfurt (als L.F.W.); nicht in Zur Statistik d. JG; Fam.gesch. Eltester, S. 48-51, S. 54, S. 89;

Senator Martin **Fechner** (\* 1726)

aus Schönfließ gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; engagierte sich im Militärdienst, rückte im H-R Nr. 8 bis zum Rang e. Leutnants auf, wegen Blessuren nach 21 Jahren verabschiedet, will sein Vermögen im Dienst zugesetzt haben; **Laufbahn**: nach d. Abschied zunächst als Postwärter versorgt; arbeitete fünf Jahre auf d. Amt Grüneberg bei Amtsrat Heiden, verschaffte sich bei diesem ökonomische, landwirtschaftliche Kenntnisse; Anfang 1777 vom Magistrat zum a.o. Senator in Schönfließ gewählt u. am 20. Mrz. d.J. vom GD bestätigt, sollte v.a. d. bejahrten Bürgermeister Johann Böttcher assistieren, der wegen seiner labilen Gesundheit u. seiner Ge-

schäfte als Akziseeinnehmer nicht mehr an allen rathäuslichen Sessionen teilnehmen u. seine Aufgaben im Magistrat wahrnehmen konnte, sollte zudem d. Senator C.F. Schellpfeffer, s.d., beim Köhrwesen, bei Feld- u. Flurbesichtigungen zur Seite stehen; arbeitete zunächst gratis; 1785 als Senator aufgeführt; rückte nach d. Dimission von Johann Christian Prillwitz, eines Apothekers, am 14. Juli 1790 in dessen Stelle als ordentlicher Senator auf, sein eigenes Amt wurde dagegen eingezogen, d. Aufgaben u.d. Salär verteilt; 1800 u. 1804 hieß es über d. Senator, *ist alt u. gleichsam emeritus*, bezog zuletzt e. Salär von 84 T., im Juli 1805 im 79. Lebensjahr pensioniert, an seine Stelle trat jetzt J.G. Boelcke, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 6, Nr. 7; Abt. 13, Bestallungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Calender 1775, S. 103 (nicht gen.); 1785, S. 181; nicht in d. Abgangsliste bei Schöning, 5. H-R; siehe zur Köhr, Kör bzw. den Köhrherren die Ausführungen bei Nießen, Falkenburg, S. 123-124;

Kämmerer u. Senator Johann Samuel **Fehr** († 1760) \*

aus Züllichau gebürtig; **Vater:** Christian Andreas († 14. Aug. 1719), erlernte d. Handlung, amtierte als Kämmerer in Züllichau; **Mutter:** Anna Elisabeth, e. To. d. Pfarrers Michael Adami; **Großvater:** Johann, Brauer, Senator; kein Hinweis auf d. Schulbildung; (erlernte d. Handlung); **Laufbahn:** 1752 u. 1756 als Kämmerer u. Senator in Züllichau aufgeführt; 1760 gest.; ihm folgte als Kämmerer Friedrich Wilhelm Ritthausen;

Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 11071; Adress-Calender 1752, S. 93; 1756, S. 101; Wilcken, Chronica, S. 96-97;

Senator Carl Friedrich **Festius** (\* um 1750, † 17. Juli 1792) \*

(aus Friedeberg gebürtig; **Vater:** Senator, 1719 u. 1745 als solcher gen.); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich im Juli 1768 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** stand seit 1772 als Senator im Magistrat zu Friedeberg; als solcher 1792 gest., in seinem Amt folgte ihm J.C.F. Mesch nach, s.d.;

Quellen: Adress-Kalender 1785, S. 186; Treu, Friedeberg, S. 319, S. 339, S. 383, S. 397; Matrikel Frankfurt;

Senator Christian Friedrich **Fetting** (\* 16. Juni 1763 )

aus Neudamm gebürtig; **Vater:** Christian, Bürger, Böttchermeister; **Mutter:** Anna Catharina, geb. Lehmann; **Mutter-Bruder:** Martin Lehmann, Tuchmacher; **Schule:** besuchte vom achten Lebensjahr an die Stadtschule in Neudamm, zu seinen Lehrern gehörte u.a. d. Rektor Gossow, erhielt außerdem durch den späteren Oberpfarrer Christian Daniel Gossow (1732-1795) täglich zwei Stunden Unterricht in nützlichen Wissenschaften, sollte auf dessen Empfehlung hin studieren, d. Umstände d. Eltern erlaubten das jedoch nicht; *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn:** arbeitete nach d. Abgang von d. Schule zwei Jahre bei *Dirigens* A.G. Cammann, s.d., dann acht Jahre bei *Pro-Consul* J.G.B.C. Kneiding, s.d., als Kanzlist u. Kopist, besaß daher einschlägige Kenntnisse in rathäuslichen Sachen; wegen

seines schwächlichen Körpers ungeeignet für d. Militärdienst u. für e. Handwerk, erhielt daher d. Abschied vom Regiment; vom Magistrat gewählt, am 9. Nov. 1785 durch d. Steuerrat geprüft, für geeignet befunden u. am 1. Dez. 1785 vom GD als Senator in Neudamm bestätigt; rückte als solcher 1786 in d. Magistrat ein, 1800 u. 1804 als Senator u. Servisrendant aufgeführt, bezog e. Salär von 54 T., galt als *sehr habiler* u. fleißiger Offiziant von guter Führung; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neudamm, Nr. 4 (hier u.a. e. Kopie d. Taufscheins); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

Senator, Kämmerer Christian Friedrich **Fischer** (\* um 1735)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte d. Chirurgie, anschließend als Militärchirurg tätig; **Laufbahn**: nach seinem Ausscheiden aus d. Militärdienst am 30. Mrz. 1756 als Senator in Peitz bestätigt, verwaltete außerdem d. Kirchenkasse; 1767 als Kämmerer, Senator, Kirchenprovisor, 1770 als Senator u. Servisrendant aufgeführt; verließ noch 1770 das Ratskollegium, seine Stelle blieb zunächst unbesetzt, anschließend für 14 Jahre als Aktuar auf d. Amt Peitz tätig; im Bayrischen Erbfolgekrieg 1778, 1779 beim Feld-Proviant-Commissariat tätig, stand seit 1786 als Aktuar auf d. Amt Sonnenburg; bat am 13. April 1789 um d. vakante Amt als Kämmerer in Cottbus, wies auf seine bisherige Lebensstationen hin, fand jedoch keine Berücksichtigung; Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 10088; Adress-Calender 1767, S. 80; 1770, S. 112; Groger, Peitz, S. 236-237;

Städte-Direktor, *Dirigens* Carl Sigismund Andreas **Fischmann** (\* 1767)

aus Sommerfeld gebürtig; **Vater**: Andreas (\* 29. Dez. 1731, † 6. Juli 1795), aus Lychen stammend, bezog 1751 d. Viadrina, amtierte seit 1763 als *Consul dirigens* in Sommerfeld, 1767, 1770 als solcher, 1775 u. 1785 als *Dirigens* u. Stadtrichter gen., nach 32 Dj. als *Dirigens* 1795 gest.; **Großvater**: Andreas (\* 1688, † April 1763), Bürger in Lychen, in erster Ehe verheiratet mit Anna, geb. Schreiber († 1. Dez. 1734); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: widmete sich d. Rechtswissenschaften in Frankfurt, legte gute Atteste über seine Führung vor; **Laufbahn**: engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie um 1789 bei d. neumärk. Reg., nach d. ersten Prüfung am 28. Mrz. 1789 als Auskultator angesetzt, als solcher drei Jahre lang tätig; nach d. Resignation von G.S. Röhl, s.d., mußte diesem auf Lebenszeit 190 T. abgeben, von Großkanzler J.H.C. von Carmer am 12. Jan. 1793 als Stadtsekretär *cum voto* u. Gerichtsaktuar mit e. Fixum von 90 T. u. *Accidentien* von 240 T. in Friedeberg angesetzt; nach d. Tod seines Vaters vom Magistrat in Sommerfeld am 11. Aug. 1795 zu dessen Nachfolger gewählt, d. Dominium stimmte am gleichen Tage zu, die Bürgerschaft bat jedoch bei dieser Gelegenheit, d. Ämter *Dirigens* u. Hof-, Stadtrichter voneinander zu trennen, d. Steuerrat nahm e. Untersuchung vor, sprach sich in deren Ergebnis gegen d. Vorschlag aus, d. KDK trat dem bei; vom Großkanzler am 26. April 1796 zum Hofrichter, vom GD am 26. April d.J. zum *Dirigens* ernannt; in Friedeberg folgte ihm C.G. Lehmann, s.d., der F. bereits seit Michaelis 1795 vertreten hatte; bezog

1798 e. Salär von 342 T., führte d. Direktorium im Magistrat u. hatte kein spezielles Departement, bekam als Hofrichter e. Anteil an d. Gerichtssporteln in Höhe von 149 T., d. Majorats- u. Gerichtsherrn stellten ihm freie Wohnung u. Naturalien; war 1798 auch Justitiar etlicher Patrimonialgerichte; nahm seine Ämter noch 1804, 1805 wahr, d. Steuerrat urteilte damals so über ihn: *zeichnet sich durch Thätigkeit u. Ordnung in Verwaltung u. Direktion der Geschäfte vor allen anderen aus*; rückte im Sep. 1804 ins neumärkische Städte-Direktorium ein;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 5 (war danach auf d. Viadrina); Rep. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1; II. HA, Abt. 13, Städte, Sommerfeld, Kämmerer-Bediente, Nr. 3; Friedeberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996; Archion, KB Lychen, Ges.-KB; Adress-Calender 1767, S. 81; 1770, S. 110; 1775, S. 110; 1785, S. 198 (jeweils d. Vater); nicht in d. Matrikel Frankfurt, die für einige Jahre lückenhaft;

Senator Johann Carl **Flaminus** (\* um 1725, † Dez. 1789)

aus Drossen gebürtig; **Vater**: Landreiter, 1744 als solcher in Drossen gen.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn**: erhielt mit CO vom 24. April 1744 d. vakante Stelle als Kammerschreiber u. Salzfaktor in Küstrin; 1758 bei d. Taufe d. Sohnes in Frankfurt als neumärkischer Kammerkanzlist u. Salzfaktor zu Küstrin bez., d. Mutter hatte hier Zuflucht vor d. Kriegsgeschehen gesucht; noch 1764 als Kanzlist bei d. neumärkischen Kammer u. als Salzfaktor aufgeführt, dann a.o. Senator, seit 1768 ordent-

licher Senator in Küstrin, versah zugleich d. Geschäfte als *Marsch-Commissarius*; bat am 9. Jan. 1785 um d. Charakter Bürgermeister, zog am 4. Febr. seinen Antrag jedoch zurück; 1789 als neumärk. Salz-Rentmstr. gest.; **Ehefrau**: Charlotta, geb. Mäck; **Sohn**: Christian Gottlieb (1758-1811) \*, weilte 1775 auf d. JG, schrieb sich am 3. Sep. 1775 an d. Viadrina für d. Rechte ein, später Oberrechnungsrat;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 96 B, Nr. 29, fol. 400 RS (1744), Nr. 170, fol. 67; II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 156 a (CO v. 1744 mit Hinweis auf d. Vater); Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmerer-Bediente, Nr. 4, fol. 24, fol. 79, fol. 88f.; Archion, KB Frankfurt, St. Nikolai, Tf. (Sohn \* 22.8.1758); Adress-Calender 1767, S. 66; 1770, S. 101; 1775, S. 100; 1785, S. 173; biogr. Handbuch, S. 268 (Sohn);

Senator Johann Gottlieb **Förster** (\* 1726, † 10. Jan. 1806)

aus Landsberg an d. Warthe gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 17. Juni 1747 in Halle für Theologie ein; **Laufbahn**: zunächst als Interims-Billetier tätig; amtierte von 1758 bis 1779 als Servisrendant; am 8. Mai 1760 vom GD als a.o. Senator in Landsberg bestätigt; 1767 als a.o. Senator, Servisrendant u. Billetier in Landsberg gen., rückte 1768 zum ordentlichen Senator auf; 1775 als Senator u. Servisrendant, 1785 als Senator mit 166 T. Salär aufgeführt; gab in e. Gesuch vom 10. Dez. 1800 an, als Billetier beim Einfall d. Russen viel habe erdulden müssen, d. Amt sei damals sehr beschwerlich gewesen, wurde mehrfach verprügelt,

suchte u.a. deshalb um e. Zulage nach; stand noch 1804 im Landsberger Magistrat als Senator u. Rendant d. Armenkasse, bezog e. Salär von 200 T., war d. Steuerrat zufolge jedoch als *emeritus* zu betrachten, da er alters- u. krankheitshalber kaum noch rathäusliche Geschäfte verrichten konnte, zu seinen Aufgaben gehörten d. Armen-, Rechnungs- u. Kalkulaturfach; **Ehefrau:** um 1730 geb.; **Sohn:** Johann Gottlieb, Hofrat, als solcher 1801 gen., hatte damals um e. Zulage für seinen Vater gebeten, war 1804 Mitglied d. Haupt-, Stempel- u. Karten-Kammer zu Berlin; J.G. d.Ä. erhielt mit CO vom 21. April 1805 e. Pension von 145 T., Anfang 1806 gest.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmeri- u. Bediente, Nr. 5, Nr. 6; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11042; UA Halle, Rep. 46, Nr. 4 (hier am 1. Mrz. 1746 auch e. Johann Gottfried Förster aus Peitz, Theologie); Adress-Calender 1767, S. 67; 1770, S. 104; 1775, S. 104; 1785, S. 178; Handbuch Staat 1804, S. 208; Berliner Adreß-Kalender 1804, S. 124;

*Dirigens*, Stadtrichter Carl Gottlieb **Francke** (\* um 1740)

aus Arnswalde gebürtig; (**Vater:** Christian (1709-1790), Polizei-Bürgermeistr. s.d.); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 3. April 1759 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** arbeitete nach d. Rückkehr von d. Akademie zunächst als Aktuar auf d. Amt Himmelstädt; wurde nach d. Tod von Johann Friedrich Pirner († 12. April 1767), s.d., weil er besonders *recommandirt worden* war, vom

Magistrat zu Lippehne am 13. Mai 1767 einmütig zu dessen Nachfolger gewählt u. zs. mit d. *can. iuris* (Jacob Samuel Ernst) Kienitz aus Berlinchen bzw. Lübbichow, der im Okt. 1758 d. Viadrina bezogen hatte, d. neumärk. Reg. vorgeschlagen, dieser legte in Küstrin nur e. mittelmäßiges Examen ab, F. bestand aber gut; am 20. Aug. 1767 bestätigte d. Großkanzler F. als neuen Stadtrichter mit e. Salär von 72 T., am 10. Sep. (bzw. 8. Okt.) d. GD ihn als *Dirigens*; zuvor hatten sich Justizdep. u. GD darüber verständigt, daß beide Stellen wegen d. geringen *Tractaments* in Höhe von 128 T. miteinander kombiniert bleiben müßten; bewarb sich Ende 1779 um d. Amt als Bürgermeister u. Richter in Schönfließ für d. ausscheidenden J.S. Schmidt, s.d., vom Mag. am 3. Nov. 1779 gewählt, von d. neumärk. Reg. jedoch nicht bestätigt, weil er der einzige Kandidat gewesen war; stellte sich am 4. Dez. d.J. erneut zur Wahl, d. Reg. u.d. Großkanzler entschieden sich jedoch für C.F. Benicke, s.d.; am 28. Aug. 1783 zeigt d. Steuerrat an, daß F. resigniert habe, er hätte längst d. Vertrauen d. Bürgerschaft verloren; seine Stellen fielen jetzt an C.F. Grieben, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 88, Fasz. 9 u. 12; II. HA, Abt. 13, Städte, Lippehne, Nr. 2; Schönfließ, Nr. 6; BLHA, Rep. 3, Nr. 11048; Adress-Calender 1770, S. 102; 1775, S. 101; Matrikel Frankfurt;

Polizei-Bürgermeister Christian **Francke** (\* 1709, † 5. Mai 1790)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (absolvierte kein Studium); **Laufbahn:** amtierte zunächst in d. Nachfolge von J.C. Zülich seit 1736 als Kämmerer in Arnswalde

walde, bei seiner Trauung 1736 als Ratskämmerer u. Bürgermeister, 1767 als Polizei-Bürgermeistr. bez.; erhielt am 17. Juli 1781 in d. Person d. Kalkulators E.G. Preiss, s.d., e. Assistenten, 1785 als zweiter Bürgermeister u. Polizeiinspektor aufgeführt; 1790 mit 81 Jahren gest., neuer *Pro-Consul* wurde jetzt G.L. Michaelis, s.d.; **Ehefrau**, seit Jan. 1736: Eva Charlotta Luisa (\* Nov. 1714), einzige To. d. verst. Gerichtsassessors u. Zollverwalters Jonathan Friedrich Bollfrass in Frankfurt; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 7 (hier auch als Geb.datum 1699); Archion, KB Frankfurt, St. Marien, Tf., Tr.; Adress-Calender 1767, S. 75; 1785, S. 183; Berg, Arnswalde, S. 146-147;

Senator Joachim Wilhelm **Francke** (\* 16. April 1717, † 25. Nov. 1789) aus Zehdenick gebürtig, bez. sich 1774 aber als gebürtigen Ausländer; **Vater**: Johann Christoph († Juni 1765), Organist u. Schulkollege zu Zehdenick, 1765 gest. im Alter von 80 Jahren; **Mutter**: Maria Sophia, geb. (Rostnow); kein Hinweis auf d. Schulbildung; (absolvierte kein Studium); **Laufbahn**: diente lange Jahre als Akziseeinnehmer in Cottbus, als solcher u.a. 1749 u. 1753 gen.; am 7. Dez. 1758 vom GD als a.o. Senator in Cottbus bestätigt; gewann am 19. Jan. 1759 d. Cottbuser Bürgerrecht; im Dez. 1759 zs. mit d. *Dirigens* J.F. Hindersin u. d. *Pro-Consul* J.L. Köhler als Geisel nach Prag verschleppt, soll im Krieg e. Teil seines Gehörs verloren haben; 1765 als Senator u. Akziseeinnehmer gen., hatte als solcher ein Kautio[n] von 1/m T. gestellt u. bezog seit

1766 e. Salär von 120 T.; 1767 u. 1770 als Senator u. Einnehmer, 1775 u. 1785 nur als Senator aufgeführt; im Dez. 1789 im Alter von 72 Jahren gest., seine Stelle als Senator ging jetzt an H.F. Köhler, s.d.; in erster **Ehe** seit Dez. 1749 verheiratet mit Margaretha Elisabeth, e. To. d. Senators Christian Kowehl, s.d.; in zweiter seit Juni 1763 mit Henriette Margaretha († 1775), e. To. d. *Dirigens* Johann Friedrich Hindersin, s.d.; **Sohn**: Christian Wilhelm (\* 8. Juni 1753); **Tochter**: Christiana Dorothea Elisabeth (\* 1755), sie heiratete 1780 d. verwitw. Kreiseinnehmer d. Krs. Beeskow u. Storkow Johann Friedrich Neumann (\* 1736); **Sohn** zweiter Ehe: Friedrich Wilhelm Heinrich (\* 7. Juni 1764); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Materien, Hist. Tab. Nr. 1 b, fol. 4 RS-5; BLHA, Rep. 3, Nr. 10077; Nr. 10079, Nr. 10085, Nr. 10095; Rep. 19, Züllichau, Nr. 100; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Tr. (bei d. Tr. d. To. 1780 J.W. als verst. bez.); KB Zehdenick, Tf. (hier 1717 als Joachim Wichmann), Best.; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol 221 RS; Adress-Calender 1767, S. 79; 1770, S. 111; 1775, S. 111; 1785, S. 191;

Senator Johann Gottlieb **Francke** (\* Okt. 1727, † 25. Nov. 1789) aus Spremberg gebürtig; **Vater**: Joachim († 1. April 1774), 1724 bei d. Tr. in Cottbus als Bürger (u. Tuchmacher), 1727 u. 1736 als Akzise-*Commissarius* u. Kirchenvorsteher bez., zuletzt Bürgermeister in Spremberg; **Mutter**: Anna Elisabeth, geb. Lehmann aus Cottbus (\* 1703, † 19. Juli 1779); **Großvater**: Joachim († vor 1724), Ratsverwandter, Tuchmacher in Spremberg; kein Hinweis

auf d. Schulbildung; **Studium:** widmete sich seit 7. Okt. 1746 (d. Rechtswissenschaften) in Wittenberg, ging als *can. iuris* ab; **Laufbahn:** vom Magistrat in Cottbus am 19. Dez. 1753 zum Nachfolger des verst. rathäuslichen Registrators Melchior Eger (\* 1697, † 31. Aug. 1753), Sohn d. Predigers Friedrich Eger in Spielberg bei Lagow, der erst im Juni 1751 bestellt worden war, gewählt u. am 17. Jan. 1754 vom GD als Registrator u. Stuhlschreiber bestätigt, hatte sich dabei aufgrund seines Geschicks, seiner guten Handschrift u. weil er keine Verwandten im Rat besaß gegen drei andere Kandidaten durchgesetzt; (sollte im Nov. 1758 Senator werden); legte im Frühjahr 1768 als Cottbuser Senator wegen überhäufeter Geschäfte u. e. Gehörschadens d. Ämter als Registrator u. Stuhlschreiber nieder, diese übernahm jetzt der aus d. sächs. Oschatz stammende bisherige Schreiber bei Landrat F.W. Frhr. von Vernezobre Johann Christian Schmidt († 1799); 1767 u. 1770 als Senator aufgeführt, vor 1775 als solcher abgegangen; 1789 im Alter von 62 Jahren gest.; hinterließ seine **Ehefrau**, seit Juni 1765 Dorothea Elisabeth, e. To. d. Cottbuser Tuchhändlers Michael Ulfert (bzw. Ufert);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmeri-Bediente, Nr. 4; BLHA, Rep. 3, Nr. 10072; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr., Best.; KB Spremberg, Kreuzkirche, Ges.-KB, Tf.; Adress-Calender 1767, S. 79; 1770, S. 111; Matrikel Wittenberg 1710-1812;

Bürgermeister, Senator, Kämmerer Johann Ehrenreich **Frauensohn** (\* um 1726) aus Bärwalde gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; avancierte im

D-R Nr. 3 bis zum Wachtmstr., wurde im Siebenjährigen Krieg durch e. Kartätsche blessiert, als Invalide verabschiedet; **Laufbahn:** vom dortigen Magistrat gewählt u. für C.L. Dreyer, s.d., der vom Regiment in Anspruch genommen worden war, am 23. Dez. 1773 als Senator, Kämmerer u. Rendant d. Stadtkasse in Berlinchen angesetzt, konnte d. Kautio in Höhe von 400 T. aufbringen; besorgte d. Kämmeri- u. Stadtkassenrechnung, hatte d. Aufsicht über d. städtische Forstwesen, d. öffentlichen Wege, war Köhrherr, Fabrikeninspektor, Assessor bei d. Tuchmachern, Bäckern u. Schneidern; arbeitete 13 Jahre lang als Kämmerer; rückte am 2. Febr. 1786 für d. verst. J.G. Rosenthal zum Polizei-Bürgermstr. u. Servisrendanten mit e. Salär von 115 T. auf, erhielt dabei d. Vorzug vor d. invaliden Uffz. Peter Carl, s.d., der der CO vom 25. Dez. 1785 zufolge d. Amt hatte bekommen sollen; galt im Jahr 1800 wegen seines hohen Alters als *gleichsam emeritus*, resignierte Mitte 1802 im Alter von 74 Jahren, durfte auf sein Gesuch hin jedoch am 16. Sep. 1802 *Consul honorarius* bleiben mit e. Salär von 67 T., neuer Polizei-Bürgermstr. wurde jetzt A.F. Roeseler, s.d.; sollte im Juli 1806 mit 80 Jahren auch als Senator u. Servisrendant zur Ruhe gesetzt werden, traf e. Vergleich mit d. Kfm. Keysser in Soldin, dieser wurde vom Magistrat gewählt, jedoch im Juli u. Aug. 1806 zweimal von KDK u. GD abgelehnt, weil d. Posten für e. qualifizierten Invaliden vorgesehen war;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmeri-Bediente, Nr. 3, fol. 52, fol. 55; Nr. 7; Abt. 13, Materien, rathäusliche Reglements, Nr. 1, fol. 6 RS-7; BLHA, Rep.

3, Nr. 6158; Nr. 11007; Adress-Calender 1767, S. 70; 1770, S. 102-103; 1775, S. 102; 1785, S. 176;

Polizei-Bürgermeister Carl Gottfried **Friese** (\* 1750)

aus Lippehne gebürtig; (**Vater**: Senator in Lippehne, 1751 gen.); kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte die *Apothekerkunst*; **Laufbahn**: stand seit 1788 als a.o. Senator im Magistrat zu Lippehne, nach d. Tod von B.H. Müller, s.d., vom Magistrat gewählt u. am 16. Nov. 1798 als *Pro-Consul* vom GD bestätigt; 1800 u. 1804 als Polizei-Bürgermeister aufgeführt, bezog e. Salär von 30 T., 16. Gr.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Lippehne, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 9718, fol. 118; Nr. 11050;

Polizei-Bürgermeister Johann Christian **Fritsche** (\* um 1740)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn**: zunächst als Stadtkontrolleur in Züllichau tätig, dann seit etwa 1768, 1770 als Akzise- u. Zolleinnehmer in Bobersberg, mußte für diesen Posten e. Kautions von 400 T. aufbringen, konnte dies nur dank d. Hilfe seines **Schwiegervaters**, d. Bürgermeisters J.G. Gerlach in Arnswalde, s.d.; zeigte am 15. Dez. 1772 an, daß d. Bürgermeister J.C.L. Asteroth, s.d., am Vortag resigniert u. ihm *ad interim* d. *Consulat* übertragen habe; d. Oberamtmann u. Generalpächter d. Amtes Crossen Carl Friedrich Wangermann sprach sich zunächst vehement gegen F. aus, dieser soll die Bürgerschaft bedrückt u. auch bedroht

haben, grundsätzlich sollte kein Akziseeinnehmer als Bürgermeister angenommen werden, W. schlug stattdessen d. Apotheker Johann Gottfried Schroer oder d. Tuchmacher Jeramias Kern, beides Stadtkinder, für d. vakanten Posten vor; am 30. Jan. 1773 intervenierte d. Bürgerschaft für Fritsche, der e. vernünftiger u. solider Mann gewesen sein soll, u. machte darauf aufmerksam, daß nur einige *schlechtgesinnte Bürger* sich gegen diesen ausgesprochen hätten; weil seine Kandidaten bei d. neumärk. Kammer keinen Anklang gefunden hatten, sprach sich Wangermann am 18. Febr. 1773 für Fritsche aus; Steuerrat Krusemark votierte am 11. Juli 1773 ebenfalls für diesen und gegen Schroer, der keine Erfahrungen im Rechnungswesen besitze, könne d. Kautions von 50 T. nicht stellen, weil seine Grundstücke verschuldet wären, hingegen habe F. Kenntnisse im Polizeifach, hätten d. Stadt- u. Gewerksältesten keine Einwände gegen ihn, zudem plädierte Krusemark für d. Verbindung d. Ämter Bürgermeister u. Akziseeinnehmer, weil nur diese e. hinlängliches Einkommen ermöglichen, Asteroth hatte sich hingegen *auf Nebenwegen* e. auskömmliche Nahrung verschaffen müssen; mit CO vom 28. April 1774 als Bürgermeister, Servis-, Armen- u. Stadtkassenrendant in Bobersberg bestätigt, behielt d. Akziseamt; im Juli 1777 als Akziserendant nach Crossen versetzt, neuer Polizei-Bürgermeister wurde jetzt d. bisherige Akzise-*Commis* Eichner († 7. Nov. 1780), der im Siebenjährigen Krieg *Commissarius* bei d. schwedischen Truppen gewesen sein soll, e. Bericht d. Kammer vom 21. Aug. 1780 zufolge war E. als Bürgermeister weder bestellt noch

verpflichtet worden, lt. d. Bürgerschaft soll er sich wegen seiner Habsucht auch verdächtig gemacht haben, ihm folgte J.F. Koch, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bobersberg, Nr. 34; BLHA, Rep. 3, Nr. 11010; Adress-Calendar 1770, S. 78, S. 95 (je Wangermann); 1775, S. 110 (Fritsche, hier ohne Vornamen);

*Dirigens*, Stadtrichter Johann Friedrich von **Fritzsch** (\* um 1690, † 9. Mai 1764) \*

(aus Lippehne gebürtig); **Vater**: Johann Christoph († vor 1695), kurbrandenburg. Rat in Küstrin, Adelsbestätigung vom Juni 1686, Erbherr auf Anteil Herzogswalde bei Zielenzig; **Mutter**: Catharina Sophie, geb. Möller († Mai 1727); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn**: amtierte seit 1725 als Bürgermeister, seit 1734 als Richter in Lippehne, 1751 als *Dirigens* u. *Judex gen.*, zählte 1761 72 Jahre, litt an Podagra u. Chiragra, wollte altershalber seine Ämter aufgeben, schlug J.F. Pirner, s.d., zu seinem Nachfolger vor, der vom Magistrat gewählt u. v. d. Zentralbehörden bestätigt wurde; erste **Ehefrau**: Magdelene Sophie, geb. von Vorhauer († 1737); **Sohn** erster Ehe: Johann David (\* Mrz. 1736), Ltnt. im I-R Nr. 32; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 88, Fasz. 7; BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 222 RS; Tb. Briefadel 1918, S. 238;

Senator Christian Martin **Gallus** (\* 1745) aus Sommerfeld gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; weilte auf keiner Univ., *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn**: arbeitete von 1764 bis 1770 als Kreisschreiber bei Stellrath George Chris-

tian Dahrenstaedt; vom GD am 8. Febr. 1770 in d. Nachfolge d. nach Landsberg umgesetzten J.A. Vigilantius, s.d., als Kreiskalkulator für d. Vorderkreise mit e. Salär von 250 T. angestellt; hatte 1790 e. starke Familie, gab im Nov. d.J. an, sein erheirathetes Vermögen im Dienst zugesetzt zu haben, erhielt auf sein Gesuch wegen seiner rechtschaffenen u. fleißigen Dienste am 13. Nov. 1790 e. Zulage von 50 T.; nach d. Versetzung von G.S. Ludwig, s.d., am 26. Mrz. 1793 vom Magistrat gewählt u. am 22. April 1793 vom GD als Senator mit Sitz u. Stimme sowie e. Besoldung von 45 T. in Küstrin bestätigt, durfte sein Amt als Kreiskalkulator behalten; noch 1804 als Senator u. Kreiskalkulator in Küstrin aufgeführt, war von exemplarisch guter Aufführung, galt als geschickter u. prompter Arbeiter, bezog e. Salär von 465 T.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmeri-Bediente, Nr. 4, fol. 112, fol. 114; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Abt. 13, Bestellungen, Kalkulatoren, Nr. 6 (hier als Martin Christian); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

*Pro-Consul* Friedrich **Gartz** (\* 1733)

aus Berlin gebürtig; (**Vater**: Johann Andreas (\* 1. Juni 1698), Sohn von Hans, aus Leitzkau gebürtig, gewann als Mehlhändler am 19. Febr. 1732 d. Berliner Bürgerrecht, wohnte damals in d. Dorotheenstadt; **Mutter**: Anna Sophia, geb. Schultz; **Bruder**: Johann Andreas (\* April 1732);) kein Hinweis auf d. Schulbildung, erlernte d. Chirurgie; zunächst als Reg.chirurg tätig; **Laufbahn**: stand seit 1778 in rathäuslichen Diensten, amtierte 1785 u. 1804, 1805 als *Pro-Consul*

in Sonnenburg, 1800 u. 1804 wurden ihm nur wenige Kenntnisse attestiert, stand seinem Amt aber in gehörigem Maße vor; (**verwandt**, Mutter?: Witwe Schiffer Gartz, geb. Maria Nauck (\* 1668, † Jan. 1750), gest. mit 82 Jahren: Archion, KB Berlin, St. Petri, Best. 1737-1752);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Kalender 1785, S. 198; Archion, KB Berlin, St. Petri, Tf. (J.A., Friedrich hier nicht); St. Marien, Tf. (\* Jan. 1735 e. To. d. Müllers J.A.); KB Leitzkau, Ges.-KB (Vater?); Kaeber, Bürgerbücher, S 173 (Vater?);

Senator Friedrich August **Gebhardt** (\* 1752)

aus Limmritz gebürtig; **Vater**: Carl Friedrich (\* um 1711, † 25. Jan. 1781), 1739 Rektor in Sonnenburg, seit 1749 Pfarrer in Limmritz, Krs. Sonnenburg, in zweiter Ehe verh. mit Marie Dorothea, geb. Rautenberg; **Bruder**: Carl Lorenz (\* um 1752), aus Limmritz gebürtig, schrieb sich am 12. Okt. 1770 an d. Viadrina für d. Rechte ein; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. Handlung, ließ sich in Sonnenburg nieder, erhielt am 29. Sep. 1779 e. Privileg für e. Materialwarenhandlung; **Laufbahn**: vom Magistrat gewählt u. 1792 als Senator in Sonnenburg angesetzt; als solcher noch 1800 u. 1805 gen., verdiente seinen Lebensunterhalt durch d. Vertrieb von Materialwaren;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Sonnenburg, Nr. 8; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 234 (Vater, hier als Gebhard); Matrikel Frankfurt (Bruder C.L.);

Senator Christian Friedrich **Geiseler** (\* 1738)

aus Landsberg an d. Warthe gebürtig; (**Vater**: Regimentsfeldscher im Leib-Regiment zu Pferd (K-R Nr. 3), sollte mit CO vom 12. Febr. 1745 d. Post- u. Kämmereramt zu Landsberg erhalten); **Schule**: weilte seit 1755 auf d. Köllnischen Gym. in Berlin; **Studium**: schrieb sich am 11. Mai 1756 in Frankfurt ein, ging als *cond. iuris* ab; **Laufbahn**: am 8. Mai 1760 vom GD als a.o. Senator in Landsberg bestätigt; 1767, 1770 u. 1775 als a.o. Senator gen., bekam seit 1778 e. Salär von 50 T., 1785 als ordentl. Senator aufgeführt; wurde nach d. Tod d. Bürgermstr.s J.A. Vigilantius, s.d., bei d. Wahl e. Nachfolgers übergangen, d. Zuschlag bekam d. Auditeur C.H. Abernethy, s.d., dafür mit e. Zulage von 75 T. bedacht; 1800 als Senator u. *Forst-Deputatus* in Landsberg gen., bezog e. Besoldung von 200 T., wurde vom Steuerrat damals als alt u. schwach eingeschätzt, daher selten zur Arbeit in d. Lage; erhielt mit CO vom 13. Dez. 1802 e. Pension von 150 T. zugesprochen, nach seinem Abgang rückte G.S. Ludwig zum ordentl. Senator auf, s.d.; **Sohn**: Carl Ludwig (\* 1767), seit 19. April 1783 Schüler d. Lateinischen Schule d. hal-lischen Waisenhauses;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 168 RS (Vater?); Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 5, Nr. 6; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (Geiseler); Nr. 11042); Adress-Calendar 1767, S. 67; 1770, S. 104; 1775, S. 104; 1785, S. 178 (jeweils als Geiseler); Matrikel Frankfurt (als Geisler); Gilow, Matrikel, S. 11; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (Sohn);

Senator, Rendant Carl Friedrich Andreas **Gemmel** (get. 6. Nov. 1759) aus Frankfurt an der Oder gebürtig; **Vater**: Andreas (\* 1720, † 28. Sep. 1804), Soldat im I-R Nr. 24, nach d. Abschied als Marktmeister in Frankfurt versorgt, 1804 als *Emeritus* im Alter von 84 Jahren gest., hinterließ drei erwachsene Söhne; **Mutter**: Dorothea, geb. Pusch (\* 1725, † 7. Juli 1791); kein Hinweis auf d. Schulbildung; (erlernte eine Profession, dann als Kantonnist reklamiert), stand 17 Jahre im I-R Nr. 24 in Frankfurt, erhielt am 26. Nov. 1796 e. Invalidenschein, der für e. Versorgung berechnete; **Laufbahn**: meldete sich nach d. Tod d. Senators Carl Friedrich Zander († 18. Okt. 1796), der seit 1786 Senator in Sommerfeld gewesen war u. zuvor 23 Jahre im Militär gedient hatte, zuletzt als Feldwebel bei d. Artillerie, beim Magistrat in Sommerfeld, um dessen Nachfolge anzutreten; C.F. Zander d.Ä. hatte noch im Mai 1796 darum gebeten, ihm seinen Sohn C.F. d.J. zu adjungieren, der sich d. Feder gewidmet hatte u. als Protokollführer arbeitete, wurde aber mit d. Hinweis abgewiesen, d. Stelle sei für d. Versorgung von Invaliden bestimmt; drei Kandidaten für d. Amt waren vom Ober-Kriegskollegium nominiert worden, ein Feldwebel u. zwei Uffz., diese erwiesen sich beim Examen aber als ungeeignet; G. konnte d. geforderte Kautiön in Höhe von 230 T. stellen u. wurde am 12. Jan. 1797 vom GD als Senator, Servis-, Stadtkassen- u. Stempelkassenrendant in Sommerfeld mit e. Salär von 157 T. angesetzt; 1798 beliefen sich seine Bezüge auf 214 T., stand im Mag. d. Forst- u. Bauwesen vor, dazu als Billetier tätig; 1804 hieß

es über ihn: führt seine Geschäfte mit Ordnung u. Betriebsamkeit, war von lobenswerter Aufführung;

Quellen: GStA, II. HA, Abt 13, Städte, Sommerfeld, Kämmerei-Bediente, Nr. 3 (hier als Gimmel); Abt 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (als Gimmel); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996; Archion, KB Frankfurt, St. Nikolai, Tf., Best. (d. Mutter als geb. Behnsche?);

Oberbürgermeister, *Dirigens* Friedrich Wilhelm **Gerbett** (\* 1726, † 9. Juni 1787) \* aus Berlin gebürtig; **Vater**: Gustav Friedrich (\* 1685, † 19. Jan. 1770), Geh. Justizrat, seit Juli 1718 in erster Ehe verh. mit Henrietta Charlotta, e. To. von Christian Ernst von Weiler, in zweiter Ehe seit Aug. 1733 mit Carolina Wilhelmina, e. To. d. verst. poln. *Commissarius* Johann Rousseau; **Brüder**: Anton Christoph Friedrich, schrieb sich am 17. Mai 1736 in Halle für d. Rechte, Carl Gustav Ernst am 10. Mai 1738 für Medizin, Heinrich Christian Rudolph am 9. Juli 1739 für d. Rechte ein; **Schule**: weilte seit Sep. 1742 auf d. Lateinischen Schule in Halle; **Studium**: widmete sich bis 1745 d. Rechtswissenschaften in Halle (am 20. April 1746: J.V.St.); **Laufbahn**: arbeitete vier Jahre beim General-Auditoriat in Berlin, assistierte dort u.a. dem General-Auditeur C.O. Mylius bei dessen Sammlung sämtlicher Landesgesetze bis 1750, war dann vier Jahre Aktuar auf d. Amt Karzig, dann seit 1754 zehn Jahre dirigier. Bürgermeister u. Stadtrichter in Woldenberg, verlor hier im Krieg d. Seinige, saß für d. Stadt zweimal in russ. Gefangenschaft, büßte dabei seine Gesundheit ein; auf Vorschlag von Fi-rat von

Brenckenhoff in d. Nachfolge d. verst. J. Michaelis am 29. Mrz. 1764 vom Rat in Arnswalde einstimmig zum *Dirigens* u. OB u. für d. emerit. W. Bethe, s.d., zum Stadtrichter gewählt u. bestätigt, hatte sich dabei gegen zwei andere Kandidaten durchgesetzt; d. Woldenberger Stelle ging jetzt an J.G. Dames, s.d.; erhielt anfänglich e. Salär von 195 T.; fand bei seinem Antritt d. Geschäfte in großer Konfusion vor, dazu behinderten Rivalitäten unter seinen Kollegen d. Arbeit; mußte durch seinen Umzug von Woldenberg nach Arnswalde lukrative auswärtige Geschäfte aufgeben; will durch e. von Steuerrat von Borcke erzwungene Anleihe e. Schaden von über 1/m T. erlitten haben; Amtskollegen trachteten *aus malice* nach seiner Stelle und arbeiteten ihm *contrair*; lasteten ihm ihre Versäumnisse an; amtierte 1767, 1770 u. 1775 als Oberbürgermeister u. Stadtrichter in Arnswalde, stand seinen Ämtern 18 Jahre lang vor; bekam zuletzt aus d. Kämmererei als *Dirigens* 70 T., als Richter 60, für Schreibmaterial 15, an alter Ratsziese 4 T u. 14 Gr., aus d. Stadtkasse 16 u. an Diäten u. rathäusl. Sporteln 150, damit insgesamt 315 T. u. 14 Gr., suchte im Mai 1781 um seinen Abschied mit e. hinreichenden Pension in Höhe von 250 T. nach, wollte e. Sitz im Rat u.d. Verwaltung d. Ziesekasse behalten; wegen Kränklichkeit mit CO v. 17. Juli 1781 nach 36 Dj. mit 150 T. pensioniert; 1787 im Alter von 61 Jahren gest., neuer *Dirigens* wurde jetzt M.F. Stein, s.d.; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 18; II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmererei-Bediente, Nr. 4 (hier 1787 ausführlich über seinen Werdegang); UA Halle, Rep. 46, Nr. 4; Archion, KB Berlin, Dom-

kirche, Tr.; St. Nikolai, Tr.; Adress-Calender 1767, S. 75; 1770, S. 105; 1775, S. 106; Berg, Arnswalde, S. 141; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen;

Senator, Kämmerer Otto Carl **Gericke** (\* 1735, † 30. Mai 1803)

aus Küstrin gebürtig; (**Vater:** Eberhard Friedrich (1697-1764), stammte aus Berlin, Studium d. Theologie in Frankfurt, seit 1729 zweiter reform. Schloßprediger in Küstrin; **Mutter:** Auguste Christine, geb. Duncker; **Großvater:** Samuel Theodor, Hofmaler, Prof. d. Mathematik in Berlin; **Bruder:** Aemilius Nicolaus Friedrich (\* 1745), stand 1774 als Akzisekontrolleur in Cottbus, ging damals e. Ehe ein; **Bruder:** Johann Ludwig Heinrich, Sohn von Eberhard Friedrich, heiratete als Kfm. in Soldin 1782 Sophia Louisa, e. To. d. Cottbuser Glasers Johann Martin Lehmann); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 6. April 1758 in Frankfurt für Theologie ein; **Laufbahn:** in d. Nachfolge d. abgegangenen G.F. Cober, s.d., vom Magistrat in Soldin am 16. Juni gewählt u. am 23. Juli 1775 vom GD als Senator, Kämmerer u. Rendant d. Stadtkasse mit e. Salär von 95 T. bestätigt; nahm noch im Jahr 1800 diese Ämter wahr, bezog e. Salär von 164 T., besaß lt. Steuerrat nur e. mittelmäßiges Geschick, aber von guter Führung; traf im Sep. 1801 im 67. Jahr u. nach etlichen 30 Dj. wegen Kränklichkeit e. Vergleich mit A.C. Ring, s.d., der ihm bereits assistiert hatte, trat diesem seine Ämter ab, behielt sich d. ganze *Tractament* vor; Ring übernahm alle Kassensachen u. stellte d. Kautio von 700 T.; am 30. Okt. 1801 billigte die KDK die Ansetzung von Ring als

Senator, Kämmerer u. Stadtkassenrendant mit e. Salär von 163 T; erhielt mit CO v. 28. Febr. 1803 e. Pension von 240 T., am 3. Mrz. vom GD in d. Ruhestand versetzt; **Sohn:** Carl Friedrich Ludwig (\* 1782), aus Soldin gebürtig, Sohn d. Kämmerers, besuchte seit Okt. 1798 e. Stettiner Gym., schrieb sich am 29. April 1800 in Frankfurt für d. Rechte ein, engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie bei d. neumärk. Reg. als Auskultator, nahm als solcher seit Anfang 1804 interimist. d. Geschäfte als Stadt- u. Gerichtsekretär in Schönfließ für d. abgegangenen B. Scheele wahr, s.d., erwies sich für d. Amt jedoch als ungeeignet, resignierte im Juli 1805 u. verließ d. juristische Laufbahn; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Soldin, Kämmerer-Bediente, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 11053 (Sohn); Nr. 11059; Nr. 11060; Rep. 8, Soldin, Nr. 327; Nr. 328, fol. 40-41; Nr. 342, fol. 57; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr.; Adress-Kalender 1785, S. 182; Matrikel Frankfurt (O.C. u. Sohn); brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 243 (Vater?);

*Consul* Johann Gottfried **Gerlach** (\* um 1730, † 1792)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn:** amtierte 1767 als *Consul*, 1785 als dritter Bürgermeister in Arnswalde, wurde 1781 ebenso wie C. Francke, s.d., *pro emerito* erklärt, seine Aufgaben anderen Ratsmitgliedern übertragen; 1792 gest., sein Salär von 89 T. wurde jetzt im Magistrat verteilt; **Ehefrau:** Maria Louisa, geb. Koeppen; **Sohn:** Johann Carl Ferdinand (\* 1765), aus Arnswalde gebürtig, bezog im April 1783 d. Gym. in Stettin, schrieb

sich am 26. April 1785 an d. Viadrina für d. Rechte ein, seit 1792 als Hof- u. Burgrichter in Neuwedell Mitglied d. Loge in Frankfurt; **Schwiegersohn:** Johann Christian Fritsche, Bürgermstr. in Bobersberg, s.d.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 7; BLHA, Rep. 3, Nr. 11010; Adress-Calendar 1767, S. 75; 1785, S. 183; Gerlach, mittlerer Oder, S. 150 (Sohn); Album Pädagogium Stettin, Bl. 189 RS (als Joh. Ferd.);

(Bürgermeister), Kämmerer Johann Leonhard **Giehra** (\* um 1672)

aus Brandenburg an der Havel gebürtig; (**Vater:** Johann Christoph († Mrz. 1685), Stadtschreiber; **Bruder:** Johannes (get. 1679);) kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 30. Mrz. 1699 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** am 14. Mai 1706 als neumärk. KG-Advokat *recipirt*; suchte im Dez. 1710 darum nach, Adjunkt d. Kämmerers Christian Hoffmann zu werden, sein Gesuch wurde mit d. Hinweis abgewiesen, andere Ratsglieder hätten e. größeren Anspruch auf d. Amt als er; als Advokat u.a. 1713 aufgeführt, damals hieß es über ihn, *treibet bürgerliche Nahrung und practiciret auch*, bat im Nov. 1719 u. Juli 1720 um e. Amt als Advokat beim Verweseramtsamt in Crossen, wollte für David Christian Rosenberg (\* um 1660), aus Crossen, einrücken, der 1676 d. Viadrina bezogen hatte u. Syndikus geworden war, gab an, 20 Jahre als neumärk. KG-Advokat in Frankfurt u. Crossen amtiert zu haben, sei in d. Region ein Fremder u. vor kurzer Zeit als Advokat reduziert worden, wurde im Juli 1720 von d. neumärk. Reg. als ein in d. Praxis erfah-

rener u. geschickter Mann eingeschätzt, erhielt dennoch d. angestrebten Posten nicht; versah von 1721 bis 1740 die Geschäfte als Kämmerer in Crossen; 1724 auch als Bürgermeister genannt, sollte damals wegen unerlaubten Supplizierens eine Strafe von fünf Talern zahlen; (1725 wurde dem Richter Giehra e. illegales Vorgehen gegen Bürger vorgeworfen);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 5, Fasz. 16; lit g I b, Fasz. 44; Rep. 45, Nr. 27, 1705-1798; Archion, KB Brandenburg, St. Gotthard, Tf. (J., Vater als Gehra, J.L. hier nicht), Best. (Vater?, hier als Gera); Matthias, Chronica, S. 499; Matrikel Frankfurt;

(Bürgermeister), Apotheker (Carl) Ludwig **Gleissenberg** (\* um 1695, † vor 1764)

(aus der Neumark gebürtig); **Vater:** Johann Daniel, ließ sich 1699 als Apotheker in Crossen nieder, wurde am 9. April 1723 vom Berliner Ober-Medizinalkollegium als Apotheker approbiert, erhielt am 27. April 1734 e. Privileg für seine Apotheke in Crossen; **Bruder:** Johann George, erlernte d. *Apothekerkunst* sechs Jahre lang in Breslau, *servierte* dann zehn Jahre als Geselle, wurde am 16. Febr. 1745 in Küstrin examiniert u. am 18. Juni 1745 als Apotheker approbiert, übernahm am 8. Jan. 1748 mit behördlicher Erlaubnis d. väterliche Privileg als Apotheker; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. *Apothekerkunst*; **Laufbahn:** (amtierte von 1719 bis 1747 als Bürgermeister in Crossen, legte 1747 seinen Posten nieder); erwarb noch 1747 d. Apotheke des verschuldeten Johann Friedrich Hertzberg († 1758) für 800 Taler, erhielt für seine Person die Erlaubnis,

zeitlebens dieser Apotheke vorzustehen; vor 1764 gest., seine Witwe bekam im Nov. 1764 nur d. Erlaubnis zur Führung e. Materialwarenhandlung, aber keiner Apotheke; (**verwandt:** Ludwig Christoph Gleissenberg, aus Züllichau, seit Mrz. 1686 hier Akzise- u. Zolleinnehmer, 1691 überzähliger Senator, wechselte 1692 als Akzise- u. Zolleinnehmer nach Crossen, amtierte 1707 u. 1710 als *Dirigens* in Crossen: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 111, fol. 130 (1710 Bürgermstr. Chr. Ludwig Gl.); Nr. 148, Crossen, S. 35 (hier 1710 als Chr. Ludwig); Wilken, Chronica, S. 101 (als Chr. Ludwig), S. 497);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Privilegen, Nr. 1 (hier d. Apotheker Joh. Daniel als Vater u.d. Söhne Joh. George u. Carl Ludwig gen., dieser nicht als Bürgermstr. aufgeführt); Wilken, Chronica, S. 498 (Bürgermstr. Ludwig G., amtierte 1710-1747);

Bürgermeister, Senator, Dr. med. Johann Heinrich **Gödicke** (\* 1727, † 5. Sep. 1801) aus Hildesheim gebürtig; **Vater:** Johann Just, Apotheker in Hildesheim; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** bezog als *can. med.* am 14. Mrz. 1747 die *Via drina*; **Laufbahn:** ließ sich als Dr. med. u. prakt. Arzt in Cottbus nieder, als solcher bei seiner Trauung im Nov. 1750 gen.; sollte mit CO vom 4. Dez. 1754 d. Physikats in Oranienburg bekommen, falls er dazu befähigt sei, erhielt d. Stelle jedoch nicht; seit 1758 für d. verst. J.F. Beuche als Stadt- und Kreisphysikus angestellt; in d. Nachfolge d. verst. Martin Friedrich Peter am 30. April 1767 als Senator in Cottbus bestätigt, im

ersten Wahlgang war zunächst Dr. C.C. Gulde gewählt worden, s.d., d. Wahl wurde wegen Irregularitäten jedoch annulliert, angeblich sei d. *Dirigens* J.L. Köhler dabei illegal vorgegangen, Gulde wurde vorgeworfen, mit e. Schwester-Tochter von Köhler verheiratet zu sein, Köhler dagegen mit e. Schwester-Tochter von W.L. Schönhausen, über diese Verwandtschaft hatte sich e. heftiger Streit im Magistrat entzündet, e. ähnlichen Konflikt hatte es bereits 1758 bei d. Wahl e. neuen *Pro-Consuls* gegeben; 1770 als Senator u. Physikus gen., sollte 1773 als Senator zugleich zweiter Braudirektor werden; rückte im Okt. 1774 zum dritten Bürgermeister auf; 1785 als dritter Bürgermeister, Stadt- u. Landphysikus gen.; am 9. Febr. 1785 vom Mag. in d. Nachfolge d. avancierten G. Wilcke zum *Pro-Consul* mit e. Salär von 97 T. gewählt u. am 2. Mai vom GD bestätigt, Ansprüche von J.C. Tierbach, s.d., auf d. Posten wurden abgewiesen; G. hatte damals Bezüge von insges. 347 T., verzichtete als *Pro-Consul* nach d. Tod von G. Wilcke Ende 1796 auf d. Amt als *Dirigens*; hatte 1798 d. Aufsicht über d. öffentl. u. Privatbauten, war Gerichtshalter in Madlow, Kurator d. Depositalkasse, Gewerksassessor, erster Braudirektor mit e. Salär von 60 T., Hospitalvorsteher mit 30 T., Stadtphysikus mit 65 u. Kreisphysikus mit 60 T., als *Pro-Consul* flossen ihm 136 T. zu; resignierte im Juni 1799 (im Alter von 75 Jahren), wünschte e. Pension von 50 T.; ihm folgte als Physikus d. am 30. Nov. 1800 vom GD bestätigte Dr. med. Johann Christoph Vetter (\* um 1761, † 4. Jan. 1805), aus d. sächs. Ostritz gebürtig, Sohn e. Handwerkers, der von d. Ständen zum Kreis- und vom Ma-

gistrat zum Stadtphysikus gewählt worden war, er rückte jedoch nicht in d. Magistrat ein, beide Stellen waren jetzt wieder miteinander verbunden worden, um d. Inhaber nicht an *unverträgliche Nebengeschäfte* denken zu lassen; 1801 als Dr. med., *Pro-Consul*, Kreis- u. Stadtphysikus im Alter von 74 Jahren u. fünf Monaten gest.; neuer *Pro-Consul* wurde jetzt Dr. med. C.C. Gulde; **Ehefrau:** Sophia Charlotta Erdmuth (\* 1732, † 28. Juni 1767), e. To. d. kgl. poln. Rittmstrs. Otto Friedrich Boy; **Sohn:** Johann Friedrich August (\* 1757), weilte 1772 auf d. JG, heiratete 1785 als kgl. *Proviand-Commissarius* Johanna Louisa (\* 1728, † 28. April 1789), einzige To. d. verst. Stadtrichters Adam Gottlob Werner (1702-1749), s.d., J.F.A. ging als gewesener *Proviand-Comm.* u. Witwer 1790 e. zweite Ehe ein; **Tochter:** Carolina Friederica Juliana (\* 1761), sie heiratete 1785 d. Küstriner Hofrichter Carl Gottfried Friedrich Hoernig(k) (\* 1755), s.d.; (**verwandt:** ein George Friedrich Gädicke aus Frankfurt schrieb sich am 20. Mrz. 1761 an d. Viadrina ein);

Quellen: GStA, II. HA, Abt, 3, Tit. XLII, Nr. 7 c, vol. III, fol. 343 RS; Abt. 13, Bestellungen, Stadt- u. Kreisphysicorum, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10077, Nr. 10086, 10090, Nr. 10098, Nr. 10996; Rep. 19, Züllichau, Nr. 101; Rep. 32, JG, Nr. 3651 (Sohn); Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Tr. (Hinweis auf d. Vater, hier als Gedicke); Best.; Adress-Calender 1770, S. 111; 1775, S. 111 (je als George); 1785, S. 191; Matrikel Frankfurt; SA Cottbus, Cottbuser Bürgerbücher 1672-1919, S. 318 (A.G. Werner); Cottbus-Chronik, Eintrag 1758;

a.o. Senator Carl Friedrich **Goehde** (\* 6. Juni 1775, † 13. Mrz. 1812)  
aus Arnswalde gebürtig; **Vater:** Carl Christoph (\* um 1746, † Jan. 1797), stammte aus Dramburg, schrieb sich am 8. Nov. 1762 am medicin.-chirurg. Kollegium in Berlin, (1763 auf d. JG gen.), am 14. Nov. 1764 in Frankfurt für Medizin ein, promovierte zum Dr. med., praktizierte seit etwa 1767 als prakt. Arzt in Arnswalde, von d. Ständen 1770 zum Kreisphysikus gewählt, absolvierte im Sommer 1775 d. anatomischen Kurs in Berlin, seit 1775 bzw. 1777 adjungierter Kreis- u. Stadtphysikus in Arnswalde, stand Dr. Birckholtz zur Seite, rückte 1779 in dessen Amt ein, zeigte am 1. Aug. 1779 an, e. Ruf von d. Fürstin Sappieha nach Filehne erhalten zu haben mit e. Salär von 400 T., besaß damals Haus u. Hof in Arnswalde, wollte d. Ruf nur ungern folgen, suchte daher um e. Zulage nach, Anfang 1797 gest., neuer Stadt- u. Kreisphysikus wurde im Mai 1797 Dr. med. Christian Friedrich Gottlieb Struck; **Mutter:** Johanne Sabine, geb. Schlenker; **(Bruder:** Ferdinand Gustav Leopold (\* 1781), aus Arnswalde, weilte auf d. JG, ging im Sep. 1801 mit d. Abitur ab, schrieb sich am 17. Okt. 1801 an d. Viadrina für d. Rechte ein, seine Eltern waren damals bereits verst., sollte als Reg.ref. 1806 für d. resignierten J.C.L. Voigt, s.d., Stadtsekretär in Soldin werden); **Schule:** weilte 4,5 Jahre auf d. JG in Berlin, bezog keine Universität; **Laufbahn:** vom Magistrat am 28. Nov. 1792 gewählt u. am 3. Sep. 1793 als Registrator u. Kanzlist mit e. Salär von 70 T. in Arnswalde angesetzt, zuvor war der in einer ersten Runde Ende 1791 gekürte Christian Gotthilf Vangerow († Mai 1794),

bis dahin Posthalter u. Serviseinnehmer in Arnswalde, der vom GD abgelehnt worden war, im Juni d.J. als Kreiseinnehmer im Krs. Schivelbein bestätigt worden; am 30. April 1798 zum a.o. Senator *cum voto* im Magistrat gewählt u. (im Juli d.J.) vom GD bestätigt; 1804, 1805 als a.o. Senator, Registrator, Kanzlist u. Stadtkassenrendant gen.; bezog damals e. Salär von jährlich 360 T., besaß lt. Steuerrat nur *mittelmäßige Kenntnisse*, galt als fleißig u. brauchbar, weil er sich um Erweiterung seiner Fertigkeiten in d. rathäuslichen Geschäften bemühte; (**verwandt:** Christoph Sigismund Göhde, amtierte von 1719 bis 1739 als dirigierender Bürgermeister in Dramburg, zugleich Richter: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 41, Fasz. 8; VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 114, fol. 37 – dies war evt. d. Großvater von Carl Friedrich Goehde);  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerei-Bediente, Nr. 7; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Stadt- u. Kreisphysicorum, Nr. 1 (Vater); BLHA, Rep. 3, Nr. 11001; Berg, Arnswalde, S. 147; Matrikel Frankfurt; Lyncker, Matrikel, S. 149 (hier als Gehde);

Justiz-Bürgermeister Johann Friedrich **Göhde** (\* 1681)  
aus Frankfurt gebürtig; (**Vater:** Sigismund, Bürger u. Schuhmacher; **Mutter:** Ewa, geb. Bredow; **Bruder:** Johann Adam (1687-1741), gest. als Frankfurter Torschreiber 1741 im Alter von 54 Jahren); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 17. Juli 1702 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** seit 1724 Hofmeister, Zolleinnehmer, Senator in Dramburg, 1741 *Consul, Judex*, Sekretär u. Zoll-Re-

zeptor; 1770 als *Pro-Consul*, Stadtsekretär u. Zolleinnehmer gen., zuletzt 1774 als Justiz-Bürgermeister in Dramburg tätig, noch 1774 abgegangen, ihm folgte C.F. Bethe im Amt nach, s.d.; Vf. e. Chronik d. Stadt Dramburg;

Quellen: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 114, fol. 37 RS, fol. 40; Archion, KB Frankfurt, St. Nikolai (Tf., 1681 ein Friedrich, im Juni 1687 Johann Adam, jeweils als Göde); St. Gertraud, Best. (J.A.); Adress-Calender 1767, S. 77; 1770, S. 106 (hier als Göde); Matrikel Frankfurt (hier nur als Fr.); Nießen, Dramburg, S. 433;

Regierungsrat, Städte-Direktor, OB Johann Otto **Goldschmidt** (\* um 1690, † 1739) aus Königsberg, NM gebürtig; **Vater:** George Otto, weilte 1668 auf d. Viadrina, seit Jan. 1687 Ratsverwandter in Königsberg, als solcher noch 1712 genannt, amtierte damals zugleich als Akzisedirektor; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** bezog am 18. Mrz. 1706 d. Viadrina, studierte seit Mai 1707 in Halle d. Rechte; **Laufbahn:** arbeitete d. eigenen Angabe zufolge viele Jahre als Kriegs- u. Domänenfiskal; bewarb sich Ende 1716 als Advokat vergeblich um e. Amt als a.o. Bürgermeister; in e. Reskript vom 10. Nov. 1716 an d. Rat hieß es, auf d. Gesuch von J.O. solle reflektiert werden, weil sich dessen Vater, der Ratmann, dann seines Votums im Kollegium enthalten wollte; seit Jan. 1718 adjungierter *Consul* in Königsberg, 1720 als Bürgermeister u. *Commissariats-Fiskal* aufgeführt; vertrat 1721 sieben Monate lang d. erkrankten Stadtrichter Johann Weiße († 26. Febr. 1722), bewarb sich nach dessen Tod um

diese Stelle, d. Magistrat wählte dazu jedoch d. Advokaten Alexander Rente, s.d., dieser hatte in seiner Proberelation aber Schwächen offenbart, deshalb ging d. vakante Amt im Mai 1722 an G., Rente wurde dafür a.o. *Consul*; versah später d. Geschäfte als *Dirigens* mit d. Prädikat OB u. als Stadtrichter, war seit 1727 zudem Mitglied d. neumärk. Städte-Direktoriums; am 28. Aug. 1732 als neumärk. Reg.rat bestellt, hatte zuvor in e. Gesuch aus Königsberg vom 14. Aug. 1732 darauf hingewiesen, daß lt. Rezeß von 1654 drei Plätze in d. neumärk. Reg. mit Bürgerlichen besetzt sein sollten, damals gab es aber nur einen bürgerl. Reg.rat, wollte in d. Kollegium mit Sitz u. Stimme aber ohne Gehalt einrücken u. OB bleiben; fertigte Ende 1732 e. Proberelation an; bat im Juni 1734 um seinen Abschied als Fiskal, begründete das mit überhäuftem Geschäften; im Okt. 1737 als Reg.rat, Oberbürgermstr., Kriegs- u. Domänenfiskal aufgeführt; Anfang 1739 gest., seine städtischen Ämter gingen jetzt an N.N. Heim, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit h, Fasz. 9; K 3-4, Fasz. 19; Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 17, Fasz. 19; Rep. 42, Nr. 55; II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen Nr. 1; VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 120, fol. 25 RS (Vater?); Nr. 148, Stadt Königsberg, S. 26; Schwartz, Königsberg, S. 87-88;

Kämmerer Otto August von der **Goltz** (\* 1. Aug. 1732, † 20. Dez. 1791) aus d. poln. Appelwerder gebürtig; **Vater:** Johann Günther (1697-1749), Erbherr auf Brotzen u. Lüben im späteren Westpreußen; **Mutter:** Dorothea Maria, geb. von Borcke († 1752) aus Schönwalde in d. NM;

kein Hinweis auf d. Schulbildung; engagierte sich 1748 im preuß. Militärdienst, erlitt im Siebenjährigen Krieg mehrere Blessuren, stand 1764 u. 1774 als Pl im I-R Nr. 12, als Stabs-Cap. 1778 auf Wunsch dim., stand im Bayr. Erbfolgekrieg als zweiter Direktor bei d. Feldbäckerei d. zweiten Armee; will insgesamt 38 Jahre im I-R Nr. 12 gestanden haben; **Laufbahn:** 1780 in d. Nachfolge d. abgegangenen Benjamin Vigilantius als Kämmerer in Crossen versorgt, sollte urspr. auch Senator werden mit insges. 225 T., diese Ansetzung wurde angeblich durch Intrigen vereitelt, bekam daher nur 187 T.; 1787 als Landzieseeinnehmer u. Stadtkämmereirendant in Crossen aufgeführt, hatte dafür e. Kaution von 300 T. gestellt u. bezog e. Salär von 75 T.; bat am 1. Sep. 1790 um e. bessere Versorgung, litt an e. Augenkrankheit, wollte eine ruhigere, besser dotierte Stelle, stand damals im 60. Lebensjahr, hatte e. Familie von acht Personen zu ernähren, wollte im Forst- oder Postfach, ggf. auch bei einer neuen Tabakadministration angestellt werden; am 15. Febr. 1791 lehnte d. König sein Gesuch um e. kleine Pension ab, wurde am 25. Febr. 1791 vom Ober-Kriegskollegium erneut auf d. Invalidenliste gesetzt, sollte bei Gelegenheit mit e. anderen Amt bedacht werden; schloß Ende 1791 mit d. Senator A.J. Heggenberger, s.d., e. Vergleich über d. Abtretung seines Postens, noch 1791 gest.; **Ehefrau:** Eleonora Elisabeth Augusta (\* 15. Mrz. 1747, † 1. Mrz. 1798), e. geb. Reichsgräfin von Sparr; **Schwager:** Samuel Heinrich Friedrich Reichsgraf von Sparr (\* 4. Juli 1743), aus Berlin gebürtig, Sohn von Nicolaus Wilhelm u. Dorothea Elisabeth,

geb. Gräfin von Grumbkow, S.H.F. stand 1774 als Pl im I-R Nr. 12;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; Abt. 24, A, Tit. XXXI, Sect. 2, Nr. 1, fol. 58 RS-59; Stabi, Ms. boruss. fol. 316, Bl. 232 RS, fol. 244 RS; Archion, KB Berlin, St. Marien, Tf.; Adress-Kalender 1785, S. 193; Matthias, Chronica, S. 499; Nachrichten von der Goltz, 1885, S. 401;

Senator, Stadtsekretär Johann David **Gottschalck** (\* um 1754)

aus Zielenzig gebürtig; **Vater:** Daniel (1702-1775), stammte aus Frankfurt, 1729 Rektor in Zielenzig, 1729 bis 1775 ebda. Diakon; **Mutter:** Dorothea, geb. Helm; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** bezog am 12. Aug. 1771 d. Univ. Frankfurt; **Laufbahn:** amtierte zunächst als Burgrichter in Neuwedell, nach d. Tod von F.B. Runtze, s.d., vom Magistrat in Arnswalde gewählt, legte zs. mit d. zweiten Bewerber, d. *can. iuris* Christian Gotthard Jordan aus Derzow, s.d., Sohn e. Pfarrers, e. Examen bei d. neumärk. Reg. ab, schnitt in d. Prüfung besser ab, vom Großkanzler am 21. Mai 1775 als Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar bestätigt, vom GD am 14. Juli d.J. auch als Senator angesetzt, bekam für beide Ämter zs. 133 T., wechselte im Frühsommer 1778 als Burg- u. Hofrichter nach Neuwedell, ihm folgte als Sekretär jetzt M.F. Stein, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 16; II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 250;

Senator, Fabrikeninspektor Innocentius Gottlieb **Graeve** (\* um 1730)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn**: amtierte seit 1757 als Senator u. Fabrikinspektor in Driesen, 1767, 1770 u. 1775 als erster Senator aufgeführt; bat im Nov. 1775 um e. Gehalt für seine Geschäfte als Fabrikinspektor, die er bis dahin unentgeltlich besorgt hatte; bezog damals nur 40 T. jährl. *Salair*, gab in seiner Supplik an, seit 1757 sein Vermögen von 1200 T. im Dienst sowie in d. Kriegszeiten zugesetzt zu haben, befand sich deshalb in schlechten Umständen, will es damals nur mit ausländischen *Fabricanten* zu tun gehabt haben; ihm wurde am 29. Nov. 1775 als Fabrikeninspektor e. Gehalt von 24 T. zugesprochen;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 25, Tit. CXIII, Nr. 3, fol. 1-3 (Graeve); Adress-Calendar 1767, S. 74 (Graeve); 1770, S. 105; 1775, S. 105 (als Graeven);

Bürgermeister, Stadtrichter Carl Wilhelm **Graeven** (\* 13. Jan. 1744)

aus Ferdinandstein bei Stettin gebürtig; **Vater**: Heinrich Andreas; **Bruder**: Friedrich Ludwig (\* 7. Aug. 1740, † Halle 26. April 1759), seit 6. Juli 1756 auf d. Lateinischen Schule, seit 5. April 1758 im hallischen Waisenhaus; **Schule**: weilte seit 6. Juli 1756 auf d. Lateinischen Schule d. hallischen Waisenhauses; **Studium**: schrieb sich am 21. Okt. 1763 als Student d. Rechte gratis auf d. Viadrina ein, weilte vier Jahre auf d. Akademie, übte sich nach d. Rückkehr von d. Univ. 1,5 Jahre lang bei e. Küstriner Reg. advokaten in d. Praxis; **Laufbahn**: bat am 1. Mai 1769 aus Küstrin um d. Ansetzung

als Referendar, absolvierte e. gutes Examen, am 16. Juni 1769 als Referendar bei d. Reg. angenommen, als solcher u.a. 1770 gen., am 9. April 1770 als Soldaten- u. Armenadvokat bestellt, wurde wegen Nachlässigkeiten verwarnt, besserte seine Führung bis 1775, legte die Stelle 1775 nieder; avancierte vor 1785 zum Bürgermeister u. Stadtrichter in Landsberg, bekam als solcher e. Salär von 240 T., resignierte Ende 1790, Anfang 1791, seine Stellen gingen im Mrz. 1791 an J.H. Bülch, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit. g I a, Fasz. 55; K 3-4, Fasz. 41; Rep. 42, Nr. 48 a 1, 1775 bis 1778; II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmerei-Bediente, Nr. 5; Adress-Kalender 1785, S. 178 (als Gräven); Matrikel Frankfurt (aus d. NM); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (als Gräve, Geb.datum, Vater, Herkunft aus Daleszewo?);

Kämmerer, Senator Carl Gottlob **Grassmann** (\* 1735, † Aug. 1777)

aus Crossen gebürtig; **Vater**: Oberamtmann auf d. Amt Crossen († vor 1752), als solcher u.a. 1746 gen.; **Mutter**: Elisabeth, sie wurde 1752 als Witwe Oberamtmann u. Generalpächterin d. Amtes Crossen gen.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; widmete sich d. Feder; **Laufbahn**: verschaffte sich erste Routine in rathäuslichen Geschäften (als Schreiber) bei OB P.S. Hindersin in Friedeberg, dann als Proviantverwalter tätig; nach d. Tod d. Bürgermeisters u. Kämmers Christoph Quade († 18. Aug. 1765) in Woldenberg vom dortigen Magistrat am 10. Okt. zu dessen Nachfolger gewählt, Steuertrat G.C. Dahrenstaedt u. d. KDK sprachen

sich für seine Ansetzung aus, besaß gute Wissenschaft in Rechnungs- u. Kameral-sachen, schrieb eine gute Hand, konnte die geforderte Kautions stellen; vom GD am 5. Dez. 1765 als Kämmerer u. jüngster Senator in Woldenberg bestätigt; 1777 gest., neuer Kämmerer wurde jetzt J.F. Bergmann, s.d.; (**verwandt:** ein Johann Grassmann wurde als Uffz. im I-R Nr. 8 dim. u. als Akzise- u. Zolleinnehmer in Nörenberg versorgt, hier 1787 gen., hatte e. Kautions von 200 T. gestellt, bezog e. Salär von 100 T., dazu 15 T. für Schreibmaterial u.d. 6. Teil d. Zollein-nahmen: II. HA, Abt. 24, A, Tit. XXXI, Sect. 2, Nr. 1, vol. III, fol. 64 RS-65);  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 3 b, fol. 82; Abt. 13, Städte, Woldenberg, Nr. 3; Adress-Calendar 1752, S. 92 (Mutter); 1770, S. 105; 1775, S. 105.

a.o. Senator Johann Friedrich Wilhelm **Grassmann** (\* 1775)  
aus Bärwalde gebürtig; (**Vater:** Christian Wilhelm, stammte aus Landsberg, erlernte d. Materialwarenhandlung, conditionierte nach d. Lehre in Bärwalde, erhielt am 11. Aug. 1768 e. Konzession für e. Material-warenhandlung in Fürstenfelde, bat am 17. Nov. 1770 darum, seine Konzession für d. Materialwarenhandel von Fürstenfelde auf Bärwalde zu übertragen, konnte dort nicht subsistieren, hatte bereits d. Haus d. Materialisten Johann Michael Engel gekauft, dieser stammte aus Küstrin, war ein Sohn d. dortigen Marktmeisters Engel u. bekam im Okt. 1768 e. Konzession für Bärwalde, verzog aber bereits 1770 nach Küstrin, C.W. wurde am 22. Nov. 1770 vom GD abgewiesen, 1785 jedoch als Materialist in Bärwalde auf-

geführt); kein Hinweis auf d. Schulbildung; *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn:** im Jahr 1800 als a.o. Senator in Bärwalde angesetzt, dem Steuerrat war er damals *in seinen Privatverhältnissen* als ein arbeitsamer, sich *gut aufführender Mann* bekannt, erwartete von ihm e. *gute Dienstapplicati-on*, bescheinigte ihm 1804 aber nur noch ein *mittelmäßiges Geschick*, dabei fleißig, bezog damals 59 T.; 1813 als Kämmerer in Bärwalde genannt; (**verwandt:** Großvater?: Christian Ludolph Grassmann (\* um 1700), aus Landsberg, weilte seit Aug. 1716 auf d. Lateinische Schule in Halle, schrieb sich am 6. Okt. 1717 in Halle für d. Rechte ein, im Sep. 1741 als *Consul adjunctus* in Landsberg gen., rückte später für den verst. *Consul* Johann Gottfried Becmann (\* um 1692), s.d., als ordentl. *Consul* in d. Kollegium ein: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 122, fol. 12 RS; Matrikel Halle);  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bär-walde, Privilegien, Nr. 2, fol. 11, fol. 26-28, fol. 31-32 (je d. Vater?); Fürstenfelde, Nr. 2 (C.W.); Abt. 13, Bestellungen, Condui-ten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Rep. 3 B I Präs 795;

Stadtsekretär Johann Christian Carl **Graun** (\* um 1752, † 24. Mai 1804)  
aus Berlin gebürtig; **Vater:** Amadeus Jo-hann, Musikdirektor; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 15. Okt. 1770 in Frankfurt für d. Rechte ein; **Laufbahn:** zunächst als Aktuar auf d. Amt Reetz tätig; im Herbst vom Magistrat in Schönfließ (in d. Nachfolge von Johann Bernhard Stephasius, s.d.) zum Stadtsekre-tär gewählt, war einer von vier Kandida-

ten, von denen zwei dann ihre Bewerbung zurückzogen, bei d. neumärk. Reg. examiniert, legte am 22. Okt. 1780 unter d. Leitung von Reg.rat Johann Daniel Scheibler e. vorzügliche Prüfung ab, Steuerrat J.J. Michaely votierte für seine Ansetzung, am 23. Dez. 1780 vom Großkanzler als Stadtsekretär mit e. Salär von 156 T. bestätigt; galt lt. e. Bericht d. Steuerrates vom 10. Mrz. 1793 als kränklich, konnte seinen Pflichten nicht mehr gehörig nachkommen, übergab daher e. Teil d. Geschäfte d. neuen a.o. Senator G.F. Pfennigkaufers, s.d.; am 3. Dez. 1793 zeigte Michaely an, daß G. wegen Vernachlässigung d. Dienstes u. e. Hang zu Trunk zur Untersuchung gezogen wurde, resignierte daraufhin unter d. Vorbehalt, daß ihm auf Lebenszeit 92 T. seiner Besoldung gelassen würden, d. neumärk. Reg. gab dazu ihr Einverständnis; sein Amtsnachfolger wurde Benjamin Scheele, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 6 (ohne Vornamen); BLHA, Rep. 3, Nr. 11053 (hier für G. keine Vornamen); Matrikel Frankfurt (als Stadtsekr auch möglich Carl Heinrich Gustav Graun (\* 31. Mai 1754), Sohn d. königl. Kapellmstr. Carl Heinrich u. seiner Ehefrau Johanna Charlotte, geb. Recopp, bezog im April 1772 d. Viadrina: KB Berlin, Domkirche, Tf.);

*Consul dirigens, Judex* Christian Friedrich **Grieben** (\* 15. Sep. 1754)

aus Ruppin gebürtig; **Vater**: Bendix (\* 1709, † Mai 1790), Bürger, Tuchmacher, Tuchlieferant, ging im Juli 1738 e. erste Ehe ein mit e. Witwe, B. gest. im Alter von 81 Jahren; **Mutter**: Catharina Elisabeth; **Studium**: schrieb sich am 18. Okt. 1774 in Halle für

d. Rechte ein; **Laufbahn**: arbeitete nach d. Rückkehr von d. Akademie längere Zeit beim Berliner Stadtgericht, konnte von dort vorteilhafte Zeugnisse vorlegen; wurde am 21. Nov. 1782 vom KG als Justitiar bestätigt, verwaltete d. Gerichtsbarkeit d. Cap. von Winterfeld zu Freyenstein, bezeichnete das am 1. Dez. 1783 als ein schwieriges Amt, weil es viel Haß zwischen d. Cap. u. seinen Untertanen gebe, bemühte sich daher um e. andere Versorgung, reflektierte auf d. Posten d. Dirigenten C.G. Francke in Lippehne, der resigniert hatte; am 9. Dez. 1783 leitete d. Großkanzler G.s Gesuch mit e. Fürsprache an d. neumärkische Reg. weiter; bereits am 6. Aug. 1783 war d. Stadtsekretär B.C. Neuendorf, s.d., vom Magistrat in Lippehne gewählt worden, dieser verzichtete jedoch auf d. Stelle; G. mußte kein neues Examen ablegen; am 2. April 1784 teilte Frhr. von Carmer d. GD mit, daß er G. als Richter bestätigt habe u. fragte an, ob dieser auch als *Dirigens* angesetzt werden könne; daraufhin am 7. April auch als *Dirigens* angestellt, bekam e. Salär von 142 T.; übernahm nach d. Tod von Neuendorf am 30. Juli 1787 für 2/3 der Gerichtsgebühren zugleich d. Aufgaben als Gerichtssekretär, die als Stadtsekretär gingen an B.H. Müller, s.d.; erhielt am 4. Juli 1788 e. Zuschuß von 400 T. für d. Neubau e. Wohnhauses, dessen Kosten auf 2 766 T. veranschlagt wurden; suchte am 28. Jan. 1798 darum nach, bei e. Vakanz in Friedeberg *besser versorgt* zu werden; bat am 28. Jan. 1800 um d. Amt als Bürgermeister in Friedeberg, sei seit 15 Jahren *Dirigens*, Stadtrichter u. Stadtgerichtssekretär in Lippehne, d. kombinierten Stellen reichten aber nicht für d. Unterhalt seiner Fam. aus, be-

zog damals e. Salär von 235 T.; d. Justizdep. lehnte es am 20. Febr. d.J ab, seinen Wunsch zu unterstützen, weil er im Magistrat die einzige zur Justiz verpflichtete Person war; stand seinen Ämtern in Lippehne bis 1805 vor; d. Steuerrat bescheinigte ihm damals nur ein mittelmäßiges Geschick, war aber von guter Führung u. zeigte Fleiß; **Sohn:** Ernst Ludwig Wilhelm (\* 1790), ging mit d. Abitur von der Friedrich-Wilhelms-Schule in Ruppın ab, schrieb sich am 30. Okt. 1808 an d. Viadrina für Theologie ein; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 88, Fasz. 8, 12 u. 13; II. HA, Abt. 13, Städte, Lippehne, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11048; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5 (hier ein C.F. aus Klosterfeld am 18. Mai 1753, Theologie); Nr. 6; Archion, KB Neuruppın, Tf., Tr., Best.; Matrikel Frankfurt (Sohn);

*Dirigens*, Hofrichter George Ludwig **Groote** (\* um 1743)

aus Sonnenburg gebürtig; (**Vater:** Johann Gerhard, aus (Hönerdorf in d. Mark), weilte 1707 auf d. JG, 1710 in d. *Prima*, schrieb sich am 17. Mrz. 1713 in Halle ein, Ordensrat, suchte im Jan. 1733 um e. Amt als Reg.rat nach; **Mutter:** Anna Sophie, geb. von Diebitsch; **Bruder:** Johann Carl (1732-1784), 1758 Feldprediger im I-R Nr. 11, 1764 bis 1784 Oberpfarrer in Beelitz; **Bruder:** Ernst Friedrich (\* um 1732), weilte 1743 auf d. JG, bezog im April 1750 d. Viadrina, heiratete im Aug. 1763 als Reg.quartiermstr. im I-R Nr. 19 in Berlin d. Jgf. Wilhelmina Caritas Christina Beckmann; **Schule:** 1760, 1761 in d. *Suprema* d. JG gen.); **Studium:** widmete sich seit d. 25. April 1761 in Frankfurt (d.

Rechtswissenschaften); **Laufbahn:** 1775 u. 1785 als Bürgermeister u. Hofrichter in Zielenzig genannt, hier Nachfolger des um 1770 nach Züllichau umgesetzten C.F. May, s.d.; bewarb sich im Herbst 1788 um d. Amt als *Dirigens* u. Stadtrichter in Drossen, verzichtete dann jedoch auf d. Posten; legte 1796 sein Amt als *Dirigens* in Zielenzig nieder, für ihn rückte Ende 1797 J.C.F. Storm ein, s.d.; amtierte 1798 u. 1804 als *Justiz-Commissarius* u. Notar mit d. Prädikat Justizrat in Zielenzig, saß auf Anteil Kemnath; **Sohn:** Ludwig Wilhelm (\* 1790), aus Zielenzig gebürtig, ging mit d. Abitur vom JG ab, schrieb sich am 1. Mai 1808 in Frankfurt für d. Rechte ein;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3-4, Fasz. 19; Rep. 21, Nr. 44, Fasz. 8; II. HA, Abt. 13, Städte, Zielenzig, Nr. 1, fol. 101, fol. 108; BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 418, Nr. 5344; Archion, KB Berlin, Dom, Tr.; Adress-Calender 1775, S. 108; 1785, S. 199; Handbuch Staat 1798, S. 202-203; 1804, S. 224; Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 270 (Bruder J.C. mit Angabe d. Vaters); Zur Statistik d. JG (d. Sohn hier nicht); Matrikel Halle 1690-1730 (Joh. Gerh. danach aus ?Hönersdorf in d. Mark);

*Dirigens*, Richter Friedrich Wilhelm **Grothe** (\* 28. Jan. 1734, † Nov. 1796) \*

aus Saalhorn im Hzgtm. Magdeburg gebürtig; **Vater:** Christian Ludwig († vor 1787), preuß. *Commissions-Rat* u. Salzschiffartsfaktor, ging im Dez. 1724 in Berlin e. erste Ehe ein mit Anna Catharina Rolff, Kammerfrau bei d. Prinzessin Charlotte; **Mutter:** Dorothea Amalie, geb. Bellin; **Bruder:** Christian (Friedrich) Ludwig (1731-1801) \*,

Geh. Fi-rat in Berlin; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich im Mai 1752 in Halle ein; **Laufbahn:** arbeitete zunächst als Aktuar in Karzig; nach d. Tod von J.C. Berger, s.d., vom Magistrat in Soldin im Mrz. 1760 zu dessen Nachfolger gewählt u. am 19. Juni d.J. als Stadtrichter u. *Dirigens* angesetzt; 1767 als *Consul dirigens* u. Richter in Soldin genannt, vor 1770 abgegangen, ihm folgte S.G. Hensel im Amt, s.d., später Amtsrat in Wusterwitz, 1775 als Oberamtmann u. Gen.pächter d. neumärk. Amtes Karzig aufgeführt; **Sohn:** Johann Wilhelm (1762-1817) \*, aus Soldin gebürtig, Direktor d. kurm. Kammer; Quellen: BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 327; Archion, KB Berlin, St. Nikolai, Tr.; KB Breitenhagen, Ges.-KB (Tr. 1730), Ges.-KB (C.L. geb. 6. Dez. 1731, hier nur als C.L.); Adress-Calender 1767, S. 69; 1775, S. 94; biogr. Handbuch, S. 355 (Bruder, Sohn);

*Consul dirigens*, Stadtschreiber Christoph Friedrich **Grünert** (\* 1730, † Febr. 1795) aus Sachsen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; engagierte sich im preußischen Militärdienst, rückte im Verlaufe von 28 Dj. im D-R Nr. 12 bis zum Wachtmstr. auf, stand zuletzt in d. Escadron d. Majors von Gloeden, als Invalide am 27. Mrz. 1786 verabschiedet; **Laufbahn:** nach d. Tod d. Dirigenten F. Myler, s.d., einer der drei vom Magistrat für dessen Nachfolge präsentierten Kandidaten, darunter ein Kammerkopist u. ein Protokollführer, vom Stellerrat examiniert, zeigte von d. drei Bewerbern d. besten Kenntnisse, vom GD am 25. April 1786 als Dirigent u. Stadtschreiber in Neuwedell bestätigt, erhielt als solcher e.

Salär von 81 T. u. 21 Gr.; Anfang 1795 gest., d. Stellen gingen jetzt an Wilhelm Brewing, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neuwedell, Nr. 1;

Senator Johann Carl **Grünwald** (\* 1770) aus Köslin gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte d. Chirurgie; **Laufbahn:** ließ sich als Chirurg in Reppen nieder, dann hier als vereideter Protokollführer tätig; nach d. Resignation von J.F. Schlunck, s.d., vom Magistrat zu dessen Nachfolger als Senator gewählt u. vom GD am 26. Juli 1796 bestätigt; bezog als dritter Senator 1798 e. Salär von 75 T., war unter d. Direktion d. *Pro-Consuls* für d. Feuerlöschwesen zuständig, assistierte in allen Polizei- u. Fabrikenangelegenheiten; am 31. Dez. 1798 vom Mag. zum Nachfolger d. verst. *Pro-Consuls* J.C. Assemus gewählt, s.d., d. neumärk. Kammer verwarf am 27. April 1799 d. Wahl jedoch u. bestand auf Ansetzung e. Invaliden, in e. zweiten Wahl kürte d. Mag. d. Pl C.G. Koehler, s.d.; G. blieb Senator u. galt in den Jahren 1800 u. 1804 als guter Arbeiter;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996;

*Pro-Consul* Christian Carl **Gulde** (get. 30. Okt. 1738, † 30. Dez. 1815)

aus Frankfurt an d. Oder gebürtig; **Vater:** Joachim Christian; **Mutter:** Maria Sophia, geb. Koch; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 15. April 1756 an d. Viadrina für Medizin ein; **Lauf-**

**bahn:** ließ sich als Dr. med. in Cottbus nieder; versah von 1770 bis 1796 d. Posten als Fabrikeninspektor; stand seit 1771 als Senator in rathäuslichen Diensten; 1774 wurde d. Hofrat (Samuel Carl) Kirchhoff (d.J.) in Küstrin als sein **Schwager** benannt; 1775 u. 1785 als *Consul* u. Dr. med. aufgeführt; am 23. Aug. 1785 vom GD als dritter Bürgermeister bestätigt; verzichtete Ende 1796 nach d. Tod von G. Wilcke auf d. Amt als *Dirigens*; war 1798 Gerichtshalter in Ströbitz, hatte u.a. d. Aufsicht über d. Maulbeerbaumplantage u.d. Alleen, war Gerichts- u. Gewerksassessor, bezog e. Salär von 172 T. u. betätigte sich als praktischer Arzt; nach d. Tod von J.H. Gödicke, s.d., am 21. Sep. 1801 vom Magistrat zu dessen Nachfolger als *Pro-Consul* gewählt u. am 9. Febr. 1802 von d. Küstriner KDK bestätigt; in d. Conduiten-Liste für 1804 als *Pro-Consul* aufgeführt, stand damals seit 33 Jahren in rathäuslichen Diensten, zuerst als Senator, dann als dritter Bürgermeister, damals hieß es über ihn: habe sich als Fabrikeninspektor u. in seinem Amt als Bürgermeister ökonomische Kenntnisse erworben, galt als eifriger Offiziant von abnehmenden Körperkräften; nahm 1809 seinen Abschied; Vf. kleinerer Beiträge zur Geschichte von Cottbus; im Dez. 1815 im Alter von 77 Jahren u. zwei Monaten gest.; in erster **Ehe** verheiratet mit Helena Juliana Carolina, geb. Kirchhoff; ging 1780 als Witwer e. zweite Ehe ein mit Augusta Friederica (\* 1748, † 4. Mai 1781), e. To. d. kurfürst.-sächs. Geh. Sekretärs Carl Friedrich Lucius in Dresden, heiratete 1784 Henriette Louise Friederique (\* 1747), Witwe d. Postdirektors Christoph Friedrich Döring zu Magdeburg, e. To. von

Gottlob Erdmann Krüger in Cottbus; **Sohn:** Carl Wilhelm (\* 1. Febr. 1769), studierte an d. Viadrina, seit 1787 Mitglied d. Küstriner Loge, nach d. ersten sehr guten Prüfung am 20. Juli 1789 als Auskultator bei d. neumärk. Reg. angesetzt, seit 15. Juni 1793 Referendar, bewarb sich im Herbst 1793 um d. Amt als *Pro-Consul* in Sommerfeld, zog dann jedoch seine Kandidatur zurück, am 27. Nov. 1793 als Justizbeamter im Amt Driesen mit e. Salär von 300 T. bestellt, damit Nachfolger d. resignierten J.F. Baumann, s.d., sollte erst nach dessen Tod d. volle Besoldung von 400 T. bekommen, heiratete 1794 als Justizamtman in Driesen Catharina Elisabeth (\* 1769), e. To. d. verst. Kreis- u. Steuereinknehmers Johann Caspar Strauss in Cottbus; **Sohn:** Heinrich Ferdinand (\* 20. Jan. 1771)\*, schrieb sich am 19. April 1788 in Frankfurt für d. Rechte ein, seit 1791 Mitglied d. Küstriner Loge; nach d. ersten Prüfung seit 1794 Auskultator beim Berliner Stadtgericht, seit 1. Okt. 1795 Referendar beim KG, am 4. Sep. 1799 als *Justiz-Commissarius* u. Notar in Frankfurt angesetzt, noch 1806 als solcher tätig; (**verwandt:** Christian Gulde, 1754 als *Consul* in Cottbus gen.); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, J 7 b, Fasz. 97 (H.F.); K 3 b, Fasz. 6 (Sohn C.W.); II. HA, Abt. 13, Bestallungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 5 (Sohn C.W.); Abt. 25, Tit. CXIII, Nr. 6, fol. 3-5; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 10085, Nr. 10086, Nr. 10098, Nr. 10996; Rep. 19, Züllichau, Nr. 101; Archion, KB Frankfurt, St. Marien, Tf.; Cottbus, Oberkirche, Tf., Tr.; Adress-Calender 1767, S. 79 (kein Gulde im Mag.); 1775, S. 111; 1785, S. 191; Matrikel Frankfurt; Gerlach, middle-

rer Oder, S. 151 (Söhne); biogr. Handbuch, S. 364 (Sohn H.F.); Cottbus-Chronik, Eintrag für 1754 (Christian Carl danach seit 1754 Consul in Cottbus, war zuvor bereits Senator gewesen – so nicht richtig), Eintrag für 1801 (d. hier gen. *Pro-Consul* Christian ist nicht der von 1754), Eintrag für 1815;

Senator, Stadtsekretär Johann **Gursch** (\* 26. Nov. 1710, † Nov. 1760)

aus Frankfurt an der Oder gebürtig; **Vater**: Gottfried († 30. Dez. 1722), Braueigen; **Mutter**: Margaretha († 15. Nov. 1723), e. To. d. Bäckers David Sieler; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 25. Mai 1728 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: avancierte in Friedeberg zum a.o. Senator, rückte 1744 für d. verst. Samuel Spinstius, s.d., zum Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar auf, wurde nach d. Tod von Johann Reinhard Runge 1759 zweiter Senator, blieb Stadtsekretär; Ende 1760 gest., auf Wunsch d. neumärk. Reg. sollten d. Stellen Sekretär u. Senator wieder voneinander getrennt werden, d. KDK sprach sich dagegen aus, dennoch wurde d. Vorschlag umgesetzt; neuer Sekretär wurde im Juli 1761 Georg Samuel Röhl, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 51, Fasz. 16, Fasz. 17; II. HA, Abt. 13, Städte, Friedeberg, Kammerei-Bediente, Nr. 2; Archion, KB Frankfurt, St. Marien Tf., Best. (d. Fam. hier jeweils als Gurisch); Treu. Friedeberg, S. 339;

Senator, Stadtsekretär Johann George **Hämmerlein** (\* um 1708, † Mrz. 1775)

aus Reppen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: schrieb

sich am 12. Sep. 1726 an d. Viadrina ein; **Laufbahn**: wurde in Zielenzig als Senator u. Stadtsekretär angestellt, als solcher 1767 u. 1770 gen.; 1775 gest., neuer Stadtsekretär wurde jetzt J.C.F. Storm, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zielenzig, Nr. 1, fol. 73; BLHA, Rep. 3, Nr. 11069, fol. 1 († 1771?); Adress-Calender 1767, S. 85; 1770, S. 108; Matrikel Frankfurt;

Senator George Heinrich **Haering** (\* 1697, † um 1769)

aus Soldin gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; stand acht Jahre als Fourier in königl. Diensten; **Laufbahn**: versah seit 1746 d. Geschäfte als Senator in Soldin, als solcher in den Conduiten-Listen der Jahre 1748, 1751 u. zuletzt 1764 gen., sein Salär stieg in dieser Zeit von 20 auf 35 T.; um 1769 gest., neuer Senator wurde jetzt B.G. Hellwig, s.d.; (**Sohn**: Christian Friedrich (\* 1723), arbeitete zunächst als Kopist bei d. köngl. Kapellmeister Graun in Berlin, amtierte seit 1747 als a.o. Senator u. Billetier in Soldin, später auch Rendant d. Serviskasse, bezog dafür jährlich 60 T., zuletzt 1755 als Senator gen.);

Quellen: BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 342, fol. 18, fol. 22, fol. 30, fol. 43;

KD-rat, Bürgermeister Johann Heinrich **Hagemeister** (\* um 1680, † um 1745) \*

aus Küstrin gebürtig; **Vater**: Offiziant in brandenburg. Diensten (Johann Heinrich, 1694 als Kriegs- u. *Steuer-Commissarius* sowie als Bürgermeister in Berlinchen aufgeführt); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 21. Mrz. 1698 zu-

sammen mit (seinem Bruder) Friedrich an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** am 17. Sep. 1703 als Advokat bei d. neumärk. Reg. angesetzt, bat im Herbst 1707 vergeblich um d. Amt als zweiter Hoffiskal; im Sep. 1708 als Advokat, im Aug. 1713 als solcher u. als Küstriner Bürgermeister aufgeführt, damals hieß es über ihn, sei in Theorie u. Praxis nicht unerfahren, führe starke Geschäfte; bei seiner Tr. im Febr. 1715 als KG-Advokat u. Küstriner Bürgermeister bez.; wurde am 27. Sep. 1719 als Küstriner Bürgermeister u. 16jähriger Advokat zugleich als adjungierter Hofadvokat u. Fiskal bei d. neumärk. Reg. angesetzt, zuvor war sein Geschick u. *seine Erudition recommendirt* worden, hatte in e. Supplik vom 22. Sep. d.J. darauf hingewiesen, ein Landeskind zu sein, sein Vater u. sein Großvater hätten bereits in brandenburg-preußischen Diensten gestanden; bat am 8. Mrz. 1724 vergeblich um d. Charakter KD-rat; wurde am 27. Mrz. 1724 als Küstriner Bürgermeister u. als neumärkischer Hofadvokat u. Hofrat bestellt; amtierte 1738 als KD-rat u. Justitiar d. neumärk. Kammer, berichtete am 20. Febr. 1738 zs. mit d. neumärk. Kanzler über den Zustand d. Justiz in d. Neumark; noch 1740 als OB, KD-rat u. Advokat aufgeführt; um 1745 abgegangen; **Ehefrau**, seit Febr. 1715 Anna Dorothea († um 1745), e. To. d. Frankfurter Sekretärs, Postmeisters Schmelzseisen († vor 1736), Schwager: Postmeister u. Hofrat Carl Friedrich Schmelzseisen († 1. April 1744); aus d. Ehe mehrere **Söhne**, daunter Carl Ludwig (\* 31. Mrz. 1724), weilte 1735 u. 1738 auf d. JG, bezog am 17. April 1738 d. Viadrina, Aug. 1741 Auskultator bei d. kurm. Kammer, er-

hielt 1745 d. *venia aetatis*; **Tochter:** Charlotte Henriette (\* 17. Aug. 1725, † vor 1749), **Tochter:** Charlotta Louisa (\* 17. Aug. 1725), sie erhielt 1746 d. *venia aetatis* u. heiratete im Nov. 1749 in Berlin Bogislaus Sobbe, damaligen Generalpächter d. altmärkischen Güter d. Obristen Baron von Kannenberg; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 5; Rep. 9, X 1 G, Fasz. 75; Rep. 9, Y 8, 1746; Rep. 42, Nr. 53, 54, 55; II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Nr. 2 (Vater Joh. Hr.); VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 148, S. 35; BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 5344, fol. 204; Archion, KB Berlin, Dom, Tr.; KB Frankfurt, dt.-reform. Gemeinde; Matrikel Frankfurt; biogr. Handbuch, S. 370;

Titular-Bürgermeister Jacob **Hancke** (\* 1740, † 9. April 1801)

aus Göritz gebürtig; (**Vater:** George Hancke († 16. Nov. 1777), Pächter, seit 21. April 1753 Bürgermeister in Göritz; **Großvater:** Martin († 24. Mrz. 1753), amtierte bis zu seinem Tod als Bürgermeister in Göritz); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn:** wurde vom Amtmann in Frauendorf gewählt und von d. kurmärkischen Kammer, unter der d. Amt damals stand, 1778 in d. Nachfolge d. verst. George Hancke, der am 21. April 1753 bestellt worden war, als (Titular-)Bürgermeister in Göritz angesetzt, Proteste d. Steuerrates Krusemark, der d. Besetzung d. Stelle für sich reklamierte, wurden von d. kurm. KDK u. d. GD abgewiesen; damals auch als *Braueigen* bez., besaß e. Hufengut; amtierte noch 1800 als Bürgermeister, ihm wurden wegen d. Bewirtschaftung seiner Ackerwirtschaft ökonomische Kenntnisse bescheinigt; im Früh-

jahr 1801 gest., ihm folgte C.F. Brutschke im Amt nach, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Göritz, Nr. 7 (d. Pächter u. Richter George Hancke wurde 1753 Nachfolger d. verst. Bürgermstrs. Martin Hancke, eine Adjunktion war noch am 5. Mrz. d.J. abgelehnt worden); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11030; Adress-Kalender 1785, S. 195;

Senator, Kämmerer Peter Jacob **Harlan** (\* 3. Juli 1755)

aus Schwedt gebürtig; **Vater:** Jacob (\* 1730, † 26. Jan. 1803), Kaufmann (planteur de tabac) in Schwedt, 1803 im Alter von 73 Jahren gest.; **Mutter:** Sophie Tugendreich (\* 1735?, † 30. Juni 1807), e. To. von Pierre Cuny, beider Tr. war im Juli 1754; **Großvater:** Jacob, Kaufmann in Schwedt; **Bruder:** Louis Jaques (\* 22. Okt. 1762), erlernte d. Handlung, gründete 1787 zs. mit seinem Bruder Jaques Abraham (\* 5. Juli 1765) d. Tabakgroßhandlung u. *Fabrique* Gebr. Harlan, galt als einer d. reichsten Bürger Schwedts, seit 1778 Freimaurer; **Bruder:** Isaac (\* 1760), 1775 Schüler d. vierten Klasse d. JG, schrieb sich am 26. Juli 1778 an d. Viadrina für Theologie ein; kein Hinweis auf d. Schulbildung; besuchte keine Akademie, erlernte d. Handlung, ließ sich als Kaufmann in Züllichau nieder; **Laufbahn:** zunächst als Stadtverordneter u. Repräsentant d. Bürgerschaft in Züllichau tätig; vom Magistrat gewählt u. am 10. Jan. 1786 vom GD als a.o. Senator mit Sitz u. Stimme bestätigt, war vom Steuerrat zuvor geprüft worden, sollte die bejahrten Senatoren J. Neumann u. F.W. Ritthausen unterstützen, bekam kein Gehalt; rückte im Sep. 1789

zum ordentlichen Senator u. Fabrikeninspektor auf, als Senator Nachfolger d. emerit. J. Neumann, s.d.; am 8. April 1790 vom Magistrat zum Kämmerer gewählt, damit Nachfolger d. abgehenden Joh. Jacob Promnitz, s.d., mußte diesem 50 T. d. Besoldung abgeben, stellte e. Kaution von 1/m T., legte am 30. Nov. 1791 seinen Amtseid ab; bezog nach e. Zulage 1792 e. jährl. Salär von 200 T.; hatte 1798 e. Besoldung von 310 T., bearbeitete d. Kämmererei- u. ökonomischen Sachen, war Fabrikeninspektor u. Rendant d. Wollmagazinkasse; versah noch 1804, 1805 seine Geschäfte, d. Steuerrat bescheinigte ihm damals Kenntnisse im Fabrikenwesen, war von guter Conduite;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Züllichau, Kämmererei-Bediente, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996, Nr. 11071; Rep. 8, Züllichau, Nr. 257, fol. 3-4, fol. 36-37; Rep. 32, JG, Nr. 3648, fol. 2 RS (Isaac); Archion, KB Schwedt, frz.-ref. Gemeinde, Ges.-KB (d. Brüder je als L. u. A. Jaques, P.J. als Pierre Jacob); Matrikel Frankfurt; Gerlach, mittlerer Oder, S. 181 (Brüder L.J. u. J.A.);

Stadt- u. Gerichtssekretär Carl Christian **Hartmann** (\* 28. Jan. 1772)

aus Frankfurt an der Oder gebürtig; **Vater:** Gotthilf Benjamin (\* Okt. 1742), Weißgerber; **Mutter:** Dorothea Maria, geb. Wentzlow; **Großvater:** Johann Christian (\* 1698, † 12. Juli 1774), Bürger, Weiß- u. Sämischergerber, Stadtverordneter; **Schule:** weilte auf d. JG in Berlin, ging im Sep. 1792 mit d. Abitur ab; **Studium:** schrieb sich am 24. Sep. 1792 an d. Viadrina für d. Rechte ein;

**Laufbahn:** nach d. ersten Prüfung seit Nov. 1795 Auskultator bei d. neumärkischen Reg., legte e. zweites gutes Examen ab u. wurde am 16. Jan. 1800 zum Referendar befördert; am 20. Mai 1800 vom Großkanzler als Stadt- u. Gerichtssekretär in Drossen mit e. Salär von 152 T. bestellt, am 6. Juni d.J. gab das GD seine Zustimmung; folgte auf d. avancierten C.G. Hildebrandt, s.d.; amtierte hier noch 1804, 1805, d. Steuerrat urteilte damals so über ihn: es fehle ihm an Ordnung, Fleiß u. Gründlichkeit, dabei von guter Aufführung;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 7; II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, fol. 174, fol. 181-182; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Rep. 19, Züllichau, Nr. 218; Archion, KB Frankfurt, St. Nikolai, Tf., Best.; Matrikel Frankfurt; Zur Statistik d. JG;

*Pro-Consul*, Richter, Sekretär Theodor **Hartmann** (\* 1745)

aus Borin im Amt Kolbatz gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 2. April 1766 in Frankfurt (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** nach d. Tod d. Bürgermeisters G.E. Schreiber vom Magistrat in Falkenburg zu dessen Nachfolger gewählt, zuvor hatte der in einem ersten Wahlgang gekürte Kandidat M.F. Stein, s.d., d. Stelle ausgeschlagen u. war als Burgrichter nach Neuwedell gegangen; am 18. Nov. 1775 vom Großkanzler als Stadtrichter u. Stadtsekretär, am 6. Dez. d.J. vom GD als *Pro-Consul* bestätigt; 1785 als *Pro-Consul*, Stadtrichter u. Stadtsekretär in Falkenburg aufgeführt; nach d. Resignation

von J.C. Schultze, s.d., interimistischer *Dirigens*; nahm seine Ämter noch 1804 wahr, zählte damals 59 Lebens- u. 28 Dienstjahre, bezog e. Salär von 70 T., galt als phlegmatischer Arbeiter, dabei rechtschaffen; 1805 abgegangen;

Quellen: GStA, I. HA, Abt. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1; II. HA, Abt. 13, Städte, Falkenburg, Nr. 1, fol. 36-39, fol. 88; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Kalender 1785, S. 189; Matrikel Frankfurt;

Senator, Stadtphysikus, Dr. med. Amandus Johannes **Heggenberger** (\* Sep. 1749)

aus Esslingen in Schwaben gebürtig; **Vater:** Johann Thomas, Chirurg; **Mutter:** Maria Veronica, e. To. d. Barbiers u. Beisitzeres in Esslingen Ludwig Jacob Sicken; **Großvater:** Johann Michael, Hofschneider u. Kammerdiener zu Tettngang in d. Grafschaft Montfort; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** am 7. Dez. 1783 *examen pro candidatura et praxi med.*, 7. Sep. 1784 Dr. med. Wittenberg; **Laufbahn:** arbeitete zunächst als Stadtphysikus in Beeskow, hatte zuvor beim Ober-Medizinalkollegium in Berlin e. Prüfung abgelegt; ließ sich um 1787 als Dr. med. in Crossen nieder; nach d. Tod von M.W. Koch, s.d., vom Magistrat am 20. Sep. 1788 gewählt u. am 4. Febr. 1789 als Stadtphysikus in Crossen bestätigt, arbeitete bis 1797 unentgeltlich auch als Kreisphysikus, seine Gesuche um e. Gehalt wurden von d. unvermögenden Ständen mehrfach abgelehnt, 1798 dann e. eigener Kreisphysikus gewählt; vom GD am 25. Aug. 1790 als Senator u. Fabrikeninspektor bestellt; wurde nach d. Resignation von J.F.W. Schwoch zu

dessen Nachfolger als Polizei-Bürgermeister gewählt, d. GD verwarf am 30. April 1797 d. Wahl jedoch, es sollte für d. Posten e. geeigneter Invalide gefunden werden; bezog 1798 e. Salär von 225 T., besorgte d. Fabrikenfach u. war Assessor bei einigen Gewerken; noch 1804, 1805 als Stadtphysikus, Senator u. Fabrikeninspektor in Crossen aufgeführt, habe sich bei d. Führung d. Fabrikeninspektion einschlägige Kenntnisse erworben, seine Dienstgeschäfte hätten nur e. geringen Umfang, käme lt. Steuerrat diesen hinreichend nach;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Bestellungen, Stadt- u. Kreisphysicorum, Nr. 4, Nr. 10; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996; Archion, KB Esslingen, Tf., Tr.; Matrikel Wittenberg 1710-1812;

Städte-Direktor, Oberbürgermstr. N.N. **Heim** (\* um 1705)

nicht aus d. preuß. Monarchie gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (absolvierte e. Jurastudium); **Laufbahn**: stand seit 1729 in preußischen Diensten; 1733 u. 1735 als Registrator bei d. neumärk. Reg. gen.; bat am 17. Aug. 1733 aus Küstrin um e. Amt als *Procurator*, stand im Febr. 1739 als Regierungssekretär u. Registrator in Küstrin, rückte am 10. Febr. d.J. gegen d. Zahlung von 1 200 T. an die Rekrutenkasse für d. verst. Johann Otto Goldschmidt, s.d., zum Oberbürgermstr. u. Richter in Königsberg sowie zum neumärk. Städte-Direktor auf; seine Stellen als Reg. sekretär u. Registrator gingen jetzt an d. *cand. iuris* Samuel Friedrich Vetter; sollte lt.

CO vom 7. Febr. 1744 dazu angehalten werden, *seiner Pflicht gehörig nachzukommen*, Obrist Leopold Friedrich von Wietersheim wurde beauftragt, d. *Nachlässigkeiten* d. OB *im Dienst* u. d. bezeugte *Unbescheidenheit* zu untersuchen u.d. Sache kurz abzumachen; resignierte 1749, will sich d. eigenen Aussage zufolge dadurch selbst geschadet haben; besaß d. Kruggut in Drewitz, mußte dieses schuldenhalber verkaufen, wurde wegen e. Betrages von 300 T. auf Betreiben d. Erben Gloxin arretiert, saß seit Frühjahr 1750 in Berlin im Arrest; reichte im Okt. 1750 zwei Gesuche ein, in denen er nach d. Tod von M.C. Bertelli, s.d., um die Wiedereinsetzung in seinen früheren Posten als OB bat, angeblich habe sich d. Bürgerschaft für ihn u. gegen den vom Magistrat gewählten Daniel Christoph Schede ausgesprochen, s.d., der mit Ratsgliedern verschwägert war, die Bürgerschaft wollte jene 300 T. für Heim aufbringen; am 7. Nov. 1750 ging d. Weisung an d. neumärk. Regierung, über d. Angelegenheit zu berichten; nach deren Anzeige vom 25. Nov. soll Heim sein Amt als OB nach e. Vergleich für 1 210 T. an seinen Nachfolger Bertelli abgetreten u. von d. Abzugsgeldern d. Fam. Gloxin 300 T. erhoben, aber nicht an d. Kämmerer abgeführt haben, wurde deshalb arretiert u. vom Magistrat verklagt, zudem soll er d. Kirche in Königsberg 209 T. geschuldet haben; am 3. Dez. 1750 stellte d. GD fest, H. habe während seines Dienstes viele *Malversationen* begangen, deshalb sei eine Wiederanstellung nicht möglich;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I a, Fasz. 48; Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 26; Rep. 42, Nr. 54, 1572-1740 (hier für H. keine Bestal-

lung als Sekretär), Nr. 64; II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 152 RS; Abt. 13, Städte, Stadt-Sachen, Nr. 1 (in d. Akten stets ohne Vornamen); Matrikel Halle 1690-1730 (hier am 26. April 1725 ein Georg Ernst Heim aus Meiningen, dies war Georg Ernst (1705-1776), zuletzt Reg.rat in Meiningen, ein Sohn d. Pf. Johann Ludwig (1673-1745); Pf.buch Sachsen-Meiningen, S. 905 (G.E. u. dessen Vater);

*Pro-Consul*, Senator Bernhard Gotthilf **Hellwig** (\* 1742, † Juli 1780)

aus Sachsen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte die Handlung, ließ sich in Soldin nieder; **Laufbahn**: bat am 10. Jan. 1769 um e. Amt als a.o. Senator, vom Magistrat gewählt u. am 12. Mrz. 1769 als solcher angesetzt, weil zwei Senatoren d. Kollegiums bereits bejahrt waren; rückte nach d. Tod von George Heinrich Haering, s.d., bereits am 11. Mai 1769 zum dritten u. ordentl. Senator auf; suchte am 20. Febr. 1779 um d. Posten d. verst. M.F. Albrecht nach, s.d., am 8. April 1779 vom GD als *Pro-Consul* bestätigt; Mitte 1780 gest.;

Quellen: BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 327; Nr. 342, fol. 51 (auch als B. Gottlieb); Adress-Calendar 1770, S. 102; 1775, S. 101; Reinhold, Soldin, S. 226 (Sterbedatum);

Senator, Kämmerer Georg Ludwig **Hencke** (\* um 1752)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn**: stand seit 1784 als Senator u. Fabrikeninspektor im Magistrat zu Driesen, im Jahr 1800 u. 1804 als Senator u. Kämmerer, bezog e. Salär von 291 T., be-

saß d. Steuerrat zufolge nur mittelmäßige Kenntnisse, war aber tätig u. akkurat;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Kalender 1785, S. 187;

Städte-Direktor, *Consul dirigens* Friedrich Gottlieb **Henneberger** (\* 1747)

aus Königsberg in d. NM gebürtig; **Vater**: Johann Gottlieb, stammte aus Magdeburg, Regimentsquartiermeister im I-R Nr. 39, erwarb ein Haus u. Garten in d. Stadt u. wurde deshalb am 22. Juni 1768 Bürger in Königsberg; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 22. April 1771 an d. Viadrina für d. Rechte ein, weilte drei Jahre auf d. Akademie; **Laufbahn**: vom 5. Aug. 1775 bis 1778 als Ref. bei d. pomm. Reg. tätig, arbeitete 1778, 1779 im Feldkriegskommissariat, nach Ende d. Krieges für 1,5 Jahre Referendar bei d. neumärk. Kammer; nach d. Tod von C.F. May, s.d., vom Magistrat am 29. Aug. 1785 zu dessen Nachfolger gewählt, setzte sich dabei gegen mehrere Konkurrenten durch, u. am 19. Okt. 1785 vom GD als *Dirigens* in Züllichau bestätigt; besaß vorteilhafte Zeugnisse d. pomm. Reg. vom 21. Nov. 1783, d. neumärk. KDK v. 29. Dez. 1785 u. d. neumärk. Reg. vom 20. Jan. 1786, galt als rechtschaffen u. fleißig, besaß gründliche theoretische u. praktische Rechtskenntnisse, auch in d. neuen Prozeßordnung; im Dez. 1785 wurde seine Bitte um d. Charakter Justizrat abgelehnt; am 27. Jan. 1786 als *Justiz-Commissarius* u. Notar mit d. Charakter *Justiz-Commissions-Rat* bestellt, nach d. Tod von D.C.O. Burchardt, s.d., vom Magistrat in Landsberg am 23. April 1787 zu dessen

Nachfolger gewählt u. am 2. Mai d.J. vom GD als *Dirigens*, Oberbürgermstr. mit e. Salär von 580 bestätigt, rückte zugleich zum neumärk. Städte-Direktor auf, seine Stelle in Züllichau ging an J.E. Possart, s.d.; noch 1800 u. 1804 als *Dirigens* u. Städte-Direktor mit d. Charakter *Justiz-Commissions-Rat* in Landsberg aufgeführt, galt damals als sehr geschickter Arbeiter von e. sehr guten Conduite, bezog e. Salär von 725 T.; versah seine Geschäfte bis 1808; ihm folgte dann J.L. Bothe, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, J 5 a, b, Fasz. 15; K lit g I b, Fasz. 88; Rep. 30, Nr. 48, 1774-1777; II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmeri-Bediente, Nr. 5; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11040; Rep. 8, Züllichau, Nr. 237, fol. 76, fol. 84-85, fol. 87, fol. 94; Handbuch Staat 1804, S. 78, S. 224; Engelen, Landsberg, S. 198 (kz. Notiz); Matrikel Frankfurt; Der Neumärker, Bd. 1, S. 263 (Vater);

Kämmerer, Senator Johann (Michael) Valentin **Henning** (\* 1743)

aus Crossen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; trat in d. Militärdienst ein, avancierte im I-R Nr. 24 bis zum Uffz.; **Laufbahn**: wirkte seit 1784 als Kämmerer, Senator, Fabrikeninspektor in Sommerfeld; bezog 1798 für seine Stellen e. Salär von 288 T., besorgte das *Fabriquen*-, Kolonisten-, Brau- u. Retablissemmentswesen, assistierte im ökonomischen u. Forstdepartement, war Kurator d. städtischen Kassen, bekam als Posthalter weitere 30 u. als Gerichtsassessor 31 T.; 1800 u. 1804 hieß es über ihn, verwaltet sein Amt mit Fleiß u. Genauigkeit;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (hier als Henning); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (als Henning), Nr. 10996 (als Joh. Michael Valentin H.); Adress-Kalender 1785, S. 198 (als Joh. Val. Henning); Wedekind, Sommerfeld, S. 247 u. 252 (hier je als Hennig);

Städte-Direktor, Oberbürgermstr., *Dirigens*, Richter Salomon Gottfried **Hensel** (\* 1734, † 20. Aug. 1804)

aus Hirschberg in Schlesien gebürtig; **Vater**: Rektor d. Gym. in Hirschberg; **Schule**: besuchte d. Gym. in Hirschberg, dort u.a. vom Rektor Leuschner unterrichtet; **Studium**: schrieb sich am 29. Febr. 1752 an d. Viadrina für d. Rechte ein, weilte 3,5 Jahre auf d. Akademie, hörte u.a. bei Hofrat Graeve, disputierte bei Prof. Johann Ludwig Uhl (1714-1790); **Laufbahn**: arbeitete nach d. Rückkehr von d. Akademie drei Jahre als Aktuar auf d. Amt Himmelstädt u. ½ Jahr auf d. Amt Wollin, bat am 30. Dez. 1756, 14. Febr. 1757 u. 2. Jan. 1758 aus Himmelstädt um e. Amt als KG-Advokat, reichte seine akademischen Zeugnisse ein, gab Auskünfte über seinen Werdegang u. bat um Zulassung zum Examen, legte am 27. Febr. 1758 beim KG e. gutes Examen ab, erhielt mangels Vakanz bzw. aufgrund d. kriegerischen Zeitläufte aber kein Amt als Advokat; im Nov. 1759 wurde seine Bitte um e. vakantes Amt als Kammer- u. Jagdfiskal vom Großkanzler abgelehnt; suchte anschließend um d. Posten d. umgesetzten J.S. Schmidt, s.d., als Stadtsekretär u. Aktuar in Soldin nach, am 21. Jan. 1760 als Stadtsekretär bestätigt; amtierte 1764 als *Consul* u. Stadtsekretär in Soldin, nach d. Resignation von F.W. Gro-

the, s.d., vom Magistrat zu dessen Nachfolger gewählt; am 26. Juli 1766 vom Großkanzler als Stadtrichter in Soldin bestätigt, avancierte am 11. Sep. d.J. zugleich zum *Dirigens*; 1767 als *Consul* u. Stadtsekretär aufgeführt, bekam e. Salär von 297 T.; rückte am 7. Juni 1770 ins neumärkische Städte-Direktorium ein, seit 1796 vorsitzender Direktor; fungierte 1770, 1775 u. 1785 als Oberbürgermstr. u. Stadtrichter in Soldin; zählte 1803 69 Jahre, im Sommer 1804 gest., sein Amt als *Dirigens* ging jetzt an A.C. Ring, neuer Stadtrichter wurde Heinrich Schulz, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit h, Fasz. 31 (Angaben über seinen Werdegang bis 1758); K lit g I b, Fasz. 57; II. HA, Abt. 13, Städte, Soldin, Kämmeri-Bediente, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6091, Nr. 11057; Rep. 8, Soldin, Nr. 326, Nr. 327, Nr. 328, fol. 78; Nr. 342, fol. 43, fol. 51, fol. 57; Adress-Calender 1767, S. 69; 1770, S. 102; 1775, S. 101; 1785, S. 182; Matrikel Frankfurt;

Stadtschreiber Johann Christian **Hermuth** (\* 20. Jan. 1710, † 1755)

aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Christian, gewann 1706 d. Cottbuser Bürgerrecht, besaß bis 1742 ein Haus im Sandow'schen Viertel d. Stadt, Ältester d. Tuchmacher; kein Hinweis auf d. Schulbildung; (**Studium**: besuchte e. Univ., d. Stelle als Stadtsekretär sollte mit e. Juristen besetzt werden, deshalb wurden mehrfach *Illitterati* mit ihren Bewerbungen abgewiesen); **Laufbahn**: amtierte 1735 als Organist, *Schul-College* u. Stadtschreiber in d. *Veste Peitz*, diese Stellenkombination gab es u.a. deshalb, weil d. Sekretär nur e. jährl. Salär von 20 T. hatte,

wovon niemand existieren konnte; **heirate**te im Okt. d.J. in Peitz Dorothea Sophia, e. To. d. Peitzer Bürgermeisters Johann Friedrich Meißner; 1751 zudem als Akziseeinnehmer in Peitz aufgeführt; als Stadtschreiber 1755 in Peitz gest., für ihn rückte jetzt C.G. Bredow ein, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 121; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Tr. (1735, mit Hinweis auf d. Vater u. d. Ämter in Peitz, d. Tr. in Peitz), Best. (in d. Oberkirche im Okt. 1741 auch e. Schneider J.C. Hermuth? gest.); SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 121 RS (Vater); Hypothekenbuch 18. Jh. (Nr. 40); Groger, Peitz, S. 236, S. 480;

Senator, Gerichtsassessor Friedrich **Heyn** (\* um 1764)

(aus Reetz gebürtig); **Vater**: Friedrich, Pächter; kein Hinweis auf d. Schulbildung, (bezog keine Univ., widmete sich d. Feder); **Laufbahn**: arbeitete anfänglich als vereideter Protokollführer im Dienst d. Bürgermeisters E.C. Zülich, s.d., am 25. Juni 1785 vom Magistrat in Reetz zum Senator gewählt, zuvor war d. in einer ersten Runde gekürte Postmeister Strehlow, e. Sohn d. Kämmerers, nicht bestätigt worden, legte seinen Abschied vom I-R Nr. 19 vom 14. Febr. 1786 vor, hatte diesen wegen einer zu kleinen Statur erhalten; am 21. Mrz. 1786 vom GD mit e. Salär von zehn T. u. fünf Klaftern Brennholz als Senator angesetzt; bewarb sich im Frühjahr 1794 vergeblich um d. Amt als Kreiseinnehmer im Krs. Schivelbein, sein Gesuch wurde vom Stabs-Cap. Bernhard Friedrich von Blankensee vom D-R Nr. 12, Erbherr auf Ritzig u. Bol-

tenhagen, unterstützt, dieser soll versucht haben, d. Wahl zu beeinflussen; amtierte 1800 u. 1805 als Senator u. Gerichtsassessor mit Bezügen von 145 T., versah seine Dienstgeschäfte mit Fleiß u. Ordnung; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reetz, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Abt. 13, Kreis-Sachen, Krs. Schivelbein, Kreis-Bediente, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

*Pro-Consul*, Polizei-Bürgermeister, Sekretär Carl Gottfried **Hildebrandt** (\* 1733, † 30. Aug. 1801)

aus Drossen gebürtig; **Vater**: David (\* um 1690, † Mrz. 1768), stammte aus Reppen, bezog im Juli 1707 d. Viadrina, zunächst als Stadtschreiber in Drossen tätig, 1719 als Gerichtsschreiber bez., avancierte 1761 in d. Nachfolge d. verst. Schultze zum *Pro-Consul*, als solcher noch 1767 gen.; **Mutter**: Dorothea Elisabeth, e. To. d. damaligen Notars u. Landsteuereintnehmers Andreas Ungar in Drossen, beider Heirat war im Nov. 1719; **Großvater**: George († vor 1719), Bürgermeister in Reppen; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 16. Okt. 1753 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: zunächst als Servisrendant in Drossen tätig, nahm seit 1756 interimistisch d. Aufgaben als Stadtschreiber wahr, amtierte seit Okt. 1758 als Senator, behielt sein Amt als Servisrendant; vom Mag. gewählt, der keinen weiteren Kandidaten präsentieren konnte, legte im Herbst 1761 e. Examen bei d. neumärk. Reg. ab, es hieß damals über ihn, er habe bei d. feindlichen Invasionen seine Pflicht getan u. e. patriotische Gesinnung gezeigt; am 14. Nov.

1761 vom Großkanzler als Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar bestätigt; **heiratete** im Jan. 1762 in Frankfurt Johanna Charlotta Mariana (\* 21. Juni 1732), e. To. d. dortigen Bürgers, Ökonomen bei d. Univ., *traiteurs* Johann Pommer; 1767, 1770, 1775 u. 1785 als Stadtsekretär u. Senator in Drossen genannt; nach d. Tod von J.L. Kleiner im Juli 1781 vom Magistrat zu dessen Nachfolger als *Dirigens* gewählt, schnitt im Examen bei d. neumärk. Reg. nicht sehr gut ab, die Stelle ging daher an J.R. Jochmus, s.d., der zugleich zum Richter avancierte; nahm 1785 Justizgeschäfte in Dörfern nahe Drossen wahr; nach d. Tod von C.L. Achbauer, s.d., der erst 1777 bestellt worden war, im Juli 1785 vom Magistrat u. entgegen d. Weisung d. Kammer, e. invaliden Militär zu küren, zum neuen *Pro-Consul* gewählt, war damals d. dienstälteste Mitglied im Kollegium, Steuerrat Krusemark votierte für H., d. GD lehnte jedoch ab; am 29. Aug. erneut gewählt, d. Zentralbehörde bestand jedoch auf Ansetzung e. Invaliden; am 17. Nov. 1785 ließ d. GD d. Kammer wissen, d. Mag. habe sofort an d. Obristen J.C. von Colong zu schreiben u. sich geeignete Invaliden benennen zu lassen; im Jan. 1786 schlug dieser drei invalide Offiziere vor, sie wurden vom Steuerrat geprüft, dabei schnitt d. angebliche Ltnt. C.A.F. von Waldow am besten ab, dieser wurde jetzt in e. dritten Wahl vom Magistrat gekürt u. am 21. Mrz. 1786 vom GD bestätigt; nach d. Versetzung von J.L. Bothe hieß es in e. Bericht d. KDK vom 20. Okt. 1796, H. sei für d. Geschäfte als *Dirigens* u. Richter nicht geeignet; stand 1799 im 67. Lebensjahr u. diente d. Stadt seit 40 Jahren; am 10. Mrz. 1800 setzte sich

d. KDK für seine Beförderung ein, das Amt als *Pro-Consul* eigne sich für e. qualifizierten Invaliden, als ein solcher könne auch H. angesehen werden, dieser sei 68 Jahre alt, diene d. Stadt seit 41 Jahren, könne d. Amt als Sekretär nicht mehr wahrnehmen, wäre deshalb am 28. Jan. d.J. vom Magistrat gewählt worden, d. GD folgte dieser Argumentation; seit 26. Mrz. 1800 in d. Nachfolge d. kassierten C.A.F. von Waldow, s.d., *Pro-Consul* u. Polizei-Bürgermeister, sein bisheriges Amt ging an C.C. Hartmann, s.d.; im Jahr 1800 hieß es über ihn, diene d. Stadt schon einige 40 Jahre, habe sich während seiner langen Dienstzeit gute Kenntnisse erworben, stand seinem Posten noch mit Fleiß bei abnehmenden Kräften vor; 1801 gest.; am 21. Okt. 1801 zeigte d. Kammer an, daß d. verst. H. zuletzt e. Gehalt von 144 T. hatte, davon könne kein zur Versorgung notierter Invalide leben, d. Mag. hatte deshalb d. Kämmerer J.F. Hüncke zum neuen *Pro-Consul* gewählt, s.d., dieser blieb Kämmerer, mußte jedoch einige bezahlte Nebenämter abgeben, so d. Feuervisitationen, d. Armenkasse u. einige Gewerksassessorate; auf d. Weise konnte eine rathäusliche Bedienung eingezogen werden; am 11. Nov. 1801 bestätigte d. GD d. neuen *Pro-Consul*;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 44, Fasz. 7, Fasz. 10; II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, fol. 84f., fol. 152, fol. 165, fol. 173; Nr. 2, fol. 6, fol. 13, fol. 20; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 11024, fol. 61; Nr. 11025; Rep. 8, Drossen, Nr. 2195; Rep. 19, Züllichau, Nr. 218, Nr. 225, Nr. 229; Archion, KB Drossen, Tr.; KB Frankfurt, dt.-reform. Gemeinde, Tf. (d. Frau hier als

Joh. Mariana Charl.), Tr.; Adress-Calender 1767, S. 84; 1770, S. 107; 1775, S. 108; 1785, S. 194; Matrikel Frankfurt;

Kriegsrat, *Consul dirigens* Johann Friedrich **Hindersin** (\* 1703, † 18. Mai 1763)

(aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Andreas Valentin (1668-1722), aus Soldin, seit 1696 Diakon, seit 1713 Archidiakon in Cottbus, er besaß e. Haus im Spremberger Viertel für 400 T.; **Mutter**: Charlotte Sophie, e. To. d. Cottbuser Archidiakons Christian Gottschalck; **Bruder**: Carl Christian (\* um 1700), schrieb sich am 12. Okt. 1717 in Jena ein, heiratete als Amtmann im thüring. Blankenhain 1724 in Gotha; **Bruder**: Samuel Gottlieb (get. 4. Jan. 1705);) kein Hinweis auf Schulbildung, Studium u. die ersten **Laufbahnstufen**: versah seit Anfang 1746 d. Geschäfte als dirigierender Bürgermeister in Cottbus, in seinem Beisein gewann im Mrz. d.J. (Elisabeth) Lucretia Kirchhoff, die e. Bürgerhaus angenommen hatte, d. Bürgerrecht; noch im Dez. 1744 war J.S. Hollstein genannt worden, s.d., wurde also dessen Nachfolger, im Dez. 1746 als Kriegsrat bezeichnet, im Sep. 1750 bei e. Tf. als *Consul dirigens* u. Kriegsrat aufgeführt; zuletzt im Jan. 1759 im Cottbuser Bürgerbuch genannt; im Dez. 1759 zs. mit anderen Ratsgliedern als Geisel nach Prag verschleppt u. hier drei Jahre festgehalten; wurde während seiner Abwesenheit von W.L. Schönhausen vertreten, s.d.; kehrte erkrankt nach Cottbus zurück; am 17. Mai 1763 zeigte d. Rat an, daß H. so schwer erkrankt sei, daß er seinen Pflichten nicht mehr nachkommen konnte, zu seinem Nachfolger wurde daher der bisherige *Pro-Consul* J.L. Köhler gewählt, s.d.;

noch im Mai 1763 im Alter von 60 Jahren gest.; **Ehefrau:** Anna Margaretha (\* 1715, † 23. Juni 1755), gest. in Cottbus im Alter von 40 Jahren; **Söhne:** Friedrich Benjamin (\* Herbst 1740, † 10. Aug. 1757); Johann Augustin (\* Sep. 1744, † 25. Aug. 1757); **Tochter:** Henriette Margaretha (\* 1732, † 18. Nov. 1775), seit 30. Juni 1763 verheiratet mit d. Akziseeinnehmer u. späteren Senator Joachim Wilhelm Francke, s.d.; **Tochter:** Louisa Regina (\* 1740, † 7. Aug. 1770), verheiratet mit d. Kfm. Christian Ludwig Ohnesorge (\* 1744); (**verwandt:** Heinrich Gottfried Hindersin, Gerichtsassessor u. Materialist in Soldin, am 30. Juli 1715 bei d. Tf. der Tochter Beata Hippolita, Johann George Hindersin, Amtmann in Lagow, 1705 bei d. Tf. d. Sohnes Samuel Gottlieb, beides Kinder d. Archidiakons A.V. Hindersin in Cottbus gen.: Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf.; verwandt: 1724 listete d. Soldiner Ackerregister e. Amtmann Hindersin u. e. Paul Moritz Hindersin auf; im Febr. 1725 wurde e. Hindersin Bauschreiber in Potsdam);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmerei-Bediente, Nr. 4; BLHA, Rep. 3, Nr. 10072, 10079; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr., Best., Tf. (die Kinder hier offenbar nicht getauft, aber hier bestattet; bei d. Tf. für 1703 im KB eine größere Lücke, auch d. Tf.reg. lückenhaft, daher A.F. als Vater zweifelhaft); SA Cottbus Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 174 RS (im Mrz. 1746 im Mag. gen.), fol. 176 RS, fol. 221; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 339 (Vater?, hier nur als Andreas); Cottbus Chronik (kein Hinweis auf H.);

Oberbürgermstr., *Dirigens* Paul Sigismund **Hindersin** (\* um 1712, † 24. Mrz. 1777) aus Lagow gebürtig; (**Vater** od. Bruder: Johann George, Amtmann in Lagow, im Juli 1715 bei e. Tf. in Cottbus erwähnt); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 30. Juli 1729 zs. mit seinem **Bruder** Otto Daniel (\* 1710) \* an d. Viadrina ein, sollte mit CO vom 30. Aug. 1746 bei Gelegenheit Ratmann in Landsberg werden oder ein anderes Amt erhalten; rückte im Jan. 1754 vom Senator in Landsberg zum Stellvertreter d. neumärk. Hinterkreise auf; **Laufbahn:** zunächst als a.o. Senator in Landsberg an d. Warthe tätig; seit 1735 als Kalkulator der neumärkischen Hinterkreise tätig, im Sep. 1741 als Kalkulator, Senator u. Assessor gen.; **heiratete** im Okt. 1741 in Berlin als Provinzial-Kalkulator d. neumärk. Hinterkreise u. Senator in Landsberg Henrietta Lovisa verwitw. Pf. Christian Ehrenfried Gebhard zu Küstrin, geb. Behmer; noch 1751 als a.o. Senator u. Aktuar in Landsberg gen., wechselte am 25. Okt. 1759 bzw. 2. Jan. 1760 in d. Nachfolge d. abgegangenen neumärk. Hoffiskals u. OB Friedrich Winkelmann, s.d., der noch 1759 nach d. Veränderungen im Mag. das Direktorat behalten hatte, als *Dirigens*, Oberbürgermstr. nach Friedeberg, behielt sein Amt als Kalkulator; bewarb sich als Friedeburger OB im Mrz. 1760 vergeblich um d. Amt als Stadtrichter in Soldin; am 17. Mai 1764 zeigte d. neumärkische Kammer an, daß er mit seinen Geschäften als Kreiskalkulator in Rückstand geraten sei, sollte durch d. Stellvertreter aufgefordert werden zu resignieren; erklärte sich bereit, d. Stelle an e. Rehfeld abzutreten, wenn dieser ihm lebenslang

108 T. d. Salärs belasse; d. KDK sprach sich generell gegen diese Art von Abtretung aus u. schlug e. anderen Kandidaten vor; in e. Supplik vom 6. Juli 1764 erinnerte H. an die mit seiner Familie im Siebenjährigen Krieg erlittenen Drangsale, unterstrich später sogar, die *Krieges Troubles ohne prostitution ausgehalten zu haben*, verwarhte sich gegen d. Unterstellung, im Amt *e. Schlaf-Mütze zu seyn, sonst die feindseligen Rußen und wilden Cosacken mir die Schläfrigkeit wol angestrichen haben würden*; auch sei es dank seiner Umsicht u. d. Hilfe seiner Amtskollegen gelungen, die *erpreßten Brandschatzungen und Lieferungen* gerecht unter d. Bürgerschaft zu verteilen u. die damals aufgenommenen Kriegsschulden bereits vor Jahr u. Tag beglichen zu haben; beklagte die ihm vom Steuerrat bezeugte Animosität, wollte d. Stelle als Kalkulator behalten u. selbst e. Nachfolger bestimmen; am 16. Aug. d.J. ließ d. GD d. neumärkische Kammer wissen, *ohne ersichtlichen Grund* könne H. d. Amt als Kalkulator *nicht genommen* werden; daraufhin erklärte d. Kammer am 20. Aug. 1764, die Stellen als *Dirigens* u. Kalkulator seien nicht miteinander vereinbar; H. beklagte sich in e. langen Schreiben vom 28. Juni 1764 über Steuerrat George Christian Dahrenstaedt, seinen *Gegner*, der ihm mit *Animosität* begegne, Unwahrheiten verbreite, seine Subalternen *nicht wie königl. Bediente, sondern wie seine Haus-Bediente u. Bauern tractire* u. ihn dazu dränge, d. Amt als Kalkulator abzugeben, soll auch d. Kammer gegen ihn aufgewiegelt haben; mit CO vom 31. Dez. 1766 als OB pensioniert, ihm folgte als *Dirigens* J.C.A. Mesch, s.d.; mit Verweis auf d. CO vom 31. Dez. bat d. KDK

erneut darum, H. das Amt als Kalkulator zu nehmen u. ihrem Kandidaten zu geben; erst am 7. April 1769 entschied d. GD, H. auch als Kalkulator mit e. Pension von 48 T. für emeritiert zu erklären, für ihn rückte jetzt d. bisherige Senator in Arnswalde Johann Ludwig Kaselow ein, s.d., d. von d. Kammer zuvor mehrfach für d. Stelle vorgeschlagen worden war; (1770 als Justitiar im Amt Reetz aufgeführt, 1775 nicht mehr gen.); im Frühjahr 1777 gest.; **Sohn:** Paul Friedrich (\* 1752), jüngster Sohn d. OB, bezog am 9. Mai 1770 die Viadrina, widmete sich d. Rechten, kam aus Hohen-Karzig, heiratete im Nov. 1777 in Eberswalde Christiane Charlotte (\* 1757), e. Tochter d. dortigen Bürgermeisters u. Kämmerers Kuhk; amtierte im Jahr 1779 als *Dirigens*, im Jahr 1800 als Justiz-Bürgermeister u. Stadtrichter in Neustadt-Eberswalde, dessen Sohn Carl Friedrich (\* 6. Nov. 1780) bezog im April 1800 d. Viadrina zum Studium d. Rechte; (**verwandt:** Daniel Friedrich Hindersin (1704-1780) \*, seit 1736 Steuerrat im Krs. Natangen, wurde mit CO vom 29. Nov. 1751 in d. Nachfolge J. H. Kiesewetters vom Steuerrat zum *Dirigens* in Königsberg in Preußen ernannt, sollte sich v.a. um d. Aufnahme d. verfallenen Polizei- u. *Fabriqenwesens* bemühen, vom König im Febr. 1752 mit d. Gesuch um e. Zulage abgewiesen, sollte *erst zeigen, was er kann*, v.a. durch e. bessere Polizei u. *genaue Observirung* der kgl. *Ordres*, 1780 als OB gest.: GStA, I. HA, Rep. 96 B, Nr. 44, fol. 72; II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 429 RS; biogr. Handbuch, S. 422);  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Kalkulatoren, Nr. 5 (mit Hinweis auf d.

Bruder O.D.); VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 122, fol. 12 RS; BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 87 RS; Nr. 11042; Rep. 8, Soldin, Nr. 327; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf. (1715 e. To. d. Archidiakons A.V. Hindersin); KB Berlin, St. Nikolai, Tr. (1741); KB Eberswalde, St. Maria-Magdalenen, Ges.-KB; Adress-Calender 1767, S. 73; 1770, S. 97; Treu, Friedeberg, S. 350, S. 382; Matrikel Frankfurt; biogr. Handbuch, S. 422-423 (Steuerrat Otto Daniel, auf S. 192 über Dahrenstaedt); Inschriften, S. 170 (1740);

Senator, Kämmerer Carl Heinrich **Hirsehorn** (\* 25. Nov. 1766, † nach April 1816) aus Friedeberg gebürtig; **Vater**: Friedrich Tertius (1721-1778), Subrektor, dritter Lehrer in Friedeberg; **Vater-Bruder**: Christian Gottlieb (1724-1797), nach d. Studium d. Medizin in Frankfurt, Dr. med., prakt. Arzt u. Apotheker in Neubrandenburg; **Großvater**: Samuel (\* um 1667), bezog 1684 d. Viadrina, 1696 Bürgermeister in Friedeberg; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 6. April 1785 in Halle für Theologie ein; **Laufbahn**: arbeitete zunächst als vereideter Protokollführer für d. Friedeburger OB C.W. Eichholz, s.d.; vom Magistrat gewählt, damals als *cand.* bezeichnet, u. am 8. Nov. 1792 als Senator mit e. Salär von 100 T. in Friedeberg bestätigt, ihm wurde damals das sog. Tabellen- und das Registraturwesen als Aufgabenfeld zugeschrieben; amtierte im Jahre 1800 als ordentl. Senator u. Gerichtsassessor mit e. Salär von 288 T., besaß d. für seine Stellen erforderlichen Fertigkeiten; übernahm nach d. Tod vom M.G. Taegen, s.d., d. Amt als Kämmerer, stellte dafür e. Kautionshöhe von 500 T.;

im Jahr 1804 attestierte ihm d. Steuerrat nur mittelmäßige Kenntnisse, sei aber fleißig u. e. akkurater Kassenrendant; noch 1813 als Kämmerer u. Ratmann in Friedeberg gen., zuletzt Bürgerrechts-Aktuar in Neuwedell im Krs. Arnswalde; erste **Ehefrau**: Beate Wilhelmine (1771-1806), e. To. d. Stadtchirurgen Born in Friedeberg; (**verwandt**: Samuel Hirsekorn, seit 1709 a.o. Senator in Friedeberg, als solcher noch 1712 gen., 1719 ordentl. Senator; Christian Hirsekorn, 1712 u. 1719 als Kämmerer u. Senator in Friedeberg aufgeführt, um 1745 als Kämmerer abgegangen: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 118, fol. 36; Nr. 148, Friedeberg, S. 8; Treu, Friedeberg, S. 309, S. 311, S. 319, S. 339),

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Friedeberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 2; Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Rep. 3 B I Präs 795; UA Halle, Rep. 46, Nr. 6; Treu, Friedeberg, S. 319, S. 397, S. 414; DGB, Bd. 93, S. 188-189 (hier als Carl Friedrich), S. 194-195 (Christian Gottlieb);

Senator, Kämmerer Christian Ludwig **Hirsehorn** (\* um 1750, † 18. Febr. 1787) aus Reppen gebürtig; **Vater**: Gustav (\* 7. Sep. 1722), stammte aus Schönfließ, Bürger u. Kaufmann in Reppen; **Mutter**: Maria Margaretha Elisabeth, geb. Geßner; **Vater-Bruder**: Christian (1719-1758), aus Schönfließ, saß 1737 in d. *Prima* d. JG, studierte in Halle drei Jahre lang d. Rechte, am 24. Aug. 1745 als Notar in Stadt u. Krs. Königsberg angesetzt, später Notar in Schönfließ; **Vater-Bruder**: Ludwig (1726-1767), Bürgermstr. in Schönfließ, s.d.; **Großva-**

**ter:** Christian, 1745 als Bürgermeister in Schönfließ genannt; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte die *Apothekerkunst*, machte sich in Reppen ansässig, besaß hier Grundstücke; **Laufbahn:** nach d. Flucht, Entweichung d. Chirurgen Siegmund Gottlob Herfurth, der im Okt. 1759 als Senator angesetzt worden war, vom Magistrat am 6. Mai 1775 zu dessen Nachfolger gewählt u. am 18. Aug. 1775 vom GD bestätigt, rückte später auch in d. Amt als Kämmerer ein, stellte dafür e. Kautions von 600 T., 1787 gest., neuer Kämmerer wurde jetzt d. bisherige Senator G. Schoenefeld, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g II, Fasz. 28 (Vater-Bruder Christian); II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3; BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 5344, fol. 214; Adress-Kalender 1785, S. 197; DGB, Bd. 93, S. 211-212 (hier keine Daten für C.L.);

Bürgermeister (u. Stadtrichter) Ludwig **Hirse Korn** (\* 27. Mai 1726, † 1767) aus Schönfließ gebürtig; **Vater:** Christian, 1745 als Bürgermeister in Schönfließ genannt; **Mutter:** Anna Regina verwitw. Wegner, geb. Schmaltz (\* 1677); **Neffe:** Christian Ludwig († 1787), Senator, Kämmerer, s.d.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn:** 1751 als Bürgermeister (u. Stadtrichter) in Schönfließ aufgeführt, gab seine Ämter im Frühjahr 1759 (altershalber) auf; amtierte 1764 als Akzise- u. Zolleinnehmer im schlesischen Freystadt, 1767 in Schönfließ gest.; **Ehefrau,** seit 1764: Catharina Elisabeth († 1790), e. To. d. Akziseeinnehmers Johann Gottlob Werner in Sagan; **Sohn:** Ludwig Gustav (\* 1765), Pfarrer im pomm. Dargislaß; **Sohn:** Carl Friedrich

(1767-1807), Hof-Postsekretär; (**verwandt:** ein Johann Michael Hirsekorn (\* um 1700), aus Biegen in d. MM, schrieb sich am 8. April 1717 an d. Viadrina ein: Matrikel Frankfurt);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 6; BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 222 RS; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr. (1764, hier als Carl Ludwig in Freystadt, d. Vater als Ludwig); DGB, Bd. 93, S. 211-213 (hier als Kämmerer u. Bürgermstr. bez.), S. 218;

Stadtschreiber, Notar Michael Friedrich **Höpfner** (\* um 1742)

aus Stargard gebürtig; (**Vater:** Michael, ein Alt-Schuster, aus e. Dorf bei Stolp, gewann am 17. Aug. 1730 d. Stargarder Bürgerrecht); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 24. April 1758 an d. Viadrina ein, weilte 2,5 Jahre auf d. Akademie; **Laufbahn:** übte sich nach d. Abgang von d. Akademie bei Justus David Doebel (\* um 1680), aus Berlin gebürtig, hatte im Nov. 1695 d. Viadrina bezogen, amtierte seit 1737 als Advokat u. seit 1750 als Krim.rat, in d. juristischen Praxis; bewarb sich im Febr. 1760 aus Frankfurt vergeblich um d. Amt als Stadtsekretär in Bärwalde; nach d. Tod v. G.S. Werffphul, s.d., vom Magistrat in Arnswalde zu dessen Nachfolger als Stadtsekretär gewählt, von den beiden Mitbewerbern auf d. vakante Amt verzichtete der eine, der zweite wurde Aktuar auf d. Amt Kolbatz; H. wurde am 16. Mrz. 1761 vom Großkanzler als Sekretär u. Aktuar u. am nämlichen Tage auf seinen Wunsch auch als Notar bestellt, bekam e. Fixum von 75 T.; suchte am 9.

Aug. 1761 vergeblich um d. Charakter Bürgermeister nach; verfiel 1765 in Schwermut, wie die neumärkischen Regierung in e. Bericht vom 1. Juli 1765 anzeigte, war deshalb amtsunfähig geworden, zu seinem Nachfolger wählte d. Magistrat jetzt d. *can. iuris* F.B. Runtze, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 16; II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; BLHA, Rep. 3, Nr. 11003; Matrikel Frankfurt; Berg, Arnswalde, S. 144; Stargarder Bürgerbuch, fol. 212 RS (alte Pag.);

Hof- u. Stadtrichter Carl Gottfried Friedrich **Hoernig(k)** (\* 1755, † vor 1806) aus Prenzlau gebürtig; **Vater:** (Carl Ernst (\* 1723, † 31. Aug. 1781), Justitiar d. kgl. Ämter Löcknitz u. Gramzow, u.a. 1776 hier gen., hatte seinen Wohnsitz in d. Prenzlauer Steinstr., 1781 gest. im 58 Jahr; **Mutter:** Christiana Victoria, geb. Luttert († nach 1781)) Justizbeamter zu Prenzlau, war dessen ältester Sohn; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** widmete sich d. Rechtswissenschaften in Halle, weilte d. eigenen Aussage zufolge mehrere Jahre auf d. Akademie; **Laufbahn:** nach d. ersten guten Prüfung am 22. Mai 1782 als Auskultant bei d. neumärk. Reg. angesetzt, zuletzt hier als Ref. tätig; seit Dez. 1782 Mitglied e. Freimaurerloge; vom Magistrat in Küstrin zum Hof- u. Stadtrichter gewählt u. am 30. Mrz. 1784 vom Großkanzler bestätigt, als solcher Nachfolger des zum Oberempfänger aufgerückten F.C. Kirchheim, s.d.; am 5. Mai 1784 als *Justiz-Commissarius* u. Notar angesetzt; amtierte 1785 als Hof- u. Stadtrichter in Küstrin sowie als *Justiz-Commis-*

*sarius*; am 27. Jan. 1786 zugleich als Hoffiskal bestallt; noch 1798 u. 1804 als Hof- u. Stadtrichter sowie als *Justiz-Commissarius* in Küstrin aufgeführt; **heiratete** im Herbst 1785 in Cottbus Carolina Friederica Juliana (\* 1761), e. To. d. Cottbuser Dr. med. u. Bürgermeisters Johann Heinrich Gödicke, s.d.; **Sohn:** Johann Carl Wilhelm (\* 1788), ging zu Michaelis vom Gym. in Küstrin mit d. Abitur ab, schrieb sich am 4. Nov. 1806 an d. Viadrina für d. Rechte ein, als sein Vormund fungierte d. Küstriner Kaufmann Wahrenberg;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I a, Fasz. 64 (hier als Carl Gottfried Friedrich Hoernigk); K lit h, Fasz. 32; K 3-4, Fasz. 49; Rep. 42, Nr. 53; BLHA, Rep. 3, Nr. 11014; Archion, KB Prenzlau, St. Nikolai, Ges.-KB (Best. 1781, in d. KB aber keine Tf C.G.F.); KB Cottbus, Oberkirche, Tr. (nur als C.G., hier Hinweis auf d. Vater in Prenzlau); KB Gramzow, Tf. (hier nicht); Adress-Kalender 1785, S. 156 (hier als Gottfried Friedrich), S. 173 (nicht im Mag., aber im Stadtgericht gen.); Handbuch Staat 1798, S. 202; 1804, S. 223, 225, 407; Matrikel Frankfurt (Sohn); Schwartz, neumärk. Schulen, S. 216; Gerlach, mittlerer Oder, S. 268 (danach aus Treffurt gebürtig?);

*Consul dirigans, Judex* Abraham Christian **Hoffmann** (\* 2. Aug. 1751) aus Stendal gebürtig; **Vater:** Christian Hilmar (\* 1687, † 23. Jan. 1766), Archidiakon an St. Marien in Stendal, gest. mit 78 Jahren, amtierte 51 Jahre als Pf., davon 31 Jahre an St. Marien; **Mutter:** Charlotte Margarethe, e. To. d. Amtmanns Christoph Wilhelm Hermes († 1726) in Derben; Vormund, Mut-

ter-Bruder, 1771 gen.: Stephan Friedrich Hermes (1714-1781), seit 1756 Pfarrer in Arneburg; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** widmete sich seit 14. Okt. 1771 in Halle d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn:** vom Magistrat für d. verst. C.F. Krauthoff, s.d., gewählt u. am 23. Sep. 1779 vom Großkanzler als Stadtsekretär in Reppen bestätigt; nach d. Umsetzung von J.H. Bülch, s.d., der erst im Mrz. 1782 sein Amt angetreten hatte, vom Magistrat am 6. April 1784 gewählt u. am 5. Mai vom Großkanzler als Stadtrichter, am 18. Mai 1784 vom GD als *Consul dirigens* in Berlinchen bestätigt, bekam für beide Stellen 51 u. 30 T., dazu Gebühren in Höhe von 30 T. sowie d. Nutzung e. Stück Landes im Wert von acht T.; hatte sich in d. Wahl gegen d. Küstriner Justizaktuar Paulcke, d. gewesenen Auditeur Alberti vom K-R Nr. 2 u. d. *cancl. iuris* Beitzke aus Schivelbein durchgesetzt; sein Amt in Reppen ging an d. Regierungsauscultator Henricke, dem bereits im Dez. 1786 C.G.A. Pappritz folgte, s.d.; 1798 wurden seine Sporteln mit 129 T. angegeben, dazu kamen aus d. Kämmererei 85 T.; am 24. Okt. 1801 zugleich als Justizamtmann im Amt Karzig gegen e. Besoldung von 200 T. angesetzt, am 20. Okt. 1802 wurde seine Bestallung zurückgenommen, weil aus d. Ämtern Pyrehne u. Karzig e. eigenes Amt gebildet werden sollte; nahm seine Ämter in Berlinchen noch 1804, 1805 wahr, galt als guter Beamter, bezog e. jährl. Salär von 222 T.;  
Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 18, Fasz. 7; II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmererei-Bediente, Nr. 3, fol. 61, fol. 64, fol. 68-70; Nr. 7; Reppen, Nr. 3; Abt. 13, Bestallungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Abt.

13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 6; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11006; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5; Archion, KB Stendal, St. Marien, Tf., Best.; Pfarrerbuch d. Kirchenprov. Sachsen, Bd. 4, S. 128 (Hermes), 250-251;

*Dirigens* Johann Wilhelm **Hoffmann** (\* um 1680)

(aus Drossen gebürtig); **Vater:** Johann Jacob († 1724), Steuereinnehmer in Züllichau, 1724 bei seinem Sohn in Drossen gest.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** weilte (seit Aug. 1700) auf d. Viadrina; **Laufbahn:** am 11. Dez. 1705 bat d. Kriegs- u. *Steuer-Commissarius* J.J. aus Drossen darum, seinen Sohn J.W. als Ratmann in Drossen anzusetzen, dieser habe sich nach d. Rückkehr von d. Akademie in Akzise- u. Zollsachen bei der Drossener Tuchmanufaktur gebrauchen lassen, habe daher einschlägige Kenntnisse und wolle die Handlung treiben, die im Rat vakante Senatorenstelle sei mit einem Reformierten zu besetzen, wozu J.W. gehöre; mit Reskript vom 3. Jan. 1707 als a.o. Senator in Drossen angesetzt; rückte im Mai 1707 zum Bürgermeister auf; amtierte 1741 als *Dirigens*, 1742 emeritiert, sein Amt ging jetzt an J.L. Kleiner; **Ehefrau**, seit Aug. 1714: Dorothea, e. Tochter d. königl. Balettmeisters Isaac Bion in Berlin;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 44, Fasz. 5; VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 115, fol. 5 RS, fol. 6 RS; Archion, KB Berlin, Domkirche, Tr.; Wilcken, Chronica, S. 88 (Vater, mit Hinweis auf d. Sohn); Matrikel Frankfurt (hier am 10. Aug. 1700 e. Joh. Wilh. aus Nassau?);

*Consul dirigens*, Stadtschreiber Johann Friedrich **Hollmann** (\* 2. Febr. 1680) aus Stettin gebürtig; **Vater**: Samuel (1632-1701), seit 1669 Hofprediger in Stettin; **Mutter**: Abigail († 1683), e. To. d. Dr. med. Heinrich Schultetus in Stargard; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: bezog am 7. April 1701 die Viadrina, wechselte am 16. Mai 1702 nach Jena (widmete sich d. Rechtswissenschaften); **Laufbahn**: 1712, 1715 als Ratmann in Reetz gen., avancierte später zum *Consul dirigens* u. Stadtschreiber in Reetz, hier u.a. im Sep. 1741 aufgeführt; vor 1767 abgegangen; Quellen: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 126, fol. 2 RS, fol. 9 (1712?); Archion, KB Stettin, Schloßkirche, Tf.; Matrikel Frankfurt, Matrikel Jena; Evangel. Geistlichen, I. T., S. 442 (Vater);

*Pro-Consul*, Stadtphysikus, Dr. med. Christian Heinrich **Hollstein** (\* um 1697, † 3. Juni 1757) aus Züllichau gebürtig; **Vater**: Georg (1662-1726), seit 1698 Oberpfarrer in Züllichau; **Mutter**: Dorothea Elisabeth Myngius aus Christianstadt; **Großvater**: Samuel (1629-1670), seit 1652 Rektor, seit 1662 Archidiakon in Züllichau; **Bruder**: Johann Samuel (1694-1745), *Dirigens*, s.d.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 29. April 1715 an d. Viadrina (für Medizin) ein; **Laufbahn**: ließ sich als Arzt in Züllichau nieder; avancierte zum Stadt- u. Landphysikus, amtierte seit 1750 zugleich als interimistischer Hofrichter, stand 1752 u. 1756 als *Pro-Consul* u. Dr. med. im Züllichauer Magistrat; Mitte 1757 gest., neuer *Pro-Consul* wurde Christoph Müller, dann

1760 O.L. Bernhardi, s.d., als Stadt- u. Kreisphysikus folgten ihm 1757 Samuel Gottlieb Pietsch († 30. Jan. 1758), 1758 Johann Gottlieb Friedrich Bayer († 1758) u. am 11. Mai 1758 als Stadtphysikus, 1769 als Kreisphysikus Johann Samuel Christian Ungnad (\* um 1736, † 23. Jan. 1804), dieser war aus Ruppin gebürtig, Sohn e. Predigers, widmete sich seit 30. Sep. 1754 auf d. Viadrina d. Medizin, bekam im Jan. 1803 d. Prädikat Hofrat; **Ehefrau**: Anna Gottliebe, geb. (Labschi); **Tochter**: Beata Henriette, sie heiratete 1744 d. Cottbuser Pfarrer Christian Gottlieb Kampe; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Kreisphysicorum, Nr. 7; Adress-Calender 1756, S. 101 (hier als Holstein); 1767, S. 83; Wilcken, Chronica, S. 22 (Vater), S. 31 (Großvater), S. 245; Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 351 (Vater u. Großvater);

*Consul dirigens* Johann Samuel **Hollstein** (\* 1694, † 30. Juli 1745) aus Züllichau gebürtig; **Vater**: Georg (1662-1726), seit 1698 Oberpfarrer in Züllichau; **Mutter**: Dorothea Elisabeth Myngius aus Christianstadt; **Bruder**: Christian Heinrich (\* um 1697, † 1757), *Pro-Consul*, s.d. mehr; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 26. Febr. 1714 an d. Viadrina ein; **Laufbahn**: amtierte seit Mai 1726 als adjungierter *Pro-Consul* in Cottbus, legte als solcher am 20. Mai d.J. d. Eid als Senator ab, erwarb 1728 e. Haus für 180 T. veräußerte dieses 1734 für 350 T: wirkte von 1736 bis 1745 als Bürgermeister in Cottbus, gewann im Jan. 1742 als *Consul dirigens* d. Cottbuser Bürgerrecht, 1742 als dirigier. u. ältester

Bgmstr. bez., kaufte im Aug. 1734 *sub hasta* das Haus Nr. 56 im Luckauischen Viertel von Christoph Friedrich Schütze, s.d., für 2150 T., dieses ging im Jan. 1748 für 2 100 T. an Johann George Schmidt: J.S. starb als *Dirigens* (im Sep. 1744 im Alter von 50 Jahren bzw. am 30. Juli 1745 mit 52 Jahren); Quellen: Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr., Best. (im KB zwei Einträge: Sep. 1744 u. Juli 1745); Schloßkirche, Tf.; Matrikel Frankfurt; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 73 RS, fol. 164 RS (mit Hinweis auf Züllichau), fol. 318; Hypothekenbuch 18. Jh. (Haus Nr. 17); 1753 (Luckauer Viertel, Nr. 56); Cottbus-Chronik, Eintrag für 1736 (J.S. als Holstein);

Stadtrichter, Fiskal Johann Heinrich **Horn** (\* 24. Mai 1729, † 30. Jan. 1772) aus Schivelbein gebürtig; (**Vater:** Johann Daniel, Burggerichtsadvokat in Schivelbein, als solcher u.a. 1727 u. 1756, 1770 gen., als Horn d.Ä. bez.); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 17. Okt. 1750 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** legte im Frühjahr 1753 e. Prüfung beim Burggericht in Schivelbein ab, im Mai d.J. als Burggerichtsadvokat angesetzt, folgte als solcher d. verst. Grünenberg im Amt nach; anschließend auch als Stadtrichter in Schivelbein plazierte; nach d. Tod d. Bürgermeisters, Advokaten u. Fiskals Nicolaus Christian Brasche, s.d., vom Burggerichtsverwalter Ernst Christ. von Burgsdorff für d. Amt als Fiskal vorgeschlagen, am 27. April 1759 berichtete d. neumärk. Reg. über d. Advokaten Horn d.J., dieser war nach e. Examen als Advokat angesetzt

worden, habe als solcher u. als Stadtrichter e. gute Arbeit geleistet, dazu diverse Schriften vorgelegt, von e. nochmaligen Prüfung wurde daher abgesehen, sei für d. Posten geeignet; am 4. Mai 1759 als Fiskal bestellt; J.H. suchte am 25. Nov. 1760 um d. Befreiung von d. Bestallungsgebühren nach, begründete das damit, daß mit d. neuen Amt kein Gehalt verbunden sei, wäre außerdem *von d. Feinden* im Krieg *derart mitgenommen* worden, daß er *für den Unterhalt seiner Familie nichts übrig behalten* habe; noch 1767 u. 1770 als Burggerichtsadvokat u. Fiskal (aber nicht als Stadtrichter) in Schivelbein gen.; 1772 abgegangen, ihm folgte J.J. Moldenhauer als Burggerichtsadvokat u. Stadtrichter in Schivelbein, s.d.; in erster **Ehe** verheiratet mit Johanna Hedwig Elisabeth Kohlmei (1735-1763);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 71 (J.D. u. J.H.); K lit h, Fasz. 32; Adres-Calendar 1756, S. 104 (J.D. u. J.H.); 1767, S. 65; 1770, S. 80, S. 107 (kein Stadtrichter gen.); 1775, S. 78; Matrikel Frankfurt; Spruth, Notare, Nr. 497 (hier auch als Bürgermstr. in Schivelbein, Labes, Regenwalde gen.);

Senator, Kämmerer Joachim Friedr. **Hoyer** (\* um 1720, † vor 1788) aus Schivelbein gebürtig, schon seine Verfahren waren hier ansässig; kein Hinweis auf d. Schulbildung (absolvierte kein Studium); **Laufbahn:** wurde in Kriegszeiten (als Ratsmitglied) vom Feind mehrfach als Geisel genommen, habe sich nach 1756 als Patriot verhalten; besorgte 1760 unentgeltlich d. Fourageverwaltung für d. Korps von Forcade u. von Platen, das damals in Schivelbein stand, legte darüber e. Attest d. Feld-

kriegskommissariats vor; bat als Senator u. Kämmerer in Schivelbein am 31. Okt. 1765 um die Zulassung zum Notariat, gab an, aus seinen städtischen Stellen nur 60 T. jährlich zu ziehen, hatte beim Landvogteigericht in Schivelbein bereits ein Examen abgelegt, mußte e. weitere Prüfung bei d. neumärk. Reg. ablegen, auf seinen Wunsch hin wurde ihm jedoch d. weite u. kostspielige Reise nach Küstrin erspart u. daher durch d. Bürgergerichtsverwalter von E.C. von Burgsdorff erfolgreich examiniert; Patent vom 4. April 1766 als Notar; 1767 als Senator u. Kämmerer in Schivelbein aufgeführt; vor 1770 abgegangen, denn 1770 u. 1775 versah J.G. Scheer diese Geschäfte; **Ehefrau:** Dor(othea) Elis(abeth), geb. Heger; **Tochter:** Dor(othea) Soph(ia) (\* 8. Okt. 1767); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g II, Fasz. 43 (hier als Heuer); Adress-Calendar 1767, S. 78; Spruth, Notare, Nr. 471 a (hier als Heuer, Ehefrau u. To.);

Kriminalrat, Städte-Direktor, Oberbürgermstr., Stadtrichter Johann Ludwig **Hückel** (\* um 1733, † 1. Dez. 1801)

aus Crossen gebürtig; **Vater:** Johann Heinrich (\* um 1686, † 1752), aus Lietzen in d. Mark geb., studierte seit April 1704 d. Rechte in Frankfurt, im Mai 1723 als Advokat in Crossen bestellt, hatte für d. Amt 100 T. an d. Rekrutenkasse erlegt, 1726 als Advokat gen.; **Großvater:** Georg Heinrich (1665-1724), stammte aus Küstrin, Sohn e. Archidiakons, nach d. Theologiestudium seit 1690 Pf. in Lietzen bei Müncheberg, soll seinem Sohn zufolge e. armer Landprediger gewesen sein; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 15. Mrz.

1751 in Frankfurt (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** bewarb sich Anfang 1755 um e. Amt als Advokat in Crossen, machte bei d. Gelegenheit auf seinen vor drei Jahren verst. Vater aufmerksam, nach e. erfolgreich bestandenen Prüfung am 9. Juni 1755 als Advokat beim Verweseramte in Crossen angesetzt; bat am 28. April 1764 um e. Amt als Advokat bei d. neumärk. Reg., diese schätzte ihn am 3. Mai d.J. als e. geschickten u. ehrlichen Mann ein, am 31. Mai 1764 als Reg.advokat angesetzt; avancierte am 30. April 1765 zugleich zum Kriminalrat; vom Magistrat in d. Nachfolge d. dienstuntüchtig gewordenen Carl Wilhelm Riemann, s.d., der von 1731 bis 1767 amtiert hatte, mußte diesem e. Teil d. Gehaltes abtreten, gewählt u. mit CO vom 5. Mrz. 1767 als *Consul dirigens*, im April d.J. vom Großkanzler zugleich als Stadtrichter in Crossen bestätigt; 1770, 1775, 1785 als Kriminalrat, OB u. Stadtrichter aufgeführt; rückte im Aug. 1776 auch ins neumärk. Städte-Direktorium ein; stand seinen Ämtern bis 1799 vor, hatte zuletzt e. Salär von 439 T.; (erbte 1782 zs. mit Frau Justizdirektor Adami d. Haus Nr. 80 im Sprembergischen Viertel in Cottbus von Carolina Henrietta Hübner, geb. Bube, die es 1757 für 2 715 T. erstanden hatte, beide verkauften es noch 1782 für 4/m T.; die Witwe Inspektor Hübner hatte nach d. Kauf d. Bürgerhauses von Ernst Schultz am 20. Juli 1757 d. Bürgerrecht in Cottbus erworben u. ihr ansehnliches Vermögen aus Sachsen in d. Monarchie gezogen); am 23. Dez. 1799 zeigte d. Steuerrat an, daß H. seit 32 Jahren amtiere u. im 70. Lebensjahr stehe, er wollte seine Stellen als Oberbürgermstr. u. Richter an d. Referendar Strantz abtreten, aber

neumärk. Städte-Direktor bleiben u. e. Pension von 200 T. bekommen; d. KDK schloß sich diesem Vorschlag an u. im Mrz. 1800 rückte Carl Friedrich Strantz, s.d., zum OB in Crossen auf; 1801 gest.; **Sohn**: Johann Friedrich (\* um 1762), aus Crossen, schrieb sich am 20. Mai 1780 an d. Viadrina für d. Rechte ein;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 20, fol. 19 RS; lit g I a, Fasz. 55; lit g I b, Fasz. 44 (Vater, Hinweis auf d. Großvater), Fasz. 46 (J.L.); K 3-4, Fasz. 34; Rep. 45, Nr. 27, 1705-1798 (seit 4.12.1766 Richter, seit 9.4.1767 *Dirigens*); II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 5; BLHA, Rep. 3, Nr. 10996, Nr. 11011; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 217 RS (Witwe Hübner); Hypothekenbuch 1753 (Haus Nr. 80); Adress-Calender 1770, S. 109; Obstfelder, Crossen, S. 343; Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 362 (Großvater);

*Pro-Consul*, Polizei-Bürgermeister, Kämmerer Johann Friedrich **Hüncke** (\* 1761) aus Friedeberg gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; *widmete sich d. Feder*; **Laufbahn**: arbeitete zeitweilig als Kopist bei d. neumärk. Reg., dann als Privatsekretär sowie als Kreisschreiber bei d. Landräten von Wesenbeck u. C.S. von Kalckreuth im Krs. Sternberg; nach d. Resignation von J.T.H.L. Kleiner, s.d., vom Mag. am 14. Juli 1790 zu dessen Nachfolger gewählt u. vom GD am 16. Sep. d.J. als Kämmerer u. Registraturassistent in Drossen mit e. Salär von 111 T. bestätigt, konnte e. Kautio in Höhe von 800 T. stellen, bekam aber nicht wie sein Vorgänger d. Fabrikeninspektion,

diese fiel ihm später zu, u. d. Forstdepartement; rückte 1792 zum a.o., im Febr. 1797 zum ordentl. Senator auf; 1800 hieß es über ihn: *besorgt mit vieler Tätigkeit einen großen Theil der rathäuslichen Geschäfte*; rückte nach d. Tod von C.G. Hildebrandt, s.d., am 11. Nov. 1801 zum *Pro-Consul* u. Polizei-Bürgermeister auf, behielt seine bisherigen Stellen als Kämmerer u. Fabrikeninspektor; galt 1804, 1805 als guter Beamter; noch 1806 als Bürgermeister u. Kämmerer gen., besaß e. Wohnhaus u. Garten in Drossen im Wert von 2/m T.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 44, Fasz. 10; II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, fol. 22-33, fol. 49, fol. 152 (als Hünicke); Nr. 2, fol. 6, fol. 20; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (als Hüncke), Nr. 11024, Nr. 11025; Rep. 19, Züllichau, Nr. 225, Nr. 236 (als Hünicke);

Senator Johann Wilhelm **Ideler** (\* 2. Jan. 1700)

aus Pankow gebürtig; **Vater**: Andreas Christian (1659-1730), seit 1689 Pfarrer in Pankow u. Schönhausen, 1719 emeritiert; **Bruder**: Christian Friedrich (\* Mai 1691), befand sich 1707 in d. *Secunda* d. JG; **Schule**: weilte seit 1712 auf d. Köllnischen Gym. in Berlin; erlernte d. Chirurgie, gewann 1731 d. Bürgerrecht in Küstrin; **Laufbahn**: 1752 u. 1756 als Senator in Küstrin genannt; vor 1767 abgegangen;

Quellen: BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 5344 (C.F.); Archion, KB Berlin, St. Petri, Tf. (Bruder C.F., J.W. hier nicht); KB Alt-Pankow, Ges.-KB (Tf. J.W.); Adress-Calender 1752, S. 90; 1756, S. 98; Bürgerbuch Küstrin, S. 13;

brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 377 (Vater); Gilow, Matrikel, S. 15;

Kriminalrat, OB, *Consul dirigens* Johann Caspar **Janisch** (\* um 1743, † 9. Dez. 1793) aus Reppen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** bezog d. eigenen Angabe zufolge am 20. Okt. 1761 d. Univ. Halle, weilte zwei Jahre auf d. Akademie; **Laufbahn:** übte sich nach d. Rückkehr von d. Univ. bei d. Advokaten Spangenberg in d. Praxis, bat am 27. Aug. 1764 um d. Advokatur, mußte sich lt. Verfügung vom 6. Sep. d.J. erst in Berlin zum Examen stellen, bestand d. Prüfung erfolgreich, am 26. Dez. 1764 als Advokat bei d. neumärk. Reg. angesetzt, rückte am 16. Sep. 1769 zugleich zum Kriminalrat auf; galt 1775 als vorzüglich guter Advokat u. Krim.rat; nach d. Resignation von C.P. Phemel, s.d., am 20. Juni 1775 vom Magistrat in Königsberg einmütig zu dessen Nachfolger gewählt u. am 13. Juli 1775 vom Großkanzler zum Stadtrichter, am 27. Juli d.J. vom GD zum Oberbürgermeister ernannt, seine Einkünfte als *Dirigens* u. *Judex* betragen 350 T., d. Naturalien wurden mit 34 T. angeschlagen, d. Sporteln mit 200 T. angegeben, kam damit auf insges. 584 T., auf sein Gesuch hin erst am 27. Okt. 1775 vereidigt u. ins Kollegium eingeführt, hatte als Advokat bei d. Reg. eine weitläufige Praxis gehabt, mußte seine Prozesse erst zu Ende führen; gab 1777 an, eine Frau u. Kinder sowie Dienstboten zu haben, seine Amtsvorgänger hätten Nebeneinkünfte durch auswärtige Justitiariate u. Konsulentenschaften gehabt, bat deshalb um e. Zulage; amtierte 1785 als Kriminalrat, Oberbür-

germeister, Stadtrichter im neumärkischen Königsberg; 1793 gest., seine Ämter gingen jetzt an A.P. Andreae, s.d.; hinterließ seine Frau u. zehn unmündige Kinder, hatte zuletzt e. jährliche Besoldung von 754 T., seine Witwe bekam e. Pension von 50 T.; **Sohn:** Carl Friedrich (\* 1770), ging Ostern 1790 vom Gym. in Landsberg ab, wollte in Halle Theologie studieren; **Sohn:** Gustav Heinrich Julius (\* 1782), aus Königsberg, verließ Ostern 1799 d. Gym. in Königsberg mit d. Abitur, schrieb sich am 6. April 1799 in Frankfurt für d. Rechte ein, stand seit 1802 in Diensten, 1813 als Bürgermeister in Königsberg gen.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I a, Fasz. 55; K 3-4, Fasz. 34; Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 33; Rep. 42, Nr. 48 a 1, 1775 bis 1779; BLHA, Rep. 3, Nr. 11032; Rep. 3 B I Präs 795; UA Halle, Rep. 46, Nr. 4 (eingeschr. am 19. Okt. 1761); Matrikel Frankfurt (Sohn, d. Vater danach gest. 9. Okt. 1793); Schwartz, neumärk. Schulen, S. 208 (Sohn C.F. – vgl. brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 375, hier e. Carl Friedrich J. (1771-1810), aus Küstrin, Vater: Reg.rat?), S. 211 (Sohn G.H.J. hier als Justus Julius Hr.);

Senator Johann Friedrich **Jennerich** (\* um 1720)

aus Stendal in d. AM gebürtig; (**Vater:** Steffen, Bürger, Tagelöhner; **Mutter:** Catharina Elisabeth, geb. Weichert; **Bruder:** Carl Friedrich (\* 27. Juni 1721);) kein Hinweis auf d. Schulbildung; engagierte sich um 1735 im Militärdienst, stieg im I-R Nr. 39 im Verlaufe von 20 Dj. bis zum Feldwebel auf, nach d. Abschied als Akziseeinnehmer in Drossen versorgt; **Laufbahn:** stand seit

1757 als Senator im Magistrat von Drossen; ließ im Aug. 1758 als Drossener Akziseeinnehmer u. Billetier in St. Nikolai in Frankfurt an der Oder eine Tochter taufen; bat im Juli 1768 als ältester Senator vergeblich um d. Prädikat dritter Bürgermeister; nach d. Aufrücken von Gottlob Bielitz, s.d., zum *Pro-Consul* vom Magistrat zu dessen Nachfolger als Kämmerer gewählt, am 8. Sep. 1768 als solcher bestätigt, verzichtete am 14. Okt. d.J. jedoch auf d. Posten, hatte zuvor e. Vergleich mit J.T.H.L. Kleiner geschlossen, wollte diesem unter bestimmten Auflagen sein Amt als Akziseeinnehmer überlassen, dieser Vergleich wurde vom Akzisedep. jedoch verworfen: J. behielt deshalb d. finanziell einträglicheren Stellen als Senator u. Akziseeinnehmer; neuer Kämmerer wurde im Jan. 1769 J.T.H.L. Kleiner, s.d., letzterer bekam jedoch nur einen Teil d. Geschäfte d. Kämmerers, d. Aufsicht über d. Ökonomie auf d. Dörfern, Vorwerken, d. Ziegelei ging gemeinsam an d. Senatoren Jennerich u. E.L. Sadewasser; 1776 u. 1777 gab es e. Rangstreit zwischen J. u. Kleiner d.J., jener beanspruchte d. Vorrang im Kollegium vor diesem; betrieb neben seinen rathäuslichen Geschäften e. kleinen Ackerbau; nach d. Tod von Bielitz vom Magistrat im Frühjahr 1777 zweimal zum *Pro-Consul* gewählt, d. GD lehnte wegen seiner Verwandtschaft mit d. *Dirigens* u.d. Kämmerer d. Bestätigung jedoch ab u. forderte d. Ansetzung e. Invaliden, auch J.s Suppliken mit d. Hinweis auf seine 42 Jahre im Militär- u. Zivildienst, darauf, daß er selbst ein invalider Militär war, bewirkten kein Umdenken; d. Ablehnung ging maßgeblich auf Steuerrat Krusemark zurück,

der d. Dirigenten Kleiner unterstellte, mit Hilfe seiner Verwandten d. ganzen Magistrat zum Nachteil d. Stadt dirigieren zu wollen; neuer *Pro-Consul* wurde gegen d. Widerstand d. Magistrates mit CO vom 24. Aug. 1777 d. invalide Feldwebel C.L. Achbauer, s.d.; entfernte sich im Juni 1778 wegen e. Defektes bei d. Akzisekasse heimlich ins polnische Schwerin, verließ Frau u. sechs Kinder; hatte als Senator zuletzt d. Aufsicht über d. Forst- u. Baudepartement, die städt. Ziegelei, d. Ökonomiewesen, d. Assessorat bei d. *Fabricanten*, stand dazu der Armen- u. Wollmagazinkasse vor; bekam e. *salvus conductus*, traf danach am 14. Okt. 1778 wieder in Drossen ein; sein Defekt bei d. Akzisekasse wurde mit 714 T., der bei der Servis-, Stadt- u. Armenkasse mit 248 T. angegeben, dazu sollen noch kleinere Privatschulden gekommen sein; im Sep. 1779 wurde d. Prozeß gegen ihn formiert, am 18. Juli 1780 verurteilte d. Kammerjustizdeputation d. damaligen Domänenaktuar zu einem dreijährigem Festungsarrest u. Kassation, mußte d. unterschlagenen Gelder ersetzen; saß im April 1781 in Küstrin ein, seine Alimentationskosten betrugen jährlich 30 T. u. mußten von d. Kämmerei in Drossen aufgebracht werden; in erster Ehe verheiratet mit Charlotta Louisa, geb. Andreae; zweite **Ehefrau**: e. Tochter d. Drossener Dirigenten J.L. Kleiner; **Schwager**: Kämmerer J.T.H.L. Kleiner; (**verwandt**: Johann Gottlieb Christian Jennerich, 1786 als Akziseeinnehmer in Drossen gen., dessen To. Dorothea Magdalene heiratete damals d. Frankfurter Kfm. Johann George Leddihn: KB Frankfurt, St. Nikolai, Tr.);

Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 11024; Rep. 8, Drossen, Nr. 2195; Rep. 19, Züllichau, Nr. 223, Nr. 226, Nr. 228, Nr. 232; Archion, KB Frankfurt, St. Nikolai, Tf.; KB Stendal, St. Jakobi, Ges.-KB (zw. 1717 u. 1730 keine Tf. J.F., evt. ist d. Bruder C.F dieser J.F. u. hieß J.C.F.); Adress-Calender 1767, S. 84; 1770, S. 107; 1775, S. 108; 1785 (hier nicht mehr gen.);

*Pro-Consul*, Physikus George Ludwig **Jetzke** (get. 2. Mai 1715)

aus Berlin gebürtig; **Vater**: George, Ratsapotheker in Berlin; **Mutter**: Anna Susanne, geb. (Glitze); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 16. Jan. 1736 in Berlin am medicin.-chirurg. Kollegium, am 16. April 1736 in Halle für Medizin ein, promovierte am 22. Sep. 1739; **Laufbahn**: ließ sich in Soldin nieder, war Mitglied d. neumärk. Medizinalkollegiums; amtierte nach d. Abgang von George Friedrich Crusius, der erst 1750 in diese Stelle aufgerückt war, seit Anfang 1751 als *Pro-Consul* mit e. Salär von 50 T., war zugleich Stadt- u. Kreisphysikus in Soldin, bat als solcher 1754 um e. Gehalt; Ende 1766 gest., neuer *Pro-Consul* wurde jetzt M.F. Albrecht, s.d.; d. Amt als Stadt- u. Kreisphysikus ging im Nov. 1768 an Dr. med. Carl Wilhelm Schmieden aus Berlin;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Stadt- und Kreisphysicorum, Nr. 6; BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 326 (danach war George Friedrich Crusius seit 1750 P-C); Nr. 342, fol. 22 (Ende 1751 seit 0,75 Jahren P-C), fol. 24, fol. 30, fol. 43; Archion, KB Berlin, Dorotheenstadt, Tf.; Lyncker, Matrikel, S. 133; Matrikel Halle 1730-1741;

Oberbürgermstr., Stadtrichter Johann Rudolph **Jochmus** (\* 25. Nov. 1744, † 4. Juli 1788)

aus Oschersleben gebürtig; **Vater**: Johann Rudolph († 6. Juni 1764), Bürgermeister in Oschersleben; **Mutter**: Dorothea Maria, e. To. d. Bürgermeisters Georg Philipp Liebrecht; **Bruder**: Johann Friedrich (\* 2. Dez. 1733), studierte seit 9. Mai 1755 in Halle d. Rechte, seit (1762 bzw.) 20. Febr. 1765 Advokat beim Mag. in Frankfurt, heiratete im Aug. 1766 als Hof- u. Kammerfiskal Maria Sophia (\* 1745), e. To. d. Apothekers Johann Christian Wunderlich in Frankfurt, seit 1770 zugleich Justizbeamter im Justizamt Frankfurt, seit 1785 Justiz-Bürgermeister u. Direktor d. Frankfurter Stadtgerichtes; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 8. Jan. 1765 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: übte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie in Berlin bei d. Advokaten Hugo in d. Praxis; am 31. Jan. 1773 im Alter von 27 Jahren als Advokat beim Magistrat zu Frankfurt angesetzt, bei dieser Gelegenheit wurde ausdrücklich sein Bruder erwähnt; nach d. Tod von J.L. Kleiner, siehe bei dessen Sohn C.G.L., vom Magistrat gewählt u. bei d. neumärk. Reg. geprüft, setzte sich dabei gegen Hofrat (O.F.A.) Cammann u. d. Sekretär C.G. Hildebrandt, s.d, durch, am 26. Nov. 1781 als Oberbürgermeister u. Richter in Drossen mit e. Salär von 164 T. bestallt, dazu kamen Sporteln von 182 T.; amtierte 1785 als Oberbürgermeister, Stadtrichter u. Salzfaktor in Drossen; 1788 gest., d. Magistrat wählte zu seinem Nachfolger J.L. Bothe, s.d.; **Sohn**: Johann Friedrich Ernst (\* um 1788), aus Drossen, schrieb

sich am 3. Mai 1806 in Halle für d. Rechte ein;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 35 (J.F. u. J.R.); Rep. 21, Nr. 44, Fasz. 7, Fasz. 8; II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmerei-Bediente, Nr. 3; Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 1 (Bruder); BLHA, Rep. 3, Nr. 11026; Rep. 8, Drossen, Nr. 2195; Rep. 19, Züllichau, Nr. 229; UA Halle, Rep. 46, Nr. 4 (Bruder); Nr. 7 (Sohn); Archion, KB Oschersleben, St. Nikolai, Tf., Tr., Best.; KB Frankfurt, St. Marien, Tr. (Bruder); Adress-Kalender 1785, S. 194; Matrikel Frankfurt; Straubel, Frankfurt u. Potsdam, S. 144-145 (Bruder, hier falsch: aus Aschersleben);

Senator Ludwig Heinrich **Johannesson** (\* um 1740)

(aus Berlin gebürtig; **Vater**: Johann Heinrich, stammte aus Berlin, Sohn d. Trompeters Christoph († 1699), gewann im Jan. 1730 als Schuhmacher d. Berliner Bürgerrecht; **Mutter**: Catharina Elisabeth, geb. Hartmann; **Bruder**: Johann Jacob (\* Juli 1736);) kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn**: versah zunächst d. Geschäfte als Servisrendant in Königsberg; **heiratete** im Sep. 1762 in Berlin als Senator u. Serviseinnehmer zu Neudamm Friederica Wilhelmina, jüngste To. von Gottfried Anton Todt († vor 1762), Bedienter bei d. verst. Markgrafen Albrecht; am 26. Sep. 1776 in d. Nachfolge d. heimlich entwichenen Senators Krüger, der diese Ämter ebenfalls bekleidet hatte, zugleich zum Servisrendanten u. Billetier gewählt, lehnte d. Ämter ab, weil das Salär dafür von 60 auf 20 T. reduziert worden war; 1780 hieß es über ihn, gehe v.a.

seinen Aufgaben als Akziseeinnehmer nach u. vernachlässige d. rathäuslichen Geschäfte; gab im Mai 1780 sein Amt als Senator auf, dieses ging an J.F. Rosenthal, s.d.; (**verwandt**: im Juli 1719 heiratete in Berlin, St. Marien, d. Schuhmacher Friedrich August Johannesson Anna Dorothea, geb. Schultz); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neudamm, Nr. 4; Adress-Calender 1770, S. 104; 1775, S. 103; Archion, KB Berlin, Dorotheenstadt, Tf. (J.J., L.H. hier nicht); Tr.; St. Marien, Tf. (hier 1730 e. Sohn von Joh. Hr.: Joh. Conrad); Kaeber, Bürgerbücher, S. 142;

Syndikus, Senator, Sekretär Christian Gotthard **Jordan** (\* um 1757, † 12. Mrz. 1806) aus Derzow im Krs. Soldin gebürtig, **Vater**: Johann Christian († 25. Mrz. 1789), aus d. pomm. Bahn stammend, seit 1746 Pfarrer in Derzow; **Mutter**: Marie Salome, e. Tochter d. Diakons Christian Fentzke in Bahn; **Großvater**: Johann Gerhard, Bürgermeister in Bahn; **Schule**: bezog am 12. Okt. 1762 d. Lateinische Schule d. hallischen Waisenhauses; **Studium**: schrieb sich am 20. Okt. 1774 in Halle für Theologie ein, wechselte später zu d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn**: vom Magistrat in Woldenberg am 19. Aug. 1775 zum Syndikus u. Stadtsekretär mit e. Fixum von 44 T. gewählt, vom Großkanzler am 28. Sep. d.J. in beiden Ämtern bestätigt, rückte als Sekretär für d. verst. A.F. Jungius ein, s.d.; war am 19. Aug. auch zum Senator gekürt worden mit 15 T. Salär, damals hieß es, die anderen Ratsglieder wären *d. Trunk ergeben*, deshalb seien geeignete Personen vonnöten; stand 1785 als Syndikus u. Stadtsekretär in Woldenberg, hier noch 1800 u. 1804 gen., bezog 1798 69

T. aus d. Kämmereikasse u. 141 T. Emolumente; galt als treuer u. unverdrossener Arbeiter; im Mrz. 1806 als Syndikus, Justiz- u. Stadtsekretär gest.; zu seinem Nachfolger wählte d. Magistrat am 3. Juli d.J. d. Reg. auskultator Johann Leopold Wolny (\* 16. Mrz. 1780), aus Schwedt gebürtig, Sohn d. markgräflichen, dann des Stallmeisters der Viadrina Wenzeslaus Wolny u. von dessen Ehefrau Anna Charlotte Buschlok, besuchte d. Lyceum in Frankfurt, schrieb sich am 10. Okt. 1800 an d. Viadrina ein, seit 24. Juni 1803 Auskultator in Küstrin, dieser wurde am 2. Aug. 1806 vom Großkanzler als Syndikus u. Stadtsekretär in Woldenberg mit Bezügen von 200 T. bestätigt;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1; II. HA, Abt. 13, Städte, Woldenberg, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (1804 29 Dj.); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (1800 53 Jahre alt?); Nr. 11066; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5 (in Nr. 4 auch ein Christian Gotthard Jordan aus d. NM, eingesch. am 5. Jan. 1764, am 10. April 1764 e. C.G. aus Soldin, beide für Jura); Archion, KB Schwedt, St. Katharinen, Tf. (Wolny); Adress-Kalender 1785, S. 187; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 383 (Vater); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (danach 1747 geb.);

Syndikus Jeremias **Josephi** (\* 24. Juni 1703) \* aus Kossenblatt gebürtig; **Vater**: Jeremias (1671-1729), stammte aus Züllichau, studierte in Leipzig Theologie, seit 1694 Konrektor in Züllichau, 1701 Pfarrer in Kossenblatt, seit 1712 Hofprediger, seit 1715 Superintendent in Sorau; **Mutter**: Regina, e. To. d. Superintendenten Caspar König

in Züllichau; **Vater-Bruder**: Martin Josephi (\* 1668), bezog im Juli 1685 d. Viadrina, am 30. Nov. 1699 als Advokat *recipirt*, amtierte 1711, 1713 u. 1722 als Syndikus u. Advokat in Züllichau; **Großvater**: Tobias (1631-1680), aus Drossen, seit 1660 Diakon, seit 1670 Archidiakon in Züllichau, gest. im Alter von 49 Jahren; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 7. Jan. 1722 in Halle für d. Rechte ein; **Laufbahn**: amtierte von 1725 bis 1732 als Syndikus in Crossen, als solcher Nachfolger von Christian Rosenberg, der das Amt seit 1702 verwaltet hatte; 1732 ging d. Stelle an Johann Andreae;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 5 (Martin); VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 148, Züllichau (Onkel); Archion, KB Kossenblatt, Ges.-KB; Wilken, Chronica, S. 25 (Tobias), S. 93 (Martin, Syndikus, hier mit den Lebensdaten 1686-1728.); Matthias, Chronica, S. 499; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 384 (Vater, Großvater); Matrikel Halle 1690-1730; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (mit Briefen d. Vaters an A.H. Francke);

Stadtsekretär Adam Friedrich **Jungius** (\* um 1718, † 13. Juli 1775)

aus Stargard gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 4. April 1736 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: amtierte 1767, 1770, 1775 als Stadtsekretär in Woldenberg, besaß kein Stimmrecht im Ratskollegium; Mitte 1775 gest., neuer Stadtsekretär wurde jetzt C.G. Jordan, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Woldenberg, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 11066;

Adress-Calender 1767, S. 74; 1770, S. 105; 1775, S. 105; Matrikel Frankfurt; im Bürgerbuch Stargard kein Jungius;

Senator George Ernst **Jungnick** (\* 1755) aus dem poln., später südpreuß. Unruhstadt gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; besuchte keine Universität; **Laufbahn**: arbeitete anfänglich als rathäuslicher Registrator u. Kanzlist in Züllichau; nach d. Avancement von J.J. Promnitz zum *Pro-Consul*, s.d., vom Magistrat am 8. Juni 1792 zu dessen Nachfolger als Senator mit e. jährl. Salär von 60 T. gewählt u. am 10. Sep. 1792 vom GD bestätigt, wurde jedoch kein Kämmerer; seine bisherigen Stellen gingen an d. Stadtgerichtsassessor Carl Ludwig Schroeter (\* 1756), der aus Züllichau stammte u. nicht studiert hatte; bezog 1798 als Senator e. Salär von 86 T., war Mitglied d. Polizei-Deputation, assistierte in Kanton- u. Bausachen, war Rendant d. Stempel- u. Depositalkasse, erhielt für seine Nebenämter weitere 60 T.; J. galt 1800 u. 1804 als guter Offiziant, amtierte jetzt als *Forst-Deputatus* d. Magistrates u. verschaffte sich auf die Weise weitere ökonomische Kenntnisse; 1813 als Kämmerer in Züllichau gen.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Züllichau, Kämmerei-Bediente, Nr. 3; Abt 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996, Nr. 11072; Rep. 3 B I Präs 795; Rep. 8, Züllichau, Nr. 238, fol. 1, fol. 26;

Senator Michael **Kalisch** (\* um 1710) aus Berlinchen gebürtig; **Vater**: Michael (\* um 1670), Bürger u. Gewandschneider, stand seit (1704 bzw.) 1707 als Senator in

rathäuslichen Diensten, bezog 1730 e. jährl. Salär von 15 T., 1738 hieß es, d. Fam. Kalisch soll den Mag. – damals standen d. Vater Michael, zwei von dessen Schwiegersöhnen, u. d. Sohn Michael im Rat - dominiert haben, d. KDK erhob aber keine Einwände, weil Berlinchen nur ein geringer Ort war; Michael d.Ä. zählte 1748 79 Jahre, wollte jetzt resignieren, d. jährliche Salär von 15 T. behalten u. d. Ämter seinem Sohn abtreten; **Schwager**: Christian Friedrich Voigt, 1735 als Gerichtsassessor in Berlinchen genannt, am 12. Juli 1735 als Senator angestellt; kein Hinweis auf d. Schulbildung, erlernte d. Handlung u. ließ sich als Kaufmann in Berlinchen nieder; **Laufbahn**: amtierte seit 1730 als a.o. Senator in seiner Heimatstadt, 1741 als Kalisch d.J. bez., am 3. Mai 1748 billigte d. GD, daß er für seinen Vater als ordentl. Senator in d. Rat einrückt, übernahm auch dessen Posten bei der Kirchen- u. Brunnenkasse sowie als Fabrikeninspektor; noch 1767 und 1770 als Senator aufgeführt, vor 1775 abgegangen;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 18, Fasz. 3 (Vater, seit 1707 Senator); II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmerei-Bediente, Nr. 1; Nr. 2; VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 105, fol. 18 RS (im Juli 1741 standen Vater u. Sohn im Rat); Adress-Calender 1767, S. 70; 1770, S. 103;

*Consul dirigens*, Sekretär Gottlieb Friedrich **Karsten** (\* 10. Febr. 1723) aus Reipzig gebürtig; (**Vater**: Johann Caspar (1685-1736), stammte aus Lagow, von 1717 bis 1736 Pfarrer in Reipzig; **Brüder**: Gottlob Christian (\* um 1720), aus Reipzig, bezog am 2. Mai 1738 d. Viadrina;

Gotthilf Samuel (\* um 1727), aus Reipzig, seit 25. Aug. 1744 auf d. Viadrina); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 29. Mrz. 1740 bzw. 13. Mrz. 1744 in Frankfurt (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** legte im Febr. 1749 bei d. neu-märk. Reg. e. Examen ab, anschließend als Hofrichter in Nörenberg angestellt, will als solcher d. dortige Justiz in Ordnung gebracht haben; am 3. Dez. 1756 zum *Dirigens* u. Stadtsekretär in Schivelbein ernannt, trat diese Ämter 1757 an, seit 30. Jan. 1758 zugleich Advokat beim Landvogtei- bzw. Burggericht; 1767 u. 1770 als *Consul dirigens* u. Stadtsekretär in Schivelbein gen.; bat am 13. Juli 1770 um d. Stelle als Justizbeamter im Amt Falkenburg, wollte ursprünglich seine städtischen Ämter behalten, legte diese dann aber nieder, amtierte zunächst interimistisch; erhielt am 12. Mrz. 1771 als Justizbeamter im Justizamt Falkenburg auf sein vorheriges Gesuch d. Charakter *Commissions-Rat*, bekam zunächst e. *Tractament* von 200, seit 1773 300 T.; neuer Bürgermeister in Schivelbein wurde Bogislav Christoph Schultz, s.d.; trat Anfang 1789 seine Stelle in Falkenburg an d. pomm. Ref. Otto August Heinrich Dalcke ab, dieser wollte eine der drei Töchter von K. heiraten, von denen jede e. Mitgift von 4/m T. gehabt haben soll, Dalcke wurde am 16. Sep. 1789 als Justizbeamter in Falkenburg bestellt, kam jedoch seinen im Ehepakt fixierten Pflichten nicht nach, deshalb von K. bei d. Behörden *denunziert*, d. Vereidung u. Einführung ausgesetzt, lt. Karsten soll D. für d. Posten nicht geeignet gewesen sein, im Mrz. 1790 wurde d. Bestallung von Dalcke

annuliert, es hieß damals über ihn, er habe sich d. *Amt erschlichen* u. dabei *gefährliche Wendungen gebraucht*; Karsten wollte jetzt erneut Justizbeamter in Falkenburg werden, wurde aber abgewiesen; seine **Tochter** Luise Christiane (1765-1815) war seit 1785 verheiratet mit d. Justiz-Bürgermeister Carl Friedrich Bethe in Dramburg, s.d.; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 71; II. HA, Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 1, fol. 30, fol. 37, fol. 79, fol. 80, fol. 84, fol. 147; Nr. 4; Adress-Calendar 1767, S. 78; 1770, S. 107; Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 395 (Vater?); DGB, Bd. 13, S. 87 (Tochter); pomm. Bürgermstr., S. 213 (Dalcke);

Senator, Kämmerer, Kreiskalkulator Johann Ludwig **Kaselow** (\* um 1730, † 25. Febr. 1780)

aus Königsberg, NM gebürtig; (**Vater:** im Sep. 1707 sollte ein Daniel Kaseler (Kaselow) Senator in Königsberg werden); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn:** arbeitete seit 1755 als Schreiber bei Steuer-rat O.D. Hindersin, erhielt von diesem am 16. Juni 1763 e. positives Attest über seine bisherige Tätigkeit, galt als treu u. fleißig, besaß gute Kenntnisse über städtische Materien, vom Magistrat in Reetz am 16. Juni d.J. zum Nachfolger d. verst. Kämmerers u. „Zöllners“ Stieffelius († 13. Juni 1763) gewählt, d. Steuerrat zufolge war d. städt. Kämmerer im Siebenjährigen Krieg in Unordnung geraten, auch benötigte das nur noch aus drei Mitgliedern bestehende Kollegium dringend e. Verstärkung, K. wurde am 7. Juli 1763 vom GD als Kämmerer u. Zolleinnehmer mit e. Besoldung von 28 T.,

16 Gr. bestätigt, rückte zugleich zum Serwisrendanten u. Postmeister in Driesen auf; im Mai u. Aug. 1764 Kandidat d. KDK u. v.a. d. Steuerrates Dahrenstaedt für d. Amt als Kalkulator d. neumärk. Hinterkreise, sollte hier für d. betagten u. angeblich überlasteten *Dirigens* P.S. Hindersin einrücken, s.d.; vom Magistrat in Arnswalde zum ordentl. Senator gewählt u. vom GD am 20. Mrz. 1766 bestätigt, seine Ämter in Reetz gingen jetzt an J.D. Strehlow, s.d.; als Senator in Arnswalde von d. Kammer am 26. Febr. 1767 erneut für d. Stelle als Kalkulator vorgeschlagen, bekam diese aber erst im April 1769, als Hindersin auch als Kalkulator für emeritiert erklärt worden war, mußte diesem 48 T. als Pension abgeben; K. wurde 1770 u. 1775 als Senator u. Kreiskalkulator in Arnswalde (nicht aber als *Pro-Consul*) genannt; Anfang 1780 gest., d. Amt als Kreiskalkulator ging jetzt an Ernst Gottlob Preiss, der diesem noch 1790 vorstand; (**identisch?**: e. Kaselow rückte noch 1766 für d. verst. J.C. Zülich zum *Pro-Consul* in Arnswalde auf: BLHA, Rep. 3, Nr. 11051; Berg, Arnswalde, S. 146: 1767 u. 1775 war aber Chr. Francke *Pro-Consul*, Pol.-Bürgergermstr.);  
 Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 15 (1707: Kaseler?); II. HA, Abt. 13, Städte, Reetz, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Kalkulatoren, Nr. 5; Adress-Calender 1767, S. 75 (noch in Reetz gen.), 1770, S. 106; 1775, S. 106;

*Dirigens*, Stadtrichter, Stadtsekretär Johann Gotthilf **Kienitz** (\* 1743)  
 aus d. NM gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (**Studium:**

widmete sich auf e. Akademie d. Rechtswissenschaften); **Laufbahn:** zunächst als Amtsaktuar tätig, nach d. Resignation von (Johann Fürchtegott) Hoehle, der erst im Juli 1766 für d. zum *Pro-Consul* avancierten E.C. Zülich eingerückt war, s.d., vom Magistrat gewählt u. am 3. Okt. 1768 nach e. erfolgreichen Prüfung bei d. neumärkischen Regierung vom Großkanzler als Stadtrichter u. Stadtsekretär in Reetz mit e. Salär von 63 T. bestätigt; in diesen Ämtern 1770, 1775 u. 1785 gen.; 1773 hieß es über ihn, er habe wie E.C. Zülich viele auswärtige Justitiarate u. Kommissionen, daher häufig abwesend, viele Geschäfte mußte deshalb d. Kämmerer J.D. Strehlow übernehmen, s.d.; am 14. Sep. 1784 vom Mag. zum Nachfolger seines abgegangenen **Schwiegervaters** E.C. Zülich, s.d., als Dirigent gewählt, jedoch erst am 3. Mai 1785 vom GD bestätigt, weil zuvor d. Einverständnis der Justizbehörden mit d. Kombination d. Stellen Stadtrichter u. *Dirigens* eingeholt werden mußte; resignierte Anfang 1795 nach 27 Dj., zählte damals 52 Jahre, ein Pension von 18 T. u. fünf Klaftern Brennholz wurde für ihn beantragt; zu seinem Nachfolger wählte d. Mag. zunächst d. Stadtsekretär B. Scheele zu Schönfließ, der vom Großkanzler bestätigt, nach Protesten von Kammer u. GD dessen Bestallung jedoch wieder eingezogen wurde, d. Ämter als Richter u. Sekretär gingen im Dez. 1797 schließlich an L.F.W. Eltester, s.d., der im Mrz. 1798 auch d. Stelle als Dirigent erhielt; (**verwandt**, identisch: Johann Gottlieb Kienitz (\* um 1736), aus Birnbaum gebürtig, schrieb sich am 22. Mai 1754 an d. Viadrina für Theologie ein, besaß e. Armeentest: Matrikel Frankfurt);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reetz, Nr. 2 (Hoehle hier ohne Vornamen); UA Halle, Rep. 46, Nr. 4 (darin nur am 12. Mai 1760 ein Jacob Samuel Ernst Kienitz, aus d. NM, Jura); Adress-Calendar 1770, S. 106; 1775, S. 106; 1785, S. 184;

Senator, Kämmerer Christian Gottlieb **Kieschke** (\* 23. Mrz. 1751, † 1. Febr. 1815) aus Cottbus gebürtig; **Vater:** Christian (\* 1727, † 12. Nov. 1784), Garnweber in d. Vorstadt Brunschwig, 1784 gest. als Garnweber, Gerichtsmann u. Büdner im Alter von 57 Jahren; **Bruder:** Christian Samuel (\* 13. Juni 1762, † Jan. 1823), heiratete im April 1787 Sophie Eleonore, e. To. von Johann Friedrich Sellger, Gärtner u. Planteur beim Waisenhaus in Züllichau, 1803 als Kreis-schreiber gen., 1823 gest. als Privatschreiber u. früherer Büdner im Alter von 61,5 Jahren; kein Hinweis auf d. Schulbildung; absolvierte kein Studium, *widmete sich der Feder*; **Laufbahn:** stand d. eigenen Angabe zufolge seit 1767 in rathäuslichen Diensten; seit 1768 als Rendant d. großen Kirchenkasse in Cottbus tätig, war längere Zeit *amanuensis* des Syndikus u. exped. Sekretärs J.C. Tierbach, s.d., stand interimistisch auch bereits d. Kämmererkasse vor; seit 26. Sep. 1785 zudem für d. Fabrikensteuer- u. d. Kasse d. Maulbeerbaumpflanzung zuständig, hatte für erstere e. Kaution von 50 T. gestellt u. bekam dafür e. Entgelt von 10 T.; gehörte nach d. Tod d. Kämmerers F.G. Zoerner, s.d., zu den fünf Bewerbern um dessen Amt, im ersten Wahlgang am 24. Mrz. 1789 wurde M.H.F. Köhler gekürt, d. Wahl wurde jedoch wegen angeblich ungültiger Stimmen angefochten, in d. zweiten Runde, zu der nur

noch Kieschke u. Köhler antraten, votierte d. Mehrzahl am 29. Mai d.J. für ersteren, für den sich d. OB G. Wilcke u. Steuerrat Krusemark ausgesprochen hatten, d. Bürgermeistersohn Matheus Heinrich Ferdinand Köhler wurde von d. Kammer jetzt als nicht wahlfähig eingeschätzt, weil er nahe Verwandte im Rat hatte; am 25. Aug. 1789 wurde K. zum Kämmerer mit e. Salär von 113 T., am 28. Dez. 1789 vom GD auch als Senator bestellt; erwarb im Okt. 1792 von OB Wilcke e. Haus im Sandow'schen Viertel für 1 100 T.; versah 1798 u.a. folgende Geschäfte: Militärbau- u. Seidenbausachen, Gerichtshaltung in Dissenchen, Fabrikeninspektion, Gerichts- u. Gewerksassessorat, *Receptor* d. Stadtzolls u. dritter Braudirektor, bezog 365 T.; amtierte noch 1804, 1805, damals beurteilte d. Steuerrat ihn so: habe sich während seiner Amtszeit besonders im *Fabriquen Wesen* gute Kenntnisse erworben, wäre mühsam u. seit einiger Zeit auch *tätiger*, wodurch das *Rechnungswesen* allmählich in e. *bessere Ordnung* komme; 1815 als Kämmerer u. Senator im Alter von 63 Jahren u. zehn Monaten gest.; **Ehefrau**, seit Mai 1793: Christiane Charlotte (\* 1770, † 16. Sep. 1815), e. To. d. Kaufmanns Samuel (Ferdinand) Lobedan;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmerer-Bediente, Nr. 8; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10085, Nr. 10088, Nr. 10996; Rep. 19, Züllichau, Nr. 96, Nr. 98, Nr. 99; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr. (1793); Best. (C.G. u. seine Witwe, hier im Sep. 1815 als Joh. Christian); Klosterkirche, Ges.-KB (Tf.); SA Cottbus, Hypothekenbuch 1753;

*Pro-Consul*, Senator Johann Siegmund Wilhelm **Kieschke** (get. 28. Febr. 1763) aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Johann George (\* 1731, † 23. Aug. 1786), Bürger, Stadtverordneter, Kürschner, erbte 1767 d. von seinem Vater 1743 erworbene Haus im Mühlenviertel im Wert von 1 400 T.; **Mutter**: Johanna Catharina Elisabeth, geb. Leisnig; **Bruder**: Carl Friedrich (get. 25. Mrz. 1765); **Großvater**: Johann George, Kürschner; **Schule**: besuchte seit 5. Mai 1780 d. Lateinische Schule in Halle; **Studium**: schrieb sich am 25. April 1788 an d. Viadrina für d. Rechte ein, ging als *can. iuris* ab; **Laufbahn**: nach d. Abgang d. *Pro-Consuls* Dr. med. Johann Siegfried Köhler, s.d., vom Magistrat in Sommerfeld zu dessen Nachfolger gewählt, am 6. Nov. 1793 von George Friedrich von Beerfelde als Gerichtsobrigkeit bestätigt u. am 9. Dez. 1793 vom GD als *Pro-Consul* mit e. Salär von 92 T. angesetzt; bezog 1798 für seine Stellen e. Salär von 201 T., besorgte d. Polizei-, Brau-, Militär- u. Invalidendepartement, bekam als Hofgerichtsassessor Sporteln in Höhe von 42 T.; stand seinen Ämtern noch 1804, 1805 vor, galt als fleißiger Beamter von guter Lebensführung; **heiratete** 1796 als *Pro-Consul* u. Senator Johanna Gottliebe Sophia (\* 24. Juni 1774), einzige To. d. verst. Stadtchirurgen Christian Daniel Langematz in Cottbus; **Sohn**: Carl Ferdinand Moritz (\* 25. Juli 1811), aus Sommerfeld, seit 23. April 1822 im Waisenhaus zu Halle, seit 12. Okt. 1825 auf d. Lateinischen Schule in Halle; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Sommerfeld, Kämmerei-Bediente, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996,

Nr. 11062; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf. (1763, hier als Joh. Wilh. Sigmund), Tr. (hier als Joh. Wilhelm Sigmund); SA Cottbus, Hypothekenbuch 1753; Matrikel Frankfurt; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (J.S.W. u. C.F.M.);

Bürgermeister, Senator, Stadtsekretär Samuel David **Kinder** (\* um 1756) aus Pyritz gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; bezog keine Univ., *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn**: zuerst als Gerichtsassessor u. Kommissariatssekretär in Küstrin tätig, stand seit 1787 in rathäusl. Diensten, nach d. Beförderung von F.L.T.F. Neger, s.d., vom Magistrat gewählt u. vom GD in dessen Nachfolge als Senator, Stadtsekretär u. Registrator in Küstrin bestätigt; rückte am 13. Febr. 1800 zum dritten Bürgermeister auf, behielt seine bisherigen Ämter, bezog jährl. 215 T.; vom Steuerrat damals als sehr geschickter Mann gewürdigt, aber von kränklichen Umständen; traf mit seinem Nachfolger e. von der Kammer gebilligten „Privatvergleich“ u. ging am 1. Dez. 1801 mit 190 T. auf Lebenszeit wegen einer Augenschwäche im Alter von 46 Jahren in d. Ruhestand, für ihn rückte J.F. Urban ein, s.d.; am 24. Juni 1803 kritisierte d. GD d. neumärk. Kammer wegen jener ohne sein Vorwissen gebilligten Pensionierung u. befand d. Ruhestandsgeld als viel zu hoch, es wurde auf 130 T. reduziert; K. gab an, damit mit seiner Fam. nicht auskommen zu können u. wollte d. Abschied widerrufen, verzichtete dann jedoch darauf;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmerei-Bediente, Nr. 4, fol. 70,

fol. 78, fol. 169; Nr. 5; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11018;

Senator Johann Peter **Kircher** (\* 1751) aus Mohrin gebürtig; **Vater:** (Johann Anton, 1750 bei e. Taufe in Schwedt als Kfm. u. Bürger zu Mohrin gen.); Bürger, Kaufmann, Inhaber e. Materialwarenhandlung, soll in seinem Haus bereits seit etwa 1745 e. kleinen Handel mit Ellenwaren betrieben haben; kein Hinweis auf d. Schulbildung, erlernte d. Handlung; **ehelichte** als Mohriner Kaufmann 1771 in Schwedt Maria Susanna (\* 25. Mai 1753), e. To. d. Kaufmanns Johann Conrad Kircher zu Vierraden; ihm wurde mit Reskript vom 11. Juni 1772 vom GD erlaubt, d. väterliche Materialwarenhandlung fortzusetzen; **Laufbahn:** amtierte seit mind. 1785 als Senator in Mohrin, als solcher auch in d. Jahren 1800 u. 1805 gen.; wurde im Herbst 1791 von d. konzessionierten Mohriner Schutzjuden u. Ellenwarenhändler Mathias Isaac in e. Immediatsupplik bezichtigt, e. illegalen Handel mit Band, Seide u. Kurzwaren zu treiben, K. wurde das vom Magistrat untersagt, hätte sich aber nicht daran gehalten; M. Isaac wollte in seinem Handel geschützt werden, zahle dafür hohe Abgaben, zwei Bandhändler könnten sich in Mohrin nicht ernähren; Isaac bezeichnete seinen Widerpart als reichen Mann, dieser sei neben d. Apotheker d. zweite Materialist am Ort, betreibe e. Brauerei u. e. Brennerei, besitze zwei Häuser, bewirtschafte fünf Hufen Land, handle ohne Konzession mit Pferden u. Viktualien; d. Beschwerden von Isaac wurden vom Steuerrat untersucht, der sich wie d. Magistrat u. d. Kammer dafür aussprach, K. e. Kon-

zession für d. Bandhandel auszufertigen; am 15. Nov. 1791 befand d. GD, Isaac stehe kein Widerspruchsrecht zu, wenn Kircher jedoch bereits mehrere Nahrungen treibe, sei es unbillig, ihm auch noch d. Handel mit Bändern u. kurzen Waren zu erlauben, in Mohrin sollte daher e. Nadler für dieses Metier angesetzt werden; nach d. Tod von M. Isaac u. nachdem sich kein Nadler hatte finden lassen, erhielt Kircher am 27. Aug. 1793 e. Konzession für d. Handel mit Band, Seide u. kurzen Waren; K. hatte 1792 sieben Kinder u. galt als d. stärkste Ackerbürger Mohrins, seine Handelsgeschäfte sollen nur von geringem Umfang gewesen sein; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Mohrin, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Archion, KB Schwedt, dt.-reform. Gemeinde, Ges.-KB; Adress-Kalender 1785, S. 180;

Kriminalrat, Stadtrichter Friedrich Christoph **Kirchheim** (\* um 1740, † April 1802) aus Küstrin (bzw. Rathenow) gebürtig; **Vater:** Samuel, diente anfänglich vier Jahre bei d. Geh. Rat Samuel (von) Marschall, wurde am 13. Febr. 1721 für d. aufgerückten D.G. Cammann als Kanzlist bei d. neumärk. Reg. bestellt, 1752 als Sekretär d. neumärk. Reg., als Rendant d. Depositenkasse, auch als Bürgermeister u. Kämmerer in Küstrin aufgeführt, seit 1755 *Pro-Consul* in Küstrin, hatte zuvor hier als Kämmerer amtiert; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** widmete sich seit 2. Okt. 1759 auf d. Viadrina d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn:** amtierte seit 1762 als Hof- u. Stadtrichter in Küstrin, bezog als Hofrichter bis mind. 1782 kein Gehalt; seit 7. Aug. 1763 Krim.rat, seit

Dez. 1763 Hofadvokat; ging im Jan. 1766 als Küstriner Hof- u. Stadtrichter e. erste Ehe ein mit Anna Louisa Dorothea (\* 7. April 1744), e. To. d. Hof- u. Landrates sowie OB Johann Samuel Ungnad (1709-1779) \* in Frankfurt; 1767 als Kriminalrat u. Hofrichter, Mitglied d. Stadtgerichtes gen., im Juni 1770 als Justizbeamter im Amt Küstrin angesetzt, resignierte als solcher im Sep. 1772 aufgrund seiner überhäuftten Arbeiten in d. Stadt Küstrin; amtierte 1774 als Kriminalrat u. Stadtrichter in Küstrin; bewarb sich im Aug. 1782 als Stadtrichter u. Direktor d. neumärk. Kriminalkollegiums um d. Amt d. verst. neumärkischen Städte-Syndikus Christian Wilhelm Koehler, Mitbewerber um d. Posten waren d. Hoffiskal Samuel Carl Kirchhoff u. d. Kriminalrat Johann Gottlieb Schultz; Großkanzler von Carmer sprach sich am 17. Sep. 1782 für F.C. u. gegen Kirchhoff aus, d. Posten ging im Okt. d.J. jedoch an Schultz; F.C. beschwerte sich anschließend darüber, bei d. Wahl durch d. Städte-Direktoren übergangen worden zu sein, machte auf d. Vermögen seiner zweiten Frau in Höhe von 12/m T. aufmerksam, dazu habe sie noch e. väterl. Erbteil von 6/m T. zu erwarten, sein Sohn erster Ehe besitze 5/m T., wollte besser versorgt werden u. sein Vermögen nicht verzehren, könne sich mit seinem Kapital ggf. auch außerhalb d. Monarchie niederlassen; am 14. Dez. 1782 als Küstriner Hofadvokat u. *Defensor piorum corporum* bestellt, blieb Kriminalrat u. Hofrichter; rückte Anfang 1784 zum Oberempfänger d. Kriegskasse auf, gab jetzt d. Amt als Stadt- u. Hofrichter auf, dieses ging an (Carl Gottfried Friedrich Hornejus bzw.) G.F. Hoernig(k), s.d.; bat im Nov. 1789 mit

Verweis auf seine 26 Dj. vergeblich um e. Amt als Oberrechnungsrat; suchte am 31. Aug. 1797 als Direktor d. neumärk. Krim. kollegiums mit Hinweis auf seine 34jährige Ratstätigkeit um d. Charakter Geh. Justizrat nach, wurde am 27. Sep. d.J. abgewiesen; (im April 1802 im 63. Jahr gest.); zweite **Ehefrau**, seit Juni 1774: Johanna Henrietta geschiedene Siegert (\* 1750), e. To. d. aus Lüneburg stammenden Apothekers Ernst Heinrich Huth in Frankfurt; **Sohn** erster Ehe: Johann Friedrich (\* 1767) \*, nach d. Jurastudium seit Dez. 1789 Auskult., seit 1792 Ref. bei d. Stettiner Reg., amtierte seit 1794 als Hofgerichtsrat in Insterburg, seit 1802 als Reg.rat in Plock, 1809 als interimist. Richter in Stallupöhnen aufgeführt; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, J 5 a,b, Fasz. 13; K 3-4, Fasz. 34; Rep. 42, Nr. 54, 1572 bis 1740; Rep. 84, VI, Nr. 457 (Sohn); Rep. 96 B, Nr. 160 (danach aus Sachsen geb.), Nr. 170, fol. 406; II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 5 b, vol. I, fol. 61 (Vater); Abt. 13, Bestellungen, Fiskale, Nr. 2; Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmerlei-Bediente, Nr. 4, fol. 10; Städte, Städte-Sachen, Nr. 6; Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 1, fol. 23 RS, fol. 155; Archion, KB Frankfurt, St. Marien, Tf., Tr. (1774 als Kriminalrat u. Stadtrichter bez.); Adress-Calendar 1752, S. 82, S. 90 (Vater); 1767, S. 66; Matrikel Frankfurt (aus Rathenow geb.); biogr. Handbuch, S. 487 (Sohn); S. 1036 (Ungnad);

*Dirigens*, Stadtrichter Christian August **Kirchhoff** (\* 16. Jan. 1738, † 30. Jan. 1812) aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Samuel Carl (\* 21. Jan. 1706, † 12. Aug. 1749), gegen Zahlung von 200 T. an d. Rekrutenkasse seit 30. Juli 1727 als Adjunkt seines Va-

ters J.C. angesetzt, am 1. Mrz. 1730 als *Commissions-Rat* u. Hoffiskal im Krs. Cottbus bestellt, als solcher bei seiner Tr. 1735 bez.; **Mutter:** Helena Juliana (\* 11. Aug. 1704), älteste Tochter von Augustin Köhler, Kaufmann u. Gerichtsassessor zu Cottbus; **Großvater:** Johann Christian, seit April 1701 Fiskal bei d. Landeshauptmannschaft zu Cottbus, heiratete im Juni 1701 Elisabeth Lucretia, e. To. d. Bürgermeisters Christian August Bube (\* 1647, † 2 Sep. 1709), erwarb *sub hasta* e. Haus im Sandow'schen Viertel, errichtete e. Neubau, der nach seinem Tod an seine drei Kinder fiel, 1751 auf 2 500 T. taxiert; **Vater-Bruder:** Christian Ludwig (get. 19. Febr. 1708), bezog am 29. April 1729 d. Viadrina, amtierte 1742 als Justitiar d. Amtes Fürstenwalde, 1744 als Bürgermeister in Fürstenwalde; **Bruder:** Samuel Carl (\* 24. Aug. 1736), aus Cottbus, weilte seit 20. Okt. 1756 auf d. Viadrina, ging 1759 von d. Akademie ab, anschließend Aktuar auf d. Amt Niederschönhausen, übte sich dann bei Krim.rat C.W. Köhler in d. Praxis, war 1761 einer d. Kandidaten für d. Amt als Syndikus in Küstrin, legte e. Prüfung bei d. neumärk. Reg. ab, galt als geschickt u. geeignet, d. Zuschlag erhielt jedoch e. anderer Bewerber, bat am 11. Mai 1762 um e. Amt als Hoffiskal u. Advokat bei d. neumärk. Reg., für seine Ansetzung supplizierte am 28. Sep. d.J. sein Onkel mütterlicherseits, d. Küstriner Krim.rat Christian Wilhelm Koehler, beim Großkanzler, am 6. Okt. 1762 als Reg.advokat u. als Hoffiskal bestellt, am 28. April 1764 als Domänen- u. Jagdfiskal bei d. neumärk. KDK angesetzt; gab am

28. Aug. 1782 an, von 1764 bis 1777 als Kammer- u. Jagdfiskal mit e. Salär von 165 sowie als *Defensor* tätig gewesen zu sein, legte diese Ämter 1777 nieder, nachdem d. Kammer ihre Unzufriedenheit über seine Amtsführung geäußert hatte, blieb aber Fiskal u. Advokat bei d. Reg., bewarb sich im Sommer 1780 als Hofrat u. Hoffiskal vergeblich um d. Amt als OB in Frankfurt, zeigte bei dieser Gelegenheit an, e. Danziger Kaufmannsfrau mit e. Vermögen von 25/m T. geheiratet zu haben, verlor durch d. Justizreform 1780 seine Stelle als Advokat, bewarb sich 1782 um d. Amt als neumärkischer Städte-Syndikus, am 17. Sep. 1782 sprach ihm Großkanzler von Carmer jedoch nur geringe Qualitäten zu, wurde bei d. Wahl daher nicht bedacht; wollte 1784 *Advocatus fisci* werden, bekam diesen Posten jedoch nicht, suchte im Frühjahr 1784 vergeblich um d. Amt als Hof-Advokat in Küstrin nach, lt. Bericht d. KDK vom 27. Juni d.J. war er dafür nicht geeignet, weil sie bereits mit seiner früheren Arbeit als Kammer- u. Jagdfiskal unzufrieden gewesen sei; **Schwester:** Helena Juliana Carolina (\* 29. Juli 1739), die drei Geschwister besaßen im Frühjahr 1753 e. väterliches Vermögen von zs. 386 T., deshalb mußte die Mutter für ihren Unterhalt aus dem Eigenen zuschießen; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 14. Juni 1758 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein (bzw. weilte seit 14. Juni 1765 in Halle, will hier verschiedene Jahre d. Rechte, *Cameralia*, Finanz- u. Polizeiwissenschaften studiert haben); engagierte sich in den letzten Jahren d. Siebenjährigen Krieges als Gefr.corp. im I-R Nr. 49,

wechselte dann ins Frei-Drögoner-Regiment von Kleist, machte d. *Bataillen* von Torgau u. Freiberg mit, um 1763 verabschiedet, wurde nicht auf d. Versorgungsliste gesetzt; **Laufbahn:** legte im Febr. 1767 bei d. neumärkischen Regierung e. Examen ab, bestand dieses *so ziemlich*, am 22. April 1767 als Bürgermeister, Stadtrichter u. Sekretär in Peitz angesetzt, damit Nachfolger d. Dirigenten A.S. Lange, s.d., u. d. Justiz-Bürgermeisters J.C.C. Burchardi, s.d., bezog für diese drei Stellen zs. jährl. 67 T. ; bewarb sich am 28. Aug. 1770 um e. vakantes Amt als Justizbeamter, weil dieses besser dotiert war als die Stellen in Peitz, wurde im Dez. 1770 mit d. Verweis auf seine 1767 abgelegte mäßige Prüfung abgewiesen, sei *nicht geschickt genug*; e. Bericht d. neumärk. Reg. vom 27. Okt. 1773 zufolge hatte Reg.rat J.E. Neumann e. Justizvisitation in Peitz vorgenommen, dabei waren erhebliche Beschwerden über die Justizverwaltung von K. zur Sprache gekommen, er soll *unrechtmäßigerweise sportulirt*, d. Konkurs- u. Vormundschaftsachen lange vernachlässigt haben, durch ihn sei d. Registratur-, Depositen-, Hypothekenwesen in d. größte Unordnung geraten, d. Reg. wollte deshalb beim Justizminister seine Kassation beantragen; auch d. neumärk. Kammer hatte damals Klagen über seine Arbeit, K. soll Exzesse begangen u. bei d. städt. Kassen *mancherley verdächtige Schwindel* unternommen u.d. *Bürgerschaft bedrückt* haben; am 21. Aug. 1775 durch d. neumärk. Reg. als Stadtrichter u. Stadtsekretär suspendiert, nach einer Untersuchung wegen Amtsverfehlungen u. e. Bedrückung d. Bürgerschaft

*cassirt*, verzichtete freiwillig auf d. Amt als Polizei-Bürgermeister, *um aus der Sache herauszukommen*, gegen ihn wurde d. Personalarrest wegen d. Einbehaltung von Kollektengeldern verhängt, trat deshalb ins sächsische Lübbenau aus, hier im Jan. 1776 gen., kehrte später in d. Monarchie zurück; in d. Peitzer Stellen rückte für ihn J.G. Beirein ein, s.d.; aus seiner Verbindung mit Johanna Charlotta Frölich d. unehelichen **Töchter** Augusta Amalia (\* Sep. 1780, † 27. Okt. 1780) u. Johanna Charlotta Carolina (\* 29. Aug. 1784, † 25. April 1785); bewarb sich am 26. Mrz. 1789 immediat um d. vakante Amt d. Kämmerers in Cottbus, verschwieg dabei seine Ablösung in Peitz u. bezeichnete sich nur als invalider Leutnant, um seinem Antrag mehr Gewicht zu verleihen; erhielt vom Kabinett am 2. April d. Zusage, daß sein Gesuch geprüft werden sollte, bat noch vor dieser Prüfung u. d. Bericht d. GD immediat um d. Erlaß der Chargengebühren für d. gewünschte Amt, was ihm am 7. Mai 1789 gewährt wurde; behauptete mit Verweis auf diese beiden Resolutionen gegenüber d. GD, ihm sei vom König d. Amt als Cottbuser Kämmerer bereits verliehen worden; bezeichnete in weiteren Gesuchen im Frühjahr d.J. d. Cottbuser OB Gottfried Wilcke sowie zwei Amtsträger in Peitz als seine *geschworenen Feinde*; Minister J.E.C. von Blumenthal klärte am 8. Mai d. Kabinett über d. wahre Sachlage auf, daraufhin bekam Kirchhoff am 11. Mai folgende königl. Resolution: es sei seinerseits *schon d. größte Unverschämtheit, daß er um d. Stelle als Kämmerer gebeten habe, weil er in Peitz kassiert worden sei, sein freventliches Gesuch werde*

ihm alles Ernstes mit dem Bedeuten verwiesen, daß er sich auf Wiederanstellung keine Hoffnung machen könne; am 12. Mai d.J. beschied d. GD d. früheren Bürgermeister, ihm sei durch d. CO vom 2. April keineswegs d. Kämmererstelle gegeben, sondern nur e. Prüfung angewiesen worden, dieses wäre aber gar nicht geschehen, wenn er sich am 26. Mrz. korrekt als vormaliger Bürgermstr. u. Richter u. nicht bloß als vormaliger Ltnt. ausgegeben hätte; seine weiteren Gesuche wurden mit d. Hinweis auf d. Resolution vom 12. Mai abgewiesen; **Sohn:** Friedrich Wilhelm August Maximilian (\* 1787), aus Peitz gebürtig, ging Ostern 1806 mit d. Abitur vom Gym. in Cottbus ab, schrieb sich am 15. Mai 1806 an d. Viadrina für d. Rechte ein, sein Vater soll damals als früherer Bürgermeister in Cottbus privatisiert haben, C.A. starb hier Ende Jan. 1812 im Alter von 75 Jahren; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit h, Fasz. 19 (Großvater, Vater); Fasz. 20 (Bruder S.C.); Rep. 9, Y 8, 1753; Rep. 21, Nr. 121; Rep. 96, Nr. 155, fol. 89 (Bruder S.C.); II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Fiskale, Nr. 2 (Bruder S.C.); Städte, Cottbus, Kämmererei-Bediente, Nr. 8; Peitz, Nr. 26; Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 6 (Bruder S.C.); Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 1, fol. 32-33, fol. 54; BLHA, Rep. 3, Nr. 10338; Rep. 19, Züllichau, Nr. 277; UA Halle, Rep. 46, Nr. 4 (aus Cottbus geb.); Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Tr.; Schloßkirche, Ges.-KB; SA Cottbus, Hypothekenbuch 1753; Adress-Calender 1770, S. 112; 1775, S. 112 (hier noch genannt); Matrikel Frankfurt; Schwartz, neumärk. Schulen, S. 216 (Sohn, d. Vater bereits verst.);

*Consul dirigens*, Stadtsekretär Johann Friedrich **Kirstein** († 14./15. Mai 1799) stammte nicht aus Kallies; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (absolvierte kein Studium, erlernte eine Profession); **Laufbahn:** zunächst als Posthalter in Kallies tätig; nach d. Tod d. Bürgermeisters Johann Friedrich Lentz, der kurz vor d. großen Stadtbrand gest. war, vom Magistrat am 14. Juni 1771 zu dessen Nachfolger gewählt, d. Amt Balster u. d. Gerichtsobrigkeit gaben ihr Einverständnis; es hieß damals, d. Besetzung d. Stelle wäre dringend, weil d. beiden Senatoren nur Tuchmacher seien, die nur wenig schreiben könnten u. sich in d. Geschäften nicht zu helfen wüßten; am 8. Aug. 1771 vom GD als *Consul dirigens* u. Stadtsekretär bestätigt; 1775 u. 1785 als solcher aufgeführt; im Herbst 1784 Kandidat für d. Amt als Fabrikeninspektor, d. Steuerrat votierte für seine Ansetzung, K. sei fremd in Kallies, habe hier keine *Connexionen*, sei geschickt, befinde sich aber in schlechten häuslichen Umständen, nur ihm könne diese Inspektion anvertraut werden, in Kallies gab es damals 147 Tuchmacher, womit die Stadt e. wichtiger Gewerbestandort war; am 19. Jan. 1785 sprach sich d. GD (wegen seiner schlechten Lage) jedoch gegen ihn aus; im Mai 1799 gest., hatte zuletzt e. Salär von 97 T., wegen dieser geringen Dotierung verzögerte sich d. Besetzung d. Stelle, erst im Jan. 1802 rückte C.F.W. Michaelis hier ein, s.d.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Callies, Nr. 17; Abt. 25, Tit. CXIII, Nr. 1, fol. 3-6; Adress-Calender 1775, S. 107; 1785, S. 189;

Senator, Stadtsekretär, Gerichtsaktuar Johann August Jacob **Kister** (\* 1771) aus Landsberg gebürtig; **Vater**: Lorenz, Ökonom nahe Landsberg; **Schule**: besuchte d. Lyceum in Frankfurt, ging mit d. Abitur ab; **Studium**: schrieb sich am 31. Okt. 1791 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn**: lt. e. Bericht d. neumärk. Reg. vom 24. Dez. 1794 habe er im Examen nur *sehr mittelmäßige Kenntnisse* gezeigt, dennoch am 10. Jan. 1795 als Auskultator in Küstrin angesetzt, ihm wurde jedoch aufgegeben, seine Lücken in d. Theorie zu schließen u. sich binnen Jahresfrist noch einmal prüfen zu lassen, sollte es dann noch Defizite geben, würde er dimittiert; legte am 8. Mrz. 1804 e. weitere Prüfung bei d. neumärk. Reg. ab, wurde vom Mag. gewählt u. am 10. April 1804 vom Großkanzler als Stadtsekretär in Bärwalde angestellt, anschließend vom GD auch als Senator mit Sitz u. Stimme plaziert, folgte als Sekretär auf F.H. Schrabisch, s.d., bezog e. Salär von 221 T., wurde 1805 vom Steuerrat als guter Offiziant eingeschätzt; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 9; II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (hier als Carl, geb. 1774); BLHA, Rep. 3, Nr. 11003; Matrikel Frankfurt;

Bürgermeister, Stadtsekretär Carl Friedrich **Kistmacher** (\* 1729) aus Körlin gebürtig; (**Vater**: George Samuel († 1771), Kammersekretär, Kriegsrat, 1737 in Stettin gen., zuletzt Kanzleidirektor; **Mutter**: Hedwig Louisa, geb. Kieseling); **Bruder**: Johann Georg August (\* 17. Juni 1737); **Schule**: bezog am 19. April 1746 d. Gym. in Stettin; **Studium**: schrieb sich am

7. April 1755 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn**: arbeitete nach d. Rückkehr von d. Akademie zunächst als Justitiar im Amt Driesen; nach d. Resignation d. Stadtsekretärs C.P. Phemel, s.d., vom Magistrat in Königsberg zs. mit d. Justitiar Gravius auf d. Amt Köpenick gewählt u. d. neumärk. Reg. zum Examen präsentiert, beide bestanden d. Prüfung gut, d. Reg. votierte für Gravius, dennoch wurde am 20. Dez. 1762 K. als Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar angestellt; als solcher 1767 u. 1770, 1775 zudem als Senator u. Stempelrendant aufgeführt; amtierte 1785 als vierter Bürgermeister u. Stadtsekretär in Königsberg, hatte immediat um d. Charakter *Consul* gebeten u. diesen bekommen; verzichtete 1793 auf d. Amt als *Dirigens*, zählte damals 64 Jahre; im Jahr 1800 als *Consul*, Stadt- u. Gerichtssekretär aufgeführt, bezog e. Salär von 606 T., 16 Gr., galt als fleißig so viel ihm seine Alter erlaube; im Herbst 1803 mit e. Pension von 350 T. abgegangen, neuer Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar wurde jetzt J.H.F. Dühring, s.d.; **Sohn**: Friedrich Wilhelm (\* 1778), verließ Ostern 1798 d. Gym. in Königsberg mit d. Abitur, schrieb sich am 28. April 1798 an d. Viadrina für d. Rechte ein; (**verwandt**: Johann Friedrich Kistmacher, wurde als invalider Wachtmstr. vom D-R Nr. 3 als Akzise- u. Zolleinnehmer in Lippehne versorgt, hier 1787 gen., hatte e. Kautions von 655 T. gestellt u. bezog e. Salär von 120 T., dazu 18 T. für Schreibmaterial u. e. Anteil an d. Zolleinnahmen; ein Ltnt. Kistmacher vom I-R Nr. 7 stand 1787 als Zolleinnehmer in Küstrin: GStA, II. HA, Abt. 24, A, Tit. XXXI, Sect. 2, Nr. 1, vol. III, fol. 57 RS; Nr. 3, fol. 13 (I-R Nr. 7).);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 29, Fasz. 30; II. HA, Abt. 13, Städte, Königsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (danach aus Stettin gebürtig); Archion, KB Stettin, Schloßkirche, Tf. (Bruder, Eltern?); Adress-Calendar 1767, S. 68; 1770, S. 103; 1775, S. 102; 1785, S. 177; Matrikel Frankfurt (aus Körlin); Schwartz, neumärk. Schulen, S. 211 (Sohn); Album Pädagogium Stettin, Bl. 173 RS,

Bürgermeister, Richter, Kämmerer Christian **Klaebe** (\* 1747)

aus Fürstenfelde gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte d. Ökonomie, diente dann als Soldat; **Laufbahn:** seit 1796 Richter u. Kämmerer in Fürstenfelde, verdiente sich seinen Lebensunterhalt durch d. Ackerbau; 1800 u. 1804 schätzte ihn d. Steuerrat so ein: hält gute Ordnung im städtischen Wesen, der *Feder aber nicht ganz gewachsen*, bezog e. Salär von 15 T.; bat am 31. Juli 1805 darum, in seiner Eigenschaft als Richter auch weiterhin von d. Geschäft d. Dienstaufhebung befreit zu werden und kein Dienstgeld bezahlen zu müssen, habe als Richter nur diese Befreiung, sonst keinen Vorteil, *nur Verdruß*, komme wegen d. vielen Geschäfte kaum zur Führung d. eigenen Wirtschaft, suchte um d. Charakter Bürgermeister nach; am 10. Aug. d.J. berichtete d. Kammer über sein Gesuch, K. habe danach als Richter d. städtischen u. die Geschäfte des platten Landes zu besorgen, d. Flecken Fürstenfelde müsse d. Akzise u. d. Servis, aber auch d. Kontribution u. d. Kavallerieverpflegung aufbringen, d. Richter K. stünde damit unter d. Steuerrat u. unter d. Domänenamt Quart-

schon u. habe es mit einer großen, in viele Klassen geteilten Gemeinde zu tun; d. Richter sei ein Dreihüfner, bekomme für seine vielfältigen Geschäfte keine *Remuneration*, gebe K. seinen Richterposten auf, käme d. Kammer in d. Verlegenheit, einen Nachfolger finden zu müssen, in d. ganzen Gemeinde gebe es kein taugliches Subjekt, Klaebe zeichne sich in seiner Geschäftsführung aus u. habe d. Vertrauen d. Gemeinde; um sein Verbleiben im Amt zu sichern, sollte seine Lage verbessert, ihm mehr Autorität verschafft u. deshalb d. Charakter Bürgermeister verliehen u.d. Befreiung vom Dienstgeld gewährt werden; am 26. Aug. 1805 gab d. GD d. Anträgen statt;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Fürstenfelde, Nr. 4 (als Klebe); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

Senator, Rendant Johann Sigismund **Klebow** (\* um 1740, † Jan. 1797)

aus Stargard gebürtig; (**Vater:** Johann, Bürgersohn, Drechsler, gewann am 7. Mrz. 1724 d. Stargarder Bürgerrecht); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** widmete sich d. eigenen Angabe zufolge auf d. Viadrina d. Rechtswissenschaften; engagierte sich während d. Siebenjährigen Kriegs zwei Jahre als Volontair im preuß. Heer, Patent als Sl vom 1. Dez. 1759 beim d. pomm. Frei-Grenadier-Comp., diente vier Jahre als Ltnt.; nach 1763 verabschiedet; **Laufbahn:** vom GD am 28. Mrz. 1764 als Serviseinnehmer u. Billetier in Drossen bestätigt, übernahm beide Ämter vom Stadtsekretär C.G. Hildebrandt, s.d., der sie abgegeben hatte, stellte dafür e. Kautions von 200 T.;

1770 u. 1775 als Senator u. Stadtkassenrendant gen.; stand 1775 u.a. dem Servis- u. Einquartierungswesen vor, hatte d. Aufsicht über d. Maulbeerbaumpflanzung u. über die Alleen u. war Provisor beim Hospital; in e. Bericht vom 16. April 1779 hieß es, d. Kassen seien in Unordnung, Vorhaltungen d. Dirigenten hätten nicht gefruchtet, K. war d. *Trunksucht ergeben*, hatte zudem Privatschulden, deshalb mit d. Kassation bedroht; 1785 als Senator u. Servisrendant aufgeführt, bezog als Senator 30 T.; besaß damals auch e. Brauhaus in d. Stadt u. ließ brauen, trieb außerdem Landwirtschaft u. besaß deshalb ökonomische Kenntnisse; Anfang 1787 wegen e. Defektes als Rendant kassiert; auf sein Gesuch um Wiederanstellung beschied ihn d. GD am 6. Juni 1787, wäre vom Gericht für unfähig erklärt worden, e. Kassenstelle vorzustehen; blieb Senator, wurde um 1789 emeritiert; Mitte 1790 hieß es über ihn, er sei *wieder d. Trunk ergeben*; als emerit. Senator Anfang 1797 gest.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, fol. 92-94; BLHA, Rep. 8, Drossen, Nr. 2195 (danach geb. 1746, Univ. besuch); Rep. 19, Züllichau, Nr. 220, Nr. 223, Nr. 236; Adress-Calender 1770, S. 107; 1775, S. 108; 1785, S. 194; Stargarder Bürgerbuch, fol. 189 (alte Pag.); nicht in d. Matrikel Frankfurt;

*Consul dirigens, Judex* Carl Gotthilf Leberecht **Kleiner** (\* 1762) aus Drossen gebürtig; **Vater:** Johann Ludwig (\* um 1718, † 15. Juli 1781), aus Zernikow, schrieb sich am 10. Dez. 1735 an d. Viadrina ein, seit 1738 im rathäuslichen Dienst, rückte für d. verst. Thomas Gott-

lieb Areldus († 1737), ein vormaliger Akziseeinnehmer, der seit etwa 1710 im Rat stand, zum *Pro-Consul* auf, ging 1739 in Frankfurt als Bürgermeister, Postmeister u. Salzfaktor eine erste Ehe ein mit Dorothea Friderica, e. To. d. Zollinspektors Friedrich Uckermann, heiratete im Okt. 1741 deren Schwester Johanna Charlotta, stieg Ende 1742 für d. emeritierten Johann Wilhelm Hoffmann, s.d., zum *Dirigens* auf, 1767 u. 1775 als *Consul dirigens* u. Salzfaktor in Drossen aufgeführt, erhielt auf sein Gesuch am 19. Febr. 1771 d. Charakter Oberbürgermeister, trieb 1781 Ackerbau, braute Bier u. stellte Branntwein her, nahm auswärtige Justitiariate wahr, weil d. *Tractament* von 150 T. für d. Unterhalt d. Fam. nicht ausreichte, war dreimal verheiratet; ihm folgte J.R. Jochmus im Amt nach, s.d.; **Mutter:** Dorothea Concordia, geb. Simon; **Großvater:** Johann Heinrich, Amtmann im pomm. Lindow; (Stief-) **Bruder:** Johann Theodor Heinrich Ludwig (\* 1744), Kämmerer, s.d.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 7. Mai 1781 in Frankfurt für d. Rechte ein, konnte sehr gute Zeugnisse d. Univ. vorweisen; **Laufbahn:** nach e. ersten guten Prüfung am 21. Jan. 1786 als Auskultator bei d. neumärk. Reg., nach d. zweiten am 29. Jan. 1791 als Ref. angenommen, stand insgesamt fünf Jahre bei d. Küstriner Kollegium; am 19. Nov. 1791 vom Großkanzler als Gerichtssekretär u. Aktuar in Cottbus unter d. Vorbehalt bestätigt, daß er vom GD auch als Stadtsekretär angesetzt würde, dies verzögerte sich jedoch, erhielt auch d. Adjunktion auf d. Amt von J.C. Tierbach als Syndikus; nach d. Tod d. Bürgermeisters J.D.B. Rehfeld, s.d., vom Magis-

trat in Bärwalde am 17. Febr. 1792 zu dessen Nachfolger gewählt, setzte sich dabei gegen zwei Mitbewerber durch; auch KDK u. Reg. votierten für ihn; K. entschied sich jetzt für Annahme d. Ämter in Bärwalde, d. GD teilte am 15. Mrz. 1792 d. Großkanzler mit, es werde K. als Polizei-Bürgermstr. u. *Dirigens* bestätigen, wenn dieser auch Richter wird; Bestallung vom 24. Mrz. als Stadtrichter mit e. Fixum von 60 u. Emolumenten von 60 T. u. nach e. Prüfung durch d. Steuerrat am 20. Mai 1792 als *Dirigens* u. Polizei-Bürgermstr. in Bärwalde; Stadtsekretär in Cottbus wurde jetzt J.M. Scheibner, s.d.; wollte im Herbst 1793 außerdem Stadtsekretär u. ständiger *Commissarius* im Krs. Königsberg werden, beides wurde am 30. Dez. d.J. verworfen; nahm seine Ämter noch 1804, 1805 wahr, amtierte jetzt zudem als *Commissarius perpetuus* im Krs. Königsberg mit d. Charakter *Justiz-Commissions-Rat*; d. Steuerrat attestierte ihm damals e. sehr gute Aufführung, bezog e. jährl. Salär von 331 T.; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 9, Fasz. 23; Rep. 21, Nr. 17, Fasz. 7; II. HA, Rep. 13, Städte, Cottbus, Kämmerei-Bediente, Nr. 8; Abt. 13, Bestallungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10093, fol. 28, fol. 38, fol. 45-50, fol. 67; Nr. 11004; Rep. 8, Drossen, Nr. 2195; Rep. 19, Züllichau, Nr. 229 (Vater); KB Frankfurt, St. Nikolai, Tr.; Handbuch Staat 1804, S. 224; Matrikel Frankfurt (hier nur als Carl; 1761 d. Bruder nur als Ludwig);

Kämmerer, Postdirektor Johann Theodor Heinrich Ludwig **Kleiner** (\* um 1744) aus Drossen gebürtig; **Vater**: Johann Ludwig (\* um 1718, † 1781), 1767 u. 1775 als

*Consul dirigens* in Drossen gen.; **Bruder** Carl Gotthilf Leberecht (\* 1762), *Dirigens* in Bärwalde, s.d. mehr; **Bruder**: Friedrich (\* um 1755), erlernte d. Handlung, bat im Herbst 1777 als Handlungsdiener darum, ihm e. Konzession für e. Materialwaren- u. Weinhandlung in Drossen zu erteilen, die bereits in d. Stadt etablierten zwei Materialisten sprachen sich gegen d. Gesuch aus, d. Kammer lehnte d. Antrag ebenfalls ab, engagierte sich im Bayr. Erbfolgekrieg als Magazinkontrolleur bei d. 2. Armee, erhielt am 30. Mai 1779 seinen Abschied durch d. Feldkriegskommissariat d. 2. Armee, erneuerte am 9. Sep. 1779 vergeblich sein Gesuch um e. Konzession für e. Materialwarenhandlung in Drossen; **Schwager**: J.F. Jennerich, Senator in Drossen, s.d.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; (**Studium**: schrieb sich am 21. Dez. 1761 an d. Viadrina ein); avancierte im Garn.-Reg. Nr. 5 bis zum Fähnrich, erhielt am 1. Mai 1768 seinen Abschied; **Laufbahn**: im Juni 1768 trat d. gewählte Kämmerer J.F. Jennerich dem vormaligen Fähnrich d. Amt ab, wegen d. Tätigkeit seines Vaters wurde dieser jedoch nicht bestätigt, eine Neuwahl anberaumt, vom Magistrat zum Kämmerer in Drossen gewählt u. am 26. Jan. 1769 vom König bestätigt, sollte sich bei d. rathäuslichen Sessionen jedoch d. Stimme enthalten; er durfte lt. Entscheid d. GD vom 20. Juli 1769 an d. Sitzungen beiwohnen, wenn es um Sachen d. Kämmerei ging, hatte dann d. Rang nach d. Bürgermeistern u. vor den Senatoren, bekam jedoch kein Stimmrecht, so lange d. Vater als *Dirigens* amtierte; auch hatte er als Kämmerer nur die Aufsicht über die Kassensachen bekommen, d. Ökono-

mie auf d. Dörfern, Vorwerken, d. Ziegelei wurde durch d. Senatoren J.F. Jennerich u. Ernst Ludwig Sadewasser besorgt; 1775 u. 1785 als Kämmerer u. Postmeister in Drossen aufgeführt; prozessierte seit 1774 gegen seinen Vater, forderte nach d. Teilungsrezeß von Aug 1774 d. Herausgabe seines Muttergutes in Höhe von 600 T., daraufhin kündigte d. Vater d. von ihm gestellte Kautions über 1 200 T. für d. Amt als Kämmerer; lag 1776, 1777 in e. Rangstreit mit Jennerich, der d. Vorrang im Kollegium für sich beanspruchte; beklagte sich u.a. im Nov. 1779 darüber, von seinem Vater schikaniert zu werden; legte sein Amt als Kämmerer (u. Senator) nieder u. ging Mitte 1790 als Feldpostmeister zur dritten Schlesischen Armee; neuer Kämmerer u. Senator wurde jetzt J.F. Hüncke, s.d.; hielt sich im Dez. 1790 in Guttstadt im Ermland auf, bat damals um Rückzahlung seiner Kautions; (stand 1798 u. 1804 als Postdirektor in Heilsberg);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, fol. 32-33; Drossen, Privilegien, Nr. 2 (Bruder Friedrich); BLHA, Rep. 3, Nr. 11024, fol. 43, fol. 49, fol. 80 (d. Bd. ist nur teilpaginiert); Rep. 8, Drossen, Nr. 2195 (kein Studium, Hinweis auf d. Vater); Rep. 19, Züllichau, Nr. 226; Adress-Calender 1770, S. 107; 1775, S. 108; 1785, S. 194; Handbuch Staat 1798, S. 184; 1804, S. 200; Matrikel Frankfurt (1761 e. Ludwig Kleyner aus Drossen);

Syndikus, Stadtsekretär Samuel Friedrich **Kletschke** (\* um 1737)

aus Küstrin gebürtig; **Vater**: Samuel Gottlob (\* um 1702, † vor 1768), stammte aus Züllichau, schrieb sich im Mai 1719 in Halle

für d. Rechte ein, Patent als Advokat bei d. neumärk. Reg. vom 4. Okt. 1723, fungierte im Dez. 1742 als Direktor d. Kollegiums d. Advokaten, bat als neumärk. KG-Advokat am 31. Juli 1760 aus Berlin um das Amt des am 25. Dez. 1759 in Frankfurt bei Verwandten gest. KG-Advokaten, neumärkischen Städte-Syndikus u. *Defensors* Johann Samuel Kern (\* um 1680), aus Küstrin gebürtig, hatte im Juli 1696 d. Viadrina bezogen, dieser war zur Margarethen-Messe 1755 vom Schlag gerührt worden u. seitdem an Händen u. Füßen gelähmt, bettlägrig, konnte seinen Amtspflichten nicht mehr nachkommen, d. Städte-Direktoren D.B. Lange in Landsberg u. J.C. Berger in Soldin versprachen S.G. daher d. Adjunktion auf d. Amt d. Städte-Syndikus, nahm bis zum Bombardement von Küstrin d. Aufgaben von Kern wahr, erneuerte sein Gesuch um d. Amt als Städte-Syndikus am 6. Sep. 1762, d. vier Städte-Direktoren G. Phemel, J.I. Zillmer, D.C. Schede u. W.N. Kreye wählten im Herbst jedoch d. neumärkischen Kriminalrat Christoph Friedrich Spangenberg († 20. Aug. 1764), der in Halle studiert hatte u. im Jan. 1750 als Advokat angesetzt worden war, 1752 u. 1756 als Advokat u. Kriminalrat gen., zum Städte-Syndikus u. *Defensor*, dieser wurde am 25. Nov. 1762 vom GD bestätigt, Kletschke erhielt für seine interimistische Vertretung lediglich e. Salär zugesprochen; nach d. Tod von Spangenberg bat S.G. am 13. Okt. 1764 wiederum um d. Posten als Städte-Syndikus, d. Städte-Direktoren wählten am 9. Okt. 1764 jedoch d. Kriminalrat u. KG-Advokaten Christian Wilhelm Koehler; **Mutter**: Anna Charlotte, geb. von Röber; **Bruder**: Carl

Gottlob (\* Juli 1744) \*, aus Küstrin, schrieb sich am 21. Nov. 1763 an d. Viadrina für d. Rechte ein, weilte drei Jahre auf d. Akademie, erhielt auf sein Gesuch am 4. Mai 1768 d. *venia aetatis*, um sich mit seinem älteren Bruder auseinanderzusetzen; legte am 2. April 1774 d. große Examen erfolgreich ab, mit Reskript vom 10. April d.J. zum Ref. *cum voto* bei d. neumärk. Reg. befördert, sollte als solcher bis zu seiner Versorgung arbeiten, im Juli 1774 zum Rat beim Landvogteigericht im pomm. Lauenburg befördert; **Schule**: besuchte zunächst e. Anstalt in Frankfurt, weilte seit 1753 auf d. Gym. Zum Grauen Kloster in Berlin; **Studium**: schrieb sich am 27. April 1754 in Frankfurt für d. Rechte ein; **Laufbahn**: in d. Nachfolge von Wilhelm Reinitz, s.d., Syndikus u. Stadtsekretär in Küstrin, als solcher 1767, 1770 aufgeführt; wechselte 1773 als Registrator u. Sekretär zur neumärkischen Akzise- u. Zolldirektion in Küstrin, hier u.a. 1775 gen., vor 1785 aus diesem Kollegium abgegangen;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3-4, Fasz. 43 (Bruder); K lit g I, Fasz. 27, fol. 9 RS (Vater); K lit g I a, Fasz. 47 (Vater); Fasz. 50 (Spangenberg, hier als Friedrich Christoph); Rep. 9, Y 8, 1768; II. HA, Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kammerei-Bediente, Nr. 4, fol. 15; Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 6; Adress-Calendar 1752, S. 83; 1756, S. 83 (je Spangenberg); 1767, S. 66; 1770, S. 101; 1775, S. 98; 1785, S. 167-168; Matrikel Frankfurt; Matrikel Halle 1690-1730 (Vater; hier auch e. David Gottfried Kletschke, aus Züllichau, April 1717, Medizin); biogr. Handbuch, S. 495-496 (Bruder C.G. mit Hinweis auf S. F. u.d. Eltern);

*Consul dirgens*, Bürgermeister, Hofrichter Wilhelm Ernst Friedrich **Kloer** (\* 1779)

aus Arnswalde gebürtig; **Vater**: Christian Friedrich (\* 21. Mrz. 1753), stammte aus Landsberg, Sohn e. Wachtmeisters bei d. *Leib-Escadron* d. D-R Nr. 4, besuchte d. Große Stadtschule in Küstrin, hatte hier lt. Zeugnis d. Rektors Heydenhahn vom 28. Sep. 1772 e. rühmliches Betragen gezeigt, bezog d. Viadrina, legte nach d. Abgang e. gutes Zeugnis von Prof. Madihn vom 18. Dez. 1774 vor, GM von Wulffen attestierte ihm seine Herkunft u. d. Elterhaus am 12. Sep. 1775, im Mrz. 1775 Kandidat für d. vakante Amt als vierter Advokat in Schivelbein, wurde bei d. neumärkischen Reg. öffentlich examiniert, am 24. Mrz. 1775 als Advokat beim Schivelbeiner Burgergericht bestellt, am 16. Sep. 1782 als Burgergerichts-Assessor zugleich zum *Justiz-Commissarius* u. Notar im Krs. Arnswalde bestellt, amtierte im Dez. 1784 als beständiger *Commissarius* in d. Krs.en Arnswalde, Friedeberg u. Soldin, 1785 als *Justiz-Commissions-Rat* mit Wohnsitz in Reetz genannt, Schwager d. Bürgermeisters C.F. Benckendorff, seit 1790 Mitglied d. Küstriner Loge, 1797 als Justizrat in Arnswalde aufgeführt; **Schule**: besuchte d. Gym. in Neustettin, ging mit d. Abitur ab (im Frühjahr 1794 auf d. JG gen.); **Studium**: schrieb sich am 31. Okt. 1797 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn**: engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie bei d. neumärk. Regierung, rückte hier bis zum Referendar auf; am 23. Dez. 1801 vom GD als *Dirigens* in Nörenberg bestätigt; amtierte 1804 als *Consul dirgens*, Bürgermeister, Hofrichter in Nörenberg, bezog e. *Tractament* von jährlich 101 T., damals meinte d.

Steuerrat über ihn: sei fleißig, habe sich *im Polizeifach sehr routiniert*;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 56, Fasz. 71 (mit biogr. Angaben über d. Vater); II. HA, Abt. 13, Städte, Nörenberg, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (ohne Vornamen, aber d. Alter spricht für W.E.F.); BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 3529 (hier als Ernst Fr. Wilh.); Matrikel Frankfurt (d. Vater hier nicht gen.); Gerlach, mittlerer Oder, S. 268 (Vater?);

Bürgermeister, Stadtrichter Georg Philipp **Klug** (\* um 1710, † 15. Dez. 1785) aus Cammin gebürtig; (**Vater**: Gregor Philipp, Advokat bei d. hinterpomm. Gerichten, gewann 1702 d. Bürgerrecht in Cammin; **Großvater**: Gregor Philipp, aus Stolp gebürtig, bezog 1643 d. Viadrina); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: bezog im Sep. 1727 d. Univ. Rostock, widmete sich d. Rechten; **Laufbahn**: legte in Stettin e. Prüfung ab u. wurde am 12. Febr. bzw. 24. Mrz. 1746 als Notar bestätigt; am 14. Dez. 1752 bzw. 27. Jan. 1753 zum Bürgermeister, Richter u. Stadtsekretär in Pölitz ernannt; bewarb sich 1768 um d. seit Jahren vakante Amt als Bürgermeister u. Stadtrichter in Bernstein, mußte wegen d. vor seiner Ansetzung als Notar abgelegten Prüfung kein neuerliches Examen ablegen; am 6. Mai 1769 als Stadtrichter u. Stadtsekretär in Bernstein angesetzt, war vom GD bereits am 10. Nov. 1768 zum Polizei-Bürgermstr. ernannt worden, lt. Bericht d. Küstriner Reg. vom 19. April 1769 war d. Justizverwaltung in Bernstein nicht von großer Bedeutung, sie trug e. jährliches Fixum von 38 T., dazu sechs T. für Hausmiete u. zwei T.

für Schreibmaterial, die *Accidentien* wurden mit acht T. u. 14 Groschen angegeben; im Jan. 1787 stellte die Kammer dann fest, d. Magistrat in Bernstein habe keine Jurisdiktion, deshalb müsse sich d. Dirigent u. Richter auch nicht bei d. Reg. prüfen lassen, zudem wäre d. Dirigent niemals e. *Litteratus* gewesen, er müsse nur richtige Begriffe von d. Polizei haben, tätig u. rechtschaffen sein; K. ließ sich zu Johannis 1769 in Bernstein nieder; wurde 1770, 1775 u. 1785 als Bürgermeister, Richter u. Sekretär aufgeführt; 1785 gest., ihm folgte nach einer 18monatigen Vakanz im Juni 1787 Johann Lehmann (\* um 1712), e. früherer *Polizei-Commissarius* aus Potsdam, der dann beim Magazinbau beschäftigt gewesen war u. e. CO für seine Versorgung hatte, dieser wurde jedoch bereits im Mrz. 1793 im Alter von 81 Jahren in d. Ruhestand versetzt wurde, neuer *Dirigens* in Bernstein wurde jetzt d. bisherige Kämmerer C.F. Mudrowski, s.d.; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 20, Fasz. 5; II. HA, Abt. 13, Städte, Bernstein, Kämmererei-Bediente, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 11009; Adress-Calendar 1770, S. 106; 1775, S. 106; 1785, S. 185; Oelgarte, S. 126 (Vater?); Matrikel Frankfurt; Matrikel Rostock IV; pomm. Bürgermeister, S. 137;

Senator, Servisrendant Johann Friedrich **Knape** (\* 1756) aus Beeskow gebürtig; **Vater**: Elias (\* Mai 1733), Tuchmacher; **Mutter**: Maria Elisabeth, geb. Schultz; **Großvater**: Elias, Tuchmacher, verheiratet mit Catharina Schultz; **Vater-Bruder**: Christan Friedrich (\* Dez. 1731), Tuchmacher; Vetter: Christian Friedrich (\* 20. Mrz. 1755); kein Hin-

weis auf d. Schulbildung; weilte auf keiner Akademie, *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn:** anfänglich als Servisrendant in Küstrin tätig; bewarb sich als Gerichtsassessor u. Festungsbauzeichner im Mrz. 1793 vergeblich um e. Senatorenamt in Küstrin, d. Zuschlag erhielt damals C.M. Gallus, s.d.; vom Magistrat in Küstrin gewählt, d. Kommandant von Küstrin gab sein Einverständnis, daher am 26. Aug. 1795 vom GD als Senator mit e. Salär von 45 T. bestätigt, blieb Bauzeichner, rückte für d. verst. Senator Strehmann ein, einen invaliden Feldwebel vom I-R Nr. 19, der 33 Jahre gedient hatte u. erst im Mrz. 1787 ernannt worden war, dessen Gesuch um e. bessere Versorgung war 1789 vergeblich gewesen; amtierte noch 1804 als Senator, Servis- u. Armenkassenrendant sowie als *Forst-Deputatus* in Küstrin, arbeitete d. Steuerrat damals zufolge *ziemlich gut*, dabei treu u. von gutem Lebenswandel, bekam e. jährl. Salär von 236 T.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmerer-Bediente, Nr. 4, fol. 82-83, fol. 112, fol. 123, fol. 137; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Archion, KB Beeskow, Tf.; Ges.-KB;

*Dirigens*, Stadtrichter, Sekretär Joh. Gottfr. Benj. Christian **Kneiding** (\* um 1753) aus Landsberg an der Warthe (bzw. aus Aschersleben) gebürtig; **Vater:** Johann Christian, Reiter im K-R Nr. 6; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 18. Okt. 1770 gratis für d. Rechte an d. Viadrina ein, besaß e. Armenattest; **Laufbahn:** absolvierte e. Examen bei d. neu-

märk. Regierung, anschließend als Stadtsekretär in Neudamm angesetzt; nach d. Tod von G.G. Phemel, s.d., vom Magistrat am 26. Sep. 1777 zu dessen Nachfolger gewählt, vom Großkanzler am 28. Dez. 1777 als Stadtsekretär, vom GD am 8. Jan. 1778 als *Pro-Consul* u. Kämmerer mit e. Salär von 54 T. bestätigt; im Okt. 1780 hieß es in e. Bericht d. Kammer, d. Magistrat sei *derzeit mit solchen Personen besetzt, welche Dienste mehr leisten können oder wollen*, d. *Dirigens* wäre altershalber zu allen Geschäften unfähig, *Consul* G. Tempelmann besorge v.a. seine Aufgaben bei d. Postbedienung, Senator L.H. Johannesson kümmer sich vordringlich um d. Akziseeinnahmen, beide betrachteten d. *rathäuslichen Geschäfte als Nebensachen*, damit fiele d. meiste Arbeit auf d. *Pro-Consul* u. Stadtsekretär K., diese überstiegen daher seine Kräfte; rückte nach d. Resignation von A.G. Cammann, s.d., im Dez. 1780 in dessen Amt als Richter ein, als solcher im Mrz., April 1781 bestätigt; amtierte Anfang 1784 als zweiter Bürgermeister, Stadtrichter, Stadtsekretär u. Kämmerer in Neudamm; nach d. Tod von A.G. Cammann vom Magistrat am 1. Mai 1784 zu dessen Nachfolger als *Dirigens* gewählt, hatte bereits seit längerem diesen Posten verwaltet, mußte aber d. Stellen als *Pro-Consul* u. Kämmerer abgeben, blieb Stadtsekretär; im Sep. 1785 als Richter u. Sekretär vom Großkanzler, als *Dirigens* vom GD bestätigt; im Ergebnis e. fiskalischen Untersuchung am 26. Nov. 1790 wegen pflichtwidrigens Betragens kassiert; neuer Richter wurde jetzt F.W. Nauwald, s.d., der K. während seiner Suspendierung bereits ein Jahr lang vertreten hatte;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neudamm, Nr. 4; Adress-Kalender 1785, S. 181 (hier nur als Benjamin Christian); Matrikel Frankfurt;

Senator Carl Philipp Valentin **Knoblauch** (\* um 1735, † Mai, Juni 1792)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (erlernte e. Profession); **Laufbahn:** zunächst als Postsekretär in Königsberg tätig; vom Magistrat in d. Nachfolge d. abgegangenen Johann Chappe am 19. Mrz. 1761 als Senator, Kämmerer, Fabrikeninspektor in Berlinchen bestätigt, resignierte um 1764, 1766, soll damals eine weitläufige Wirtschaft besessen haben (wechselte nach Landsberg), für ihn rückte Sigismund Kühl (bzw. Johann George Schipke ein); stand seit 1768 in rathäuslichen Diensten in Landsberg, 1770, 1775 u. 1785 dort als a.o. Senator gen., war zugleich Fabrikeninspektor u. Registrator, am 6. Mrz. 1792 als ordentlicher Senator in Landsberg bestätigt, folgte in diesem Amt auf d. verst. J.F. Pietsch, s.d., blieb Fabrikeninspektor, gab aber d. Registratur ab; drei Monate später gest., sein Amt ging jetzt an J.W. Schlieben, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmerer-Bediente, Nr. 3, fol. 17 (hier u. später keine Vornamen für d. Senator), fol. 22, fol. 24 (Kühl als Nachfolger), fol. 29, fol. 35 (J.G. Schipke als neuer Kämmerer); Nr. 5; Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 5; Abt. 25, Tit. CXIII, Nr. 2, fol. 9, fol. 10; Adress-Calendar 1767, S. 70 (noch in Berlinchen als Carl Philipp Valentin gen.); 1770, S. 104 (als Friedrich in Landsberg); 1775, S. 104 (Friedrich); 1785, S. 178 (als C.P.V.);

Senator, Stadtsekretär August Wilhelm **Koch** (\* um 1730, † 1794)

(aus Stolberg im Harz gebürtig; **Vater:** Heinrich Emanuel (get. 29. Nov. 1699), Nagelschmied; **Mutter:** Barbara Elisabeth, e. To. d. Nagelschmiedes Andreas Hoffmann; **Großvater:** Hans Martin Koch jun.; **Bruder:** Heinrich Wilhelm (\* 9. Jan. 1728); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 17. Okt. 1747 in Halle für d. Rechte ein, weilte d. eigenen Angabe zufolge bis 1755 auf d. Akademie; **Laufbahn:** zunächst als Aktuar im Amt Crossen tätig; bewarb sich Mitte 1758 um e. vakantes Amt als Advokat in Crossen, legte e. nur mäßige Prüfung bei d. neumärk. Reg. ab, sein Antrag wurde am 8. Aug. 1758 mit d. Hinweis verworfen, er solle sich in d. Rechtstheorie verbessern u. sich dann noch einmal melden; am 18. Mai 1765 in d. Nachfolge d. emeritierten M.A. Pfund; s.d., als Stadtsekretär u. Aktuar in Crossen angestellt, hatte sich gegen zwei Mitbewerber durchgesetzt, e. von diesen hatte behauptet, d. Kollegium werde vom Syndikus G. Phemel dominiert u. deshalb sei e. erste Wahl illegal gewesen; in d. mündl. u. schriftl. Prüfung waren ihm diesmal gute theoretische Kenntnisse u. praktische Urteilskraft attestiert worden; bekam e. Fixum von 120 u. Sporteln von 87 T.; 1767, 1770, 1775, 1785 als Senator, Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar in Crossen genannt; erkrankte schwer, galt Anfang 1788 als dienstunfähig, um sein Amt bewarben sich zwei Kandidaten, diese mußten K. jedoch von dessen Salär in Höhe von 426 T. 200 T. als Pension abgeben, e. Bewerber verzichtete, S.W. Weitzmann, s.d., akzeptierte d. Auflage u. wurde am 19. April 1788

als Sekretär u. Aktuar beim Magistrat in Crossen bestellt; K. wurde 1790 als emeritierter Senator u. Stadtsekretär aufgeführt, als *Emeritus* 1794 gest.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 47 (aus Stolberg, war in Halle); Rep. 45, Nr. 27, 1705-1798; II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmeri-Bediente, Nr. 4; UA Halle, Rep. 46, Nr. 4 (hier als ? Ohranus); Archion, KB Stolberg, St. Martini, Tf. (hier auch im Mai 1730 e. Sohn d. Leinwebers Johann Christoph Koch, kein Vorname gen.); Adress-Calendar 1767, S. 81 (hier nur als Sekr. u. Aktuar); 1770, S. 109; 1775, S. 110; 1785, S. 193;

Bürgermeister, Kassenrendant Johann Friedrich **Koch** (\* 1742, † 13. Jan. 1805) aus Bobersberg gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schule; absolvierte e. chirurgische Ausbildung; im Siebenjährigen Krieg als Companie-Chirurg tätig, ließ sich nach Kriegsende als Stadtchirurg, Bader in Bobersberg nieder; **Laufbahn**: versah nach d. Tod von Eichner († 7. Nov. 1780) seit Ende 1780 interimistisch d. Geschäfte als Polizei-Bürgermeister in Bobersberg; Oberamtmann Carl Friedrich Wangermann schlug für d. vakanten Posten e. Kaufmann u. Akzisekontrollleur aus Preuß. Friedland vor, Steuerrat Krusemark sprach sich am 27. Nov. 1780 zunächst gegen Koch aus, weil dieser als Bader auch auf d. platten Land praktiziere, er wäre daher oft abwesend, würde d. *königl. Dienst negligieren u. diesen nur als Nebensache betrachten*, auch sollten die 30 Jahre lang miteinander kombinierten Ämter Bürgermeister u. Akziseeinnehmer, die G. Bluhme, C.L. Asteroth, J.C. Fritsche

u. Eichner in einer Hand gehabt hätten, jetzt getrennt werden; Wangermann polemisierte am 14. Dez. 1780 gegen Koch, weil dieser oft abwesend sei, Feldmarken gepachtet habe u. darauf d. Jagd betreibe, zudem wäre er mit d. ganzen Stadt verfeindet; in e. Eingabe vom 7. Jan. 1781 sprach sich d. Bürgerschaft für Koch aus, dieser galt als ehrlicher Mann; Krusemark änderte jetzt seine Meinung u. befand am 31. Mrz. 1781 Koch als völlig geeignet für d. vakante Amt, er besitze d. Zutrauen d. Bürgerschaft, könne die Kautions für d. Kassen stellen u. habe sich bei d. interimistischen Verwaltung d. Postens seit Nov. 1780 hinreichend bewährt, d. KDK folgte in e. Bericht vom 10. April 1781 d. Votum d. Steuerrates; K. wurde vom GD am (24. April 1781 bzw.) 29. Mai 1782 als Polizei-Bürgermeister, Servis- u. Stadtkassenrendant in Bobersberg angesetzt; bezog 1798 für seine vier Ämter als Rendant e. Fixum von 34 T., an Emolumenten für seine Tätigkeit als Gewerks- u. Gerichtsassessor 53 T., als Lotterieeinnehmer 38 T., war außerdem Fabrikeninspektor; stand diesen Stellen noch 1804 vor, besorgte seine Geschäfte redlich u. fleißig; im Jan. 1805 gest., neuer Bürgermeister wurde am 9. Mai 1805 trotz seiner Schwerhörigkeit d. pensionierte Pl (Carl von) Brown (\* 1762) vom D-R Nr. 1, der aus Schlesien stammte, seit 1778 gedient u. am 24. April 1802 seinen Abschied als Cap. erhalten hatte; dieser bekam als Bürgermeister e. Salär von 14 u. als Servisrendant von 15 T. jährlich; resignierte Mitte 1807; **Ehefrau**: Anna Dorothea, geb. Kühn; **Sohn**: Johann Gottlob August (1780-1849), verließ Ostern 1799 d. Pädagogium in Züllichau mit d. Abitur, wollte in Halle Theo-

logie studieren, seit 1815 Pfarrer in Plau im Krs. Crossen;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bobersberg, Nr. 26, Nr. 34; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996, Nr. 11010; Stabi, Ms. boruss. fol. 314, Bl. 56 (Brown hier als Carl von Brunn); Schwartz, neumärk. Schulen, S. 212 (Sohn); brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 425 (Sohn);

*Pro-Consul*, Senator, Stadtphysikus, Dr. med. Martin Wilhelm **Koch** (\* um 1710, † Ende 1789)

aus Crossen gebürtig; (**Vater**: Friedrich Wilhelm (\* um 1675), stammte aus Liegnitz, schrieb sich im April 1692 an d. Viadrina ein, von 1698 bis 1724 als Stadtschreiber in Crossen tätig, im Mrz. 1699 als Advokat in Crossen *recipirt*, 1713 hieß es über ihn: praktiziert nicht); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: widmete sich seit 28. Okt. 1727 d. Medizin in Halle; **Laufbahn**: ließ sich um 1734 als praktischer Arzt in Crossen nieder; (1749) als Kämmerer in Crossen angestellt; nach d. Resignation von Dr. med. Andreas George Klette vom Magistrat am 18. Okt. 1754 zu dessen Nachfolger gewählt u. am 28. Nov. 1754 vom GD als Stadtphysikus in Crossen bestätigt; versah 1756 d. Geschäfte als Kämmerer u. Stadtphysikus; amtierte in d. Nachfolge des abgegangenen Mattheus Adam Pfund, der d. Stelle seit 1725 wahrgenommen hatte, von 1765 bis 1789 zugl. als Stadtschreiber; 1767 als Senator, (Polizei-Direktor), Stadt- u. Landphysikus gen., hatte d. Geschäft als Kämmerer abgegeben; 1770 als Senator u. Stadtphysikus aufgeführt; trat 1774 d. Nach-

folge von H.W. Hoffmeister als *Pro-Consul* an, behielt d. Posten als Stadtphysikus; 1783 als *Pro-Consul* abgegangen, als solcher folgte ihm d. Ltnt. J. Freund; Ende 1789 gest., neuer Stadtphysikus wurde jetzt Dr. med. A.J. Heggenberger, s.d.; (**verwandt**, Bruder: Carl Heinrich Koch (\* um 1712), aus Crossen, studierte seit 6. Mai 1730 drei Jahre in Halle d. Rechte, seit 1735 Kämmerer in Crossen, bat am 29. Juni 1740 mit Verweis auf sein geringes Kämmerergehalt von 60 T. um e. Amt als Advokat in Crossen, erneuerte seinen Antrag 1744, wollte für d. Amt 100 T. an die Rekrutenkasse zahlen, am 13. Febr. 1744 lehnte d. König d. Gesuch mit d. Bemerkung ab: *nichts, Seindt an 2 Schurcken genung*; (amtierte bis 1749 als Kämmerer in Crossen, ihm folgte M.W.): GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 45; Matthias, Chronica, S. 499; Matrikel Halle 1690-1730); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 5 (Vater?); II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmeri-Bediente, Nr. 4 (M.W.); Abt. 13, Bestellungen, Stadt- u. Kreisphysicorum, Nr. 4; Adress-Calender 1752, S. 93; 1756, S. 100; 1767, S. 80; 1770, S. 109; 1775, S. 110; 1785, S. 109; Matthias, Chronica, S. 498-500 (hier auch F.W.); Matrikel Halle 1690-1730;

Polizei-Bürgermeister Conrad Gottlieb **Koehler** (\* 1744, † April 1802)

aus Hirschberg in Schlesien gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; trat in d. Militärdienst ein, avancierte im dritten Bataillon d. I-R Nr. 24 bis zum Pl, garnionierte zuletzt in Züllichau; **Laufbahn**: in e. zweiten Wahl am 16. April 1799, die erste war im Dez. 1798 auf d. Senator J.C. Grünewald gefallen u. von d. KDK ver-

worfen worden, vom Magistrat in Reppen zum Nachfolger d. verst. Johann Christoph Assemus, s.d., gewählt u. am 15. Mai 1799 vom GD als *Pro-Consul*, Polizei-Bürgermeister bestätigt; stand seinem Amt 1800 gut vor, im Frühjahr 1802 gest.; (d. Amt wurde jetzt offenbar nicht wieder besetzt, denn 1804, 1805 wurde in Reppen kein *Pro-Consul* aufgeführt);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3; Abt. 13, Materien, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

Oberbürgermeister Johann Ludwig **Köhler** (\* 4. April 1715, † 8. Febr. 1785)

aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Augustin (\* 31. Okt. 1678, † 28. Aug. 1739), Kaufmann, in erster Ehe seit 1705 verheiratet mit Anna Magdalena Sommer, verwitw. Joachim Ernst Sachse († Mai 1704), Kämmerer, Stadtrichter u. Mühlenschreiber in Cottbus, A. ging Ende 1709 d. zweite Ehe ein, seit 1720 Gerichtsassessor, als Besitzer d. Hauses Nr. 3 im Sprembergischen Viertel im Wert von 1/m T. gen., 1753 im Besitz von J.L., Augustin erbt von seinen Eltern 1728 auch Nr. 8, aber schon im Mai 1729 verkauft, 1739 als Gerichtsassessor u. Kaufmann im Alter von 61 Jahren gest., war dessen jüngster u. (dritter) Sohn; **Mutter**: Johanna Christiane (\* 10. Febr. 1691, † Aug. 1715), e. To. d. Rektors Martin Busse (\* 1654, † Dez. 1724); **Großvater**: Zacharias († 1686), Kfm., verheiratet mit Elisabeth, geb. Hildebrand (\* 1653, † Jan. 1709); **Bruder**: Carl Augustin (\* 12. Dez. 1709, † 27. Febr. 1746), 1742 als rathäusl. Advokat gen., heiratete im Juli 1742 Ehrhardine Charlotte, e. To. d. Prof. Justus

Christoph Dithmar (1678-1737) in Frankfurt; **Bruder**: Christian Heinrich (\* 26. Mrz. 1714); **Bruder**: Christian Wilhelm (\* um 1715, † 2. Aug. 1782), schrieb sich am 27. Mai 1733 zs. mit J.L. in Halle für d. Rechte ein, später Advokat, Hoffiskal, heiratete im April 1742 e. To. d. Advokaten u. Hoffiskals Cammann in Küstrin, 1751 bei e. Tf. als Bruder von J.L., als Kriminalrat, Hoffiskal, KG-Advokat in Küstrin bez., am 15. Nov. 1764 vom GD als neumärkischer Städte-Syndikus bestätigt, war zuvor von d. Städte-Direktoren in d. Nachfolge d. verst. C.F. Spangenberg am 9. Okt. d.J. gewählt worden, 1782 als Städte-Syndikus gest., d. Amt ging jetzt an d. Kriminalrat u. Advokaten Johann Gottlieb Schultz; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 27. Mai 1733 in Halle für d. Rechte ein; **Laufbahn**: stand seit 27. April 1739 als jüngster Senator im rathäuslichen Dienst zu Cottbus, 1747 als Sekretär bei d. Hauptmannschaft d. Landes u.d. Ämter Cottbus u. Peitz gen., **heiratete** damals Catharina Maria, e. To. d. Stendaler, dann Cottbuser Pf. Johann Friedrich Scholtz (1694-1768); noch 1752 als Senator aufgeführt; rückte im Siebenjährigen Krieg zum Bürgermeister auf, wurde als solcher vom Feind viermal weggeführt, amtierte seit Juni 1759 zugleich als zweiter Braudirektor, im Dez. 1759 als Geisel nach Prag verschleppt, war drei Jahre in Gefangenschaft; erbt im Sep. 1761 mehrere Grundstücke im Wert von 4/m T.; nach d. Resignation von J.F. Hindersin, s.d., im Mai 1763 vom Magistrat zum *Dirigens* u. ersten Braudirektor gewählt u. am 26. Mai d.J. vom König bestätigt, bekam als *Dirigens* 327 T.; wegen

seiner Ehefrau kam es bei Wahlen 1758 u. 1767 zu heftigen Konflikten im Ratskollegium, K. wurden illegale Praktiken u. Vetternwirtschaft vorgeworfen; suchte am 4. Nov. 1776 mit Verweis auf seine Gefangenschaft u. spätere Gehaltseinbußen um e. Zulage nach, habe sich v.a. seit 1746 um d. Anlage d. Maulbeerbaumpflanzung u. d. Seidenbau in Cottbus verdient gemacht, bezeichnete d. Fabriken- u. Kolonistenwesen als sein *stärkstes Fach*; wurde vom Steuerrat mündlich befragt, K. zeigte am 15. Nov. 1777 an, daß ihm als Braudirektor u. bei anderen Nebenämtern gegenüber seinem Vorgänger 200 T. entzogen worden seien; bekam am 15. Okt. 1778 vom GD e. Zulage von 50 T. zugebilligt; gab sich damit nicht zufrieden, forderte e. weitere Erhöhung sowie d. Charakter Kriegsrat; in seinem Bericht vom 13. Mrz. 1779 schätzte Steuerrat C.L. Krusemark jetzt ein, daß die Kämmerei keinen realen Nutzen aus d. Seidenbau u. d. Pflanzung habe, sprach sich auch gegen die Titelvergabe aus, ein solcher Charakter bringe K. keine finanziellen Vorteile, d. Kammer folgte am 25. Mrz. dieser Argumentation u. am 7. April d.J. wies d. GD d. Anträge ab; 1785 gest., hinterließ drei unmündige Kinder, d. Witwe bat um e. Pension von 50 T.; vermachte seinen drei Kindern Immobilien im Wert von 4/m T.; **Sohn:** Matheus Heinrich Ferdinand (\* 1759), Bürgermeister, s.d.; **Tochter:** Henriette Wilhelmine (\* 19. Aug. 1756), sie heiratete 1777 Diederich Ernst Neuwertz (\* 1744), General-Intendant über die Wasserbauten u. Ober-Deichinspektor der Kurmark, jüngster Sohn d. schlesischen Ober-Deichinspektor zu

Breslau; (**verwandt:** d. Cottbuser Amtssekretär Christian Ludwig Köhler, Sohn von August(-us, -in) Köhler, Gerichtsassessor, heiratete im Nov. 1747 d. Jgf. Scholtz, To. d. Schloßpredigers Scholtz in Crossen: KB Cottbus, Oberkirche, Tr., evt. ist damit Johann Ludwig gemeint, worauf auch d. Name d. Braut verweist?; am 25. Sep. 1707 ließ d. Kaufmann Augustin Köhler d. To. Helena Juliana, am 7. Okt. 1707 d. Kfm. Augustus Köhler (\* 18. Okt. 1667, † Nov. 1741) - dies e. Sohn d. Kfms. Johann, seit Dez. 1700 Bürger, im Febr. 1711 als Senator vereidet, verh. mit Anna Magdalena (1680-1760), gest. als Senator u. Kirchenvorsteher 1741 im Alter von 74 Jahren - in d. Oberkirche d. Sohn Gottlob Erdmann taufen, daher eine Verwechslung der Kinder bzw. d. Väter Köhler möglich; dazu kommt, daß d. KB zwei unterschiedl. Pagineierungen hat u. Seiten fehlen; Augustus K. legte am 17. Dez. 1700 d. Bürgereid ab, wurde (als August) im Febr. 1711 vom Magistrat verpflichtet: SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 73 RS, fol. 118, fol. 217?);

Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 10071; Nr. 10079; Matrikel Halle 1730-1741; Adress-Calender 1752, S. 96; 1767, S. 89; 1770, S. 111; 1775, S. 111; 1785; S. 191; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf. (Bruder?), Tr. (Brüder); Best. (1739); Schloßkirche, Tf., Tr. (je d. Tochter, 1747 auch J.L.); SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672 bis 1817, fol. 22, fol. 74 (1739); Hypothekenbuch 1753 (Luckauer Vorstadt Nr. 19); brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 776 (Pf. Scholtz); Cottbus-Chronik 1738, 1785 (danach seit ?1738 Bürgermeister);

*Pro-Consul*, Dr. med. Johann Siegfried **Köhler** (\* 1744)

aus Triebel in d. Niederlausitz gebürtig; **Vater**: Johann Siegismund, Bürgermeister u. Apotheker in Triebel; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: widmete sich seit 14. Juni 1764 d. Medizin in Leipzig, med. lic. 3. Mai 1768; **Laufbahn**: zunächst seit etwa 1769 für sechs Jahre als Arzt in Triebel tätig, ließ sich dann als Dr. med. in Sommerfeld nieder, absolvierte d. medizinisch-anatomischen Kurs in Berlin, legte e. Attest über seine erfolgreiche Prüfung vom 17. Juli 1775 vor, nach vorheriger Wahl am 5. Okt. 1775 als Stadtphysikus in Sommerfeld bestellt, d. Rat hatte ihm zuvor zugesichert, bei e. Vakanz ins Kollegium aufzurücken; wurde nach d. Abgang von O.F.S. Ficcius u. G.B. Sohr jedoch nicht bedacht; suchte im April 1787 nach d. Tod von Fr. Bernhardt um d. vakante Amt als *Pro-Consul* nach, vom Magistrat am 25. Mai gewählt, d. Frau Generalin von Bredow als Gerichtsobrigkeit *confirmierte* d. Wahl am 26. Mai, d. GD bestand im Okt. 1787 jedoch darauf, daß e. brotloser Tabaksoffiziant versorgt werden sollte, nachdem kein invalider Militär Interesse an d. Stelle gezeigt hatte; im Mrz. 1788 sprach sich d. GD noch einmal gegen K. aus, weil dieser angeblich oft auswärtige Geschäfte habe u. deshalb die Arbeit als Bürgermeister vernachlässigen würde; nach e. dritten Votum d. Steuerrates für K. wurde dieser am 8. Juli 1788 als *Pro-Consul* bestätigt; resignierte im Herbst 1793, seine Stelle ging jetzt an J.S.W. Kieschke, s.d.; in d. Conduiten-Liste für 1800 u. 1805 als Stadtphysikus aufgeführt, galt in seinem Amt als geschickt u. fleißig, wurde deshalb auswärts viel ge-

sucht; **Sohn**: Friedrich Wilhelm (\* 1783), aus Sommerfeld gebürtig, besuchte e. Berliner Gymnasium, schrieb sich am 8. Okt. 1802 an d. Viadrina für d. Rechte ein; Quellen: GSTA, II. HA, Abt. 13, Städte, Sommerfeld, Kämmerei-Bediente, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (hier als Kähler); Abt. 13, Bestellungen, Stadt- und Kreisphysicorum, Nr. 5 (hier als Köhler); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11062 (hier auch Köhler und Kähler); Wedekind, Sommerfeld, S. 247 (hier nur als Siegfried); Matrikel Leipzig;

Bürgermeister Matheus Heinrich Ferdinand **Köhler** (\* 13. Juni 1759)

aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Johann Ludwig (\* 1715, † 8. Febr. 1785), Cottbuser OB, s.d.; **Mutter**: Catharina Maria, e. To. d. reform. Schloßpfarrers J.F. Scholtz; kein Hinweis auf d. Schulbildung; bezog keine Univ., wurde als Kandidat d. Mathematik im Okt. 1787 in Berlin in d. Feldmeßkunst geprüft, als geeignet für Vermessungen befunden; **Laufbahn**: nach 1787 als Kondukteur u. Feldmesser bei d. kurmärk. Kammer tätig; im Jan. 1788 zum Senator in Cottbus gewählt, wurde aber nicht bestätigt; **heiratete** Ende 1787 als *der Feldmeßkunst Beflissener* Johanna Carolina (\* 3. Mrz. 1759), e. To. d. Erbherren auf d. adligen Rittergut in d. Vorstadt Brunschwig u. späteren Amtrates Christian Gottlieb Hubert; bewarb sich im Frühjahr 1789 zweimal vergeblich um d. Amt d. Cottbuser Kämmerers, erhielt bei d. ersten Wahl am 24. Mrz. vom Magistrat zwar die meisten Stimmen, von der kurmärk. Kammer jedoch abgelehnt, weil er nahe Verwandte im Rat hatte, auch sollen

bei d. ersten Wahlrunde ungültige Stimmen abgegeben worden sein, neuer Kämmerer wurde C.G. Kieschke, s.d.; vom Mag. am 11. Dez. 1789 zs. mit d. Auditeur Christian Gottlieb Richter u. d. *can. iuris* Christian Gotthilf Lobedan zum Senator in Cottbus gewählt; am 16. Dez. d.J. zeigte M.H.F. an, daß er jetzt bereits zum dritten Mahl zum Senator u. einmal zum Kämmerer gewählt worden sei, erbat sich e. gutes Zeugnis von d. KDK; d. Wahl wurde von d. Kammer jedoch verworfen, weil d. Magistrat ohne Hinzuziehung d. Steuerrates eigenmächtig über das Gehalt u. Departement d. verst. Francke disponiert hatte; M.H.F. rückte daher erst am 13. Febr. 1792 für d. verst. J.W. Francke als ordentl. Senator mit Sitz u. Stimme in d. Mag. ein; seit 1795 (Senator u. zugleich) Rendant der kleinen Kirchenkasse in Cottbus; erwarb im Mrz. 1795 d. Haus Nr. 319 im Mühlenviertel für 1/m T.; amtierte 1798 als dritter Bauaufseher, war Gewerksassessor u. bekam e. Salär von 98 T., als Rendant weitere 31 T.; vom Magistrat am 21. Sep. 1801 zum dritten Bürgermeister gewählt u. wenig später bestätigt; 1804 hieß es über ihn, besitzt theoretische Kenntnisse, arbeitet nach seinen Kräften und mit gutem Willen;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmeri-Bediente, Nr. 8; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10086, Nr. 10088, Nr. 10090; Nr. 10095, Nr. 10996; Rep. 19. Züllichau, Nr. 100 (hier nur als Hr. Ferd.); Archion, KB Cottbus, Schloßkirche, Tf.; Oberkirche, Tf. (1759 hier Anna Carolina Gottliebe Hubert), Tr.; SA Cottbus, Hypothekenbuch 1753 (Mühlenviertel);

außerordentlicher Senator Johann Christoph **Koppe** (\* 26. Mai 1753)

aus Peitz gebürtig; **Vater**: Christoph, Bürger u. Weißbäcker; **Mutter**: Anna Elisabeth, geb. Müller; kein Hinweis auf d. Schulbildung, bezog kein Univ., *widmete sich d. Feder*; besaß 1775 e. (geerbtes) Großbürger- u. Brauhaus, als Bürger u. Braueigen bez.; **Laufbahn**: wurde von Bürgermeister C.A. Kirchhoff als Schreiber gebraucht; als gelernter Bäcker, Braueigen u. Bürger in Peitz am 18. Jan. 1775 vom dortigen Magistrat zum a.o. Senator gewählt u. am 27. April 1775 vom GD bestätigt; am 19. Juli d.J. forderte Kammerpräsident C.C.H. Graf von Logau d. Provinzialminister auf, zum Besten d. Stadt die *Remotion* Koppes vorzunehmen; er begründete das damit, daß dieser noch unmündig sei u. vom Dirigenten nur vorgeschoben, nur aus *eigennützi- gen Gründen* für d. Posten vorgeschlagen worden sei, um zs. mit diesem gegenüber d. Kämmerer u. Senator du Quesne, s.d., d. Übergewicht im Kollegium zu erlangen u. um *mit der Bürgerschaft fernerhin eigenmächtig schalten und walten zu können*; auch sei d. Koppe e. junger, unerfahrener Mensch, der sein Vaterstadt noch nie verlassen habe; d. Anstellung d. Koppe nutze d. Stadt Peitz somit in keiner Weise, im Gegenteil, auf die Weise würde *dem p. Kirchhoff ein Schreiber, den er bisher selbst bezahlet, aus öffentlichen Cassen salariret*; außerdem habe d. neumärkische Regierung im Ergebnis e. Justizvisitation bereits d. Kassation d. Dirigenten beantragt; aufgrund dieser Umstände habe d. Kammerpräsident die am 27. April d.J. angeordnete Amtseinführung Koppes bis auf weiteres

untersagt; d. GD suspendierte wegen d. vorgebrachten Bedenklichkeiten am 29. Juli 1775 d. Bestallung für Koppe; nach e. Neuwahl durch d. Mag. wurde am 5. Okt. 1775 d. Akziseeinnehmer Peter Bier als zweiter Senator in Peitz angestellt; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Peitz, Nr. 26; BLHA, Rep. 19, Züllichau, Nr. 283;

Senator, Fabrikeninspektor Christian **Kowehl** (\* 3. Dez. 1688, † 31. Jan. 1761) aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Christoph (\* 1656, † 30. Juni 1730), Bürger u. Oberältester d. Tuchmacher in Cottbus, war dessen jüngster Sohn, 1730 im Alter von 74 Jahren gest.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. Profession als Tuchmacher, 1722 als Tuchmacher u. Gewandschneider, zuletzt als *Fabricant* u. Tuchhändler bez.; **Laufbahn**: legte als Tuchmacher am 3. Mai 1711 d. Bürgereid ab; wurde im April 1731 als Senator in Cottbus verpflichtet; erwarb im Juni 1726 e. Haus im Luckauer Viertel für 600 T., es fiel 1757 an d. Sohn für 1 300 T.; soll e. Wohn- u. Brauhaus im Wert von 6/m T. gebaut u. 1754 ein *gutes Vermögen* besitzen haben; 1761 als Senator u. Fabrikeninspektor im Alter von 72 Jahren gest.; **Ehefrau**, seit 1712: Elisabeth († 1752), e. Tochter d. Amtsverwalters Johann Heyde (bzw. Heiden), aus beider Ehe drei **Töchter**, u.a. Anna Elisabeth (\* 29. Okt. 1728), u. d. **Sohn** Christian Gottfried (\* 11. April 1722), dieser will seit 1739 in Berlin d. Materialwarenhandel erlernt u. dann sechs Jahre als Kaufdiener u.a. in Breslau *servirt* haben, diente sechs Monate als Soldat, stellte e. Ersatzmann u. wurde deshalb

entlassen; bat Ende 1752 um e. Konzession für e. Materialwarenhandlung in Cottbus, wurde am 1. Mrz. 1753 abgewiesen, weil es in d. Stadt bereits fünf Materialisten und e. Apotheker gab, erneuerte im Mai 1753 wiederum vergeblich seinen Antrag; reichte im Mai 1754 u. 1. Febr. 1755 Immediatgesuche ein, gab an, mit seiner Braut aus Sachsen 3/m T. in d. Monarchie ziehen zu können, erneuerte seine Gesuche bis 1763 regelmäßig, in e. CO vom 23. April 1756 hieß es jedoch, K. solle *ein für allemal abgewiesen* werden; Anteil daran hatte auch d. Widerstand d. bereits etablierten Materialisten, die K. vorwarfen, die Lehrjahre nicht ausgestanden, sondern sich losgekauft zu haben, wurde deshalb als *Klipp-Krähmer* bez., auch habe er in Breslau nur in e. Kurzwarenhandlung *conditionirt*, besitze nur e. Vermögen von 6 bis 700 T., habe sich respektswidrig gegen seinen Vater benommen u. sei von diesem 1753 d. Hauses verwiesen worden, auch würden d. väterl. Immobilien nicht nur an C.G., sondern an alle Erben fallen, erwarb im Mai 1757 d. Haus Nr. 94 im Luckauischen Viertel für 1 300 T., veräußerte es 1777 für 2/m T.; gewann am 6. Juni 1757 d. Bürgerrecht; Schwager von C.G.: Senator Joachim Wilhelm Francke (1717-1789), s.d., verheiratet mit seiner Schwester Margaretha Elisabeth Kowehl (\* 19. Okt. 1724); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Privilegien, Nr. 4; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Tr. (als Christian), Best. (1730 Christoph, als Kuwehl); SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672 bis 1817, fol. 73 RS, fol. 124, fol. 217; Hypothekenbuch 1753;

Senator, Stadtsekretär Christoph Friedrich **Krauthoff** (\* um 1753, † Mitte 1779) aus Küstrin gebürtig; **Vater**: Regimentsfeldscher; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 13. Mrz. 1770 in Frankfurt für d. Rechte ein, ging als *cand. iuris* ab; **Laufbahn**: vom Magistrat in d. Nachfolge d. verst. G.B. Pirner, s.d., gewählt u. am 5. Mai 1774 vom Großkanzler als Stadtsekretär in Reppen mit e. Salär von 88 T. bestätigt, wurde zunächst aber kein Senator wie sein Vorgänger; am 31. Mrz. 1775 auch als a.o. Senator angesetzt, weil im Kollegium Arbeiter benötigt wurden; 1779 gest., für ihn rückte jetzt A.C. Hoffmann ein, s.d.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3; Adress-Calender 1775, S. 108 (kein Vornamen, e. Irrtum möglich); Matrikel Frankfurt;

Oberbürgermstr., *Consul dirigens* Johann Christian **Krenckel** (\* 30. Mai 1774, † 13. Juni 1831) aus Drossen gebürtig; **Vater**: Christian Friedrich, Bürger, Tuchhändler, Braueigen in Drossen; **Schule**: besuchte bis zum 14. Jahr d. örtliche Schule, wechselte 1788 auf d. Gym. nach Frankfurt; **Studium**: schrieb sich am 7. Mai 1793 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn**: nach d. ersten Prüfung am 20. Juni 1796 als Auskultator bei d. neumärk. Reg. angenommen, nach d. zweiten erfolgreichen Examen seit 12. Dez. 1798 Referendar; versah im April 1799 interimistisch Geschäfte im Amt Driesen, vertrat u.a. d. umgesetzten Bürgermstr. C.W. Brown, s.d.; auf sein Gesuch vom 9. Juli 1799 am 26. Mrz. 1800 als *Justiz-Commissarius* u. Notar in Cottbus angesetzt; seit 1801

Mitglied e. Freimaurerloge; traf Mitte 1802 mit d. *Consul dirigens* J.C. Tierbach, s.d., in Cottbus e. Vergleich, überließ diesem 200 T. d. Gehaltes u. übernahm dessen Ressort, im Juli 1802 vom Magistrat gewählt, d. GD verweigerte zunächst jedoch seine Zustimmung; Einsprüche d. Bürgerschaft, die für C.H.A. Eichholz votierte, s.d., u. K. Unkenntnis d. Polizeiu. Finanzsachen sowie d. Umstand vorwarf, daß er eine **Braut** in e. Cottbuser (Handels-)Hause habe, wurden abgewiesen; nach Regulierung d. Pension für Tierbach – danach mußte K. diesem nur 100 T. abgeben - u. dessen förmlichen Amtsverzicht am 1. Januar 1803 als *Dirigent* mit d. Charakter OB in Cottbus angesetzt; 1805 zugleich als *Justiz-Commissarius* tätig, damals bescheinigte ihm d. Steuerrat einige theoretische Kenntnisse, zeige guten Willen, war aber nicht aktiv genug, litt an einer Augenkrankheit; 1831 als pens. Oberbürgermstr. gest.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 9 (als Krenckel), K lit g I b, Fasz. 27; II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kammerei-Bediente, Nr. 9; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 6; Neuer Nekrolog, 1831/1, S. 531-533; Matrikel Frankfurt; Gerlach, mittlerer Oder, S. 269, S. 309 (danach geb. 1775 bzw. 1776, als Krenckel); Cottbus-Chronik 1760 (hier mit d. 30. Mai 1760 e. falsches Geb.datum angegeben);

Städte-Direktor, Oberbürgermstr., Hofrat Wilhelm Nicolaus **Kreye** (\* um 1695, † 1768) aus d. pomm. Cammin gebürtig; (**Vater**: Johann, gewann 1680 d. Bürgerrecht in Cam-

min; **Großvater:** Niklas, seit 1668 Bürger in Cammin, 1680 als Kämmerer genannt); **Schule:** bezog im Sep. 1708 d. Gym. in Stettin, 1710 in d. *Suprema* d. JG gen.; **Studium:** schrieb sich am 31. Okt. 1712 in Jena (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** stand seit 1716 bzw. 1718 in rathäuslichen Diensten, (1719 als Bürgermeister u. Braueigen gen.); erhielt im Juni 1731 d. Adjunktion auf d. Ämter d. OB u. Städte-Direktors D.B. Lange in Landsberg, s.d., diese Anwartschaft wurde im April 1747 bestätigt; ging Ende 1740 auf königl. Weisung nach Polen, um sich dort über die Stärke d. poln. Kronarmee zu erkundigen u. ob etwas von ihr zu befürchten sei, nahm Kontakt zu dortigen Magnaten auf, verteilte unter ihnen die preuß. Deduktionen auf Schlesien, berichtete über seine Mission an d. Etatsministerium; erhielt als Hofrat u. Bürgermstr. mit CO vom 10. Nov. 1746 d. Erlaubnis, seine Ämter als Richter u. *Pro-Consul* an d. bisherigen Amtsaktuar H.W. Liebenthal abzutreten; 1751 als Hofrat u. adjungierter OB sowie Ober-Kirchenprovisor genannt, dirigierte als solcher das Kirchen-, Schul- u. Armenwesen; rückte nach d. Tod von Lange im Aug. bzw. Sep. 1756 zum Oberbürgermstr. in Landsberg u. neumärkischen Städte-Direktor auf; berichtete am 29. Nov. 1758 darüber, daß vor drei Tagen 3 000 russ. Soldaten von Driesen nach Marienwerder abgegangen seien, damit wären d. Neumark u. Pommern von d. Russen frei, vor ihrem Ausmarsch hätten d. Feinde noch d. Festungswerke demoliert u. ihre Fouragevorräte verbrannt, außerdem in d. Umgebung Kontributionen eingetrieben; K. gab weiter an, er sei der einzige Bürgermeister in Landsberg gewesen, der bei d.

russ. Invasion in d. Stadt geblieben sei, habe als solcher versucht, die Stadt vor Plünderung u. Einäscherung zu bewahren; protestierte 1760 zs. mit D.C. Schede u. G. Phe-mel gegen d. Ansetzung von J.I. Zillmer als Städte-Direktor u. gegen d. Verlagerung d. Städteakten von Soldin nach Küstrin; nahm seine Stellen bis zu seinem Tod im Frühjahr 1768 wahr; ihm folgte als OB H.W. Liebenthal, s.d.; **Sohn:** Conrad Wilhelm (\* 1718), saß 1735 in d. *Suprema* d. JG, studierte in Jena u. Halle d. Rechte, übte sich dann in Berlin in d. Praxis u. erwarb sich Kenntnisse in d. frz. u. italien. Sprache, sollte im Herbst auf Vorschlag d. Justizministers von Arnim zum Reg.rat in Küstrin befördert werden, mit CO vom 18. Okt. 1743 lehnte d. König das mit d. Bemerkung ab, K. sei *ein noch junger Mensch, der von Justizsachen nichts verstehen und nicht von der Schule aus gleich Reg.rat werden könne*, auch sollte d. Min. nur Personen vorschlagen, die bereits examiniert worden seien; am 23. Dez. 1743 bat d. OB W.N. in e. Immediatsupplik mit Hinweis auf seine Mission vom Herbst 1740 vergeblich um e. Amt als Reg.- u. Konsistorialrat für seinen Sohn, wollte dafür 300 T. an d. Rekrutenkasse zahlen, am 24. Jan. 1744 wurde d. Examen d. Sohnes angewiesen; (**verwandt:** Hermann Krey (\* 1656), aus Cammin gebürtig, 1710 Bürgermeister in Cammin: DGB, Bd. 40, S. 378); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3-4, Fasz. 15; Rep. 96, Nr. 81 B b; Rep. 96 B, Nr. 27, S. 2182 (Sohn); II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 206 RS; Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 87 RS-88; Rep. 32, JG, Nr. 5344, fol. 119, fol. 204; Adress-Calender 1767, S. 67; Engeli-

Landsberg, S. 184, S. 198; Oelgarte, S. 84-85 (Vater u. Großvater?); Neumärker, Bd. 1, S. 20; Matrikel Jena; Inschriften, S. 170; Album Pädagogium Stettin, Bl. 152 RS-153;

Senator Christian Lorenz **Krüger** (\* um 1755)

aus Belgard gebürtig; **Vater:** Belgarder Bürger († um 1781); (**Bruder:** Georg (\* 20. Okt. 1752), aus Belgard, Kantor in Bublitz u. Neustettin, seit 1779 Pfarrer in Gellen, seit 1787 Pfarrer in Vellin, seit 1792 Pf. in Sydow, Synode Bublitz, gest. April 1820?); kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte von 1769 bis 1775 bei d. Apotheker Holtze zu Kolberg d. *Apothekerkunst, conditionirte* anschließend ein Jahr bei seinem Lehrherrn u. vier Jahre in Polzin bei Fritsche, wollte sein 6. Jahr als *can. d. pharmacie* antreten, als sein Vater in Belgard starb, seine Schwester war damals noch minderjährig, d. Bruder konnte sich wegen seiner Tätigkeit als Pfarrer nicht um d. väterl. Nachlaß kümmern, C.L. gab daher d. Dienst in Polzin auf u. ging nach Belgard, wo sein Vater Vormund verschied. Pupillen gewesen war, darüber mußte Rechnung abgelegt, d. väterl. Nachlaß reguliert werden; gewann d. Bürgerrecht u. ließ sich im Mai 1781 in Kallies nieder, wo es noch keinen Apotheker gab; bat im Frühjahr 1782 darum, ihm d. beiden fehlenden *Servirjahre* zu erlassen, wurde am 9. Juli d.J. vom GD dispensiert; legte beim neumärk. Medizinalkollegium e. Prüfung ab u. erhielt am 2. Mai 1783 aus Berlin d. Approbation als Apotheker in Kallies, am 28. Okt. d.J. wurde seine Apotheke u. Materialwarenhandlung konzessioniert; wollte im Herbst 1787 e. solche Handlung

in Landsberg etablieren, gab sein Vermögen mit 3/m T. an, wurde am 15. Mai 1788 abgewiesen; **Laufbahn:** vom Magistrat in Kallies am 31. Juli 1789 zum zweiten Senator gewählt u. am 4. Nov. d.J. vom GD als solcher bestätigt, rückte für C.G. Niesler ein, s.d., der zum Kämmerer u. ersten Senator avanciert war; erwarb 1790 von d. Witwe d. verst. Hofrichters Krüger ihr Haus mit Gastwirtschaft am Markt, betrieb d. Gastwirtschaft zunächst ohne Konzession, beantragte dann e. solche, d. Steuerrat zeigte am 28. Dez. 1790 an, daß es in Kallies keine weitere Gastwirtschaft gebe, das Haus habe e. dazu schickliche Lage, sei das *logabelste* Gebäude d. Stadt, K. erhielt am 25. Jan. 1791 e. Konzession für d. Gastwirtschaft, durfte in seinem Haus am Markt Fremde u. Reisende aufnehmen u. bewirten, mußte dabei aber d. taxmäßigen Preise beachten; galt 1798 als verschuldet, konnte daher seine Apotheke nicht weiter betreiben, verpachtete im Frühjahr 1799 seine Apotheke (u. Gastwirtschaft) u. ließ sich in Märkisch Friedland im westpreuß. Krs. Deutsch Krone nieder; verkaufte im Herbst 1803 d. Apotheke in Kallies für 6 500 T.; neuer Senator wurde jetzt J.E. Moritz, s.d.; **Ehefrau:** Justina, e. To. d. Bürgers (u. Schönfärbers Johann Friedrich) Mylius;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Callies, Nr. 17; Callies, Privilegien, Nr. 1, Nr. 3; Städte, Landsberg, Privilegien, Nr. 5; Evangel. Geistlichen, II. T., S. 56 (Bruder);

Syndikus, Stadtsekretär Christian Ludwig Erdmann **Krüger** (\* 26. Mai 1754) aus Frauendorf bei Cottbus gebürtig; **Vater:** Gottlob Erdmann (get. 18. Jan. 1704, † 10.

April 1786), 1733 Erbherr auf Frauendorf, 1770 verkauft an J.S. Schmidt, s.d., 1786 gest. mit 82 Jahren; **Mutter:** Johanna Sophia, geb. Laurusskussi? (\* 1716, † 15. Febr. 1778), sie hinterließ vier Kinder; **Großvater:** Erdmund Gottlob, 1704 u. 1713 als Erbherr auf Frauendorf gen.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** widmete sich seit 5. Mai 1774 d. Rechtswissenschaften in Halle, ging als *can. iuris* ab; **Laufbahn:** nach d. Resignation von Carl Abraham du Quesne, s.d., u. auf Fürsprache d. Cottbuser OB G. Wilcke vom Magistrat in Peitz am 6. Nov. 1778 zu dessen Nachfolger gewählt, hatte sich dabei gegen d. Kandidaten Carl Gottlieb Liersch, dritter Sohn des aus Kamenz stammenden Cottbuser Kommerzienrates Christian Ludwig Liersch, Betreiber d. Peitzer *Tuchfabrique*, durchgesetzt, u. am 7. Jan. 1779 vom GD als erster Senator, Kämmerer, Servis-, Stadtkassen- u. Armenkassenrendant in Peitz mit e. Salär von 64 T. bestellt, sein Vater stellte für ihn d. Kautions in Höhe von 200 T.; am 9. Jan. d.J. vom Ober-Kriegskollegium als Servisrendant u. Billetier bestätigt; wechselte (Mitte 1786 bzw.) im Aug. 1787 als Syndikus u. Stadtsekretär nach Sommerfeld, folgte hier auf C.C. Müller, s.d., seine Peitzer Stellen blieben bis Jan. 1792 vakant, sie gingen dann an d. früheren Invaliden u. pensionierten Tabaksbrigadier Johann Gottfried Bethge, s.d.; bezog 1798 für beide Stellen e. Salär von 376 T., besorgte d. ganze Expeditionswesen u. hatte kein besonderes Departement; nahm d. Sommerfelder Ämter noch 1804, 1805 wahr, besaß lt. Steuerrat d. erforderlichen Kenntnisse, galt als willig u. von guter Führung; **Schwager:** Dr. Christian

Carl Gulde in Cottbus, s.d., verh. mit seiner Schwester Henriette Louise Friederique, geb. Krüger;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Peitz, Nr. 26; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10354, Nr. 10996; Rep. 19, Züllichau, Nr. 285, Nr. 286; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5 (d. Vater hier als Erdmund Gottlob, Privatier); Archion, KB Kahren, Ges.-KB; KB Cottbus, Oberkirche, Best. (Vater, hier als Gottlieb Erdmund?, bei d. Best. d. Mutter als Gottlob Erdmann); Adress-Kalender 1785, S. 196; Krüger, Rittergüter, S. 10;

Polizei-Bürgermeister Johann Gottlieb **Kuchel** (\* 1734)

aus Königswalde gebürtig; **Vater:** Bürgermeister († 12. Sep. 1773) in Königswalde; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. Profession als Tuchmacher; stand seit 1757 im Militärdienst, machte als Gemeiner d. ganzen Siebenjährigen Krieg mit, zuletzt Uffz. im I-R Nr. 39, nach neun Dj. verabschiedet; **Laufbahn:** nach d. Abschied um 1766 als Akzise- u. Zolleinnehmer in Königswalde versorgt, hatte außerdem d. Aufsicht über die örtliche *Tuchfabrique*; nach d. Tod seines Vaters von Steuerrat Krusemark im Frühjahr 1774 als dessen Nachfolger ins Spiel gebracht, d. Domherr Adolph Friedrich von Waldow als Gerichtsobrigkeit hatte jedoch bereits D.F. Graßmann bestellt u. durch seinen Justitiar einführen lassen, dieser ging jedoch bereits nach einem Jahr ab; amtierte seit 1783 als Polizei-Bürgermeister, Fabrikeninspektor u. Rendant d. Stadtkasse, blieb Akzise- u. Zolleinnehmer, hatte als solcher e. Kautions von 200 T. ge-

stellt, bezog dafür 1787 e. Salär von 96 T. u. 12 T. für Schreibmaterial, dazu d. zehnten Teil d. Zolleinnahmen; 1798 hieß es über ihn: K. müsse alle Expeditionen, Tabellen, Berichte, Verhandlungen selbst schreiben u. expedieren, ihm stand kein Senator zur Seite, nur drei Gerichtsassessoren, von denen zwei kaum ihren Namen schreiben konnten, der dritte selbst das nicht; K. hatte bereits mehrfach resigniert, wurde aber zum Bleiben animiert, weil sich kein anderer bereit fand, d. Amt zu übernehmen, hatte nur Einkünfte von 54 T., eine beantragte Zulage konnte nicht finanziert werden; K. besaß im Jahre 1800 lt. Steuerrat ökonomische Kenntnisse, erworben in seinem Beruf u. durch d. Tätigkeit als Fabrikeninspektor, besorgte neben seinem Einnehmerposten alle städtischen Geschäfte bei mäßigem Einkommen mit Fleiß; resignierte im Frühjahr 1804 nach insgesamt 47 Jahren im Militär- u. Zivildienst, hatte neun Jahre im Militär, 38 Jahre bei d. Akzise u. 21 Jahre als Polizei-Bürgermeister gedient; ihm folgte 1805 der gelernte Kaufmann Carl Friedrich Biegelsky im Amt nach;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Königswalde, Nr. 4; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (auch als Kachel); Abt. 24, A, Tit. XXXI, Sect. 2, Nr. 1, vol. III, fol. 57 RS-58 (hier als Gottlob); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11031; Adress-Kalender 1785, S. 195 (hier als Gottlob Kuchel);

Senator Johann Friedrich Ludwig **Laar** (\* 1776)

aus Zeestow in d. Mittelmark gebürtig; **Vater:** Christian Wilhelm Heinrich (1746-1803), stammte aus Lippstadt, von 1776

bis 1803 Pfarrer in Zeestow im Krs. Nau- en; **Mutter:** Marie Charlotte, e. To. d. Pf. Wilhelm Grünenthal; **Schule:** besuchte d. Friedrichwerdersche Gymnasium in Berlin; **Studium:** schrieb sich am 3. Jan. 1803 an d. Viadrina für d. Rechte ein, besuchte auch kameralist. Kollegien; **Laufbahn:** am 19. Aug. 1805 vom GD als Senator u. als Assessor beim Stadtgericht in Landsberg an der Warthe angesetzt, bezog e. jährl. Salär von 168 T.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmeri-Bediente, Nr. 6; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen. Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 11046; Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 474 (Vater);

erster Städte-Direktor, Oberbürgermstr. David Balduin **Lange** (\* um 1683, † 1756) aus Brandenburg an der Havel gebürtig; (**Vater:** Friedrich Gotthilf († 1730?), Wundarzt, Barbier; **Mutter:** Catharina († Juni 1706), e. To. d. Wundarztes Caspar Calbe; **Bruder:** Johann Friedrich (\* Aug. 1694); **Großvater:** Gottfried (1640-1685), kurfürstl. Konsistorialrat u. Präpositus zu Cölln an d. Spree); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** bezog am 19. Juli 1701 d. Viadrina, (widmete sich den Rechtswissenschaften); **Laufbahn:** engagierte sich nach d. Abgang von d. Akademie als Auditeur, erhielt als solcher 1728 d. Adjunktion auf d. Amt d. OB u. Städte-Direktors Johannes Severus Weinreich in Landsberg, s.d., avancierte nach dessen Tod um 1731 zum Städte-Direktor u. Oberbürgermstr.; bekam im Sep. 1743 d. Erlaubnis, die Justizsachen auf dem nahe Landsberg gelegenen Gut Stolzenberg zu *recipiren*; am 4. Sep. 1747 lehnte d. König d.

Antrag ab, ihm einen Gehilfen zur Seite zu stellen, auch durfte er ohne Genehmigung kein rathäusliches Amt abgeben; amtierte seit Nov. 1749 als erster Städte-Direktor, als solcher Nachfolger d. verst. Geh. Rates de Saint Paul, s.d.; Anfang 1756 gest., neuer OB in Landsberg u. zugleich Städte-Direktor wurde jetzt W.N. Kreye, der bereits im Juni 1731 d. Adjunktion auf beide Ämter erhalten hatte;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 231; Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 87 RS; Archion, KB Brandenburg, St. Katharinen, Tf. (D.B. hier nicht, aber J.F.), Tr., Best.; Adress-Calender 1752, S. 89; Matrikel Frankfurt (aus Brandenburg); brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 478 (Großvater); Inschriften, S. 170;

*Consul, Judex adjunctus*, Syndikus Gottlieb Nathanael **Lange** (get. 18. Jan. 1704) \* aus Berlin gebürtig; **Vater**: Joachim (1670-1744), stammte aus Gardelegen, nach d. Studium seit 1698 Rektor d. Friedrichwerderschen Gym. in Berlin, seit 1699 zugl. zweiter luther. Prediger an d. Jerusalemkirche, von 1709 bis 1744 Prof. d. Theologie in Halle; **Mutter**: Johanna Elisabeth, e. To. d. Superintendenten Joachim Rau in Werben; **Bruder**: Christian Polycarp (get. 26. Juli 1703), seit 1728 Pfarrer in Zehden, Krs. Königsberg; **Studium**: schrieb sich am 10. Mrz. 1721 in Halle für Theologie ein; **Laufbahn**: amtierte 1741 als *Consul, Judex adjunctus* u. Syndikus in Landsberg; vor 1752 abgegangen; Quellen: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 122, fol. 12 RS; Archion, KB Berlin, Jerusalem, Ges.-KB 1703-1706; brandenburg.

Pf.buch, Bd. II/1, S. 478-479 (Vater); Matrikel Halle 1690-1730; Inschriften, S. 170;

Polizeiinspektor, Akziseeinnehmer Rudolph **Lange** (\* um 1725) kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn**: amtierte seit 1748 als Akziseinspektor in Lagow, als solcher u.a. 1765 u. 1770 gen., hatte für d. Amt e. Kaution von 60 T. bestellt u. bezog dafür e. Besoldung von 60 T.; besorgte (seit 1748) auch unentgeltlich d. dortige Polizeiwesen, bat am 28. Nov. 1770 dafür um e. Salär, bezog lediglich für d. Assessorat bei d. Gewerken d. Schuster, Stell- u. Rademacher, Schmiede jährlich kaum fünf Taler; Steuerrat Krusemark setzte sich am 17. Dez. 1770 dafür ein, ihm jährlich 24 T. auszusetzen, Lagow hatte jedoch keine eigenen Einnahmen u. d. Kommendator wollte kein *Tractament* ausetzen, Ol von Pannwitz zufolge hatte ehem d. Oberamtman zu Lagow d. Polizeigeschäfte verwaltet u. Lange habe sie freiwillig übernommen; am 10. Nov. 1774 billigte d. GD d. Vorschlag d. Kommendators, wonach d. jetzige Oberamtman Lehmann diese Aufgaben wieder übernehmen sollte, dieser lehnte das jedoch ab, Krusemark zufolge schickten sich diese Geschäfte für ihn auch nicht; Lange wurde am 25. Febr. 1781 durch F.W. von Pannwitz zum Polizeiinspektor bestellt u. am 22. Mai 1781 vom GD bestätigt; nahm d. Amt bis in d. neunziger Jahre wahr; 1799 besorgte e. Schwoch, Aktuar d. Oberamtmanns, diese Geschäfte; lt. einer Eingabe vom Nov. 1803 war d. jeweilige Oberamtman seinem Pachtkontrakt zufolge auch zur Handhabung der Polizei im Amt u. in d. Stadt Lagow verpflichtet;

Quellen. GStA, II. HA, Abt. 13, Materien, Hist. Tabellen, Nr. 1 b, fol. 4 RS-5; BLHA, Rep. 3, Nr. 11029; Adress-Kalender 1785, S. 196 (danach war 1785 e. C.F. Viedeband Polzeiinspektor in Lagow);

*Dirigens*, Polizei-Bürgermeister Samuel Andreas **Lange** († um 1775) \*

aus d. sächsischen Straupitz gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung, besuchte keine Univ.; **Laufbahn**: arbeitete zunächst als Gutspächter in Groß Breesen bei Guben, nach dem Tod d. Bürgermeisters Johann Friedrich Meißner vom Magistrat gewählt u. am 26. Mai 1759 (bzw. 6. Mrz. 1760) als *Dirigens* in Peitz bestätigt, galt als *gesetzter Mann*, konnte als *Illitteratus* aber d. juristischen Materien nicht übernehmen, daher wurde ihm im (Dez. 1759 bzw.) Febr. 1760 mit J.C.C. Burchardi, s.d., ein Justiz-Bürgermeister zur Seite gestellt, L. selbst übernahm die Polizeigeschäfte; Ende 1766 abgegangen, ihm folgte als *Dirigens* im April 1767 C.A. Kirchhoff, s.d., der zugleich Justiz-Bürgermeister u. Stadtsekretär wurde; Quellen: BLHA, Rep. 19, Züllichau, Nr. 277 (als Andreas Samuel, Bestallung vom 6.3.1760); Groger, Peitz, S. 237-239 (L. gest. um 1775), S. 480;

Senator, Stadtsekretär Christian Friedrich **Langematz** (\* 1778)

aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Christian Daniel (\* 1751, † 4. Aug. 1788), aus Vetschau stammend, gewann als Badergeselle am 6. Jan. 1775 d. Cottbuser Bürgerrecht, Chirurg, 1774 bei d. Taufe d. Tochter als Bader in Vetschau, 1783 als Bürger u. Bader in Cottbus gen.; **Mutter**: Charlotta He-

lena Ernestina, geb. Krause; **Großvater**: Johann Friedrich, Ratsverwandter in Vetschau; **Schwester**: Johanna Gottliebe Sophia (\* 24. Juni 1774), sie heiratete später d. *Pro-Consul* J.S.W. Kieschke, s.d.; **Bruder**: Ernst Gottfried Wilhelm (\* 1775, † 29. April 1809), ging 1803 als Bürger u. Cottbuser Stadtchirurg eine Ehe ein; **Bruder**: Gottlieb Heinrich Ernst (\* 3. Sep. 1783); **Schule**: (erhielt seine Vorbildung in Halle), verließ Ostern 1797 d. Gym. in Cottbus mit d. Abitur; **Studium**: weilte seit Michaelis 1797 auf d. Univ. Halle, widmete sich seit 27. April 1798 auf d. Viadrina d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn**: zunächst seit 24. Sep. 1799 als Referendar beim Stadtgericht in Cottbus tätig, am 16. Sep. 1802 vom GD als Senator, nach e. Prüfung bei d. neumärk. Reg. am 12. Nov. 1802 vom Großkanzler als Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar in Berlinchen mit e. *Tractament* von 77 T. bestätigt, damit Nachfolger d. resignierten C.F. Uckermann, s.d., der zuletzt *Pro-Consul* u. Stadtsekretär gewesen war; erhielt 1804 nach e. Zulage e. Salär von 134 T.; galt 1804, 1805 als guter Beamter;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmerei-Bediente, Nr. 7; Abt. 13, Bestallungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 11005; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf. (Schwester u. G.H.E.); Tr., Best.; Matrikel Frankfurt; Schwartz, neumärk. Schulen, S. 211; SA Cottbus, Cottbuser Bürgerbücher 1672-1919, fol. 296 RS (Vater);

Senator, Stadtsekretär Carl Gottlob **Lehmann** (\* 1770)

(aus Küstrin gebürtig; **Vater**: Johann Friedrich, Bürgermeister in Küstrin, Oberamt-

mann (praefect. regis bonorum) u. Generalpächter d. Amtes Quartschen, hatte seinen Wohnsitz auf d. Amt, 1770 u. 1775 gen.; **Schule:** ging im Febr. 1789 mit d. Abitur vom JG in Berlin ab; **Studium:** weilte seit 3. Mai 1789 auf d. Viadrina, widmete sich d. Rechtswissenschaften, verließ als *cand. iuris* mit e. guten Zeugnis d. Akademie); **Laufbahn:** nach d. ersten Prüfung am 9. Juni 1792 als Auskultator, nach d. zweiten am 13. April 1796 als Referendar bei d. neumärk. Reg. angesetzt; nach d. Umsetzung von C.S.A. Fischmann, s.d., vom Magistrat in Friedeberg am 25. Mai 1796 zum Stadtsekretär gewählt, hatte seinen Vorgänger bereits seit Michaelis 1795 vertreten, wurde vom Großkanzler am 26. Juli 1796 als Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar, vom GD als Senator angesetzt, bekam e. Fixum von 90 T. u. *Accidentien* von 240 T., weitere 190 T. würden ihm nach d. Tod von G.S. Röhl zufallen; Mitte 1796 hieß es über ihn, könne wegen d. Bearbeitung d. vielen gerichtlichen Sachen ebenso wie der Justiz-Bürgermeister C.H. Mehler sich mit keinen polizeilichen Materien beschäftigen; versah noch 1804, 1805 seine Geschäfte, bezog jetzt 647 T., galt als sehr guter u. fleißiger Arbeiter;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 10; Rep. 21, Nr. 51, Fasz. 20; II. HA, Abt. 13, Städte, Friedeberg, Kammerei-Bediente, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (in d. Listen keine Vornamen); Adress-Calender 1770, S. 97, S. 101; 1775, S. 97 u. 100 (Vater?); Treu, Friedeberg, S. 397; Matrikel Frankfurt u. Zur Statistik d. JG (hier jeweils als Carl Theokles);

Senator, Prokurator Christian **Lehmann** (\* Jan. 1683)

(aus Beeskow gebürtig; **Vater:** Martin, (Organist), Bürger; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 15. April 1700 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein); **Laufbahn:** stand e. eigenen Angabe zufolge zunächst zehn Jahre bei d. verst. Kanzler H.F. von Reck in Diensten; erhielt auf sein Gesuch am 16. Nov. 1728 e. Patent als Advokat; stand 1754 als Senator im Magistrat zu Küstrin, bat im Sep. d.J. darum, ihm d. Gnadengehalt des verst. Senators D. Wiedekind in Höhe von 30 T. zu geben, begründete das damit, 15 Jahre lang für nur 20 T. gedient zu haben, auch habe er bei d. neuen Justizeinrichtung seine Stelle als Prokurator verloren, könne mit d. jetzigen Salär mit seiner Familie nicht subsistieren, d. KDK bescheinigte ihm Kapazität, Treue u. Fleiß; in der CO vom 3. Okt. 1754 hieß es: einem *abgesetzten Procurator gebe ich keine Pension*; L. stand noch 1756 als Senator u. Prokurator im Magistrat; vor 1767 abgegangen; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I a, Fasz. 47; II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 5 b, vol. I, fol. 58; Archion, KB Storkow, Ges.-KB; Matrikel Frankfurt (die Identität ist fraglich); Adress-Calender 1752, S. 90; 1756, S. 97;

*Dirigens*, Stadtrichter, Sekretär Johann Gottlob **Leibhold** (\* 1750, † 20. Febr. 1792) aus Peitz gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 25. April 1767 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** wurde nach d. Abgang von J.F. Baumann, s.d., vom Magistrat in Driesen zu dessen Nachfolger gewählt, legte am 1. Mai 1771 in Küstrin e. Prüfung

ab, galt als geeignet, andere Bewerber hatten auf d. Stellen verzichtet, wurde am 1. bzw. 19. Sep. 1771 als *Pro-Consul*, Stadtrichter u. Stadtschreiber mit e. jährl. Salär von 121 T. in Driesen bestallt; als solcher noch 1775 u. 1785 genannt; übernahm nach d. Resignation d. Dirigenten Georg Immanuel Röhl, s.d., auch dieses Amt; klagte 1788, 1790 über Arbeitsüberlastung, seine Tätigkeit wurde durch d. Justizbeamte Muth untersucht u. eine Änderung gefordert, weil sonst d. Arbeit d. Richters leiden würde, gab d. Stadtsekretariat u. d. Gerichtsaktuarat ab; Anfang 1792 gest.; auf Vorschlag d. neumärk. Kammer vom 30. April 1792 sollten d. Ämter *Dirigens* u. Stadtrichter jetzt wieder getrennt werden, am 28. Mrz. d.J. erklärte sich d. Großkanzler mit d. Trennung u. d. Rückkehr zu d. früheren Verhältnissen einverstanden, d. bisherige *Pro-Consul* G.L. Tannenbring, s.d., wurde am 27. Febr. 1792 zum neuen Dirigenten gewählt u. wenig später bestätigt; neuer Stadtrichter wurde d. Friedeberger Senator Carl Wladislaw Brown, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 42, Fasz. 9 (hier als Johann Gottlob); Fasz. 10; II. HA, Abt. 13, Städte, Driesen, Kämmerei-Bediente, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 11023; Adress-Calendar 1775, S. 105; 1785, S. 187; Matrikel Frankfurt (hier als Johannes Gotthold);

Städte-Direktor Oberbürgermstr., *Dirigens*, Heinrich Wilhelm **Liebenthal** (\* um 1723, † 4. Aug. 1780)

aus Landsberg gebürtig; (**Vater**: Peter Otto, bat am 10. Mai 1713 um e. Konzession für d. Materialhandel in Landsberg, gab in sei-

nem Gesuch an, ein Landeskind zu sein, habe die Materialhandlung ordentlich erlernt, dann in auswärtigen Landen *servirt*, wolle jetzt e. Materialhandlung in Landsberg etablieren, bekam am 15. Nov. 1713 d. gewünschte Erlaubnis, benötige dafür keine Konzession, 1719 als Braueigen, Gastwirt u. Materialist in Landsberg gen.); **Schule**: saß 1738 in d. *Prima* d. JG; **Studium**: schrieb sich am 24. April 1741 in Halle für d. Rechte ein; **Laufbahn**: übernahm als Amtsaktuar in Ziesar Ende 1746 von W.N. Kreye die Stellen als Richter u. *Pro-Consul*; 1751 als Bürgermeister u. Stadtrichter in Landsberg aufgeführt; suchte am 26. April 1766 um d. Charakter Justizrat u. um e. Erhöhung seiner täglichen Diäten auf zwei T. nach, gab an, bisher alle *Commissionen* von Reg. und Kammer zu deren Zufriedenheit wahrgenommen zu haben, diese Verrichtungen seien ihm aber schädlich gewesen, weil während seiner Abwesenheit andere Arbeiten nicht angenommen bzw. erledigt werden konnten; wurde am 15. Mai 1766 vom GD vor Vergabe d. Charakters zunächst zu einer Erklärung aufgefordert, ob er die Jura für d. Prädikat bezahlen wolle; 1767 als *Pro-Consul* u. *Judex* gen., rückte im Frühjahr 1768 für d. verst. W.N. Kreye, s.d., zum Oberbürgermstr. u. neumärk. Städte-Direktor auf, als Landsberger OB noch 1775 gen., avancierte im Aug. 1776 zum Con-Direktor im Städte-Direktorium; Mitte 1780 nach einer siebenwöchentlichen Krankheit gest., ihm folgte jetzt D.C.O. Burchardt, s.d.; **Sohn**: Wilhelm Heinrich (\* um 1748), studierte seit Sommer 1766 zwei Jahre lang in Königsberg d. Rechte, bat im Aug. 1770 um Ansetzung als Referendar beim KG,

absolvierte e. gutes Examen, am 15. Nov. 1770 als Referendar bei d. neumärkischen Reg. angesetzt, weil d. KG übersetzt war; (**verwandt**: 1721 amtierte Burchard Ehrenreich Liebenthal als Stadtrichter in Lippehne: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 88, Fasz. 6; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, J 14 a, Fasz. 12; K 3-4, Fasz. 42; II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 206 RS; Abt. 13, Städte, Landsberg, Privilegen, Nr. 1, fol. 61, fol. 69 (Peter Otto); BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 87 RS; Nr. 11040; Rep. 32, JG, Nr. 5344, fol. 214; Adress-Calender 1767, S. 70; 1770, S. 104; 1775, S. 104; Der Neumärker, Bd. 1, S. 21 (Vater Peter Otto?); Matrikel Königsberg; Matrikel Halle 1730-1741;

*Consul dirigens*, Hofrichter Friedrich Wilhelm **Lincke** (\* um 1764)

aus d. schlesischen Grünberg gebürtig; **Vater**: Christian Gottlob, Kfm. in Grünberg; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: widmete sich seit 2. Mai 1785 in Halle drei Jahre lang d. Theologie, ging dann mit Erlaubnis d. Ministers von Hoym am 7. Mai 1792 nach Göttingen, legte sich hier auf d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn**: nach d. ersten erfolgreichen Prüfung am 4. Mrz. 1795 als Auskultator bei d. neumärkischen Reg. angesetzt; dann als Sekretär bei d. Ordensregierung tätig; in d. Nachfolge d. verst. J.F. Selchow, s.d., von Prinz Ferdinand im Nov., Dez. 1799 als Hof- u. Stadtrichter in Sonnenburg bestellt, er war zuvor bei d. neumärk. Reg. geprüft u. für geeignet befunden worden; am 28. Aug. 1800 bestand Prinz Ferdinand darauf, daß d. Rechte d. Ordens nicht beschnitten werden sollten, d. Ansetzung der Bürgermeister solle auch

künftig ohne Mitsprache d. KDK erfolgen, bei d. Ansetzung d. Polizei-Bürgermeister sei d. Ordens-Regierung nur dazu angehalten, dies der Kammer anzuzeigen, die dann d. Gehalt anweise; eine Konkurrenz gebe es nur bei d. Justiz-Bürgermeistern, die von der neumärk. Regierung geprüft werden müßten; am 5. Sep. 1800 wurde L. vom GD auch als *Dirigens* bestätigt; 1800 hieß es in d. Conduitenliste über ihn: muß *aufser sämth. städt. Polizei- u. Justizgeschäften seine Subsistenz auch noch durch auswärtigen Nebenerwerb suchen*, daher blieben mitunter Geschäfte liegen, sei aber ein fleißiger Mann; 1804, 1805 wurden ihm theoretische Kenntnisse u.d. erforderlichen Fertigkeiten für sein Amt bescheinigt;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 10; II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11063; UA Halle, Rep. 46, Nr. 6; Matrikel Göttingen;

*Pro-Consul*, Apotheker, Stadtphysikus Andreas Martin **Lip(p)ius** (\* Mai 1656, † 3. Mrz. 1739)

aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Andreas Abraham († vor 1681), erhielt 1654 e. Privileg als Apotheker in Cottbus; **Bruder**: Johann Ludwig (\* 28. Juni 1660); **Schwester**: Ursula Dorothea (1653-1726), verheiratet mit d. Cottbuser Bürgermstr. Christian Mühlport (1639-1716); kein Hinweis auf d. Schulbildung; (erlernte d. *Apothekerkunst* bzw. absolvierte e. Medizinstudium); **Laufbahn**: am 9. Febr. 1686 als Senator in Cottbus vereidet, gewann zugl. als Apotheker d. Bürgerrecht, 1707 bei d. Taufe e. To. als Bürgermstr. u. Apotheker aufgeführt; am-

tierte seit 1714 als Stadtphysikus in Cottbus, erhielt am 27. Februar 1714 e. Privileg als Apotheker, zeigte 1724 an, daß seine Apotheke bereits 1568 privilegiert wurde; im Sep. 1719 als Bürgermeister (*Pro-Consul*) u. privilegierter Apotheker aufgeführt; klagte seit 1719 wiederholt gegen d. Ansetzung neuer Materialisten, die ihn in seinem Materialwaren- u. Weinhandel Einbußen bescherten; beim Tod seiner zweiten Frau 1728 als emerit. *Pro-Consul* bez., verkaufte am 30. Sep. 1735 seine Apotheke: d. Haus im Sprembergischen Viertel, dazu Gerätschaften, Warenvorräte für 3 500 T. an den Apothekergesellen Johann Christian Wunderlich, siehe mehr bei dessen Bruder Gottlieb, J.C. Wunderlich veräußerte d. Apotheke am 14. Sep. 1746 für 4 300 T. an Carl Gottfried Stricker, der sie noch 1753 besaß (um 1738 als *Pro-Consul* abgegangen, für ihn rückte J.F. Beuche ein, s.d.); 1739 im Alter von 85 Jahren gest.; seit 1681 **verheiratet** mit Christina (\* 1654, † Dez. 1701), e. To. d. Pf. Johann Krüger in Peitz, aus seiner ersten Ehe etliche Kinder, darunter d. **Töchter** Margaretha (\* 5. Aug. 1685), Dorothea Elisabeth (\* 1. Jan. 1687), Eva Christina (\* 2. Febr. 1694), seit 1716 verheiratet mit d. Pf. Johann Gottfried Consentius in Kolkwitz, d. **Söhne**: Johann Ludwig (\* 14. April 1690), Andreas Martin (\* 4. Dez. 1711); in zweiter Ehe verheiratet mit Margaretha Elisabeth, e. To. d. Pf. Christian Pristaff (\* 29. Nov. 1674, † Sep. 1719), damit verschwägert mit Emanuel Pyra; heiratete als Witwer 1720 Eva Catharina (\* 1683, † Sep. 1728), verwitw. Stadtrichter Christian Heßler, geb. Schander; hinterließ seine (vierte) Frau Margaretha (\* 1676, † Mrz. 1742);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Privilegien, Nr. 2, Nr. 3; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr. (1681, Hinweis auf d. Vater, 1720), Tf., Best.; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672 bis 1817, fol. 73 RS, fol. 112 (je als Lipius); Hypothekenbuch 1753 (Spremberg. Viertel Nr. 6); Cottbus-Chronik Einträge 1714 (danach wurde 1714 auch Johann Friedrich Beuche Stadtphysikus), 1719, 1735, 1738;

Städte-Direktor, *Consul dirigens* Johann Gottfried **Litzmann** (\* 22. Jan. 1696, † 25. April 1743) \*

aus Ruppin gebürtig; **Vater**: Thomas (\* um 1665, † um 1700), besuchte seit 1685 d. Köllnische Gym. in Berlin, studierte d. Rechte, Advokat u. Ratsherr in Ruppin; **Mutter**: Catharina Elisabeth, e. To. d. Ruppiner Bürgermeisters Köppen; **Großvater**: Johannes, Bürgermeister in Ruppin; **Bruder**: Carl Friedrich (1697-1748), seit 1732 Oberpfarrer an St. Marien zu Prenzlau; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: widmete sich seit 27. April 1713 in Halle d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn**: amtierte seit 15. Juni 1723 als Direktor d. neumärkischen u. inkorporierten Städte, seit 1723 (bzw. 1725) zugleich als *Consul dirigens* in Soldin, als solcher Nachfolger des zum Steuerrat aufgerückten Ernst Friedrich Bethe, s.d., wurde aber nicht wie sein Amtsvorgänger vorsitzender Städte-Direktor, weil er zu jung u. noch unerfahren in allg. Städtesachen war, er lasse sich aber gut an, daher sollte ihm Hoffnung auf d. ersten Platz gemacht werden; 1724 hieß es über ihn, er bleibe *aus caprice* d. Städteversammlungen fern, obwohl ihm d. Rang als

Direktor gelassen worden sei, er versäume es deshalb, sich *im General-Städtewesen zu habilitieren*; rückte 1727 an d. zweite Stelle im Städte-Direktorium auf; nahm seit 1738 auch d. Geschäfte als *Judex* in Soldin wahr, 1739 als *Dirigens*, Städte-Direktor u. *Judex* aufgeführt; noch 1741 in diesen Stellen gen., bezog damals als *Dirigens* 140 u. als Richter 60 T.; 1743 gest., für ihn rückte jetzt F.O. de Saint Paul als *Dirigens* ein, s.d.; **Ehefrau**, seit Okt. 1723: Anna Maria, geb. Förster († 23. Okt. 1746);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1; BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 326, Nr. 342, fol. 7; Matrikel Halle 1690-1730; Reinhold, Soldin, S. 225 (hier als Lietzmann, 1728 Stadtdirektor); Fam.gesch., S. 58 (danach von 1728 bis 1739 *Dirigens*);

a.o. Senator Christian Gotthilf **Lobedan** (\* 13 Sep. 1745, † 7. Juni 1822)

aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Samuel Friedrich (\* 1709, † 3. Okt. 1797), erwarb als gelernter Tuchmacher u. Stadtkind am 23. Mrz. 1729 d. Cottbuser Bürgerrecht, später Kaufmann, Tuchhändler, erwarb Mitte 1736 e. Haus im Sandow'schen Viertel für 1/m T., 1743 *sub hasta* d. Haus Nr. 8 im Spremberg'schen Viertel d. Stadt für 3 150 T., dieses hatte Augustin Koehler 1728 von seinen Eltern geerbt u. 1729 verkauft, S.F. soll e. Angabe d. Sohnes Sam. Ferd. von 1765 zufolge damals einer d. reichsten Einwohner d. Stadt gewesen sein, besaß zwei Wohn- u. Brauhäuser u. e. größeres Kapitalvermögen, 1799 wurden Häuser im Wert von 3 500 T. an Johann Friedrich Lobedan verkauft; **Mutter**: Johanna Dorothea, verwitw. Gastwirt, Fleischhauer Zöllner (\* 1718, † 8. Aug.

1784); **Großvater**: Samuel (\* 1672, † Juni 1719), Bürger, Gewandschneider in Cottbus, 1719 im Alter von 47 Jahren gest.; **Bru-der**: Samuel Ferdinand (\* 21. Jan. 1740), bekam am 18. Dez. 1764 e. Konzession für d. Materialwarenhandel u. gewann am 21. Aug. 1765 d. Cottbuser Bürgerrecht; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 17. Okt. 1770 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn**: vom Magistrat in Cottbus am 11. Dez. 1789 zum ordentl. Senator gewählt, diese Wahl wurde von d. Kammer jedoch im Febr. 1790 verworfen; 1791 zum a.o. Senator *cum voto*, aber ohne Gehalt, gekürt u. am 12. Mrz. 1792 bestätigt, übernahm von d. verst. Senator J.G. Francke die Bierbraukasse, resignierte (wegen schlechter Gesundheitsumstände im Mai 1792 bzw.) Anfang 1795; in e. Bericht d. Kammer vom 14. Febr. d.J. hieß es, die Stelle würde nicht wieder besetzt, seine Aufgaben den Senatoren Köhler u. Richter übertragen; **Schwager**: Kämmerer C.G. Kieschke, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmeri-Bediente, Nr. 8; BLHA, Rep. 3, Nr. 10095; Rep. 19, Züllichau, Nr. 100; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 138 RS, fol. 256 (S.F. 1765); Hypothekenbuch 1753; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Best. (Vater., gest. als Seifensieder?); Matrikel Frankfurt (hier als Lobedan);

Bürgermeister Carl Friedrich **Luckwaldt** (\* Nov. 1751, † 2. Okt. 1819)

aus Angermünde gebürtig; **Vater**: Christian Friedrich, Bürger, Piscator (Fischer), (gew. Soldat vom Reg. Prinz Heinrich, Sohn von

Martin, Bauer zu Grimnitz im Krs. Regenwalde, gewann am 28. April 1724 d. Bürgerrecht in Angermünde); **Mutter:** Anna Catharina, geb. Lange; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** widmete sich seit 7. Mai 1776 in Halle d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn:** als *can. iuris* in d. Nachfolge d. verst. Johann Samuel Beda, s.d., vom Patron H.E. von Papstein im Mai 1780 gewählt u. vom GD am 15. Juni 1780 als Bürgermeister u. Kämmerer in Mohrin bestätigt; wechselte 1783 nach Schwedt, hier 1783, 1798 u. 1804 als OB genannt, ihm folgte in Mohrin E.F. Schüler, s.d.; 1819 als *Justiz-Commissarius* u. Notar sowie früherer Justiz- u. Polizei-Bürgermeister im Alter von 70 Jahren in Schwedt gest.; **Ehefrau:** Johanna Charlotte, geb. Lembke (1749, † 30. Juni 1833), 1833 als Witwe im 84. Jahr gest., hinterließ zwei majorenne Kinder; **Sohn:** Friedrich Wilhelm (\* 17. Sep. 1786), aus Schwedt gebürtig, verließ d. Gym. in Königsberg Ostern 1803 mit d. Abitur, schrieb sich am 22. April 1803 an d. Viadrina für d. Rechte ein, heiratete als *Justiz-Commissarius* im Febr. 1812 in Schwedt Caroline Emilie, e. To. d. verst. Stadtinspektors Johann Lambatteur zu Schwedt; (**verwandt:** Gottfried Luckwaldt, Bürger u. Schuhmacher in Schwedt, verh. mit Anna Dorothee, geb. Wolter);  
 Quellen: GStA, I. HA, Rep. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1 (1798 F.W. Luckwald in Schwedt); II. HA, Abt. 13, Städte, Mohrin, Nr. 1; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5; Archion, KB Angermünde, St. Marien, Tf. (1751, als Christian Friedrich?); KB Schwedt, St. Katharinen, Tf. u. Tr. (je d. Sohn), Best. (hier als Carl Fr. Wilh.); Matrikel Frankfurt (Sohn); Bürgerbuch Angermünde, S. 101 (d. Vater hier nur

als Friedrich u. als Luckenwaldt); Schwartz, neumärk. Schulen, S. 214;

Senator George Sigismund **Ludwig** (\* um 1764, † 15. Nov. 1804)  
 aus Stargard gebürtig; (**Vater:** George Friedrich, aus Plau in Crossen gebürtig, ein Schlächter, gewann am 14. Jan. 1760 d. Stargarder Bürgerrecht); kein Hinweis auf d. Schulbildung; bezog keine Univ., *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn:** anfänglich als Gerichtsassessor in Küstrin tätig; vom Magistrat zum a.o. Senator gewählt, um die bejahrten Senatoren J.C. Flaminus, s.d., u. Strehmann zu unterstützen, am 24. Mrz. 1789 vom GD als a.o. Senator bestätigt, bekam kein Salär, aber Sitz u. Stimmrecht im Küstriner Magistrat, sollte für Flaminus d. rathäuslichen Geschäfte u. für Strehmann d. Fabrikenwesen besorgen; erhielt nach d. Tod von Flaminus Ende 1789 e. Salär von 20 T.; am 4. Mrz. 1793 vom GD als a.o. Senator in Landsberg bestätigt, erhielt Sitz u. Stimme, e. Salär von 100 T., die Aufsicht über d. Friedrichstadt, d. Fabrikeninspektion, wurde Rendant d. Wollmagazinkasse mit 100 T.; bekam im Jahr 1800 e. Besoldung von 205 T., galt als *sehr habiler* u. tätiger Mann; rückte im Dez. 1802 nach d. Abgang von C.F. Geiseler zum ordentl. Senator auf; Ende 1804 als Senator, Fabrikeninspektor u. *Forst-Deputatus* gest., sein Nachfolger wurde J.F. Schultze, s.d.;  
 Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmerei-Bediente, Nr. 4, fol. 79, fol. 88, fol. 112; Landsberg, Kämmerei-Bediente, Nr. 5, Nr. 6; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11046; Bürgerbuch Stargard, fol.

279 (alte Pag., möglich auch Johann Ludwig, aus Stolp, ein Höker, seit 28. Juli 1763 Bürger: fol. 287);

Oberbürgermeister, Stadtrichter Friedrich August **Malsch** (\* um 1746)

aus Rawitsch in Polen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 28. Mai 1764 in Halle für Theologie ein (wechselte später zu den Rechtswissenschaften); **Laufbahn**: nach d. Tod von J.G. Dames, s.d., vom Magistrat in Woldenberg am 1. Nov. 1775 zu dessen Nachfolger gewählt u. am 3. April 1776 vom GD als Oberbürgermeister mit e. Salär von 111 T., am 4. April 1776 vom Großkanzler als Stadtrichter bestätigt, hatte zuvor d. Examen bei d. neumärkischen Reg. erfolgreich bestanden; 1785 als Oberbürgermeister u. Stadtrichter in Woldenberg aufgeführt; 1788 abgesetzt, seine Sterllen gingen 1789 als J.F. Burkhardt, s.d.; **Ehefrau**: Fridercia, geb. Kuhlikampf; **Sohn**: Friedrich Benjamin (\* 8. Juli 1780); (**verwandt**: am 29. Jan. 1750 bezog ein Gottlob Ehrenfried Malsch aus Rawitsch die Univ. in Wittenberg: Matrikel Wittenberg 1710-1812);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Woldenberg, Nr. 3; UA Halle, Rep. 46, Nr. 4; Adress-Kalender 1785, S. 187; Nießen, Woldenberg, S. 506; Schriften d. Vereins f. Geschichte, H. XXIV, S. 123 (kz. Notiz über Frau u. Sohn);

*Dirigens*, Bürgermeister, Hofrichter Christoph Friedrich **May** (\* um 1734, † Mai 1785)

aus Zielenzig gebürtig; **Vater**: Christoph († 21. Mai 1767), amtierte seit 1730 als

Hofrichter, in d. Nachfolge d. verst. David George Ebertus seit 1753 als *Dirigens* u. Hofrichter in Zielenzig; (**Bruder**: David Gottlob (\* um 1740), bezog am 16. Mrz. 1757 d. Viadrina); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 9. Mrz. 1751 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: enagagierte sich nach d. Abgang von d. Akademie um 1753 als Auditeur u. Reg. quartiermstr. im I-R Nr. 55, nach d. Friedensschluß von 1763 wurde d. Regiment reduziert, M. nach elf Dj. verabschiedet, sollte im Mrz. 1764 e. Amt als KD-rat bekommen; von Graf von Wartensleben für e. vakante Justizbedienung präsentiert u. am 29. Okt. 1764 öffentlich examiniert, für e. Amt für tüchtig befunden; erhielt auf sein Gesuch am 22. Jan. 1765 von Prinz Ferdinand d. Adjunktion auf d. väterlichen Ämter als Hofrichter u. Bürgermeister; nach d. Tod d. Vaters am 27. Aug. 1767 als *Dirigens* u. Hofrichter in Zielenzig mit e. Salär von 100 T. bestätigt; wechselte um 1769 als Bürgermeister u. Hofrichter nach Züllichau, ihm folgte in Zielenzig G.L. Groote, s.d.; 1770 u. 1775 als Bürgermeister in Züllichau aufgeführt; (im Sep. 1782 als Justitiar in Langmeil u. Mandatsträger d. Erben von Willmerstorff gen.); nach d. Tod d. Hofrates J.S. Krüger wurde in einer ersten Wahl d. *Pro-Consul* O.L. Bernhardi, s.d., zu dessen Nachfolger gewählt, dieser vom GD jedoch nicht bestätigt; d. zweite Wahl fiel am 15. Mrz. 1783 auf M., der am 10. Juli 1783 vom GD als *Dirigens* in Züllichau bestätigt wurde; Mitte 1785 gest., neuer Dirigent wurde jetzt F.G. Henneberger, s.d.; dem 1787 C.G. Possart, s.d., als *Dirigens* folgte; **Sohn**: Christoph Friedrich (\* um

1762), schrieb sich am 25. Juni 1779 an d. Viadrina für d. Rechte ein, war aus Nörenberg gebürtig, sein Vater amtierte damals als *Consul* in Züllichau;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 88; II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 3 b, fol. 140; Abt. 13, Städte, Zielenzig, Nr. 1, fol. 63, fol. 65-67, fol. 70-72; BLHA, Rep. 3, Nr. 11068, fol. 3-4, fol. 14, fol. 18-23; Rep. 8, Züllichau, Nr. 237, fol. 53-55, fol. 64, fol. 76; Archion, KB Frankfurt, St. Marien, Tr. (1748 Tr. D.G. Ebertus mit e. To. d. Pf. Phulmann); Adress-Calender 1767, S. 85; 1770, S. 108 (Zielenzig unbesetzt); 1775, S. 108 (Groote in Zielenzig); S. 111 (C.F. in Züllichau); 1785, S. 200 (C.F. OB in Züllichau); Matrikel Frankfurt;

Justiz-Bürgermeister, Stadtrichter Carl Heinrich **Mehler** (\* um 1770)

aus Lagow gebürtig; **Vater**: Christian, Oberförster in Lagow; **Schule**: besuchte e. Gym., ging mit d. Abitur ab; **Studium**: schrieb sich am 8. Mai 1790 in Halle für d. Rechte ein, legte gute Zeugnisse d. Prof. J.C. Woltaer u. C.C. Dabelow (1768-1830) vor; **Laufbahn**: nach d. ersten Prüfung am 5. Dez. 1792 als Auskultator, nach d. zweiten am 25. Mrz. 1795 als Referendar bei d. neumärkischen Reg. angesetzt; nach d. Resignation von Georg Christian Bethe, s.d., vom Magistrat in Friedeberg am 23. Okt. 1795 einstimmig zu dessen Nachfolger gewählt, mußte seinem Vorgänger auf Lebenszeit 127 T. abgeben; am 23. Dez. 1795 als Justiz-Bürgermeister u. Stadtrichter mit e. Besoldung von 275 T. bestellt, dazu kamen Sporteln in Höhe von 120 T.; besorgte seine Geschäfte noch 1804, 1805, galt damals

als geschickter u. fleißiger Arbeiter, bezog e. Salär von 527 T.; (**verwandt**: Christian Theodor Mehler (\* 1754), Syndikus, s.d.);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 12, Fasz. 15; Rep. 21, Nr. 51, Fasz. 20; II. HA, Abt. 13, Friedeberg, Kämmerei-Bediente, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 11027; UA Halle, Rep. 46, Nr. 7; Treu, Friedeberg, S. 397;

Syndikus Christian Theodor **Mehler** (\* 15. Mai 1754)

aus Lagow gebürtig; **Vater**: Justus Christoph, Oberförster in Lagow, war dessen ältester Sohn; **Mutter**: Christiane Catharina, geb. Rüdiger, beide Eltern lebten 1777 noch in Lagow; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: widmete sich seit 7. Dez. 1772 in Halle d. Rechtswissenschaften, ging als *cand. iuris* ab; **Laufbahn**: arbeitete zunächst als Aktuar auf d. Komtureiamt Lagow, vom Magistrat in Crossen am 18. Mrz. 1777 zum Syndikus gewählt, absolvierte zs. mit d. *cand. iuris* Gottlob Wilhelm Benicke (bzw. Benecke) bei d. neumärk. Reg. ein Examen, schnitt besser ab als dieser, suchte im April 1777 um d. *venia aetatis* nach, benötigte diese, um sein Amt anzutreten, erhielt sie am 15. Mai d.J.; am 31. Mai 1777 als Syndikus in Crossen angesetzt, als solcher Nachfolger von Gottfried Phemel, s.d.; ging im Juni 1786 e. erste Ehe ein mit e. Fr. Hückel, (e. To. d. OB Johann Ludwig Hückel), aus diesem Anlaß ließ d. örtliche Schützengilde e. Hochzeitsgedicht drucken; gab in e. Supplik vom 11. Nov. 1798 an, seit 21 Jahren als Syndikus zu amtieren, vier seiner Brüder befanden sich damals im könig. Militär- u.

Zivildienst; 1798 lief e. fiskalische Untersuchung wegen Vernachlässigung d. Dienstes gegen ihn, war d. *Trunk ergeben*, was *stadtbekannt* sei; erhielt 1798 aus d. Kämmererkasse 180 T., dazu kamen Emolumente von 362 T.; d. Prozeß gegen ihn wurde am 22. Febr. 1799 suspendiert, sein Betragen wurde ihm verwiesen u. e. Besserung gefordert; im Jahr 1800 bescheinigte ihm d. Steuerrat landwirtschaftliche Kenntnisse, besaß die für sein Amt erforderlichen Fertigkeiten, zudem nicht gemeine Kenntnisse im Kammeralfach; (1801) abgegangen, ihm folgte A.H.F. Quednow im Amt nach, s.d.; **Ehefrau**: Wilhelmine Louise, geb. Taegen; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, Y 8, 1777; Rep. 45, Nr. 27, 1705-1798; Rep. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5; Adress-Kalender 1785, S. 193 (hier als Mähler); Matthias, Chronica, S. 499 (hier als Theod. Chr.);

a.o. Senator Johann Gottfried **Meinicke** (\* 1755) aus Belgard gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; besuchte keine Univ., *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn**: arbeitete 15 Jahre als Schreiber bei d. Syndikus G. Pachur, zuletzt als Registraturassistent im Magistrat, ihm wurden gute Kenntnisse in rathäuslichen Sachen bescheinigt, am 22. Okt. 1787 in d. Nachfolge d. aufgerückten C.P.V. Knoblauch, s.d., zum a.o. Senator in Landsberg an der Warthe gewählt u. am 6. Nov. d.J. vom GD bestätigt; 1800 hieß es über ihn, hat Kenntnisse, *muß zu Anfertigung d. Expeditionen in des Syndicus Stelle gebraucht werden*; bezog e. Salär von 140 T., resignierte 1805;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 5; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

Senator, Stadtsekretär Carl Heinrich Anton **Mesch** (\* 1765)

aus Friedeberg gebürtig; **Vater**: Johann Christian Anton (1718-1771), *Dirigens*, s.d.; **Schule**: am 17. April 1780 in d. Lateinische Schule d. hallischen Waisenhauses aufgenommen; **Studium**: schrieb sich am 19. April 1784 an d. Viadrina für d. Rechte ein, sein Vater war zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben; **Laufbahn**: nach d. ersten Prüfung am 8. Okt. 1787 als Auskultator bei d. neumärk. Reg. angesetzt; am 19. Juni 1792 als Justizaktuar auf d. Justizamt Cottbus angestellt; **heiratete** 1793 Johanne Sophia Henrietta (\* 1776), einzige To. d. Cottbuser Konrektors George Heinrich Zoerner; vom Magistrat in Driesen am 6. Dez. 1798 in d. Nachfolge d. verst. F.C. Schreiber, s.d., gewählt u. am 4. Aug. 1799 vom Großkanzler als Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar bestätigt, d. GD setzte ihn am 21. Aug. d.J. als zweiten Senator mit Sitz u. Stimme u. 201 T. an; bewarb sich noch im Aug. 1799 vergeblich um d. Amt als Syndikus u. Stadtsekretär in Cottbus; amtierte 1800 außerdem als Registrator, Feuerkassen- u. Stempelrendant in Driesen mit e. Salär von insges. 218 T., d. Steuerrat attestierte ihm 1804 Kenntnisse, sei aber phlegmatisch u. nachlässig im Dienst;

Quellen: GStA, I, HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 12; II. HA, Abt. 13, Städte, Driesen, Kämmerer-Bediente, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Abt. 13, Ma-

terien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 4, Nr. 5; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 10093, fol. 104; Nr. 11021; KB Cottbus, Oberkirche, Tr. (hier als C.H. Anton); Matrikel Frankfurt; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (als Carl Heinrich);

Oberbürgermstr., *Dirigens* Johann Christian Anton **Mesch** (get. 13. Nov. 1718, † 25. Juni 1771)

aus Berlin gebürtig; **Vater:** Johann Christian, Strumpfmacher, gewann am 11. Okt. 1715 d. Berliner Bürgerrecht; **Mutter:** Maria Catharina, geb. Kayser; kein Hinweis auf d. Schulbildung; (besuchte keine Akademie); **Laufbahn:** amtierte seit 1749 als Kämmerer, Ziesemeister u. Kontrolleur in Friedeberg, als erster Senator u. Kämmerer vom Magistrat am 10. Jan. 1759 zum dritten *Consul* gewählt u. im März d.J. vom GD bestätigt; rückte nach d. Pensionierung von P.S. Hindersin, s.d., im Dez. 1766 zu dessen Nachfolger als *Dirigens* auf (versah 1767 d. Geschäfte als *Pro-Consul* u. Kämmerer); 1770 als *Dirigens* mit d. Prädikat Oberbürgermeister gen.; 1771 gest., sein Nachfolger im Amt wurde C.W. Eichholz, s.d.; **Sohn:** Johann Christian Friedrich (\* um 1755), Bürgermeister, s.d.; **Sohn:** Carl Heinrich Anton (\* 1765), Senator, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 51, Fasz. 16, Fasz. 17; II. HA, Abt. 13, Städte. Driesen, Kämmerei-Bediente, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 11027; Archion, KB Berlin, St. Nikolai, Tf.; Adress-Calender 1767, S. 73; 1770, S. 105; Treu, Friedeberg. S. 339, S. 382, S. 383; Matrikel Frankfurt (Sohn J.C.F., 1773 J.C.A. noch als *Dirigens* gen.); Kaeber, Bürgerbücher, S. 57 (Vater);

*Pro-Consul*, Polizei-Bürgermeister Johann Christian Friedrich **Mesch** (\* um 1755)

aus Friedeberg gebürtig; **Vater:** Johann Christian Anton (1718-1771), *Dirigens*, s.d.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 21. April 1773 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** 1785 als dritter Senator in Friedeberg genannt, am 8. Nov. 1792 vom GD als zweiter Senator bestätigt, trat an d. Stelle d. verst. C.F. Festius, s.d.; nach d. Resignation von G.C. Bethe, s.d., am 26. Jan. 1796 vom GD als dritter oder Polizei-Bürgermeister bestätigt, sollte zugleich d. neuen *Pro-Consul* M.G. Taegen, s.d., in seiner Arbeit unterstützen; im Juli 1796 meinte d. Steuerrat über ihn, habe neben d. Polizeigeschäften die Spezialaufsicht über die Eigentumsdörfer, -vorwerke u. Kolonien, dazu das sog. Bruch-Departement, sei außerdem Fabrikeninspektor u. Kassenrendant, somit mit Aufgaben überhäuft; gab um 1799 d. Fabrikeninspektion u. d. Wollmagazin an S.F. Poettcke ab, s.d.; als Polizei-Bürgermeister im Jahre 1800 aufgeführt, bezog damals e. Salär von 540 T.; rückte nach d. Tod von Taegen Anfang 1801 zum *Pro-Consul* auf, erhielt für d. neuen Posten e. Zulage von 60 T.; amtierte 1804 als *Pro-Consul* u. Polizei-Bürgermeister, zählte damals 45 Jahre u. 27 Dj., bezog jetzt 600 T., galt als guter Beamter;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Friedeberg, Kämmerei-Bediente, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (J.C.F., hier ohne Vornamen, e. falsche Zuordnung möglich); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (kein Vorname), Nr. 11028; Adress-Kalender 1785, S. 186 (hier nur als J.F.); Treu, Friedeberg, S. 396; Matrikel Frankfurt;

*Consul*, Kämmerer Johann Gottlieb **Meyn** (\* 1743)

aus Stargard gebürtig; (**Vater**: Johann Christian, ein Bürgersohn, Seiler, gewann am 3. Nov. 1730 d. Stargarder Bürgerrecht); kein Hinweis auf d. Schulbildung, bezog keine Universität, *applicirte* sich auf d. *Schreiberey*; **Laufbahn**: stand seit 1770 im Magistrat zu Königsberg, 1775 als Senator, Registrator u. Fabrikeninspektor, 1785 als Kämmerer, hatte e. Kautions von 1/m T. gestellt, Senator u. Fabrikensteuerrandant aufgeführt; erhielt nach d. Tod von J.F. Kannenberg wegen seiner langjährigen u. guten Dienste am 21. Aug. 1796 vom GD d. Charakter als vierter Bürgermeister; 1804, 1805 als *Consul* u. Kämmerer gen., galt als sehr geschickter, fleißiger u. treuer Beamter, bezog e. Salär von 561 T.; **Ehefrau**: eine Schwester († vor 1787) des *Pro-Consuls* J.G. Wickert, s.d.; **Sohn**: August Friedrich Gottlieb (\* 1778), verließ Ostern 1797 d. Gym. in Königsberg mit d. Abitur, schrieb sich am 8. Mai 1797 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Sohn**: Carl (\* 1782), ging ohne Abitur vom Gym. in Königsberg ab, schrieb sich am 24. April 1800 an d. Viadrina für d. Rechte ein, sollte noch e. Examen ablegen;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Königsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Calender 1775, S. 102; 1785, S. 177; Stargarder Bürgerbuch, fol. 209 RS (alte Pag., d. Vater hier als Meyen; als Vater auch möglich Gottfried, Bürgersohn, Böttcher, seit Mai 1733 Bürger: fol. 221); Matrikel Frankfurt (Sohn, hier als Friedr. Gottl.); Schwartz, neumärk. Schulen, S. 210 (je A.F.G.);

Bürgermeister, Apotheker Aegidius Friedrich **Michaelis** (\* 19. Nov. 1688, † 1755) \*

aus d. pomm. Lettnin gebürtig; **Vater**: Aegidius (\* 1. Juli 1660), aus Lettnin im Krs. Pyritz gebürtig, später Zöllner zu Bernstein; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. *Apothekerkunst*, ließ sich in Bernstein als Apotheker nieder, als solcher u.a. 1720 genannt, erbaute damals nach e. Brand sein Haus neu; **Laufbahn**: amtierte vor 1755 als Bürgermeister in Bernstein, betätigte sich daneben als Apotheker u. Materialwarenhändler; **Ehefrau**: Dorothea Louise (1707-1785), e. Tochter d. Pfarrers Michael Friedrich Brock (1673-1735) aus Raduhn bei Bernstein; sie führte nach seinem Tod d. Apotheke u. Materialhandlung fort, will d. eigenen Angabe vom 15. April 1765 zufolge nur e. kümmerlichen Handel mit Medizinal- u. Materialwaren geführt haben, sie verkaufte im Nov. 1767 ihr Wohn- u. Brauhaus, die Offizin mit d. Warenvorrat, zwei Scheunen u. mehrere Hufen Acker für insgesamt 2 600 T. an J.C. Brietzig, s.d.; **Sohn**: Friedrich Gottlieb (1726-1781) \*, Minister, dieser bat am 24. April 1765 als damaliger KD-rat bei d. Breslau Kammer darum, seine Mutter im Besitz ihrer Apotheke in Bernstein zu schützen u. dort kein Privileg für e. neue Apotheke zu vergeben;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bernstein, Privilegien, Nr. 1; DGB, Bd. 73, S. 378; biogr. Handbuch, S. 645-646 (Sohn);

*Consul dirigens* Carl Friedrich Wilhelm **Michaelis** (\* um 1762)

aus Arnswalde gebürtig; **Vater**: Carl Friedrich (\* um 1727), *vectigal. Receptor*, Steuereinnahmer, ging 1771 als Witwer u. Ak-

ziseinnehmer in Stettin e. zweite Ehe ein mit Henriette Dorothea (\* 1751), e. To. d. Pfarrers Ernst Jacob Damerow; **Großvater:** Benjamin Friedrich, Chirurg, verheiratet mit Eleonora geb. Lindemann; **Urgroßvater:** Carl, Zollverwalter; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 1. Mai 1779 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** hielt sich nach d. Studium in Borne im Krs. Dramburg auf; vom Amt Balster u. Landrat G.F.F. von Bonin nach d. Tod von J.F. Kirstein, s.d., zum neuen Dirigenten in Kallies gewählt, wegen d. geringen *Tractaments* sollte dieses Amt jetzt mit d. des Richters verbunden werden; M. wurde vom Steuerrat geprüft, zeigte dabei nur notdürftige Kenntnisse, dennoch am 7. Jan. 1802 vom GD als *Dirigens* angestellt; bezog 1804 e. Salär von 97 T., d. Steuerrat attestierte ihm jetzt d. für sein Amt erforderlichen Fertigkeiten, war fleißig u. von guter Führung; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Callies, Nr. 17; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (danach geb. 1766); Archion, KB Stettin, St. Jakobi, Tr.; Matrikel Frankfurt (\* um 1762);

Senator, Stadtsekretär Christian Friedrich August **Michaelis** (\* 1756, † 16. Mrz. 1791) aus Arnswalde gebürtig; **Vater:** (Christian Ludwig (geb. 1725), aus d. märkischen Glienicke gebürtig, ältester Sohn d. königl. *Commissarius* Joachim M., weilte drei Jahre auf d. Akademie, erhielt als *cand. iuris* auf sein Gesuch im Dez. 1746 d. *venia aetatis* – s.u.), *Consul* in Arnswalde, vor 1776 gest.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 5. Mrz. 1776 in Frankfurt für d. Rechte ein; **Laufbahn:** *conditionirte*

nach d. Abgang von d. Univ. bei Bürgermeister Michaelis in Demmin, bei Präsident Carl Friedrich von Benekendorff in Blumenfelde u. bei Bürgermstr. Paul Benedictus Bötticher in Pyritz; im Herbst 1779 zum Stadtsekretär u. Aktuar in Schönfließ gewählt, legte e. gutes Examen bei d. neu-märk. Reg. ab, trat dieses Amt jedoch nicht an; vom Magistrat in Arnswalde nach d. Tod d. Senators u. Kreiskalkulators Johann Ludwig Kaselow († 1780), s.d., zu dessen Nachfolger als Senator gewählt u. am 4. Mrz. 1780 vom GD als Senator mit Sitz u. Stimme bestätigt; nach d. Avancement von M.F. Stein, s.d., vom Magistrat zum neuen Stadtsekretär mit e. Salär von 75 T. u. 50 T. *Accidentien* gewählt u. am 20. Aug. 1781 vom Großkanzler bestätigt, seine bisherige Stelle fiel an J.F.S.Sandow, s.d.; seit 17. Nov. 1781 zweiter Senator, Stadtsyndikus u. Gerichtssekretär; als Stadtsekretär u.a. 1785 genannt; 1791 gest., für ihn rückte jetzt P.J. Piva ein, s.d.; (**verwandt**, Vater: Christian Ludwig Michaelis (\* um 1720 in Teupitz in d. Mittelmark, Sohn d. Pfarrers Christian Friedrich (1687-1738), seit 1716 Diakon in Teupitz, von 1725 bis 1738 Pf. in Glienicke im Krs. Zossen, schrieb sich am 31. Mrz. 1738 in Halle für d. Rechte ein, ging zu Michaelis 1740 von d. Akademie ab, bat als Amtsaktuar in Reetz am 28. Aug. 1746 um d. Amt als Notar, das d. zum *Dirigens* avancierte C.F. Riemer jetzt abgeben mußte, d. Supplikant wurde am 22. Nov. 1746 durch d. Reg.rat von d. Groeben geprüft, galt als geeignet, Patent vom 27. Dez. 1746 als öffentlicher Notar: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g II, Fasz. 40; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 556; Matrikel Halle 1730 bis 1741);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, Y 8, 1746 (C.L., *venia* 1746); Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 16, Fasz. 18; II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 4, Nr. 7; BLHA, Rep. 3, Nr. 11001; Nr. 11052 (Schönfließ); Adress-Kalender 1785, S. 183 (im Kalender 1767 d. Vater nicht gen.); Matrikel Frankfurt; Berg, Arnswalde, S. 145;

*Pro-Consul*, Kämmerer, Senator Gottlieb Lebrecht **Michaelis** (get. 27. Juni 1749) aus Barby in Sachsen geb.; **Vater**: Johann Friedrich, *Con-Rector* in Barby; **Mutter**: Maria Sophia, einzige To. von Johann Christian Krieger († vor 1761), seit 1723 Pf. zu Werkleitz u. Tornitz; **Großvater**: Christian Friedrich (1687-1738), seit 1725 Pf. zu Glienick im Krs. Zossen; **Schule**: kam als Kind in d. preuß. Monarchie, besuchte hier Schulen, soll sich von Jugend an in Kameral- u. Polizeisachen routiniert haben; **Laufbahn**: stand seit Anfang 1772 für 4,25 *in Condition* bei Stellerrat Ernst Rudolph Frhr. von Kyau (1721-1780), fungierte zuletzt als dessen Sekretär; nach d. Tod d. Senators J.G. Muth, s.d., am 1. April 1776 vom Magistrat gewählt (u. vom Stellerrat protegiert) u. am 18. April d.J. vom GD als Stadtsekretär in Arnswalde angestellt, erhielt jedoch nicht wie sein Vorgänger d. Charakter Bürgermeister; 1785 als Kämmerer u. erster Senator aufgeführt; nach d. Tod von C. Francke, s.d., vom Magistrat am 20. Mai zu dessen Nachfolger gewählt u. vom GD am 6. Juli 1790 als *Pro-Consul* bestätigt, lt. Magistrat u. Stellerrat bedurfte es keines neuen Ratsmitgliedes, der Francke 1781 beigegebene Assistent E.G. Preiss, s.d., führte die ihm damals zugewiesenen

Polizeigeschäfte fort; 1804 als *Pro-Consul* u. Kämmerer aufgeführt, bezog damals e. Salar von 471 T., galt als tätig u. fleißig, mußte aber unter Aufsicht gehalten werden, auch sein Charakter soll nicht d. beste gewesen sein; **Sohn**: Friedrich Gottlieb (\* 1778), ging Ostern 1799 mit d. Abitur vom Gym. in Königsberg ab, schrieb sich am 5. April 1799 an d. Viadrina für d. Rechte ein;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 4, Nr. 7 (in d. Akten auch e. Geb.jahr um 1751 gen.); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Archion, KB Barby, St. Marien, Tf. (hier als Leberecht Gottlieb); Adress-Kalender 1785, S. 183; Berg, Arnswalde, S. 147 (danach aus Berlin gebürtig?); Matrikel Frankfurt (Sohn F.G., d. Vater hier als Bürgermstr. bez.); brandenburg. Pfbuch, Bd. II/1, S. 556 (Großvater); Schwartz, neumärk. Schulen, S. 211 (d. Sohn hier als Ernst Rudolph Friedrich Gottlieb, G.L. als Bgmstr.);

Bürgermeister Johann **Michaelis** († 2. Mrz. 1764) \*

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: widmete sich d. Rechtswissenschaften (in Frankfurt); **Laufbahn**: amtierte zuerst als dirigierender Bürgermeister u. Stadtrichter in Reetz, vom GD in d. Nachfolge d. abgesetzten Ernst Gottfried Boetticher 1754 ohne vorherige Wahl durch den Mag. als Bürgermeister in Arnswalde angesetzt, d. Magistrat beklagte sich immediat über d. Beeinträchtigung seines Wahlrechtes, seine Bestallung sollte lt. CO v. 17. Dez. 1754 suspendiert werden, blieb dennoch auf seinem Posten; Anfang 1764

liefen bei Fi-rat von Brenckenhoff Klagen über M. ein, wurde daher auf dessen Veranlassung hin in d. Arrest gebracht, e. Untersuchung durch zwei KD-räte angewiesen, danach soll d. Bürgermstr. d. Bürger hart behandelt, soll Einwohner u. deren Kinder geprügelt haben, zeigte sich gegenüber Kollegen rachsüchtig, soll e. Unterschrift gefälscht u. weitere Irregularitäten begangen haben, verübte im Arrest Suizid, sein Tod wurde untersucht, hatte lt. ärztlichem Befund an Melancholie gelitten; am 22. Aug. 1764 stellte F.B. von Brenckenhoff fest, unter allen neumärkischen Städten sei Arnswalde wegen seiner bisherigen schlechten Bürgermeister am meisten zurück, daher sei e. guter *Dirigens* nötig, auf seinen Vorschlag hin wurde jetzt F.W. Gerbett angesetzt, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; Berg, Arnswalde, S. 138-140; Matrikel Frankfurt (hier eingeschr. am 27. Sep. 1734 e. Johann Gottfried M. aus Anhalt-Dessau);

Senator, Kämmerer Johann Christian **Michaëlis** († Juli 1798)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (erlernte eine Profession); **Laufbahn:** nach d. Umsetzung von August Friedrich Messerschmidt, der *Commis* bei d. Akzisekasse in Soldin geworden war, vom Magistrat am 1. Nov. 1768 zum Senator in Lippehne gewählt u. am 19. Jan. 1769 vom GD bestätigt, bekam Sitz u. Stimme im Kollegium, zunächst aber noch kein Gehalt, rückte später auch zum Kämmerer auf; als ordentl. Senator u. Kämmerer 1770, 1775 u. 1785 gen.; 1798 gest., neuer Senator wurde

jetzt d. Stadtverordnete u. Braueigen M.F. Paasch;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Lippehne, Nr. 2; Adress-Calender 1770, S. 102; 1775, S. 101; 1785, S. 179;

*Consul dirigens* Johann Heinrich **Moeller** († Febr. 1773)

kein Hinweis auf Elternhaus, Schulbildung u. d. ersten Karriereschritte; **Laufbahn:** amtierte im Siebenjährigen Krieg als *Pro-Consul* in Reetz, soll in dieser Zeit gute Dienste für d. Stadt geleistet haben, nach d. Tod von Joh. Christoph Neumann († 10. Jan. 1759) vom Magistrat am 16. Mrz. 1759 zu dessen Nachfolger als *Dirigens* gewählt, neuer Richter u. Stadtsekretär wurde E.C. Züllich, s.d., hatte wie dieser wegen d. anhaltenden *Kriegs-Troublen* d. Amt als dirigierender Bürgermeister zunächst ausgeschlagen, sich dann jedoch „überreden lassen“, auf Fürsprache d. neumärk. Kammer am 3. Jan. 1760 vom GD als *Dirigens* in Reetz bestätigt, hatte sich zuvor jedoch ausbedungen, daß ihm d. neue Stadtrichter bei Bedarf auch in Polizeisachen assistieren sollte; als *Dirigens* 1767 u. 1770 aufgeführt; 1773 gest., zu seinem Nachfolger wählte d. Magistrat am 15. April 1773 den zu Schilde im Krs. Dramburg wohnenden Friedrich Leberecht Essen, auf Weisung d. GD vom 21. Okt. d.J. d. Stelle jedoch eingezogen, neuer *Dirigens* wurde am 10. Febr. 1774 E.C. Züllich, der sie zunächst abgelehnt hatte u. sein Amt als *Pro-Consul* behielt;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reetz, Nr. 2; Adress-Calender 1767, S. 75; 1770, S. 106; pommer. Bürgermstr., S. 226-227 (hier mehr über F.L. Essen);

Senator, Kämmerer Samuel (Parid.?) Heinrich **Mörschel** (\* um 1750)

kein Hinweis auf Elternhaus, Schulbildung u.d. erste Betätigung; **Laufbahn**: anfänglich als Ökonomeinspektor in Neuwedell tätig; nach d. Abgang von M.F. Dober, s.d., vom Magistrat in Bernstein zu dessen Nachfolger gewählt, setzte sich dabei gegen e. ortsansässigen Tuchfabrikanten durch, wurde vom Steuerrat examiniert u. für tüchtig befunden, am 10. Okt. 1781 vom GD als Senator, Kämmerer u. Servisrendant bestellt, bekam e. jährl. Salär von 40 T.; bat nach d. Tod von G.P. Klug, s.d., am 26. Nov. 1786 immediat um d. Amt d. Dirigenten; lt. e. Bericht d. KDK vom 6. Jan. 1787 soll sich M. selbst, weil d. Ratskollegium nur aus ihm bestand, zum Dirigenten gewählt haben, Steuerrat Michaely hatte dagegen keine Einwände, aber d. KDK lehnte Mörschel ab, sei als *Dirigens* nicht geeignet, neige zu Zänkereien, genieße bei d. Bürgerschaft kein Ansehen u. kein Vertrauen; am 30. Jan. 1787 wies d. GD d. neumärk. Kammer an, M. mit seinem Antrag abzuweisen; M. resignierte Anfang 1790, sein Nachfolger wurde d. frühere Pächter George Carl Boness; **Sohn**: Johann Samuel Heinrich (\* 1773), aus Bernstein gebürtig, Sohn d. (Bürgermstrs. u.) Kämmerers, besuchte Schulen, arbeitete seit seinem 19. Lebensjahr als Kommissariatschreiber, wurde im 25. Jahr Aktuar auf d. Domänenamt Marienwalde, am 1. Juli 1792 vom Regiment verabschiedet, vom Magistrat in Woldenberg im Frühjahr 1805 zum Nachfolger d. verst. *Pro-Consuls* J.F. Bergmann gewählt, jedoch am 12. Juni d.J. vom GD abgelehnt, weil e. Invalide versorgt werden sollte, d. Stelle ging deshalb an e. dim.

Wachtmstr. vom D-R Nr. 3; (1795 als Akzisekontrolleur gen., versah interimistisch d. Geschäfte als Kämmerer in Nörenberg, als *Dirigens* in Bernstein u. in Neuwedell; amtierte von 1814 bis 1840 als Bürgermeister in Woldenberg); (**verwandt**, Bruder von S.(P.)H.: Franz Daniel Ernst (\* Febr. 1751), aus Berlin gebürtig, Sohn von Michael († vor 1771), faber vitriarius, Glaser, Glaschneider, u. Sophia Elisabeth, geb. Hauch, schrieb sich am 24. April 1771 an d. Viadrina für d. Rechte ein: Archion, KB Berlin, St. Petri, Tf. (d. Fam. hier als Mersel), Matrikel Frankfurt;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bernstein, Kämmerer-Bediente, Nr. 3; Woldenberg, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 11065; Adress-Kalender 1785, S. 185; Nießen, Woldenberg, S. 506 (Johann Samuel Heinrich, hier nur als S.H.);

Stadtrichter, Advokat Johann Joachim **Moldenhauer** (\* um 1745)

aus Greifenberg gebürtig; **Vater**: Steuereinknehmer in Greifenberg; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 8. April 1763 an d. Viadrina für d. Rechte ein, weilte drei Jahre in Frankfurt; **Laufbahn**: habilitierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie ein Jahr beim Stettiner Hofrat Quickmann in d. Praxis, wurde vom Geh. Rat George Ulrich von Lettow auf Natelfitz *recommandirt* u. vom Burggerichtsverwalter E.C. von Burgsdorff für d. vakante Amt als vierter Burggerichtsadvokat in Schivelbein vorgeschlagen, legte e. gute Prüfung bei d. neumärk. Reg. ab, am 29. Okt. 1767 als Advokat beim Burggericht angesetzt; 1770 als Burggerichtsadvokat,

1775 als Advokat u. Stadtrichter, in diesem Amt Nachfolger von J.H. Horn, s.d., in Schivelbein aufgeführt; beschwerte sich als *Justiz-Commissarius* Anfang 1785 darüber, bei d. Einziehung d. Landvogteigerichtes in Schivelbein größere Verluste erlitten zu haben, lt. Einschätzung d. Großkanzlers Frhr. von Carmer vom 21. Febr. d.J. habe er *nie eine große Praxis* gehabt, sich auch *nie genügend um d. Vertrauen d. Publikums bemüht*, wollte jetzt sein Domizil nach Küstrin verlegen; am 18. Febr. 1785 bez. Reg.präs. F.W. von Poser M. als *ein sehr mittelmäßiges Subject*, sei für d. Kollegium in Küstrin *keine ganz gewünschte Erwerbung*, neige zu Klagen u. habe seine Misere in Schivelbein selbst verschuldet, u.a. durch Verzögerungen in seiner Arbeit; machte sich um 1787 in Küstrin als *Justiz-Commissarius* ansässig; am 30. Juni 1794 als Justizbeamter in Falkenburg bestellt; bewarb sich im April 1798 vergeblich um d. Amt als *Dirigens* u. Richter in Arnswalde; (1804 als Justizamtmann in Kallies gen.); (**verwandt:** am 12. Nov. 1787 wurde d. *can. iuris* August Friedrich Samuel Moldenhauer (\* um 1767), der seit 1. Mai 1785 an d. Viadrina studiert u. e. gutes Attest von Prof. Darjes vorgelegt hatte, e. Sohn d. Ordensrates Johann Daniel Friedrich Moldenhauer (1726-1792) in Sonnenburg, als Auskultator bei d. neumärk. Reg. angesetzt, dessen Bruder Michael Alexander (\* um 1774), schrieb sich am 19. Jan. 1792 in Frankfurt für Medizin ein: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 12; Matrikel Frankfurt);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 71; II. HA, Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 5; Adress-Calender

1770, S. 80; 1775, S. 78 (explizit als Stadtrichter gen.), S. 107 (beim Mag. nicht gen.); Handbuch Staat 1804, S. 77;

Senator Jacob Erdmann **Moritz** (\* 1758)

(aus d. neumärk Zicher gebürtig; **Vater:** Daniel Christian († 6. Sep. 1791), seit 1750 Pfarrer in Zicher bei Küstrin, soll mit d. späteren Minister E.F. von Hertzberg zusammen studiert haben; **Mutter:** Eleonore Concordia, geb. Lichtenauer; **Bruder:** Johann Daniel, schrieb sich am 15. Mai 1776 an d. Viadrina für Theologie ein); kein Hinweis auf d. Schulbildung; bezog keine Univ., erlernte d. Handlung, ließ sich als Kaufmann, Gewandschneider in Kallies nieder, erhielt am 17. Sep. 1787 e. Konzession für d. Handel mit Materialwaren; **Laufbahn:** bat am 4. Mrz. 1789 um e. vakantes Amt als Senator in Kallies, wies bei d. Gelegenheit auf d. Bekanntschaft seines Vaters mit d. Minister hin, d. Magistrat u. d. Gerichtsobrigkeiten entschieden sich jedoch für d. Bürger u. Apotheker Christian Lorenz Krüger, s.d., der am 4. Nov. 1789 angestellt wurde; Krüger verpachtete Mitte 1799 seine Apotheker u. zog nach Märkisch Friedland; d. Magistrat u. d. Landrat George Friedrich Felix von Bonin als Gerichtsobrigkeit wählten jetzt Moritz zum zweiten Senator; am 17. Juli 1799 vom GD gebilligt; stand noch 1804, 1805 seinem Amt als Senator vor, bezog damals e. Salär von 27 T., 18 Gr., d. Steuerrat attestierte ihm damals nur sehr mittelmäßige Fähigkeiten, galt aber als fleißiger Arbeiter von guter Führung;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Callies, Nr. 17; Privilegien, Nr. 1; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA,

Rep. 3, Nr. 6158; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 564;

*Consul dirigens*, Kämmerer, *Commissions-Rat* Carl Friedrich **Mudrowski** (\* um 1763)

aus Schloppe im späteren Westpreußen gebürtig; **Vater**: Johann Friedrich († vor 1778), Amtmann in Schloppe, d. Eltern von C.F. waren gebürtige Polen; **Schule**: weilte seit 24. Okt. 1776 auf d. Lateinischen Schule d. hallischen Waisenhauses; **Studium**: schrieb sich am 25. Juli 1778 in Halle für d. Rechtswissenschaften ein; **Laufbahn**: engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie als Auskultator u. Referendar beim Landvogteigericht in Schneidemühl, hier zwei Jahre tätig, war von 1785 bis 1791 *Commisarius* u. Generalbevollmächtigter (Pächter) d. westpreuß. Herrschaft Schloppe, konnte gute Attest aus Schloppe vorweisen; besaß damals e. eigenes Vermögen in Höhe von 4 bis 5/m T.; traf Ende 1791 e. Vergleich mit d. Bernsteiner Kämmerer George Carl Boness, einem früheren Pächter u. Tuchhändler, der d. Amt erst im Febr. 1790 in d. Nachfolge von S.(P.)H. Mörschel angetreten hatte, M. wurde geprüft, für geeignet befunden, konnte d. Kautionshöhe von 200 T. stellen u. wurde am 31. Mai 1792 vom GD als Senator u. Kämmerer in Bernstein bestätigt; rückte nach d. Resignation von Johann Lehmann am 16. Nov. 1792 bzw. 14. Mrz. 1793 zugleich zum *Dirigens* auf, bei d. Stadtkassengeschäften sollten ihm zu seiner Unterstützung künftig d. Viertelsmänner assistieren; (wechselte im April 1798 als a.o. Senator u. Kassenkontrollleur nach Landsberg, konnte e. Kautionshöhe von 1500 T. stellen);

erhielt am 10. Aug. 1800 d. gewünschten Charakter *Commissions-Rat*; gegen ihn lief seit Okt. 1801 e. fiskalischer Prozeß wegen des von ihm in Westpreußen gekauften Gutes Koschütz, hatte deshalb vor d. Bernsteiner Justiz-Amtmann Muth am 28. Okt. d.J. d. Armen-Eid abgelegt, was in Bernstein e. Sensation verursachte; galt dort nämlich als begüterter Mann mit e. Vermögen von 10/m T., habe sich selbst als wohlhabend ausgegeben, will von seiner Mutter geerbt u. von seiner verst. ersten Frau e. größeren Braut-schatz bekommen, dazu bei Heirats-Affären u. Güterverkäufen vieles gewonnen haben; gab am 8. Juni 1801 an, beim Erwerb von Koschütz u. dessen Retablissement um *das Seinige* gebracht worden zu sein, prozessierte deshalb gegen d. Verkäufer; hatte 1801 sieben Kinder, davon sechs minderjährig, besaß e. Wohnhaus in Bernstein, erworben für 900 T., darauf als Hypothek über 1/m T. d. Muttergut d. Kinder erster Ehe; e. Untersuchung gegen M. wegen Meineids wurde niedergeschlagen; im Jahr 1800 meinte d. Steuerrat über ihn: gebe sich mit d. *An- u. Verkauf von Gütern* ab, vernachlässige daher d. Dienst, sei d. einzige Ratsglied, überlasse d. Stadt oft drei bis vier u. mehrere Tage sich selbst, verreise ohne Erlaubnis, nehme keine Zurechtweisung an; wollte 1803 ins südpreußische Departement wechseln, bezog 1804 als *Dirigens*, Bürgermeister u. Stadtsekretär in Bernstein e. jährl. *Tractament* von 267 T., hatte um 1802 d. Stelle als Kämmerer abgegeben, dafür rückte L.D. Urhahn ein, s.d.; damals urteilte f. Steuerrat so über ihn: es fehle ihm nicht an Fähigkeiten, arbeite aber sehr leger, erschwere dadurch d. Dienst; verrichte

auch andere Geschäfte, besitze e. *tadelhaften Eigendünkel*, sei von sehr schlechtem Charakter; versah noch 1807 d. Geschäfte als *Dirigens* u. Polizei-Bürgermstr.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 20, Fasz. 6; II. HA, Abt. 13, Städte, Bernstein, Kämmererei-Bediente, Nr. 3; Landsberg, Kämmererei-Bediente, Nr. 5; Abt. 13, Bestallungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11009; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5 (danach aus d. NM gebürtig); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (hier als Muderowsky);

Polizei-Bürgermeister Benjamin Heinrich **Müller** (\* um 1720, † Sep. 1798)

aus Lippelne gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: widmete sich seit 28. Mai 1737 in Halle d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn**: amtierte 1751, 1767 als *Pro-Consul* u. Kämmerer, 1770, 1775 als *Pro-Consul*, 1787 als Polizei-Bürgermeister in Lippelne, damals explizit als *Litteratus* bez., bezog ein nur geringes Gehalt, hatte deshalb ein Stück Acker gepachtet, ernährte sich u. seine Fam. v.a. von dessen Erträgen; übernahm nach d. Tod d. Stadt- u. Gerichtssekretärs B.C. Neuendorf, s.d., d. Geschäfte d. Stadtsekretärs gegen d. dritten Teil d. Sporteln, besorgte fortan d. Führung d. Protokolle, d. Expeditionen u. d. Registraturwesen, d. Gerichtssekretariat selbst wurde mit d. Amt d. Dirigenten u. Richters verbunden u. ging an C.F. Grieben, s.d.; 1798 gest., neuer Polizei-Bürgermeister wurde jetzt d. bisherige a.o. Senator C.G. Friese, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Lippelne, Nr. 2; BLHA, Rep. 3, Nr. 9718,

fol. 118; Nr. 11050; Adress-Calender 1767, S. 70; 1770, S. 102; 1775, S. 101; 1785, S. 179; Matrikel Halle 1730-1741;

Syndikus, Stadtsekretär Carl Christoph **Müller** (\* um 1732)

aus Breslau gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: widmete sich seit 4. April 1750 in Halle d. Rechten; **Laufbahn**: amtierte 1767 u. 1785 als Syndikus u. Stadtsekretär in Sommerfeld, vor 1791 abgegangen, damals hatte Christian Ludwig Erdmann Krüger beide Stellen inne, s.d.; (**Sohn**: Carl Friedrich Wilhelm (\* um 1765), aus Sommerfeld, studierte d. Rechte in Halle, nach e. guten Prüfung am 20. Okt. 1787 als Auskultator bei d. neumärk. Reg. angesetzt, nach d. zweiten seit 6. Febr. 1790 Ref.);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 12 u. 13 (C.F.W.); II. HA, Abt. 13, Städte, Sommerfeld, Kämmererei-Bediente, Nr. 3 (1791 nicht mehr gen.); UA Halle, Rep. 46, Nr. 4; Adress-Calender 1767, S. 81; 1785, S. 198;

a.o. Senator, Registrator Johann Friedrich **Müller** (\* 1773)

aus Schönfließ gebürtig; **Vater**: Bürger in Schönfließ; kein Hinweis auf d. Schulbildung; bezog keine Univ., *widmete sich d. Feder*; **Laufbahn**: arbeitete zunächst als Schreiber d. Königsberger Kämmerers J.G. Meyn, s.d., war als Kantonist vom Reg. verabschiedet worden; vom Magistrat gewählt u. am 4. Mai 1797 vom GD als Registrator u. Protokollführer in Königsberg mit e. Besoldung von 140 T. bestätigt, trat an die Stelle von C.G. Budendorf, s.d., der zweiter Senator geworden war; 1804 wurden ihm Fleiß

u. eine gute Führung attestiert; am 22. Mai 1806 vom GD als a.o. Senator, aber mit Sitz- u. Stimmrecht, angesetzt, bekam e. Zulage von 25 T.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Königsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

Senator, Landeinnehmer Carl Ephraim **Muth** (\* 30. Juli 1717, † 3. Mai 1758)

aus Cottbus gebürtig; **Vater**: Adam (\* 1674, † 22. Juni 1758), Landeinnehmer, im Sep. 1721 als Senator vereidet, gewann im Jan. 1742 als Mitglied d. Rates d. Cottbuser Bürgerrecht, 1756 als emeritierter Kreis-Steuernehmer aufgeführt, 1758 im Alter von 84 Jahren gest.; **Bruder**: Gottlob Adam (\* 4. Jan. 1716); **Schule**: weilte auf d. JG; (erlern- te e. Profession); **Laufbahn**: am 20. Mrz. 1742 als a.o. Senator ins Kollegium eingeführt, stand 1750 als Senator im Cottbuser Magistrat, versah zugl. d. Geschäfte als adjungierter Landeinnehmer, erwarb im August 1750 d. Haus Nr. 99 im Luckauischen Viertel für 2 500 T.; gewann im Juni 1751 als Kreiseinnehmer u. Senator d. Cottbuser Bürgerrecht; 1758 als Senator gest.; **Ehefrau**, seit 1750: Anna Regina, e. To. d. Oberamtmanns Johann Friedrich Peckold (zu Peitz); **Sohn**: August Wilhelm (\* 30. Dez. 1756); (**verwandt**: August Wilhelm Muth (\* 1758), aus d. Lausitz bzw. Cottbus gebürtig, e. Sohn d. Landeinnehmers in Cottbus Johann George († vor 1776), weilte 1775 auf d. JG, studierte seit 28. Okt. 1776 d. Rechte in Halle, nach e. ersten Prüfung am 14. Aug. 1782 als Auskultator angesetzt, nach e. zweiten mäßigem Examen am 3. Sep. 1783 als

Ref. abgelehnt, nach e. Wiederholungsprüfung am 25. Okt. 1785 als Referendar bei d. neumärkischen Reg. angenommen, seit 22. Juli 1788 Justizbeamter in Arnswalde, 1798 als Justizamtmann in Bernstein gen.: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 11; K 3-4, Fasz. 49 (A.W. geb. 1756 u. A.W. geb. 1758 sind evt. identisch?); II. HA, Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 3; BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 3648, fol. 2 RS; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5; Handbuch Staat 1798, S. 85);

Quellen: BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 5344; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Tr.; Adres-Calender 1752, S. 95; 1756, S. 103; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672 bis 1817, fol. 73 RS-74, fol. 164 RS (Adam), S. 198; Hypothekenbuch 1753;

*Consul*, Kämmerer Johann Christian **Muth** (\* 1726, † 31. Mrz. 1776)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; engagierte sich im Militärdienst; stieg im D-R Nr. 3 bis zum Uffz. auf, als Invalide verabschiedet; **Laufbahn**: bat am 24. Mai 1761 um d. Amt als Kämmerer in Arnswalde, besaß e. gutes Attest seines Reg. chefs, wurde nach e. Prüfung von d. KDK als geeignet eingeschätzt, rückte noch 1761 in alle Ämter d. verst. C.F. Benckendorf ein, s.d., erhielt e. Gehalt von 90 T., bekam 1762 d. Charakter Bürgermeister, besaß Familie; 1767 als *Consul* u. Kämmerer, 1770 u. 1775 als *Consul honorarius*, Senator u. Kämmerer gen.; bezog zuletzt e. *Tractament* von 140 T. u. hatte e. Kaution von 800 T. gestellt; Anfang 1776 im Alter von 50 Jahren gest., für ihn rückte jetzt Gottlieb Lebrecht Michaelis als Kämmerer ein, s.d.; (**verwandt**: George Friedrich Muth (\* um 1724), aus Landsberg

gebürtig, sein Vater diente hier 24 Jahre als Akziseeinnehmer, vor 1747 gest., G.F. studierte in Halle d. Rechte, kehrte 1743 von d. Akademie zurück, habilitierte sich anschließend auf Ämtern als Aktuar sowie bei Berliner Juristen für d. königl. Dienst, bat am 23. Jan. 1747 um d. Ansetzung als Hof-fiskal, konnte sich aus eigenen Mitteln nicht länger unterhalten, wurde mangels Vakanz am 27. Jan. 1747 mit seinem Gesuch abgewiesen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit h, Fasz. 36);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; Adress-Calendar 1767, S. 75; 1770, S. 106; 1775, S. 106; 1785, S. 183 (Michaelis); Berg, Arnswalde, S. 137, S. 147 (hier als Johann Gottlieb);

Richter, Stadtschreiber Johann Michael **Muthmann** (\* 1728)

aus Driesen gebürtig; **Vater**: Michael († vor 1756), von 1724 bis 1739 Diakon in Driesen, war dessen ältester Sohn; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: weilte seit 4. April 1744 auf d. Viadrina; **Laufbahn**: engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie als Aktuar auf d. Amt Himmelstätt; nach d. Tod d. *Pro-Consuls*, Richters u. Sekretärs Martin August Schmidt († 23. Jan. 1756) vom Magistrat am 7. Febr. gewählt, am 11. Febr. 1756 gemeinsam mit d. zweiten Bewerber, d. Amtsaktuar Johann Christian Prillwitz (\* 1729) im Amt Zellin, dieser war e. Sohn d. verst. Driesener Bürgermeisters. u. hatte am 8. Mai 1747 d. Viadrina bezogen, bei d. neumärkischen Reg. geprüft, beide wurden für geeignet befunden, Prillwitz schlug den mit nur 21 T. u.

acht Gr. dotierten Posten jedoch aus, weil er sich dadurch verschlechtern würde, u. vom Großkanzler am 5. Mai 1756 als Richter u. Stadtschreiber zu Driesen angesetzt; am 24. Aug. 1764 zeigte Fi-rat F.B. von Brenckenhoff an, daß M. nicht mehr imstande sei, seinem Posten vorzustehen, vom Großkanzler wurde daher e. neue Wahl angeordnet; e. Bericht d. KDK von 1766 zufolge war M. ins Delirium gefallen u. wurde nach e. ärztlichen Untersuchung ins Berliner Irrenhaus gebracht, d. Magistrat wählte 1764 d. *Proviand-Commissarius* Bernhardt u. d. Aktuar Voigt zum neuen Stadtrichter, beide stellten sich jedoch nicht zum Examen bei d. neumärkischen Regierung, d. Amt d. Stadtrichters blieb daher vakant u. wurde durch d. Friedeberger Stadtrichter G.C. Bethe interimistisch verwaltet; Ende 1765 wählte d. Magistrat d. Schönefelder Justitiar Johann Friedrich Baumann, s.d., der am 11. Jan. 1766 bestellt wurde; **Ehefrau**: Margarete, geb. Pouget; **Sohn**: Johann Michael (\* 16. Nov. 1757), wurde am 15. Okt. 1776 in d. Lateinische Schule in Halle aufgenommen; von 1786 bis 1835 Pf. in Nordhausen im Krs. Königsberg;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 9; VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 115, fol. 4 RS; Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pfbuch, Bd. II/2, S. 582 (Vater, keine Lebensdaten, hier auch d. Sohn J.M.); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen;

*Consul dirigens* Friedrich **Myler** († 7. Okt. 1785)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn**: am 11. Okt. 1768 als Notar in Massow angesetzt, versah auch d. Ge-

schäfte als Amtsaktuar in Massow, am 14. Okt. 1779 als *Dirigens* in Neuwedell mit e. Salär von 90 T. angestellt, folgte auf diesem Posten auf F. Stuckert, s.d., der bereits 1773 verst. war, Uneinigkeit unter den acht Gerichtsobrigkeiten hatten die Besetzung d. Stelle jedoch jahrelang verzögert; noch 1785 als *Dirigens* u. Stadtsekretär in Neuwedell aufgeführt; im Herbst 1785 gest., in seine Stellen rückte im April 1786 C.F. Grünert ein, s.d.; (**verwandt:** im Hufenkataster vom Sep. 1719 wurde in Drossen ein Friedrich Myler gelistet: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmeri-Sachen, Nr. 1 a); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neuwedel, Nr. 1; Adress-Kalender 1785, S. 185;

*Consul dirigens, Judex*, Stadt- u. Gerichtsekr. Friedrich Wilhelm **Nauwald** (\* 1750) aus Stettin gebürtig; (**Vater:** Gottfried (\* 1724, † 19. Sep. 1765), Reg.feldscher, Chirurg im I-R Nr. 7; **Bruder:** Christian Ludwig (\* um 1755), aus Stettin, schrieb sich am 12. Mai 1772 an d. Viadrina für d. Rechte ein); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 1. April 1767 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** engagierte sich nach d. Abgang von d. Akademie zunächst für einige Zeit beim Magistrat in Driesen; nach e. erfolgreichen Prüfung am 6. Mai 1785 als Auskultator bei d. neumärkischen Regierung angesetzt, rückte später zum Referendar auf; am 30. Dez. 1790 vom Magistrat in Neudamm in d. Nachfolge d. kassierten J.G.B.C. Kneiding gewählt, s.d., u. am 5. Febr. 1791 vom Großkanzler als Stadtrichter u. Stadtschreiber, am 10. Febr. d.J. vom GD als *Dirigens* mit e. Salär von 92 T. u. Emolumenten von 45 T. bestätigt, hat-

te Kneiding während seiner Suspendierung bereits ein Jahr lang vertreten; nach d. Tod von G. Tempelmann, s.d., im Herbst 1793 wurde dessen Amt als *Pro-Consul* eingezo-gen, d. Geschäfte zwischen N., d. Kämmerer J.F. Rosenthal u. d. Senator C.F. Fetting verteilt; 1800 u. 1804 als *Consul dirigens, Judex*, Stadt- u. Gerichtssekr. aufgeführt, bezog damals e. Salär von 162 T., 15 Gr., vom Steuerrat als lobenswerter Offiziant eingeschätzt; N. wurde 1815 pensioniert; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 17; II. HA, Abt. 13, Städte, Neudamm, Nr. 4; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Liste, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Archion, KB Stettin, St. Peter u. Paul, Best. (1753-1758 vier Söhne von G.); Matrikel Frankfurt; Ehrich, Chronik, S. 35 (hier als Nauwaldt);

*Consul* Friedrich **Neander** (\* um 1675) (aus Falkenburg in d. NM gebürtig; **Vater:** Friedrich, um 1712 als Bürgermeister in Falkenburg gen.; **Bruder:** Joachim Christian, studierte seit 7. Mai 1701 d. Rechte in Frankfurt, 1713 als Stadtschreiber in Falkenburg u. als Advokat beim Burggericht in Schivelbein gen., nach d. Tod seines Vaters Friedrich dessen Nachfolger als Bürgermeister, 1719, 1725 als Richter in Falkenburg gen.; **Bruder:** Martin Philipp, studierte seit 9. Mrz. 1704 in Frankfurt Theologie, seit 1722 Pf. in Woldisch Tychow); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** widmete sich (seit April 1692 in Frankfurt) d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn:** amtierte 1713, 1726 u. 1727 als Advokat beim Schivelbeiner Burggericht, 1754 auch als Bürgermeister in Schivelbein, am 24. Jan. 1758 hieß es in e. Bericht d. neu-

märk. Reg., *der sehr alte Bürgermeister Neander treibe seit vielen Jahren d. Advokatur nicht mehr, daher sollte e. neuer Advokat angestellt werden; noch 1767 als Pro-Consul in Schivelbein genannt; vor 1770 abgegangen; (verwandt: Johann Christoph Neander († 14. Aug. 1692), KG-Advokat, Syndikus d. Ritterschaft d. Krs. Lebus: Spruth, Notare, Nr. 775)*

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 5, Fasz. 20, fol. 62; lit g I b, Fasz. 5 (Joachim Christian), Fasz. 71; Rep. 96 B, Nr. 52, fol. 78 RS (1754); VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 148, Falkenburg, S. 9 (?Vater Friedrich); Adress-Calendar 1767, S. 78; Nießen, Falkenburg, S. 182-183; Matrikel Frankfurt (1692, unklar, ob dies der Advokat von 1727); Evangel. Geistlichen, II. T., S. 31 (Martin Philipp); Brunk, Schule, S. 49f. (Joachim Christian); die gen. Neander nicht im DGB;

Senator, Stadtsekretär Friedrich Ludwig Theodor Ferd. **Neger** (\* 18. Sep. 1749) aus Altona im Hzgtm. Holstein gebürtig; **Vater:** Joachim, Posenhändler; (**Mutter:** Elisabeth Christina Sophie (\* 1720, † 26. Juni 1756);) **Schule:** weilte bis zum 19. Lebensjahr auf d. Pädagogium in Holstein; **Studium:** bezog am 3. Okt. 1768 die Univ. Kiel, ging 1770 ohne Abgangszeugnis ab; **Laufbahn:** für sechs Jahre als Hofmeister in Mecklenburg tätig, dann Hofmeister bei d. Kindern d. Cap. Carl (Ernst) Ludwig von Greifenberg im I-R Nr. 39 in Soldin, dann bei Rittmstr. Friedrich Wilhelm von Knobelsdorff auf Wuthenow; wurde am 29. Sep. 1780 vom Magistrat in Soldin gewählt u. am 25. Okt. d.J. vom GD als a.o. Senator bestä-

tigt, erhielt Sitz u. Stimme im Kollegium, aber kein Gehalt, amtierte seit Anfang 1781 zugleich als Stempelrendant u. übernahm im Dez. 1781 gegen d. Zahlung von 30 T. zusätzlich d. rathäusliche Registraturwesen; bis 1784 als Senator in Soldin tätig, vertrat dort zeitweilig auch d. suspendierten Stadtsekretär; vom Magistrat in Küstrin gewählt u. am 22. Okt. 1784 vom GD als Senator, Sekretär, Registrator mit e. Salär von 130 T. bestätigt; wechselte im Aug. 1787 als Sekretär in d. neumärkische Kammer; bat seit Sep. 1791 mehrfach um Zulagen, bekam damals 230 T., verwies auf seine zwölfjährigen Dienste, bekam 1794 290 T., gab jetzt an, d. Vermögen seiner zweiten Frau in Höhe von 700 T. im Dienst zugesetzt zu haben, will als Küstriner Stadtsekretär nebenbei Privatunterricht für die Jugend gegeben haben, der ihm jährlich 170 T. einbrachte, war in d. Hoffnung auf ansehnliche Sporteln in d. KDK gewechselt, diese Einnahmen fehlten ihm als Kammersekretär; N. zählte 1798 49 Jahre, stand einem Haushalt von neun Personen vor, seine fünf Kinder waren im Alter von einem bis zwölf Jahren, bekam seit Mrz. 1796 e. Fixum von 300 T., dazu Sporteln von 160 T., erklärte auch diese Einnahmen für nicht hinlänglich; bezog 1799 e. Besoldung von 513 T.; noch 1804 als Kammersekretär in Küstrin aufgeführt; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmerer-Bediente, Nr. 4, fol. 15, fol. 19, fol. 22, fol. 70; Abt. 13, Bestellungen, Sekretäre, Nr. 2; BLHA, Rep. 3, Nr. 11061; Archion, KB Hamburg-Altona, St. Trinitatis, Tf. (F.L. get. am 21. Sep. 1751); Adress-Kalender 1785, S. 182 (hier noch in Soldin gen.); Album Kiel (hier nur als F.L.);

*Pro-Consul* Johann Christoph **Nestler** (\* um 1715, † Jan. 1788)

(aus Bärwalde gebürtig; **Vater:** Johann Christoph, 1711 u. 1715 als Ratsverwandter in Bärwalde aufgeführt); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn:** stand seit 1736 in rathäuslichen Diensten, 1741 u. 1751 als Kämmerer in Bärwalde aufgeführt, diente bis 1760 ohne Gehalt, bekam dann 18. T. jährlich, zuletzt 38 T.; nach d. Tod d. Bürgermeisters u. Akziseeinnehmers Christian Friedrich Sydow vom Magistrat am 28. April 1761 zu dessen Nachfolger gewählt u. am 21. Mai d.J. vom GD als *Pro-Consul* mit e. Salär von 33 T. bestätigt, gab d. Stelle als Kämmerer ab, verschlechterte sich dadurch finanziell; Anfang 1788 gest., neuer *Pro-Consul* wurde jetzt Gottfried Thiele, s.d.; **Sohn:** Johann Christoph (\* 1744), weilte seit 17. Mrz. 1761 auf d. Lateinischen Schule d. hallischen Waisenhauses;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 17, Fasz. 4 (Vater?); II. HA, Abt. 13, Städte, Bärwalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 3; VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 104, fol. 16 (Vater); Nr. 148, Bärwalde, S. 12; BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 15 RS (Sydow hier noch 1751 aufgeführt); Adress-Calender 1767, S. 72; 1770, S. 103; 1775, S. 103; 1785, S. 175 (hier als Neßler); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (Sohn);

*Pro-Consul*, Kämmerer, Rendant Carl Friedrich **Netzbandt** (\* 1755)

aus Treptow an d. Rega gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; bezog keine Univ., engagierte sich im Militärdienst, stand 19 Jahre im D-R Nr. 3 als

Dragoner, war e. anderen Angabe zufolge Kammerdiener bei Gl Otto Balthasar von Thun gewesen, wurde als Invalide verabschiedet u. auf d. Versorgungsliste gesetzt; **Laufbahn:** zunächst als Akzisekontrollleur, Postwärter u. Armenkassenkontrollleur in Schönfließ tätig, am 19. Mai 1792 vom dortigen Magistrat zum a.o. Senator gewählt, vom GD am 12. Juni 1792 abgelehnt, seine Ansetzung sei unnötig; nach zwei Immediatsuppliken von N. am 24. Juli d.J. doch bestätigt; suchte am 28. Dez. 1795 mit Hinweis auf seine bisherige Laufbahn um d. Charakter Bürgermeister nach, dieser Titel sei nötig, um ihm in seinen Geschäften beim Köhrwesen, in dem es Unordnung gab, e. größere Autorität zu verschaffen; d. Antrag wurde am 11. Jan. 1796 aus Rücksichtnahme auf d. anderen Mag. mitglieder zunächst abgelehnt; erneuerte im Mai 1796 sein Gesuch, bekam am 7. Juni d.J. d. Charakter, in d. Verfügung d. GD hieß es jedoch, künftig solle e. solches Prädikat nicht wieder vergeben werden; im Jahr 1800 urteilte d. Steuerrat über ihn, zeige Fleiß, aber d. *Feder nicht sehr mächtig*, bezog 27 T.; (soll 1802 neben seinen rathäuslichen Geschäften noch einen Handel mit Materialwaren betrieben haben); amtierte 1804 als *Pro-Consul*, Kämmerer u. Stadtkassenrendant, jetzt hieß es über ihn: hat *gute Grundsätze*, die er verbunden mit Fleiß u. Treue ausübt, bezog e. jährl. Salär von 211 T., 16 Gr.; **Schwager:** *Dirigens* C.T. Rückheim, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 6, Nr. 7; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

Stadt- u. Gerichtssekretär Benjamin Christian **Neuendorf** (\* um 1748, † 1786)  
aus Bahn gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (**Bruder:** Gottlieb Benjamin (\* 1746), aus Bahn, bezog am 9. Juni 1761 d. Lateinische Schule in Halle); **Studium:** schrieb sich am 26. April 1765 in Halle für Theologie ein, wechselte später zu d. Rechten, ging als *can. iuris* ab; **Laufbahn:** nach d. Tod d. Stadtsekretärs J.G. Bauer in Lippehne, s.d., vom dortigen Magistrat gewählt u. zs. mit d. Kandidaten Gottlieb Friedrich Förster, der aus Lippehne stammte, für dessen Nachfolge d. neu-märk. Reg. vorgeschlagen; beide wurden in Küstrin geprüft, dabei schnitt N. in Theorie u. Praxis gut, Förster aber nur mittelmäßig ab; mit d. Stelle war ein Fixum von zehn u. Emolumente von 62 T. verbunden; vom Großkanzler am 20. Juni 1769 als Stadt- u. Gerichtssekretär bestellt, d. GD gab am 10. Aug. d.J. seine Zustimmung u. wies d. Salär in Höhe von 62 T. an; wurde nach d. Resignation von C.G. Francke, s.d., am 6. Aug. 1783 vom Magistrat zum neuen *Dirigens* gewählt, verzichtete aber auf d. Posten, dieser ging an C.F. Grieben, s.d.; Mitte 1786 als Sekretär gest., seine Stelle wurde jetzt eingezogen, d. Gehalt verteilt, d. Aufgaben als Gerichtssekretär übernahm d. *Dirigens* Grieben, die des Stadtsekretärs d. Polizei-Bürgermstr. B.H. Müller, s.d.;  
Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 88, Fasz. 8, Fasz. 12, Fasz. 13; II. HA, Abt. 13, Städte, Lippehne, Nr. 2; BLHA, Rep. 3, Nr. 11048; UA Halle, Rep. 46, Nr. 4; Adress-Calender 1770, S. 102; 1775, S. 101; 1785, S. 179; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (evt. sind B.C. u. G.B. identisch);

*Pro-Consul*, Kämmerer George Joachim Wilhelm **Neumann** (\* 1725, † 1802)  
kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte die Handlung, ließ sich als Kaufmann in Neuwedell nieder; **Laufbahn:** nach d. Versetzung von J.F. Lentz, als Bürgermeister nach Kallies vom Magistrat den Patronen präsentiert, im Aug. 1755 von diesen gewählt u. am 26. Febr. 1756 vom GD als Senator in Neuwedell bestätigt; amtierte 1767 als zweiter Senator, 1770 als *Consul*, 1775 u. 1785 als *Pro-Consul*, Kämmerer u. Postwärter, 1800 als *Pro-Consul* u. Kämmerer; 1802 gest.; 1804 amtierte e. Müller als *Pro-Consul* u. Kämmerer in Neuwedell;  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neuwedell, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Calender 1767, S. 76; 1770, S. 106; 1775, S. 106; 1785, S. 185;

Senator Johann **Neumann** (\* 1706, † 22. April 1789)  
(aus Züllichau gebürtig); kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte d. Profession e. Tuchmachers; **Laufbahn:** als Gewerksältester der Tuchmacher u. Hofgerichtsassessor vom Magistrat gewählt u. am 17. Juli 1760 vom GD als Senator in Züllichau bestätigt, bekam aber noch kein Gehalt; erhielt im Mrz. 1761 nach d. Tod d. Senators C.G. Possart dessen Gehalt; im Sep. 1784 im Alter von 78 Jahren emeritiert, neuer Senator wurde jetzt d. Kfm. Peter Jacob Harlan, s.d.;  
Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 11071; Adress-Calender 1767, S. 83; 1770, S. 110; 1775, S. 111; 1785, S. 200;

a.o. Senator, Advokat Conrad Erdmann **Nicolai** (\* um 1682)

aus Jähnsdorf bei Crossen gebürtig; **Vater:** Gottfried (1642-1713) Pfarrer, Sohn e. Pfarrers, seit 1671 Pfarrer in Jähnsdorf; **Mutter:** Barbara, geb. Knobelsdorf; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 5. Mrz. 1697 an d. Viadrina ein; **Laufbahn:** wurde am 12. Mai 1703 als Advokat *recipirt*, erhielt sein Patent als Advokat beim Verweseramte in Crossen jedoch erst am 19. Dez. 1713, praktizierte damals – im Aug. 1713 - nur gelegentlich, wirkte fast 40 Jahre als solcher, stand 1708, 1710 u. 1715 als überzähliger Senator im städtischen Rat; wollte als Senator 1717 Adjunkt d. erkrankten Bürgermeisters Jacob Schröter werden; reichte am 25. Mai 1742 aus Berlin ein Gesuch ein, konnte aufgrund seines Alters seinem Metier nicht mehr nachkommen, bat daher um e. Beihilfe aus d. Armenkasse; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 5, Fasz. 20, fol. 19; lit g I b, Fasz. 44 (Patent von 1713); Rep. 42, Nr. 83; Rep. 45, Nr. 27, 1705-1798; VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 111, fol. 130; Nr. 148, S. 35; Matthias, Chronica, S. 497 (Schröter); Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 595 (Vater);

Senator, Kämmerer Christian Gottlob **Niesler** (1748-1803)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte d. Beruf d. Sattlers, gewann d. Bürgerrecht in Kallies; **Laufbahn:** zunächst als Gerichtsassessor in Kallies tätig; nach d. Tod von Christian Friedrich Zastrow vom Magistrat u. d. Gerichtsobrigkeiten, d. Amt Balster u.d. Geh. Rat Ludwig

von Beausobre, zu dessen Nachfolger gewählt, d. Gewerksältesten protestierten gegen diese Wahl, wurden von d. Behörden jedoch abgewiesen, weil sie keinen Anteil an d. Wahl hatten; am 17. Jan. 1786 vom GD als zweiter Senator angesetzt; nach d. Entweichung von Friedrich Schoeps am 31. Juli 1789 zum Kämmerer u. ersten Senator mit e. Salär von 31 T. gewählt u. am 4. Nov. 1789 vom GD bestätigt; bezog im Jahr 1800 Einkünfte von 176 T., besaß lt. Steuerrat damals nur mittelmäßige Kenntnisse, dabei aber tätig; Mitte 1803 gest., ihm folgte d. bisherige Ökonomie-Commissarius Beck; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Callies, Nr. 17; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

Bürgermeister, Senator Carl Heinrich Theodor **Niethe** (\* 1770, † 6. Aug. 1850)

aus Friedeberg gebürtig; **Vater:** Carl Friedrich (\* um 1739, † 1820), 1762 Feldprediger im I-R Nr. 39, seit 1768 Oberpfarrer in Friedeberg, seit 1779 zugl. Superintendent, 1816 emeritiert; **Bruder:** Johann David Wilhelm (\* 1777), weilte auf d. JG, schrieb sich am 26. Okt. 1796 in Frankfurt ein; **Schule:** besuchte d. Gymnasium in Stettin; **Studium:** schrieb sich am 24. April 1789 in Frankfurt für d. Rechte ein; **Laufbahn:** bewarb sich 1791 um d. Referendariat bei d. neumärk. Kammer; wurde vom Magistrat gewählt u. am 8. Nov. 1792 vom GD als Senator in Friedeberg bestätigt, ihm wurde damals u.a. die spezielle Aufsicht über d. städtische Polizei, über das Servis-, Einquartierungs-, Armenwesen sowie d. damit verbundenen Kassen zugeschrieben; amtierte im Jahr 1800 als ordentl. Senator u. Gerichtssekretär, bezog e. Gehalt von 223

T., damals schätzte ihn d. Steuerrat so ein: besitzt Fähigkeiten, es fehlen ihm jedoch d. für d. Geschäfte erforderlichen Kenntnisse, bemühe sich aber seit einiger Zeit um deren Erwerb, sein Aufgabenbereich mußte deshalb eingeschränkt werden; erhielt nach d. Tod von M.G. Taegen, s.d., im Jahr 1801 d. Charakter (als vierter) Bürgermeister, rückte zugleich zum ersten Senator auf; 1804 wiederholte d. Steuerrat sein Urteil über N.; 1850 als Bürgermstr. a.D. im Alter von 81 Jahren gest.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Friedeberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Neuer Nekrolog, 1850/2, S. 1018; Treu, Friedeberg, S. 396-397, S. 414; Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pfbuch, Bd. II/2, S. 598 (Vater);

Bürgermeister Martin Gottfried **Nitsche** (\* Jan. 1679, † 11. Juli 1736)\*

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn:** am 12. Febr. 1721 als Senator in Cottbus vereidet, avancierte 1734 zum regierenden Bürgermstr., 1736 als vormaliger Bürgermeister im Alter von 57,5 Jahren gest.; seine **Witwe** Anna Theodora, geb. von Ehrenholdt (\* 1670, † 19. Febr. 1752), starb 1752 im Alter von 82 Jahren;

Quellen: SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672 bis 1817, fol. 73 RS; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Best.; Cottbus-Chronik 1734;

a.o. Senator Carl Friedrich (Gottlieb) **Paasch** (\* 15. Jan. 1768)

aus Schloß Regenwalde gebürtig; **Vater:** Martin Friedrich (\* 1740), erlernte d. Öko-

nomie, ließ sich nach 1768 in Lippehne nieder, stand seit 1798 als Senator, Kämmerer u. Rendant d. Stadtkasse im Magistrat zu Lippehne, bezog e. Salär von 50 T., versah seine Ämter noch im Jahre 1804; **Schule:** besuchte e. Schule in Stettin, erlernte fünf Jahre lang d. *Apothekerkunst* in Schönfließ bei Johann Christian Prillwitz, arbeitete dann vier Jahre als Geselle, Handlungsdiener bei seinem Lehrherrn sowie drei Jahre bei den Apothekern Harsleben in Potsdam, Zitelmann in Stettin u. Matthäi in Berlin, bat als *can. pharmacie* 1794 aus Lippehne um d. Konzession für Anlage e. Apotheke in Soldin, erneuerte d. Antrag mehrfach, wurde jedesmal abgewiesen, zuletzt am 16. Jan. 1796, d. Ablehnung wurde mit d. Existenz e. Apotheke u. von mehreren Materialhandlungen begründet, will sich während d. Wartezeit in Lippehne mit rathäuslichen Materien beschäftigt haben; erhielt am 4. Mai 1796 e. Privileg als Apotheker in Soldin; **Laufbahn:** am 30. Juni 1798 berichtete d. KDK darüber, daß d. Magistrat in Soldin aus fünf Mitgliedern bestehe, einige seien bejahrt u. kränklich, d. Kämmerer befinde sich in schlechter Verfassung, d. Rat habe deshalb d. Apotheker P. zum a.o. Senator gewählt, dieser wolle bis zu e. Vakanz auf Gehalt verzichten, wurde vom Steuerrat examiniert, habe über städtische u. polizeiliche Materien, über d. Fabriken- u. Kaswesen prompt u. mit Beurteilungskraft Auskunft gegeben, auch schriftliche Fragen zufriedenstellend beantwortet, galt daher als geeignet, P. selbst hatte am 18. April d.J. angegeben, zwei Lehrlinge u. einen Provisor zu halten, habe also Zeit für d. rathäusliche Arbeit; Min. von Voss lehnte am 16.

Juli 1798 d. Ansetzung zunächst ab, weil d. Dep. eine spätere *Belästigung* d. Kämmeri befürchtete; d. Mag. wiederholte seinen Antrag, reichte jetzt e. förmliches Wahlprotokoll ein u. machte erneut auf d. Überalterung d. Rates aufmerksam; am 29. Sep. 1798 wurde P. als a.o. Senator angestellt; resignierte im Herbst 1803, hatte keine Gehilfen mehr, mußte deshalb seine Geschäfte allein betreiben, für ihn rückte jetzt G.W. Quasinsky ein, s.d.; (engagierte sich 1809 erneut als Senator, als solcher 1813 gen.); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Soldin, Kämmeri-Bediente, Nr. 1; Privilegien, Nr. 2 (hier als Carl Friedrich Gottlieb, sonst nur als Carl Friedrich); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (Vater u. Sohn); Rep. 3 B I Präs 795; Rep. 8, Soldin, Nr. 328, fol. 31, fol. 39, fol. 77;

Syndikus Gottlieb **Pachur** (\* um 1727) aus Landsberg an d. Warthe gebürtig; **Vater:** Bürger d. Stadt Landsberg; **Schule:** weilte auf d. JG; (**Studium:** widmete sich auf e. Akademie d. Rechtswissenschaften); **Laufbahn:** schloß im Jan. 1759 e. Vergleich mit d. Stadtsyndikus u. Stadtsekretär in Landsberg (Christian Friedrich Felix) Clar (\* 1719), s.d., zur Übernahme von dessen Stellen, Clar wollte d. Stellen an P. *cediren*, aber sein Salär in Höhe von 315 T. auf Lebenszeit behalten, P. erhalte als Stadtkind von seinen Eltern e. Zuschuß u. könne daher mit e. geringem Betrag auskommen; damals hieß es, P. sei bereits um 1750 von d. Akademie zurückgekommen u. deshalb in d. juristischen Geschäften nicht mehr ganz auf d. Höhe, er habe sich aber bei d. Invasion d. Russen als *Patriot* hervorgetan,

hätte diesen eine Heulieferung verschafft, sich ins russische Lager bei Dramburg begeben u. durch Verhandlungen mit e. russ. General e. Brandschatzung von Landsberg vermieden; am 20. April 1759 als Syndikus u. Sekretär bestellt; 1767 u. 1770 als Syndikus u. Sekretär in Landsberg gen., 1775 auch als Stempelrendant, 1785 als Syndikus, Stadtsekretär u. Stempelrendant aufgeführt; amtierte noch 1800 als Syndikus u. Sekretär, bezog e. Salär von 510 T., lt. Steuerrat aber *alters- u. schwächehalber gleichsam emeritus*; schloß Anfang 1805 e. Abkommen mit d. Gerichtsaktuar Taddel, wollte diesem seine Geschäfte übergehen, sich aber einen großen Teil d. Salärs auf Lebenszeit vorbehalten; am 4. Mai 1805 bestätigte d. Großkanzler Taddel als Syndikus, bezeichnete beider Abkommen jedoch als Privatsache, diese mußte vom König bestätigt werden; mit CO vom 16. Juni 1805 wurde P. eine Pension von 500 T. zugesprochen, nach 44 Dj. in d. Ruhestand versetzt, hatte zuletzt e. Besoldung von 955 T. gehabt, sein Amt ging an J.H.W.B. Taddel, s.d.; **Sohn:** Carl Friedrich (\* um 1768), schrieb sich am 13. Mai 1786 in Halle für d. Rechte ein, legte rühmliche Zeugnisse von d. Akademie vor, am 6. Dez. 1788 nicht zum Auskultator in Küstrin angesetzt, weil seine erste Prüfung schlecht ausgefallen war, hatte insbesondere in d. Theorie Schwächen gezeigt, sollte sich erst *durch Privatfleiß in seinen Kenntnissen perfektionieren* u. dann noch einmal zum Examen stellen, nach e. zweiten Prüfung mit besserem Ergebnis am 12. Dez. 1789 als Auskultator in Küstrin angestellt; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 19 (Sohn); II. HA, Abt. 13, Städte, Lands-

berg, Kämmerer-Bediente, Nr. 6; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 11038; Rep. 32, JG, Nr. 5344; UA Halle, Rep. 46, Nr. 6 (d. Vater von C.F. hier als Gottlob, dieser nicht in Halle ab 1741); Adress-Calendar 1767, S. 67; 1770, S. 104; 1775, S. 104; 1785, S. 178; Engelen, Landsberg, S. 211 (kurze Erwähnung, als Gottlob);

Syndikus, Stadtsekretär Carl George Albrecht **Pappritz** (\* 12. Nov. 1763, † 24. Dez. 1846) \*

aus Küstrin gebürtig; **Vater:** Ludwig Friedrich (1719-1782) \*, Kämmerer, zuletzt Finanzrat, s.d.; **Mutter:** e. geb. Hildebrand; **Schule:** weilte auf d. JG in Berlin; **Studium:** widmete sich seit Okt. 1781 in Frankfurt d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn:** nach d. ersten guten Examen am 8. Febr. 1785 als Auskultator bei d. neumärkischen Regierung angesetzt, nach d. zweiten zum Ref. befördert; vom Magistrat in d. Nachfolge d. verst. Reg.auskultators Henricke († 16. Okt. 1786), der erst im Okt. 1784 angesetzt worden war, zum Stadtsekretär u. Senator in Reppen gewählt u. vom Großkanzler am 5. Dez. 1786 bestätigt, erhielt als Sekretär e. Salär von 94 T., als Senator 88 T. u. 78 T. Sporteln; sollte für beide Ämtern zs. Chargengebühren in Höhe von 94 T. zahlen, bat am 7. April 1787 mit Hinweis auf d. Verdienste seines verst. Vaters um deren Niederschlagung; suchte noch im Dez. 1786 um d. Ansetzung als *Justiz-Commissarius* nach, d. neumärk. Reg. unterstützte am 21. Dez. d.J. d. Antrag mit d. Hinweis, daß P. als Ausk. u. Ref. bei d. Kollegium gute theoretische u. prakt. Kenntnisse gezeigt habe; d.

Justizdep. lehnte d. Vorschlag am 29. Dez. mit dieser Begründung ab: *Der Posten eines Justiz-Commissarii erfordert weit ausgebreitetere Kenntnisse, und besonders mehrere practische Übung in den ... Geschäften, auch eine genauere Bekanntschaft mit den verschiedenen Provinzial-Gesetzen, als das Amt eines blossen Sekretärs in einer kleinen Landstadt. Will also der p. Pappritz jenes officium ambiren, so muß er sich zuförderst noch der desfalls in der Prozeß-Ordnung vorgeschriebenen besondern Prüfung unterwerfen*; P. wurde jetzt am 23. Mrz. 1787 neuerlich bei d. Reg. mit gutem Erfolg geprüft u. am 31. Mrz. d.J. als *Justiz-Commissarius* u. Notar angesetzt; vom Magistrat gewählt u. am 12. Sep. 1787 in d. Nachfolge d. aufgerückten J.E. Possart, s.d., als Syndikus u. Sekretär in Züllichau angesetzt; rückte im Sep. 1798 zum Steuerrat in d. inkorporierten Krs. mit Sitz in Züllichau auf, seine bisherigen Ämter gingen an T.H.O. Burchardt, s.d.; 1812 bis 1816 Landrat d. Krs. Züllichau; **Ehefrau:** Friederike Amalie Wilhelmine, e. To. d. Frankfurter OB Friedrich Wilhelm Gotthold (1734-1784);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 19; K lit g I b, Fasz. 69; II. HA, Abt. 13, Städte, Züllichau, Kämmerer-Bediente, Nr. 3; Städte, Reppen, Nr. 3; BLHA, Rep. 8, Züllichau, Nr. 239; Matrikel Frankfurt; biogr. Handbuch, S. 718 (Vater, C.G.A., Bruder);

Finanzrat, Senator, Kämmerer Ludwig Friedrich **Pappritz** (\* 1719, † 30. April 1782) \* aus Tornow im Amt Himmelstätt gebürtig; **Vater:** Johann Balthasar († 1730), seit 1708 Pfarrer in Tornow im Krs. Landsberg; **Mutter:** Dorothea Elisabeth, geb. Schulz; **Groß-**

**vater:** Christian, Schneidermeister im schlesischen Grünberg; **Schule:** weilte 1735 auf d. JG; **Studium:** schrieb sich am 8. Okt. 1737 in Jena (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** amtierte seit 1741 als Hofrichter u. Kriminalrat in Küstrin, 1746 als Kämmerer u. Senator in Reppen, bat am 12. Okt. 1746 um ein Amt als Notar, bezog in Reppen nur ein kleines Gehalt, wollte sich außerdem weiter ausbilden für e. späteres Avancement, besorgte damals auch Justizsachen auf d. platten Land, wurde durch Reg.rat C.F. von Wobeser geprüft, ihm theoretische u. praktische Kenntnisse attestiert, erhielt am 13. Dez. 1746 ein Patent als Notar; (1751 als Hofrichter einer d. Kandidaten für d. Amt als OB in Königsberg, seine Bewerbung soll von d. neumärk. Kammer unterstützt worden sein, d. König entschied sich jedoch für d. damaligen Stadtsekretär D.C. Schede, s.d.); seit 1754 KD-rat in Küstrin, seit 1769 Fi-rat in Berlin; **Sohn:** Carl George Albrecht, Syndikus, s.d.; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g II, Fasz. 41 (mit Hinweis auf d. Vater); brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 620 (Vater); biogr. Handbuch, S. 719;

*Pro-Consul*, Kämmerer Gottlieb Friedrich **Pfennigkauffer** (\* 1768)

aus Greifenhagen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; bezog keine Universität; stand fünf Jahre als Oberjäger im Feldjäger-Regiment zu Fuß, erhielt am 18. Mai 1792 wegen Blessuren seinen Abschied; **Laufbahn:** als Protokollführer in Schönfließ angesetzt; bat am 7. Sep. 1792 um d. Ansetzung als a.o. Senator, gab an, während seiner Urlaube vom Regiment sich in Schönfließ bei Bürgermeister C.F.

Benicke u. Senator Grau in d. rathäuslichen Geschäften geübt, diesem während seiner Krankheit bereits assistiert zu haben; schloß im Jan. 1793 mit Grau e. Vergleich, wollte dessen Kameralgeschäfte gegen e. Teil d. Salärs als Sekretär übernehmen; vom Magistrat am 12. Febr. 1793 gewählt u. am 3. April 1793 als a.o. Senator in Schönfließ bestätigt; bat im Okt. 1795 um d. Beförderung auf eine besser dotierte Stelle; nach d. Resignation d. Senators Schultze, der erst im Aug. 1792 angestellt worden war, vom Magistrat in Bärwalde zu dessen Nachfolger gewählt u. am 29. Febr. 1796 vom GD als Senator u. Servisrendant bestätigt, war in d. Lage, d. geforderte Kautions zu stellen; erhielt auf sein Gesuch u. dank Unterstützung durch d. Kammer am 7. Aug. 1796 d. Charakter Bürgermeister, d. KDK wurde damals aber angehalten, solche Anträge nicht mehr einzureichen, *weil daraus nichts anders als Mißbräuche bey den Magistraten entstehen können*; versah 1798 auch d. Geschäfte als *Post-Commissarius*; rückte nach d. Tod von G. Thiele, s.d., u. Wahl durch d. Magistrat am 24. Sep. 1800 zum *Pro-Consul* u. Kämmerer in Bärwalde auf; bezog 1804, 1805 e. Salär von jährl. 253 T., galt als *habiler, treuer, fleißiger Offiziant* von gutem Betragen; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bärwalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 3 (auch als Pfennigkauffer); Schönfließ, Nr. 6; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

*Consul*, Stadtsekretär Mattheus Adam **Pfund** (\* 1681, † Ende 1764)

(aus d. NM gebürtig); kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn:** am-

tierte von 1725 bis 1765 als Stadtsekretär in Crossen, 1752 u. 1756 als *Consul* u. Stadtsekretär aufgeführt; zählte im Herbst 1764 83 Jahre, damals als *Emeritus* bez.; im Mai 1765 gingen seine Stellen als Stadtsekretär u. Aktuar an A.W. Koch, s.d.; im Juni 1769 hieß es im Ergebnis e. Untersuchung über die Amtsführung d. Crossener Syndikus G. Phemel, s.d., ihm könne keine Amtsverfehlung zur Last gelegt werden, er habe es nur unterlassen, d. Nachlässigkeiten d. verst. Syndikus C.W. Riemann u.d. Gerichtssekretärs Pfund rechtzeitig anzuzeigen; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 45, Nr. 27, 1705-1798; II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 2; Adress-Calendar 1752, S. 92 (als Matthias), S. 93; 1756, S. 100; Matthias, Chronica, S. 500;

Oberbürgermstr., *Dirigens*, Stadtrichter Carl Philipp **Phemel** (\* um 1726) aus Wulkow bzw. Jahnsfelde in d. Mark gebürtig; (**Vater**: Johann Sigismund (\* um 1700), aus Beerfelde bei Fürstenwalde gebürtig, bezog am 27. April 1718 d. Viadrina, amtierte seit 1724 als Prokurator, seit 16. Jan. 1732 als Advokat bei d. neumärk. Reg., 1752 als *Commissarius*, Reg.- u. Kammerprokurator gen.); (**Bruder**: Gottfried (\* um 1718, † 1776), aus Müncheberg gebürtig, saß im Herbst 1734 u. 1735 in d. *Suprema* d. JG, schrieb sich am 15. Dez. 1735 an d. Viadrina ein, am 9. Nov. 1741 als *cand. iuris* zum Syndikus in Crossen u. zugl. zum Städte-Direktor für d. inkorporierten Kreise angestellt, in beiden Ämtern Nachfolger des als *Dirigens* nach Glogau versetzten Johann Andreae, der seit 1732 Syndikus in Crossen gewesen war; amtierte 1752, 1767 u. 1770

als Syndikus u. Städte-Direktor in Crossen; in e. Bericht d. KDK von 7. Juli 1769 hieß es, die Untersuchung gegen P. sei beendet, ihm könne nichts zur Last gelegt werden, habe es nur unterlassen, die Nachlässigkeiten d. Syndikus C.W. Riemann, s.d., u. d. Justizsekr. M.A. Pfund rechtzeitig anzuzeigen, nahm von 1767 bis 1776 d. Amt d. vorsitzenden Städte-Direktors wahr, in d. Crossener Amt folgte ihm C.T. Mehler, s.d.; **Schule**: saß 1743 in d. *Prima* d. JG; **Studium**: schrieb sich am 12. Okt. 1744 in Halle für d. Rechte ein; **Laufbahn**: arbeitete seit 1747 als Registrator (u. Sekretär) bei d. neumärkischen Kammer, bewarb sich im Frühjahr 1752 um d. Amt d. Stadtsekretärs Christian Gottlieb Grunow, e. Bedienter d. Markgrafen Carl, der erst am 5. Sep. 1751 mit d. Prädikat Bürgermeister angesetzt worden u. jetzt zum Kreiseinnehmer im Krs. Königsberg avanciert war; 1751 hatte P. wie d. Hofrichter Gottlieb Friedrich Karsten zu d. Kandidaten für d. Stelle gehört, beide waren jedoch leer ausgegangen; wurde vom Magistrat gewählt, setzte sich dabei gegen andere Bewerber durch, am 17. Mai 1752 als Stadtsekretär in Königsberg angestellt; legte einige Zeit darauf dieses Amt nieder u. betätigte sich als Justitiar auf Ämtern und bei adligen Gerichten; nach d. Resignation von D.C. Schede, s.d, vom Magistrat in Königsberg mehrheitlich zu dessen Nachfolger als Stadtrichter u. *Dirigens* gewählt; d. Großkanzler forderte d. neumärkische Reg. jetzt auf, sich mit d. KDK über d. Kandidaten abzustimmen, weil d. Amt d. Richters mit d. Dirigenten verbunden war, nach e. Anzeige d. Kammerpräsidenten Georg Albrecht von Birckholtz verweigerte Min. J.E.C. von Blu-

menthal seine Zustimmung u. votierte für d. zweiten Kandidaten J.G.L. von Reichel, s.d., weil es e. laufende Untersuchung gegen d. Syndikus Gottfried Phemel in Crossen gab, d. Bruder von C.P.; von Jariges schloß sich dem an u. im Okt. 1767 wurde von Reichel angesetzt; bat 1768 als vormaliger Stadtsekretär darum, mit *Commissionen* verschont zu werden; von d. Ständen in d. Nachfolge d. kassierten Wentzel zum Krs.einnehmer im Krs. Königsberg gewählt u. gegen d. Widerstand d. Markgrafen Wilhelm von Schwedt am 30. Mrz. 1769 vom GD mit d. Charakter Kreis-Syndikus bestätigt; in d. Nachfolge von J.G.L. v. Reichel vom Magistrat am 14. Dez. 1769 gewählt, wollte Kreiseinnehmer bleiben, auch weil er D.C. Schede 200 T. abgeben mußte; gegen seine Wahl opponierte d. Stellerrat G.C. Dahrenstaedt, schätzte ihn als fachlich befähigt, aber als charakterlich nicht geeignet ein, soll unruhig u. eigensinnig, sein Geschick größer als sein Fleiß gewesen sein, bezeichnete d. erste Wahl als übereilt, weil ohne sein Zutun erfolgt; im Mrz. 1770 gab es e. zweite, im April e. dritte Wahl, beide fielen auf e. jeweils anderen Kandidaten, die dritte wurde von d. Kreis-Syndikus angefochten, weil d. Stellerrat Mag.glieder unter Druck gesetzt haben soll; P. suchte am 7. April u. 23. April 1770 immediat um d. Bestätigung d. ersten Wahl u. danach nach, vor d. Anfeindungen von Dahrenstaedt geschützt zu werden, den er seinerseits mit Vorwürfen überzog; wurde am 7. Juni 1770 als *Dirigens* u. Polizei-Bürgermeister, am 18. Juni d.J. als Stadtrichter bestätigt, mußte jedoch d. Kreisamt aufgeben, sein Nachfolger als Kreiseinnehmer wurde im Sep. 1770 d. bis-

herige Amtsaktuar Christian Friedrich Biesel († Jan. 1798); 1775 als Oberbürgermeister u. Stadtrichter in Königsberg aufgeführt; resignierte noch 1775 wegen *Unpäßlichkeit*, zu seinem Nachfolger wählte d. Magistrat d. Krim.rat J.C. Janisch, s.d.; **Sohn**: Carl Ludwig Gottfr. (\* um 1764), aus Königsberg gebürtig, schrieb sich am 28. April 1781 an d. Viadrina ein; **Sohn**: Otto Christian Samuel (\* 1769), verließ Ostern 1789 d. Gym. in Königsberg mit d. Abitur, wollte in Halle d. Rechte studieren; (**verwandt**: e. Johann August Phemel (\* um 1734), aus Küstrin, schrieb sich am 21. Okt. 1750 in Halle für Theologie ein, bezog im Okt. 1751 d. Viadrina; ein Christian Friedrich Phemel aus Müncheberg widmete sich seit 1731 in Halle d. Rechten: Matrikel Frankfurt, Halle – im KB Müncheberg kein Phemel); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 27, Fasz. 30, Fasz. 33; II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1 (C.P. u. G.); Abt. 13, Materien, Kreis-Sachen, Krs. Königsberg, Krs.-Bediente Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6091; Nr. 11032; Rep. 32, JG, Nr. 417 (Gottfr.) u. 5344 (G. u. C.P., dieser aus Jahnsfelde?); UA Halle, Rep. 46, Nr. 4; Adress-Calendar 1752, S. 84 (Vater?), S. 89 (Gottfried); 1767, S. 80 (Bruder G.); 1775, S. 102 (C.P.), S. 109 (Gottfried); Matthias, Chronica, S. 499 (Gottfr.); Matrikel Frankfurt (Sohn); Schwartz, neu-märk. Schulen, S. 208 (Sohn O.C.S.);

*Pro-Consul*, Kämmerer, Stadtsekretär Gottfried Gabriel **Phemel** (\* 4. Mai 1733, † 18. Mai 1777) aus Küstrin gebürtig; **Vater**: Johann Sigismund (\* um 1700, † 1755), aus Beerfelde bei Fürstenwalde in d. MM gebürtig, bezog

am 27. April 1718 d. Viadrina, amtierte seit 1724 als Prokurator, bat im Aug. 1729 vergeblich um e. Amt als Advokat, seit 16. Jan. 1732 Advokat bei d. neumärk. Reg., 1752 als *Kriegs-Commissarius*, Reg.- u. Kammerprokurator gen., auch als Notar tätig; **Mutter**: Augusta Maria, geb. Wortmann; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 5. Okt. 1752 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: suchte im Dez. 1756 als *can. iuris* aus Küstrin um d. väterliche Amt als Notar nach; am 12. Jan. 1757 abgewiesen, weil in Küstrin kein (weiterer) Notar vonnöten war; bei seiner Tr. 1758 als Bürgermeister, Stadtsekretär u. Kämmerer in Neudamm aufgeführt, amtierte 1767, 1770 u. 1775 als *Pro-Consul*, Kämmerer, Stadtsekretär u. Aktuar in Neudamm; erhielt als *Pro-Consul* bis 1776 kein Fixum, ihm wurde daher im Sep. 1776 d. Salär d. verst. Senators G.F. Ulrici zugesprochen; im Frühjahr 1777 gest., hatte zuletzt für alle Ämter zs. e. Besoldung in Höhe von 54 T.; sein Amtsnachfolger wurde d. im zweiten Wahlgang gewählte J.G.B.C. Kneiding, s.d.; **Ehefrau**, seit Juli 1758: Maria Henriette, e. To. d. Inspektors über d. königl. Stückgießerei in Berlin Heinrich Julius Jacobi († vor 1758); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I a, Fasz. 48 (Vater); lit g II, Fasz. 30 (mit Abschrift d. Geb.urkunde); II. HA, Abt. 13, Städte, Neudamm, Nr. 4; Adress-Calender 1767, S. 71; 1770, S. 103; 1775, S. 103; Archion, KB Berlin, St. Petri, Tr.; Matrikel Frankfurt; (G.G., aus Küstrin);

a.o. Senator, Fabrikeninspektor Johann Friedrich **Pietsch** (\* um 1727, † 31. Jan. 1792)

aus Königsberg in Preußen gebürtig; **Vater**: Johann Valentin (1690-1733) \*, besuchte Schulen in seiner Heimatstadt, studierte seit 1705 Medizin in Königsberg u. Frankfurt, 1713 Dr. med. in Frankfurt, ging anschließend auf Reisen, 1717 Prof. d. Poesie in Königsberg, seit 1719 kgl. Hofrat, Leibmedikus, Prof. d. Medizin in Königsberg, machte sich als Dichter e. Namen, d. damalige Kronprinz u. spätere König Friedrich II. stand Pate bei d. Taufe von J.F., dieser besaß e. Schreiben d. Kronprinzen vom 12. Juli 1729 an d. Hofrat, wonach d. Sohn später versorgt werden sollte, e. Schreiben, das wenig geholfen haben soll; **Mutter**: Concordia Renata, geb. Bayer aus Danzig; **Großvater**: Valentin († 1705), Hofapotheker in Königsberg; **Schule**: ging Ostern 1745 vom Königsberger Friedrichs-Kollegium ab; **Studium**: schrieb sich am 3. April 1745 an d. Albertina ein; **Laufbahn**: ließ sich 1750 in Landsberg nieder, bat im Nov. 1751 um d. *venia aetatis*, um sich in d. Besitz d. väterlichen Erbes in Höhe von 6/m T. zu setzen; bemühte sich 1752 vergeblich um e. Amt als Senator; am 24. Mrz. 1768 als a.o. Senator bestätigt, rückte zugleich zum unentgeltlich tätigen Fabrikeninspektor auf, als solcher Nachfolger des ins Forstdepartement gewechselten Senators E.V. Bauer, s.d.; suchte am 28. Jan. 1771 um e. Gehalt als Fabrikeninspektor nach, wurde am 13. Febr. 1771 vom GD abgewiesen, dafür sei kein Fonds vorhanden, wollte ggf. resignieren; gab um 1775 d. Amt als Fabrikeninspektor auf, ihm folgte hier Carl Philipp Valentin Knoblauch, s.d., blieb aber a.o. Senator; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, Y 8, 1751; II. HA, Abt. 25, Tit. CXIII, Nr. 2, fol. 1-1

RS, fol. 8; Adress-Calender 1770, S. 104; 1775, S. 104; 1785, S. 178; Matrikel Königsberg; Friedrichs-Kollegium, S. 9; WBIS (Vater);

Bürgermeister, Advokat **Gottlob Piltz** (\* um 1693)

aus Zittau gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 5. Mai 1711 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: amtierte 1724 als Bürgermeister in Sonnenburg, dank Unterstützung durch Markgraf Albrecht Friedrich 1724 auch als Advokat bei d. Ordens-Regierung angesetzt; vor 1767 als Bürgermstr. abgegangen;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 76; Matrikel Frankfurt;

Senator, Stadtsekretär **George Balthasar Pirner** (\* um 1735)

aus Bärwalde gebürtig; (**Vater**: Johann Christoph, 1741 Bürgermeister, *Pro-Consul* in Bärwalde; **Bruder**: Johann Friedrich (1740-1767), *Dirigens*, s.d. mehr); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 8. Mai 1752 in Frankfurt (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: amtierte 1770 als Senator u. Stadtsekretär in Reppen, vor 1775 abgegangen, für ihn rückte G. Schoenefeld in den Rat ein, s.d.;

Quellen: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 104, fol. 16 (Vater?); Adress-Calender 1770, S. 108; Matrikel Frankfurt;

*Dirigens*, Stadtrichter **Johann Friedrich Pirner** (\* um 1740, † 12. April 1767)

aus Bärwalde (bzw. Soldin) gebürtig; **Vater**: Johann Christoph, 1741 *Pro-Consul*

in Bärwalde, besaß hier auch e. kl. Landgut; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 2. Mai 1757 in Frankfurt für d. Rechte ein; **Laufbahn**: bewarb sich im Frühjahr 1761 um d. Amt als Stadtsekretär in Friedeberg, legte e. Examen bei d. neumärk. Reg. ab, bekam d. Stelle jedoch nicht, diese ging an G.S. Röhl, siehe bei dessen Bruder; für d. Stelle als Aktuar in Bernstein vorgesehen, legte deshalb am 20. Mai 1761 e. Examen in Berlin ab; im Sommer 1761 resignierte d. *Dirigens* u. Stadtrichter Johann Friedrich von Fritzschen, s.d., zu Lippehne alters- u. schwachheitshalber u. schlug P. zu seinem Nachfolger vor, dieser wurde am 27. Juli 1761 vom Magistrat einstimmig gewählt u. am 17. Nov. 1761 als Stadtrichter in Lippehne vom Großkanzler (u. vom GD als *Dirigens*) bestätigt; 1767 gest., für ihn rückte jetzt C.G. Francke ein, s.d.; (**verwandt**: Johann Gottlieb Heinrich Pirner (\* 1763), aus Soldin gebürtig, Sohn d. Pfarrers Christoph Heinrich in Soldin, befand sich im Juli 1778 auf d. JG in Berlin, sollte zum *Beneficium* zugelassen werden, erhielt im Febr. 1784 e. Abgangszeugnis, studierte seit April 1784 in Frankfurt d. Rechte, Dr. d. Rechte, seit 1789 Prof. d. Rechte an d. Viadrina, seit 1797 Mitglied d. Frankfurter Loge: GStA, X. HA, Rep. 32, JG, Nr. 170; BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 3658; Matrikel Frankfurt; Gerlach, mittlerer Oder, S. 159);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 51, Fasz. 17; Nr. 88, Fasz. 7; II. HA, Abt. 13, Städte, Lippehne, Nr. 2; BLHA, Rep. 3, Nr. 11048; Adress-Calender 1767, S. 70; Matrikel Frankfurt;

Senator, Stadt- u. Gerichtssekretär Peter Jacob **Piva** (\* 11. Okt. 1763, † 4. Mai 1813) aus Frankfurt gebürtig; **Vater:** Jacob Christian (\* 1725, † 23. Sep. 1777), *mercator*; **Mutter:** Anna Maria, e. To. d. Frankfurter Kfms. Bartholomäus Ballabene; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 19. April 1783 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** engagierte sich nach d. Abgang von d. Akademie bei d. neumärkischen Reg., nach d. ersten Prüfung seit 11. Aug. 1786 Auskultator, nach d. zweiten am 6. Febr. 1790 als Referendar angesetzt, nach d. Tod von C.F.A. Michaelis, s.d., vom Magistrat in Arnswalde am 5. Okt. 1791 zum Stadt- u. Gerichtssekretär mit e. Salär von 253 T. gewählt, am 4. Nov. in Küstrin erneut examiniert u. vom Justizdep. am 19. Nov. 1791 bestellt, hatte sich dabei gegen zwei Mitbewerber durchgesetzt, die sich nicht zur Prüfung gestellt bzw. d. Posten ausgeschlagen hatten; am 25. Nov. 1791 auch zum dritten u. jüngsten Senator gekürt u. am 17. Jan. 1792 vom GD bestätigt, bekam für alle drei Stellen jetzt zs. 341 T.; erhielt vom Kollegium als Senator dieses Departement zugewiesen: d. Armenwesen, d. Kolonisten-, Manufaktur- u. *Fabriquen*fach, d. Verwaltung d. Wollmagazins u. d. Erstellung d. Kameraltabellen; bewarb sich 1798 nach d. Versetzung von M.F. Stein, s.d., vergeblich um d. Amt als Stadtrichter, d. Zuschlag erhielt J.H. Rodenwoldt, s.d.; bekam 1798 aus d. Kämmerei 225 T. u. 192 T. an Sporteln; 1804, 1805 als Senator u. Stadtschreiber mit e. *Tractament* von 618 T., aufgeführt, galt als tätiger Offiziant, nur mangelte es ihm an *Festigkeit d Dienst Charakters*; nach 1806 als Stadtrichter in Arnswalde tätig;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 19; Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 16, Fasz. 18; II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerei-Bediente, Nr. 7; Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11001; Archion, KB Frankfurt, St. Marien, Tf., Best.; Matrikel Frankfurt; Berg, Arnswalde, S. 145;

Senator Samuel Friedrich **Poettcke** (\* 1772) aus Friedeberg gebürtig; **Vater:** (Samuel Friedrich), Bäckermeister († um 1796), (erwarb als Bürger u. Bäcker in Küstrin bei e. Subhastation ein als Gasthaus eingerichtetes Gebäude in der Langen Vorstadt für 1700 T., d. Haus war nach d. Bombardement neu gebaut u. mit Stallungen für 24 Pferde versehen worden, erhielt am 10. Mrz. 1781 e. Konzession für die Beherbergung u. Bewirtung von Gästen); kein Hinweis auf d. Schulbildung; absolvierte kein Studium, *widmete sich d. Feder*; **Laufbahn:** arbeitete anfänglich als vereideter Protokollführer, dann seit 1792 als Domänenaktuar auf d. Ämtern Marienwalde u. Kolbatz, bewarb sich um d. offerierte Stelle, wurde am 25. Mai 1796 vom Magistrat gewählt, am 12. Juli d.J. durch d. Steuerrat schriftlich u. mündlich examiniert, galt als geeignet u. im Aug. 1796 als a.o. Senator mit Sitz- u. Stimmrecht, aber ohne *Tractament*, in Friedeberg angestellt, war zuvor am 16. Febr. 1796 vom D-R Nr. 3 als Kantonist verabschiedet worden, galt für d. Militärdienst als unbrauchbar; d. Steuerrat hatte d. Ansetzung befürwortet, weil sich d. rathäuslichen Geschäfte vermehrt u. d. vorhandenen Ratsglieder mit Arbeit bereits überlastet waren; im Jahr 1799 zuständig für d. rathäusliche Regist-

ratur, für sämtliche Bauten d. Kämmerei, amtierte als Fabrikeninspektor u. Rendant d. Wollmagazins, bearbeitete außerdem d. Armenwesen, alle Militärsachen, verwaltete die Servis- u. Feuerkasse; 1800 als a.o., 1801, 1804 als ordentlicher Senator aufgeführt, bezog jetzt e. Besoldung von 241 T., ihm wurden vom Steuerrat mittelmäßige Fähigkeiten attestiert, galt aber als treuer u. fleißiger Arbeiter; amtierte 1813 als Bürgermeister in Friedeberg;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Friedeberg, Kämmerei-Bediente, Nr. 2; Küstrin, Privilegien, Nr. 7 (Vater?); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11028; Rep. 3 B I Präs 795; Treu, Friedeberg, S. 414;

*Pro-Consul*, Polizei-Bürgermeister Otto Daniel **Polborn** (\* um 1712, † 19. Nov. 1790) aus Angermünde gebürtig; **Vater**: Daniel († 1729), seit 1706 Diakon in Angermünde, zugl. Pfarrer in Welsow; **Mutter**: Dorothea Henriette, geb. Goldschmied; **Bruder**: Georg Ludwig (\* 4. April 1710); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 15. Mai 1730 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: bat am 27. Jan. 1733 aus Königsberg um e. Patent als Advokat, machte bei dieser Gelegenheit auf seinen Vater, einen Pfarrer, aufmerksam, will auf d. Akademie sein Vermögen zugesetzt haben; amtierte 1751 als *Pro-Consul* u. Billetier in Königsberg, damals u.a. zuständig für d. *Köhr-Wesen* u.d. Bürgerwachen; noch 1767, 1770 u. 1775 als *Pro-Consul* u. Polizei-Bürgermeister gen., zeitweilig auch Servisdirektor u. Kirchensekretär, 1785 als zweiter Bürgermeister aufgeführt; resignierte Mitte

1787 nach 41 Dj. mit Vorbehalt seines Salärs von 112 T., an seine Stelle trat im Nov. 1787 J.G. Wickert, s.d.; **Schwiegersonn**: Bürgermeister J.F. Kannenberg, s.d.; (**verwandt**: Samuel Polborn († Juli 1759), Bürgermstr. in Angermünde; Bruder: Friedrich Ludwig (1737-1802), Kämmerer in Mas-sow: pomm. Bürgermstr., S. 348-349);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 42 (Hinweis auf d. Vater); Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 33; BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 62 RS; Nr. 11033; Archion, KB Angermünde, St. Marien, Tf. (hier nur G.L.); Adress-Calendar 1767, S. 69; 1770, S. 103; 1775, S. 102; 1785, S. 177; Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 645 (Vater?);

*Consul dirigens*, Justiz-Commissions-Rat Johann Emanuel **Possart** (\* 1741, † 29. Sep. 1807)

aus Züllichau gebürtig; **Vater**: Christian Gottlieb († Mrz. 1761), Kaufmann in Züllichau, gehörte seit 1747 als Senator d. Magistrat an, bekam erst 1760 als solcher e. Gehalt; **Bruder**: Friedrich Gottlieb, schrieb sich am 14. April 1771 an d. Viadrina für d. Rechte ein, nach e. mäßigen Prüfung am 7. Mrz. 1779 als Ref. bei d. neumärk. Reg. angesetzt, wollte später in e. Untergericht wechseln; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 26. Okt. 1765 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein, war zuvor in Halle gewesen; **Laufbahn**: engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie u. nach e. erfolgreichen Prüfung beim General-Auditoriat als Auditeur im D-R Nr. 11, als solcher fünf Jahre tätig; traf Ende 1771 mit S. Coulon, s.d., der resignieren wollte, e. Vergleich, bewarb sich um dessen Amt, GM

Franz Gustav von Mitzlaff supplizierte für ihn, am 7. Dez. 1771 vom Magistrat gewählt, Anfang 1772 vom Großkanzler, am 20. Febr. d.J. vom GD als Syndikus in Züllichau bestätigt, bekam e. Salär von 196 T.; 1775 u. 1785 als Syndikus u. Stadtsekretär aufgeführt; (seit 16. Sep. 1782 zugleich *Justiz-Commisarius* u. Notar im Krs. Züllichau, schlug 1783 diesen Posten aus); Bestallung vom 8. Mrz. 1787 als *Justiz-Commissions-Rat* u. Notar im Dep. d. neumärk. Reg., hatte zuvor e. positives Attest d. Reg.präs. vom 4. Mrz. d.J. vorgelegt, das ihm *rühmliches Bestreben* bescheinigte, sei dazu e. *wohlhabender Mann*; erhielt später noch d. Charakter Justizrat; am 12. Sep. 1787 für den nach Landsberg gewechselten F.G. Henneberger, s.d., als *Consul dirigens* bestätigt; bezog 1798 e. Salär von 543 T., hatte d. erste Aufsicht in allen rathäusl. Departements, amtierte als erster Brau-Direktor, stand u.a. d. Kanton-, Juden-, Stempel-, Hypothekenwesen vor, besorgte zs. mit d. Syndikus d. Vormundschafts- u. Depositalsachen; versah seine Geschäfte noch 1804, 1805, damals hieß es über d. *Dirigens* u. *Justiz-Commissions-Rat*, versuche sich wegen d. ansehnlichen *Fabriquen* in Züllichau Kenntnisse über diese Materie zu verschaffen, seine Arbeit würde jetzt aber seltener als früher durch podagrische Anfälle unterbrochen, sein moralischer Charakter war unbescholten;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 56, Fasz. 88; K 3-4, Fasz. 42 (Bruder); II. HA, Abt. 13, Städte, Züllichau, Kämmeri- Bediente, Nr. 3; Abt. 13, Bestallungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996, Nr. 11071 (Vater); Rep. 8, Züllichau, Nr. 237, fol. 96-98, fol. 111; Nr.

239; Wilcken, Chronica, S. 249 (d. Vater hier als Christian Gottlob); Adress-Calendar 1775, S. 111; 1785, S. 200; Handbuch Staat, 1804, S. 224; Matrikel Frankfurt (hier als Johann Immanuel);

Bürgermeister, Dr. med. Johann Friedrich **Praetorius** (\* Okt. 1669) aus Berlin gebürtig; **Vater**: Johann Paul, Bürgermeister zu Wriezen; **Mutter**: Martha Sophia, geb. Richter; **Brüder**: Joachim Andreas (get. Jan. 1673), Paul Christian (get. Mrz. 1683), dieser weilte 1694 auf d. Köllnischen Gym.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 12. Juni 1693 an d. Viadrina (für Medizin) ein, promovierte zum Dr. med.; **Laufbahn**: erwarb im Juli 1716 e. Apotheke im neumärkischen Königsberg, diese befand sich im Okt. 1722 bei e. Revision in gutem Stande; stand 1719 als *Consul* im Ratskollegium; bat im Früherbst 1731 als Bürgermeister u. Dr. med. in Königsberg darum, seine Apotheke noch zu Lebzeiten an seinen Sohn übergeben zu dürfen; noch 1739 als Bürgermstr. in Königsberg gen.; um 1748 gest., seine Apotheke wurde von Ernst Friedrich Schwartz gekauft, der am 13. Febr. 1749 für d. Apotheke ein Privileg erhielt; **Sohn**: Friedrich Wilhelm (\* um 1712, † um 1748), aus Königsberg gebürtig, studierte seit 23. Mai 1729 in Halle Medizin, legte sich nebenbei auf d. Pharmazie, schrieb sich am 7. Nov. 1732 an d. Viadrina ein, wurde am 23. Okt. 1731 als Apotheker in Königsberg privilegiert, heiratete im Sep. 1734 als Dr. med. u. Bürgermeister zu Königsberg in Berlin Anna Elisabeth, e. To. d. Berliner Kfms. Tobias Keßmadel;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Königsberg, Privilegien Nr. 1 (bei d. 1739 gen. Bürgermeister könnte es sich um d. Vater od. d. Sohn handeln); Nr. 2, fol. 30 (Schwartz); Archion, KB Berlin, St. Marien, Tf. (J.F.), St. Nikolai, Tf. (J.A. u. P.C.: alle drei Söhne in Berlin getauft), Tr. (1734); Kehrberg; S. 66; Matrikel Frankfurt; Gilow, Matrikel, S. 21 (P.C.); Matrikel Halle 1690-1730;

Senator Ernst Gottlob **Preiss** (\* 1753)  
kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; absolvierte kein Studium; **Laufbahn**: nach d. Tod von J.L. Kaselow im Frühjahr als Kalkulator d. neumärk. Hinterkreise angesetzt; nach d. 1775 erfolgten Weggang von Christian Roloff nach Westpreußen, der d. Rat seit 1754 angehört hatte, vom Magistrat in Arnswalde am 6. April 1781 zu dessen Nachfolger als dritter Senator gewählt u. am 17. Juli 1781 vom GD bestätigt, behielt d. Posten als Kalkulator; assistierte seit 1781 d. *Pro-Consul* C. Francke, s.d. 1790 attestierte ihm d. Steuerrat, d. Polizeigeschäfte mit *rühmlichen Erfolge* geführt zu haben, P. bekam jetzt d. *Tractament* d. Verstorbenen in Höhe von 114 T. u. 28 Gr. u. bearbeitete die ihm 1781 zugewiesenen Aufgaben weiter, neuer *Pro-Consul* wurde G.L. Michaelis, s.d.; 1800 u. 1805 als ordentlicher Senator u. Kreiskalulator aufgeführt, bezog e. jährl. Salär von 672 T., besaß d. für sein Amt erforderlichen Kenntnisse, galt als fleißig, aber nicht von bestem Charakter;  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmeri-Bediente, Nr. 4, Nr. 7; Abt. 13, Bestellungen, Kalkulatoren, Nr. 5; Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Berg, Arnswalde, S. 149 (Roloff);

Bürgermeister Johann Daniel **Prenzlow** (\* Okt. 1700, † 27. Okt. 1758)  
aus Freienwalde in d. MM gebürtig; **Vater**: Johann († 1717), Bürgermeister in Freienwalde; **Mutter**: Maria, geb. Heyden (\* 1673, † 8. Jan. 1737); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 6. Mrz. 1718 in Frankfurt ein; **Laufbahn**: engagierte sich im rathäuslichen Dienst in Friedeberg, nach d. Aufrücken von J.C. Wolff zum *Dirigens*, s.d., seit 1732 Justiz-Bürgermeister, stand zuletzt als zweiter Bürgermeister im Ratskollegium, hier zuständig für d. Justizdepartement; galt als geschickter Mann, wurde deshalb von sämtlichen Kreisständen in Justizsachen mit großem Nutzen gebraucht; auf seiner Flucht vor d. Russen im Herbst 1758 in Freienwalde im Alter von 58 Jahren gest.; als sein Nachfolger wurde zunächst d. Driesener Bürgermeister J.M. Muthmann, für den sich auch d. Kreisstände ausgesprochen hatten, ins Spiel gebracht, d. Mag. schätzte M. als e. *Mann d. Adels* ein u. wählte am 10. Jan. 1759 deshalb d. Bernsteiner Aktuar u. Notar G.C. Bethe, s.d., der als *kostbares Subject* bezeichnet wurde, diesen lehnte d. Steuerrat jedoch ab, sei ein Stadtkind, habe viele Verwandte in der Stadt u. sich bisher schon schlecht aufgeführt; d. KDK schloß sich O.D. Hindersin an u. forderte d. Magistrat zu e. Neuwahl auf, diese fiel ebenfalls für Bethe aus, der am 3. Mrz. 1759 vom Großkanzler als Stadtrichter u. vierter Bürgermeister bestätigt wurde; d. bisherige *Consul tertius* Christian Hahn rückte jetzt zum *Pro-Consul* auf;  
Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 51, Fasz. 16, Fasz. 17; II. HA, Abt. 13, Städte, Friedeberg, Kämmeri-Bediente, Nr.

2; BLHA, Rep. 3, Nr. 11027; Archion, KB Freienwalde, Ges.-KB (als Vater auch möglich Samuel (1668, † 21. Aug. 1733), die Best. lückenhaft, Tf. erst ab 1706); Treu, Friedeberg, S. 328, S. 347; Matrikel Frankfurt;

*Pro-Consul*, Senator, Kämmerer Johann Jacob **Promnitz** (\* 1751)

aus Pirnig im schlesischen Krs. Grünberg gebürtig; **Vater**: Johann Gotthart, Verwalter, Ökonom, 1784 als Amtmann bez., war dessen dritter Sohn, verschaffte sich bei diesem wirtschaftliche Kenntnisse; kein Hinweis auf d. Schulbildung; bezog keine Akademie; **Laufbahn**: ging d. eigenen Angabe zufolge 1771 mit d. preußischen Truppen nach Polen, arbeitete als Privatsekretär eines Ingenieur-Majors, der d. deutschen Sprache nicht mächtig war; machte d. Inbesitznahme, Vermessung u. Klassifikation von Westpreußen mit; wurde 1773 Kassierer bei d. Kriegs- u. Domänen- auch Baukasse in Bromberg, avancierte dort 1775 zum Kalkulator; 1778 vom Magistrat in Züllichau zum Kämmerer gewählt u. angestellt, damit Nachfolger von Friedrich Wilhelm Ritthausen, der bereits vor 1759 in d. Amt eingerückt war, hatte zuvor mit diesem e. Vergleich geschlossen; versah seit 1781 zugleich d. Geschäfte als Salzfaktor, später auch als Fabrikeninspektor; ging im Okt. 1784 als Züllichauer Kämmerer u. Salzfaktor in Frankfurt e. erste **Ehe** ein mit Johanne Friderica (\* 1763), e. To. d. dortigen Kfms. Samuel Wöllnitz; amtierte 1785 als Kämmerer u. Senator; trat sein Amt als Kämmerer im April 1790 an d. Senator Peter Jacob Harlan ab, s.d.; nach d. Tod d.

*Pro-Consuls* O.L. Bernhardi, s.d., am 8. Juni 1792 vom Magistrat zu dessen Nachfolger gewählt u. am 10. Sep. 1792 vom GD mit e. jährl. Salär von 224 T. bestätigt; bat am 12. Juli 1792 mit Verweis auf seine 20jährigen Dienste um d. Charakter *Commissions-Rat*, erhielt diesen; neuer Senator wurde d. bisherige Registrator u. Kanzlist G.E. Jungnick, s.d.; amtierte 1798 als Polizei-Bürgermeister mit e. Salär von 287 T., besorgte als solcher u.a. d. Tabellen- u. Feuerwesen u. stand d. Baudep. vor, war zweiter Braudirektor, Ober-Kirchenvorsteher u. Salzfaktor, bezog für seine Nebenämter weitere 293 T.; heiratete im Mrz. 1799 als Witwer Caroline Wilhelmine (\* 1771), e. To. d. verst. Bürgers u. Braueigens Jacob Friedrich Koch in Frankfurt; resignierte nach 30 Dj. im Jan. 1804 als Polizei-Bürgermeister, gab auch d. Bau- u. Feuerlöschwesen ab, diese Geschäfte übernahm für d. Entgelt von 200 T. d. Syndikus T.H.O. Burchardt, P. blieb aber im Magistrat; 1804, 1805 als *Consul honorarius* gelistet; 1804 wurden ihm praktische Erfahrungen in d. Ökonomie attestiert, da er e. Hufengut besaß u. bewirtschaftete, hatte damals d. rathäuslichen Geschäfte niedergelegt, als *emeritus* bezeichnet, übernahm bei Bedarf jedoch noch Aufgaben im Rat;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Züllichau, Kämmerer-Bediente, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996, Nr. 11072; Rep. 8, Züllichau, Nr. 238, fol. 3, fol. 24, fol. 30, fol. 49-50, fol. 90; Nr. 257, fol. 3-4; Archion, KB Frankfurt, St. Marien, Tr.; St. Nikolai Tr.; Adress-Kalender 1785, S. 200;

Senator Ludwig Friedrich **Pustar** (\* 1705) aus Soldin gebürtig; (**Vater**: Ludwig Heinrich († 1725), stand 1720 als Senator im Magistrat zu Soldin); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn**: zeitweilig als Postsekretär in Naugard tätig, seit 1738 (als Kaufmann) in Soldin ansässig, seit 1745 Provisor d. Kirchenkasse; bat 1749 um e. Amt als Senator, einige Zeit als a.o., seit Frühjahr 1764 ordentlicher Senator in Soldin; als solcher 1767, 1770, 1775 gen.; vor 1785 abgegangen;

Quellen: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 130, fol. 75 RS (L.H.); BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 326, Nr. 327; Nr. 342, fol. 43, fol. 51; Adress-Calender 1767, S. 69; 1770, S. 102; 1775, S. 101; Reinhold, Soldin, S. 225 (danach d. Vater zuletzt 1719 gen.);

Bürgermeister. Amtssekretär Jacob Christian **Pyra** (\* um 1680, † um 1718) aus Stargard gebürtig; **Vater**: Christian Gottfried († vor 1713), aus Schlesien gebürtig, Notar, gewann 1670 d. Stargarder Bürgerrecht, später hinterpomm. Hof- u. Reg.advokat zu Stargard; **Bruder**: Emanuel (\* um 1682, † um 1729), aus Stargard, bezog am 7. Juli 1700 d. Viadrina, heiratete als Amtsadvokat 1713 Eva Maria, e. To. d. verst. Reinhard Rötting, Landsyndikus in Cottbus u. KG-Advokat in Küstrin, legte im Febr. 1714 wegen d. von seiner Schwiegermutter erworbenen Hauses im Wert von 1200 T. d. Bürgereid in Cottbus ab, dieses wurde 1729 aus seiner Konkursmasse *sub hasta* veräußert, 1719 als designierter perpetuierlicher Stadtrichter bez., erhielt am 16. Aug. 1725 e. Patent als Advokat in d. Stadt Cottbus, als solcher 1726 gen., Sohn: Emanuel Jacob

(\* 25. Juli 1715, † 14. Juli 1744), schrieb sich 1734 an d. Univ. Halle ein, 1736 Lehrer an d. Deutschen Schulen in Halle, Konrektor in Berlin, Dichter; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: weilte seit Juli 1697 auf d. Viadrina; **Laufbahn**: wurde im Febr. 1710 als Senator in Cottbus vereidet, amtierte 1712 als Amtssekretär u. Bürgermeister in Cottbus, 1715 bei d. Tf. seines Neffen E.J. als Amtssekretär u. Bürgermeister aufgeführt; **Ehefrau**, seit 1712: Eva Catharina (\* 1682, † Juli 1722), e. To. d. Oberpf. u. Superintendenten Christian Pristaff (1647-1710) in Cottbus, diese ging als Witwe 1719 e. zweite Ehe ein mit Carl Schönhausen, Bruder d. Bürgermeisters Wilhelm Ludwig Schönhausen, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 20, fol. 61; lit g I b, Fasz. 26 (Bruder mit Hinweis auf d. Vater); SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672 bis 1817, fol. 73 RS, fol. 127 RS (Emanuel); Hypothekenbuch 1753; Archion, KB Cottbus, Schloßkirche, Tr.; Oberkirche, Tf. (Neffe); Tr. (1713 Emanuel, hier als Immanuel, mit Hinweis auf seinen Vater); Bürgerbuch Stargard, fol. 37 (alte Pag., C.G. hier als Pyraß, aus Schweidnitz?); brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 655 (Schwiegervater); Matrikel Frankfurt (Emanuel, hier als Pyra; J.C. als Pyraß, beide aus Stargard); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (Immanuel Jacob); Cottbus-Chronik 1715, 1744 (je Emanuel Jakob Pyra, hier als Immanuel);

Kämmerer, a.o. Senator George Wilhelm **Quasinsky** (\* 1773) aus d. Neumark gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; bezog keine

Akademie, *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn**: versah seit 1797 d. Geschäfte als Domänenaktuar auf d. Amt Reetz, führte an Gerichtstagen auch d. Protokoll; legte e. Attest über seine Führung aus Reetz vom 19. Sep. 1802 vor, wurde d. eigenen Angabe zufolge von Reg.präsident J.F. Scheibler u. Bürgermeister E.G. Scheibler ermuntert, sich in Soldin zu bewerben; bat am 27. Sep. 1802 um d. Ansetzung als a.o. Senator mit Sitz- u. Stimmrecht; vom Magistrat gewählt u. am 19. Okt. 1803 vom GD als a.o. Senator bestätigt, aber ohne Besoldung, ohne Sitz- u. Stimmrecht; Q. war nicht kantonpflichtig u. konnte aus eigenen Mitteln leben; rückte Ende 1804 zum Kämmerer u. Rendant d. Stadtkasse mit e. Salär von 213 T. auf, galt als guter Offiziant; amtierte noch 1813 als Kämmerer in Soldin;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Soldin, Kämmerer-Bediente, Nr. 1; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 11057 (auch mit d. Vornamen Friedrich); Rep. 3 B I Präs, Nr. 795; Rep. 8, Soldin, Nr. 328, fol. 62-63, fol. 74-75 (als G.W.);

Stadtsyndikus August Heinrich Ferdinand **Quednow** (\* 1778)

aus Zielenzig gebürtig; **Vater**: George (bzw. Johann (Friedrich), s.u.), Kämmerer in Zielenzig; **Schule**: besuchte d. Pädagogium in Züllichau, ging mit d. Abitur ab; **Studium**: schrieb sich am 29. Okt. 1796 in Frankfurt für d. Rechte ein; **Laufbahn**: nach d. zweiten Prüfung Referendar bei d. neumärk. Reg., vom Großkanzler am 13. Okt. 1802 in d. Nachfolge d. verst. C.T. Mehler, s.d., als Stadtsyndikus in Crossen bestätigt; besaß

1804, 1805 die für sein Amt erforderlichen Kenntnisse, dabei von guter Führung; versah seine Geschäfte bis 1808;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 5; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Matthias, Chronica, S. 499; Matrikel Frankfurt (d. Vater hier als George?);

Kämmerer, Senator Johann (Friedrich) **Quednow** (\* 1736)

aus Berlin gebürtig; (**Vater**: Johann Friedrich von Quednow (\* 1700, † Febr. 1766), aus Preußen gebürtig, seit 1720 im Militärdienst, stand 1743 als Cap. im I-R Nr. 46, erhielt am 3. u. 31. Aug. 1750 zs. mit seinem Bruder, d. Ltnt. Johann George, d. Adelsbestätigung, 1755 als Major ins Garn.-Reg. Nr. 3, 1756 als Ol ins Garn.-Reg. Nr. 7 versetzt, hier noch 1763 als Ol gen., war dessen unehelicher, natürlicher Sohn, d. Ol u. Reg. kommandeur hinterließ 1766 seiner Witwe u. fünf Kindern e. Vermögen von 5/m T.; **Bruder**: N.N. (1753-1754), Stief-**Bruder**: Friedrich Wilhelm von Quednow (\* 1744), aus Berlin gebürtig, engagierte sich 1759 im Militär, stand 1764 als Fähnrich im I-R Nr. 21, wegen Blessuren als Brigadier bei d. Tabaksadministration versorgt, hier 1786 gen.) kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn**: zunächst in d. Nachfolge von George Hirsch, der 1765 amtierte hatte, als Akzise u. Zolleinnehmer in Zielenzig tätig, mußte dazu e. Kautions von 700 T. aufbringen u. bekam e. Salär von 96 T.; dazu Administrator d. Wollmagazins; seit 1783 in d. Nachfolge von Johann Daniel Draesener, s.d., Senator, Kämmerer u. Fabrikeninspektor in Zielenzig; bezog 1798 als Kämmerer

u. Senator 57 T., bekam als Zolleinnehmer weitere 127 T., als Landziesemeister 29, als Salzfaktor 27 u. als Kassenkontrolleur bei d. Akzise 92 T.; stand diesen Stellen noch im Jahre 1800 vor, damals hieß es über ihn: habe einige ökonomische Kenntnisse, erworben als Fabrikeninspektor u. bei d. Arbeit im Wollmagazin, werde durch seine Hauptgeschäfte als Akziseeinnehmer u. Kontrolleur d. Akzisekasse jedoch von d. rathäuslichen Arbeiten abgehalten; Mitte 1804 abgegangen, als Kämmerer folgte ihm Emanuel Ludwig Dehms; **Sohn:** August Heinrich Ferdinand (\* 1778), Syndikus, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 96, Tit. 435 Q (Ol von Quednow); Rep. 176, Nr. 7557; II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Abt. 13, Materien, Hist. Tab., Nr. 1 b, fol. 4 RS-5; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (aus Berlin), Nr. 10996 (hier als Joh. Fr.); Nr. 11070, fol. 25; Archion, KB Berlin, Luisenstadt, Best. (1754 gest e. nicht namentlich gen. Sohn d. Cap. von Quednow); Stabi, Ms. boruss. fol. 311, Bl. 208 (F.W.); fol. 313, Bl. 118; fol. 316, Bl. 3 RS, Bl. 26 RS; Berliner Adress-Calendar 1750 (Johann Friedrich von Quedeneau, 1750 als Cap. im I-R Nr. 46 in Berlin gen., hatte e. Wohnsitz in d. Lindenstr. in d. Berliner Friedrichstadt); Adress-Kalender 1785, S. 199 (ohne Vorn.);

Senator Johann Friedrich **Reh** (\* 1743) aus Zehden gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte d. Chirurgie; **Laufbahn:** in d. Nachfolge d. kassierten G. Rehfeld vom Amt vorgeschlagen u. vom GD am 23. Sep. 1789 als zweiter Senator in Zehden bestätigt; 1800 u. 1804

urteilte d. Steuerrat so über ihn: von *mittelmäßigem Geschick, auch fleißig, soviel seine Nahrungsgeschäfte* - als Chirurg - *es erlauben*, bezog jährl. 18 T.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zehden, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

Kämmerer, Servisrendant Johann Friedrich **Rehberg** (\* um 1730, † um 1771)

aus Bärwalde gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (erlernte e. Profession); **Laufbahn:** um 1760 als Bedienter d. holländ. Gesandten Verelst in Berlin tätig; bewarb sich nach d. Avancement von J.C. Nestler, s.d, am 11. Sep. 1761 um d. Amt als Kämmerer in Bärwalde, gab an, hier bereits als Billetier angesetzt zu sein, beide Ämter waren zs. mit 74 T. dortiert, allein vom Gehalt als Kämmerer könne keiner leben; d. neumärk. KDK wurde am 17. Sep. d.J. vom GD angehalten, d. Antrag von R. bei d. Wahl in Bärwalde zu berücksichtigen; bereits am 1. Sep. hatte d. Magistrat jedoch d. *can. iuris* Johann Wilhelm Jedelt gewählt, am 30. Sep. verwarf d. KDK dessen Wahl, weil d. Magistrat nur aus zwei wahlberechtigten Mitgliedern bestand u. Jedelt mit beiden verwandt war; auch müßten d. Ämter Billetier u. Kämmerer zwecks Existenzsicherung in einer Hand liegen; am 15. Okt. 1761 wurde R. vom GD als Kämmerer, am 4. Nov. von d. Militärverwaltung als Billetier bestätigt; 1767 als Kämmerer u. Servisrendant aufgeführt; bewarb sich im April 1768 vergeblich um d. Amt als Steuereinnehmer im Krs. Cottbus; beging e. Kassen-Defect in Höhe von 1 762 T., 1770, 1771 abgelöst, neuer Kämmerer wurde jetzt

G. Thiele, s.d.; auf Drängen d. Gläubiger wurde nach seinem Tod Konkurs über sein Vermögen verhängt, nach d. Verkauf von Aktiva betrug seine Verbindlichkeiten noch 926 T., er schuldete allein d. Magistrat 638 T., dieser verklagte daraufhin um 1770 seine Witwe, e. geb. Lichtenfeld, die für einen Betrag über 600 T. gebürgt hatte, d. Prozeß zwischen beiden Parteien war 1785 noch nicht beendet, damals wurde eine ihr gehörende Wiese in Gardelegen für 60 T. verkauft;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 17, Fasz. 6; II. HA, Abt. 13, Städte, Bärwalde, Kämmererei-Bediente, Nr. 3; Adress-Calender 1767, S. 72;

Senator, Stadtsekretär, Notar Christian **Rehfeld** (\* um 1689)\*

aus Reppen gebürtig; (**Vater:** Christian (\* um 1640), amtierte um 1715 als ältester Bürgermeister in Reppen, zählte damals 75 Jahre, bereits sein Vater u. Großvater waren Bürgermeister in Reppen gewesen); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 15. April 1698 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** 1715 als C. Rehfeld d.J. als Senator in Reppen aufgeführt; versah 1741 d. Geschäfte als Senator, Stadtsekretär, öffentlicher Notar u. Sternberger Landeinnehmer; vor 1767 abgegangen; Quellen: GStA, VI. HA, N1 J.C. Bekmann, Nr. 127, fol. 4 RS, fol. 16 RS; Matrikel Frankfurt;

*Dirigens*, Stadtrichter Johann Daniel Balt-  
hasar **Rehfeld** (\* 1757, † 20. Jan. 1792)

aus Rothenburg in d. NM gebürtig; **Vater:** Adolf Ambrosius Hermann, Pfarrer, stand

36 Jahre seinem Amt vor; **Bruder:** Johann Alexander Rudolph (1752-1819), seit 1779 Diakon, 1801 bis 1819 Oberpfarrer in Reppen; **Schule:** bis zum 14. Jahr im Elternhaus erzogen, weilte dann zwei Jahre auf d. Schule in Grünberg, wechselte zwecks Vorbereitung auf d. Akademie auf d. Gym. in Stettin, besuchte dieses fünf Jahre lang; **Studium:** schrieb sich am 6. Juni 1779 an d. Viadrina für die Rechte ein, weilte drei Jahre auf d. Akademie, hörte hier v.a. bei Prof. Darjes; **Laufbahn:** nach e. ersten guten Prüfung am 2. Juni 1784 als Auskultator bei d. neumärk. Reg. angenommen, nach d. Tod d. Stadtrichters J.C. Schmiedicke, s.d., vom Magistrat in Bärwalde am 29. Nov. 1785 zu dessen Nachfolger gewählt, erhielt dabei d. Vorzug vor d. Sekr. Willrich, legte e. neuerliche Prüfung in Küstrin ab, zeigte im mündl. u. schriftl. Examen hinlängliche Kenntnisse; am 27. Jan. 1786 wandte sich Großkanzler von Carmer an d. GD, wenn dieses R. zum Dirigenten bestellt, sollte er auch Richter werden, von Steuerrat L.F. Pappritz am 6. Febr. 1786 auf seine Eignung als *Dirigens* in Theorie u. Praxis examiniert, als befähigt eingeschätzt, d. neumärkische Kammer schloß sich diesem Urteil an; wurde am 21. Mrz. als Dirigent, am 8. April 1786 als Stadtrichter in Bärwalde angestellt; lag im Herbst 1786 im Streit mit d. Stadtsekretär J.F.G. Willrich, s.d., über d. Anteil an d. Gerichtsgebühren; im Jan. 1792 gest., hatte zuletzt e. Fixum von 60 u. Emolumente von 30 T.; in seine Ämter rückte jetzt d. Reg.ref. C.G.L. Kleiner ein, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 20; Rep. 21, Nr. 17, Fasz. 6, Fasz. 7; II. HA, Abt. 13, Städte, Bärwalde, Kämmererei-Bediente,

Nr. 3 (hier e. *curriculum*); BLHA, Rep. 3, Nr. 11004 (*curriculum*; am 27. Jan. u. 1. Febr. 1786 bestätigt); Matrikel Frankfurt; Brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 675 (d. Bruder J.A.R., für d. Vater keine Lebensdaten);

Städte-Direktor, Oberbürgermstr., *Dirigens* Johann Gottlieb Leonhard von **Reichel** (\* 14. Nov. 1729, † 1791)

aus Leipzig gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (**Studium**: widmete sich auf e. Akademie d. Rechtswissenschaften); **Laufbahn**: (anfänglich Hofmeister am Hof d. Prinzen von Braunschweig), stand im Siebenjährigen Krieg als Auditeur bei d. *Legion britannique*, war dann Sekretär des Prinzen Adolph Wilhelm von Braunschweig, gehörte nach d. Resignation von D.C. Schede, s.d., zu d. Anwärtern auf dessen Amt, wurde zs. mit Carl Philipp Phemel, s.d., bei d. neumärkischen Reg. geprüft, beide besaßen Kenntnisse, Phemel jedoch längere praktische Erfahrungen, Mag. u. Großkanzler votierten für diesen, Min. von Blumenthal versagte jedoch seine Zustimmung u. deshalb wurde R. am 24. Okt. 1767 als Stadtrichter u. am gl. Tage auch als *Dirigens* in Königsberg angesetzt; seit Mrz. 1768 zugleich neumärk. Städte-Direktor; u.a. 1770 als OB gen.; bat bereits am 20. Sep. u. 22. Dez. 1769 wegen kränklicher Umstände u. wegen erlittener Mißhelligkeiten u. großer Verluste im Dienst um seinen Abschied mit d. Charakter Reg.rat, gab an, von seinen Vorgesetzten keinen Beistand u. keine Unterstützung bekommen zu haben, soll d. Steuerrat zufolge vom Kreis-Syndikus C.P. Phemel verfolgt worden sein; reiste am 15. Dez. 1769 von Königsberg ab u. ging

nach Berlin; erneuerte am 25. Jan. 1770 seinen Antrag, wurde angehalten, sich bis zur Neuwahl zu gedulden; erhielt nach d. Ansetzung von C.P. Phemel im Juni 1770 d. gewünschten Abschied; (trat am 1. Juni 1770 in russische Dienste, war von einer Berliner Freimaurerloge nach Rußland geschickt worden, um hier dem englischen Einfluß zu begegnen; dann Generalauditor d. russischen Garde, betätigte sich in Rußland als Freimaurer);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 30, Fasz. 31; BLHA, Rep. 3, Nr. 6091; Adress-Calender 1770, S. 103; Zedlitz, Lexicon, 4. Bd., S. 99-100 (hier e. freiherrl. Fam. in Breslau bzw. Schlesien; siehe dazu auch Stein, Ratsgeschlechter, S. 128-133); im Netz e. Eintrag in russ. Sprache über d. Freimaurer von Reichel in Rußland; nicht bei Gerlach, Logen in Berlin;

Syndikus Wilhelm **Reinitz** (\* um 1707) aus Küstrin gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 5. Febr. 1724 in Frankfurt (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: amtierte 1752 u. 1756 als Syndikus in Küstrin, vor 1767 abgegangen; Quellen: Adress-Calender 1752, S. 110; 1756, S. 98; Matrikel Frankfurt;

Bürgermeister Alexander **Rente** (\* um 1692, † 1745) aus Friedeberg gebürtig; (**Vater**: Georg († 1732), 1712 als Richter u. Notar, 1719 als Oberbürgermstr. in Friedeberg aufgeführt, 1727 emeritiert); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 14. Juli 1710 an d. Viadrina (für d. Rechte)

ein; **Laufbahn:** 1716 als Advokat angesetzt; erhielt am 21. Mrz. 1722 d. vakante Stelle als Richter in Königsberg, hatte dafür 100 T. an d. Rekrutenkasse erlegt, auch war zuvor sein Geschick gerühmt worden; d. Magistrat hatte nach d. Tod d. Stadtrichters Johann Weiße († 26. Febr. 1722) zu dessen Nachfolger jedoch d. Bürgermeister J.O. Goldschmidt gewählt, der während dessen Krankheit Weiße sieben Monate lang vertreten hatte; am 9. April 1722 bat Goldschmidt darum, ihm d. Stelle zu belassen, auch soll Rente in seinem Gesuch falsche Angaben gemacht haben; am 20. April d.J. zeigten jetzt zwei Gutachter an, daß Rentens in Küstrin angefertigte Proberelation Schwächen aufweisen, er müsse sich erst noch weiter üben; am 14. Mai 1722 wurde entschieden, Goldschmidt als Richter u. Rente als a.o. Consul in Königsberg anzusetzen; 1738 als Bürgermeister aufgeführt, 1745 als solcher gest.;  
 Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g II, Fasz. 28 (Hinweis auf seinen Tod 1745); K lit g I b, Fasz. 42; Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 19; II. HA, Abt. 13, Städte, Königsberg, Privilegen, Nr. 2; VI. HA, Nl J. Bekmann, Nr. 148, Friedeberg, S. 8 (Vater); Treu, Friedeberg, S. 311, S. 319, S. 328 (je d. Vater, als Gregor);

Senator, Assessor Christian Gottlieb **Richter** (\* 6. Febr. 1759)  
 aus Cottbus gebürtig; **Vater:** Johann Georg (\* 1721, † 23. Sep. 1802), Bürger u. Glaser; **Mutter:** Anna Magdalena, e. To. d. Schuhmachers Johann Müller; **Großvater:** Johann, Küster (in Groß Besckow); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** widmete sich seit 25. Mai 1781 d. Rechts-

wissenschaften in Halle; **Laufbahn:** engagierte sich als Auditeur (im Garn.-Reg. Nr. 5, stand 1789 im Cottbuser Bataillon); nach d. Abschied vom Magistrat am 11. Dez. 1789 in Cottbus zum a.o. Senator *cum voto*, aber ohne Gehalt gewählt, diese Wahl wurde im Febr. 1790 von d. Kammer verworfen, daher erst am 12. Mrz. 1792 vom GD bestätigt, bekam d. Polizeigeschäfte d. verst. J.G. Francke zugewiesen, s.d.; hatte im Jahre 1798 als ordentl. Senator d. Polizeigeschäfte zu besorgen, war Gewerksassessor u. zuständig für d. öffentlichen Feuerlöschgeräte, bezog e. jährl. Salär von 68 T.; im Jahr 1800 hieß es über ihn: *respiciert unter Anleitung u. Direction d. Dirigenten d. Policey d. Stadt u. ist darin nicht nachlässig*; amtierte 1804 als Senator u. Assessor beim frz. Koloniengericht, zeitweilig auch Fabrikeninspektor, ihm wurden damals Kenntnisse bescheinigt, versah seine Geschäfte zuverlässig;  
 Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmeri-Bediente, Nr. 8; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 10095, Nr. 10996; Rep. 19, Züllichau, Nr. 100; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Tr., Best.;

*Consul dirigens* Carl Wilhelm **Riemann** (1690-1769)  
 aus Berlin gebürtig; (**Vater:** Christian († nach 1701), Amtmann auf d. Amt Mühlenhof, hier u.a. noch 1715 gen., hatte damals e. Wohnung im Amtshaus; **Mutter:** Frau Amtmann († April 1701); **Brüder:** Gottlieb Lebrecht (get. 4. Jan. 1697); Friedrich Ludwig (get. 26. Dez. 1697);) kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb

sich am 30. Mai 1709 in Halle für d. Rechte ein; **Laufbahn:** 1715 als Oberamtmann auf d. Komturei Lagow genannt; **heiratete** im Nov. 1715 in Berlin Conradina Charlotta, e. To. d. verst. Bürgermeisters Caspar Buhle im anhaltinischen Harzgerode; amtierte in d. Nachfolge von Johann George Stange, der d. Amt seit 1719 vorgestanden hatte, von 1731 bis 1767 als Bürgermeister in Crossen; 1746 auch als Stadtrichter aufgeführt; als *Consul dirigens* 1752, 1756 u. 1767 gen.; bat am 21. Juli 1766 aus Crossen um seinen Abschied, diente seit 36 Jahren als *Dirigens* u. zählte damals 76 Jahre, hatte zuletzt e. Salar von 314 T., erhielt mit Verfügung vom 5. Mrz. 1767 e. Pension von 50 T., sein Amt ging an d. vom Magistrat gewählten J.L. Hückel, s.d.; 1769 gest., d. Pension wurde eingezogen; **Sohn:** Carl Ludwig (\* um 1720, † vor 1775), aus d. Komturei Lagow gebürtig, schrieb sich am 28. Sep. 1739 in Frankfurt (für d. Rechte) ein, 1767 als Hofrichter, Senator u. Gerichtsaktuar in Züllichau genannt, als Stadtrichter in Züllichau gest., dessen Sohn: Carl Friedrich (\* 4. Okt. 1756, † 6. Juni 1812), aus Züllichau gebürtig, schrieb sich am 15. Juli 1775 an d. Viadrina für Theologie ein, seit 1784 reform. Pfarrer in Neuküstrinchen im Krs. Königsberg; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 205 RS; BLHA, Rep. 3, Nr. 11011; Archion, KB Berlin, Domkirche, Tf. (Brüder), Tr.; Adres-Calendar Berlin 1715, S. 35 (Vater); Adress-Calendar 1752, S. 92; 1756, S. 100; 1767, S. 80, S. 83 (C.L.); Matthias, Chronica, S. 498; Obstfelder, Crossen, S. 343 (kz. Notiz); Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 698 (C.F.); Matrikel Halle 1690-1730;

dirigierender Bürgermeister August Christian **Ring** (\* um 1768) aus Frankfurt gebürtig; (**Vater:** Georg Christian (\* 1740, † 11. Juni 1796), Bürger, Garnweber, 1796 gest. im Alter von 56 Jahren; **Mutter:** Hanna Dorothea, geb. Rochow (\* 1745, † 21. Juli 1783);) **Schule:** besuchte d. eigenen Angabe zufolge diverse Anstalten in Frankfurt, bezog für ½ Jahr d. Viadrina u. arbeitete ½ Jahr beim Frankfurter Stadtgericht; wurde als Kantonist eingezogen, diente sich im Verlaufe von 20 Jahren im I-R Nr. 24 bis zum Feldwebel hoch; hatte nach 20 Dj. Anspruch auf e. zivile Versorgung, war in d. Lage, e. Kautio von 1/m T. zu stellen; konnte e. gutes Attest seines Chefs, d. Majors von Gaudi vom Grenadier-Bataillon d. I-R Nr. 24, vom 3. Sep. 1801 vorlegen; schloß am 22. Sep. 1801 e. Vergleich mit d. amtierenden Kämmerer Otto Carl Gericke (\* 1735), s.d., der seit etwa 1771 im rathäuslichen Dienst gestanden hatte, jetzt aber kränklich war, R. übernahm d. Amt als Kämmerer u. überließ seinem Vorgänger d. ganze *Tractament*, er konnte das, weil er nach eigener Angabe durch d. Heirat zu Vermögen gekommen war; R. wurde anschließend vom Mag. in Soldin als Kämmerer, Senator u. Stadtkassenrendant gewählt u. nach Stellung d. Kautio von d. KDK am 30. Okt. 1801 angesetzt; nach d. Tod von E.G. Scheibler, s.d., am 3. Nov. 1802 vom Magistrat zu dessen Nachfolger als *Pro-Consul* gewählt u. am 3. Dez. d.J. vom GD bestellt, behielt d. Amt als Kämmerer, in das er nach d. Pensionierung von Gericke, s.d., im Febr. 1803 aufgerückt war, mußte aber d. dienstälteren Senator J.G. Berg 30 T. abtreten; R. wurden 1804

vom Steuerrat die erforderlichen Kenntnisse für sein Amt bescheinigt, galt als fleißig, treu u. von sehr gutem Lebenswandel, bezog e. Salär von 479 T.; nach d. Tod von S.G. Hensel, s.d., Ende 1804 zum Dirigenten gewählt u. am 14. Nov. d.J. bestätigt, gab d. Ämter als Polizei-Bürgermeister u. Kämmerer ab, neuer *Pro-Consul* wurde jetzt J.G. Berg, s.d.; noch 1813 als Bürgermeister in Soldin gen.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt 13, Städte, Soldin, Kämmerer-Bediente, Nr. 1 (danach geb. 1761); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (danach geb. 1768); BLHA, Rep. 3, Nr. 11057; Nr. 11059; Nr. 11060; Rep. 8, Nr. 328, fol. 41, fol. 46, fol. 50, fol. 59-61, fol. 69; Rep. 3 B I, Nr. 795; Archion, KB Frankfurt, St. Nikolai, Tf. (hier kein A.C. (\* 1761), aber ein A.C., geb. 23. Okt. 1774, Vater, s.o., Mutter Anna Dorothea Thiele: evt. stimmen d. Angaben über d. Dj. im Militär u. d. Lebensjahre nicht); Best. (Eltern?);

überzähliger Senator Friedrich **Rittner** (\* 18. Sep. 1686)

aus Berlin gebürtig; **Vater**: Andreas (1646-1721), Sohn d. Bürgermstrs. in Tangermünde, seit 1672 Oberpfarrer in Havelberg, 1685 Diakon an an St. Marien in Berlin; **Mutter**: Elisabeth, e. To. d. Kaufmanns Samuel Rau in Perleberg; **Bruder**: Samuel (\* Mrz. 1683), weilte im Juli 1700 in Jena, 1706 auf d. Viadrina; **Schwester**: Dorothea Elisabeth (\* Mai 1689); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 31. Mrz. 1704 in Jena ein; **Laufbahn**: amtierte 1711, 1715 als supernum. Senator in Landsberg, seit Mitte 1715 in d. Nachfolge des im Febr. d.J. verst.

Johann Dieterich Redtel (\* 1640) zugleich Postmeister, außerdem königl. Mühlenschreiber, explizit als *Litteratus* bez.; vor Sep. 1741 aus d. Rat abgegangen;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmerer-Sachen, Nr. 5; VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 122, fol. 12 RS, fol. 18 RS, fol. 141; Archion, KB Berlin, St. Nikolai, Tf. (Samuel), St. Marien, Tf.; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 702 (Vater); Matrikel Frankfurt, Matrikel Jena;

*Dirigens*, Stadtrichter Georg Wilhelm **Rive** (\* 12. April 1762, † 17. Aug. 1798)

aus Frankfurt gebürtig; **Vater**: Siegfried Nicolaus (\* um 1723), bezog am 30. Nov. 1741 d. Viadrina, 1760 Sekretär beim Stadtgericht, später Stadtsyndikus in Frankfurt, als solcher u.a. 1778 u. 1780 gen.; **Mutter**: Christiana Lovisa, geb. Knoblauch; **Bruder**: Friedrich August (\* 24. Okt. 1760), schrieb sich am 14. Okt. 1778 an d. Viadrina für d. Rechte ein (später Sekr. an d. Univ. Frankfurt); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 22. April 1780 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn**: engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie bei d. neumärk. Reg., nach d. ersten Prüfung am 1. April 1786 als Auskultator angestellt, ging dann als Sekretär zur Ordensregierung nach Sonnenburg; bewarb sich nach d. Versetzung von J.L. Bothe, s.d., um dessen Amt als Stadtrichter, vom Magistrat in Drossen am 4. Aug. 1796 gewählt, war d. einzige Bewerber um d. Posten, legte bei d. Reg. in Küstrin e. Examen ab, von dieser am 10. Oktober für qualifiziert befunden, am 3. Nov. 1796 vom GD als *Dirigens* in Drossen, am 7. Nov. 1796 vom Groß-

kanzler als Stadtrichter bestätigt, bekam e. Salär von zs. 182 T.; 1798 gest., ihm folgte G.F.S.L. Winckenbach, s.d.; hinterließ seine **Ehefrau** Beata Charlotte Tugendreich, geb. Bennewitz;  
Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 20 (für Rive hier kein Vorname); Rep. 21, Nr. 44, Fasz. 8 (hier als G.W.); Fasz. 10 (kein Vorname); II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, fol. 84, fol. 89-90, fol. 115; BLHA, Rep. 3, Nr. 11026; Rep. 19, Züllichau, Nr. 229; Archion, KB Frankfurt, dt.-ref. Gemeinde, Ges.-KB; KB Drossen, Best. (danach gest. 17. Aug., nach Rep. 3, Nr. 11026 am 7. Aug.); Matrikel Frankfurt;

Kämmerer Johann Friedrich **Rodenwald** (\* um 1760)

aus Schivelbein gebürtig; **Vater**: Bürger, Handwerker; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. Chirurgie, engagierte sich als Chirurg im I-R Nr. 34, diente in Neuruppin, stand seit 1802 auf d. Invalidenliste; **Laufbahn**: legte im Herbst 1805 zs. mit e. zweiten Bewerber e. mündl. u. schriftliches Examen bei d. neumärk. Regierung ab, bestand dieses nur *sehr mittelmäßig*, dennoch vom GD am 24. Febr. 1806 gegen d. Widerstand d. Magistrates, der in einer ersten Wahl seinen a.o. Senator J.G. Schlieben, s.d., gekürt hatte, als Kämmerer in Schivelbein mit d. Hinweis angesetzt, das Kollegium solle ihm d. Arbeit nicht erschweren, d. *Dirigens* ihn gehörig anleiten; e. Supplik d. Rates vom 21. Dez. 1805, in dem dieser auf d. notdürftige Prüfungsergebnis u. v.a. darauf aufmerksam gemacht hatte, daß R. wegen *seiner ausgebreiteten Verwandtschafts-Ver-*

*hältnisse an hiesigem Orte, da deßsen Eltern, mehrere Geschwister und viele Schwäger einen großen Teil der allhier Gewerbe treibenden Einwohner ausmachen, doch auf keine Weise zur Wahl zugelassen werden könnte;* nicht nur in diesem Fall wurden diese berechtigten Einwände ignoriert u. R. von oben gesetzt;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schivelbein, Nr. 6 (hier auch als Rodenwoldt, evt. verwandt mit J.H. Rodenwoldt, s.u.);

Oberbürgermstr., *Dirigens*, Justizrat Johann Heinrich **Rodenwoldt** (\* 1768, † 9. Mai 1831)

aus Grössin bei Schivelbein gebürtig; **Vater**: Christian, Küster in Grössin; **Schule**: besuchte d. Gym. in Stargard; **Studium**: schrieb sich am 26. Okt. 1789 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn**: nach d. ersten guten Prüfung am 15. April 1792 als Auskultator, nach d. zweiten am 15. Juni 1793 als Referendar bei d. neumärkischen Regierung angenommen; amtierte seit 1795 als Burg- u. Hofrichter in Neuwedell; bat am 21. Jan. 1797 mit Verweis auf seine zweijährige Arbeit als Hofrichter um d. Platzierung als *Justiz-Commissarius*, lehnte aber e. neuerliches Examen mit d. Hinweis ab, in Küstrin vor der Ansetzung als Auskult. u. Ref. jeweils geprüft worden zu sein, er vertrat d. Meinung, daß bei einem Richter die Kenntnisse vorausgesetzt werden könnten, die ein *Justiz-Commissarius* u. Notar haben muß, habe e. solcher doch fast täglich mit Testamenten, Inventaren u. Erbregulierungen zu tun, er habe nach seiner Ansetzung in Neuwedell das dortige Depositenwesen in Ordnung gebracht und für die drei

Güter d. Cap. Joachim Friedrich Wilhelm von Versen (1750-1811) auf Steinbusch, dessen Einwohner meist Eigentümer seien, ein Hypothekenbuch angelegt; nachdem d. Reg. ihm am 13. Febr. 1797 e. gute Arbeit als Richter attestierte hatte, wurde er von d. weiteren Examen befreit u. am 1. Mrz. 1797 als *Justiz-Commissarius* u. Notar mit d. Charakter *Justiz-Commissions-Rat* angestellt; wurde nach d. Versetzung vom M.F. Stein, s.d., vom Magistrat in Arnswalde am 30. April zu dessen Nachfolger gewählt, lt. Bericht d. neumärk. Reg. vom 24. Mai 1798 hatte sich R. auf seiner bisherigen Stelle ausgezeichnet, setzte sich in d. Verfahren gegen fünf Konkurrenten durch, darunter zwei pomm. Reg.ref.; R. wurde am 23. Juni 1798 vom Großkanzler als Stadtrichter in Arnswalde, am 27. Juli d.J. vom GD als Dirigent bestellt, bekam für d. kombinierten Ämter e. Salär von 520 T.; 1800 u. 1804 als geschickter u. fleißiger Arbeiter eingeschätzt, übernahm als *Justiz-Commissarius* u. Notar aber zu viel auswärtige Geschäfte, sei auch nicht von bestem Charakter, stolz u. zu rachsüchtig, galt nicht als Menschenfreund; seit 1810 Kreis-*Justiz-Commissions-Rat* für d. Kreise Dramburg u. Schivelbein; 1831 in Dramburg als Kreisjustizrat im 63. Lebensjahr u. nach 40 Dj. gest., hinterließ seine Frau, e. geb. Essen;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 20 (hier als Joh. Heinrich); K lit g I b, Fasz. 59 (als Joh. Hr.); Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 18; Rep. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1 (1798 als Joh. Hr.); II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmeri-Bediente, Nr. 7; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (kein Vorname); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Handbuch Staat

1804, S. 224; Berlinische Nachrichten Nr. 120 vom 26. Mai 1831; Matrikel Frankfurt (als Joh. Christian); Berg, Arnswalde, S. 142 (geb. 1767);

*Dirigens* Georg Immanuel **Röhl** (\* um 1732)

aus Friedeberg gebürtig; **Vater:** Georg (\* um 1696, † 1762), Dr. med. u. Kreisphysikus in Friedeberg; **Bruder:** Georg Samuel (\* 1731), Stadtsekretär, s.d. mehr; **Schule:** bezog am 18. Aug. 1745 d. Gym. in Stettin; **Studium:** schrieb sich zs. mit seinem Bruder G.S. am 6. Dez. 1749 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** amtierte 1775 u. 1785 als dirigierender Bürgermeister in Driesen; nach seinem Abgang um 1790 übernahm d. Stadtrichter J.G. Leibhold, s.d., auch d. Geschäfte als *Dirigens*, nach dessen Tod 1792 wurden d. Stellen wieder voneinander getrennt, *Dirigens* wurde G.L. Tannenbring, Stadtrichter C.W. Brown, s.d.; noch 1792 als emeritierter Bürgermstr. aufgeführt;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 42, Fasz. 10; Adress-Calendar 1775, S. 105; 1785, S. 187; Matrikel Frankfurt; Album Pädagogium Stettin, Bl. 173 RS (hier als Roel);

Stadt- u. Gerichtssekretär Georg Samuel **Röhl** (\* 1731)

aus Friedeberg gebürtig; **Vater:** Georg (\* um 1696, † Sommer 1762), aus Pyritz gebürtig, (schrieb sich am 5. April 1714 in Halle für Theologie ein, wechselte dann zur Medizin) Dr. med., prakt. Arzt in Friedeberg, seit Juli 1724 zugleich Kreisphysikus, ihm folgte Dr. med. Johann Christian Elardi im Amt nach; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:**

bezog im Dez. 1749 zs. mit seinem **Bruder** Georg Immanuel, s.d., d. Viadrina; **Laufbahn**: am 20. Juli (bzw. 31. Aug.) 1761 in d. Nachfolge d. verst. Johann Gursch, s.d., als Stadtsekretär u. Aktuar in Friedeberg mit e. Salär von 67 T. angestellt, noch 1785 als Stadtsekretär u. Aktuar in Friedeberg gen., legte Mitte 1792 seine Ämter mit d. Vorbehalt nieder, auf Lebenszeit 190 T. behalten zu dürfen, sein Amt ging an C.S.A. Fischmann, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 51, Fasz. 17, Fasz. 20; II. HA, Abt. 13, Städte, Friedeberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Stadt- u. Kreis-Physicorum, Nr. 2 (Vater); Adress-Kalender 1785, S. 186 (als Georg); Treu, Friedeberg, S. 382, S. 397; Matrikel Frankfurt; Matrikel Halle 1690-1730 (Vater);

Polizei-Bürgermeister, Kämmerer Johann Samuel **Roehr** (\* um 1748) aus Pölitz gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; bezog keine Univ., *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn**: stand seit 1778 in rathäuslichen Diensten, amtierte 1785 als Senator in Küstrin mit Bezügen von 20 T., als Servisrendant mit 108, als Rendant d. Feuerkasse mit 12 T. jährlich, als Fabrikeninspektor unentgeltlich, bekam dafür jetzt e. jährl. *Douceur* von 24 T.; wurde vom Magistrat am 19. Febr. 1787 gewählt u. am 13. Mrz. d.J. vom GD als dritter Bürgermeister u. Kämmerer mit 184 T. Salär bestätigt, als solcher Nachfolger d. avancierten J.C.L. Winckenbach, s.d.; am 13. Febr. 1800 als *Pro-Consul* u. Polizei-Bürgermeister angesetzt; amtierte 1804 als Polizei-Bürgermeister, Kämmerer u. Fa-

brikeninspektor in Küstrin; damals schätzte ihn d. Steuerrat so ein: *leistet ersprießliche Dienste, treu u. von guter Conduite*, bekam jetzt 354 T. u. 13 Gr.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmerer-Bediente, Nr. 4, fol. 54, fol. 56-57, fol. 61, fol. 169; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Abt. 25, Tit. CXIII, Nr. 7, fol. 1-3, fol. 11; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Kalender 1785, S. 173;

Polizei-Bürgermstr., Kämmerer, Senator August Friedrich **Roeseler** (\* 1770) aus Friedeberg gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn**: arbeitete zunächst als Sekretär bei Steuerrat J.J. Michaely (1737-1808), dann als Amtsaktuar auf d. Amt Marienwalde; am 30. Mrz. 1791 vom Magistrat gewählt u. am 16. Aug. d.J. auf Vorschlag von Steuerrat u. KDK vom GD als neuer Senator mit Sitz u. Stimme in Berlinchen angesetzt, weil im dortigen Magistrat mit J.E. Frauensohn u. P. Carl, s.d., zwei Personen im Alter von 60 bis 70 Jahren standen, zwei frühere Militärs, die ihre Geschäfte nicht mehr gehörig verrichten konnten, beide sollten daher einige Aufgaben u. e. Teil ihres Salärs an d. neuen Offizianten abgeben; d. größte Teil d. Geschäfte wurde damals von d. beiden Bürgermeistern erledigt; R. sollte auf *Avantage* dienen, formierte fortan für den Kämmerer d. jährlichen Rechnungen u.d. monatlichen Extrakte u. übernahm d. Kirchendirektorium, für Frauensohn besorgte er d. Vorspannsachen u. bekam d. sog. Köhr-Direktorium; bezog 1794 inkl. von Emolumenten jährlich 70 T.

u. 16 Gr., bat damals um e. Zulage, mußte 26 T. für Stubenmiete u. Lohn für e. Magd zahlen, hatte noch einen jüngeren, vaterlosen Bruder bei sich, für dessen Unterhalt u. Erziehung er sorgen mußte; nach d. Tod von Carl vom Magistrat am 11. Juli 1795 zum neuen Kämmerer gewählt u. am 23. Nov. 1795 als solcher bestätigt, blieb Senator, d. Kautionsurkunde wurde durch seine Schwägerin gestellt, e. Fr. Caroline Brutschke; R. besaß damals e. für 375 T. gekauftes Haus, das aber für 700 T. feuerversichert war; bezog 1797 e. *Tractament* von 122 T.; im Jahr 1800 attestierte ihm d. Steuerrat *sehr viel Fleiß u. Application*; rückte am 16. Sep. 1802 nach d. Resignation von C.F. Uckermann, s.d., zum neuen *Pro-Consul* u. Polizei-Bürgermeister auf, behielt sein Amt als Kämmerer, neuer Stadtsekretär wurde jetzt d. Ref. C.F. Langematz, s.d.; R. erhielt nach Zulagen 1804 e. Salär von 208 T.; versah damals auch d. Geschäfte als Fabrikeninspektor u. Fouragerendant;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmerer-Bediente, Nr. 7; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11005; Nr. 11008;

Senator, Rendant Michael Friedrich **Roestel** (\* 1731)

aus Zielenzig gebürtig; (**Vater**: Johann Jacob, 1742 u. 1753 als Assessor beim Hofgericht gen., oder Gottfried, 1742 u. 1753 als Viertelmeister u. Stadtältester in Zielenzig aufgeführt); kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. Chirurgie, ließ sich als Chirurg in Zielenzig nieder; **Laufbahn**: seit 1798 als Senator, Servis-, Stadtkassenren-

dant, Billetier u. Stadtwachtmeister tätig, verdiente seinen Lebensunterhalt weiterhin als Chirurg, galt trotz seines hohen Alters 1800 u. 1804 als fleißiger u. akkurater Offiziant; (**verwandt**, Bruder: Johann Ludwig Roestel († 1790), aus Zielenzig gebürtig, erlernte sechs Jahre lang in Stargard d. *Apothekerkunst*, *servierte* dann zwei Jahre bei Apotheker Eckard in Prenzlau, sechs Monate bei Revel in Crossen u. sechs Jahre in Berlin beim Apotheker Christian Friedrich Lohse *als Geselle*, legte e. Prüfung beim neumärkischen Medizinalkollegium ab, am 8. Aug. 1772 vom Berliner Ober-Medizinalkollegium als Apotheker approbiert, erhielt am 25. Febr. 1774 ein Privileg für d. Anlage e. Apotheke u. Materialwarenhandlung in Neuwedell, hinterließ Frau u. ein Kind, diese verkaufte d. Apotheke 1791 für 5/m T.: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neuwedel, Nr. 8); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 135, fol. 3, fol. 13-13 RS (J.J. u. G.); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158;

Senator, Kämmerer Johann Friedrich **Rosenthal** (\* 1759)

aus Neudamm gebürtig; kein Hinweis auf d. Elternhaus; *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn**: arbeitete zunächst als Schreiber bei *Pro-Consul* G.G. Phemel, s.d., dann bei Steuerrat A.W.L. von Schlabrendorff; nach d. Resignation von L.H. Johannesson, s.d., vom Magistrat in Neuwedell am 3. Okt. 1780 zum Senator gewählt u. vom GD am 1. Nov. d.J. mit e. Salär von 24 T. bestätigt, galt als geschickt u. brauchbar, routiniert u. von *gutem Genie*; seit 1783 zugleich zweiter Fabrikeninspektor u. Assessor bei d. Tuchma-

chern; Anfang 1785 als Senator, zweiter Fabrikeninspektor u. Stempelrendant gen.; rückte im Sep. 1785 zum Kämmerer auf, blieb Senator; bekam 1787 als Senator lediglich 20, als Kämmerer 30 T., erhielt jetzt für seine Arbeit als Fabrikeninspektor e. jährliches *Douceur* von 30, seit 1797 von 50 T., mußte damals e. Familie von acht Personen unterhalten; versah im Jahr 1800 d. Geschäfte als Kämmerer u. Fabrikeninspektor, bezog dafür e. Salär von 106 T., 1804 von 126 T., galt als *habiler u. fleißiger Offiziant*; noch 1809 als Senator aufgeführt;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neudamm, Nr. 4; Abt. 13, Bestallungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Abt. 25, Tit. CXIII, Nr. 12, fol. 1-2, fol. 6, fol. 11, fol. 17; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Kalender 1785, S. 181;

Polizei-Bürgermeister, Senator Johann Gottlob **Rosenthal** (\* 1724, † 12. Dez. 1785) aus Arnswalde gebürtig; **Vater:** Gottfried († vor 1740), Senator u. Akzisekontrollleur in Arnswalde; Stief-Vater: *Pro-Consul* Andreas Böhmer (\* 1695, † vor 1750), s.d.; **Bruder:** Paul Gottfried (\* 1720), besuchte Schulen u.d. Gym. in Stettin, konnte nach d. Tod d. Vaters aus Kostengründen keine Univ. beziehen, hielt sich deshalb einige Jahre bei seinem Stief-Vater in Berlinchen auf, um sich zu habilitieren, 1749 Kandidat für d. Amt als *Pro-Consul* in Berlinchen, bat am 28. Febr. 1750 um d. Notariat, offenbarte in d. Prüfung einige Schwächen in d. Theorie, weil er keine Akademie besucht hatte, war aber *nicht unwissend in d. gemeinen Rechten*, besaß *ziemliche Erfahrung* in d. Praxis u. gute Urteilskraft, erhielt am 25. April 1750 d. Patent als Notar in Ber-

linchen; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 17. Mai 1746 in Frankfurt für d. Rechtswissenschaften ein; **Laufbahn:** vom Magistrat in der Nachfolge von Michael Schultz, e. *Illitterati*, der aber in d. Schreiberei, Ökonomie u. im Bauwesen Erfahrungen besessen u. schon lange Jahre als Senator amtiert hatte u. deshalb am 29. Dez. 1738 als dritter Bürgermeister angesetzt worden war, jetzt aber mit Vorbehalt seines Salärs von 25 T. resignierte, zum neuen *Consul* gewählt u. am 29. Juli 1751 vom GD als dritter Bürgermstr. bestätigt, wurde am 7. Okt. d.J. zugleich Rendant d. Feuerkasse; noch 1773 als *Pro-Consul* in Berlinchen gen., besorgte als Polizei-Bürgermeister u. Senator diese Geschäfte: Aufsicht über d. Bau- u. Feuerlöschwesen, Direktion d. Wachen, stand d. Servis- u. Feuerkasse vor, Fouragerendant, Assessor bei d. Böttchern, Töpfern, Leinewebern u. Rademachern; Ende 1785 gest., bezog zuletzt e. Salär von 135 T, davon als Bürgermstr. 40, als Rendant 48, als Braudirektor 12, als Fouragerendant 21, dazu Emolumente von acht u. weitere sechs Taler; neuer Polizei-Bürgermstr. wurde im Febr. 1786 d. bisherige Kämmerer J.E. Frauensohn, s.d.; **Sohn:** Johann Friedrich Gotthold (\* um 1755), schrieb sich am 26. April 1773 an d. Viadrina für d. Rechte ein;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g II, Fasz. 16 (P.G.); II. HA, Abt. 13, Berlinchen, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, Nr. 2, Nr. 7 (hier als Joh. Gottlieb); Abt. 13, Materien, rathäusliche Reglements, Nr. 1, fol. 6-6 RS; Adress-Calender 1767, S. 70; 1770, S. 102; 1775, S. 102 (hier je als Joh. Gottlob), 1785, S. 176 (als Joh. Jacob?); Matrikel Frankfurt

(1746: Johann Gottlieb, aus Arnswalde; 1773: Sohn);

Städte-Direktor, Syndikus Gotthard **Rudelius** (\* 21. Aug. 1665, † 26. Jan. 1729) aus Cottbus gebürtig; **Vater:** Eusebius (\* um 1630, † Febr. 1698), stammte aus Spremberg, bezog 1648 d. Viadrina, später neumärk. KG-Advokat, Syndikus in Cottbus, als solcher bereits 1658 bei seiner Eheschließung tätig; **Mutter:** Eva Catharina († Okt. 1704), e. geb. (Hammer); **Großvater:** Georg, Pfarrer in Spremberg; **Bruder:** George Bernhard (\* Mai 1660); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 24. Mai 1685 an d. Univ. Altdorf ein, 1692 *Lic. jur.*; **Laufbahn:** zum Syndikus in Cottbus gewählt u. bestätigt, am 1. Juni 1701 zugleich als KG-Advokat angesetzt, zuvor war sein Geschick gerühmt worden; als Syndikus u.a. 1709 bei d. Tf. d. Sohnes gen.; besaß e. Haus im Cottbuser Mühlenviertel, das von seiner Witwe 1751 veräußert wurde; avancierte 1719 zugleich zum Städte-Direktor der Hinterkreise, in beiden Ämtern bis zu seinem Tod tätig, 1729 im Alter von 63 Jahren gest., ihm folgte C.C. Tierbach, d. Städte-Direktorat ging 1742 an G. Phemel in Crossen u. verblieb bis 1806 bei Crossen; **Ehefrau,** seit 1706: Charlotta verwitw. Bürger- u. Postmeister Müller, älteste To. d. Konsistorialrates u. Ober-Hofpredigers Heinrich Schmettau (1629-1704) in Berlin; **Sohn:** Heinrich Eusebius (get. 6. Sep. 1707), aus Cottbus, bezog im Mai 1727 d. Univ. Frankfurt; **Sohn:** Gotthard (get. 14. Okt. 1709), aus Cottbus, weilte auf d. JG, schrieb sich am 2. Febr. 1729 an d. Viadrina ein;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I a, Fasz. 9; II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Tr., Best.; Schloßkirche, Tr., Tf.; SA Cottbus, Hypothekenbuch 18. Jh. (Hs. Nr. 6); 1753; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/1, S. 720 (hier kein R. in Spremberg), S. 757 (Schwiegevater); Matrikel Altdorf; Matrikel Frankfurt (Söhne 1727 u. 1729);

*Consul dirgens, Judex* Carl Theodor **Rückheim** (\* 25. Nov. 1777, † 18. Jan. 1833) aus Friedeberg gebürtig; **Vater:** Daniel Friedrich (\* um 1735), erlernte bei d. Apotheker Ernst Christian Freund in Friedeberg sieben Jahre lang d. *Apothekerkunst*, *servierte* anschließend sieben Jahre bei seinem Lehrherrn, ließ sich am 27. Mrz. 1765 mit e. Konzession als Materialist in Friedeberg nieder, ehelichte e. vermögende Frau, verschaffte sich angesichts des Niedergangs d. Friendschen *Officin* sowie aufgrund d. Zuspruchs d. Kreisphysikus die für e. Apotheke erforderlichen Gerätschaften u. begann mit Apothekerwaren zu handeln, wollte im Sommer 1773 eine zweite Apotheke in Friedeberg anlegen, d. Apothekergeselle Johann Gottlieb Preussmann, der 1772 d. Friendsche Apotheke für 3 500 T. gekauft hatte, legte dagegen Widerspruch ein, beider Streit wurde von d. KDK untersucht, e. Gutachten d. neumärkischen Medizinalkollegiums vom 16. Juni 1774 hielt die Anlage e. zweiten *Officins* für bedenklich, weil zwei Apotheker hier nicht bestehen könnten, auch d. Fürsprache d. Fi-rates von Brenckenhoff für Rückheim vom 26. Juli d.J. blieb ohne

Erfolg, am 19. Aug. 1775 erhielt D.F. lediglich eine Konzession zum Weinschank, Preusmann im Febr. 1776 dagegen e. Konzession für Fortführung d. erworbenen Apotheke; **Schule**: weilte acht Jahre auf d. Lyceum in Königsberg, dann von 1794 bis Michaelis 1796 auf d. JG, ging mit d. Abitur ab; **Studium**: schrieb sich am 23. April 1796 an der Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn**: engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie als Auskulturator bei d. neumärk. Reg., nach d. zweiten Prüfung im Jahr 1801 in Küstrin zum Referendar befördert; nach d. Tod von C.F. Benicke, s.d., vom Magistrat am 18. Jan. 1802 zu dessen Nachfolger gewählt; am 16. Febr. zeigte d. Kammer an, daß er als künftiger Dirigent in Schönfließ am 6. Febr. im Kameralfach geprüft worden sei, wurde für geeignet befunden, R. war mit d. Bürgermeister Netzbandt verschwägert, was zuvor d. Stadtsekretär B. Scheele angezeigt hatte, lt. KDK war das für d. Stadt nicht von Nachteil, weil beide *von guter Denkungsart* wären; daraufhin am 3. April 1802 vom Großkanzler als Stadtrichter, am 4. Mrz. vom GD als *Dirigens* in Schönfließ bestätigt; galt 1804 als geschickter, fleißiger Offiziant von guter Aufführung, bezog damals e. jährl. Salär von 287 T., 18 Gr.; **Schwager**: Bürgermeister C.F. Netzbandt, s.d.; 1833 als pensionierter Stadtrichter in Schönfließ gest.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 7; Städte, Friedeberg, Privilegien, Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3 (Vater); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Neuer Nekrolog, 1833/2, S. 908; Matrikel Frankfurt; nicht in Zur Statistik d. JG;

*Consul*, Polizei-Bürgermeister Georg Christoph **Rüdiger** (\* 1685, † 1746)

aus Hildesheim gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte die Mathematik u.d. *Apothekerkunst*; **Laufbahn**: zunächst als Bauinspektor in Soldin tätig; erhielt 1728 d. Prädikat Bürgermeister, 1729 als adjungierter *Consul* bezeichnet; amtierte 1739 als *Consul* (bzw. *Pro-Consul*); 1746 als *Pro-Consul* gest., dieses Amt ging jetzt an d. bisherigen Senator Georg Dalack, s.d.;

Quellen: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 130, fol. 76 RS, fol. 77, BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 326; Nr. 342, fol. 8; Reinhold, Soldin, S. 225;

Senator Carl Heinrich **Rühle** (\* um 1680) aus Königsberg, NM gebürtig; **Vater**: Jacob († um 1710), Bürgermeister; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. Handlung, ließ sich als Kaufmann in seiner Heimatstadt nieder; **Laufbahn**: bat am 22. Jan. 1707 um e. Amt als Senator, wies darauf hin, daß sein Vater alters- u. krankheitshalber d. Amt als Bürgermeister niederlegen wollte; erneuerte seinen Antrag am 10. Jan. 1708, machte jetzt darauf aufmerksam, fünf Jahre lang Kaufmann in Berlin gewesen zu sein, sei auf Wunsch seines Vaters nach Königsberg zurückgekehrt, sein Vater u. sein Großvater hätten 60 Jahre lang dem Rathaus gedient, besaß Immobilien im Wert von 1/m T. u. wollte e. Handel in größerem Umfang betreiben; sein **Schwiegervater** war damals d. gewesene Artilleriemajor Elias Specht; im Mrz. 1710 wurde d. Magistrat angewiesen, der das bisher verhindert hatte, R. endlich als a.o. Senator anzusetzen; woll-

te im Jan. 1711 in seinem Amt als Senator geschützt werden; lag als Senator Ende 1716 in e. Rechtsstreit mit dem Magistrat; 1722 als Kaufmann und Senator aufgeführt; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 15, Fasz. 16, Fasz. 17;

Senator, Stadtsekretär Friedrich Benjamin **Runtze** (\* um 1740, † 21. April 1775) aus Landsberg an d. Warthe gebürtig; **Vater**: Samuel Gottlob (1705-1745), seit 1731 Hilfsprediger, von 1739 bis 1745 Diakon in Landsberg; **Mutter**: Anna Sophie, geb. Vierhufe; **Großvater**: Georg (1672-1739), Archidiakon; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 2. Nov. 1761 in Halle für d. Rechtswissenschaften ein; **Laufbahn**: bewarb sich als *cand. iuris* 1765 um d. Nachfolge von M.F. Höpfner, s.d., den er während seiner Krankheit bereits acht Monate lang vertreten hatte; vom Magistrat in Arnswalde gewählt, legte zs. mit d. Mitbewerber Christian Friedrich Wilde bei d. neumärk. Reg. e. Examen ab, schnitt dabei besser als dieser ab, am 10. Juli 1765 vom Justizdep. als Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar in Arnswalde angesetzt; vom Magistrat zum Senator *cum voto* gewählt u. am 4. Juni 1767 vom GD bestätigt; 1775 als Senator u. Stadtsekretär gest., seine Ämter gingen jetzt an J.D. Gottschalck, s.d.; (**verwandt**: ein Johann Samuel Runtze wurde 1772 als Pl im H-R Nr. 8 dim.: Schöning, 5. H-R, S. 546); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 16; II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmeri-Bediente, Nr. 4; UA Halle, Rep. 46, Nr. 4; Adress-Calender 1767, S. 75; 1770, S. 106 (hier als Kuntze); 1775, S. 106; Berg. Arnswalde, S. 144 (danach gest. 24.4.1776);

brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 723 (Vater, Großvater);

a.o. Senator George Friedrich **Sadewasser** (\* 22. Sep. 1771, † 20. Jan. 1847) aus Drossen gebürtig; **Vater**: Ernst Ludwig (\* 20. Jan. 1728, † 28. April 1775), erwarb 1757 d. Apotheke u. Materialwarenhandlung d. Witwe Senator Johann David Kuntzius († 1735), dieser hatte seit 1707 als Senator amtiert, suchte später um e. Exklusivprivileg für beide Sparten nach, sollte im April 1770 e. Privileg für seine Medizinapotheke bekommen, aber nicht für d. Materialwarenhandlung, d. Ausfertigung d. Privilegs unterblieb jedoch; 1770 u. 1775 als Senator u. Apotheker in Drossen gen., besaß damals außerdem e. Materialwaren- u. Weinhandlung, die von seinen Erben fortgeführt wurde; stand d. sog. Bau- u. Heide-Departement im Magistrat vor, seine Stelle sollte zunächst eingezogen werden, am 15. Jan. 1778 wurde dann d. Schönfärber J.E. Schultz(e) als a.o. Senator bestätigt; **Mutter**: Anna Elisabeth, geb. Weinspach, verwitw. Dreßler, diese führte bis zur Volljährigkeit ihres Sohnes d. Apotheke u. d. Handlung, ohne sich um e. Privileg zu kümmern; **Bruder**: Johann Ernst Wilhelm (1769-1832), Kreisrichter im magdeburg. Beetzendorf; **Vater-Bruder**: Johann Jacob (1725-1799) \*, KD-rat in Küstrin; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte die *Apothekerkunst*; ließ sich als Apotheker in Drossen nieder, protestierte am 15. Sep. 1797 gegen d. Antrag d. Bürgers u. Servisrendanten Johann Sigismund Fickert, in Drossen eine dritte Materialwarenhandlung anzulegen, machte darauf auf-

merksam, 1796 die Handlung seines verst. Vaters mit e. Schuldenlast von mehr als 5/m T. übernommen zu haben, müsse dafür vier Prozent Zinsen zahlen, bezifferte seinen jährlichen Umsatz auf 5/m T., wovon ihm eine Provision von zehn Prozent zufleße, d. Nähe von Frankfurt schade seinem Handel, d. KDK gestand ihm am 30. Sep. 1797 zwar kein Widerspruchsrecht zu, d. GD wies Fickert am 12. Okt. d.J. jedoch ab, weil er von seiner Acker- u. Gastwirtschaft, seinen Ämtern ein hinlängliches Einkommen habe; Fickert schränkte jetzt seine Erwerbszweige ein u. bekam am 20. Sep. 1798 d. Konzession für e. Materialwarenhandel; G.F. erhielt am 21. Aug. 1799 e. Privileg für seine geerbte Apotheke, durfte auch mit Materialwaren handeln; **Laufbahn:** 1802 als a.o. Senator angesetzt, bekam aber kein Votum, so lange sein Schwiegervater, der Senator Johann Ernst Schultz(e), s.d., Mitglied d. Kollegiums war; noch 1808 im Magistrat aufgeführt; ließ sich nach 1815 als Apotheker in Danzig nieder, hier gest.; **Ehefrau:** Johanna Friederike, geb. Schultz(e) (1771-1846); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Privilegien, Nr. 1, fol. 12-15, fol. 58, fol. 89 (je d. Vater E.L.); Nr. 2; Abt. 13, Materien, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 11024; Rep. 8, Drossen, Nr. 169; Rep. 19, Züllichau, Nr. 223 (Vater), Nr. 236; Adress-Calender 1770, S. 107; 1775, S. 108 (je d. Vater); DGB, Bd. 2, S. 332-335; biogr. Handbuch, S. 840-841 (Vater-Bruder);

Städte-Direktor, *Dirigens* Friedrich Otto de **Saint Paul** (get. 4. Juli 1672, † Okt. 1749) aus Berlin gebürtig; **Vater:** Franciscus († Mrz. 1686), kurfürstl. Sprachmeister;

**Mutter:** Margarita, geb. Daumont († 14. Febr. 1697); **Bruder:** Carl Gustav (get. 17. Jan. 1684); **Bruder:** Wilhelm Friedrich (get. 25. Nov. 1686); kein Hinweis auf d. Schulbildung; (**Studium:** widmete sich auf e. Akademie d. Rechtswissenschaften); **Laufbahn:** als Mitglied verschiedener Kollegien tätig, seit 1722 Geh. Rat; (in e. CO vom 19. Mai 1740 hieß es, der noch auf d. neumärk. Etat stehende Kriegsrat St. Paul soll für allemal kassiert bleiben); amtierte seit 1743 in d. Nachfolge d. verst. J.G. Litzmann, s.d., als *Dirigens* u. *Judex* in Soldin, bezog hier e. Salär von 210 T.; 1749 als Geh. Rat, erster Städte-Direktor u. Oberbürgermstr. gest., seine Ämter gingen an J.C. Berger, s.d.; (**verwandt:** Alexander Otto de Saint Paul, aus Köln, schrieb sich am 15. Okt. 1723 in Halle für d. Rechte ein);

Quellen: GStA, II. HA, Rep. 3, Tit. XLII, Nr. 7 c, vol. I, fol. 39 RS (CO v. Mai 1740); Rep. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1; BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 326, Nr. 342, fol. 18; Archion, KB Berlin, Domkirche, Tf. (als Taufpaten fungierten 1672 d. Kurfürst u. seine Ehefrau; bei d. Tf. 1686 war d. Vater bereits verst.); Best. (1686 kein Name gen., nur frz. Sprachmstr.); Dorotheenstadt, Best. (Mutter);

Senator Johann Friedrich Sigmund **Sandow** (\* 1752)

kein Hinweis auf d. Elternhaus, besuchte Schulen, absolvierte aber kein Studium, *widmete sich d. Feder*; **Laufbahn:** von 1772 bis 1781 als Aktuar auf d. Amt Marienwalde tätig; nach d. Aufrücken von C.F.A. Michaelis, s.d., zum Stadtsekretär vom Magistrat in Arnswalde zu dessen Nachfolger gewählt

u. am 17. Juli 1781 vom GD als Senator bestätigt; nahm sein Amt noch 1804 wahr, bezog e. jährl. Salär von 476 T.; d. Steuerrat schätzte ihn damals so ein: *seine Fähigkeiten sind sehr mittelmäßig, träge in d. Arbeit, sollte (von seinen Vorgesetzten) stärker zu seinen Dienstgeschäften angehalten werden; verhalte sich grob u. ausfallend gegenüber d. Bürgern;*

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmeri-Bediente, Nr. 4; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Kalender 1785, S. 183;

Städte-Direktor, Oberbürgermstr., *Dirigens* Daniel Christoph **Schede** (\* 16. Febr. 1691, † 25. Mai 1770)

aus Landsberg an der Warthe gebürtig; **Vater:** Johann Conrad (\* 21. Okt. 1654, † 29. Okt. 1719), aus Landsberg, studierte seit 1673 in Frankfurt d. Rechte, amtierte seit 1676 als Stadtsekretär in Landsberg, 1687 Syndikus, 1692 einer der neumärk. Städte-Direktoren, 1698 vierter Bürgermeister u. Richter, seit 1697 *Schoß-Commissarius* d. elf neumärk. u. inkorp. Kreise, seit 1705 erster Bürgermeister, 1710 *Schoß-Rat*, 1712 auch Stadtrichter u. *Post-Commissarius*, in erster Ehe verh. mit Anna Elisabeth, e. To. d. Küstriner Bürgermeisters Benjamin Bruno; **Mutter**, d. zweite Ehefrau von J.C.: Ursula, e. To. d. Landsberger Bürgermstrs. Christoph Kratz; **Großvater:** Daniel († 23. Okt. 1692), seit 1672 Bürgermeister in Landsberg; **Vater-Brüder:** George Caspar († Sep. 1727), seit Jan. 1711 Bürgermeister in Landsberg, 1719 als erster *Consul*, 1720 als *Consul* u. Städte-Direktor gen., wurde

damals zugl. Kreiseinnehmer; Christoph, von 1696 bis 1726 Pfarrer zu Buslar bei Stargard; (Stief-) **Brüder:** Johann Benjamin, sollte auf Wunsch seines Vaters 1714 zum a.o. Senator in Landsberg aufrücken; **Schule:** besuchte Anstalten in Görlitz u. Zittau; **Studium:** schrieb sich am 16. Nov. 1713 in Halle für d. Rechte ein, bezog am 19. Okt. 1714 d. Viadrina; **Laufbahn:** wirkte seit 1716 (bzw. 1718) als Stadtsekretär in Königsberg, als solcher 1719 aufgeführt, amtierte seit 1727 zugleich als Kreiseinnehmer im Krs. Königsberg; lt. CO vom 20. Sep. 1746 sollte dem Bürgermstr. S. in Königsberg *kein tort* geschehen u. er zum *Pro-Consul* aufrücken; suchte am 23. Nov. 1750 um d. Amt d. verst. *Dirigens* u. Stadtrichters M.C. Bertelli nach, s.d., machte dabei auf seine langjährige Tätigkeit für d. Magistrat aufmerksam, wurde zusammen mit d. Hofrichter L.F. Pappritz, s.d., bei d. neumärkischen Reg. geprüft, lt. Bericht d. Küstriner Reg. vom 19. Jan. 1751 hatten beide d. Examen gleich gut bestanden, allerdings gab es e. laufende Untersuchung gegen Schede, dem von Bürgern mangelnde Akkuratess vorgeworfen wurde, auch soll er mit Magistratsmitgliedern verschwägert gewesen sein, d. Klagen erwiesen sich offenbar aber als haltlos, denn S. wurde am 28. Febr. 1751 als *Dirigens* u. Stadtrichter bestätigt, rückte am 15. April d.J. zugleich zum neumärk. Städte-Direktor auf; neuer Stadtsekretär wurde Christian Gottlieb Grunow; sollte lt. Verfügung vom 11. Febr. d.J. sein Amt als Rendant d. Kreiskasse niederlegen, weil mit d. *Consulat* nicht *compatible*, bat am 22. Mrz. mit Hinweis auf seine 23jährige Tätigkeit als Rendant um Beibehaltung d. Stelle, habe

mit seinen liegenden Gründen d. Kaution in Höhe von 3/m T. gestellt u. bisher tadelsfrei gearbeitet, auch seine Amtsvorgänger als Dirigenten wären zugleich Kreiseinnehmer gewesen; mußte am 22. Mrz. 1752 d. Stelle an C.G. Grunow († 19. Okt. 1758) abgeben, gegen ihn hatte sich u.a. d. Markgraf Carl von Schwedt ausgesprochen; 1756 u. 1767 als *Dirigens* u. Städte-Direktor aufgeführt; erhob im April 1760 Anspruch auf d. Amt d. ersten Städte-Direktors u. protestierte gegen d. Ansetzung d. Küstriner OB J.I. Zillmer, s.d.; in e. Schreiben vom 1. Febr. 1765 warfen fünf Mitglieder d. Königsberger Magistrates S. vor, Ausschreitungen u. Vergehen begangen zu haben; S. selbst beklagte sich am 9. Mai 1766 darüber, daß im Rat *Cabalen* wegen d. Verwandtschaft einiger Mitglieder entstanden seien; am 27. Juli 1766 ordnete Großkanzler von Jariges e. Justizvisitation an, v.a. sollte d. beklagten Unordnungen im Hypotheken- u. Depositenwesen untersucht werden, d. Visitation nahmen Reg.rat C.L. Schmaltz u. Ref. J.C.C. von Windheim vor; am 15. Dez. 1766 zeigte Schmaltz an, daß S. ein Mann von etlichen 70 Jahren sei, seine Leibes- u. Gemütskraft habe sehr abgenommen, er habe Anteil an d. Unordnungen u. v.a. Autorität bei d. Ratsgliedern u.d. Bürgerschaft verloren, d. Justiz sei verfallen, es müsse e. Änderung vorgenommen, e. aktiver u. redlicher Mann angestellt werden; Schede bekomme jetzt jährlich 709 T., davon als *Dirigens* u. *Judex* 350, Gerichtsgefälle u. Sporteln von 250 T., ihm sollten bei seinem Ausscheiden 200 T. gelassen werden, dann hieß es weiter, d. gegenwärtige *Consul dirigens* sei in erster Linie e. Gastwirt, Bierbrauer, Fuhr- u.

Ackermann, treibe d. *stärkste bürgerliche Nahrung* u. nehme d. Partei derjenigen Leute, die eben diese Nahrung betrieben, Schedes Haus sei e. Gast- u. Brauhaus, d. Verbindung seiner städtischen Ämter mit bürgerlicher Nahrung wirke sich negativ aus; am 6. Febr. 1767 entschied d. Großkanzler, daß Schede d. Amt als Stadtrichter nicht gelassen werden könne, auch eine Intervention von Prinz Ferdinand am 26. Febr. d.J. für S. bewirkte keine Änderung; am 27. Juli 1767 zeigte d. Küstriner KDK an, daß Schede resigniert habe; d. Magistrat wählte zu seinem Nachfolger mehrheitlich d. ehemaligen Stadtsekretär C.P. Phemel, s.d., weil es aber e. vom König angeordnete Untersuchung gegen dessen Bruder gab, den Syndikus Gottfried Phemel in Crossen, entschied sich Min. v. Blumenthal am 23. Sep. 1767 für d. zweiten Kandidaten, von Reichel, s.d., von Jariges schloß sich dem an u. am 15. Okt. 1767 wurde dieser als als *Dirigens* u. Stadtrichter bestätigt; **Ehefrau**, seit 1720: Charlotte Sophie (\* 1703, † 31. Mai 1770), e. To. d. Oberpfarrers Mauve in Neudamm, aus d. Ehe zehn Kinder, darunter d. **Söhne** Daniel Wilhelm (\* 1729), Offizier in poln. Diensten, Otto Alexander (\* 22. Mai 1738, † 1789), aus Königsberg gebürtig, schrieb sich am 26. Okt. 1756 an d. Viadrina ein, seit 1765 Advokat beim Berliner KG, im Frühjahr 1782 einer d. Anwälte d. EM F.C. von Goerne, 1788 als Kriminalrat u. *Justiz-Commissarius* beim KG gen., Carl Wilhelm Ludwig (1774-1833) \*, am 2. Nov. 1796 als Referendar beim KG angesetzt; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, J 7 b, Fasz. 210 (C.W.L.); K lit g I b, Fasz. 13 (O.A.); Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 26, Fasz. 30; Nr. 79 a; II.

HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 202; Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1; Abt. 13, Materien, Kreis-Sachen, Krs. Königsberg, Kreis-Bediente, Nr. 1; VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 122, fol. 151-156 (über d. Fam. Schede); Kehrberg, S. 66; Adress-Calendar 1756, S. 97, 1767, S. 69; Matrikel Frankfurt (J.C. hier nicht?); Matrikel Halle 1690-1730; Spruth, Notare, Nr. 982 (O.A.); Schede, Geschichte, S. 188-196; biogr. Handbuch, S. 852 (C.W.L.);

KD-rat, Polizei-Bürgermeister, Senator Daniel Gottfried **Schede** (\* 1733) \* aus Landsberg an der Warthe gebürtig; **Vater**: Daniel Lautentius, Senator, seit Mrz. 1730 Stadtgerichtsadvokat; **Schule**: besuchte d. Große Stadtschule in Landsberg, konnte mangels Vermögen nicht studieren; **Laufbahn**: arbeitete einige Zeit als Sekretär beim Landesdirektor Caspar Martin von d. Goltz auf Alt Klücken; wurde am 10. Jan. vom Magistrat in Friedeberg gewählt u. am 22. Mrz. 1759 für Johann Heinrich Runge (\* 1712, † 1. Sep. 1758), der auf d. Flucht vor den Russen in Frankfurt gest. war, als dritter Senator (u. vierter Bürgermeister) mit e. Salär von 56 T. bestätigt; seit 1761 erster Senator, seit 1765 für d. verst. Christian Hahn Polizei-Bürgermeister; 1770 u. 1775 als Polizei-Bürgermeister u. Kämmerer aufgeführt; mit CO vom 4. Juni 1777 billigte d. König d. Personalvorschläge d. Fi-rates von Brenckenhoff, danach sollte d. d. KD-rat E.F. Schmaltz, der *zu nichts nütze* sei, weggeschafft u. d. Friedeburger Bürgermstr. Schede neuer KD-rat in Stettin werden; wechselte noch 1777 nach Stettin; (**verwandt**: Daniel Laurentius Sche-

de(n), diente im Siebenjährigen Krieg als Feld-Proviant-Offiziant, besaß e. Attest des Feldkriegskommissariats aus Breslau vom 23. Mrz. 1763, bat im Nov. 1766 trotz Unterstützung d. Gl Ernst Heinrich Frhr. von Czettritz u. Neuhaus vergeblich um d. Amt als Proviantkontrolleur in Küstrin, suchte am 25. Juni 1767 um d. Posten als Bürgermeister in Bobersberg nach, dieser ging jedoch an J.C.L. Asteroth, s.d.: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte Bobersberg, Nr. 26);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 50 (Vater); Rep. 21, Nr. 51, Fasz. 16, Fasz. 17; Rep. 96 B, Nr. 76, fol. 391; II. HA, Abt. 13, Städte, Friedeberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 2; BLHA, Rep. 3, Nr. 11027; Adress-Calendar 1770, S. 105 (als Schäden); 1775, S. 105; Treu, Friedeberg, S. 350, S. 382; biogr. Handbuch, S. 852-853 (als Scheden, hier ausführlich über d. KD-rat);

Stadt- u. Gerichtssekretär Benjamin **Scheele** (\* 16. Nov. 1766)

aus Landsberg gebürtig; **Vater**: Johann Benjamin (1726-1796), seit 1750 Konrektor, seit 1755 Diakon in Landsberg, von 1783 bis 1796 Archidiakon; **Mutter**: Juliane Charlotte verwitw. bzw. geschiedene Rehfeldt, e. To. d. Kriegsrates George Gabriel Kist(en)-macher in Pyritz; **Bruder**: Friedrich Wilhelm (1760-1833), bezog am 7. Okt. 1777 d. Lateinische Schule d. hallischen Waisenhauses, studierte d. Rechte in Halle, nach e. guten Prüfung am 17. Nov. 1786 als Auskultator in Küstrin angesetzt, später Justizaktuar in Landsberg; **Großvater**: Benjamin (1696-1770), Pf. im altmärkischen Iden; **Schule**: weilte seit Okt. 1784 auf d. Gym. in Stettin; **Studium**: schrieb sich am

28. April 1788 in Frankfurt für d. Rechtswissenschaften ein, legte gute Zeugnisse d. Akademie vor; **Laufbahn:** absolvierte d. erste Examen bei d. neumärk. Reg., Reg. rat J.D. Scheibler bescheinigte ihm nur *mittelmäßige Naturanlagen*, soll in d. mündl. Prüfung manche Fragen *schief beantwortet* haben, dennoch am 9. Okt. 1790 als Auskultator angesetzt, um sich im Kollegium durch praktische Arbeiten zu routinieren; (bestand im Jan. 1792 d. Examen zum Referendar, vor d. Ansetzung aber als Justizaktuar ins Amt Landsberg abgegangen); am 25. Nov. 1793 vom Mag. in Schönfließ gewählt, als einer von zwei Kandidaten d. neumärk. Reg. präsentiert u. bei dieser geprüft, schnitt besser als sein Konkurrent ab, am 21. Dez. 1793 vom Großkanzler als Stadt- u. Gerichtssekretär in Schönfließ mit e. Salär von 276 T. bestätigt, mußte davon seinem Amtsvorgänger J.C.C. Graun, s.d., 93 T. als Pension abgeben; nach d. Resignation von J.G. Kienitz, s.d., vom Magistrat in Reetz am 9. Mrz. 1796 zu dessen Nachfolger als Bürgermeister, Stadtrichter u. Stadtsekretär gewählt, Großkanzler von Goldbeck wollte ihn zunächst bestätigen, KDK u. GD brachten jedoch erhebliche Einwände vor, wobei sie sich v.a. auf Vorwürfe d. Bürgermeisters C.F. Benicke in Schönfließ stützten, danach soll S. *träge, nachlässig* u. in seinen Arbeiten *konfus* gewesen sein, d. KDK unterstellte ihm *grobe Unwissenheit* u. *Sucht zum Sportelieren* sowie u. e. Hang zum Nebenerwerb, S. war nach seiner Wahl in Küstrin examiniert worden u. galt lt. Regierung als *notdürftig geeignet* für d. Amt; auch Steuerrat Michaely votierte für seine Ansetzung; am 13. Okt. 1796 teilte d. GD d.

Großkanzler mit, S. sei ungeeignet als Dirigent, sollte daher auch kein Richter werden; am 20. Dez. d.J. leitete d. Justizdep. d. GD d. Prüfungsprotokoll vom 29. Juli u. e. Bericht d. Regierung vom 25. Nov. weiter u. konstatierte, S. müsse hiernach von d. Anwürfen d. Unfähigkeit u. Unwissenheit befreit werden, d. Vorwurf d. Trägheit u. Saumseligkeit gründe sich nur auf d. Zeugnis von C.F. Benicke, s.d., es wurde deshalb eine eingehende Untersuchung durch d. KDK gefordert; in deren Ergebnis hieß es u.a., S. habe kein Ansehen bei d. Körperschaft, besitze e. *gebrechlichen Körper*, würde sich deshalb d. *Spott d. unruhigen Bürger* zu Reetz zuziehen; am 15. Febr. 1797 bat d. Mag. erneut um d. Bestätigung von S., d. Großkanzler nahm jetzt am 15. Mrz. d.J. dessen Bestallung zurück u. beschied, zwar sei er als Richter geeignet, als Dirigent *wegen d. Mangels als moralischen u. physischen Eigenschaften* jedoch nicht, beide Ämter müßten aber kombiniert bleiben; blieb deshalb in Schönfließ; bewarb sich im Aug. 1799 vergeblich um d. Amt als Syndikus in Cottbus; galt im Jahr 1800 als leichtsinnig in d. Verwaltung seines Dienstes, müßte deshalb unter ständiger Aufsicht stehen u. zu Fleiß u. Erfüllung seiner Pflichten angehalten werden, bezog damals e. Salär von 146 T.; bat am 10. Febr. 1802 immediat um d. Amt als Dirigent, wollte wie d. Referendar C.T. Rückheim, s.d., zum Examen für diese Stelle zugelassen werden, fühlte sich in Schönfließ als „Fremder“ zurückgesetzt, prangerte d. Nepotismus in d. Stadt an, es könne nicht sein, daß künftig Schwiegervater u. –sohn in e. Kollegium sitzen würden, Bürgermeister Netzbandt u. Rückheim wollten in d. Stadt

die Ersten vorstellen, d. Wahlen wären nur durch *Privatinteresse geleitet* worden; in e. Bericht vom 16. Febr. 1802 zeigte d. Kammer an, daß S. für d. Amt als Dirigent nicht geeignet sei, er habe kein Recht, gegen d. Ansetzung von Rückheim zu protestieren, seine Supplik zeuge von *niedriger Denkungsart*, er wolle *Personen nur in e. nachteiliges Licht setzen*; am 19. Juli 1803 zeigte d. Steuerrat A.F. Hartmann d. *Incapacitaet* von S. an, dieser komme Dekreten u. Weisungen von *Dirigens* u. Richter nicht nach, sei *ungehorsam, capriziös*, könne dabei kein Protokoll orthographisch richtig schreiben, d. verstorbene *Dirigens* habe sich beinahe zu Tode über d. Sekretär geärgert, auch d. jetzige sei bereits ungehalten, S. stehe seinem Dienst nicht richtig vor, Nachsicht sei nicht angezeigt, es solle daher eine Justizvisitation vorgenommen werden; S. war damals wegen Pflichtwidrigkeiten bereits zu e. Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt worden; resignierte im Jan. 1804; sein Amt wurde interimistisch durch d. Reg. auskultor Carl Friedrich Ludwig Gericke (\* 1782) wahrgenommen, siehe mehr bei dessen Vater Otto Carl Gericke; der Auskultor wurde vom Mag. gewählt, erwies sich jedoch noch vor seiner Bestätigung als nachlässig u. ungeeignet, war d. Steuerrat zufolge nicht in d. Lage, d. Bürgerschaft e. Protokoll exakt vorzutragen noch weniger d. Inhalt zu erklären; Gericke resignierte am 15. Juli 1805 u. erklärte, d. juristische Laufbahn verlassen zu wollen; bei e. erneuten Wahl fiel das Votum auf d. Reg. auskultor George Heinrich Eick (\* 1784), aus Königsberg gebürtig, Sohn e. kgl. Beamten, dieser verließ d. Lyceum in Königsberg mit d. Abitur, schrieb sich

am 18. April 1801 in Frankfurt für d. Rechte ein, E. wurde am 9. Mai 1806 vom Großkanzler als Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar in Schönfließ bestätigt; **Ehefrau**: Dorothea Sophia, geb. Grimmsheiser; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 22 (B. u. ?Bruder F.W.); II. HA, Abt. 13, Städte, Reetz, Nr. 2; Schönfließ, Nr. 6; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 10093, fol. 104; Nr. 11053; Matrikel Frankfurt (Scheele, Gericke, Eick); brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 739 (Vater); DGB, Bd. 40, S. 379-381 (d. Mutter hier als Johanne Charlotte); Album Pädagogium Stettin, fol. 191;

*Pro-Consul*, Polizeiinspektor Ernst Gottfried **Scheibler** (\* 1753, † 24. Okt. 1802) aus Stargard gebürtig; **Vater**: Johann Friedrich (1718-1784), Dr. med., Stadtphysikus in Stargard; **Brüder**: Johann Daniel (1745-1812) \*, Geh. Obertribunalsrat, Johann Friedrich (1750-1810) \*, Reg.präsident; kein Hinweis auf d. Schulbildung; bezog keine Univ., erlernte d. Handlung u. *appliede sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn**: zunächst als Sekretär (bzw. Aktuar) auf d. Amt Zellin tätig; vom Magistrat gewählt u. vom GD am 30. April 1779 als Senator in Soldin bestätigt; bat am 10. Juli 1780 vergeblich um d. Amt als *Pro-Consul*; versah seit (8. Aug. 1780 bzw.) 1783 d. Geschäfte als Polizei-Bürgermeister, 1785 als dritter Bürgermeister in Soldin aufgeführt; 1789 als Kämmerer gen., bat am 28. Dez. 1793 mit Verweis auf seine zehn Dj. als Bürgermeister um e. Zulage, bearbeitete damals im Rat d. Bausachen, war Referent für alle Kameral- . Finanz- u. Polizeisachen, außerdem als

Servisdirektor tätig; amtierte 1797 u. 1800 als *Pro-Consul* u. Polizeiinspektor, leistete d. Steuerrat zufolge nützliche Dienste, bezog e. Salär von 286 T.; 1802 gest., neuer *Pro-Consul* u. Polizei-Bürgermeister wurde jetzt d. bisherige Kämmerer A.C. Ring, s.d.; (**verwandt:** ein Carl Friedrich Scheibler aus Soldin schrieb sich am 23. April 1763 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein: Matrikel Frankfurt);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Soldin, Kämmerei-Bediente, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11060; Rep. 8, Soldin, Nr. 327; Nr. 328, fol. 59, fol. 69; Nr. 342, fol. 57; Nr. 6158; Adress-Kalender 1785, S. 182; Reinhold, Soldin, S. 226; biogr. Handbuch, S. 856-857 (Brüder J.D. u. J.F.);

Stadtsyndikus, Stadtsekretär Johann Martin **Scheibner** (\* 1764)

aus Züllichau gebürtig; (**Vater:** Tor-Akziseeinnehmer in Züllichau; **Mutter:** Elisabeth, geb. Hoffmann); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** widmete sich d. Rechtswissenschaften in Frankfurt; **Laufbahn:** nach e. guten Examen seit 21. Febr. bzw. 9. Mrz. 1789 Auskultator bei d. neu-märk. Reg., nach e. weiteren Prüfung am 20. April 1790 als Aktuar auf einem Justizamt angesetzt; bewarb sich im Okt. 1791 um d. Stadtsekretariat u.d. Syndikat in Cottbus, das d. Bürgermeister, Syndikus, Gerichtsaktuar J.C. Tierbach, s.d., bisher mit verwaltet hatte, jetzt aber wegen Arbeitsüberlastung abgeben wollte; d. Zuschlag erhielt zunächst d. Reg.ref. C.G.L. Kleiner, s.d., der dann aber anderweit versorgt wurde; weil lt. Bericht d. KDK vom 25. Febr. 1792 d. Besetzung d. Stadtsekre-

tariats jetzt dem Finanzdepartement überlassen worden war, am 12. Mrz. 1792 von diesem als Sekretär mit e. Salär von 150 T. angesetzt, übernahm auch e. Teil d. Syndikatsgeschäfte; erhielt am 12. Jan. 1793 d. Versicherung, dereinst Syndikus zu werden; nach d. Aufrücken von Tierbach zum OB am 20. Dez. 1796 zum Syndikus u. Gerichtsaktuar mit e. Salär von 234 T. gewählt u. im Jan. 1797 bestätigt; verzichtete am 8. April 1799 auf d. Syndikat u.d. Sekretariat; am 11. Juli 1800 erklärte sich Großkanzler von Goldbeck, am 20. Juli d.J. das GD damit einverstanden, daß in Cottbus d. Ämter Syndikus u. Stadtsekretär von dem des Gerichtsaktuars getrennt werden, S. wurde jetzt als Gerichtsaktuar mit d. Charakter Syndikus angesetzt, d. Syndikat ging zunächst an den am 28. Aug. 1799 gewählten Ref. C.F. Cargus, s.d., der jedoch vor d. Bestätigung starb, dann an C.H.A. Eichholz, s.d.; Ende 1800 hieß es über ihn: *hat nur selten Geschäfte beim Magistrat u. gehört eigentl. zum Stadt Gericht*; 1804 als Gerichtsaktuar aufgeführt, die Bearbeitung d. Justizsachen konnte d. Steuerrat nicht einschätzen; **Ehefrau**, seit 1795: Christiane Elisabeth (\* 1776), e. To. d. Tuchhändlers Samuel Friedrich Lutze; **Tochter:** Christiane Friederica Charlotte (\* 8. Nov. 1796)

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 22 (Hinweis auf d. Viadrina); II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmerei-Bediente, Nr. 8, Nr. 9; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 10098; Nr. 10093, fol. 104, fol. 107; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr., Tf. (Hinweis auf d. Mutter); Matrikel Frankfurt (wegen Lücken hier nicht verzeichnet);

*Pro-Consul* Christian Friedrich **Schellpfefer** (\* um 1738)

aus Schönfließ gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 5. April 1756 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** ging im April 1758 von d. Akademie ab, legte gute Zeugnisse d. Prof. Johann Ludwig Uhl, Johann Friedrich Polack u. G. Nicolai vor; übte sich anschließend bei Hofrat Bandow in d. Praxis, dann Sekretär bei d. Untersuchungskommission über die nach d. Bombardement von Küstrin *begangenen Plündereien u. Räubereien*; bat am 26. Febr. 1759 um d. Notariat, wollte für d. abgegangenen Notar Christian Hirsekorn in Schönfließ einrücken; erhielt am 25. Mrz. 1759 e. Patent als Notar; bewarb sich nach d. Resignation d. Bürgermeisters Ludwig Hirsekorn, s.d., um dessen Amt, erhielt bei d. Wahl im April 1759 drei u. damit d. meisten Stimmen, sollte lt. Steuerrat u. Kammer jedoch nicht berücksichtigt werden, weil er noch e. junger Mann und mit zwei Magistratsmitgliedern verschwägert war, am 10. Mai 1759 bestätigte d. GD d. bisherigen Stadtsekretär in Soldin Johann Samuel Schmidt als neuen Bürgermeister u. Stadtrichter, s.d.; nach d. Tod d. Kämmerers u. Senators Pannicke vom Magistrat gewählt u. am 19. Nov. 1761 als Senator in Schönfließ bestätigt mit e. Besoldung von 33 T., neuer Kämmerer wurde J.S. Wendt, s.d.; 1777 hieß es über ihn, S. besitze e. ansehnliche Ackerwirtschaft u. e. großes städtisches Anwesen, stand d. sog. Köhrwesen vor u. benötigte bei d. Feld- u.a. Besichtigungen e. Unterstützung; nach d. Abschied von Carl Heinrich von Winning, s.d., vom Magistrat am 3. Nov. 1779 zu des-

sen Nachfolger gewählt u. im April 1780 als *Pro-Consul* in Schönfließ angesetzt, bezog als solcher e. Salär von 66 T.; legte im Mrz. 1785 seine Ämter nieder, wollte seinen Wohnsitz nach Westpreußen verlegen; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g II, Fasz. 44 (aus Schönfließ geb.); II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 6; Adress-Calendar 1767, S. 72; 1770, S. 103; 1775, S. 103; 1785, S. 181; Matrikel Frankfurt (danach aus d. Mittelmark geb.);

*Dirigens*, Akziseeinnehmer Johann Friedrich **Scheube** (\* um 1690)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung, besuchte offenbar keine Akademie, erwarb sich einschlägige juristische Kenntnisse auf e. Gym. oder durch die praktische Arbeit; **Laufbahn:** stand seit 1716 in städtischen Diensten, nahm neben seinen städtischen Geschäften als *Dirigens* auch d. Aufgaben als Akziseeinnehmer wahr, ohne daß jene dadurch gelitten hatten; im Sep. 1741 als *Dirigens* u. *Judex* in Falkenburg gen., (amtierte 1747 zugleich als Stadtsekretär); erhielt im Jan. 1761 seinen Abschied als *Dirigens*, durfte sein Salär auf Lebenszeit behalten, ihm folgte als *Dirigens* Johann Christian Schultze, s.d., der Scheube während der *Kriegstrouben* bereits assistiert hatte und der vom Rat am 1. Mai 1761 gewählt worden war, Schultze mußte jedoch sein bisheriges Amt als Kämmerer niederlegen; **Schwiegersohn:** Christoph Bogislaff Schröder, trat diesem vor 1760 seinen Posten bei d. Akzise ab;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Falkenburg, fol. 1-2, fol. 7-8, fol. 13; VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 117, fol. 27; Kratz,

Städte, S. 131 (amtierte danach von 1716 bis 1758 als Bürgermstr.); Nießen, Falkenburg, S. 113, S. 150 (1747, noch 1775 gen.?), S. 206, S. 236;

Stadtsekretär (u. Senator) Johann Gottlob **Schlegel** (\* 17. Dez. 1710, † 14. Juli 1737) aus Cottbus gebürtig; **Vater:** Johann Jacob (\* 1681, † 21. Sep. 1752), Bürger, Weißbäcker, Mitglied d. bürgerl. Ausschusses; **Mutter:** Catharina Elisabeth (\* 1691, † 10. Jan. 1748), e. To. d. Cottbuser Bäckers u. Altmeisters Christian Apitz, sie erbt von ihren Eltern e. Haus im Spremberger Viertel für 400 T., im April 1748 für 1 825 T. wieder veräußert; **Großvater:** Heinrich, Bürgermeister in Hirschfeldau; kein Hinweis auf d. Schulbildung, **Studium:** schrieb sich am 2. Mai 1735 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** ging nach d. Rückkehr von d. Akademie im Febr. 1736 als adjungierter Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar in Cottbus e. **Ehe** ein mit d. Jgf. Johanna Maria, e. To. d. verst. Materialisten Johann Gotthilf Bredno, rückte zugleich ins Ratskollegium ein; erwarb d. Haus Nr. 19 im Spremberger Viertel für 3 150 T., im Okt. 1739 für 2 700 T. verkauft; Mitte 1737 als Sekretär u. Ratsmitglied im Alter von 27 Jahren gest.; Quellen: Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Tr., Best.; SA Cottbus, Hypothekenbuch 1753 (Spremberger Viertel, Nr. 13, Nr. 19); Matrikel Frankfurt;

Senator Joachim Wilhelm **Schlieben** (\* 1730) aus Gottberg in Pommern gebürtig; (**Vater:** Georg († 1752), seit 1714 Pfarrer in Gottberg; **Mutter:** Beate, e. To. d. Pf. Friedrich

Hake in Gottberg; **Bruder:** Ernst Christoph (1724-1810), seit Mai 1740 auf d. Lateinischen Schule in Halle, zuletzt Oberpfarrer in Neuwedell); **Schule:** bezog am 18. Nov. 1743 d. Lateinische Schule d. hallischen Waisenhauses; weilte auf keiner Univ., *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn:** seit Mrz. 1777 in rathäuslichen Diensten, 1785 als o.o. Senator in Landsberg an d. Warthe genannt; am 21. Jan. 1793 vom GD als ordentl. Senator mit e. Salär von 125 T. bestätigt; als solcher Nachfolger von C.P.V. Knoblauch, s.d.; im Jahr 1800 als Senator genannt, hatte damals kein eigenes Departement im Magistrat, bezog jetzt jährlich 132 T., noch 1805 als Senator aufgeführt, damals hieß es über ihn, sei fleißig, aber von mittelmäßigem Geschick u. schon alt; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmeri-Bediente, Nr. 5; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; brandenburg. Pfbuch, Bd. II/2, S. 754 (Bruder E.C.); Evangel. Geistlichen, I. T., S. 641 (Vater); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen;

Senator Johann Gottlieb **Schlieben** (\* 1775) aus Neuwedell gebürtig; **Vater:** Ernst Christoph (\* 1724, † 15. Febr. 1810), seit 1754 Diakon, seit 1771 Oberpfarrer in Neuwedell; **Mutter:** Juliane Luise, e. To. d. Lehnschultzen Schmidt in Ritzig; **Großvater:** Georg († 1752), Pfarrer im pomm. Gottberg; kein Hinweis auf d. Schulbildung, bezog keine Univ.; **Laufbahn:** arbeitete drei Jahre als *Conducteur* unter Baurat Engelhardt beim militärisch-topographischen Vermessungsgeschäft in Ost-, West-, Südpreußen u. im litauischen Kammerdepartement, besaß e.

Attest über seine gute Führung vom 27. April 1798, mußte diese Karriere aber wegen seiner schwächlichen Gesundheit aufgeben, erhielt deshalb am 4. Dez. 1798 auch d. Abschied vom Regiment; wurde von sämtlichen Patronen gewählt und am 22. Febr. 1799 vom GD als a.o. Senator mit Sitz u. Stimme, aber ohne Gehalt in Neuwedell bestätigt; im Jahr 1800 schätzte ihn d. Steuerat so ein: gibt sich als *Anfänger alle Mühe*, Kenntnisse in d. rathäuslichen Geschäften zu bekommen, *wird ein brauchbarer Offiziant* werden; wechselte um 1803 als a.o. Senator nach Schivelbein, auf Vorschlag d. Dirigenten J.M. Brewing am 13. Mrz. 1804 zum Nachfolger d. verst. Kämmerers P. Weber gewählt, s.d., vom GD jedoch nicht bestätigt, weil d. Amt an e. invaliden Soldaten gehen sollte; stand daher noch 1805 als a.o. Senator in Schivelbein, bezog kein Gehalt, galt aber als fleißiger u. guter Mann; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neuwedel, Nr. 1; Schivelbein, Nr. 6; Abt. 13, Materien, Conduiten-Listen Nr. 1 (für 1804 u. 1805 nicht gen.); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (im Jahr 1800 gen.); brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 754 (Vater);

Senator, Rendant Johann Friedrich **Schlunck** (\* 1751)

aus Tilsit in Ostpreußen gebürtig; (**Vater**: Johann Friedrich, Kaufmann, aus Königsberg, seit Okt. 1750 verh. mit: **Mutter**: Catharina Elisabeth verwitw. Goeritz, J.F. d.Ä. 1751 als Pate gen.); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn**: arbeitete zunächst als Akzisekontrolleur in Sternberg, dann als solcher in Reppen, zuletzt hier Akziseeinnehmer; seit 6. Mai 1788 zugleich

Stadtkassenrendant; vom Magistrat gewählt u. am 21. Juni 1791 als Senator bestätigt; gab auf Wunsch seines **Schwiegervaters**, d. Dirigenten Christoph Ehrenreich Schmiedicke, s.d., im Frühjahr 1792 sein Amt als Senator auf, um seinem **Schwager**, d. damaligen Referendar Ehrenreich Ferdinand Schmiedicke, s.d, in d. Nachfolge seines resignierten Vaters d. Ansetzung als *Dirigens* u. Stadtrichter in Reppen zu ermöglichen, zuvor hatte Großkanzler Frhr. von Carmer dies wegen d. verwandtschaftlichen *Connexionen* d. Fam. Schmiedicke im Rat zweimal abgelehnt; im Jahr 1800 u. 1805 als Akziseeinnehmer, Servis- u. Stadtkassenrendant sowie als Billetier in Reppen aufgeführt, besaß d. Steuerrat zufolge *Geschick, Accuratesse u. Promptitude* in seinen Geschäften; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3; Abt. 13, Materien, Conduiten-Listen, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Archion, KB Tilsit, dt. Gemeinde, Tf., Tr.;

Senator Johann Joachim **Schmidt** (\* 1717, † 21. Aug. 1793)

aus Magdeburg gebürtig; **Vater**: Jacob, Bürger u. Strumpfw Weber in Magdeburg; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. Handlung (ließ sich vorübergehend als Kaufmann in Beeskow nieder, **heiratete** hier im Okt. 1739 Anna Sophia, e. To. d. Nadlers u. Gerichtsassessors Martin Friedrich Krieger), etablierte sich als Kaufmann in Cottbus, gewann im Mai 1742 als Kfm. u. Materialist d. Bürgerrecht, erwarb im Aug. 1751 d. Haus Nr. 2 im Luckauer Viertel für 600 T., u.a. 1755 als Materialist genannt; **Laufbahn**: vom Magistrat gewählt u. am 7. Dez. 1758 vom GD als a.o. Senator in Cott-

bus bestätigt; kaufte 1763 von Adam Muth d. Haus Nr. 98 bzw. 197 mit Braugerechtigkeit im Luckauer Viertel für 2 330 T.; 1767 als Senator u. Polizeinspektor, 1770, 1775 u. 1785 je als Senator in Cottbus aufgeführt; ging im Nov. 1773 als Witwer e. dritte Ehe ein mit d. Witwe Margaretha Elisabeth Nising (\* 1743) aus Magdeburg; trat um 1777 seine Materialwarenhandlung nebst Haus, die er mit Christiana Sophia (\* 1705, † 6. Juli 1773), e. To. d. Rektors Martin Busse (\* 1654, † Dez. 1724), verwitw. Kfm. Ehrenfried Angermann (1705-1739), verwitw. Kfm. Caspar Siegert (\* 1709, † 22. Jan. 1742), im Juni 1743 erheiratete hatte, an seine *Compagnons* Christian Wilhelm Schemel u. Christian Ludwig Ohnesorge ab, hatte ihnen 1773 bereits seine beiden Häuser für 3 500 T. veräußert; erwarb 1770 d. Gut Frauendorf für 12 700 T., veräußerte es 1788 für 18/m T., u.a. 1779 hier als Erbherr gen.; 1793 im Alter von 76 Jahren gest.; sein Haus im Luckauer Viertel ging lt. Erbbreuß vom Febr. 1795 für 1/m T. an Margaretha Elisabeth verwitw. Schmidt, geb. Schroeder; **Sohn**, aus d. Ehe mit C.S. Busse namens Johann Jacob (\* 7. April 1744);  
 Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Privilegien, Nr. 4, Nr. 5; BLHA, Rep. 3, Nr. 10072; Rep. 19, Züllichau, Nr. 99; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf. (1744), Tr. (1743, mit Hinweis auf d. Vater in Magdeburg), Best. (1793); KB Beeskow, Tr. (1739 J.J., aus Cottbus); SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 136 (Angermann, e. Stadtkind, seit Mai 1726 Bürger); fol. 166 (1742 Bürgerrecht für Joh. Joachim, aus Magdeburg); Hypothekenbuch 1753 (Luckauer Viertel, Hs. Nr.

2, Nr. 85 u. 86, Nr. 98); Adress-Calender 1767, S. 79; 1770, S. 111; 1775, S. 111; 1785, S. 191; Krüger, Rittergüter, S. 10;

*Dirigens*, Stadtsekretär, Gerichtssekretär Johann Samuel **Schmidt** (\* 5. Aug. 1721) aus Reetz gebürtig; **Vater**: Samuel; **Mutter**: e. geb. von Kamecke; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 9. Mrz. 1744 in Frankfurt (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: arbeitete nach d. Rückkehr von d. Akademie zwei Jahre als Sekretär bei Landrat Alexander Ludwig von Selchow; amtierte seit 1749 als Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar in Soldin, u.a. 1755 als solcher aufgeführt, bezog e. Salär von 70 T.; nach d. Resignation d. Bürgermeisters Ludwig Hirsekorn vom Magistrat in Schönfließ zs. mit d. Notar C.F. Schellpfeffer zu dessen Nachfolger gewählt u.d. Kammer präsentiert, diese votierte für Schmidt, obwohl d. Notar mehr Stimmen bekommen hatte; am 10. Mai 1759 vom GD als dirigierender Bürgermeister, im Jan. 1760 vom Großkanzler von Jariges als Stadtsekretär bestätigt; d. Sekretariat in Soldin ging an S.G. Hensel, s.d.; amtierte 1767, 1770 u. 1775 als Bürgermeister u. Richter, 1779 als *Dirigens*, Richter, Stadtschreiber u. Gerichtsaktuar in Schönfließ; suchte am 1. und 15. Okt. 1779 um seinen Abschied mit e. Pension von 30 T. nach; zu seinem Nachfolger wählte d. Magistrat am 3. Nov. 1779 d. Bürgermeister C.G. Francke in Lippehne, d. neumärkische Reg. verwarf die Wahl jedoch, weil nur ein Kandidat präsentiert worden war; am 4. Dez. 1779 standen vier Bewerber zur Auswahl, darunter neben Francke d. Justitiar C.F. Benicke, s.d., dieser legte bei d.

neumärk. Reg. e. gutes Examen ab u. wurde am 21. April 1780 vom Großkanzler von Carmer als Stadtrichter bestätigt; **Ehefrau:** e. geb. Pirner;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 6; BLHA, Rep. 3, Nr. 11052 (Schönfließ); Rep. 8, Soldin, Nr. 326, Nr. 342, fol. 30, fol. 43 (in Soldin); Adress-Calender 1767, S. 72; 1770, S. 103 (je als Joh. Christian); 1775, S. 102; Matrikel Frankfurt;

*Consul dirigens*, Stadtrichter Christoph Ehrenreich **Schmiedicke** (\* um 1730)

aus Bärwalde gebürtig; **Vater:** Christian Friedrich (\* um 1680), aus Bärwalde, bezog am 25. April 1696 d. Viadrina, bat im Mrz. 1712 als Akziseeinnehmer um d. Adjunktion d. kränklichen Bürgermeisters; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 3. Mai 1748 in Frankfurt (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** amtierte seit 1755 als *Dirigens* u. *Judex* in Reppen, soll bei d. feindlichen Einfällen während d. Siebenjährigen Krieges d. Stadt gute Dienste geleistet haben; 1767, 1775, 1785 als *Consul dirigens* u. Stadtrichter in Reppen aufgeführt; wegen d. geringen Besoldung verschaffte er sich seinen Lebensunterhalt v.a. durch auswärtige Justitiariate, soll im Auftrag d. Behörden außerhalb von Reppen auch erfolgreich Separationsgeschäfte durchgeführt haben, 1792 zudem als Ordensrat gen.; wollte Mitte 1791 altershalber seine Ämter als *Dirigens* u. Richter an seinen **Sohn** Ehrenreich Ferdinand, s.d., abtreten, dieser wurde am 20. Juli bzw. 28. Sep. 1791 vom Mag. zum Adjunkten d. Vaters gewählt, Steuerrat Krusemark u.d. neumärk. Reg. erhoben kein Einwände; d.

Wahl wurde jedoch vom Senator u. Stadtsekretär J.F. Schroer, s.d., zweimal angefochten, der in d. Ämter einrücken wollte u. auf d. Verwandtschaft d. Schmiedickes mit anderen Ratsgliedern hinwies; Großkanzler von Carmer hielt am 10. Dez. 1791 u. 11. Febr. 1792 *familiäre Connexionen* im Ratskollegium für bedenklich u. lehnte d. Adjunktion ab; erst nach d. Resignation von C.E. u. d. Abdankung seines Schwiegersohns J.F. Schlunck, s.d., der Senator gewesen war, wurde E.F. am 21. April 1792 als Stadtrichter u. am 1. Mai 1792 als *Dirigens* bestätigt;

Quellen: GStA, I, HA, Rep. 21, Nr. 17, Fasz. 4; II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3; Adress-Calender 1767, S. 85; 1770, S. 108; 1775, S. 108; 1785, S. 197; Matrikel Frankfurt (hier als Christoph Ehrentreich);

*Consul dirigens*, *Judex* Ehrenreich Ferdinand **Schmiedicke** (\* 1765)

aus Reppen gebürtig; **Vater:** Christoph Ehrenreich (\* 1730), Bürgermeister in Reppen, s.d.; **Bruder:** Carl Friedrich (\* um 1760), schrieb sich am 27. Dez. 1777 in Frankfurt für d. Rechte ein (stand 1792 als Auditeur im Leib-K-R); **Bruder:** Bogislav Jacob (\* um 1762), studierte seit 22. Mrz. 1780 d. Rechte an d. Viadrina (1792 Auditeur im I-R Nr. 31); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 5. Okt. 1785 in Frankfurt für d. *cameralia* ein, legte gute Zeugnisse d. Akademie vor; **Laufbahn:** engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie bei d. neumärk. Reg., nach d. ersten Prüfung seit 22. Sep. 1788 als Auskultator, nach d. zweiten am 29. Jan. 1791 als Ref. angesetzt; nach d. Re-

signation seines Vaters u. d. Rücktritt seines **Schwagers** Johann Friedrich Schlunck als Senator, s.d., von Großkanzler von Carmer am 21. April 1792 als Stadtrichter u. am 1. Mai 1792 als *Dirigens* in Reppen bestätigt, zuvor hatte d. Stadtsekretär J.F. Schroer, s.d., zweimal die Adjunktion von E.F. auf d. väterlichen Ämter angefochten; bezog 1798 e. Salär von 396 T., darunter d. Fixum mit 205 T., hatte d. Direktorium im Magistrat, bearbeitete die Kirchen-, Schul-, Hospital- u. Armensachen, dazu d. Kanton- u. Brauwesen; im Jahr 1800 als *Consul dirigens* u. *Judex* in Reppen gen., besaß damals auch e. Landwirtschaft, war von guter Amtsführung u. hielt sein Kollegium in Ordnung; resignierte im Frühjahr 1801, blieb aber Ordens-Justizrat, ihm folgte in Reppen J.F. Schroer;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 22 (als Ehr. Ferd.), Fasz. 23; II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3 (Hinweis auf d. im Militär stehenden Brüder, aber ohne d. Vornamen); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (als Ehr. Friedrich), Nr. 10996; Matrikel Frankfurt (hier als Ehr. Ferdinand);

Bürgermeister, Richter Johann Christoph **Schmiedicke** (\* um 1710, † 16. Sep. 1785) aus Bärwalde gebürtig; **Vater**: Johann Christoph (\* um 1682, † 3. Febr. 1760), aus Bärwalde, schrieb sich am 1. Juni 1699 an d. Viadrina ein, stand seit 1706 in rathäuslichen Diensten, amtierte von 1706 bis 1714 als Senator, nahm seit 1714 d. Geschäfte als Bürgermeister, auch als Akziseeinnehmer wahr, wobei ihm sein Sohn seit 1736 assistierte, bat am 13. Juni 1759 darum, seine Ämter als *Dirigens* u. Stadtrichter altershalber

an seinen Sohn, d. damaligen Stadtsekretär, abgeben zu dürfen, zählte 79 Jahre u. suchte um e. Pension in Höhe von 60 T. nach, Steuerrat Daniel Friedrich Werner unterstützte am 14. Juni 1759 d. Vorschlag; **Großvater**: Jacob, amtierte seit etwa 1675 als Bürgermeister, Ratmann, Akzisedirektor in Bärwalde, bat 1701 um Ansetzung seines ältesten Sohnes als Senator, wies darauf hin, daß er u. seine Vorfahren seit 150 Jahren d. Stadt dienten; **Schule**: bezog am 29. April 1729 d. Gym. in Stettin; **Studium**: schrieb sich am 6. April 1731 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: 1736 vom Magistrat in Bärwalde zum Stadtsekretär gewählt u. bestätigt, arbeitete zugleich als Notar u. nahm Justitiariate wahr, führte *Commissionen* aus u. assistierte seinem Vater; bewarb sich Ende 1751 vergeblich um d. Amt als Kreiseinnehmer im Krs. Königsberg; traf mit seinem Vater e. Abkommen u. wollte diesem d. Salär von 60 T. überlassen, am 13. Juni 1759 vom Magistrat zum Nachfolger seines Vaters gewählt, am 14. Juli 1759 von Großkanzler von Jariges als Stadtrichter, am 2. Aug. d.J. vom GD als *Dirigens* bestätigt, behielt sein Amt als Stadtsekretär, gab diesen Posten nach d. Tod seines Vaters 1760 an J.F.G. Willrich ab, s.d.; als Bürgermeister u. Richter 1767, 1770 und 1775 gen.; um 1783 wurde über sein Vermögen Konkurs verhängt, sollte daher Mitte 1784 im Alter von 74 Jahren als Richter mit Beibehaltung seines Fixums in Höhe von 60 T. u. Sporteln von 30 T. *pro emerito* erklärt werden, interimistischer Richter wurde d. bisherige Sekretär J.F.G. Willrich; S. blieb Bürgermstr. u. Stempelrendant; 1785 gest., neuer *Dirigens* u. Stadtrichter wurde jetzt J.D.B. Reh-

feld, s.d.; (**verwandt**, Vater-Bruder: Jacob Schmiedicke, amtierte seit 1713 als Senator u. Ziesemeister in Bärwalde: VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 104, fol. 20; Rep. 21, Nr. 17, Fasz. 4);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 17, Fasz. 4, Fasz. 5, Fasz. 6; II. HA, Abt. 13, Städte, Bärwalde, Kämmeri-Bediente, Nr. 3 (hier auch d. Vorname J. Christoph); VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 104, fol. 16, fol. 20 (Vater); Nr. 148, Bärwalde, S. 12 (d. Vater J.C. hier schon 1711 Bürgermstr.); BLHA, Rep. 3, Nr. 11003 (hier als Joh. Christian); Nr. 11004; Adress-Calender 1767, S. 72; 1770, S. 103; 1775, S. 103; 1785, S. 175; Matrikel Frankfurt (d. Vater als Joh. Christoph, d. Sohn 1731 als Joh. Christian); Album Pädagogium Stettin, Bl. 165 (hier als Joh. Christian);

Senator Erdmann **Schnepell** (\* um 1715, † 14. Jan. 1750)

aus Berlinchen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte d. Handlung, ließ sich als Bürger u. Gewandschneider in Berlinchen nieder; **Laufbahn**: amtierte seit 1732 als Gerichtsassessor, seit 1739 als a.o. Senator; bat am 20. Sep. 1742 mit Hinweis auf seine bisherige unentgeltliche Tätigkeit um d. Amt u. d. Gehalt in Höhe von zehn T. d. verst. ordentl. Senators Peter Nörenberg († 14. Aug. 1742), ein Sohn d. früheren Bürgermeisters, der im Juli 1724 Senator geworden war; am 12. Okt. 1742 wurde seinem Gesuch entsprochen; 1750 gest., neuer Senator wurde jetzt J.G. Wickert, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmeri-Bediente, Nr. 1 u. Nr. 2;

Senator, Kämmerer Gottfried **Schoenefeld** († Mrz. 1788)

aus Reppen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte d. Profession e. Tuchmachers, 1774 als Gewandschneider (Tuchhändler) aufgeführt, galt als *geübt mit d. Feder*; **Laufbahn**: nach d. Tod von G.B. Pirner, s.d., vom Mag. in Reppen am 6. Mai 1774 zum Senator gewählt u. am 14. Sep. 1774 vom GD bestätigt, d. Sekretariat war an C.F. Krauthoff gegangen, s.d.; amtierte seit 18. Aug. 1775 auch als Servis- u. Stadtkassenrendant, hatte dafür e. Kauti- on in Höhe von 300 T. gestellt; 1785 als Senator u. Servisrendant aufgeführt; nach d. Tod von C.L. Hirsekorn, s.d., vom Mag. am 19. Febr. 1787 zu dessen Nachfolger gewählt u. am 22. Mai d.J. vom GD als Kämmerer bestätigt, hatte zuvor d. Kauti- on von 600 T. gestellt, behielt seinen Posten als Senator; Anfang 1788 gest.; (**Sohn**: Christian Friedrich Schoenefeld bzw. Schönfeld (\* 1748), gelernter Tuchmacher, Gewandschneider, 1788 als Servis- u. Stadtkassenrendant tätig; nach d. Tod von Gottfried Schoenefeld vom Mag. im Frühjahr 1788 zu dessen Nachfolger als Kämmerer u. erster Senator in Reppen gewählt, gab jetzt d. Posten als Stadtkassenrendant ab, bezog 1798 e. Salär von 267 T., bearbeitete als erster Senator u. Fabrikeninspektor das Servis-, Einquartierungs-, *Commerciens-* u. *Fabriquenwesen*, besorgte d. Kultur d. Maulbeerbäume u. war Assessor bei verschiedenen Gewerken, war zudem Rendant d. städt. Kassen; amtierte im Jahr 1800 als Kämmerer, Senator, Fabrikeninspektor u. Rendant d. Armenkassa, betätigte sich als Gewandschneider u. betrieb e. Ackerwirtschaft; d. Steuerrat

bescheingte ihm damals aufgrund seiner prakt. Wirtschaft ökonomische Kenntnisse, bearbeitete seine zahlreichen Geschäfte langsam, aber ordentlich u. zuverlässig; noch 1804, 1805 im Amt; **verwandt:** Johann Michael Schönfeld, 1775 als Senator gen.); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3 (1774: Gottfried; 1775, 1787 u. 1788 keine Vornamen); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (C.F.); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158 (C.F.), Nr. 10996; Adress-Calender 1775, S. 108 (Joh. Michael S. als Senator gen.); 1785, S. 197 (Carl Friedrich S. als Senator? – Irrtümer möglich);

Bürgermeister Wilhelm Ludwig **Schönhau- sen** (\* 18. Dez. 1705, † 24. Juni 1771) aus Stendal gebürtig; **Vater:** Joachim Christian († 6. Okt. 1726), altmärkischer Obergerichtsrat, Bürgermeister in Stendal; **Mutter:** Anna Elisabeth (\* 1669, † 18. Mrz. 1754), e. To. d. Bürgermstrs. Joachim Schönhau- sen († 1680); **Bruder:** Carl (\* 1691, † 5. Okt. 1746), (weilte seit 1709 auf d. JG, im Dez. 1708 hatte sein Vater J.C. um die Aufnahme gebeten, saß 1710 in d. *Suprema*), kgl. Amtssekretär u. Postmstr. in Cottbus, Erbherr auf Groß Schwarzlosen bei Stendal, in zweiter Ehe seit 1719 verheiratet mit Eva Catharina (\* 1683, † Juli 1722), e. To. d. Oberpfarrers Christian Pristaff in Cottbus († 1710), verwitwete Bürgermeister u. Amtssekretär Jacob Christian Pyra, in dritter Ehe 1723 mit Magdalena (\* 1702, † Sep. 1757), e. To. d. Land- u. Kreisempfängers Adam Muth, machte sich 1722 mit e. Haus in d. Stadt an- sässig, erwarb 1738 e. zweites für 525 T., 1741 e. drittes Haus für 2/m T., 1749 wieder ver- äußert, erbte bzw. kaufte weitere Häuser im

Sandow'schen Viertel, sein 1738 im Müh- lenviertel für 2250 T. gekauftes Haus wurde 1750 *sub hasta* veräußert, Sohn: Christian Jacob (\* 7. Jan. 1728), aus Cottbus, schrieb sich am 8. Febr. 1742 in Frankfurt ein, seit 1746 auf d. Lateinischen Schule in Halle; (Neffe: Leopold August, Patent vom 25. Aug. 1751 als Advokat in Cottbus); **Schwes- ter:** Theodora Elisabeth (\* 23. Sep. 1700), seit Dez. 1722 verh. mit Johann Friedrich Scholtz (1694-1768), Sohn d. Pf. Johann Friedrich S. (1657-1731) in Berlin-Fried- richswerder, seit 1722 dt.-reform. Pfarrer in Stendal, von 1731-1768 ref. Hofprediger in Cottbus; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn:** stand seit 1743 als jüngster Bür- germeister mit e. Salär von 35 T. in rathäus- lichen Diensten; erwarb im Juni 1749 e. Haus im Wert von 320 T., später auf 1 200 T. taxiert; legte am 29. Juni 1750 als *Consul* d. Cottbuser Bürgereid ab; 1752 als *Consul honorarius*, Senator, Kontributionseinneh- mer in Cottbus aufgeführt; suchte am 31. Okt. 1762 um e. Entschädigung für seine dreijährige Vertretung d. Bürgermeister J.F. Hindersin, J.L. Köhler u. G. Wilcke hin, die vom Feind verschleppt worden waren, habe in dieser Zeit Vermögensverluste erlitten, war selbst in Geiselhaft in Dresden u. habe d. dortige Bombardement mitgemacht; 1763 als dienstältester Bürgermeister bez., kam wegen Kränklichkeit aber nicht für e. *Ascension* in Frage, erhob Mitte 1763 An- spruch auf d. zweiten Rang im Kollegium gleich nach d. *Dirigens*, beklagte sich über d. angebliche Bevorzugung von J.C.L. Ast- eroth, s.d., am 14. Juli d.J. abgewiesen, be- kam auch keine Zulage; stand von 1753 bis 1767 auch d. Ämter-Kontributionskasse

vor, beging hier e. Defekt, resignierte des- halb; 1767 u. 1770 als *Consul honorarius* u. Senator gen.; 1771 als Bürgermstr., Steuer- einnehmer u. Kirchenältester an d. Schloß- kirche im 66. Jahr gest.; **Ehefrau**, seit 1743: Marie Jacobine, geb. Poujols (\* 1713, † 1. Mai 1785), To. e. Hamburger Kaufmanns, der sich in Frankfurt niedergelassen hatte u. 1751 als Zolleinnehmer bez. wurde; **Sohn**: Otto Wilhelm Ludwig (\* 20. Dez. 1748, † 4. Nov. 1749);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 27; II. HA, Abt. 13, Materien, Kreis-Sachen, Cottbus, Kreis-Bediente, Nr. 5; BLHA, Rep. 3, Nr. 10089; Rep. 32, JG, Nr. 3529, Nr. 5344 (je Carl); Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr. (Tr. Carl 1719 u. 1723; Tr. W.L. 1743, hier als sein Vater gen. Joachim Christian); Schloßkirche, Tf. (hier nur C.J. u. O.W.L.), Best.; KB Stendal, Dom St. Nikolaus, Tr.; dt.- ref. Gem., Ges.-KB; SA Cottbus, Bürgerbü- cher u. Geburtsbriefe 1672 bis 1817, fol. 74 (Eid von 1743), fol. 194; Hypothekenbuch 1753; Adress-Calendar 1752, S. 96; 1767, S. 79; 1770, S. 111; Matrikel Frankfurt (C.J., hier noch weitere S. aus Cottbus); branden- burg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 776 (Scholtz);

Senator, Stadtsekretär Friedrich Heinrich **Schrabisch** (\* 5. Mrz. 1772, † 12. Mrz. 1821)

aus Schwedt gebürtig; **Vater**: Friedrich Hein- rich (\* 1739, † 14. Juni 1806), Stadtkoch, Ei- gentümer, 1790 als Privatmann in Schwedt bez., 1806 im 67. Lebensjahr als vormaliger markgräfl. Koch gest.; **Mutter**: Johanne Sophie Erdmuthe, geb. Schmidt (\* 1741, † 13. Jan. 1799); **Bruder**: Friedrich Wilhelm (\* 16. Mai 1783), (**Großvater**: Sigismund

Ludwig, markgräflicher Jäger, 1730 gen.); **Schule**: bezog zu Michaelis 1788 d. Fried- richsschule in Frankfurt, ging Ostern 1790 mit d. Abitur ab; **Studium**: schrieb sich am 15. April 1790 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn**: engagierte sich als Auskul- tator beim Berliner Stadtgericht, vom Ma- gistrat in Bärwalde in d. Nachfolge des 1792 gest. J.F.G. Willrich, s.d., gewählt u. am 28. Jan. 1795 vom Großkanzler als Stadtsekre- tär u. Gerichtsaktuar mit e. jährl. Salär von 55 T. bestätigt, d. Sporteln wurden auf 101 T. beziffert, wegen d. geringen *Tractaments* war d. Stelle zwei Jahre lang vakant, konnte kein geeigneter Nachfolger gefunden wer- den, d. Ratsglieder hatten d. Geschäfte un- ter sich verteilt; vom GD am 24. Sep. 1800 auch als Senator angesetzt; im Jahre 1800 vom Steuerrat mündlich angehalten, sich e. besseren Conduite zu befeißigen, dabei fleißig u. treu, aber kränklich, bezog e. Salär von 154 T.; bat Ende 1802 nach e. Suizdver- such um seinen Abschied, ihm folgte J.A.J. Kister im Amt nach; später Stadtsekretär in Schwedt, hier 1821 gest.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bär- walde, Kämmerei-Bediente, Nr. 3 (hier als Diederich Heinrich, auch als Schraebisch); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11003; Archi- on, KB Schwedt, St. Katharinen, Tf., Best.; dt.-ref. Gem., Best. (Vater); Matrikel Frank- furt; Bachmann, Abiturienten, S. 8;

Senator, Stadtsekretär Friedrich Christoph **Schreiber** (\* um 1758, † 26. Mrz. 1798) aus Falkenburg gebürtig; **Vater**: Gottlieb Emanuel († Juli 1775), 1767, 1770 u. 1775 als *Pro-Consul, Judex* u. Stadtsekretär in Fal- kenburg gen.; kein Hinweis auf d. Schulbil-

dung; **Studium:** schrieb sich am 3. Juli 1775 in Frankfurt für d. Rechte ein; **Laufbahn:** arbeitete nach d. Rückkehr von d. Akademie als Aktuar auf e. Domänenamt; zwecks Entlastung d. Dirigenten, der Bürgermeister, Richter, Sekretär u. Justizaktuar in einer Person war u. d. Arbeiten nicht mehr bewältigen konnte, sollte 1783 in Driesen d. Stelle e. Stadtsekretärs u. Justizaktuars geschaffen u. mit 100 T. besoldet werden, d. Aufbringung d. Besoldung erwies sich jedoch als schwierig; S. nahm bereits seit 1789 rathäusliche Geschäfte vor, aber erst ein Jahr später vom dortigen Magistrat gewählt u. am 8. Dez. 1790 vom GD als Stadtsekretär u. zweiter Senator bestätigt, am 29. Jan. 1791 von Großkanzler von Carmer auch als Gerichtsaktuar u. Registrator angesetzt; bezog für alle Ämter zs. e. Salär von 150 T.; bewarb sich im Febr. 1792 vergeblich um d. Amt als Stadtrichter in Driesen; 1798 gest., ihm folgte d. Cottbuser Aktuar Carl Heinrich Anton Mesch, s.d.;  
 Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 42, Fasz. 10 (hier keine Vornamen f. S. gen., daher e. Irrtum möglich); II. HA, Abt. 13, Städte, Driesen, Kämmerei-Bediente, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 11021; Adress-Calender 1767, S. 77; 1770, S. 107; 1775, S. 107 (je d. Vater, auch als Emanuel u. als Gottlob); Matrikel Frankfurt;

Senator, Kämmerer Johann Christoph Gottlieb **Schröder** (\* um 1745)  
 aus Falkenburg gebürtig; **Vater:** Christoph Bogislaff, amtierte vor 1760 als Bürgermeister, Kämmerer, Akziseeinnehmer in Falkenburg, Schwiegersohn d. Dirigenten Joh. Friedrich Scheube, s.d., war des-

sen einziger Sohn; **Großvater:** *Dirigens* in Falkenburg; kein Hinweis auf d. Schulbildung; absolvierte offenbar kein Studium; **Laufbahn:** anfänglich als Kreisschreiber im Krs. Dramburg tätig; nach d. Umsetzung von C.G. Clericus, s.d., vom Magistrat in Falkenburg am 27. Sep. 1774 zu dessen Nachfolger als Kämmerer mit e. Salär von 20 T. gewählt, konnte d. Kaution von 200 T. stellen, u. am 18. Nov. 1774 vom GD bestätigt, am 1. Okt. 1778 auch als Senator angesetzt, als solcher Nachfolger d. verst. Johann Olböter; bewarb sich 1802 um d. Amt d. Dirigenten, d. Bürgerschaft sprach sich am 12. Febr. d.J. jedoch gegen ihn aus, da er ihr Vertrauen verloren haben soll, vom Magistrat zum Dirigenten gewählt, auch d. Steuerrat unterstützte sein Aufrücken, habe 28 Jahre lang gute Dienste geleistet, d. GD bestätigte ihn jedoch nicht, neuer *Dirigens* wurde T. Hartmann, s.d.; amtierte 1813 als Kämmerer u. Ratmann in Falkenburg;  
 Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Falkenburg, Nr. 1, fol. 30, fol. 35, fol. 44, fol. 47, fol. 69, fol. 72; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Rep. 3 B I Präs 795; Adress-Kalender 1785, S. 189;

*Dirigens*, Stadtrichter Johann Friedrich **Schroer** (\* 24. Okt. 1759)  
 aus Frankfurt an der Oder gebürtig; **Vater:** Gottfried Erdmann (1734-1790), aus Königswalde, studierte an d. Viadrina, 1758 Rektor in Lebus, 1765 Pf. in Gleiß, seit 1777 Superintendent in Schivelbein; **Mutter:** Henriette Eleonore, e. To. d. Stuckateurs Johann Hagenauer; **Großvater:** Christoph, Bürger u. Zimmermeister in

Königswalde; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 4. Mai 1779 in Frankfurt für d. Rechte ein; **Laufbahn:** nach e. mäßigen Prüfung von d. neu-märk. Reg. am 15. Juni 1784 als Auskultator abgewiesen, sollte sich erst weiter *appliciren* oder eine andere Laufbahn einschlagen, habe viele Fragen *schief beantwortet*, könne sich in sechs Monaten noch einmal stellen, d. zweite Examen fiel gut aus, deshalb am 17. Mai 1785 als Auskultator angesetzt; in d. Nachfolge d. weiter beförderten C.G.A. Pappritz, s.d., vom Magistrat gewählt u. am 23. Febr. 1788 vom Großkanzler als Stadt- u. Gerichtssekretär in Reppen mit e. Salär von 88 T. bestätigt, sein Gesuch um d. Erlaß d. Chargengebühren für d. Amt vom 10. Mrz. 1788 wurde abgewiesen; vom Mag. am 16. Mai 1788 zum jüngsten Senator gewählt u. am 9. Dez. d.J. vom GD als solcher bestätigt; bezog 1798 für seine drei Ämter zs. 417 T., führte als Sekretär d. rathäusliche Protokoll, besorgte d. Expeditions-, Hypotheken- u. Registraturwesen u. erstellte d. jährl. Tabellen; als Senator stand er d. Juden-, Invaliden- u. Kantonsachen vor, war Assessor bei einigen Gewerken; sein Fixum als Sekretär betrug 138, als Senator zehn T.; nach d. Resignation von E.F. Schmiedicke vom Mag. zu dessen Nachfolger gewählt u. am 4. April 1801 von Großkanzler von Goldbeck als Stadtrichter, vom GD am 30. April d.J. als *Dirigens* in Reppen bestätigt; in sein Amt als Stadtsekretär rückte D.A.C. Stubenrauch ein, s.d., 1804 hieß es über ihn, habe sich seit seinem Amtsantritt um Erweiterung seiner Kenntnisse bemüht, sei seinem Amt völlig gewachsen u. versehe es mit Fleiß u. Treue; (**verwandt:** Johann

Gottfried Schroer, aus Bobersberg gebürtig, erlernte die *Apothekerkunst*, erhielt am 26. Febr. 1776 ein Privileg als Apotheker u. Materialist in Bobersberg, Sohn: Gottfried Sigmund, 1802 als Apotheker in Bobersberg gen., seine noch lebende Mutter betrieb damals hier e. Materialwarenhandel: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bobersberg, Privilegien, Nr. 3: d. Fam. auch als Schröer); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 22; II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996; Archion, KB Frankfurt, St. Nikolai, Tf., Tr.; Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 788 (Vater, hier als Schröer);

Senator, *Consul honorarius* Johann Gottfried **Schroeter** (\* 1745) aus Königsberg, NM gebürtig; **Vater:** Johann Gottfried, 1745 als Zollverwalter in Königsberg gen.; **Schule:** bezog am 17. Mrz. 1761 d. Lateinische Schule d. hallischen Waisenhauses; **Studium:** schrieb sich am 10. Okt. 1763 in Halle für d. Rechtswissenschaften ein; will sich d. eigenen Aussage zufolge nach d. Rückkehr von d. Akademie zwecks Routinierung für einige Zeit im Ausland aufgehalten haben; **Laufbahn:** stand seit 1777 als Senator, Fabrikeninspektor u. Serviskassenrendant im Magistrat zu Königsberg, als solcher u.a. 1785 gen.; wollte nach d. Tod von O.D. Polborn 1787 *Pro-Consul* werden, wurde bei d. Wahl aber übergangen; vom GD am 21. Aug. 1796 als erster Senator mit e. Salär von 272 T. bestätigt; erhob am 20. Okt. 1803 Anspruch auf d. Amt als vierter Bürgermeister, fühlte sich durch d. Avancement von J.G. Meyn, s.d.,

zurückgesetzt, machte auf seine seit 1777 geleisteten Dienste aufmerksam, habe in dieser Zeit sein Vermögen zugesetzt, reichte auch e. Immediatsupplik ein; erhielt am 25. Nov. 1803 vom GD d. Charakter Bürgermeister, obwohl es lt. Bericht d. KDK vom 12. Aug. d.J. in Königsberg nur zwei Stellen als Bürgermeister gab; 1804, 1805 als a.o. *Consul* u. Senator aufgeführt; galt damals als geschickter u. treuer Offiziant, ließ es aber an Fleiß fehlen, bezog 437 T. jährlich; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Königsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; UA Halle, Rep. 46, Nr. 4; Adress-Kalender 1785, S. 177 (in d. Quellen auch als Schröder); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (mit Hinweis auf d. Vater);

*Consul dirigen*s, Senator, Stadtsekretär Ernst Friedrich **Schüler** (\* um 1751) aus Mohrin gebürtig; **Vater**: Johann Michael († 1783), amtierte 1756 als Senator, Stadtschreiber u. Gerichtsassessor, 1767, 1775 als Senator u. Stadtsekretär in Mohrin, 1783 hier als Bürgermeister gest.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; besuchte keine Akademie, *applicirte sich auf d. Schreiberey*; **Laufbahn**: engagierte sich zunächst als Gerichtsmann in Mohrin; im Mai 1780 vom Patron gewählt u. am 15. Juni 1780 vom GD als Senator bestätigt, assistierte zu dessen Lebzeiten seinem Vater als Stadtsekretär; im Sommer 1783 von H.E. von Papstein für d. Amt als Bürgermeister vorgeschlagen, besorgte damals allein sämtliche rathäuslichen Geschäfte, es hieß auch, er könne mit d. geringen Gehalt auskommen, weil er

sechs Hufen Acker besitzt; d. GD hatte zwar Bedenken wegen d. Übergangs d. Amtes vom Vater auf d. Sohn, wurde dennoch am 26. Nov. 1783 als *Consul* bestätigt; 1785 als Bürgermeister, Kämmerer, Stadtschreiber, Servis- u. Stempelkassen-Rendant genannt; amtierte 1800 u. 1804 als *Consul dirigen*s, Stadtsekretär u. Kassenrendant in Mohrin, bezog dafür jährlich 144 T., galt als fleißiger, treuer Arbeiter von guter Aufführung; nach d. Tod von C.G. Budendorf vom Magistrat in Königsberg zu dessen Nachfolger als zweiter Senator gewählt, von der KDK ausdrücklich wegen seiner 26jährigen guten Dienste in Mohrin empfohlen, habe sich deshalb d. Beförderung auf e. besseren Platz verdient, d. vom GD auf Vorschlag d. Ober-Kriegskollegiums favorisierte Compagnie-Chirurg George Friedrich Taentzer vom I-R Nr. 35 genügte im Examen, durchgeführt durch d. Steuerrat, d. Anforderungen nicht, daher wurde Schüler am 22. Mai 1806 vom GD als Senator mit d. Charakter Bürgermeister in Königsberg bestätigt; 1813 als Kämmerer in Königsberg gen.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Königsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; Mohrin, Nr. 1; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Rep. 3 B I Präs 795; Adress-Calender 1775, S. 103 (Vater?); 1785, S. 180;

*Consul*, Akziseeinnehmer Christoph Friedrich **Schütze** (\* 1684, † 12. Dez. 1742) aus Loburg im Hzgtm. Magdeburg gebürtig; **Vater**: Siegmund († vor 1718), Amtmann in Loburg; **Bruder**: Sigismund, gewann am 9. Mai 1707 d. Berliner Bürgerrecht, heiratete als Berliner Bürger u. Handelsmann im Okt.

1707 Anna, d. To. d. Neuruppiner Kupferschmiedes Jury, 1730 als Kaufmann in Berlin gen., Tochter: Anna Dorothea (\* Jan. 1715, † 26. Okt. 1782), 1730 als Patin bei e. Tf. in Cottbus aufgeführt; kein Hinweis auf d. Schulbildung u. auf e. Studium; **Laufbahn**: amtierte 1718 als Akziseeinnehmer in Cottbus, am 12. Febr. 1721 als Senator vereidet, rückte später hier zum *Consul* auf, als solcher u.a. 1728 u. 1730 gen., 1742 als Bürgermeister im Alter von 58 Jahren gest.; in erster **Ehe** seit 1718 verheiratet mit Dorothea verwitw. Stadtrichter Johann Apitz, geb. Beutner (\* 1667, † Juni 1728), sie brachte ihm d. Haus Nr. 56 im Luckauer Viertel im Wert von 450 T. ein, d. Haus wurde 1734 subhastiert, in zweiter Ehe 1729 vermählt mit Maria (\* 1708, † 25. Mrz. 1731) verwitw. Kfm. Samuel Oegler in Frankfurt an der Oder; heiratete im Mai 1732 Sophie Charlotte, e. To. d. Bürgers, Brauers u. Gastwirts Andreas (Palmin); **Sohn**: Friedrich Sigismund (\* Febr. 1730, † 11. Dez. 1730); Quellen: Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Tr. (1718, mit Hinweis auf d. Vater), Best.; KB Loburg (im Nam.verz. Tr. u. Tf. kein Schütze); KB Berlin, St. Marien, Tf. (Nichte), Tr. (Bruder?); SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 73 RS; Hypothekenbuch 1753 (Luckauer Viertel, Hs. Nr. 56); Kaeber, Bürgerbücher, S. 20 (Sigismund, danach aus Riesdorf in Brandenburg);

Senator, Kämmerer Daniel **Schütz(e)** († um 1783)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn**: amtierte 1752 u. 1756 als Senator, 1767, 1770 u. 1775 als Senator u.

Kämmerer in Küstrin; um 1783 abgegangen, ihm folgte als Kämmerer J.C.L. Winkenbach, s.d., als solcher 1785 aufgeführt; **Sohn**: Franz Daniel (\* um 1755), schrieb sich am 5. Sep. 1773 an d. Viadrina für d. Rechte ein, weilte drei Jahre auf d. Akademie, legte gute Zeugnisse d. Prof. Ludwig Gottfried Madihn († 1834) u. Joachim Georg Darjes vor; zeigte bei d. mündl. Prüfung nur mittelmäßige Kenntnisse in d. Theorie, legte aber e. gute Relation vor, am 9. Sep. 1776 als Referendar in Küstrin angesetzt; wollte mangels Vakanzen in d. Neumark am 8. Febr. 1783 als Referendar nach Stettin versetzt werden, auf Aufforderung d. Großkanzlers von Carmer berichtete d. Küstriner Reg. am 24. Febr. d.J. über seine bisherige Aufführung; gehörte danach Anfang 1780 zu d. Kandidaten für d. Amt als Bürgermeister in Schönfließ, wurde im Febr. d.J. geprüft, galt als geeignet für e. Untergerichtsbedienung; hatte im Spätsommer 1780 d. Aussicht auf e. Amt als Justitiar bei e. adligen Patrimonialgericht, d. Reg. stellte ihm hierfür am 29. Sep. 1780 e. Zeugnis aus, kam auch hier nicht zum Zuge, seitdem ließ sein Fleiß spürbar nach, Ermahnungen fruchteten nicht, nahm eine *vagabondierende Lebensart* an, d. Reg. wollte bereits e. Antrag auf Entlassung stellen, nahm von sich aus d. Abschied, damit hatte sich d. Umsetzung nach Stettin erledigt, wurde im Febr. 1783 in e. Wirtshaus im Oderbruch aufgegriffen, ließ sich hier von e. Cap. d. I-R Nr. 39 anwerben; am 2. Mrz. 1783 teilte der Großkanzler d. **Witwe** d. Kämmerers auf ihr Gesuch mit, sie solle selbst auf Mittel denken, wie sie ihren Sohn *vom Militär wieder frei machen könne*, er sei nur aus

Nachsicht nicht als Ref. kassiert worden, habe sich nicht bloß Jugendfehler zuschulden kommen lassen, sondern sich *einer anhaltend niederträchtigen Conduite schuldig* gemacht, könne deshalb niemals wieder bei d. Justiz angestellt werden; ein Gesuch von F.D. vom 3. Jan. 1786 um e. Stelle als *Justiz-Commissarius* wurde am 21. Jan. d.J. abgelehnt; (**verwandt**: Ludwig Schütze (\* um 1735), aus Küstrin gebürtig, seine Eltern besaßen hier e. Haus in d. Schanze auf d. Berliner Seite, erlernte d. Materialwarenhandlung in Frankfurt, *conditionierte* u.a. in Augsburg u. Nürnberg, erhielt am 21. Nov. 1765 e. Konzession für e. Materialwarenhandlung; GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Küstrin, Privilegien, Nr. 16); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 21 (Sohn); Adress-Calender 1752, S. 90; 1756, S. 98; 1767, S. 66; 1770, S. 101; 1775, S. 100; Matrikel Frankfurt (Sohn);

dirigier. Bürgermeister, Stadtsekretär Bogislav Christoph **Schultz** (\* um 1743) aus Köslin gebürtig; **Vater**: Hofgerichts-Protonotar in Köslin; **Schule**: bezog am 6. Mai 1760 d. Gym. in Stettin; **Studium**: schrieb sich am 17. Nov. 1761 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein, ging als *candidate iuris* ab; **Laufbahn**: nach einer ersten Prüfung als Amtsjustitiar in Ravenstein bzw. in Sabin angestellt, legte am 21. Dez. 1765 beim Kösliner Hofgericht e. neue Prüfung ab, am 30. Jan. 1766 als Advokat beim Burggericht in Schivelbein angestellt; amtierte 1770 als *Pro-Consul*, 1775 in d. Nachfolge d. abgegangenen G.F. Karsten, s.d., als dirigierender Bürgermeister und Stadtsekretär in Schivelbein, um 1780

abgegangen; ihm folgte Carl Ludwig Benckendorf, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 71; Adress-Calender 1770, S. 107; 1775, S. 107; Matrikel Frankfurt; Album Pädagogium Stettin, Bl. 178 RS (hier als Bogislaus Chr. Schulz);

*Pro-Consul* Carl August **Schultz** (get. 10. April 1684, † 8. Jan. 1760)

aus Frankfurt an der Oder gebürtig; **Vater**: Christoph Sigismund, neumärkischer *Zöllner*; **Mutter**: Anna Justina, geb. Schmeltzeisen; **Bruder**: Joachim Siegmund (\* Sep. 1685); **Schwester**: Christina Dorothea, 1714 bei d. Tf. als Patin von F.S. u. als Tochter von C.S. in Frankfurt gen.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 30. Juni 1702 an d. Viadrina ein; **Laufbahn**: bat 1709 als Ober-Ziesemeister u. *Schößler* darum, seinem Schwiegervater David Bielitz (\* um 1640) als *Consul* adjungiert zu werden; wurde am 2. Jan. 1710 dessen Adjunkt, beide waren reformierter Religion; 1713 als Ober-Ziesemeister im Krs. Sternberg u. als Bürgermeister, 1714 als *Schößler* u. Bürgermstr. in Drossen gen.; in d. Liste d. Bürgermstr. von Dez. 1741 aufgeführt; amtierte zuletzt als *Pro-Consul* in Drossen, 1760 im Alter von 76 Jahren gest.; zweite **Ehefrau**, seit Juni 1713: Louisa Maria, e. To. d. königl. Mundkochs Jacob Mulack in Berlin († vor 1713); **Sohn**: Friedrich Sigismund (get. 22. Juli 1714); **Sohn**: Carl Jacob (get. 16. Jan. 1720);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 44, Fasz. 5; VI. HA, Nl. J.C. Bekmann, Nr. 115, fol. 6; Archion, KB Berlin, St. Nikolai, Tr.; KB Drossen, Tf., Best.; KB Frankfurt, St. Mari-

en, Tf.; St. Nikolai Tf. (C.A. 1684); Matrikel Frankfurt;

*Dirigens* Johann Christian **Schultze** (\* 1733)

stammte nicht aus d. preuß. Monarchie; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; engagierte sich im preuß. Militärdienst, nach d. Abschied als Invalide versorgt; **Laufbahn**: amtierte 1760 als Kämmerer u. Akziseeinhemer in Falkenburg, hatte für d. Akzisekasse e. Kautions von 300 T. gestellt u. bezog hierfür e. *Salaire* von 84 T.; bat am 10. Juli 1760 darum, ihn als *Dirigens* in Falkenburg anzusetzen, habe in d. *Kriegstrouben* bereits viel ausgestanden, d. Stadt war fast täglich vom Feind heimgesucht worden, hätte bisher d. amtierenden Bürgermeister Johann Friedrich Scheube assistiert, s.d., dieser wolle jetzt sein Amt niederlegen u. an Schultze übergeben, auf Lebenszeit jedoch sein Salär behalten; die neumärk. Kammer sprach sich am 12. Dez. 1760 jedoch dagegen aus, weil ihrer Ansicht nach d. Ämter *Dirigens* u. Akziseeinhemer nicht miteinander kompatibel waren; d. zuständige Steuerrat war jedoch gegenteiliger Ansicht, d. KDK korrigierte jetzt ihre Position, Schultze im Jan. 1761 als *Dirigens* bestätigt, mußte jedoch seinen Posten als Kämmerer abgeben, dieser ging an d. *can. iuris* M.F. Ackelbein, s.d.; gab wegen Kränklichkeit 1774 d. Amt als Akziseeinhemer auf; bezog 1790 e. Salär von 36 T. jährlich, erhielt auf sein Gesuch jetzt noch d. Amt als Fabrikeninspektor u. Rendant d. Wollmagazinkasse mit zwölf T.; erblindete 1801, resignierte am 5. Mrz. 1802, mit CO v. 19. April d.J. mit 60 T. jähr-

lich pensioniert, d. Amt als *Dirigens* blieb zunächst unbesetzt;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Falkenburg, Nr. 1, fol. 1-2, fol. 4-11, fol. 69, fol. 72, fol. 85; Abt. 13, Materien, Histor. Tab., Nr. 1 b, fol. 4 RS-5; Abt. 25, Tit. CXIII, Nr. 9, fol. 2, fol. 7; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Calender 1767, S. 77; 1770, S. 107; 1775, S. 107; 1785, S. 189;

Senator Johann Ernst **Schultz(e)** (\* 1732)

aus Stargard gebürtig; (**Vater**: Johann Heinrich, stammte aus Hannover, von Beruf ein Knopfmacher, gewann am 24. Okt. 1730 d. Stargarder Bürgerrecht); kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. Schönfärberei, trieb daneben e. Ackerwirtschaft; **Laufbahn**: amtierte seit 1776 als Senator in Drossen; besaß 1790 e. Schönfärberei in Drossen u. eine in Zielenzig, daher viel auf Reisen, bezog auch d. Messen in Frankfurt an der Oder; bat am 30. Mrz. 1791 mit Verweis auf seine 15 Dienstjahre vergeblich um d. Stelle als *Forst-Deputatus*; am 30. Juni 1791 legte d. GD fest, daß er sich mit d. Senator A.H. Weber die Aufsicht über die Stadtheide teilen sollte; 1799 als ältester Senator mit 23 Dj. aufgeführt; als solcher noch im Jahr 1800 genannt, verdiente sich seinen Lebensunterhalt als Schönfärber u. Ackerwirt, d. Steuerrat attestierte ihm damals ökonomische u. Kenntnisse im Fabrikenfach, die er sich durch sein Metier, Erfahrung u. die Arbeit als *Forst-Deputatus* erworben habe; nahm 1800 u. 1804 d. Geschäfte seinen Kräften entsprechend wahr; noch 1808 als Mitglied d. Kollegiums aufgeführt;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, fol.

62-63, fol. 152; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 11024; Rep. 8, Drossen, Nr. 2195; Adress-Kalender 1785, S. 194 (hier nicht gen.); Bürgerbuch Stargard, fol. 213 RS (alte Pag., Vater?, hier aber viele Schultz, Schultze);

Kämmerer Johann Gottreich **Schultz(e)** (\* 14. April 1724)

aus Angermünde gebürtig; **Vater:** Johann, stammte aus Prenzlau, Sohn d. dortigen Bürgers u. Seilers Georg, gewann am 20. Okt. 1712 d. Bürgerrecht in Angermünde; **Mutter:** Anna, geb. (Elswagemann); kein Hinweis auf d. Schulbildung, bezog keine Univ., erlernte die *Apothekerkunst*, dann mehrere Jahre als Geselle tätig; arbeitete seit 1750 als Provisor d. Apotheke in Wriezen an der Oder, erhielt am 20. Nov. 1756 d. Approbation als Apotheker, wollte sich jetzt als solcher in Mohrin etablieren; **Laufbahn:** engagierte sich im rathäuslichen Dienst, 1767 als Senator, 1770 als Kämmerer in Mohrin gen., resignierte 1773 als Kämmerer (u. Senator); bat im Frühjahr 1793 um e. Privileg für seine Apotheke für sich, seine Erben u. Nachkommen, hatte d. Offizin bisher ohne ein solches geführt, d. Magistrat sprach sich für seinen Antrag aus, ebenfalls d. Steuerrat, galt als geschickter Apotheker, der seine Offizin stets in guter Ordnung halte; bekam am 4. Juni 1793 ein Privileg für Mohrin; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Mohrin, Nr. 3; Adress-Calender 1767, S. 73; 1770, S. 104; Archion, KB Angermünde, Tf.; Bürgerbuch Angermünde, S. 93 (Vater);

Justiz-Bürgermeister Samuel Ludwig **Schultz(e)** (\* um 1734, † 1787)

aus Küstrin gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 11. Mai 1751 in Frankfurt (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** 1767, 1770 u. 1775 als *Pro-Consul*, Polizei- u. Braudirektor, 1785 als zweiter Bürgermeister in Küstrin aufgeführt; 1787 als Justiz-Bürgermeister gest., für ihn rückte d. bisherige dritte Bürgermstr. J.C.L. Winckenbach auf, s.d.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmeri-Bediente, Nr. 4, fol. 48; Adress-Calender 1767, S. 65; 1770, S. 101; 1775, S. 100; 1785, S. 173;

Justiz-Bürgermeister Heinrich **Schulz** (\* um 1780)

aus Küstrin gebürtig; **Vater:** Johann Gottlieb (\* um 1733), aus Breslau, studierte seit 7. Okt. 1751 an d. Viadrina d. Rechte, übte sich nach d. Abgang von d. Akademie bei Krim.rat Julius Albrecht Rudolphi, stand im Sep. 1764 als Aktuar auf d. Amt in Wollup, suchte damals um e. Stelle als Reg.advokat nach, muß zuvor jedoch noch e. weitere Prüfung ablegen, seit 10. Dez. 1766 neu-märk. Reg.advokat, seit 2. Sep. 1771 Kriminalrat in Küstrin, am 2. Okt. 1778 als Hof-Advokat in Küstrin angesetzt; **Bruder:** Julius Christlieb Wilhelm (\* 1774), ging Ostern 1793 mit d. Abitur vom Gym. in Küstrin ab, schrieb sich am 26. April 1793 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Bruder:** Ernst August Theodor (\* 1776), verließ zu Michaelis 1794 d. Gym. in Küstrin mit d. Abitur, schrieb sich am 20. Okt. 1794 an d. Viadrina für Medizin ein; **Schule:** besuchte d. JG in Berlin, ging ohne Abitur ab, daher

vor d. Einschreibung an d. Univ. geprüft; **Studium:** bezog am 17. Okt. 1801 d. Viadrina, widmete sich d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn:** engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie bei d. neumärk. Reg., nach d. ersten Prüfung im Aug. 1803 als Auskultator, nach d. zweiten im Mai 1804 als Ref. angestellt; vom Magistrat gewählt u. in d. Nachfolge d. verst. S.G. Hensel, s.d., am 3. Nov. 1804 als Justiz-Bürgermeister bzw. Stadtrichter in Soldin angestellt, bezog e. Salär von 240 T.; neuer *Dirigens* für Hensel war A.C. Ring geworden, s.d.;  
Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I a, Fasz. 55, Fasz. 56; K lit h, Fasz. 77; K 3-4, Fasz. 35 (hier je d. Vater, auch als Schultz); II. HA, Abt. 13, Städte, Soldin, Kämmerer-Bediente, Nr. 1; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (hier als Heinrich); BLHA, Rep. 3, Nr. 11057; Rep. 8, Soldin, Nr. 328, fol. 80-81, fol. 94-95; Matrikel Frankfurt (1751 d. Vater?; 1801 als Johann Gottlieb Heino); Schwartz, neumärk. Schulen, S. 209 (Brüder);

Senator Johann Ferdinand **Schulze** (\* um 1774)  
aus Arnswalde gebürtig; **Vater:** Johann Friedrich, Weißbäcker u. Braueigen in Arnswalde; **Schule:** besuchte e. Gym., erhielt seinen Abschied vom Reg. im Okt. 1795; **Laufbahn:** arbeitete vier Jahre als Kreissekretär bei Landrat G.F.F. von Bonin im Krs. Dramburg, **schrieb** sich am 28. April 1802 an d. Viadrina für d. Rechte u. d. *cameralia* ein, nach d. Studium als Auskultator bei d. neumärk. Reg. (bzw. beim Stadtgericht) tätig; am 25. Jan. 1805 vom GD in d. Nachfolge d. verst. G.S. Ludwig als Sena-

tor, Fabrikeninspektor u. *Forst-Deputatus* in Landsberg bestätigt, bezog 1805 288 T.;  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 5 (hier als Schultze); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (nur als Johann); Matrikel Frankfurt (als Joh. Ferd.);

Senator, Kämmerer, Postmeister Alexander Michael **Schwan** (\* 1737)  
aus Peitz gebürtig; **Vater:** (Johann Michael (\* um 1690), aus Berlin, schrieb sich im Juni 1709 an d. Viadrina ein, im Febr. 1725 als königl. *Kriegs-Commissarius* in d. *Feste* Peitz gen., heiratete damals Catharina Elisabeth, e. To. d. Berliner Bürgers u. Brauers Heinrich Strebe) Peitzer Bürger; (**Bruder:** Johann Friedrich (\* um 1738), aus Peitz, schrieb sich am 5. Juli 1756 an d. Viadrina ein); kein Hinweis auf d. Schulbildung; bezog keine Univ., soll von seinem Vater bloß zur Landwirtschaft angehalten worden sein; **Laufbahn:** zunächst als Postmeister in Peitz tätig; bewarb sich im Mrz. 1770 um d. Amt d. Kämmerers u. Senators Christian Friedrich Fischer in Peitz, s.d., der am 15. Mrz. nach neun Dj. resigniert hatte, F. besaß e. Haus u. Grundstücke in Peitz, hatte e. Kauti- on von 500 T. gestellt, bezog e. Salär von 26 T. u. begründete seinen Abschied damit, daß ihm d. *Dirigens* C.A. Kirchhoff durch Intrigen d. Dienst schwer gemacht habe; Kirchhoff schlug am 7. April 1770 für d. vakante Amt d. Schreiber Carl Ludwig Dreier (\* 1743) vor, einen gebürtigen Friedeberger, der vom Mag. am 13. Juni d.J. einmütig gewählt wurde; d. GD verwarf die Wahl jedoch u. bestand auf Ansetzung e. Invaliden; auch bei d. zweiten Wahl wurde Dreier gekürt;

am 4. Okt. 1770 Steuerrat Krusemark von d. Kammer dazu angehalten, bei d. nächsten Runde für d. Wahl e. invaliden Feldwebels vom I-R Nr. 19 zu sorgen; am 27. Okt. d.J. kürte d. Mag. indes d. bisherigen Postmeister Schwan zum neuen Kämmerer, Senator u. Servisrendanten mit Bezügen von 22 T., dieser wurde am 22. Nov. d.J. angesetzt; resignierte im (Juni 1771 bzw.) Febr. 1772; am 9. April 1772 zeigte *Dirigens* Kirchhoff an, daß d. ebenfalls abgegangene Senator G.H. Brix u. d. Kämmerer S. *untüchtig, ungeschickt* u. *ungeeignet* für ihre Stellen gewesen seien; zum neuen Kämmerer wählte d. Magistrat am 9. April 1772 d. Sekretär d. Steuerrates namens Krahmer (\* 1746), einen gebürtigen Königsberger, der zum zweiten Senator gewählte Bäcker Johann Christoph Koppe, s.d., wurde von Kammerpräsident Graf von Logau nicht bestätigt;  
Quellen: BLHA, Rep. 19, Züllichau, Nr. 281, Nr. 283; Archion, KB Berlin, Friedrichswerder, Tr. (1725, Vater?); Matrikel Frankfurt (J.F. 1756);

Polizeiinspektor N.N. **Schwoch** (\* 1765) (aus Stargard gebürtig; **Vater**: Simon Heinrich, ein Schneider, gewann am 28. Okt. 1762 d. Stargarder Bürgerrecht, wurde vom Bürgergeld befreit, weil er zuvor in Küstrin gewohnt hatte); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: widmete sich auf e. Akademie d. Theologie; **Laufbahn**: nach d. Rückkehr von d. Akademie als Hauslehrer tätig, seit 1798 Polizeiinspektor in Lagow, zugleich Amtsaktuar, war im Jahr 1800 noch nicht vereidet, seine Amtsführung galt als gut; um 1803 abgegangen, ihm folg-

te d. Oberamtmann Conrad Heinrich Wilhelm Wistinghausen;  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Stargarder Bürgerbuch, fol. 285 (alte Pag., Vater?);

*Pro-Consul* Johann Friedrich Wilhelm **Schwoch** (\* um 1750)  
kein Hinweis auf d. Schulbildung, sein **Vater** stand 1791 im Alter von 71 Jahren, hatte beim Bombardement von Küstrin 1758 seine Habe verloren, finanzierte einem seiner Söhne d. Theologiestudium (in Halle), hatte insges. 14 Kinder; bezog keine Univ.; **Laufbahn**: engagierte sich 1770 im Kame-ralfach, amtierte seit 1779 als Kreisschreiber im Krs. Dramburg mit Sitz in Wutzig, wurde 1788 u. 1789 examiniert; bewarb sich am 20. Mrz. 1789 aus Wutzig vergeblich um d. Amt als Kämmerer in Cottbus, wies bei dieser Gelegenheit auf seinen 70jährigen Vater hin, den er unterstützen mußte; seit April 1790 Domänenaktuar in Crossen; bat am 16. Sep. 1791 um das Amt als Kämmerer in Crossen, das d. frühere Cap. O.A. von der Goltz aufgeben wollte, wies erneut auf seinen alten u. unterstützungsbedürftigen Vater hin, die Stelle ging jedoch an Carl Friedrich Boeden, s.d.; suchte am 18. Juni 1792 um d. vakante Amt als *Pro-Consul* in Züllichau nach, dieses ging jedoch an J.J. Promnitz; am 10. Febr. 1794 als *Pro-Consul* in Crossen angestellt, damit Nachfolger von Friedrich Trion, mußte d. 1787 emeritierten Johann Freund, e. früheren Leutnant, 88 T. d. Salärs als Pension abgeben; behielt seinen Posten als Amtsaktuar; gab im April 1797 wegen d. geringen

*Tractaments* d. *Pro-Consulat* wieder auf, kehrte ganz auf d. früheren Posten zurück, neuer Polizei-Bürgermeister wurde jetzt J.D. Zander, s.d.; suchte am 23. Sept. 1799 u. 6. Nov. 1800 vergeblich um d. Amt als *Pro-Consul* in Driesen nach, verwies auf seine 28 Dienstjahre, stand zu diesem Zeitpunkt als Aktuar in Crossen;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmerei-Bediente, Nr. 4; Städte, Drossen, Kämmerei-Bediente, Nr. 1, fol. 161; BLHA, Rep. 3, Nr. 11027; Rep. 8, Züllichau, Nr. 238, fol. 9-10; Rep. 19, Züllichau, Nr. 99; Matthias, *Chronica*, S. 499 (danach amtierte 1787 bis 1793 Friedrich Trion, Wilhelm Schwoch bis 1796);

Bürgermeister George Matthias **Schwolcke** (\* 9. Febr. 1676, † April 1734)

aus Züllichau gebürtig; **Vater**: Johann George (\* um 1628), aus Grünberg gebürtig, bezog 1645 die Viadrina, transferierte 1659 sein Vermögen u. seine Familie von Grünberg nach Züllichau, seit 1677 Senator, amtierte hier 15 Jahre als Stadtsekretär u. Notar, erlitt bei d. schwedischen Invasion 1674 größere Verluste; **Mutter**: Dorothea, geb. Hartmann; **Schule**: besuchte d. Pädagogium in Züllichau u. d. St. Elisabeth-Gym. in Breslau; **Studium**: schrieb sich am 3. Juli 1697 in Halle (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: wurde am 13. Febr. 1705 als Advokat in Züllichau *recipirt*; seit 1707 Senator, seit 1709 Ober-Kirchenprovisor, 1713 Bürgermeister, damals hieß es über ihn: *ist Bürgermeister u. practiciret* (als Advokat) *wenig*; 1716 Hofrichter; amtierte seit etwa 1710 für zwanzig Jahre als *Pro-Consul* in Züllichau mit e. jährl. Salär von

60 T., besaß e. starke Familie, mußte daher *das Seinige zusetzen*, ging um 1730 als solcher ab, 1734 im Alter von 58. Jahr gest.; in erster **Ehe** verheiratet mit Anna Catharina, e. To. d. *Consuls* Heinrich Richtsteig (1648-1708), aus dieser Ehe d. **Sohn**: Johann George (\* um 1708), schrieb sich am 8. Mai 1727 in Halle (für d. Rechte) ein, kam aus Frankfurt, weilte d. eigenen Angabe zufolge vier Jahre auf beiden Akademien, am 22. Mrz. 1730 als Advokat (in Landsberg) angesetzt; **Sohn**: Heinrich (\* um 1712), aus Züllichau, schrieb sich am 4. Okt. 1731 in Halle für d. Rechte ein, am 22. Juni 1734 als Advokat in Züllichau angesetzt, 1752, 1756, 1767 u. 1770 als Advokat u. Notar beim Verweseramte in Crossen mit Sitz in Züllichau gen., 1756 zugl. Advokat beim Hofgericht, vor 1775 als Advokat abgegangen; **Sohn**: George Gottfried (\* 1713), schrieb sich am 4. Mai 1735 in Jena, am 16. Okt. 1736 in Halle für Theologie ein, ab Jan. 1737 *Informator* an d. Lateinischen Schule in Halle, seit Febr. 1739 *Informator* am kgl. Pädagogium in Halle, später Pf. in Oberschlesien;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 5; lit g I a, Fasz. 48 (J.G. d.J. mit Angaben über Vater u. Großvater), lit g I b, Fasz. 88 (Heinrich mit Angaben über d. Fam., diese als Schwolck u. Schwolcke); VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 148, Züllichau (keine Seitenangabe); Adress-Calendar 1752, S. 92; 1756, S. 99-102 (Heinrich); 1767, S. 62; 1770, S. 78; Wilcken, *Chronica*, S. 93, S. 96-97; Matrikel Frankfurt; Matrikel Halle 1690-1730, 1730-1741; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (G.G.);

Bürgermeister, Chirurg Johann Gottfried **Segnitz** (\* 1. Dez. 1683, † 29. Dez. 1742) \* aus Löbau gebürtig; **Vater:** Johann Georg, Bürger, Chirurg, Brauer; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte in Lauban d. Chirurgie; **Laufbahn:** ließ sich 1708 in Züllichau nieder, avancierte 1718 zum Gerichtsassessor, 1719 zum Ober-Kirchenprovisor, amtierte seit 1726 als Senator und seit 1730 als Bürgermeister in Züllichau, ging drei **Ehen** ein, davon zwei mit Witwen; 1742 im Alter von 59 Jahren gest.;  
Quellen: Wilcken, Chronica, S. 98;

*Dirigens*, Stadtsekretär, Hofrichter Johann Friedrich **Selchow** (\* um 1738, † 1799) aus Templin gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** weilte seit 17. Mrz. 1756 auf d. Univ. Frankfurt; **Laufbahn:** wurde 1758 durch Vizekanzler Johann Friedrich von Martitz öffentlich examiniert; hielt sich 1760 in Sonnenburg auf, bewarb sich im Febr. d.J. vergeblich um d. Amt als Stadtsekretär in Bärwalde; stand 1767 u. 1770 als *Pro-Consul* u. Stadtsekretär in Sonnenburg, 1770 zugleich Aktuar beim Hof- u. Stadtgericht; nach d. Aufrücken von C.G. Ebeling, s.d., von d. Ordens-Regierung am 8. Juli 1771 als Justiz-Bürgermeister in Sonnenburg angesetzt, erhielt zugleich d. Stelle als *Dirigens*, Klagen von Steuerrat u. Kammer, daß sie zuvor nicht angehört worden waren, wurden mit Hinweis auf d. bisherige Praxis bei der Ansetzung d. Bürgermeister in den Ordens-Städten abgewiesen; 1775 als (erster) Bürgermeister 1785 auch als Richter aufgeführt; bezog 1798 e. Salär von 82 T., war zudem Braudirektor u. Assessor bei verschiedenen Gewerken; im

Herbst 1799 gest., sein Nachfolger wurde d. bisherige Sekretär bei d. Ordensreg. Friedrich Wilhelm Lincke, s.d.; **Ehefrau**, e. geb. Ebeling; **Sohn:** Johann August Carl (1769-1822), seit 4. Mai 1784 Schüler der Lateinischen Schule in Halle, Studium d. Theologie in Frankfurt, seit 1795 Pfarrer in Marwitz, Krs. Landsberg;  
Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 10996, Nr. 11003, Nr. 11063; Adress-Calender 1767, S. 86; 1770, S. 82, S. 108; 1775, S. 109; 1785, S. 198; Matrikel Frankfurt; Archion, KB Templin, Ges.-KB, Namens-Reg. 1638-1764, 1764-1842 (bis 1780 kein Selchow aufgeführt, stammte evt. aus d. städt. Umfeld); brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 824 (Sohn); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (Sohn);

Polizeiinspektor George Christian **Senstius** (\* 1739, † 13. Febr. 1808) aus Sternberg gebürtig; **Vater:** George Ernst († 27. Jan. 1776), Polizeiinspektor, Kreis-, Akzise- u. Zolleinnehmer in Sternberg; (**Bruder:** Gottlieb Ernst (\* 1745), aus Sternberg gebürtig, erlernte d. Seiden- u. Tuchhandlung bei Kfm. Schubert in Frankfurt an der Oder, ließ sich dann als Kaufmann in Hamburg nieder, soll dort Bankrott gemacht haben, kam um 1770 mit Frau u. zwei Söhnen in d. Monarchie zurück, erwarb d. Materialwarenhandlung d. Witwe Gertraud Lutze, geb. Bielitz († 1777), in Drossen, am 28. April 1770 wurde d. Privileg d. Handlung Lutze auf G.E. transferiert, erhielt am 11. Dez. 1777 e. Konzession zum Handel mit Materialwaren in Drossen, heiratete 1785 in Frankfurt e. To. d. Buchhändlers Johann Christian

Kleibs); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn:** als Akzise u. Zollverwalter in Sternberg angesetzt, als solcher 1765 gen., hatte e. Kautions von 400 T. gestellt u. bezog e. jährl. Salär von 48 T.; assistierte seinem Vater seit 1773 bei dessen Geschäften; bat am 9. Febr. 1776 um d. väterlichen Ämter; d. Witwe Cap. Matthäus von Wesenbeck, geb. Henriette Gottliebe von Küssow, lehnte seitens d. Gerichtsobrigkeiten am 9. Febr. 1776 d. Salarierung e. Polizeibeamten ab u. schlug dafür ihren Wirtschaftsschreiber Richard Theodor Gottgetreu Seidel vor, der für d. vom Fiskus gezahlten 24 T. d. Polizeigeschäfte wahrnehmen sollte; Steuerrat u. KDK lehnten Seidel ab, weil dieser dafür ungeeignet gewesen sein soll und forderten d. Benennung e. anderen Kandidaten; dessen Nominierung verzögerte sich um vier Jahre, weil sich d. Fam. von Wesenbeck nicht auf e. Person einigen konnte; seit 1776 führte G.C. interimistisch d. Polizeigeschäfte in Sternberg; er wurde erst im April 1781 als Polizeiinspektor u. Stadtkassenrendant bestellt, versah daneben d. Ämter als Akzise- u. Zolleinnehmer, bezog 1798 e. Salär von 47 T., noch 1800 u. 1804 in diesen Stellen aufgeführt; bemühte sich nach Kräften um seine Pflichterfüllung; Anfang 1808 gest., d. Ämter sollten zunächst an seinen Sohn gehen, d. Patrone wählten jedoch im Juni 1808 d. ehemaligen Protokollführer August Jonas aus Zielenzig; (**verwandt:** Johann Christian Sensstius, Postmeister u. Akziseeinnehmer in Zielenzig, heiratete 1739 in Frankfurt Maria Louisa, e. To. d. verst. Chirurgen Gerhard Jordan: Archion, KB Frankfurt, St. Marien, Tr.);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Privilegien, Nr. 1, fol. 20-21, fol. 23-25, fol. 46, fol. 111, fol. 164 (je G.E.); Abt. 13, Materien, Hist. Tab., Nr. 1 b, fol. 4 RS-5; Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996, Nr. 11064; Adress-Kalender 1785, S. 199;

Bürgermeister, Senator Gottlieb David **Seyffert** (\* 1746)

aus Züllichau gebürtig; **Vater:** Chirurg in Züllichau; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 19. Mrz. 1764 in Frankfurt für d. Rechte ein; **Laufbahn:** vom Magistrat gewählt u. am 24. Nov. 1768 als Senator in Züllichau bestätigt, als solcher 1770 u. 1775, 1785 auch als Billetier gen.; bezog 1792 e. jährl. Salär von 60 T., 1798 von 130 T., bearbeitete damals d. Militär-, Bau-, Invaliden- u. Einquartierungssachen, war Billetier u. Kontrolleur d. Serviskasse; erhielt im Febr. 1804 d. Charakter Bürgermeister; versah 1804, 1805 d. Geschäfte als Bürgermeister u. Senator, war viele Jahre als *Forst-Deputatus* tätig gewesen, besaß daher ökonomische Kenntnisse, ihm wurde damals e. gute Arbeit u. Führung attestiert;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Züllichau, Kämmeri-Bediente, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (hier als David Gottlieb); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996, Nr. 11071 (danach 1744 geb.); Nr. 11072; Rep. 8, Nr. 238, fol. 89-90; Adress-Calender 1770, S. 110 (als Gottl. David); 1775, S. 111; 1785, S. 200 (hier als Gottlob David); Matrikel Frankfurt (hier als Gottlieb David);

Senator, Kämmerer Johann Carl **Simon** († Aug. 1778)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; absolvierte e. chirurgische Ausbildung, ließ sich als Chirurg in Zielenzig nieder; **Laufbahn**: amtierte zunächst als Hospitalvorsteher, nach d. Tod d. Senators, Kämmerers, Chirurgen Heyler von der Kommende Lagow als dessen Nachfolger vorgeschlagen, d. Steuerrat erhob keine Einwände; S. konnte d. Kaution in Höhe von 300 T. stellen, am 6. Okt. 1751 vom Kommandator Minister A.O. von Viereck als Kämmerer in Zielenzig bestätigt, am 21. Okt. 1751 stimmte d. GD zu; S. wurde im Nov. 1751 durch d. Oberamtmann Büttner in sein Amt eingeführt; 1767, 1770 u. 1775 als Kämmerer u. Senator aufgeführt; 1778 gest., neuer Kämmerer wurde jetzt d. Kaufmann Johann Daniel Draesener, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zielenzig, Nr. 1, fol. 56-57, fol. 76; BLHA, Rep. 3, Nr. 11068, fol. 6-7, fol. 9; Adress-Calender 1767, S. 85; 1770, S. 108; 1775, S. 108;

Kämmerer Christoph **Sommer** (\* 1692)

aus Lieberose gebürtig; (**Vater**: Christian, Bürger u. Garnweber; **Schwester**: Maria Elisabeth (\* Febr. 1687);) kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. Chirurgie, stand zehn Jahre als Feldscher im königlichen Militärdienst; **Laufbahn**: zunächst als Gerichtsassessor in Soldin tätig, rückte im Frühjahr 1738 für d. verst. Carl Friedrich Feuer († Mrz. 1738), einen Chirurgen, der seit 1727 im Magistrat gestanden hatte, zum a.o. Senator in Soldin auf; 1745 trat ihm d. bisherige Kämmerer Christian Weidling, der als vormaliger Wachtstr. vom H-R Nr. 1

diesen Posten seit 1734 bekleidet hatte, sein Amt ab; als Kämmerer u.a. 1748 u. 1750 aufgeführt; bezog 1748 e. Besoldung von 40 T.; zuletzt 1755 genannt, ihm folgte A.F. Arnstaedt im Amt nach, s.d.; **Ehefrau**, 1745 gen.: Barbara Catharina, geb. Ramnitz; Quellen: BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 326; Nr. 342, fol. 18, fol. 30; Archion, KB Lieberose, Tf. (Christoph hier nicht?, aber M.E.);

Stadtschreiber Samuel **Spinstius** (\* um 1707)

aus Friedeberg gebürtig; **Vater**: Bürger in Friedeberg; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 25. Juli 1725 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: rückte als *can. iuris* 1729 für d. verst. Christian Schultz in dessen Amt als Stadtschreiber in Friedeberg ein; wurde am 14. Dez. 1730 von d. neumärk. Kammer aufgefordert, *seinen Ungestüm, seine Pflichtvergessenheit u. Heftigkeit zu zügeln*, sonst würde er kassiert; bat am 12. Dez. 1731 um e. Amt als Prokurator in d. Krs. Landsberg u. Friedeberg, lt. Bericht d. neumärk. Reg. vom 5. Febr. 1732 war e. solches Amt unnötig, dessen Aufgaben könnten von Küstrin aus wahrgenommen werden, wo es genügend Prokuratoren gebe, außerdem habe S. bisher noch wenig u. nur schlechte Proben seiner *capacité* geliefert, es sei daher zweifelhaft, ob für e. solches Amt geeignet; 1732 wegen Widerspenstigkeiten vorübergehend arretiert; ließ sich Mitte 1736 zu Tätlichkeiten gegen d. dirigierenden Bürgermeister J.C. Wolff hinreißen, s.d., strengte gegen diesen e. Injurienprozeß bei d. neumärk. Reg. an, hatte aber offenbar selbst die Mißhelligkeiten hervorgerufen;

bewarb sich 1740 um d. Notariat; ging 1744 ab, neuer Stadtsekretär wurde jetzt Johann Gursch, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g II, Fasz. 24 (Notariat); K lit h, Fasz. 65; Rep. 21, Nr. 51, Fasz. 15; Treu, Friedeberg, S. 328, S. 339; Matrikel Frankfurt;

Oberbürgermstr., *Dirigens*, Hoffiskal Martin Friedrich **Stein** (\* um 1754)

aus Cottbus gebürtig; **Vater**: N.N. († vor 1771), Ökonom; **Mutter**: N.N., sie lebte 1771 noch in Cottbus; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 26. April 1771 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn**: legte 1775 e. Prüfung bei d. neumärk. Reg. ab, bewarb sich im Frühjahr 1775 vergeblich um d. Stelle als Stadtsekretär in Arnswalde; übernahm anschließend d. jetzt kombinierten Stellen als Burg- u. Hofrichter zu Neuwedell; nach d. Versetzung von J.D. Gottschalck, s.d. - beide tauschten d. Plätze - vom Magistrat in Arnswalde am 23. Juli 1777 zum Stadtsekretär u. Senator gewählt u. am 13. Juli 1778 bestallt; nach d. Resignation d. OB F.W. Gerbett, s.d., vom Magistrat einstimmig zu dessen Nachfolger als Stadtrichter in Arnswalde gewählt, soll sich lt. Bericht d. neumärk. Reg. in seinem bisherigen Amt ausgezeichnet haben, sei tüchtig f. d. Stelle als Stadtrichter, die mit e. Fixum von 60 T. verbunden war, von der KDK auch als Dirigent vorgeschlagen; am 20. Aug. 1781 vom Großkanzler als Stadtrichter bestallt, am 20. Sep. d.J. vom GD auch als *Dirigens* bestätigt; neuer Stadtsekretär wurde jetzt C.F.A. Michaelis, s.d.; rückte am 17. Nov. 1781 zum Oberbürgermstr. auf; im Okt.

1790 von d. Patronen als Burg- u. Hofrichter in Neuwedell mit e. Salär von 150 T. präsentiert, wollte dieses Amt ausschlagen, wenn er in Arnswalde e. Zulage von 60 T. bekomme, S. wollte ggf. auch d. Stellen in beiden Orten wahrnehmen, denn in Neuwedell müßte er jährlich nur zehn bis zwölf Tage zubringen, vom Steuerrat wurde dieser Vorschlag abgelehnt; S. hatte d. Wunsch um e. Zulage damit begründet, daß sein Vorgänger Gerbett für d. Verwaltung d. Akzisekasse 55 T. bekommen hatte, dieser Betrag sei dann aber zur Akzisekasse gezogen worden, auch gebe es im Krs. Arnswalde zwei *Justiz-Commissarien*, so daß er kaum auswärtige Justitiariate habe; am 13. Nov. 1790 bewilligte ihm d. GD e. jährliche Zulage von 30 T.; S. zeigte am 23. Sep. 1797 an, daß er vom Hofgericht in Bromberg zum *Inquisitor publico* u. von Min. von Hardenberg zum ersten Justizbeamten in Krailsheim vorgeschlagen worden war, er verzichtete auf d. Amt in Bromberg u. entschied sich für Krailsheim im Ftm. Ansbach, befand diese Stelle seinen Fertigkeiten für angemessener; noch 1804 als Justizamtmann in Krailsheim gen.; seine Stellen in Arnswalde übernahm jetzt J.H. Rodenwoldt, s.d.; (**verwandt**, Vater-Bruder: Martin Friedrich Stein, 1750 als Kantor in Peitz genannt: Groger, Peitz, S. 479);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 16, Fasz. 18; II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerei-Bediente, Nr. 4, Nr. 7; Adress-Kalender 1785, S. 183; Handbuch Staat 1804, S. 54; Matrikel Frankfurt; Berg, Arnswalde, S. 141;

Bürgermeister, Stadtsekretär Johann Bernhard **Stephasius** (\* um 1706)

aus d. pomm. Fiddichow gebürtig; (**Vater:** Johann (1674-1726), aus Wollin, seit 1696 Pfarrer in Fiddichow; **Mutter:** Catharina Sophie, geb. Zieritz († 1717); **Bruder:** Josias Christoph, bezog am 4. Aug. 1724 d. Stettiner Gymnasium); **Schule:** weilte seit 27. Okt. 1722 auf d. Gym. in Stettin; **Studium:** bezog am 27. Sep. 1724 d. Univ. in Frankfurt, (widmete sich d. Rechten); **Laufbahn:** engagierte sich nach d. Abgang von d. Akademie in rathäuslichen Diensten, 1751, 1767 u. 1770 als *Consul*, Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar in Schönfließ genannt; um 1779 abgegangen, zu seinem Nachfolger wählte d. Mag. im Nov. 1779 d. *cand. iuris* C.F.A. Michaelis, s.d., dieser trat d. Stelle jedoch nicht an, sondern wechselte als Senator nach Arnswalde; im Dez. 1780 bestätigte Großkanzler von Carmer d. bisherigen Amtsaktuar J.C.C. Graun, s.d., als Stadtsekretär in Schönfließ mit e. Salär von 156 T.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 6; BLHA, Rep. 3, Nr. 9718, fol. 222 RS; Adress-Calender 1767, S. 72; 1770, S. 103 (als Stephasius); 1775, S. 103 (nicht gen.); Matrikel Frankfurt (als Stöphasius); Evangel. Geistlichen, I. T., S. 44 (Vater?, hier als Stöphase); Album Pädagogium Stettin, Bl. 161 (hier als Stöphasius), Bl. 162;

Senator Friedrich Wilhelm **Storm** (\* 1750) aus Reppen gebürtig; **Vater:** Carl Friedrich, trat in d. Militärdienst ein, avancierte im D-R Nr. 5 bis zum Uffz., erhielt als blessierter Uffz. mit CO vom 11. Nov. 1747 d. Stelle als Kämmerer in Reppen, amtierte 1767, 1770 u. 1775 als Kämmerer u. Fabrikenin-

spektor in Reppen; vor 1785 abgegangen; **Bruder:** Carl Wilhelm (\* um 1750), bezog am 27. April 1766 d. Viadrina; **Studium:** schrieb sich am 30. Mai 1775 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** als *cand. iuris* am 26. Juli 1796 vom GD als a.o. Senator angesetzt; bezog 1798 kein Gehalt, hatte d. spezielle Aufsicht über die Maulbeerbaumpflanzung, d. Alleen an allen Wegen u. Landstraßen, assistierte in Polizei- u. Forst-sachen; im April 1801 als ordentl. Senator in Reppen bestätigt; galt 1800 u. 1804 als *fleißiger u. accurater* Offiziant;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 238 RS (Vater); Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3 (Hinweis auf d. Vater; F.W. hier nur als Wilhelm); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (als F.W., geb. um 1750); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996 (nur als Wilhelm); Adress-Calender 1767, S. 85; 1770, S. 108; 1775, S. 108 (je d. Vater?); Matrikel Frankfurt (F.W. hier als Christian Wilhelm?);

dirigierender Bürgermeister, Hofrichter Johann Carl Friedrich **Storm** (\* um 1747) aus Reppen gebürtig; (**Vater:** Carl Friedrich, Kämmerer; **Bruder:** Friedrich Wilhelm (\* 1750), Senator, s.d.); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 22. April 1766 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** amtierte seit 1775 in d. Nachfolge d. verst. J.G. Hämmerlein, s.d., als Stadtsekretär, 1785 als Hofrichter (u. Stadtrichter) u. Sekretär in Zielenzig; seit 23. Nov. 1797 in d. Nachfolge d. abgegangenen G.L. Groote, s.d., dirigierender Bürgermeister, behielt sein Amt als Hofrichter; hatte 1798 Bezüge in Höhe von 510

T., führte d. Direktorium in allen rathäusl. Departements, bearbeitete speziell d. Kanton- u. alle Militärsachen; bezog als Hofrichter an Gehalt u. Emolumenten weitere 102 T.; im Jahre 1800 hieß es über ihn: stehe seinem Amt gut vor, sei fleißig, *nur als alleiniger Arbeiter im Collegio etwas überladen, da er zu seiner Subsistence auch noch Nebengeschäften nachgehen muß*; 1805 urteilte d. Steuerrat so über ihn: bemühe sich um e. Vermehrung d. eigenen Tätigkeit sowie darum, die anderen Magistratsmitglieder zu ihrer Pflichterfüllung anzuhalten;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zielenzig, Nr. 1, fol. 101, fol. 108; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996, Nr. 11069, fol. 9; Adress-Calendar 1775, S. 109; 1785, S. 199; Matrikel Frankfurt;

Oberbürgermeister, *Dirigens* Carl Friedrich **Strantz** (\* 28. Aug. 1777, † 11. Nov. 1831) aus Küstrin gebürtig; **Vater**: Michael (\* 26. Sep. 1740), aus Frankfurt, bezog am 12. Mai 1759 d. Viadrina, nach e. erfolgreichen Prüfung 1764 als Sekretär u. Aktuar beim Küstriner Hofgericht angestellt; 1769 als neumärkischer Lehnsekretär u. Registrator bei d. Reg. in Küstrin, 1777 als Reg. sekretär gen., erhielt im Okt. 1787 als Protonotar d. Charakter Justizrat, 1789, 1795 als Justizrat, Protonotar in Küstrin gen., bezog 1798 e. Salär von 540 T., in erster Ehe seit 1769 verh. mit Maria Charlotte, e. To. d. Frankfurter Kfm.s Bartholomäus Ballabene; **Mutter**: Louisa Friederica, e. To. vom Samuel Schmidt, Buchhalter beim Frankfurter Magistrat; **Großvater**: Michael, Bürger, Tagelöhner, verh. mit Dorothea Elisabeth,

geb. Labenstein; **Bruder**: Anton August Friedrich (\* 1770), aus Küstrin gebürtig, besuchte e. Berliner Gym., schrieb sich am 25. April 1789 an d. Viadrina für d. Rechte ein, nach d. ersten Prüfung am 12. Mai 1792 zum Auskultator, nach d. zweiten am 25. Mai 1796 zum Referendar bei d. neumärkischen Regierung befördert, amtierte seit 25. Jan. 1797 als Hofrichter u. Aktuar in Züllichau, zudem als Justitiar d. Akziseamtes in Züllichau u. als Justitiar mehrerer Patrimonialgerichte tätig; **Schule**: besuchte d. Gym. in Küstrin, ging Ostern 1795 mit d. Abitur ab; **Studium**: schrieb sich am 2. Mai 1795 in Frankfurt für d. Rechte ein; **Laufbahn**: nach d. ersten Prüfung seit 27. Okt. 1797 Auskultator, nach d. zweiten seit 27. Juli 1799 Referendar bei d. neumärkischen Reg.; bewarb sich im Okt. 1799 vergeblich um d. Amt als Stadtsyndikus in Cottbus; wollte Anfang 1800 in der Nachfolge von J.L. Hückel, s.d., *Dirigens* u. Stadtrichter in Crossen werden, daher am 24. Febr. d.J. durch d. KD-rat J.F. Buchholtz im Kameralfach geprüft, sollte zugleich Stadtrichter werden, deshalb korrespondierten d. Minister von Goldbeck u. von Voss miteinander, ob S. für beide Stellen geeignet war, am 7. Mrz. 1800 vom GD als *Dirigens* u. später als Richter bestätigt; erhielt zudem d. Charakter OB; stand seinen Ämtern noch 1804, 1805 vor, damals urteilte d. Steuerrat so über ihn: besitzt d. erforderlichen Kenntnisse, könnte seinem *Officium* noch mit mehr Fleiß vorstehen, wenn er nicht durch Kränklichkeit daran gehindert würde; noch 1807 als OB in Crossen genannt; 1831 als Land- u. Stadtgerichtsdirektor im 55. Jahr gest., hinterließ seine **Frau**, e. geb. Bennewitz, einen Sohn,

der als Reg.rat in Posen stand, u. eine To. Wilhelmine;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, J 5 a, b, Fasz. 15 (Vater); K 3 b, Fasz. 21 (Bruder A.A.F.), Fasz. 24 (C.F.); Rep. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1 (über d. Bruder A.A.F.); II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 5; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 11011; Archion, KB Frankfurt, St. Marien, Tf. (Vater, Großvater), Tr. (1. Ehe d. Vaters); Berlinische Nachrichten, Nr. 270 vom 17. Nov. 1831; Neuer Nekrolog, 1831/2, S. 1233; Obstfelder, Crossen, S. 343; Matrikel Frankfurt; Schwartz, neumärk. Schulen, S. 210;

*Pro-Consul*, Justiz-Bürgermeister Friedrich Wilhelm **Strassburg** (\* 1778, † 17. Juni 1838)

aus Liebenfelde gebürtig; **Vater**: Gottfried (\* um 1732), von 1761 bis 1787 Pfarrer in Liebenfelde; **Mutter**: Dorothea Sophie, e. To d. Kantors u. Senators G. Dalack in Soldin; **Schule**: besuchte zwei Jahre u. neun Monate d. Friedrich Wilhelms Lyceum in Königsberg, attestiert durch Prof. Bertuch vom 12. Aug. 1792, wechselte Mitte 1792 auf d. JG (ging ohne Abitur von hier ab); **Studium**: schrieb sich am 21. Okt. 1794 in Halle für d. Rechte ein; **Laufbahn**: nach d. ersten Prüfung seit 23. Juni 1797 Auskultator, nach d. zweiten am 16. Juli 1799 als Referendar bei d. neumärkischen Reg. angenommen; auf eigenen Wunsch u. den des Magistrates zu Driesen am 1. Aug. 1800 als *Justiz-Commissarius* u. Notar in Driesen angesetzt, wollte eigentlich d. Ratslaufbahn einschlagen, mußte sich mangels Vermögen jedoch anderweitig orientieren; amtierte in

d. Nachfolge d. umgesetzten C.W. Brown, s.d., seit 15. Mrz. 1801 als Justiz-Bürgermeister u. seit 21. Mai d.J. zugleich als *Pro-Consul* in Driesen, galt 1804, 1805 als guter Beamter, bezog damals e. jährl. *Tractament* von 511 T.; 1838 als Land- u. Stadtgerichtsdirektor in Driesen im Alter von 62? Jahren gest., hatte 38 Jahre in Driesen gewirkt, hinterließ seine **Frau** Henriette, geb. Jobst; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 24; K lit g I b, Fasz. 30; II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 11023; Rep. 32, JG, Nr. 3659; UA Halle, Rep. 46, Nr. 7; Berlinische Nachrichten Nr. 145 vom 25. Juni 1838; Neuer Nekrolog, 1838/2, S. 1122; Zur Statistik d. JG, S. 3-4 (hier kein St.); brandenburg. Pfbuch Bd. II/2, S. 864;

Senator, Kämmerer Johann Daniel **Strehlow** (\* 1731, † Mrz. 1804)

aus Landsberg gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; engagierte sich im Militärdienst, machte d. *Campagnen* d. Siebenjährigen Krieges mit; **Laufbahn**: bat am 27. Febr. 1766 als Quartiermstr.-Ltnt. bei d. Garnison in Driesen um d. vakante Amt des nach Arnswalde versetzten J.L. Kaselow, s.d., lt. e. Bericht d. KDK v. 18. Mrz. d.J. hatte S. bis zum Herbst 1765 mit Bewallungsarbeiten bei Friedeberg zu tun gehabt, die Arbeiten wurden dann eingestellt, er verlor sein Salär, war ursprünglich e. invalider Tambour, wurde dann zum (Wachtmeister-) bzw. Quartiermstr.-Ltnt. in d. Festung Driesen bestellt, nach Aufhebung d. Festung wurde dieser Posten eingezogen, besaß Familie u. ein Haus in Driesen, von d. Kammer für d. vakante Stelle

in Reetz empfohlen; vom Magistrat am 12. April 1766 gewählt u. am 11. Sep. d.J. vom GD als Kämmerer u. Senator in Reetz mit e. Salär von 36 T. bestätigt, wurde auch als Servisrendant angesetzt u. sollte Postwärter u. Zolleinnehmer in Driesen werden; 1770 u. 1775 als Kämmerer, Servis- u. Feuerkassenrendant gen.; mußte lt. e. Bericht d. KDK vom 3. Aug. 1773 viele Aufgaben des häufig in auswärtigen Geschäften abwesenden Dirigenten u. d. Stadtsekretärs übernehmen, weshalb d. Kollegium um eine Person erweitert werden sollte; 1785 als Senator u. Kämmerer aufgeführt, später auch noch als Gerichtsassessor, 1787 zudem als Akzise- u. Zolleinnehmer in Reetz gen., hatte hierfür e. Kaution von 300 T. gestellt u. bezog e. Salär von 100 T., dazu 27 T. für Schreibmaterial u.d. 12. Teil d. Zolleinnahmen; bekam im Jahr 1800 e. Salär von 252 T., den *alten Invaliden* hinderten damals Alter u. Schwäche an d. Besorgung seiner Geschäfte, d. Erledigung d. Aufgaben als Akziseeinnehmer wirkte sich negativ auf seine Tätigkeit als Kämmerer aus; schloß 1803 e. Vergleich mit d. Zolleinnehmer Johann Gottlieb Dunst, wollte diesem seine Ämter abtreten, sich d. Salär jedoch auf Lebenszeit vorbehalten, Dunst wurde am 4. Okt. 1803 gewählt, vom GD jedoch nicht bestätigt, dieses forderte d. Ansetzung e. Invaliden; 1804 gest., neuer Kämmerer u. Senator wurde jetzt d. invalide Hautboist Johann Gottlieb Ziehm (\* 1758), der in e. Examen d. erforderlichen Kenntnisse unter Beweis gestellt hatte; **Sohn:** N.N. (\* 1755), amtierte seit 1779 als Postmeister, vom Magistrat in Reetz am 14. Sep. 1784 zum Senator gewählt, am 3. Mai 1785 entschied

d. GD, so lange d. Vater im Kollegium stehe, könne d. Sohn nicht als Senator bestätigt werden, daher wurde im Juni 1785 e. Neuwahl angesetzt; im Herbst 1786 wollte d. Kämmerer resignieren u. d. Amt an seinen Sohn abtreten, da d. Kammer u.d. GD jedoch auf Ansetzung e. invaliden Militärs bestanden, zog d. Vater sein Abschiedsgesuch zurück u. blieb im Amt;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reetz, Nr. 2; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Abt. 24, A, Tit. XXXI, Sect. 2, Nr. 1, vol. III, fol. 65 RS-66 (hier nur als Johann); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 11051; Adress-Calender 1767, S. 75 (hier noch Kaselow gen.); 1770, S. 106; 1775, S. 106; 1785, S. 184;

*Consul dirigens*, Hofrat Johann Friedrich **Struve** (\* um 1716)

aus Thüringen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; engagierte sich 1742 im preuß. Militärdienst, stand 1746 nach vier Dj. als Fähnrich im Garn.-Reg. Nr. 5, rückte noch bis zum Ltnt. auf; **Laufbahn:** nach d. Abschied vom Magistrat in Züllichau zum Bürgermeister gewählt u. im Nov. 1750 vom König mit d. Charakter Hofrat bestätigt, als solcher Nachfolger d. früheren Offiziers von Oyden, der 1739 in dieses Amt eingerückt war; 1752 u. 1756 als *Consul dirigens* aufgeführt, vor 1767 abgegangen;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 381; Stabi, Ms. boruss. fol. 314, Bl. 182; Adress-Calender 1752, S. 93; 1756, S. 101; Wilcken, Chronica, S. 86, S. 107 ( je von Oyden), S. 245; in GStA, IV. HA, Rep. 1, kein von Oyden;

Senator, Stadtsekretär, Hoffiskal Philipp Ernst **Struve** (\* Aug. 1685)

aus Osterwieck im Ftm. Halberstadt gebürtig; **Vater:** Ernst, Amtmann; **Mutter:** Maria Gertrud, geb. Hasenwinkel; **Bruder:** Johann Adolph (\* Aug. 1687); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 29. April 1705 in Halle (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** nach d. Rückkehr von d. Univ. zunächst als Amtsdvokat bei Markgraf Georg Friedrich Carl von Brandenburg-Kulmbach auf dessen damaligen Amt Weferlingen im Ftm. Ha.stadt tätig, wollte sich in seiner Heimat ansetzen, mangels Vakanz war das jedoch nicht möglich, nahm daher um 1719 e. Amt als Ratmann u. Sekretär in Soldin an; legitimierte sich 1726; u.a. 1726 als Stadtsekretär aufgeführt; bat am 6. Sep. 1733 um e. Stelle als Hoffiskal, gab bei dieser Gelegenheit Auskünfte über seinen bisherigen Werdegang, erhielt nach e. Prüfung am 26. Okt. 1733 e. Patent als Hoffiskal, behielt seine Ämter in Soldin, als Fiskal u.a. 1737 gen., im Aug. 1742 wegen *Nachlässigkeiten* als Stadtsekretär kassiert, für ihn rückte jetzt M.C. Bertelli ein, s.d.; **Ehefrau,** seit 9. Nov. 1726: Regina, geb. Jänisch, verwitwete Hofgerichts-Prokurator u. Notar David Torffstecher zu Stargard in Pommern;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit h, Fasz. 9, Fasz. 44; BLHA, Rep. 8, Soldin, Nr. 326; Archion, KB Osterwieck, Tf., Tr.; KB Berlin, Domkirche, Tr.; Matrikel Halle 1690-1730;

Stadt- u. Gerichtssekretär David Adam Carl **Stubenrauch** (\* 11. Jan. 1774)

aus Halle gebürtig; **Vater:** Samuel Ernst Timotheus (1738-1807), stammte aus Ber-

lin; nach d. Studium Rektor d. ref. Gym. in Halle, 1778 ref. Pfarrer in Drossen, 1796 bis 1807 ref. Pf. in Konkordien bei Landsberg an der Warthe; **Mutter:** Susanne Judith, geb. Chabanon; **Schule:** besuchte seit Ostern 1790 d. Friedrichsschule in Frankfurt, ging Ostern 1794 mit d. Abitur ab; **Studium:** schrieb sich am 30. April 1794 in Frankfurt für die Rechte ein; **Laufbahn:** engagierte sich nach d. Abgang von d. Univ. als Auskultator bei d. neumärk. Reg., dann beim Stadtgericht in Landsberg; bewarb sich im Okt. 1799 vergeblich um d. Amt als Syndikus in Cottbus; nach d. Aufrücken von J.F. Schroer, s.d., zu dessen Nachfolger gewählt u. am 16. Mai 1801 vom Großkanzler als Stadt- u. Gerichtssekretär in Reppen bestätigt; 1804 hieß es über ihn: unter gehöriger Aufsicht u. Leitung *komme er seinem Offizium notdürftig nach*;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pfbuch, Bd. II/2, S. 870 (Vater); Bachmann, Abiturienten, S. 8;

*Consul dirigens* Friedrich **Stuckert** (get. 23. Okt. 1712, † 1773)

aus Berlin gebürtig; **Vater:** Johann, kgl. *Leib Laquai*, stammte aus d. Pfalz; **Mutter:** Catharina Elisabeth, geb. Schaurich aus d. mecklenburg. Grabow; **Schule:** weilte 1724, 1726 auf d. reform. Schule in Küstrin, 1728 auf d. JG; **Studium:** schrieb sich am 15. April 1733 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** versah seit 1742 d. Amt als Gerichtsverwalter, Hofrichter in Neuwedell; nach d. Wechsel d. Dirigenten Johann Christoph Neumann von Neuwedell nach

Reetz im Herbst 1755 von d. Gerichtsobrigkeiten einmütig zu dessen Nachfolger gewählt, Steuerrat O.D. Hindersin sprach sich im Dez. 1755 jedoch gegen S. aus, weil dieser als Hofrichter Härte gegenüber d. Bürgerschaft gezeigt haben soll, auch habe er in den jahrelangen Prozessen d. Gerichtsobrigkeiten gegen d. Stadt für jene Partei ergriffen, bei seiner Einsetzung als Bürgermeister würden d. Rechte d. Kommune vernachlässigt werden; d. Kammer forderte im Mrz. 1756 eine Neuwahl, was d. Fam. von Wedel u. von Normann als Eingriff in ihr Wahlrecht aber ablehnten; am 8. April 1756 wurde S. vom GD als *Consul dirigens* u. Stadtschreiber bestätigt, mußte dafür aber d. Justitiariat u.d. Richteramt niederlegen; am 21. Aug. 1756 protestierte d. GM Carl Ludwig von Normann dagegen, daß Stuckert durch d. Steuerrat verpflichtet u. eingeführt worden sei; auch hierüber gab es e. längere Kontroverse; S. amtierte 1767, 1770 als *Consul dirigens* u. Sekretär in Neuwedell; 1773 gest., wegen Uneinigkeiten unter d. acht Gerichtsobrigkeiten blieb d. Amt sechs Jahre lang unbesetzt, angeblich habe d. GM von Normann versucht, seinen Kandidaten namens Ewald gegen d. Widerstand d. anderen Beteiligten durchzusetzen; deshalb konnte Friedrich Myler, s.d., vom GD erst am 14. Okt. 1779 als *Dirigens* bestätigt werden; **Sohn:** Ludwig Wilhelm (\* um 1742, † 2. Mrz. 1790), aus Neuwedell, (1761 in d. *Suprema* d. JG gen.), schrieb sich am 5. Juni 1762 an d. Viadrina für Theologie ein, seit 1771 Hof- u. Schloßprediger in Schwedt, ab 1782 (ref.) Pf. in Küstrin; **Enkel:** Heinrich Ludwig (\* 1772), aus Schwedt gebürtig, ging im Sep. 1792 mit d. Abitur

vom JG ab, schrieb sich am 20. April 1793 an d. Viadrina für Theologie ein;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neuwedel, Nr. 1; VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 112, Fasz. Schule, fol. 23, fol. 25 RS; BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 418, Nr. 5344; Archion, KB Berlin, Parochialkirche, Tf., Tr.; Adress-Calendarer 1767, S. 76; 1770, S. 106; Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 870; Zur Statistik d. JG; S. 3;

Stadtsyndikus, Stadtsekretär Joh. Heinr. Wilh. Bernhard **Taddel** (\* 1772)

aus Küstrin gebürtig; **Vater:** Friedrich Wilhelm (\* um 1740, † 14. Juli 1795), stammte aus Berlin, (1759 in d. *Suprema* d. JG gen.); studierte 2,5 Jahre in Halle, übte sich dann zwei Jahre in d. Praxis, nach e. Examen am 4. Nov. 1767 als Advokat bei d. neumärk. Reg. angestellt, im Mrz. 1768 im Krim.kollegium verpflichtet, suchte im Okt. 1770 um seine Entlassung als Kriminalrat nach, hatte als solcher drei Jahre lang gearbeitet, weil seine Advokatur sehr zugenommen habe, zog sein Gesuch dann jedoch wieder zurück, 1775 als Kriminalrat, Reg.advokat in Küstrin gen., zuletzt Assistenzrat u. *Justiz-Commissarius*; legte Mitte 1786 die seit Febr. 1782 verwaltete Armenadvokatur nieder; **Großvater:** (Johann Wilhelm, wohnte 1745 in d. Wilhelmstr.), Amtschirurg in Berlin; **Bruder:** Carl Friedrich Wilhelm (\* 1775), verließ im Sep. 1793 im Alter von 19 Jahren mit d. Abitur d. JG, schrieb sich am 23. Mai 1794 in Halle für d. Rechte ein; **Bruder:** Gustav Ferdinand (\* 1786), verließ Ostern 1804 d. Gym. in Küstrin mit d. Abitur, schrieb sich am 27. April 1804 an d. Vidarina für d. Rechte ein; **Schule:** ging

im Dez. 1791 im Alter von 19 Jahren mit d. Abitur vom JG ab; **Studium:** widmete sich seit 9. Mai 1792 d. Rechtswissenschaften in Halle; **Laufbahn:** nach d. ersten Prüfung am 28. Aug. 1795 als Auskultator bei d. neu-märkischen Reg. angenommen; seit 1. Nov. 1797 als Stadtgerichtsaktuar in Landsberg mit e. Salär von 155 T. (u. Sporteln von 800 T.) tätig; als Aktuar u. *Justiz-Commissarius* vom Magistrat in Landsberg am 17. Mrz. 1804 zum Nachfolger von G. Pachur, s.d., gewählt, der nach 44 Dj. altershalber resignieren wollte, behielt sich auf Lebenszeit e. Pension von 500 T. vor; vom Großkanzler am 31. Mai 1804 (bzw. 4. Mai 1805) als Stadtsyndikus u. Stadtsekretär bestätigt u. am 1. Aug. d.J. in seine Ämter eingeführt; neuer Gerichtsaktuar wurde d. vom Mag. gewählte frühere Auditeur vom D-R Nr. 3 Johann Christian Wilhelm Söderopp; T. galt 1805 als guter Offiziant, bezog e. Salär von 288 T.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 25 (J.H.W.B.); K 3-4, Fasz. 35 (Vater); K lit g I a, Fasz. 58 (Vater); Rep. 42, Nr. 48 a 1, 1775-1779 (Vater); II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmerei-Bediente, Nr. 5, Nr. 6 (danach erst am 4.5.05 bestätigt); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 11038; UA Halle, Rep. 46, Nr. 7; Zur Statistik d. JG, S. 3; Schwartz, neumärk. Schulen, S. 215 (G.F.);

*Pro-Consul*, Kämmerer Martin Gottfried **Taegen** (\* um 1725, † 29. Okt. 1800) kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (besuchte keine Akademie, *applicirte sich auf d. Schreiberey*); **Laufbahn:** stand seit 1745 als Amtsaktuar in Ravenstein, suchte

am 3. Sep. 1760 um d. vakante Amt als Kämmerer in Arnswalde nach, machte auf seine 15jährige Arbeit als Aktuar aufmerksam; erhielt d. Bescheid, daß d. Magistrat schon gewählt habe; von den Ständen gekürt u. am 19. Aug. 1762 vom GD als Kreiseinnehmer im Krs. Friedeberg bestätigt, gab diese Stelle 1778 auf; seit 1772 in rathäuslichen Diensten; amtierte 1775 u. 1785 als Senator u. Kämmerer in Friedeberg; nach d. Resignation von G.C. Bethe, s.d., vom Magistrat am 23. Okt. 1795 zum neuen *Pro-Consul* gewählt u. am 26. Jan. 1796 vom GD als solcher bestätigt, behielt sein Amt als Kämmerer, d. Senator J.C.F. Mesch sollte ihn bei seiner Tätigkeit als *Pro-Consul* unterstützen; im Juli 1796 meinte d. Steuerrat über ihn, sei ein *alter, abgelebter Mann*, der mit seinen Kassen- u. Baugeschäften alle Hände voll zu tun haben; im Herbst 1800 gest., neuer *Pro-Consul* wurde jetzt Mesch, neuer Kämmerer C.H. Hirsekorn, s.d., es wurde kein neues Ratsglied gewählt, d. Besoldung von T. unter seinen Amtskollegen verteilt; **Ehefrau**, seit Nov. 1762: Eva Elisabeth (\* 1. Jan. 1731), e. To. von Johann Caspar Frölich (\* 1689, † 5. Mrz. 1765), Bürger u. Garnweber in Frankfurt; **Sohn:** Gottfr. Christ. (\* um 1764), schrieb sich am 16. Juli 1781 als Sohn d. Friedeberger Kämmerers an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Tochter:** Wilhelmine Louise, verheiratet mit Bürgermstr. C.H. Mehler, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerei-Bediente, Nr. 3; Friedeberg, Kämmerei-Bediente, Nr. 2; Abt. 13, Materien, Kreissachen, Friedeberg, Kreis-Bediente; BLHA, Rep. 3, Nr. 11027; Archion, KB Frankfurt, St. Nikolai, Tr.;

Adress-Calender 1775, S. 105; 1785, S. 186; Treu, Friedeberg, S. 383, S. 396-397, S. 413; Matrikel Frankfurt (Sohn, als Täge);

*Consul dirigens*, (Polizei-)Bürgermeister Gottlieb Ludwig **Tannenbring** (\* 1760, † 9. Mrz. 1847)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (weilte auf e. Universität); **Laufbahn**: seit 1785 als *Pro-Consul* in Driesen tätig; wurde nach d. Tod von J.G. Leibhold, s.d., vom Magistrat am 27. Febr. 1792 zum neuen Dirigenten gewählt u. wenig später bestätigt, wurde aber nicht wie sein Amtsvorgänger zugleich Stadtrichter; Steuerrat u. KDK hatten d. Trennung beider Ämter vorgeschlagen, am 28. Mrz. 1792 erklärte sich d. Großkanzler damit einverstanden; verabsäumte es Mitte 1800 d. Rechnungen über d. Schulneubau korrekt abzulegen, zog sich deshalb Vorhaltungen d. Steuerrates zu; amtierte noch 1804, 1805 als *Consul dirigens* u. (Polizei-)Bürgermstr. in Driesen, bezog 1805 e. Salär von 328 T., vom Steuerrat als aktiver, brauchbarer Mann eingeschätzt, der fleißig u. redlich arbeite; noch 1813 als Bürgermeister in Driesen tätig; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 42, Fasz. 10; II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 9146; Nr. 11046; Rep. 3 B I Präs 795; Bruhn, Bürgermeister, S. 93 (Sterbedatum, seit ?1797 Bürgermstr.);

Bürgermeister, Stadtschreiber George Friedrich **Teichert** (\* um 1720) aus Schlesien gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; engagierte sich im Militärdienst, rückte im I-R Nr. 19 bis

zum Feldwebel auf, nach 27 Dj. für eine Versorgung notiert; **Laufbahn**: nach d. Umsetzung von Gottfried Thiele, s.d., vom Amt als dessen Nachfolger vorgeschlagen, wurde von Steuerrat G.C. Dahrenstaedt examiniert, galt lt. dessen Bericht vom 12. Juli 1771 als geschickt, in der Feder geübt, deshalb für geeignet befunden, am 1. Aug. 1771 vom GD als Bürgermeister u. Stadtschreiber in Zehden angesetzt; wie d. KDK am 29. Mai 1781 anzeigte gab es in Zehden keine für Justizsachen bestätigte Person, keine der drei Ratspersonen habe d. erforderlichen Studien, sie hätten dennoch bis jetzt Erbvergleiche u. Testamente errichtet, Inventare aufgenommen, Obligationen ausgestellt, d. Regierung dulde das nicht länger, deshalb übernahm d. Amt Zehden interimistisch d. Verwaltung d. Justiz u. sollte dafür auch d. Hälfte d. Sporteln bekommen; wurde im Sommer 1789 zs. mit d. Senator G. Rehfeld kassiert, neuer Bürgermeister wurde jetzt d. bisherige Schreiber C.L.W. Dittmer, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Zehden, Nr. 2; Adress-Calender 1775, S. 103; 1785, S. 183;

*Pro-Consul*, Fabrikeninspektor Gottfried **Tempelmann** (\* 1719, † 14. Okt. 1793)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn**: amtierte 1762 u. 1767 als *Consul honorarius* u. Fabrikeninspektor in Neudamm, 1780 auch als Gerichtsassessor; 1780 wurde seitens d. Kammer eingeschätzt, der Magistrat sei derzeit mit solchen Personen besetzt, welche keine Dienste mehr leisten können oder wollen, so besorge T. v.a. seine Geschäfte als Postoffiziant u. be-

trachte die rathäuslichen Arbeiten als Nebensachen, weil diese nur e. geringes Salär einbrachten; Anfang 1785 hier als dritter Bürgermeister, Fabrikeninspektor u. Serviskassenrendant gen., nach d. Aufrücken von J.G.B.C. Kneiding zum *Dirigens*, s.d., im Sep. 1785 vom GD als *Pro-Consul* bestätigt, behielt sein Amt als Fabrikeninspektor, im Okt. 1793 im Alter von 74 Jahren gest., damals hieß es über ihn, sei schon zuvor dienstunfähig gewesen, d. Geschäfte hatten d. Dirigent, d. Kämmerer u. d. Senator wahrgenommen; d. Amt d. *Pro-Consuls* wurde jetzt eingezogen, seine Aufgaben u. d. Gehalt unter d. drei Ratsgliedern verteilt; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Neudamm, Nr. 4; Adress-Calender 1767, S. 71; 1775, S. 103; 1785, S. 181; Ehrich, Chronik, S. 23;

*Pro-Consul*, Kämmerer Gottfried **Thiele** (\* um 1730, † Aug. 1800)

kein Hinweis auf d. Elternhaus; weilte auf Schulen, darauf wurde im Mai 1767 explizit hingewiesen, um seine Fertigkeiten zu betonen; **Laufbahn**: verschaffte sich (als Sekretär) bei OB D.C. Schede in Königsberg, s.d., gute Routine in rathäuslichen u. Gerichtssachen, dann seit etwa 1764 als Wirtschaftsschreiber auf d. Amt Zehden tätig, soll hier in d. letzten Zeit mehr mit der Feder als bei d. Ökonomie u. mit Nutzen gebraucht worden sein, deshalb vom Amtmann nach d. Tod d. Bürgermeisters Strass († 23. Mrz. 1767) im Frühjahr als dessen Nachfolger vorgeschlagen, Magistrat u. Bürgerschaft in Zehden baten am 3. April d.J. jedoch darum, d. Akziseeinnehmer Finck zu bestellen u. protestierten gegen Thiele, der

sie als Parteigänger d. Amtes nach d. Wahl *bedrücken* würde; Amtsrat Gottlieb Schöpfke erinnerte am 5. Mai 1767 an d. Wahlrecht d. Amtes, betonte, daß d. vom Mag. vorgeschlagene Akziseeinnehmer Johann Heinrich Finck bereits als Kämmerer u. seit 1750 als Senator amtierte, daher mit Arbeit überlastet u. schon *gebrechlich* sei, zudem würde er von Thiele *in der Feder* übertreffen; vom GD am 9. Juli 1767 als Bürgermeister in Zehden bestätigt; nach d. Ablösung von J.F. Rehberg, s.d., vom Magistrat in Bärwalde zu dessen Nachfolger als Kämmerer gewählt, konnte d. geforderte Kautionshöhe von 400 T. stellen, am 23. Mai 1771 vom GD bestätigt, sein bisheriger Posten in Zehden ging an G.F. Teichert, s.d.; 1775 u. 1785 als Bürgermeister, Kämmerer, Servis- u. Fabrikensteuerrendant in Bärwalde aufgeführt; am 9. Febr. 1788 vom GD als *Pro-Consul* bestätigt, rückte für d. verst. J.C. Nestler ein, s.d., dies wurde als *Ascension* im Kollegium bestätigt, blieb Kämmerer; im Jahr 1800 gest., seine beiden Stellen gingen jetzt an G.F. Pfennigkäufer, s.d.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bärwalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 3; Städte, Zehden, Nr. 2; Adress-Calender 1767, S. 75 (in Zehden nicht gen.); 1770, S. 104 (in Zehden als Bürgermstr. u. Stadtrichter); 1775, S. 103; 1785, S. 175;

*Dirigens* Christlieb Rudolph **Thimme** (\* um 1752)

aus Büssow bei Friedeberg gebürtig; **Vater**: Elias, *arrendator*; **Brüder**: Carl Ludwig Leopold, seit 1774 auf d. Lateinischen Schule, Friedrich Wilhelm (\* 1759), seit 1770 auf d. Lateinischen Schule; **Schule**: bezog am

17. Okt. 1765 d. Lateinische Schule d. hal-lischen Waisenhauses; **Studium:** schrieb sich am 21. Okt. 1770 an d. Viadrina für d. Rechte ein, ging als *cand. iuris* ab; **Laufbahn:** bewarb sich im Mai 1775 zs. mit zwei anderen Kandidaten vergeblich um d. Amt als Stadtsekretär in Arnswalde, d. Amt ging an d. vierten Bewerber, an d. Burgrichter zu Neuwedell J.D. Gottschalck, s.d.; im Febr. 1780 einer d. Bewerber um d. Amt als Kreiskalkulator in d. Hinterkreisen für d. verst. J.L. Kaselow, bekam d. Stelle jedoch nicht; amtierte 1785 als *Consul dirigens* in Dramburg; stand seinem Posten noch 1804, 1805 vor, bezog damals e. Salär von 256 T., galt als guter Beamter; 1813 als Bürgermeister in Dramburg aufgeführt;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerei-Bediente, Nr. 4 (hier d. Vornamen, Verweis auf d. Studium; in d. Quellen auch als Timme u. als *Illittertus* bez.); Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (hier keine Vornamen, kein Hinweis auf d. Studium); Bestellungen, Kalkulatoren, Nr. 5 (als Timme, mit Vornamen, Hinweis auf d. Studium); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Rep. 3 B I Präs 795; Adress-Kalender 1785, S. 188; Matrikel Frankfurt; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen;

Oberbürgermstr., *Dirigens*, Syndikus Johann Christoph **Tierbach** (\* 25. Febr. 1735, † 11. Juni 1806)  
aus Cottbus gebürtig; **Vater:** Christoph Caspar (\* 1695, † 20. Okt. 1758), stammte aus Berlin, seit Juli 1726 adjungierter, 1735 u. 1752 als Syndikus gen., gewann als Syndikus im Jan. 1742 d. Cottbuser Bürgerrecht,

1758 mit 63 Jahren gest.; **Mutter:** Anna Sophia (\* 1693, † 1. Mai 1769), verwitw. Kfm. Johann Gotthelf Bredow, geb. Löffler, sie nahm im Erbzeß vom Jan. 1732 d. Haus Nr. 70 im Spremberger Viertel für 3 600 T. an, Vorbesitzerin war d. Witwe Andreas Valentin Hindersin; **Großvater:** Heinrich Luther, Amtmann auf d. Gütern d. freiherrl. Fam. von der Schulenburg im Hzgtm. Magdeburg; kein Hinweis auf d. Schulbesuch; **Studium:** schrieb sich am 3. Febr. 1753 in Frankfurt (für d. Rechtswissenschaften) ein; **Laufbahn:** seit 1758 in städtischen Diensten, amtierte seit 26. Jan. 1759 in Cottbus als Stadtsekretär, Gerichtsaktuar u. Syndikus, als solcher Nachfolger seines Vaters, als Syndikus 1767, 1770, 1775 u. 1785 gen.; erbte 1770 von seiner verst. Mutter e. Haus im Wert von 2 200 T., dieses ging 1775 an seine **Schwester** Johanna Sophia verwitw. Wessel; seit 1768 **verheiratet** mit Johanna Maria Amalia, e. To. d. Münzrendanten Johann Jacob Finck in Berlin; erhob am 5. Nov. 1774 Anspruch auf d. dritten Rang im Kollegium; protestierte am 23. Mrz. 1785 gegen d. Wahl von J.H. Gödicke, s.d., zum *Pro-Consul*, wollte aufgrund seiner um fast zehn Jahre längeren Dienstzeit selbst in diese Stelle einrücken, warf G. vor, sich v.a. seiner ärztlichen Praxis u. weniger d. rathäuslichen Geschäften zu widmen, soll e. Salär von 347 T. u. jährl. Einkünfte aus d. Praxis von mind. 400 T. gehabt haben, T. selbst bezog dagegen nur 327 T.; sein Verlangen wurde zurückgewiesen, erhielt aber Mitte 1785 d. Charakter *Consul honorarius*; lag 1788 in e. Rangstreit mit C.C. Gulde, s.d., wollte diesen nicht als wirklichen Bürgermeister anerkennen; rückte nach 1788

zum dritten Bürgermeister auf; gab Ende 1791 wegen Überlastung das Stadtsekretariat ab, dieses ging an J.M. Scheibner, s.d.; nach d. Tod von G. Wilcke, s.d., vom Magistrat am 20. Dez. 1796 zum neuen Dirigenten mit d. Prädikat OB gewählt u. am 15. Jan. 1797 nach 37 Dj. vom GD bestätigt, zuvor hatten d. Bürgermeister J.H. Gödicke u. C.C. Gulde altershalber auf e. Aufrücken verzichtet, erhielt als solcher 270 T., gab jetzt auch d. Syndikat an Scheibner ab; hatte 1798 neben d. Direktorat noch d. Aufsicht über d. Stadtheide, war Gerichtshalter in Kolkwitz, führte d. Postbuch u. war zweiter Braudirektor, bezog 372 u. 60 T.; resignierte 1802, traf e. Vergleich mit d. vom Mag. im Juli d.J. gewählten *Justiz-Commissarius* J.C. Krenckel, s.d., dieser wollte T. auf Lebenszeit 200 T. d. Gehaltes belassen u. alle Geschäfte übernehmen, die Bürgerschaft focht die Wahl an, bezeichnete diese als illegal u. votierte für d. Syndikus C.H.A. Eichholz, s.d., d. GD wies am 12. Aug. 1802 d. KDK an, die Bürgerschaft abzuweisen, sie habe keine Konkurrenz, d. Magistrat d. alleinige Wahlrecht; GD u. KDK meldeten Bedenken gegen d. Vergleich an, sie bestanden auf e. förmlichen Dimission von T. u. auf Fixierung e. Pension; mit CO vom 29. Jan. 1803 wurde T. angesichts seiner 44 Dienstjahre ein Ruhegeld von 200 T. zugesprochen, von denen 100 T. aus d. Kämmererkasse u. 100 T. von Krenckel kamen, dieser wurde am 1. Febr. 1803 als *Dirigens* bestätigt; Mitte 1806 im Alter von 71 Jahren u. drei Monaten gest.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmerer-Bediente, Nr. 8, Nr. 9; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 10077; Nr. 10090, Nr. 10098 (in d. Akten als Tier-

bach), Nr. 10996; Archion, KB Cottbus, Oberkirche Tf. (als Tierbach), Tr. (1732 Vater, als Thierbach); Best.; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 70 (C.C., hier als Thierbach), fol. 164 RS (1741), S. 318; Hypothekenbuch 1753 (Hs. Nr. 70 im Spremberger Viertel bzw. 357 im Mühlenviertel); Adress-Calender 1767, S. 79; 1770, S. 111; 1775, S. 111; 1785, S. 191; Matrikel Frankfurt;

Senator, Kammerassessor Johann Friedrich Wilhelm **Timme** (\* 22. Mai 1757, † 31. Mai 1838) \*

aus Berlin gebürtig; **Vater:** Johann Christian († 1774), e. Berliner Bürgersohn, gewann im Mrz. 1742 d. Berliner Bürgerrecht, Kaufmann; **Mutter:** Johanna Dorothea, geb. Lübe; **Schule:** besuchte d. Gym. Zum Grauen Kloster; **Studium:** schrieb sich am 28. April 1774 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** seit 1779 Kalkulator (u. Sekretär) bei d. neumärk. Kammer, trat Ende 1781 in e. Freimaurerloge ein; absolvierte am 17. April 1784 d. große Examen, anschließend als Assessor angestellt; amtierte 1790 als Senator u. Kammerassessor in Crossen; seit Jan. 1791 KD-rat in Küstrin, 1838 als vorm. Reg.rat gest.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; Kaerber, Bürgerbücher, S. 318 (Vater); biogr. Handbuch, S. 1018-1019 (ausführl. Lebenslauf);

Polizei-Bürgermeister, Rendant Johann **Tornow** (\* 1737, † Herbst 1805) aus Drossen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Laufbahn:**

amtierte als Akzise- u. Zolleinnehmer in Rothenburg; obwohl er von d. Grundherrschaft ohne Vorwissen d. neumärkischen Kammer gewählt, vereidet u. bereits eingeführt worden war, bestätigte d. GD ihn am 9. Juli 1791 als Polizei-Bürgermeister, Rendant d. Stadtkasse u. Fabrikeninspektor, blieb Akziseeinnehmer; dem Generalbevollmächtigten des Herzog von Sagan wurde dieses pflichtwidrige Vorgehen verwiesen; bezog 1798 e. Salär von 318 T., besorgte alle städtischen Geschäfte allein, da die Gerichtsassessoren dazu nicht geschickt u. auch nicht verpflichtet waren, zudem als Akzise- u. Zolleinnehmer u. Rendant d. Wollkasse tätig; d. Steuerrat bescheinigte T. im Jahr 1800 ökonomische Kenntnisse, arbeitete prompt; noch 1804 als Bürgermstr. gen.; 1805 gest., ihm folgte Pfeil, der zwei Jahre als Auskultator bei d. herzoglichen Kammer in Sagan gearbeitet hatte, dieser wurde am 6. Nov. 1805 vom GD bestätigt; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Rothenburg, Nr. 1; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996;

*Pro-Consul* Heinrich **Triste** (\* um 1680) aus Westerburg in d. Wetterau gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: weilte auf e. Univ.; **Laufbahn**: seit 1709 *Consul supernumerarius* in Landsberg, 1711 als königl. Hofmeister u. a.o. *Consul* gen.; rückte 1715 für d. emerit. Martin Zöbe, aus d. poln. Birnbaum gebürtig, der 46 Jahre im städt. Dienst gestanden hatte, als ordentl. Bürgermeister ein; amtierte 1741 als *Pro-Consul*; vor 1751 abgegangen; (**verwandt**, Sohn?: d. Marsch-

kommissar Carl Ludwig Triest (bzw. Triste), aus Landsberg gebürtig, weilte auf d. JG, erhielt im Juli 1752 zs. mit d. Bürgermeister H.W. Liebenthal eine Konzession für die Anlage einer Maulbeerbaumpflanzung in Landsberg, auf sein Gesuch erhielt der Bürgermeister, Salzfaktor u. Marschkommissar Trist(e) mit CO vom 4. Juli 1755 d. Erlaubnis, d. Salzfaktorei an den Kandidaten Joh. Dan. Mehls abzutreten, mußte aber seiner Offerte gemäß die Kautionshöhe von 1 500 T. stehen lassen; d. Sohn d. Landsberger Bürgermeisters Carl Ludwig namens Carl Heinrich bezog am 30. Sep. 1768 d. Viadrina, studierte d. Rechte; George Reinhold (\* um 1762), Sohn d. vormaligen Landsberger Bürgermeisters, besuchte d. Pädagogium in Züllichau, wollte 1776 auf d. JG wechseln: GStA, II. HA, Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 7 b, fol. 464 RS; Nr. 7 c, vol. III, fol. 385; Juli 1755; BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 3653 (G.R.); Nr. 5344 (C.L.); Matrikel Frankfurt); Quellen: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 122, fol. 12 RS, fol. 18, fol. 141 (evt. ist d. richtige Schreibweise für Heinrich auch Triest);

Senator, Stadtsekretär Johann Jacob **Trojanus** (\* um 1672)\* aus Landsberg gebürtig; (**Vater**: Johannes (1616-1681), seit 1651 Archidiakon in Landsberg, oder dessen Sohn Andreas († 1694), seit 1683 Pfarrer in Dechsel, Krs. Landsberg, **Mutter**: Margarethe, geb. Friedrichs); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 17. Mrz. 1690 an d. Viadrina ein; **Laufbahn**: amtierte 1711 u. 1715 als Senator u. Stadtschreiber in Landsberg; vor 1741 abgegangen;

Quellen: GStA, VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 122, fol. 18 RS, fol. 141; brandenburg. Pfbuch, Bd. II/2, S. 902 (Vater?, hier als Trojan); Matrikel Frankfurt;

*Pro-Consul*, Kämmerer, Senator Carl Friedrich **Uckermann** (\* 21. Febr. 1737)

aus Frankfurt an der Oder gebürtig; **Vater:** Friedrich (\* 1686, † 21. April 1757), Zollinspektor, gest. als Senator im Alter von 71 Jahren; **Mutter:** Anna Dorothea, geb. König (\* 1703, † 6. Jan. 1750); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 28. Mrz. 1756 an d. Viadrina für d. Rechte ein, war zu diesem Zeitpunkt bereits Waise; **Laufbahn:** wollte ursprünglich Stadtschreiber in Reppen werden; vom Mag. am 12. Juli 1760 gewählt u. am 26. Sep. 1760 vom Großkanzler als Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar in Berlinchen bestätigt, folgte damit auf J.C. Bud(d)endorf, s.d., der resigniert hatte; im Mai 1762 zugleich als Senator angesetzt; behauptete im Juni 1766 fälschlich, der einzige *Litteratus* im Kollegium zu sein, suchte damals vergeblich um d. Charakter *Consul* nach; 1767 als Stadtsekretär, Richter, Aktuar u. Senator in Berlinchen, 1770 u. 1775 als Stadtsekretär, Senator u. Justizaktuar gen., war damals u.a. für diese Aufgaben zuständig; Aufsicht über die städt. Maulbeerbaumpflanzungen, Führung d. Tagelöhnerrolle, Assessor bei d. Tischlern, Schlächtern, Schmieden, Führung d. Protokolle u. d. Rechnung bei d. Lehr- u. Geburtsbriefen, Besorgung d. Expeditionen; am 15. Dez. 1786 vom Magistrat gewählt u. am 6. Mrz. 1787 vom GD in d. Nachfolge d. verst. J.G. Wickert, s.d., als *Pro-Consul* bestätigt, behielt sein Amt als Stadtsekretär;

war damals d. eigenen Angabe zufolge d. einzige *Litteratus* im Kollegium, bei d. übri- gen drei Ratsmitgliedern handelte es sich um Invaliden, bearbeitete alle Kameral- u. gerichtlichen Sachen; bezog 1791 e. jährl. *Tractament* von 117 T. u. vier Groschen; resignierte Mitte 1802 im Alter von 64 Lebens- u. nach 41 Dj., wollte *Consul honorarius* mit e. Teil d. Salärs bleiben, bekam 40 T. zugesprochen, neuer *Pro-Consul* wurde jetzt d. bisherige Kämmerer A.F. Roeseler, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 84, VI, Nr. 460, Bd. 1; II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmerer-Bediente, Nr. 3, fol. 8; Nr. 7; Abt. 13, Materien, rathäusl. Reglements, Nr. 1, fol. 7-7 RS; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11005; Archion, KB Frankfurt, St. Nikolai, Tf.; Adress-Calender 1767, S. 70; 1770, S. 103; 1775, S.102; 1785, S. 176;

Senator, Postmeister Johann Joachim **Ulrich** (\* 1754)

aus (Neukalen ) in Mecklenburg-Schwerin gebürtig; (**Vater:** Johann Jürgen († 9. Nov. 1783) od. d. Maurer Joachim Matthias Ulrich (\* 1713, † 21. Aug. 1788), gest. mit 75 Jahren; **Mutter:** Maria Elisabeth, geb. Krüger (\* 1726, † 14. Mrz. 1791), gest. mit 65 Jahren); kein Hinweis auf d. Schulbildung; engagierte sich 1776 im preuß. Militärdienst, rückte im dritten Artillerie-Regiment bis zum Uffz. auf, 1796 zur Versorgung notiert; **Laufbahn:** als Invalide mit d. Postmeisteramt in Peitz versorgt; am 5. Febr. 1797 vom dortigen Magistrat in d. Nachfolge d. verst. Peter Bier, der am 5. Okt. 1775 angestellt worden war, zum zweiten Senator gewählt u. am 19. Mrz. 1797 vom

GD bestätigt; bezog 1798 e. Salär von 24 T., besorgte d. ökonomische u. Invaliden-departement, zudem als Postmeister mit e. Fixum von 118 T. tätig, kam 1800, 1804 seinen Pflichten als Senator nach;  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Peitz, Nr. 26; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1 (aus Nienkalen?); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10354, Nr. 10996 (hier als Ulrich); Rep. 19. Züllichau, Nr. 287; Archion, KB Neukalen, Best. (Tf., Tr., Best. erst ab 1780); Groger, Peitz, S. 242-243;

Senator, Stadtsekretär Johann Christian Gottlieb **Ugnad** (get. 9. Juli 1733) aus Köpenick gebürtig; **Vater:** Johann Friedrich (\* 1697, † 23. Dez. 1766), 1748 als Bürgermstr. gen., 1766 als zweiter Polizei-Bürgermeister u. Postmeister gest.; **Mutter:** Christiana Margaretha, geb. König (\* 1702, † Juni 1766), beider Tr. war im Sep. 1726, J.F. damals als Apotheker bez.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 24. Sep. 1748 in Frankfurt (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** amtierte 1767 als Senator, Stadtsekretär u. Armenkassenrendant in Reppen, vor 1770 abgegangen; (verwandt, **Bruder:** Hieronymus Friedrich (get. 23. Dez. 1731); **Bruder:** Hieronymus Stephanus (\* April 1740, † 16. Jan. 1766), schrieb sich am 22. April 1760 in Frankfurt für Theologie ein, als Prof. d. Historie beim königl. Kadettenkorps in Berlin im Alter von 25 Jahren u. neun Monaten gest., beigesetzt im Köpenicker Erbbegräbnis d. Familie;  
Quellen: Archion, Köpenick, Stadtkirche, Ges.-KB, Tf., Best.; Adress-Calender 1767, S. 85; Matrikel Frankfurt;

Senator, Stadtsekretär, Registrator Johann Friedrich **Urban** (\* 1771) aus Mohrin gebürtig; **Vater:** N.N. († 1777), Akziseeinnehmer in Mohrin; **Schule:** genoß bis 1783 Schulunterricht, *applicirte sich dann auf d. Schreiberey*; **Laufbahn:** zunächst neun Jahre als Schreiber, Protokollführer bei d. Hofrichter u. späteren *Dirigens* A.P. Andreae tätig, s.d., besorgte daneben d. Geschäfte als Kreisschreiber bei Landrat Friedrich Franz von Mühlheim, dann die als Aktuar bei d. Justizbeamten u. späteren Assistenzrat Loeper auf d. Amt Butterfelde, war zuletzt drei Jahre als Kreisschreiber bei Steuerrat Gottlieb Christian Carl Gille tätig; suchte Anfang 1796 um e. Anstellung als a.o. Sekretär bei d. neumärkischen Kammer nach; e. Bericht d. KDK v. 24. Mrz. 1796 zufolge hatte er sich im steuerrätlichen Fach geübt, war seit 1786 vom Militärdienst befreit, fertigte e. Proberelation über d. Fabriken- u. Handelswesen an, schrieb e. sehr gute Hand u. hatte e. deutlichen Vortrag, wäre daher hinreichend qualifiziert als a.o. Sekretär; am 28. Mrz. 1796 als a.o. Sekretär bei d. neumärk. Kammer angestellt; im Herbst 1801 vom Magistrat in Küstrin zum Nachfolger von S.D. Kinder als Senator gewählt, s.d., traf mit diesem e. Vergleich, überließ ihm 130 T. d. Salärs u. begnügte sich mit Bezügen von 25 T., die 1803 auf 60 angehoben wurden; amtierte seit Nov. 1803 als Senator, Stadtsekretär, Registrator u. *Brau-Deputatus* in Küstrin; ihm wurde 1804, 1805 vom Steuerrat *viel Geschick* attestiert, war von sehr guter Führung, bezog bis zum Ableben seines Vorgängers Kinder nur e. Salär von 154 T., 16 Gr.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmerer-Bediente, Nr. 5; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; Bestellungen, Sekretäre, Nr. 2; BLHA, Rep. 3, Nr. 11018;

Senator, Kämmerer Leonhard Daniel **Urhahn** (\* um 1738)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; engagierte sich im preuß. Militärdienst, rückte im I-R Nr. 22 bis zum Sergeant auf, als Invalide nach 39 Dj. auf d. Versorgungsliste gesetzt; **Laufbahn**: am 3. Aug. 1802 vom dritten Dep. d. Ober-Kriegskollegiums dem GD für d. vakanten Posten als Kämmerer u. Senator in Bernstein empfohlen, soll Kenntnisse besessen haben; am 12. Aug. d.J. forderte d. Zentralbehörde d. neumärk. Kammer auf, U. auf d. Kandidatenliste zu setzen, d. Bestätigung d. Kämmers hänge allein von d. KDK ab; d. Magistrat in Bernstein wählte jedoch f. früheren Schulrektor Sydow; lt. Bericht d. Kammer vom 22. Nov. 1802 sei U. vom Steuerrat geprüft worden u. habe nicht bestanden; d. Gl F.O. von Pirch beschwerte sich jetzt über J.J. Michaely, behauptete, dieser habe Sydow d. Rat aufgedrungen u. forderte, U. neuerlich zu prüfen, diesmal durch d. Kammer, zudem beschuldigte er Sydow diverser Vergehen; am 24. Mrz. 1803 ordnete d. GD eine Untersuchung an; am 6. Aug. 1803 berichtete d. KDK über deren Ergebnis, danach sei Sydow 1790 von allen Vorwürfen freigesprochen worden, die Bürgerschaft wolle diesen als Kämmerer beibehalten u. auch d. zweite Prüfung habe ergeben, daß U. nicht in d. Lage sei, den Bernsteiner Posten vorzuziehen, auch konnte d. Ober-Kriegskollegi-

um keinen anderen qualifizierten Invaliden vorschlagen u. war damit einverstanden, daß e. Zivilist neuer Kämmerer in Bernstein werde; d. Gl F.O. von Pirch erwirkte jetzt mit CO vom 31. Okt. 1803, daß U. als Kämmerer in Bernstein angesetzt wurde; in d. Conduitenliste für 1805 hieß es über U.: habe sehr geringe Fähigkeiten, käme als alter Invalide seinen Amtspflichten nicht zur Genüge nach, weshalb d. Dirigent ihm dabei assistieren mußte; noch 1813 als Kämmerer in Bernstein aufgeführt;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bernstein, Kämmerer-Bediente, Nr. 3; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3 I B Präs 795,

Bürgermeister Johann Gottlieb **Vetter** (\* um 1705, † Mrz. 1752)

aus d. neumärk. Neudamm gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 9. Okt. 1722 in Halle ein, widmete sich d. eigenen Angabe zufolge bis 1725 drei Jahre lang d. Rechtswissenschaften; **Laufbahn**: arbeitete nach d. Rückkehr von d. Akademie seit 1727 als Advokat in Stargard u. Stettin; bewarb sich nach d. Tod d. Dirigenten C. Wickert, siehe bei dessen Sohn J.G., am 12. Mai 1742 um d. vakante Amt in Berlinchen, verwies auf seine bisherige Tätigkeit, darauf, mit keinem Mitglied d. Magistrates verwandt zu sein u. darauf, daß sein Vorgänger ein Theologe gewesen ist; bereits am 7. Mai d.J. war er vom Landrat von Brandt (1695-1761) für d. Posten vorgeschlagen worden, lt. J.E. von Brandt war für d. Stelle ein *guter Jurist u. Practicus* erforderlich; am 22. Mai 1742 sprachen sich auch d. Viertelsmän-

ner d. Bürgerschaft für Vetter aus; dieser bot für d. Erhalt d. Amtes e. Zahlung von 70 T. an d. Rekrutenkasse an; V. setzte sich bei d. Wahl gegen d. in Küstrin tätigen Hofmeister Melchior Christian Bertelli (\* 1706) durch, s.d.; mit Verfügung vom 22. Juli 1742 wurde V. als (*Dirigens u. Judex*) in Berlinchen angestellt, wurde aber nicht wie sein Amtsvorgänger zugleich Akziseeinnehmer; u.a. im Jan. 1750 als Bürgermstr. aufgeführt; Anfang 1752 abgegangen, für ihn rückte jetzt G.G. Wegener ein, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 18, Fasz. 6; II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmererei-Bediente, Nr. 2; Nr. 3, fol. 2; Matrikel Halle 1690 bis 1730;

Bürgermeister Jacob Andreas **Vigilantius** (\* um 1712, † 26. Aug. 1788)

aus Stargard gebürtig; (**Vater:** Benjamin (\* um 1665 in Lissa, † 28. Mai 1729), bezog 1683 d. Viadrina, dann Pfarrer im poln. Heyersdorf bei Fraustadt, in erster Ehe verh. mit Barbara Elisabeth, geb. Arnold; **Bruder:** Joachim Benjamin (\* um 1720, † Sep. 1768?), heiratete als Kalkulator d. inkorporierten Kreise d. Neumark im Mai 1746 in Cottbus e. To. d. Kalkulators d. inkorpor. Kreise u. Cottbuser *Consuls* Erdmann Conrad Döbbert, s.d., hatte 1752 seinen Wohnsitz in Crossen, amtierte damals zugleich als Senator u. Akzise- u. Zollkalkulator in Crossen, versah 1767 d. Geschäfte als Senator, Kämmerer u. Direktor sämtlicher Stadtbauten in Crossen, außerdem Braudirektor u. Ober-Ziesemeister, in diesen Ämtern noch 1770 u. 1775 gen., Sohn: Johann Benjamin (\* um 1748), studierte seit 28. Sep. 1768 in Frankfurt d. Rechte, Sohn:

Carl Conrad (\* 1756), weilte 1775 auf d. JG, schrieb sich am 16. Sep. 1775 auf d. Viadrina für Theologie ein); **Schule:** 1735 in d. *Prima* d. JG genannt; **Studium:** schrieb sich am 16. Mrz. 1738 in Frankfurt (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** versah d. Geschäfte als Kreiskalkulator in d. neumärkischen Vorderkreisen, hatte 1752 seinen Wohnsitz in Küstrin, 1767 in Landsberg; vom Magistrat in d. Nachfolge d. verst. Carl Ludwig Triest zum (vierten) Bürgermeister in Landsberg gewählt u. am 26. Okt. 1770 mit e. Salär von 200 T. angesetzt; sein Amt als Kreiskalkulator ging an C.M. Gallus, s.d.; 1775 und 1785 als vierter Bürgermeister in Landsberg gen.; hatte zuletzt d. Aufsicht über d. ganze Polizeigeschäft, d. Feuerlöschwesen, d. sog. Dorf-Herren-Amt, d. Aufsicht über 50 Dörfer, Vorwerke, Kolonien, Entreprisen; im Sommer 1788 gest., an seine Stelle trat d. bisherige Auditeur C.H. Abernethy, s.d.; Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmererei-Bediente, Nr. 5; Abt. 13, Bestellungen, Kalkulatoren, Nr. 6; BLHA, Rep. 3, Nr. 11042; Rep. 32, JG, Nr. 5344; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr. (J.B. mit Hinweis auf d. Vater); Adress-Calendar 1752, S. 86 (J.A. u. J.B.), S. 93 (J.B.); 1767, S. 55 (J.A.), S. 81 (J.B.); 1775, S. 104; 1785, S. 178; Matrikel Frankfurt (hier als Johann Andreas); DGB, Bd. 140, S. 513 (Joachim Benjamin (1720-1768) u. dessen Vater);

*Dirigens*, Stadtrichter Carl Ludwig **Voigt** (\* um 1740, † Juli 1770)

aus Landsberg an der Warthe gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 22. Okt. 1757 an

d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** nach d. Tod von D.F. Bernhagen, s.d., vom Magistrat in Dramburg am 17. Sep. 1765 zu dessen Nachfolger gewählt, legte bei d. neumärk. Reg. am 3. Jan. 1766 ein schriftl. u. mündl. Examen ab, besaß lt. Attest nur mittelmäßige theoretische u. praktische Kenntnisse, sei aber dennoch für dieses *kleine Amt* (als Richter u. Aktuar) tüchtig; am 19. Febr. 1766 als Stadtrichter u. Aktuar angesetzt, (als solcher Nachfolger d. umgesetzten O.L. Bernhardi, s.d.), wenig später auch als *Dirigens* bestellt; 1770 gest., ihm folgte E.G. Wentzel, s.d.;  
Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 41, Fasz. 9; Adress-Calender 1770, S. 106 (hier als Vogt); Matrikel Frankfurt;

*Pro-Consul* Friedrich **Voigt** (\* um 1720, † Jan. 1785)  
aus Schlesien gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; engagierte sich 1741 im preuß. Militärdienst, avancierte im I-R Nr. 24 bis zum Cap., im Mrz. 1774 dimittiert; **Laufbahn:** nach d. Tod von Johann Abraham Fintzelberg vom Magistrat in Reppen am 28. Juni 1781 zu dessen Nachfolger gewählt, Steuerrat Krusemark votierte für d. Kandidaten u. am 6. Sep. d.J. vom GD als *Pro-Consul* mit e. Salär von 69 T. bestätigt; damals hieß es, d. Cap. besitze ein eigenes Vorwerk bei Reppen; Anfang 1785 gest.; d. Mag. lehnte jetzt Gesuche von Invaliden um d. vakanten Posten mit Hinweis auf diverse Resolutionen ab, wonach in d. kleineren Städten Ämter eingezogen werden sollten, Arbeit u. Gehalt sollten unter d. verbleibenden Ratsglieder verteilt werden; dieser Orientierung entgegen mußte d.

Mag. jedoch zu einer Neuwahl schreiten u. sich für d. invaliden Feldwebel J.C. Assemus entscheiden, s.d., weil diesem mit CO vom 24. Jan. 1785 d. Stelle zugesprochen worden war;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Reppen, Nr. 3; Stabi, Ms. boruss. fol. 316, Bl. 319 RS, Bl. 320 RS, Bl. 324 RS; Adress-Kalender 1785, S. 197;

*Consul honorarius*, Stadt- u. Gerichtssekretär Johann Carl Ludwig **Voigt** (\* um 1741) aus Stendal in d. Altmark gebürtig; (**Vater:** Bartholomäus, Bürger, Gildemeister d. Tabakspinner; **Mutter:** Dorothea, geb. Seegelitz; **Schwester:** Dorothea Sophia Elisabeth (\* 2. April 1747);) kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** widmete sich d. Rechtswissenschaften (in Halle); **Laufbahn:** nach d. Abgang von d. Univ. zeitweilig als Aktuar auf d. altmärkischen Amt Burgstall tätig; suchte als *cand. iuris* am 29. Juli 1766 aus Küstrin um d. vakante Amt als Stadtsekretär in Soldin nach, zuvor war d. bisherige Sekretär S.G. Hensel neuer Stadtrichter u. *Dirigens* geworden; setzte sich bei d. Wahl u. Prüfung gegen zwei andere Kandidaten durch; am 19. Mrz. 1767 als Stadtsekretär u. Aktuar mit e. Salär von 70 T. bestätigt; 1770 u. 1775 als Stadtsekretär u. Gerichtsaktuar in Soldin aufgeführt; erhielt auf seine Gesuch am 4. Okt. 1780 d. Charakter Bürgermeister; amtierte seit 1782 zugleich als *Justiz-Commissarius* u. Notar; 1785 als zweiter Bürgermeister (*Pro-Consul*) u. Stadtsekretär aufgeführt; suchte am 11. Jan. 1794 um e. Zulage nach, stand damals seit 27 Jahren in Diensten, habe als Stadtsekretär u. Syndikus beim Rathaus d.

meisten u. wichtigsten Arbeiten; amtierte 1804 als *Consul honorarius*, Stadt- u. Gerichtssekretär, galt als fleißiger u. guter Beamter, bezog e. jährl. Salär von 345 T.; wollte Mitte 1806 sein Amt als Stadtsekr. nach 39 Dj. an d. Reg.ref. Ferdinand Gustav Leopold Goehde (\* 1781), aus Arnswalde, der seit 18. Aug. 1803 Auskultator, seit 26. April 1806 Referendar in Küstrin gewesen war, abtreten u. auf Lebenszeit e. Salär von 345 T. behalten, d. zuständige Steuerrat bat am 1. Aug. 1806 um d. Billigung d. Vergleichs u.d. Ansetzung von Goehde, dieser wurde aber erst am 2. Mrz. 1807 vom Großkanzler vorläufig bestätigt; **Sohn**: Carl Ludwig (\* 1772), aus Soldin gebürtig, Sohn d. dortigen Justiz-Bürgermeisters J.C.L., besuchte d. JG in Berlin, schrieb sich am 15. Nov. 1789 an d. Viadrina für d. Rechte ein; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 56; II. HA, Abt. 13, Städte, Soldin, Kämmerer-Bediente, Nr. 1; Abt 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 11058; Rep. 8, Soldin, Nr. 327; Nr. 342, fol. 51, fol. 57; UA Halle, Rep. 46, Nr. 4 (kein Voigt aus Stendal); Archion, KB Stendal, St. Petri, Tf. (J.C.L. hier nicht, aber D.S.E.); Adress-Calender 1770, S. 102; 1775, S. 101; 1785, S. 182; Matrikel Frankfurt (Sohn C.L.);

*Pro-Consul* Carl August Ferdinand von **Waldow** (1760-1846) aus d. Kreis Sternberg gebürtig; **Vater**: Sebastian Wilhelm (1710-1769), Erbherr auf Stubbenhagen u. Költchen im Krs. Sternberg; **Mutter**: Anna Charlotte Tugendreich, geb. von Lossow; **Bruder**: Friedrich Sigismund (1740-1787) \*, Rittmstr.; kein Hin-

weis auf d. Schulbildung; erhielt im Mrz. 1782 d. *venia aetatis*, konnte wegen schwacher Gesundheit nicht in d. Militärdienst eintreten; **Laufbahn**: gab sich in seinen Suppliken nicht als Offz. aus, wurde aber vom Steuerrat irrtümlich oder um seinem Antrag mehr Geltung zu verschaffen als Ltnt. bez., bat am 8. Juli 1785 vergeblich um d. Amt als Kämmerer in Cottbus, berief sich dabei auf d. CO von 1783, reiste selbst nach Cottbus, um sich d. Rat zu präsentieren, sein Gesuch wurde vom Steuerrat unterstützt, nahm die Ablehnung nicht hin, sondern beschuldigte d. Magistrat in mehreren Suppliken d. Vetterwirtschaft, hielt sich für geeignet für d. Amt, auch sollte seine Bedürftigkeit berücksichtigt werden, besaß kein Vermögen, mußte aber eine Schwester u. deren drei Kinder unterhalten; nach zwei vom GD verworfenen Wahlen in Drossen, weil kein Invalide gekürt worden war, schlug GM von Colong am 19. Jan. 1786 drei invalide Offiziere für d. vakante Amt in Drossen vor, darunter W., obwohl dieser nicht gedient, sondern nur die vage CO vom 20. Mai 1783 für sich hatte; am 13. Febr. 1786 teilte d. Kammer d. Mag. mit, W. halte sich in Küstrin auf, sei wegen seines *blöden Gesichts* u. *unbeständiger Gesundheit* für d. Militärdienst untauglich, habe im Examen gute Beurteilungskraft gezeigt, desgl. im Rechnen u. Schreiben u. auch bei Aufsätzen nicht unerfahren, habe bei d. Prüfung besser abgeschnitten als die Mitbewerber, ein Cap. u. ein Uffz., solle sich in Drossen melden u. bei d. Wahl vorzüglich berücksichtigt werden; daraufhin vom Mag. am 17. Febr. 1786 zum *Pro-Consul* gewählt, am 20. Febr. vom Steuerrat als invali-

der Ltnt. bez. u. am 21. Mrz. 1786 vom GD mit e. Salär von 108 T. bestätigt; erhielt im Sommer 1790 noch d. Fabrikeninspektion, nicht aber d. gewünschte Forstdepartement d. Magistrates; bat am 20. April 1793 um e. einträgliche Bedienung in Südpreußen, wiederholte d. Antrag am 5. Nov. d.J.; Steuererrat Krusemark wurde jetzt aufgefordert, über seine Befähigung zu berichtet, dieser zeigte am 15. Dez.1793 an, daß es seitens d. Mag. wie eines Offiziers d. Invaliden-Kompanie Klagen über W. gebe, dieser habe e. übermäßige Meinung von sich, treffe einseitige Verfügungen in Fabrikensachen, zeige e. willkürliches Betragen u. sei mitunter übereifrig bei gutem Willen, eigne sich unter Anleitung u. Aufsicht als Bürgermeister od. zu einer Kassenbedienung in d. neuen Provinz; daraufhin unterblieb e. Umsetzung, W. aufgefordert, sich direkt an Min. von Voss zu wenden; von d. Kammer im Okt. 1796 als nicht geeignet für d. Amt als *Dirigens* u. Stadtrichter eingeschätzt; in e. Bericht d. neumärk. Kammer vom 17. Mrz. 1797 hieß es, W. habe an e. Ratswahl nicht teilgenommen, weil er wegen verdächtigen Umständen von d. Regierung zur Untersuchung gezogen u. auf d. Festung Küstrin inhaftiert worden war; ihm wurde Betrug bei d. Drossener Armenkasse vorgeworfen, habe sich außerdem *verdächtig gemacht*, durch *schädliche Arzneimittel u. gewaltsame Mittel* den Tod von zwei bzw. drei (von ihm) *geschwängerten Dienstmädchen* bewirkt zu haben; am 6. Okt. 1798 wegen e. Defektes bei d. Drossenschen Armenkasse (und anderer ihm zur Last gelegten Verbrechen) kassiert, jedoch wegen d. Verdachts, d. Tod der drei Dienstmädchen befördert

zu haben, *absolvirt*, d. Urteil gegen ihn wurde in letzter Instanz Anfang 1799 bestätigt, wurde wegen d. Verwendung der ihm anvertrauten Armenkassengelder zu seinem Privatnutzen für unfähig erklärt, andere Ämter zu bekleiden, erst jetzt galt sein Amt als vakant; für W. rückte im Mrz. 1800 d. bisherige Stadtsekretär C.G. Hildebrandt, s.d., zum neuen *Pro-Consul* auf;  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmerei-Bediente, Nr. 1, fol. 84f., fol. 97, fol. 102, fol. 109, fol. 111, fol. 165; BLHA, Rep. 19, Züllichau, Nr. 96, Nr. 225, Nr. 236; Fam.gesch., Tafel H, Nr. 30 u. 37; neumärk. Offz., S. 395 (Bruder F.S., hier auch über C.A.F., der nicht im Militärdienst gewesen ist);

Senator August Heinrich **Weber** (\* 1747) aus Schwedt gebürtig; **Vater**: George Friedrich (\* 1706, † 10. Febr. 1777), Apotheker; **Mutter**: Eva Maria, geb. Niedner; **Bruder**: Johann Christoph (get. 12. Jan. 1750); kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte d. Profession e. Apothekers; **Laufbahn**: ließ sich als Apotheker in Drossen nieder, gab d. Beruf um 1780 auf, trieb fortan e. Ackerwirtschaft; seit 1781 a.o. Senator in Drossen; suchte am 17. Mrz. 1791 um e. Stelle als ordentl. Senator nach, stand als *Forst-Depuatus* im Magistrat, mußte sich seit 30. Juni 1791 d. Aufsicht über d. Stadtheide jedoch mit d. Senator J.E. Schultz(e) teilen, s.d.; am 31. Jan. 1792 zum ordentl. Senator ernannt; rückte Anfang 1797 als jüngster Senator in d. Amt d. verst. J.S. Klebow auf., s.d, bekam jetzt auch e. Salär, d. GD bestätigte am 30. Mrz. 1797 seine *Ascension*; im Jahr 1800 attestierte ihm d.

Steuerrat ökonomische Kenntnisse, erworben in seiner Ackerwirtschaft; verwaltete nach d. Tod von C.G. Hildebrandt, s.d., seit 1801 auch d. Armenkasse; **heiratete** im Okt. 1803 in Frankfurt als Witwer u. Senator Johanne Dorothee Louise (\* 1761), e. To. von Johann Christoph Weinspach, gewesener Pfarrer zu Reipzig; galt 1800 u. 1804 als guter Offiziant, noch 1808 als Mitglied d. Kollegiums genannt;  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kämmerei-Bediente, Nr. 1, fol. 63, fol. 72, fol. 81, fol. 101, fol. 152; Nr. 2, fol. 6; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 11024; Rep. 8, Drossen, Nr. 2195; Rep. 19, Züllichau, Nr. 236; Archion, KB Schwedt, St. Katharinen, Tf. (A.H. hier nicht, aber J.C.), Best.; KB Frankfurt, St. Marien, Tr.; Adress-Kalender 1785, S. 194;

Senator, Kämmerer Philipp **Weber** (\* um 1739, † 12. Mrz. 1804)  
kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; (engagierte sich im Militärdienst, als Invalide auf d. Versorgungsliste gesetzt); **Laufbahn**: 1783 als Kämmerer, Senator, Servis-, Stadtkassenrendant in Schivelbein plaziert; stand seinen Ämtern noch im Jahr 1800 vor, damals hieß es über ihn, habe nur mittelmäßige Kenntnisse, sei aber ein guter Rechnungsführer u. fleißiger Arbeiter; Anfang 1804 gest., zu seinem Nachfolger wählte d. Magistrat d. a.o. Senator J.G. Schlieben, s.d., dieser wurde vom GD jedoch nicht bestätigt, weil d. vakante Amt an e. invaliden Soldaten gehen sollte, neuer Kämmerer wurde im Febr. 1806 d. Reg.chirurg Johann Friedrich Rodenwald, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schivelbein, Nr. 6; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Kalender 1785, S. 190;

Hofrichter, Gerichtsaktuar Carl Friedrich **Wegener** (\* Okt. 1755)  
(aus Beeskow gebürtig; **Vater**: Christian Friedrich, Bürger, Schiffmeister; **Mutter**: Anna Sophia, geb. Havelberg; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 10. April 1777 an d. Viadrina für d. Rechte ein); **Laufbahn**: als *can. iuris* nach e. ersten guten Prüfung am 21. Mai 1781 als Auskultator bei d. neumärk. Reg. angenommen; 1782 hier als Referendar gen.; stand 1785 als Hofrichter u. Gerichtsaktuar im Züllichauer Magistrat; suchte am 31. Juli 1790 um e. Gehaltszulage von 30 T. nach, begründete das mit d. Fehlen e. Aktuars, müsse sich daher e. Schreiber halten, bekomme als Richter nur e. Fixum von 70 T., d. Kämmerei befinde sich in e. guten Zustand; Steuerrat u. KDK befürworteten sein Gesuch, dem deshalb stattgegeben wurde; 1791 nicht als Mitglied d. Rates aufgelistet, aber 1792 als Hofrichter gen.; im Sep. 1793 wurde für d. weiter beförderten (od. gest.) W. d. neumärk. Reg.ref. Gottlob Ferdinand Bennewitz (\* 1770) \* als neuer Hofrichter u. Aktuar in Züllichau angesetzt, dieser stammte aus Sonnenburg, Sohn von Christian Gottlob, Sekretär d. Ordensregierung, hatte im Mrz. 1789 d. Viadrina bezogen, war seit 29. Okt. 1791 Auskultator bei d. neumärk. Reg., seit etwa 1792 Referendar, avancierte am 3. Juni 1795 zum *Justiz-Commissions-Rat* u. Notar, am 24. Juli 1802 zum KG-rat, noch 1809 als solcher gen.; (**ver-**

**wandt:** 1798 gab es e. Kreisjustizrat Wegner im südpreuß. Unruhstadt),

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 88; K 3 b, Fasz. 7 (je Bennewitz); K 3-4, Fasz. 49 (1781 mit Hinweis auf d. Viadrina); II. HA, Abt. 13, Städte, Züllichau, Kämmeri-Bediente, Nr. 3; Archion, KB Beeskow, Tf. (als Wägner); Handbuch Staat 1798, S. 238; Matrikel Frankfurt (hier als Wägner, auch andernorts so); biogr. Handbuch, S. 61 (Bennewitz); Gerlach, Logen mittlerer Oder, S. 272;

*Consul dirigens, Judex* George Gottlieb **Wegener** (\* um 1725, † 10. April 1783)

aus Berlinchen gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 3. Mai 1745 an d. Viadrina ein, ging als *cand. iuris* von d. Akademie ab; **Laufbahn:** am 28. Juni u. 2. Aug. 1752 nach Wahl u. erfolgreicher Prüfung als *Dirigens* u. Richter in Berlinchen mit e. Salär von 71 T. angestellt, folgte damit auf d. abgegangenen J.G. Vetter, s.d.; als *Dirigens* u.a. 1767 u. 1775 genannt; wollte lt. Bericht d. neumärk. Reg. vom 22. Febr. 1782 resignieren, hatte am 15. Jan. d.J. e. Abkommen mit d. Justitiar zu Freyenstein J.H. Bülch geschlossen, s.d., dieser übernahm d. Amt als Richter mit 20 T. Sporteln u. d. Nutzung von e. Stück Land von einem Scheffel Aussaat, überließ dafür W. d. jährl. Fixum von 81 T. auf Lebenszeit; d. Magistrat wählte Bülch am 18. Febr. 1782 zum *Dirigens* u. Richter, der vom Justiz- u. Provinzialdep. daraufhin bestätigt wurde; 1783 gest.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 18, Fasz. 6, Fasz. 7; II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmeri-Bediente, Nr. 3, fol. 2, fol.

58; BLHA, Rep. 3, Nr. 11006; Adress-Calendar 1767, S. 70; 1770, S. 102; 1775, S. 102; Matrikel Frankfurt;

*Consul*, Kämmerer, Rendant Carl Wilhelm **Weigelt** (\* 1752)

aus Stargard gebürtig; **Vater:** Samuel Gottfried († vor 1776), Kaufmann; **Schule:** besuchte diverse Anstalten in Stargard, war zuletzt auf d. Groeningianum; **Studium:** schrieb sich am 11. Okt. 1773 in Frankfurt für d. Rechte ein, wechselte am 15. Jan. 1776 nach Halle; **Laufbahn:** suchte Ende 1777 um d. Amt als Kämmerer in Landsberg nach, sein **Onkel**, der Kämmerer u. Postmeister Johann Samuel Pflösser (\* 1717), der seit 1756 in der Nachfolge d. abgegangenen von Oginsky d. Posten vorstand, wollte ihm diesen abtreten, W. wurde vom Magistrat gewählt, vom Steuerrat examiniert, galt als geeignet, im Jan. 1778 als Kämmerer mit e. Besoldung von 270 T. bestätigt; noch im Jahre 1800 als Kämmerer u. Rendant in Landsberg an d. Warthe aufgeführt; am 19. Aug. 1805 vom GD in d. Nachfolge d. verst. E.F. Werther, s.d., als Bürgermeister bestätigt; versah Ende 1805 d. Geschäfte als *Consul*, Kämmerer u. Rendant der Warthebruchrevenuekasse, bezog e. Salär von 602 T., galt als guter Beamter; stand 1813 als Bürgermeister in Landsberg; **Sohn:** Theodor Samuel (\* 1785), aus Landsberg gebürtig, ging mit d. Abitur vom Gym. in Stargard ab, weilte auf d. Univ. in Halle, schrieb sich am 8. Jan. 1807 in Frankfurt für d. Rechte ein;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmeri-Bediente, Nr. 6; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1;

BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11039 (d. Onkel hier als Plesser, in d. Adress-Calendern 1770 u. 1775 je als Pflösser, 1767 als Plesser); Nr. 11046; Rep. 3 B I Präs. 795; UA Halle, Rep. 46, Nr. 5; Adress-Kalender 1785, S. 178 (hier kein Kämmerer gen.); Matrikel Frankfurt;

Städte-Direktor, *Dirigens* Johannes Severus **Weinreich** (\* um 1670, † um 1731)

aus (Lippehne bzw.) Derzow bei Soldin gebürtig; **Vater:** Schweichard († 1680), seit 1662 Pfarrer in Derzow; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** bezog am 15. April 1689 d. Univ. Wittenberg; **Laufbahn:** amtierte seit 1698 als Stadtsekretär in Landsberg, avancierte am 2. Aug. 1700 zum Syndikus, bat anschließend um e. Votum im Kollegium, das er als Sekretär nicht gehabt hatte; seit 1. Dez. 1705 für d. verst. Hermann Christian Lange vierter Bürgermeister u. Ratmann in Landsberg, gab jetzt d. Sekretariat ab, das 1706 an Johann Ernst Zedlitz ging; 1712 als *Pro-Consul* aufgeführt, zuletzt *Dirigens*, seit 1717 *Con-Direktor* im neumärkischen Städte-Direktorium; rückte im Herbst 1727 zum vorsitzenden Städte-Direktor auf, damit Nachfolger seines verst. **Schwagers** Johann Conrad Schede; um 1731 gest., neuer Oberbürgermstr. in Landsberg wurde jetzt D.B. Lange, s.d.; **Ehefrau:** Anne Salome, e. To. d. Landsberger Bürgermeisters Daniel Schede († Okt. 1692);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 79 a; II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1; Städte, Landsberg, Kämmerei-Sachen, Nr. 5 (1714 gen.); VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 122, fol. 18 (mit Hinweis auf d. Vater), fol.

156 (Ehefrau); Nr. 148, Landsberg, S. 29; brandenbg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 942 (Vater); Matrikel Wittenberg 1660 bis 1710; Schede, Geschichte, S. 189;

Bürgermeister, Senator, Stadtsekretär Samuel Wilhelm **Weitzmann** (\* 1760)

aus Crossen gebürtig; **Vater:** George Samuel (\* um 1732, † Mrz. 1783) \*, aus Friedeberg, studierte in Halle, seit 1757 Senator u. Gerichtsassessor in Stargard, 1769 zs. mit d. Justiz-Bürgermeister Johann Gadebusch kassiert, stand 1781 als Regimentsquartiermstr. im I-R Nr. 22, nach seinem Tod 1783 zeigte sich e. größerer Kassendefekt, sein hinterlassenes Vermögen reichte eben zu dessen Tilgung, seine Frau starb um 1783; (**Großvater:** Samuel Friedrich, weilte seit Mai 1714 auf d. Gym. in Danzig); **Studium:** schrieb sich am 18. April 1781 an d. Viadrina ein, wechselte am 19. Mai 1782 nach Halle, mußte nach d. Tod d. Vaters d. Akademie verlassen, erhielt für seine Person vom I-R Nr. 22 ein positives Attest aus Stargard vom 10. Juni 1783; **Laufbahn:** engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie bei d. neumärk. Reg., nach d. ersten guten Prüfung am 16. Juli 1784 als Auskultator angenommen, zuletzt als Referendar tätig; bewarb sich Ende 1787 um d. Amt als Stadtsekretär in Crossen, fertigte am 11. Jan. 1788 auf eigenen Wunsch in Küstrin e. weitere Relation an, stellte in dieser hinlängliche Kenntnisse für d. Amt als Stadtsekretär unter Beweis, könne auch Justitiariate übernehmen, seit 19. April 1788 in d. Nachfolge d. emeritierten A.W. Koch, s.d., Stadtsekretär u. Aktuar in Crossen, trat diesem von d. Gehalt in Höhe von

426 T. e. Betrag von 200 T. als Pension ab u. begnügte sich mit 226 T.; auf sein Gesuch hin wurden ihm im Mai 1788 d. Bestallungsgebühren von 98 T. gestundet; im Sep. 1789 auch zum (a.o.) Senator gewählt, bekam für dieses Amt zunächst aber noch kein Gehalt, sollte ursprünglich zugleich Fabrikeninspektor werden, dies wurde vom GD abgelehnt, weil er als Sekretär bereits viel Arbeit habe, außerdem wurde d. Fabrikeninspektor nicht vom Mag. bestimmt, als solcher fungierte dann A.J. Heggenberger, s.d.; bezog 1790 e. Salär von 281 T.; nach d. Tod von Koch 1794 als ordentl. Senator angesetzt, ihm fielen jetzt auch d. übrigen 200 T. zu; bekam 1798 für seine drei Ämter e. Salär 527 T., bearbeitete als Senator damals d. Stempelwesen, besorgte als Stadtssekretär d. Expeditionen sämtl. Berichte, Tabellen, Verfügungen, war Rezeptor d. Einnahmen für Geburts-, Lehrlingsbriefe u. Kundschaften; am 14. Nov. 1804 als dritter Bürgermeister angesetzt; galt 1804, 1805 als geschicktes, brauchbares Subject von guter Führung;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fsz. 26; Rep. 45, Nr. 27, 1705-1798; II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmerei-Bediente, Nr. 4, Nr. 5; Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996; UA Halle, Rep. 46, Nr. 6; Matrikel Frankfurt; Catalogus discipulorum, S. 295 (Großvater?); pomm. Bürgermstr., S. 427 (Vater);

*Pro-Consul*, Kämmerer Johann Siegfried **Wendt** (1728-1802)

(aus Schönfließ gebürtig; **Vater**: Ludwig Christoph, stammte aus Berlin, um 1710 als Bürgermeister in Schönfließ aufge-

führt); besuchte Schulen, aber keine Univ.; **Laufbahn**: stand seit 1751 in rathäuslichen Diensten, zuletzt als Senator in Schönfließ, nach d. Tod von Pannicke († 8. Okt. 1761), der Kämmerer, Senator, Ziesemeister, Akzisekontrolleur u. Posthalter gewesen war, vom Magistrat zu dessen Nachfolger als Kämmerer gewählt u. am 19. Nov. 1761 vom GD bestätigt, behielt seine bisherigen Ämter als Senator, Servisrendant u. Billetier; 1767 als Senator u. Kämmerer, 1770 u. 1775 zugleich als Servis- u. Feuerkassen-Rendant in Schönfließ aufgeführt; nach d. Resignation von C.F. Schellpfeffer, s.d., vom Magistrat am 5. Mrz. 1785 zu dessen Nachfolger gewählt u. am 21. April d.J. vom GD als *Pro-Consul* nach 34 Dj. mit e. Salär von 60 T. bestätigt, behielt seinen Posten als Kämmerer; versah 1785 zugleich d. Geschäfte als Senator u. Fabrikensteuer-Rendant; amtierete im Jahre 1800 als *Pro-Consul*, Kämmerer u. Stadtkassen-Rendant in Schönfließ, galt damals als treuer u. fleißiger Arbeiter, bezog e. Salär von 160 T.; im Frühjahr 1802 gest., ihm folgte als *Pro-Consul*, Kämmerer u. Rendant d. bisherige Senator C.F. Netzbandt (\* 1755), s.d.; **Ehefrau**: Sophia Charlotta, geb. Rache, beide hatten 1787 e. Kaution von 100 T. gestellt; **Sohn**: Gottlieb David (\* 1764), besuchte Schulen, arbeitete dann auf Ämtern, 1796 als Ökonom bez., besaß d. Abschied vom Regiment, sein Vater bat im Dez. 1796 darum, G.D. als a.o. Senator in Schönfließ anzustellen, damit dieser sich in d. rathäuslichen Geschäften routinieren könne, sollte kein Votum u. kein Gehalt bekommen, vom GD wurde d. Antrag am 27. Dez. d.J. abgelehnt, weil daraus eine Anwartschaft auf d. väterliche

Amt abgeleitet werden könnte, d. Vater erneuerte im Jan. 1791 sein Gesuch, dieses wurde am 26. Jan. d.J. mit d. Bemerkung abgelehnt, als Senatoren sollten v.a. invalide Soldaten angestellt werden;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 6; VI. HA, NI J.C. Bekmann, Nr. 129, fol. 28; Nr. 148, Schönfließ, S. 11 (Vater?); BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11054; Adress-Calender 1767, S. 72; 1770, S. 103; 1775, S. 103; 1785, S. 181;

*Dirigens*, Stadtrichter Emanuel Gottlob **Wentzel** (\* um 1747)

aus d. Neumark gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 11. Nov. 1765 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein, legte bei seiner Bewerbung gute Zeugnisse von Prof. Böhmer vor, hatte vor seinem Abgang disputiert; **Laufbahn**: nach d. Tod von C.L. Voigt, s.d., vom Magistrat in Dramburg zu dessen Nachfolger gewählt, wobei nur ein Kandidat präsentiert werden konnte, wurde bei d. neumärk. Reg. geprüft, schnitt in Theorie u. Praxis nur schlecht ab, sollte trotzdem für diesen *kleinen Dienst* genommen werden; am 24. Nov. 1770 als *Dirigens*, Stadtrichter u. Aktuar bestellt; bei e. Justizvisitation in Dramburg 1772 zeigte sich, daß W. seine Amtspflichten vernachlässigt habe, er wurde am 19. Juni 1773 zur Besserung angehalten, müsse sonst mit d. Kassation rechnen; ließ sich davon nicht beeindrucken; es folgten mehrere Denunziationen gegen W.; am 11. Mai 1775 drohte ihm d. Reg. erneut d. Kassation an, im Jan. 1777 zu einer siebenwöchentlichen Gefängnisstrafe verurteilt, saß diese ab; am 8. Mai 1777 be-

richtete d. Burggericht in Schivelbein über seine schlechte Amtsführung, anschließend wurde d. Kassationsprozeß gegen ihn formiert; sein Verhalten hing wohl v.a. damit zs., daß er nur e. jährliches Salär von 102 T. bezog u. deshalb das Justitiariat auf d. westpreuß. Gut Clausdorf d. Gl von der Goltz verwaltet hat; am 22. Mai 1779 beantragte d. neumärk. Reg. seine Ablösung, wurde am 29. Juli d.J. kassiert; klagte 1783 als gewesener Bürgermstr. gegen d. Magistrat zu Dramburg; Immediatgesuche um e. anderweitige Plazierung wurden am 30. Juni 1786 u. 30. Jan. 1789 abgewiesen; W.s Ämter in Dramburg blieben bis zum Sommer 1781 vakant u. gingen dann an C.F. Bethe, s.d.; (**verwandt**: 1759 wurde d. gew. Kämmerer Ludwig Wenzel erster Senator in Friedeberg; Rep. 21, Nr. 5, Fasz. 16; verwandt: d. Kämmerer Wenzel in Königsberg wurde am 27. Mai 1762 als Kreiseinnehmer im Krs. Königsberg bestätigt, 1768 wegen e. Defectes in Höhe von 6093 T. kassiert; II. HA, Abt. 13, Materien, Kreis-Sachen, Krs. Königsberg, Krs.-Bediente, Nr. 1 (d. Fam. als Wenzel u. Wentzel);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 41, Fasz. 9; Adress-Calender 1775, S. 107 (hier als Immanuel Gottl.); Matrikel Frankfurt;

*Consul*, Stadtsekretär Gottfried Sigismund **Werffphul** (\* April 1695, † 23. Febr. 1760) aus Frankfurt an der Oder gebürtig; **Vater**: Samuel (\* um 1665), Bürger, Gewand Schneider u. Braueigen; **Mutter**: Anna, geb. Gebauer, beider Tr. war im Jan. 1688; (**Großvater**: Simon († Juni 1704), Ziesemeister, Kämmerer); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am

12. Mai 1716 an d. Viadrina ein; **Laufbahn:** stand seit 1725 als Stadtsekretär, 1751 als a.o. *Consul*, Senator u. Aktuar im Magistrat zu Arnswalde; 1760 bei Streifzügen d. russ. Truppen gest.; sein Amt ging 1761 an Michael Friedrich Höpfner, s.d.; besaß ein eigenes Haus am Markt, 1733 erworben für 30 T.; **Ehefrau:** Helene, geb. von Rheetz; (**Sohn:** Johann Gottfried, bezog am 1. Sep. 1752 d. Gym. in Stettin: Album Pädagogium Stettin, Bl. 175 RS);  
Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 4, Fasz. 16; II. HA, Abt. 13, Städte, Arnswalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 4; BLHA, Rep. 3, Nr. 9717 (hier als Sieg. Gottfr.); Archion, KB Frankfurt, St. Marien, Tf. (hier als Werphul), Tr.; Matrikel Frankfurt (als Siegmund Gottfr.); Berg, Arnswalde, S. 144 (Werfphul);

adjungierter Stadtrichter Adam Gottlob **Werner** (\* Dez. 1702, † 9. Febr. 1749) aus Cottbus gebürtig; **Vater:** Friedrich (\* 3. Aug. 1668, † Okt. 1724), Bürger, Schwarz- u. Schönfärber, *Mit-Senior d. Bürgerl. Ausschusses*, gest. im Alter von 56 Jahren; **Mutter:** Martha verwitw. Tuchhändler Hans Müller in Spremberg, geb. Consentius; **Großvater:** Johann, Schuhmacher in Cottbus; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 27. Aug. 1721 (für d. Rechte) an d. Viadrina ein; **Laufbahn:** wurde am 2. Mrz. 1725 als a.o. Senator verpflichtet; avancierte am 30. Mai 1729 zum adjungierten Stadtrichter bzw. Syndikus in Cottbus, trat damit C.C. Tierbach zur Seite, legte am 6. Juli 1729 seinen Amtseid als Stadtrichter, im Jan. 1742 d. Bürgereid ab, 1734 als Senator, 1737 als neuer Stadtrichter

bez., als solcher Anfang 1749 im Alter von 46 Jahren gest.; sein Nachfolger als adjungierter Syndikus wurde Heinrich Bühring, s.d., dieser wurde im April 1739 als Adjunkt vereidet u. im April 1749 in sein Amt eingeführt; besaß ein Haus in d. Spremberger Vorstadt, das sein Vater im Juni 1701 für 150 T. gekauft hatte; **Ehefrau**, seit 1725: Maria Sophia (\* 1707, † 11. Mai 1778), e. To. d. Kreis-Steuernehmers Adam Muth, sie besaß 1755 Immobilien im Wert von 1600 T., diese gingen 1790 für 4 050 T. an d. Frau Landesbestallter Wilcke; **Sohn:** Gottlob Carl (\* 8. Aug. 1737); **Sohn:** Gottlieb Ludwig (\* 3. Dez. 1739); (**verwandt:** Johann Christoph Werner, Tuchmacher, machte sich 1735 mit e. Haus in Cottbus ansässig; Mutter: Anna Catharina, e. To. d. Tuchmachers Johann Richter; Bruder: Gottlob (\* 30. Okt. 1709); Bruder: Johann Friedrich (\* Sep. 1706), heiratete als Tuchmacher 1739; Großvater: Jacob, Bürger u. Tuchmacher in Landsberg a.d. Warthe);  
Quellen: Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf. (A.G. hier nicht, KB mit Lücken; 1737, 1739 Söhne), Tr., Best.; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672 bis 1817, fol. 12-12 RS, fol. 73 RS, fol. 74 (Bühring), fol. 164 RS (1742); Hypothekenbuch 1753 (Hs. Nr. 33 in d. Vorstadt); Matrikel Frankfurt;

*Pro-Consul*, Senator Ernst Friedrich **Werther** (\* 1730) aus Landsberg gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; **Studium:** widmete sich d. Rechtswissenschaften (in Halle); **Laufbahn:** stand seit 1764 im rathäuslichen Dienst, 1767, 1770 u. 1775 als Senator u. Aktuar, 1785 nur als Senator in Lands-

berg aufgeführt; amtierte im Jahre 1800 als *Pro-Consul* u. Brau-Direktor, bezog e. Salär von 312 T., sein Arbeit litt damals aber unter Krankheiten u. altersbedingter Schwäche; besorgte 1804 d. Servis- u. Braufach, d. Dorf-Herren- u. Köhr-Amt sowie die Kirchensachen auf d. platten Land, stand 1805 im 75. Lebensjahr u. kam auf 51 Dj., mit CO vom 21. April 1805 mit 200 T. pensioniert; nach seinem Abgang rückte im Aug. 1805 d. Kämmerer C.W. Weigelt, s.d., zum Bürgermeister auf;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Landsberg, Kämmeri-Bediente, Nr. 6; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11046; Adress-Calendar 1767, S. 67; 1770, S. 104; 1775, S. 104; 1785, S. 178 (1767 bis 1785 jeweils als Christian Friedrich, 1800 u. 1804 als Ernst Friedrich);

*Pro-Consul*, Senator Johann Gottfried **Wickert** (\* um 1720, † Mitte 1786)

aus Berlinchen gebürtig; **Vater**: Christoph (get. 4. Mai 1682, † 1742), stammte aus Brandenburg an der Havel, schrieb sich am 27. April 1703 in Halle für Theologie ein (wechselte später zu d. Rechten), bewarb sich als Akziseeinnehmer 1711 vergeblich um d. Bürgermeisteramt, 1725 als Akziseeinnehmer, 1730 als zweiter Bürgermstr. gen., bezog damals e. Salär von 30 T., rückte nach d. Tod d. Bürgermstrs. Joachim Brück, e. früheren Akzise- u. Zollbambten, der bereits 1713 im Ratskollegium gestanden hatte, im Juni 1732 zum *Dirigens* in Berlinchen auf, 1739 zugleich Akziseeinnehmer, im Juli 1741 als *Consul dirigens* u. *Judex* gen.; **Großvater**: Christoph († Mrz.

1711), Bürger in Brandenburg, wohnte am Molkenmarkt, **Schule**: bezog am 7. Dez. 1736 d. Gym. in Stettin; **Studium**: schrieb sich am 18. Juni 1739 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: nach d. Tod seines Vaters für d. Amt als Akziseeinnehmer vorgesehen, war aber noch minderjährig, sollte daher anderweitig versorgt werden; wurde dennoch 1742 Akziseeinnehmer in Berlinchen, rückte am 2. April 1750 für d. verst. E. Schnepell, s.d., zum Senator auf; noch 1765 bei d. Akzise gen., hatte dafür e. Kautio von 600 T. gestellt u. bezog jährlich 90 T.; avancierte später auch zum *Pro-Consul*, als solcher u.a. 1767 genannt; Mitte 1786 als Bürgermstr. u. Akziserendant gest., für ihn rückte jetzt C.F. Uckermann ein; **Sohn**: Carl Gottlieb (\* um 1740), aus Berlinchen gebürtig, erlernte d. *Apothekerkunst* bei Ernst Ludwig Sadewasser in Drossen, *servierte* dann elf Jahre lang, davon ein Jahr als Geselle bei seinem Lehrherrn, erwarb Anfang 1774 d. Haus u.d. Handlung d. Materialisten Johann Gottfried Gerlach in Arnswalde, erhielt auf sein Gesuch vom 18. Mai d.J. u. nach Vorlage d. Abschiedes vom Regiment am 23. Juni 1774 d. Konzession zur Fortsetzung d. Gerlachschen Handlung;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 18, Fasz. 3; II. HA, Abt. 13, Städte, Berlinchen, Kämmeri-Bediente, Nr. 1, Nr. 2 (hier 1750 als Joh. Friedrich, so auch im Calendar 1767, 1770 u. 1775 aber als Joh. Gottfr.); Nr. 7; Städte, Arnswalde, Privilegien, Nr. 1; Abt. 13, Materien, Hist. Tab. Nr. 1 b, fol. 4 RS-5; Archion, KB Brandenburg, St. Katharinen, Tf., Best. (d. Großvater als Wiggert sen. evt. auch gest. 1720, auch als Wiggert);

Adress-Calender 1767, S. 70; 1770, S. 102; 1775, S. 102; 1785, S. 176 (d. Amt als zweiter Bürgermstr. war schon 1785 vakant); Matrikel Frankfurt; Album Pädagogium Stettin, fol. 170;

(*Pro-Consul*, Stadtsekretär) Johann Gottfried **Wickert** (\* 1758)

aus Königsberg gebürtig; **Vater**: Johann († vor 1778), *aerarii tributorum et vectical. quaestor regius*; **Bruder**: Johann Gottrau (\* 1762), Bürgermstr., s.d.; **Schule**: bezog im Mai 1775 d. dritte Klasse d. JG; **Studium**: schrieb sich am 25. Mai 1778 in Frankfurt für d. Rechte ein; **Laufbahn**: arbeitete nach d. Rückkehr von d. Akademie bei Legationsrat Adolph Friedrich von Buch, engagierte sich dann als Auditeur im Bataillon von Crousatz, zuletzt beim Magistrat in Königsberg tätig, von diesem (in d. Nachfolge von J.C. Nestler) im Jan. 1793 zum *Pro-Consul* u. Sekretär mit e. Salär von 127 T. gewählt, aber nicht bestätigt; am 24. Febr. d.J. hieß es, es solle e. Neuwahl veranstaltet werden, weil W. angeblich gemütskrank sei, d. Steuerrat zog daher weitere Erkundigungen über W. ein, brachte auch e. ärztliches Attest bei, wonach dieser nur an e. starken Verschleimung litt; W. wurde nicht bestellt; neuer Stadtsekretär wurde im Febr. 1795 F. H. Schrabisch, s.d.; am 25. Nov. 1793 vom Mag. in Schönfließ zum Stadtsekretär gewählt, legte zs. mit d. Reg.ref. B. Scheele e. Examen bei d. neumärk. Reg. ab, dieser schnitt besser ab u. bekam d. Zuschlag; (**verwandt**: am 7. Dez. 1736 bezog ein Johann Gottfried Wickert aus Berlinchen d. Gym. in Stettin: Album Pädagogium

Stettin, Bl. 170; 1767 gab es e. Akzisekontrollleur Christoph Wickert in Königsberg: Adress-Calender 1767, S. 68);

Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 11003; Nr. 11053; Rep. 32, JG, Nr. 3648, fol. 2 RS; Nr. 3652; Matrikel Frankfurt;

Polizei-Bürgermeister Johann Gottrau **Wickert** (\* 1762)

aus Königsberg, NM gebürtig; **Vater**: Johann († vor 1778), Steuerbeamter; **Mutter**: sie lebte 1780 noch in Königsberg; **Bruder**: Johann Gottfried d.J., s.d.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 21. Okt. 1780 an d. Viadrina für d. Rechte ein, ging nach drei Jahren als *cand. iuris* von d. Akademie ab; **Laufbahn**: nach d. Resignation von O.D. Polborn, s.d., vom Magistrat zum *Pro-Consul* in Königsberg gewählt, sollte sich auf Wunsch d. Rates auch in d. Justiz prüfen lassen u. Gerichtsassessor mit Sitz u. Stimme werden, weil es im Rat nur zwei d. Justiz verpflichtete Personen gebe u. noch ein Jurist nötig sei, am 24. Okt. 1787 bei d. neumärk. Reg. mit gutem Erfolge geprüft, daraufhin am 21. Nov. 1787 vom GD als *Pro-Consul* u. am 10. Juni 1788 vom Justizdep. als Assessor mit Sitz- u. Stimmrecht bestätigt, mußte von seinem *Tractament* 120 T. auf Lebenszeit an seinen Vorgänger P. abgeben; noch 1804, 1805 als *Pro-Consul*, Polizei-Bürgermeister aufgeführt, war von sehr guter Führung, Akkuratesse u. Fleiß, bezog e. jährl. Salär von 449 T.; **Schwager**: Kämmerer J.G. Meyn;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 33; II. HA, Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Nr. 11033; Matrikel Frankfurt;

Senator, Hofchirurg Daniel **Wiedekind** (\* um 1680, † 1754)

aus Berlin gebürtig; **Vater:** Melchior († Nov. 1692), stammte aus Hessen-Kassel, Schneider, ließ sich in Berlin nieder, gewann d. Bürgerrecht, früh verst.; **Mutter:** Barbara Elisabeth, geb. Ferber; **Bruder:** Melchior (get. 31. Dez. 1677, † 2. Sep. 1737), aus Berlin, bezog am 10. Nov. 1694 die Viadrina, 1707 reform. Hofprediger in Kolberg, seit 1735 desgl. in Küstrin; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte die Barbierkunst, will in verschiedenen *Campagnen* d. König treu gedient haben; **Laufbahn:** ließ sich Anfang 1707 in Küstrin nieder, bat am 16. Mai 1707 um d. Charakter Hofbarbier, wollte dafür 25. T. an d. Rekrutenkasse zahlen; noch 1707 bei seiner Trauung als Hofbarbier in Küstrin genannt; erwarb als Hofchirurg 1708 d. Bürgerrecht in Küstrin; 1752 als Senator u. Hofchirurg in Küstrin aufgeführt, 1754 abgegangen, im Sep. d.J. bat d. Senator Christian Lehmann, s.d., um d. Gnadenpension von 30 T., die Wiedekind zuletzt bezogen hatte; **Ehefrau,** seit Sep. 1707 Gottlieb Hedwig, e. To. d. Zollverwalters Gabriel Heyden in Kumlosen an der Elbe; **Sohn:** Daniel Gottlieb, heiratete im Nov. 1750 als praktischer Chirurg in Schwedt, wobei ausdrücklich auf seiner Vater, d. Küstriner Hofchirurgen u. Ratsherrn Daniel, hingewiesen wurde, Dorothea Sophia, e. To. d. Schwedter Stadtchirurgen u. Kirchenprovisors Martin Thyme; (**Sohn:** Christoph Friedrich Melchior (\* um 1720), aus Küstrin, saß 1735 in d. *Suprema* d. JG, bezog am 17. April 1738 d. Viadrina); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 42, Nr. 65 (mit Hinweis auf seinen Vater); II. HA, Abt. 3,

Tit. XLII, Nr. 5 b, vol. I, fol. 58; BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 5344, fol. 204; Archion, KB Berlin, Domkirche, Tf. (Bruder Melchior); Tr. (Daniel 1707, d. Schwiegervater als Heyden u. Weyden), Best. (Vater?); KB Schwedt, dt. ref. Gemeinde, Ges.-KB; Adress-Calender 1752, S. 90 (Daniel); Matrikel Frankfurt (Melchior u. C.F.M.); brandenburg. Pfbuch, Bd. II/2, S. 958 (Bruder); Bürgerbuch Küstrin, S. 8 (D., aus Berlin);

Senator Johann Christian **Wiederauf** (\* April 1697, † 12. Okt. 1743)

(aus Lauta gebürtig, **Vater:** Johann Christoph († 14. Nov. 1711), seit 1692 Pf. in Lauta, Krs. Senftenberg); (kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte e. Profession; **Bruder:** Friedrich Gottlieb, ließ als Ökonom in d. Cottbuser Oberkirche im Aug. 1746 e. To. taufen, unter d. Paten e. Pf. Johann Christoph Wiederauf); **Laufbahn:** gewann d. Bürgerrecht in Cottbus, wurde am 27. Sep. 1738 als jüngster Senator in d. Ratkollegium eingeführt; 1743 als Senator im Alter von 46 Jahren u. sechs Monaten gest.; Quellen: Archion, KB Cottbus, Oberkirche, (Tf.), Best.; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 74 (hier als Wiederauf); brandenburg. Pfbuch, Bd. II/2, S. 958 (Vater ?);

Oberbürgermstr., *Dirigens*, Richter Gottfried **Wilcke** (\* 27. Sep. 1723, † 18. Dez. 1796)

aus Cottbus gebürtig; **Vater:** Gottfried, Schreiber, Akzisekontrolleur, erwarb im Dez. 1729 e. Haus im Sandow'schen Viertel für 660 T., gewann am 10. Jan. 1744 als Akzisekontrolleur d. Cottbuser Bürgerrecht;

**Schule:** weilte auf d. JG; **Studium:** schrieb sich am 10. Juni 1745 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** 1750 als Akzisekontrolleur, 1752 als Stadtrichter in Cottbus gen., als solcher Nachfolger von (August Wilhelm) Winterfeld, s.d.; im Dez. 1759 als Cottbuser Stadtrichter zs. mit d. *Dirigens* J.F. Hindersin, d. *Pro-Consul* Johann Ludwig Köhler, s.d., u.d. Senator J.W. Francke als Geisel nach Prag verschleppt, war drei Jahre in Gefangenschaft; amtierte 1767 u. 1770 als Senator u. Stadtrichter, 1775 u. 1785 als *Pro-Consul* u. Richter in Cottbus; nach d. Tod vom Johann Ludwig Köhler, s.d., vom Mag. am 9. Febr. 1785 zu dessen Nachfolger als *Dirigens* mit e. Salär von 284 T. gewählt u. wenig später bestätigt; 1789 als *Dirigens* mit d. Prädikat OB gen., als solcher 1796 im Alter von 73 Jahren u. drei Monaten gest., ihm folgte J.C. Tierbach, s.d.; **Ehefrau,** seit 1752: Ernestina Christiana (\* 1734, † 2. Mai 1770), e. Tochter von (Dr. med. Christian Lubich) in Spandau; **Sohn:** Christian Friedrich (\* 19. Mrz. 1753), aus Cottbus, bezog am 4. Aug. 1770 d. Univ. Frankfurt, studierte d. Rechte, heiratete als Landesbestallter d. Krs. Cottbus 1780 Friederica Charlotta Christiane (\* 1756), e. To. d. reform. Hofpredigers Christian Ludwig Tinne, am 9. Juli 1791 als Steuereinnahmer im Krs. Cottbus bestätigt, erstand 1790 Immobilien im Wert von 4 050 T., übernahm 1804 d. Generalpacht d. Amtes Peitz, legte d. Stellen als Kreiseinnehmer u. Landesbestallter nieder; **Sohn:** Carl Gottfried (\* 25. Aug. 1765), aus Cottbus, schrieb sich am 12. Sep. 1783 an d. Viadrina für d. Rechte ein, nach d. ersten Prüfung am 2. Juni 1786 als Auskultator, nach d. zweiten am 21. Mai

1791 als Referendar bei d. neumärkischen Regierung angenommen; am 16. Febr. 1792 als Justizbeamter in Falkenburg bestellt, bat am 31. Jan. 1794 aus Falkenburg um Zulassung zum großen Examen, wies auf seine fünfjährige Tätigkeit bei d. Küstriner Reg. hin, sein Gesuch wurde am 8. Febr. 1794 abgelehnt, weil er nicht die erforderlichen Atteste vorgelegt hatte;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, J 7 b, Fasz. 13 (C.G.); K 3 b, Fasz. 26 (Sohn C.G.); II. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Kämmerer-Bediente, Nr. 8, Nr. 9; Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 4 (Sohn C.G.); Materien, Kreis-Sachen, Cottbuser Kreis-Bediente Nr. 5; BLHA, Rep. 3, Nr. 10079, Nr. 10090, Nr. 10098; Rep. 32, JG, Nr. 5344; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Tr., Best.; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 169 (Vater 1744); Hypothekenbuch 18. Jh. (Vater, Hs. Nr. 36); 1753 (Sandow'sches Viertel); Matritel Frankfurt;

Bürgermstr., Stadtsekretär Johann Friedrich Gottlieb **Willrich** (\* 25. Dez. 1735, † 15. Juli 1792)

aus Gramzow in d. UM gebürtig; **Vater:** Johann Christian, 1720 Feldprediger im I-R Nr. 35 in Prenzlau, seit 1725 Superintendent in Gramzow; **Mutter:** Anna Barbara, e. To. d. Amtmanns Martin Mirus in Zehdenick; **Bruder:** Ernst Wilhelm Ludwig (\* 6. Jan. 1739); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 8. Okt. 1755 an d. Viadrina für d. Rechte ein; **Laufbahn:** nach d. Abgang von d. Akademie als Justitiar d. Amtes Bernstein angesetzt; nach d. Aufrücken von J.C. Schmiedicke d.J., s.d., vom

Magistrat in Bärwalde zu dessen Nachfolger gewählt, legte bei d. neumärkischen Reg. e. Examen ab, zeigte darin hinlängliche Wissenschaften u. Fertigkeiten, vom Großkanzler am 15. Mai 1760 als Stadtschreiber u. Gerichtsaktuar in Bärwalde bestätigt, am 29. Mai wies d. GD an, ihn gehörig zu instruieren u. einzuführen, bekam e. jährl. Salär von 45 T., hatte kein Votum; bewarb sich im Dez. 1779 vergeblich um d. Amt als *Dirigens* u. Stadtrichter in Schönfließ; nach d. Tod von J.C. Schmiedicke 1785 als interimistischer Richter angestellt, ihm sollten zwei vereidete Senatoren zur Seite gestellt werden, d. Kämmerereinnahmen gestatten es damals nicht, e. besonderen Richter anzustellen; wollte 1785, 1786 Dirigent u. Richter werden, zugleich aber d. Sekretariat behalten, d. GD sprach sich gegen d. Zusammenfassung dieser drei Stellen in einer Hand aus, es sollte auch künftig einen Dirigenten u. Richter sowie einen Stadtsekretär geben; d. neumärkische Regierung votierte damals gegen d. Aufrücken von Willrich, weil dieser in seinen Geschäften zu *saumselig* sei; im Jan. 1786 wurde deshalb d. vom Magistrat gewählte J.D.B. Rehfeld, s.d., als neuer Dirigent u. Stadtrichter bestätigt; W. lag im Herbst 1786 mit diesem im Streit über ihren Anteil an d. Gerichtsgebühren, wies auf seinen 26jährigen Dienst als Sekretär u. Aktuar für jährlich nur 45 T. hin, habe in d. letzten Jahren d. Richterdienst für d. Dirigenten J.C. Schmiedicke in d. Hoffnung mit versehen, nach dessen Abgang in seine Stellen aufzurücken, die zs. 85 T. sowie ein Drittel d. Gebühren einbrachten, d. übrigen zwei Drittel gingen an d. Sekretär u.d. Senatoren; am 11. Mrz. 1788 vom GD als dritter

Bürgermeister angesetzt; 1792 gest., neuer Sekretär wurde 1795 F.H. Schrabisch, s.d.; **Sohn:** Friedrich Wilhelm (\* um 1767), aus Bärwalde gebürtig, schrieb sich am 6. Febr. 1786 an d. Viadrina für d. Rechte ein; Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 17, Fasz. 5; Fasz. 6; II. HA, Abt. 13, Städte, Bärwalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 11003, Nr. 11004; Archion, KB Gramzow, Ges.-KB; Adress-Calender 1767, S. 72; 1770, S. 103; 1775, S. 103; 1785, S. 175 (jetzt als Stadtrichter bez.); Matrikel Frankfurt; brandenburg. Pf.buch, Bd. II/2, S. 967 (Vater);

Polizei-Bürgermeister Johann Friedrich **Winckelmann** (get. 25. Juli 1727, † 9. Mrz. 1796)

aus Berlin gebürtig; **Vater:** Johann (aus Wriezen, schrieb sich am 18. Mrz. 1710 an d. Viadrina ein), königl. Hoffiskal u. KG-Advokat; **Mutter:** Anna Dorothea, e. To. d. verst. Bürgers u. Gastwirts Adam Rücker, beider Tr. war im Juni 1726; (**Mutter-Bruder:** Ober-Kirchenrat u. Stadtrichter Rücker in Cölln); kein Hinweis auf d. Schulbildung; (**Studium:** schrieb sich am 1. Mai 1747 an d. Viadrina ein); **Laufbahn:** zunächst als Senator in Woldenberg tätig, nach d. Tod d. Polizei-Bürgermeisters u. Kämmerers Christoph Quade († 18. Aug. 1765) vom Magistrat in Woldenberg zu dessen Nachfolger gewählt u. am 12. Dez. 1765 vom GD als *Pro-Consul* bestätigt, hatte zuvor von Steuerrat G.C. Dahrenstaedt e. gutes Zeugnis bekommen, soll als Senator in d. Kriegsjahren gute Dienste für d. Stadt geleistet haben, auch sei in Woldenberg d. Polizeiinspektorat bisher immer mit

d. dritten Konsulat verbunden gewesen; 1767 als zweiter Senator, 1770 u. 1775 als Polizei-Bürgermeister u. Akziseeinnehmer, 1785 nur als Polizei-Bürgermeister genannt; 1796 gest., hatte zuletzt e. Fixum von nur 60 T., 15 Gr., sein Nachfolger wurde d. bisherige Kämmerer Joachim Friedrich Bergmann, s.d.;

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Woldenberg, Nr. 3; BLHA, Rep. 3, Nr. 11065; Archion, KB Berlin, St. Nikolai, Tf., Tr.; Adress-Calender 1767, S. 74; 1770, S. 105; 1775, S. 105; 1785, S. 187; Matrikel Frankfurt;

*Consul dirigens*, Stadtrichter Gotthilf Friedrich Samuel Ludwig **Winckenbach** (\* 1774) aus Küstrin gebürtig; **Vater**: Johann Carl Ludwig (\* 1737), Bürgermeister, s.d.; **Schule**: ging Ostern 1793 mit d. Abitur vom Gym. in Küstrin ab; **Studium**: schrieb sich am 26. April 1793 in Frankfurt für d. Rechte ein, legte gute Zeugnisse seiner Professoren vor; **Laufbahn**: nach d. ersten Prüfung am 13. Mai 1795 als Auskultator bei d. neumärk. Reg. angenommen, bat im Mai 1797 um Zulassung zur zweiten Prüfung, hatte bereits seine Relation angefertigt, beging dann aber eine leichtsinnige Handlung, war Instruent in einer eiligen Rechtssache, zeichnete für e. abwesenden Hoffiskal e. Protokoll ab, was dieser später billigte, Reg.präs. von Poser schloß ihn deshalb vom Examen aus, d. Justizdep. ließ ihn am 30. Mai ebenfalls nicht zur zweiten Prüfung zu, wertete sein Benehmen aber nur als *großen u. tadelhaften Leichtsinn*, ihm sollte d. jurist. Laufbahn indes nicht verbaut werden, d. Reg. sollte in sechs Monaten noch einmal über ihn

berichten; Reg.rat Hoffmann bescheinigte ihm am 11. Dez. 1797 e. gute Arbeit u. Führung, deshalb am 1. Jan. 1798 zum Examen zugelassen u. am 4. Mai d.J. zum Ref. befördert; wurde nach d. Tod d. Dirigenten G.W. Rive, s.d., am 30. Aug. 1798 vom Magistrat in Drossen zu dessen Nachfolger gewählt, setzte sich dabei gegen d. KG-Ref. Stosch u.d. Sekretär bei d. Ordens-Reg. F.W. Lincke durch, d. neumärkische Reg. lehnte seine Bestätigung zunächst ab, weil er *noch nicht d. festen moralischen Charakter habe*, den e. Richter besitzen muß, e. Teil d. Räte war sich nicht sicher, ob er sein *leichtsinniges u. lasterhaftes Verhalten* wirklich bereits abgelegt habe, mind. zwei Reg.räte votierten jedoch für W., d. Magistrat zu Drossen lehnte e. Neuwahl ab; am 1. Dez. 1798 vom Großkanzler als Stadtrichter zu Drossen bestellt, am 13. Febr. 1799 vom GD als *Dirigens* mit e. Salär von 204 T. bestätigt; führte d. Direktorium in allen Departements, war Hospitalvorsteher, Braudirektor, bearbeitete d. Kanton- u. alle Militärsachen, amtierte außerdem als Kreis-Kriminalrichter mit Bezügen von 34 T.; 1804, 1805 als *Consul dirigens*, Stadt- u. Kreiskriminalrichter in Drossen aufgeführt, galt damals als geschickter u. tätiger Beamter von guter Conduite; ging im Frühjahr 1811 als *Dirigens* ab, ihm folgte d. *cand. iuris* Carl Wilhelm Heinrich Zeuschner (\* 1784), aus Zielenzig gebürtig, e. Sohn d. dortigen Senators u. Chirurgen, hatte seit Okt. 1804 in Frankfurt d. Rechte studiert;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3 b, Fasz. 26; Rep. 21, Nr. 44, Fasz. 10; II. HA, Abt. 13, Städte, Drossen, Kammerei-Bediente, Nr. 1, fol. 115, fol. 125; Abt. 13, Bestallun-

gen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996, Nr. 11026; Rep. 19, Züllichau, Nr. 229; Matrikel Frankfurt; Schwartz, neumärk. Schulen, S. 209;

Städte-Direktor, *Consul dirigens*, Johann Carl Ludwig **Winckenbach** (\* um 1737)

aus Küstrin gebürtig; (**Vater**: Johann Samuel († 2. Mrz. 1742), seit 23. Jan. 1732 Advokat bei d. neumärk. Reg.); kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: weilte seit 14. Okt. 1764 auf d. Viadrina, widmete sich d. Rechten; **Laufbahn**: amtierte 1775 als Senator in Küstrin, 1778 als Kämmerer mit e. Salär von 152 T. angestellt; am 22. Okt. 1784 vom GD für d. abgegangenen August Friedrich Cammann als dritter Bürgermeister angesetzt; gab in e. Supplik vom 29. Juli 1785 an, beim Bombardement von Küstrin sein Vermögen verloren zu haben, suchte daher um d. Erlaß d. Chargengebühren nach; rückte am 13. Mrz. 1787 zum Polizei-Bürgermeister auf, bekam jetzt e. *Tractament* von 356 T.; seit Mai 1796 in d. Nachfolge d. abgegangenen J.I. Zillmer, s.d., *Dirigens* in Küstrin, seit 1798 zugleich neumärkischer Städte-Direktor; als solcher u. als Oberbürgermstr. noch 1804 gen.; **Sohn**: Gotthilf Friedrich Samuel Ludwig (\* 1774), *Consul dirigens*, s.d.;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit. g I a, Fasz. 49 (J.S.); II. HA, Abt. 13, Städte, Cüstrin, Kämmerer-Bediente, Nr. 4, fol. 15, fol. 22, fol. 33, fol. 54-57, fol. 61, fol. 153; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1; BLHA, Rep. 3, Nr. 6158; Adress-Calendar 1775, S. 100; 1785, S. 173; Matrikel Frankfurt; Berg, Cüstrin, S. 408 (kz. Erwähnung);

Oberbürgermstr., *Dirigens* Friedrich **Winkelmann** (\* um 1710, † 2. Juli 1759) \*

aus Küstrin gebürtig; kein Hinweis auf d. Elternhaus; **Schule**: weilte 1724 auf d. Pädagogium d. Franckeschen Stiftungen; **Studium**: schrieb sich am 28. Mrz. 1727 in Halle ein; **Laufbahn**: Patent vom 8. Febr. 1731 als Prokurator; **heiratete** als adjungierter Hoffiskal in d. NM u. Advokat bei d. neumärk. Reg. im Mai 1731 in Berlin Charlotta Sophia, e. To. d. verst. Rektors Abraham Seifried in Glaucha bei Halle; amtierte 1737 als Hoffiskal u. Stadtschreiber in Woldenberg, rückte hier später zum Bürgermeister auf; seit 30. Mai 1745 *Dirigens* u. Oberbürgermstr. in Friedeberg, folgte als solcher auf d. verst. Friedrich Heydemann; im Juli 1759 gest., für ihn rückte jetzt d. Senator P.S. Hinderlin aus Landsberg ein, s.d.; (**verwandt**: ein Christian Friedrich Winkelmann (\* um 1685) aus Karzig in d. NM schrieb sich am 24. April 1703 in Frankfurt ein; Matrikel Frankfurt);

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit. g I a, Fasz. 48; K lit. h, Fasz. 9; Archion, KB Berlin, St. Marien, Tr.; Treu, Friedeberg, S. 339, S. 350; Matrikel Halle 1690-1730; Archivdatenbank Franckesche Stiftungen (hier als Winckelmann, später Sekr. in Schönfließ?);

*Pro-Consul* (Carl Heinrich) von **Winning** (\* 22. Juni 1733, † 16. Juni 1802)

aus d. Neumark gebürtig; **Vater**: Hans Detlof (1683-1737), diente im K-R Nr. 5, als Major abgegangen, Landrat d. Krs. Friedeberg, Erbherr auf Anteil Sternberg; **Mutter**: Christiane Ämilie, geb. von Sydow (\* 1698); kein Hinweis auf d. Schulbildung; trat 1746 als Gefr.corp. ins I-R Nr. 23 ein, Juli 1756

Sl im Garn-Reg. Nr. 5, Aug. 1761 Pl, Okt. 1766 dim.; **Laufbahn:** in d. Nachfolge d. 80jährigen, fast blinden Johann Böttcher vom Magistrat in Schönfließ am 10. Juli 1778 zu dessen Nachfolger als *Pro-Consul*, als Stadt- u. Braukassenrendant gewählt mit e. Salär von 102 T. u. am 27. Aug. d.J. vom GD bestätigt; rückte auch in d. Posten als Akziseeinnehmer ein; resignierte bereits im Mai 1779 als Polizei- u. zweiter Bürgermeister sowie als Akziseeinnehmer, sein Amt als *Pro-Consul* ging im Herbst 1779 an d. bisherigen Senator C.F. Schellpfeffer, s.d.; erhielt im Mrz. 1787 d. Charakter als Cap. u. wurde zur Invaliden-Comp. nach Ziegenhals in Oberschlesien versetzt, April 1798 Major, 1802 in Ziegenhals gest.; (**verwandt**, identisch: 1787 wurde als Akzise- u. Zolleinnehmer in Schönfließ gen. d. vormalige Cap. Christian Heinrich von Winning vom Garn.-Reg. Nr. 6, hatte e. Kaution von 500 T. gestellt u. bezog e. Salär von 140 T.: GStA, II. HA, Abt. 24, A, Tit. XXXI, Sect. 2, Nr. 1, vol. III, fol. 55 RS);

Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Schönfließ, Nr. 6; BLHA, Rep. 3, Nr. 11052; Fam.gesch. von Winning, S. 221 (kein Hinweis auf sein Amt als Bürgermstr.; Tafel XI; neumärk. Offz., S. 429-430 (Bruder Wilhelm Ämilius mit Angaben über C.H.);

Stadtrichter August Wilhelm **Winterfeld** (\* Mai 1728, † Nov. 1794)

aus Berlin gebürtig; **Vater:** Christian, Hofrat, 1730 als Hofrat u. Geh. Sekretär im General-Postamt gen., logierte damals unweit von St. Petri im Haus d. Hofrates Schmiel, vor 1735 abgegangen; **Mutter:** Regina Elisabeth, e. geb. Schmiel; **Bruder:** Johann Sa-

muel Christian (\* Nov. 1722, † vor 1785), Dr. d. Rechte, amtierte im Jan. 1747 als Sekretär beim Stadtgericht in Frankfurt, heiratete damals in Berlin e. To. d. dortigen Stadtsyndikus Johann Friedrich Weizel, seit 1752 Reg.rat in Magdeburg; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 26. Mai 1746 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** amtierte 1752 als Stadtrichter in Cottbus (wechselte vor 1767 als Stadtrichter nach Frankfurt, 1794 im 69. Lebensjahr nach 40 Dj. in d. Justiz gest.); **Neffe:** Johann Carl Heinrich (1761-1832) \*, Geh. Obertribunalsrat);

Quellen: Archion, KB Berlin, St. Nikolai, Tf.; St. Marien, Tr. (Bruder); Adress-Calender Berlin 1730, S. 73, 109, 114; Adress-Calender 1767, S. 114 (Richter in Frankfurt); Matrikel Frankfurt; biogr. Handbuch, S. 1111 (Neffe);

Senator, Kämmerer Carl Friedrich **Wittenburg** († 1787)

kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; besuchte keine Univ., *widmete sich d. Feder*; **Laufbahn:** administrierte große adlige Güter, übte sich dabei auch in Rechnungssachen; weil d. Magistrat nur aus einer Person bestand, wurde W. nicht gewählt, sondern vom GD am 11. Mai 1769 als Kämmerer u. Senator in Bernstein gesetzt, trat d. Nachfolge des verst. Noerenberg († 17. April 1768) an, der seit mind. 1751 im Rat gestanden hatte; wechselte im Mrz. 1774 für d. kassierten P.G. Schultze als Kämmerer u. Senator nach Driesen; die mit 16 T. dotierten Bernsteiner Stellen gingen an d. am 25. Febr. 1774 gewählten u. vom GD am 24. Mrz. d.J. bestätigten Apotheker

Johann Christoph Brietzig, s.d.; 1787 gest., neuer Kämmerer wurde G.L. Hencke;  
Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Bernstein, Kämmerer-Bediente, Nr. 3 (Brietzig hier auch als Britzig); BLHA, Rep. 3, Nr. 11023; Adress-Calendar 1770, S. 106;

*Dirigens*, Stadtrichter Johann Caspar **Wolff** (\* um 1685, † 1740) \*

aus Stargard gebürtig; (**Vater**: Hans, Rotgießer, gewann 1662 d. Stargarder Bürgerrecht), kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 10. Okt. 1702 in Halle für d. Rechte ein; **Laufbahn**: rückte als *cand. iuris* 1709 zum a.o. und vierten Bürgermeister in Friedeberg auf, als solcher u.a. 1712 gen.; 1719 als zweiter Bürgermeister u. Stadtrichter aufgeführt; rückte 1732 für d. verst. Georg Rente zum *Dirigens* auf, siehe mehr bei (dessen Sohn) Alexander, neuer Justiz-Bürgermstr. wurde jetzt J.D. Prenzlau, s.d.; lag Mitte 1736 in e. Injurienprozeß mit d. Stadtsekretär Samuel Spinstius, s.d., dieser soll d. Bürgermeister beleidigt u. sogar geschlagen haben, S. galt als heftig, aufbrausend, ungestüm, war bereits am 14. Dez. 1730 von d. Kammer aufgefordert worden, sich bei Strafe d. Kassation zu zügeln; Bürgermeister Fritsche war Zeuge d. Tätlichkeiten von S. gegen Wolff, dieser war seinerseits von S. verklagt worden u. sollte deshalb persönlich bei d. Regierung in Küstrin erscheinen, Wolff lehnte das im Juni 1736 mit d. Hinweis ab, er wäre etliche 60 Jahre alt, leide an gefährlichen Koliken, könne deshalb d. Reise von acht Meilen nicht unternehmen, wollte sich in Küstrin von e. Beauftragten vertreten lassen; 1740 gest., neuer Bürgermeister wurde jetzt Friedrich Heydemann;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 51, Fasz. 15; VI. HA, Nl J.C. Bekmann, Nr. 148, Friedeberg, S. 8 (Rente); Bürgerbuch Stargard, fol. 32 RS (alte Pag.); Treu, Friedeberg, S. 309, S. 311, S. 319, S. 328, S. 333; Matrikel Halle 1690-1730;

Senator, Billetier Wilhelm August **Wolff** (\* 1. Juni 1749)

aus Strausberg in d. MM gebürtig; **Vater**: Johann Christoph (\* 1716, † 25. Okt. 1772), Bürgermeister, gest. als vormaliger Direktor, *Consul dirigens* u. Justizbeamter auf d. Ämtern Altlandsberg, Rüdersdorf, Fürstenwalde im Alter von 55 Jahren u. neun Monaten; **Mutter**: Johanna Charlotta Friederica, geb. Rehwald; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Laufbahn**: arbeitete zunächst als Domänenaktuar auf d. Amt Züllichau; seit 1788 Senator u. Billetier in Crossen; bekam 1798 e. Salär von 230 T., besorgte im Mag. d. Bauwesen u.d. Militärbauten, war Assessor bei einigen Gewerken, bekam als Billetier weitere 72 T.; ließ sich im Jahr 1800 d. *Dirigens* zufolge Unregelmäßigkeiten im Billetier-Amt zuschulden kommen, diese Zweifel an seiner Redlichkeit bewogen d. Steuerrat e. Untersuchung zu veranlassen; vor 1804 abgegangen (kassiert); ihm folgte in d. Ämtern Carl Friedrich Zander nach;  
Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996; Archion; KB Strausberg, St. Marien, Tf., Best. ;

Senator Gottfried **Wunderlich** (get. 9. Nov. 1699)

aus Frankfurt an der Oder gebürtig; **Vater**: Nicolaus († 29. Dez. 1725), Bürger u. Zimmermann; **Mutter**: Maria, geb. Zim-

mermann († 5. Mai 1731); **Bruder:** Johann Christian (get. 29. Juni 1703), erlernte bei Peter Koch in Berlin fünf Jahre lang d. *Apothekerkunst*, *servierte* dann zehn Jahre, wurde nach einschlägigen Prüfungen am 14. Okt. 1735 vom Ober-Medizinalkollegium als Apotheker approbiert, erwarb im Sep. 1735 d. Apotheke d. *Pro-Consuls* Andreas Martin Lip(p)ius, s.d., in Cottbus für 3 500 T., erhielt am 20. Mrz. 1736 e. Apothekerprivileg für Cottbus; gewann im Sep. 1736 d. Cottbuser Bürgerrecht; u.a. 1745 als Apotheker in Cottbus genannt; verkaufte seine Apotheke am 14. Sep. 1746 an den aus Berlin gebürtigen Apotheker Carl Gottfried Stricker für 4 300 T.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; erlernte die *Apothekerkunst*, ließ sich nach d. Wanderschaft in Küstrin nieder, gewann hier 1727 d. Bürgerrecht; **Laufbahn:** 1752 u. 1756 als Senator in Küstrin genannt; vor 1767 abgegangen; Quellen: GStA, I. HA, Abt. 13, Städte, Cottbus, Privilegien, Nr. 3; Archion, KB Frankfurt, St. Nikolai, Ges.-KB; Adress-Calendar 1752, S. 90; 1756, S. 98; Bürgerbuch Küstrin, S. 13; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 148 (J.C.);

Bürgermeister Johann Caspar **Zander** (\* 29. Nov. 1665, † 10. Dez. 1733) aus Cottbus gebürtig; **Vater:** Johann, neu-märk. KG-Advokat, **Mutter:** Catharina († Juli 1685); **Schwester:** Anna Margaretha (\* 4. Okt. 1667, † April 1728), gest. als Witwe Stadtrichter Moritz im Alter von 60 Jahren; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** bezog im Mrz. 1686 d. Viadrina; **Laufbahn:** am 20. Febr. 1704 als überzähliger Senator in Cottbus vereidet, 1713 hier

als Advokat gen., avancierte (1719) zum Bürgermeister in Cottbus, als gewesener Bürgermstr. 1733 im Alter von 68 Jahren gest.; besaß ein Haus im Mühlenviertel, dieses wurde nach seinem Tod im Dez. 1734 für 2 300 T. verkauft;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K lit g I, Fasz. 5; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Best.; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 73 RS; Hypothekenbuch 18. Jh. (Hs. Nr. 9); 1753; Matrikel Frankfurt; Cottbus-Chronik 1719;

Polizei-Bürgermeister Johann Daniel **Zander** (\* Dez. 1750)

aus Berlin gebürtig; **Vater:** Johann Daniel, Kanonier; **Mutter:** Maria Catharina, geb. Meringen; **Schwester:** Dorothea Sophia (get. 4. Mrz. 1753); kein Hinweis auf d. Schulbildung; absolvierte kein Studium; trat in d. Militärdienst ein, avancierte bei d. Artillerie im Verlaufe von 24 Jahren bis zum Uffz., im Bayr. Erbfolgekrieg 1778, 1779 als Aufseher in e. Feldlazarett tätig, wurde seit 1790 beim Artilleriekorps als Invalide geführt; **Laufbahn:** nach d. Abschied u. bis zu deren Aufhebung Expeditur bei d. General-Tabaksadministration, legte Atteste von Gl Levin von Geusau vom 21. Febr. 1796 u. von d. Administration vom 21. Mrz. 1798 vor; am 2. Mai 1798 vom Magistrat in Crossen gewählt, am 3. Mai vom Steuerrat vor Ort examiniert, als geeignet eingeschätzt u. am 22. Mai d. J. vom GD in d. Nachfolge d. abgegangenen J.F.W. Schwoch, s.d., als *Pro-Consul* mit e. Salär von 143 T. bzw. 178 T. in Crossen angesetzt, hatte damals Frau u. zwei Kinder; besorgte u.a. d. Armen- u. Feuerwesen, d. Judensachen, stand d. Mili-

tärdep. im Mag. vor, war Gewerksassessor u. mitverantwortlich für d. Brau- u. ökonomische Fach; noch 1804, 1805 als Polizei-Bürgermstr. in Crossen tätig, galt damals als guter Offiziant; (**Ehefrau:** Christina, geb. Hartmann; **Sohn:** Johann Friedrich Ludwig (\* 15. Dez. 1773); **Tochter:** Sophia Wilhelmina Christina (\* 15. Dez. 1773); **verwandt:** Carl Friedrich Zander, (\* 1775), aus Berlin gebürtig, Sohn von Carl Friedrich Zander († 18. Okt. 1796), invalider Feldwebel, seit 1786 Senator in Sommerfeld, siehe mehr bei Gemmel, C.F. d.J. widmete sich d. Feder, arbeitete zunächst als Protokollführer, stand seit 1801 als Senator u. Billetier im Magistrat zu Crossen, 1804 wurde ihm e. gute Dienstführung bescheinigt); Quellen: GStA, II. HA, Abt. 13, Städte, Crossen, Kämmerei-Bediente, Nr. 5; Abt. 13, Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1, BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996; Archion, KB Berlin, Dorotheestadt, Tf. (J.D. 1750 als Zanner, 1753 D.S. als Zander; d. im Dez. 1773 als Vater gen. war d. 1750 geb. Johann Daniel oder dessen Vater J.D., der Kanonier); Matthias, Chronica, S. 498;

Bürgermeister, Senator Joachim Ernst **Zedelitz** (\* Mai 1679, † 1735) aus Frankfurt gebürtig; **Vater:** Ernst, 1685 als Gerichtsassessor, 1691 auch als Ratsverwandter u. Gewürzhändler in Frankfurt aufgeführt; **Mutter:** Lovisa Rosamunda, geb. Rose; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium:** schrieb sich am 4. Okt. 1699 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn:** im Dez. 1711 bei d. Tf. e. Sohnes des *Consuls* A.M. Lip(p)ius, s.d., als designierter Bürgermeister u. als Akziseeinnehmer in Cott-

bus aufgeführt; legte am 21. Aug. 1715 seinen Eid als Senator ab; rückte später in d. Amt e. Bürgermeisters auf; erwarb im Jan. 1730 d. Haus Nr. 36 im Spremberger Viertel für 165 T., im Jan. 1732 für 180 T. wieder verkauft; besaß außerdem e. Haus im Mühlenviertel, das von seiner Witwe an d. Bürgermstr. Döbbert übergang; 1735 als Bürgermeister, Stadtrichter u. ältester Vorsteher d. reformierten Gemeinde im Alter von 57 Jahren gest.; **Sohn:** Siegfried, J.E. bat 1709 aus Cottbus darum, diesen ins JG aufzunehmen; (**Schwiegersohn:** E.L. Bötticher, s.d.);

Quellen: BLHA, Rep. 32, JG, Nr. 3529; Archion, KB, Frankfurt, St. Marien, Tf.; KB Cottbus, Oberkirche, Tf., Schloßkirche, Best.; Matrikel Frankfurt; SA Cottbus, Bürgerbücher u. Geburtsbriefe 1672-1817, fol. 73 RS; Hypothekenbuch 18. Jh. (Hs. Nr. 20); 1753 (Hs. im Spremberger Viertel);

Senator Sigismund **Zeuschner** (\* 1724, † 1802)

aus d. polnischen Schwerin gebürtig; kein Hinweis auf Elternhaus u. Schulbildung; erlernte d. Chirurgie; **Laufbahn:** ließ sich als Stadtchirurg in Zielenzig nieder; versah seit 1778 zugleich d. Geschäfte e. Senators; bezog 1798 e. Salär von 88 T., hatte als Senator d. Aufsicht über d. Polizei-, Bau-, Heidewesen, bekam als Stadtchirurg weitere 26 T.; als Senator noch im Jahr 1800 gen., damals als alter Mann bez., der nur *aus Ambition* gegen e. geringes Salär seinen Posten bekleide; 1802 gestorben, im Juli d.J. sollte sein Gehalt verteilt werden;

Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 6158, Nr. 10996, Nr. 11070; Adress-Kalender 1785, S. 199;

Städte-Direktor, *Dirigens*, Kammerdirektor Jacob Immanuel **Zillmer** (\* 13. Sep. 1728, † 15. Okt. 1799) \*

aus Stettin gebürtig; **Vater**: Johann Jacob (\* um 1695), stammte aus Stettin, bezog im Mai 1711 d. Gym. in Stettin, später Senator in Stettin; **Mutter**: Catharina Margaretha, geb. Luchten; **Schule**: bezog am 13. April 1744 d. Lateinische Schule d. hallischen Waisenhauses; **Studium**: schrieb sich am 21. April 1746 in Halle für d. Rechte ein; **Laufbahn**: engagierte sich nach d. Rückkehr von d. Akademie als Ref. bei d. neumärk. Reg., 1756 zum dirigierenden Bürgermeister u. Stadtrichter in Küstrin befördert, folgte damit auf D.G. Cammann, s.d.; im April 1760 gegen d. Widerstand der drei anderen Direktoren D.C. Schede, W.N. Kreye u. G. Phemel als neumärkischer Städte-Direktor angesetzt, seit Dez. 1762 außerdem KD-rat u. Kammerjustitiar; avancierte im Aug. 1793 zum Direktor d. neumärk. KDK, blieb Küstriner OB u. bezog 325 T. aus d. Kämmerei; am 29. Mai 1796 auf seinen Wunsch hin vom GD nach 43jährigem Dienst im Rathaus als *Dirigens* in Küstrin u. nach 36 Jahren als Städte-Direktor dispensiert, wollte sich ganz d. Dienst in d. Kammer widmen, u. gab auch das Oberdirektorium d. neumärk. Städte-Direktoriums ab, hier folgte ihm d. Soldiner OB S.G. Hensel, s.d., als OB folgte ihm C.L. Winckenbach, s.d.; 1799 gest.; soll sich e. Bericht von 1800 zufolge in den letzten Amtsjahren gar nicht mehr um d. rathäuslichen Geschäfte gekümmert haben, so daß d. anderen Ratsglieder seine Aufgaben mit übernehmen mußten; hinterließ nur zwei Enkelkinder u. d. Witwe seines verst. Sohnes in guten

Vermögensumständen; **Sohn**: Franz Friedrich Immanuel (1764-1799) \*, KD-rat in Küstrin;

Quellen: GStA, I. HA, Rep. 9, K 3-4, Fasz. 34; II. HA, Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1; Cüstrin, Kämmerei-Bediente, Nr. 4, fol. 120, fol. 141, fol. 148, fol. 153, fol. 163; BLHA, Rep. 3, Nr. 11018; Adress-Calender 1756, S. 97; 1767, S. 65; 1770, S. 101; 1775, S. 100; 1785, S. 173; G. Berg, Cüstrin, S. 408 (kz. Erwähnung); Archivdatenbank Franckesche Stiftungen; Album Pädagogium Stettin, Bl. 154; biogr. Handbuch, S. 1142-1143 (J.I. u. Sohn); pomm. Bürgermstr., S. 442 (Vater);

Senator, Kämmerer Friedrich Gottlieb **Zoerner** (\* 1. Nov. 1751, † 24. Mrz. 1789) aus Prenzlau gebürtig; **Vater**: Friedrich Gottlieb (\* 1707, † 20. Nov. 1766), anfänglich Serviseinnehmer, dann Aktuar beim Stadtgericht in Prenzlau, als gewesener Aktuar im Alter von 59 Jahren gest., war dessen jüngster Sohn; **Mutter**: Maria, geb. Holz (\* 1712, † 28. Mrz. 1788); **Bruder**: George Heinrich (\* 12. Febr. 1750, † 12. Jan. 1787), Konrektor an d. Schule in Cottbus, gest. im Alter von 36 Jahren, Ehefrau: Sophia Elisabeth (\* 15. Sep. 1750, † 4. April 1780), e. To. von Joachim Wilhelm Francke, s.d., ging 1783 e. zweite Ehe ein mit Anna Gottliebe (\* 1760, † 11. Juni 1792), e. To. d. Stadtrichters G. Wilcke, s.d.; kein Hinweis auf d. Schulbildung; **Studium**: schrieb sich am 28. April 1770 in Frankfurt für d. Rechte ein; **Laufbahn**: amtierte seit 1778 als Aktuar auf d. Amt Cottbus; nach d. Tod d. Kämmerers Ludwig Beda, s.d., vom Magistrat, der ihn als *habiles Subject* kannte, zu dessen Nach-

folger gewählt u. am 23. Aug. 1785 vom GD als Kämmerer und Senator in Cottbus mit e. Salär von 113 T. bestätigt, konnte die Kaution von 1/m T. stellen, hatte sich bei d. Wahl gegen C.A.F. von Waldow u. gegen d. Votum d. Steuerrates C.L. Krusemark, der diesen begünstigt hatte, durchgesetzt; im Frühjahr 1789 im Alter von 36 Jahren u. vier Monaten gest., ihm folgte C.G. Kieschke im Amt nach, s.d.; **Ehefrau**, seit Mai 1786: Sophia Elisabeth (\* 1760), älteste To. d. Bürgers u. Gastwirts Johann Gottlob Mittig in Cottbus;

Quellen: BLHA, Rep. 3, Nr. 10085 (hier als Friedrich Gottlob), Nr. 10088; Rep. 19, Züllichau, Nr. 96, Nr. 99; Archion, KB Cottbus, Oberkirche, Tr., Best.; KB Prenzlau, St. Marien, Ges.-KB (1751 geb. Gottlob?), 1750 G.H., hier auch weitere Söhne); Matrikel Frankfurt (hier nur als Gottlieb, der Vater als Friedrich Gottlieb);

*Dirigens*, Stadtrichter Ernst Christian **Zülich** (\* um 1728)

aus d. NM gebürtig; (**Vater**: Joachim Christian († Frühjahr 1765), von 1729 bis 1735 Kämmerer, seit 1735 *Pro-Consul* in Arnswalde, 1751 als *Pro-Consul* aufgeführt, stand d. städt. Bauwesen vor u. war Ober-Kirchenprovisor, sein Nachfolger als *Pro-Consul* wurde 1766 d. bisherige Kämmerer u. Senator J.L. Kaselow, s.d.); **Schule**: weite 1743 auf d. JG; **Studium**: schrieb sich am 16. Mrz. 1745 an d. Viadrina (für d. Rechte) ein; **Laufbahn**: nach e. Prüfung bei d. neumärk. Reg. im Okt. 1753 als Stadtsekretär in Tempelburg angestellt; vom Magistrat in Dramburg gewählt u. am 20. Okt. 1756 als Stadtrichter (u. Kämmerer) mit d.

Charakter Bürgermeister bestellt; nach d. Tod von Johann Christoph Neumann († 10. Jan. 1759), der *Dirigens*, Stadtrichter u. Stadtschreiber gewesen war, vom Magistrat in Reetz am 16. Mrz. 1759 zu dessen Nachfolger gewählt, schlug wegen d. *Kriegstrou- blen* jedoch d. Amt als *Dirigens* aus, am 10. April d.J. vom Großkanzler als *Consul*, *Ju- dex* u. Sekretär in Reetz bestätigt; in Dramburg rückte für ihn O.L. Bernhardi ein, s.d.; Mitte 1763 hieß es in e. Bericht d. Kammer, d. Magistrat in Reetz bestehe nur noch aus drei Personen, darunter d. kränkliche Bürgermeister J.C. Senff, der d. Rathaus nicht die geringsten Dienste mehr leiste, Z. habe als *Consul*, Richter u. Sekretär hinreichend zu tun, dazu erhalte er von d. Reg. noch zahlreiche kommissarische Aufträge; rückte Mitte 1766 zum *Pro-Consul* auf, gab seine Ämter als Stadtrichter u. Stadtsekretär auf, diese gingen am 4. Juli 1766 an d. Rechtskandidaten Johann Fürchtegott Hoehle, aus Sonnenburg gebürtig, der sich im Nov. 1762 in Frankfurt für d. Rechte eingeschrieben hatte, jedoch Mitte 1768 bereits resignierte, ihm folgte jetzt J. G. Kienitz, s.d.; 1767 in Reetz als *Pro-Consul*, Stadtrichter u. Sekretär, 1770 nur als *Pro-Consul* aufgeführt; e. Bericht d. Kammer vom 3. Aug. 1773 zufolge hatte er viele auswärtige Justitiariate u. Kommissionen zu besorgen, deshalb sollte ein viertes Ratsmitglied angestellt werden; sträubte sich nach d. Tod von J.H. Moeller zunächst gegen d. Übernahme von dessen Posten, wurde am 10. Febr. 1774 dann doch als *Dirigens* bestätigt u. behielt seinen Posten als *Pro-Consul*; 1775 als Bürgermeister u. Polizeiinspektor, 1785 als *Dirigens* gen., bezog zuletzt e. Salär von 59 T., resignier-

te Anfang 1783, im Mai 1785 rückte J.G. Kienitz in d. Amt als Dirigent ein, Z. bekam auf Lebenszeit e. Pension von jährlich 15 T.; **Schwiegersonn:** J.G. Kienitz, Richter, *Dirigens*, s.d.; (**verwandt:** Christian Wilhelm Zülich (\* um 1730), aus Cammin, schrieb sich am 27. Okt. 1747 an d. Viadrina ein, dessen Vater evt. Johann Friedrich Zuliche oder Andreas Zülich, Schuster, beide gewannen 1723 d. Bürgerrecht in Cammin: Oelgarte, S. 130; Matrikel Frankfurt); Quellen: GStA, I. HA, Rep. 21, Nr. 41, Fasz. 9 (danach blieb 1755 aber D.F. Bernhagen

Stadtrichter in Dramburg); II. HA, Abt. 13, Städte, Reetz, Nr. 2; BLHA, Rep. 3, Nr. 9717, Nr. 11051 (je Joachim Christian, Bürgermstr.); Rep. 32, Nr. 5344 (danach aus Arnswalde gebürtig); Adress-Calender 1767, S. 75 (noch als Richter gen.); 1770, S. 106; 1775, S. 106; 1785, S. 184; Matrikel Frankfurt (Zülich u. Hoehle, für diesen werden 1766 aber keine Vornamen gen., d. Zuordnung daher fraglich); Berg, Arnswalde, S. 146.



**Anhang**

**Verzeichnis neumärkischer und pommerscher Bürgermeister, Senatoren, die das akademische Gymnasium (Pädagogium) Stettin besucht haben: nach Album Pädagogium Stettin 1705-1789**

Blatt	Datum	Name	Herkunft	später tätig in
149	30.03.1705	Jacob Peper	Stettin	Pom.
152 RS-153	06.09.1708	Wilhelm Nicolaus Krey	Kammin	NM
155 RS-156	07.09.1709	Michael Grischow	Anklam	Pom.
155 RS-156	05.01.1710	David Friedrich Mathäus	Stettin	Pom.
159	08.03.1720	Johann Ludwig Kistmacher	Pyritz	Pom.
161	27.10.1722	Johann Bernhard Stephasius	Fiddichow	NM
162 RS	26.03.1726	Carl Gottfried Voelcker	Gartz	Pom.
162 RS	28.03.1726	Carl Friedrich Tabbert	Stettin	Pom.
163 RS	31.03.1727	Bogislav Matthias Rhens	Hasenfier	Pom.
165	29.04.1729	Johann Christoph Schmiedicke	Bärwalde	NM
165	09.05.1729	Johann Christoph Berger	Friedeberg	NM
165 RS	05.12.1729	Thomas Heinr. v. Quickmann	Greifenberg	Pom.
167	16.02.1731	Johann David Dresow	Köslin	Pom.
167	28.08.1731	Daniel Gottfried Kriebel	Altdamm	Pom.
168	22.10.1733	Adam Joachim Sander	Stettin	Pom.
168	02.11.1733	Christian August Feige	Stettin	Pom.
168	18.04.1735	Johann Christian Samnitz	Stargard	Pom.
168 RS	25.08.1735	Johann George Dames	Kolberg	NM
170	07.12.1736	Johann Gottlieb Wickert	Berlinchen	NM
172 RS	12.04.1742	Jacob Gadebusch	Greifenberg	Pom.
173 RS	28.04.1745	Carl Huldreich Stisser	Ballenstedt	Pom.
173 RS	18.08.1745	Georg Immanuel Roehl	Friedeberg	NM
173 RS	19.04.1746	Carl Friedrich Kistmacher	Körlin	NM
174 RS	25.06.1749	Daniel Wilhelm Zierold	Wollin	Pom.
174 RS	15.01.1750	Friedrich Carl Thilo	Stettin	Pom.
175 RS	30.12.1752	Daniel Wilhelm Filius	Stargard	Pom.
176	11.06.1754	Jacob Christian Quickmann	Treptow	Pom.
176	15.07.1754	Carl Friedrich Kobes	Pyritz	Pom.
176	26.06.1755	August Fr. Herm. Wissmann	Köslin	Pom.
176 RS	13.04.1756	Christian Gottfried Linde	Stettin	Pom.
176 RS	13.05.1756	Joachim Felix Aue	Kolberg?	Pom.
176 RS	25.10.1756	Ernst Leopold Hellwing	Köslin	Pom.
177	16.11.1757	Christian Gottlieb Clericus	Lindow, Mark	NM

177 RS	27.03.1759	Johann Friedrich Gottschalck	Wesel	Pom.
178 RS	23.01.1760	Carl Christian Tybelius	Köslin	Pom.
178 RS	06.05.1760	Bogislav Christoph Schultz	Köslin	NM
179 RS	03.12.1761	Heinrich Moritz Titius	Stettin	Pom.
179 RS	13.12.1761	Johann Gottlieb Voss	Stettin	Pom.
180	18.09.1764	Joh. Sam. Hermann Hinsche	Stettin	Pom.
180	19.05.1765	Ernst Gottlieb Dallmer	Stettin	Pom.
180	21.08.1765	Samuel August Redtel	Stettin	Pom.
180 RS	19.02.1766	Carl Ludwig Büge	Peenemünde	Pom.
181 RS	01.09.1768	Johann Samuel Jüterbock	Stettin	Pom.
181 RS	11.09.1768	Paul Brandt	Stettin	Pom.
182	31.01.1770	Joh. David Heinrich Bracht	Mandelkow	Pom.
182	30.04.1770	Gustav Benjamin Damerow	Heinersdorf	Pom.
182 RS	14.08.1770	Johann Samuel Müller	Stettin	Pom.
182 RS	17.08.1770	Friedrich David Seyffert	Belgard	Pom.
182 RS	03.04.1771	Johann Ludwig Lobach	Stettin	Pom.
182 RS	03.04.1771	August Friedlieb Necker	Klempin	Pom.
182 RS	04.04.1771	Carl Gotthard Gross	Wollin	Pom.
183	25.09.1771	Carl Adam Gotthilf Struve	Uckermark	Pom.
183 RS	01.09.1772	Hermann Jacob Justus Meyer	Stettin	Pom.
183 RS	07.04.1773	Ernst Felix Christoph Kundenreich	Kolberg	Pom.
184	14.10.1773	Friedrich Georg Born	Belgard	Pom.
184	26.11.1773	Wilhelm Gottfried Heintze	Stettin	Pom.
184 RS	09.03.1775	Friedrich Wilhelm Sprenger	Stettin	Pom.
185	XX.10.1775	Martin Friedrich Bandow	Gransee	Pom.
186 RS	15.04.1779	Johann Friedrich Braunschweig	Köslin	Pom.
187	29.03.1780	Johann Michael Brewing	Falkenburg	NM
189	01.05.1782	Carl Friedrich Wulsten	Demmin	Pom.
189	06.06.1782	Christian Friedrich Rochs	Schwedt	Pom.
191	XX.10.1784	Benjamin Scheele	Landsberg	NM
193 RS	06.04.1789	Johann Gottfried Regen	Anklam	Pom.

## Abkürzungsverzeichnis und Glossar

In den Biogrammen in Klammern gesetzte Lebensdaten, Personen, Karrierestufen sind nicht zweifelsfrei zuzuordnen. Bei einem mit einem \* versehenen Biogramm handelt es sich um eine Zusammenfassung aus der Literatur oder aus leicht zugänglichen Quellen.

Ausk.	Auskultator
Cap.	Capitain
CO	Kabinettsordre
Dj.	Dienstjahre
GD	Generaldirektorium
Gr.	Groschen
Gym.	Gymnasium
Emolumente	Nebeneinkünfte
Illitteratus	Nichtstudierter
JG	Joachimsthalsches Gymnasium in Berlin
Judex	Richter
KDK	Kriegs- und Domänenkammer
kgl.	königlich
Litteratus	Akademiker
Ltnt.	Leutnant
MM	Mittelmark
Mag.	Magistrat
NM	Neumark
Pf.	Pfarrer
Reg.	Regierung u. Regiment
Ref.	Referendar
T.	Taler

## Quellenverzeichnis

Die Schreibweise der Ortsnamen in den Akten entspricht der damals üblichen.

### **Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStA)**

*GStA, I. HA:*

Rep. 9, J 14 a, Fasz. 12

Rep. 9, J 16, Fasz. 47

Rep. 9, K lit g I, Fasz. 5, 16, 20, 26, 27, 31

Rep. 9, K lit g I a, Fasz. 9, 46, 47, 52, 55

Rep. 9, K lit g I b, Fasz. 27, 29, 30, 34, 36, 37, 42, 44, 45, 46, 47, 50, 56, 57, 59, 69, 71, 72, 75,  
76, 88

Rep. 9, K lit g II, Fasz. 16, 19, 20, 24, 27, 30, 34, 40, 41, 43, 44

Rep. 9, K lit g III, Fasz. 17

Rep. 9, K lit h, Fasz. 9, 18, 19, 20, 31, 44, 61, 65

Rep. 9, K 3 b, Fasz. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15,

Rep. 9, K 3 b, Fasz. 16, 17, 18, 19, 20

Rep. 9, K 3 b, Fasz. 21, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 29

Rep. 9, K 3-4, Fasz. 15, 19, 32, 33, 34, 35, 49

Rep. 9, Y 8, 1749, 1753, 1768, 1777

Rep. 21, Nr. 4, Arnswalde, Fasz. 16, Fasz. 17, Fasz. 18

Rep. 21, Nr. 17, Bärwalde, Fasz. 1, Fasz. 5, Fasz. 6, Fasz. 7

Rep. 21, Nr. 18, Berlinchen, Fasz. 6, Fasz. 7

Rep. 21, Nr. 20, Bernstein, Fasz. 4, Fasz. 5, Fasz. 6

Rep. 21, Nr. 41, Dramburg, Fasz. 7, Fasz. 9

Rep. 21, Nr. 42, Driesen, Fasz. 8, Fasz. 9, Fasz. 10, Fasz. 11, Fasz. 12

Rep. 21, Nr. 44, Drossen, Fasz. 6, Fasz. 8, Fasz. 10

Rep. 21, Nr. 51, Friedeberg, Fasz. 16, Fasz. 17, Fasz. 19, Fasz. 20

Rep. 21, Nr. 73, Königsberg, Fasz. 26, Fasz. 27, Fasz. 29, Fasz. 30,

Rep. 21, Nr. 73, Fasz. 31, Fasz. 33, Fasz. 34

Rep. 21, Nr. 79 a, Landsberg, bis 1724

Rep. 21, Nr. 88, Lippehne, Fasz. 7, Fasz. 8, Fasz. 9, Fasz. 12, Fasz. 13

Rep. 56, Nr. 31, Cottbus, Fasz. 18

Rep. 96, Nr. 81 B b

Rep. 96 B, Nr. 22, 27, 44, 51

Rep. 176, Nr. 7 557

*GStA, II. HA:*

Abt. 3, Tit. XLII, Nr. 3 b, Nr. 5 b, vol. I, Nr. 7 b, Nr. 7 c, vol. I

Abt. 12, Materien, Invaliden-Sachen, Nr. 4, Nr. 5

Abt. 13, Städte, Städte-Sachen, Nr. 1, 2, 6  
Arnswalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 4, 7  
Arnswalde, Privilegien, Nr. 1  
Bärwalde, Kämmerer-Bediente, Nr. 3  
Bärwalde, Privilegien, Nr. 2  
Berlinchen, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, 2, 3, 7,  
Bernstein, Kämmerer-Bediente, Nr. 3, 4  
Bernstein, Privilegien, Nr. 1  
Bobersberg, Nr. 26, 34  
Bobersberg, Privilegien, Nr. 1, 3  
Callies, Nr. 17  
Callies, Privilegien, Nr. 3  
Cottbus, Kämmerer-Bediente, Nr. 4, 8, 9  
Cottbus, Privilegien, Nr. 2, 3, 4, 5, 6  
Crossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 4, 5  
Cüstrin, Kämmerer-Bediente, Nr. 4, 5  
Cüstrin, Privilegien, Nr. 7  
Driesen, Kämmerer-Bediente, Nr. 3  
Drossen, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, 2  
Drossen, Privilegien, Nr. 1, 2  
Falkenburg, Nr. 1  
Friedeberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, 2  
Fürstenfelde, Nr. 2, 4  
Göritz, Nr. 5, Nr. 7  
Königsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 4  
Königsberg, Privilegien, Nr. 1  
Königswalde, Nr. 4  
Landsberg, Kämmerer-Bediente, Nr. 5, 6  
Landsberg, Privilegien, Nr. 1, 5  
Lippehne, Nr. 2  
Mohrin, Nr. 1, 2, 3  
Neuwedel, Nr. 1, 2, 8  
Neudamm, Nr. 4  
Nörenberg, Nr. 3  
Peitz, Nr. 26  
Reetz, Nr. 2  
Reppen, Nr. 3  
Soldin, Kämmerer-Bediente, Nr. 1  
Soldin, Privilegien, Nr. 2

- Sommerfeld, Kämmerei-Bediente, Nr. 3  
 Sonnenburg, Nr. 2, 8  
 Woldenberg, Nr. 3  
 Zehden, Nr. 2  
 Zielenzig, Nr. 1  
 Züllichau, Kämmerei-Bediente, Nr. 3,  
 Bestellungen, Conduiten-Listen, Nr. 1  
 Bestellungen, Stadt- u. Kreisphysicorum, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6  
 Bestellungen, Sekretäre, Nr. 2,  
 Bestellungen, Kalkulatoren, Nr. 6  
 Abt. 13, Materien, Justiz-Ämter-Bediente, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7  
 Materien, Historische Tabellen, Nr. 1 b  
 Materien, Kreissachen, Cottbuser Krs.-Bediente, Nr. 5  
 Dramburgische Krs.-Bediente, Nr. 1  
 Friedeberger Krs.-Bediente, Nr. 1  
 Königsberger Krs.-Bediente, Nr. 1  
 Schivelbeinsche Krs.-Bediente, Nr. 1  
 Soldinsche Kreis-Bediente, Nr. 1  
 Züllichauer Kreis-Bediente, Nr. 1  
 Materien, rathäusliche Reglements, Nr. 1, 2, 3, 4, 5  
 Abt. 24, A, Tit. XXXI, Sect. 2, Nr. 1, vol. III  
 Abt. 25, Tit. CXIII, Nr. 1, 2, 4, 6, 7, 12

*GStA, VI. HA:*

- Nl Johann Christoph Bekmann, Nr. 104, 105, 110, 112, 113, 114, 115, 117, 118, 119, 120,  
 121, 122, 123, 124, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132,  
 133, 134, 135, 148

*GStA, X. HA:*

- Rep. 32, Joachimsthalsches Gymnasium, Nr. 9, 170

**Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam (BLHA)**

*BLHA, Rep. 3:*

- Neumärkische Kammer, Nr. 6091, 6158, 6159, 9717, 9718, 10985, Nr. 10986, 10996, 11012  
 Arnswalde, Nr. 11001  
 Bärwalde, Nr. 11003, 11004  
 Berlinchen, Nr. 11005, 11006, 11007, 11008  
 Bernstein, Nr. 11009  
 Bobersberg, Nr. 11010

Cottbus, Nr. 10071, 10072, 10077, 10079, 10085, 10086, 10088, 10090, 10091, 10093, 10095,  
10098

Crossen, Nr. 11011

Driesen, Nr. 9146, 11020, 11021, 11023

Drossen, Nr. 11024, 11025, 11026

Friedeberg, Nr. 11027, 11028

Göritz, Nr. 11030

Königsberg, Nr. 6091, 11032, 11033

Königswalde, Nr. 11031

Küstrin, 11014, 11018,

Lagow, Nr. 11029

Landsberg, Nr. 11038, 11039, 11040, 11042, 11046

Lippehne, Nr. 11048, 11050

Peitz, Nr. 10338, 10353, 10354

Reetz, Nr. 11051

Schönfließ, Nr. 11052, 11053, 11054

Soldin, Nr. 11057, 11058, 11059, 11060, 11061

Sommerfeld, Nr. 11062

Sonnenburg, Nr. 11063

Sternberg, Nr. 11064

Woldenberg, Nr. 11065, 11066

Zehden, Nr. 11067

Zielenzig, Nr. 11068, 11070

Züllichau, Nr. 11069, 11071, 11072

*BLHA, Rep. 3 B I* Präs, Nr. 795, 1625

*BLHA, Rep. 8:*

Drossen, Nr. 160, 161, 169, 186, 1959, 1960, 2195

Soldin, Nr. 326, 327, 328, 342

Züllichau, Nr. 237, 238, 239, 257

*BLHA, Rep. 19:*

Steuerrat Züllichau, Nr. 91, 96, 98, 99, 100, 101, 218, 220, 223, Nr. 225, 226, 228, 229, 232,  
236, 237, Nr. 277, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287

BLHA, Rep. 32, Joachimsthal'sches Gymnasium, Nr. 417, 436, 437, 439, 3529, 3648, 3651,  
3652, 3653, 3658, 3659, 5344

**Archiv der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Rep. 46**

Matrikel Nr. 4: 1741 bis 1767, Nr. 5: 1767 bis 1781, Nr. 6: 1781 bis 1791, Nr. 7: 1791 bis 1806

Namensregister Nr. 74, 75, 76: 1744 bis 1825

**Archion, Landeskirchliches Archiv d. Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg**

KB Angermünde, St. Marien, Tf. 1662-1715, Tf. 1716-1742

KB Angermünde, St. Marien, Ges.-KB 1743-1768

KB Beeskow, Ges.-KB 1595-1802

KB Berlin, Dorotheenstädtische Kirche, Tf. 1713-1718

KB Berlin, Dorotheenstädtische Kirche, Tf. 1713-1718, Tr. 1735-1762, Best. 1677-1714

KB Berlin, Friedrichswerder, Tr. 1701-1732

KB Berlin, Jerusalem, Ges.-KB 1703-1706

KB Berlin, St. Marien, Tf. 1660-1670, 1691-1705, 1705-1717, Tr. 1691-1729, Best. 1691-1729

KB Berlin, St. Nikolai, Tf. 1672-1683, 1716-1719, 1724-1730,

KB Berlin, St. Nikolai, Tr. 1709-1724, Tr. 1724-1746, 1756-1771

KB Berlin, St. Nikolai, Best. 1725-1746

KB Berlin, Luisen (Charlottenburg), Tf. 1708-1737

KB Berlin, Luisenstadt, Tf. 1748-1757

KB Berlin, Oberpfarr- u. Domkirche, Tf. 1671-1687, 1687-1700, 1751-1758

KB Berlin, Oberpfarr- u. Domkirche, Tr. 1697-1730, 1731-1763

KB Berlin, Oberpfarr- u. Domkirche, Best. 1616-1718

KB Berlin, Parochialkirche, Tf., 1703-1717, Tr. 1754-1793, Best. 1770-1797

KB Berlin, St. Petri, Tf. 1690-1701, Tr. 1757-1785

KB Berlin, Köpenick, Stadtkirche St. Laurentius, Ges.-KB 1684-1763, Tf. 1726-1756, Best.

1757-1806

KB Berlin-Spandau, St. Nikolai, Tf. 1695-1701, Best. 1714-1741

KB Brandenburg, St. Gotthardt, Best. 1673-1770

KB Brandenburg, St. Katharinen, Tf. 1666-1688, 1689-1712,

KB Brandenburg, St. Katharinen, Tr. 1672-1768,

KB Brandenburg, St. Katharinen, Best. 1695-1742

KB Cottbus, Oberkirche, Tf. 1648-1695, 1732-1755, 1756-1766, 1765-1784

KB Cottbus, Oberkirche, Tr. 1609-1693, 1694-1748, 1749-1766, 1765-1821

KB Cottbus, Oberkirche, Best. 1683-1729, 1729-1765, 1765-1821, 1822-1851

KB Cottbus, Schloßkirche, Ges.-KB 1692-1731, 1724-1781

KB Cottbus, Schloßkirche, Tf. 1759-1789

KB Cottbus, Klosterkirche, Ges.-KB 1715-1765, Tr. u. Best. 1765-1823

KB Eberswalde, St. Maria-Magdalenen, Ges.-KB 1768-1778, 1778-1795

KB Frankfurt, dt.-ref. Gemeinde, Ges.-KB 1711-1762, 1751-1823

KB Frankfurt, St. Marien, Tf. 1661-1687, 1688-1716, 1736-1750, 1751-1770

KB Frankfurt, St. Marien, Best. 1701-1750, 1751-1794  
 KB Frankfurt, St. Nikolai, Tf. 1684-1704, 1730-1757, 1757-1766, 1797-1805  
 KB Frankfurt, St. Nikolai, Tr. 1730-1805, Best. 1730-1805, 1804-1815  
 KB Frankfurt, St. Nikolai, Ges.-KB 1684-1704, 1705-1729  
 KB Freienwalde, Ges.-KB 1706-1748, 1747-1779  
 KB Fürstenwalde, St. Marien-Dom, Tf. 1721-1738  
 KB Gramzow, Ges.-KB 1714-1804  
 KB Greiffenberg, Ges.-KB 1730-1792  
 KB Kahren, Ges.-KB 1702-1798  
 KB Kossenblatt, Ges.-KB 1702-1762  
 KB Lieberose-Stadt, Tf. 1678-1726  
 KB Lychen, Ges.-KB 1731-1787  
 KB Neuruppin, Tf. 1732-1760, Best. 1781-1803  
 KB Prenzlau, St. Marien, Ges.-KB 1745-1804  
 KB Prenzlau, St. Nikolai, Ges.-KB 1776-1817  
 KB Schwedt, St. Katharinen, Tf. 1730-1765, 1766-1796, Tr. u. Best. 1742-1796, Best. 1809-  
 1851 weibl. u. männl.  
 KB Schwedt, dt.-reformierte Gemeinde, Ges.-KB 1700-1871  
 KB Schwedt, frz.-reformierte Gemeinde, Ges.-KB 1688-1827  
 KB Spremberg, Kreuzkirche, Ges.-KB 1594-1743, 1707-1800, Tf., Tr. 1709-1805  
 KB Storkow, Ges.-KB 1594-1743, Tf. 1744-1816  
 KB Strausberg, St. Marien, Tf. 1755-1766, Best. 1765-1785  
 KB Zehdenick, Tf. 1637-1733, Best. 1742-1815

*Archion, Landeskirchenarchiv der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands/Magdeburg*

KB Barby, St. Marien Tf. 1734-1756, Mischbuch 1744-1754  
 KB Breitenhagen, 1658-1744, 1679-1744  
 KB Cochstedt, Ges.-KB 1720-1765  
 KB Genthin, Best. 1760-1813  
 KB Gommern, Tf. 1667-1765, Best. 1594-1810  
 KB Leitzkau, Ges.-KB 1675-1730/1732  
 KB Loburg, Namensverz. Tr. 1662-1746, Tf. 1663-1746  
 KB Oschersleben, St. Nicolai, Tf. 1724-1747, Tr. 1650-1745  
 KB Oschersleben, St. Nicolai, Best. 1740-1780  
 KB Osterwieck, St. Stephani u. St. Nikolai, Tr. 1674-1761, Tf. 1617-1697  
 KB Stendal, deutsch-reformierte Gemeinde, Ges.-KB 1693-1766  
 KB Stendal, Dom St. Nikolai, Ges.-KB 1654-1709  
 KB Stendal, St. Jakobi, Ges.-KB 1717-1793  
 KB Stendal, St. Marien, Tf. 1742-1814, Best. 1720-1815

KB Stendal, St. Petri, Tf. 1720-1799

KB Stolberg, St. Martini, Ges.-KB 1660-1702, Tf. 1719-1745

*Archion, Landeskirchliches Archiv der Evangelischen Kirche von Westfalen*

KB Unna, Tf. 1732-1766

*Archion, Evangelisches Zentralarchiv Berlin (EZA)*

KB Drossen, reform. Gemeinde, Tf. 1701-1801, Tr. 1701-1801

KB Stettin, Schloßkirche, Tf. 1670-1773

KB Stettin, St. Peter u. Paul, Best. 1744-1815

KB Tilsit, dt. Gemeinde, Tr. 1697-1766

*Archion, Landeskirchliches Archiv Stuttgart*

KB Esslingen, Taufregister 1741-1764

KB Esslingen, Eheregister 1743-1762

### **Archivdatenbank Franckesche Stiftungen**

**Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz**, Ms. boruss. fol. 311, 313, 314, 316

**Bürgerbuch Magistrat zu Stargard 1454-1821**, nach: <https://www.szukajwarchiwach.gov.pl/de/jednostka/-/jednostka/7908463>

**Stadtarchiv Cottbus** (= SA Cottbus), Bürgerbücher Cottbus, Film für d. Zeitraum 1672-1919 bzw. 1672 bis 1817 (mit doppelter u. wechselnder Paginierung, mal Blatt-, mal Seitenangaben, hier nur bis 1777, dann Nachträge u. Register); Hypothekenbuch 1753, mehrere Teile (über das Portal FamilySearch)

**World Biographical Information System Online** (über d. Portal der Stabi Berlin)

**Cottbus-Chronik**, im Netz

### **Literaturverzeichnis**

Acta Borussica. Denkmäler der Preußischen Staatsverwaltung im 18. Jahrhundert. Die Behördenorganisation und die allgemeine Staatsverwaltung Preußens im 18. Jahrhundert, Bde. 6/1, 14, 16/1, Berlin 1901, 1934, 1970

- Adres-Calender, der Sämtl. Königl. Preußis. Lande und Provintzien, Ausser den Residentzien Berlin, und der darinnen befindlichen Hohen und niederen Collegien ... auf das Jahr 1752, 1756, 1767, 1770, 1775, 1785, Berlin 1752 ff. (mit unterschiedlicher Titelei)
- Adress-Calender, der königlich preußischen Haupt- und Residenz-Städte Berlin (und Potsdam), besonders der daselbst befindlichen ... Collegien auf das Jahr 1715, auf d. Jahr 1730, auf 1788, auf 1797, auf 1804, Berlin o.J. (mit unterschiedl. Titelei)
- Album studiosorum Illustris Paedagogy Stetinensis (jetzt im Netz unter: <https://zbc.ksiaznica.szczecin.pl/dlibra/publication/1624>)
- Ottomar Bachmann, Die Abiturienten der Friedrichsschule und des Friedrichsgymnasiums. Ostern 1789 bis Ostern 1904, in: Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des Königlichen Friedrichs-Gymnasiums zu Frankfurt a. Oder, Ostern 1904
- Ernst Bahn, Festschrift zum Dreihundertjährigen Jubiläum des Königl. Joachimsthalischen Gymnasiums am 24. August 1907. Zweiter Teil. Zur Statistik des Joachimsthalischen Gymnasiums, Halle 1907
- Gustav Berg, Geschichte der Stadt und Festung Cüstrin, 2 Teile, Landsberg 1917, 1918 (= Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark, Heft 35 u. 36)
- Karl Berg, Arnswalde im achtzehnten Jahrhundert, 2 Bde., Arnswalde 1922
- Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen für 1769, 1793, 1833, 1838
- Paul Biens, Chronik der Stadt Lippehne, Lippehne 1908
- F.W.A. Bratring, Statistisch-topographische Beschreibung der gesammten Mark Brandenburg. Für Statistiker, Geschäftsmänner, besonders für Kameralisten. Dritter und letzter Band. Die Neumark Brandenburg enthaltend, Berlin 1809
- A. Brunk, Beiträge zu einer Geschichte der Falkenburger Schule, in: Baltische Studien, Jg. 41 (1891), S. 223-260
- Catalogus discipulorum gymnasii gedanensis 1580-1814. Editionem curaverunt Zbigniew Nowak et Przemyslaw Szafran, Varsavia, Posnania 1974
- Das Bürgerbuch der Stadt Küstrin 1695-1750. Bearbeitet von Kurt Meyerding de Ahna, Görlitz 1937 (= Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete, 14. Jg.)
- Das Insterburger Bürgerbuch und andere familienkundliche Beiträge aus Nadrauen. Heimatbeilage der Insterburger Zeitung 1935 bis 1939. Nachdruck, Hamburg 1977
- Der Neumärker. Blätter für neumärkische Familienkunde. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Neumark, Bd. 1, 1933 bis 1938, Bd. 2, 1938 bis 1943, Landsberg o.J.
- Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 40, Görlitz 1923, Bd. 73, Görlitz 1931, Bd. 93, Görlitz 1936, Bd. 140, Limburg, Lahn 1965
- Ehrich, Chronik der Stadt Neudamm nebst Mitteilungen aus alten Schöppen- und Grundbüchern ..., Neudamm 1896
- A. Engeli, Fr. Henning, Geschichte der Stadt Landsberg an der Warthe von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, Landsberg a.d.W. 1857
- Wilhelm Eltester, Eine brandenburgisch-preußische Beamtenfamilie, Dortmund 1959

- Georg Erler (Hrsg.), Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig. III. Bd. 1709 bis 1809, Leipzig 1909
- Otto Fischer (Bearbeiter), Evangelisches Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg seit der Reformation, Tle. 2/1 u. 2/2, Berlin 1941
- Ernst Friedlaender (Hrsg.), Aeltere Universitätsmatrikeln. Die Universität Frankfurt a.O., Bde. 2 u. 3, Leipzig 1888, 1891 (= Publicationen aus d. K. Preußischen Staatsarchiven, Bde. 36 u. 49)
- Peter von Gebhardt, Das Bürgerbuch der Stadt Angermünde 1568-1765 (= Märkische Bürgerbücher Nr. 1, Veröffentlichungen d. Hist. Komm. für d. Provinz Brandenburg u.d. Reichshauptstadt Berlin, V, 1), Berlin 1931
- Karlheinz Gerlach, Die Freimaurer im Alten Preußen 1738-1806. Die Logen zwischen mittlerer Oder und Niederrhein, Innsbruck, Wien, Bozen 2007
- Hermann Gilow, Die Schüler-Matrikel des Köllnischen Gymnasiums 1656-1767, Berlin 1914 (= Wissenschaftl. Beilage zum Jahresbericht des Köllnischen Gymnasiums in Berlin. Ostern 1914)
- Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Briefadeligen Häuser, 12. Jg., Gotha 1918
- Franz Groger, Urkundliche Geschichte der Stadt und ehemaligen Festung Peitz, Peitz 1913
- Franz Gundlach (Hrsg.), Das Album der Friedrich-Albrechts-Universität zu Kiel 1665-1865, Kiel 1915
- Handbuch über den königlich preußischen Hof und Staat für das Jahr 1798 u. für das Jahr 1804, Berlin 1798, 1804
- Otto Hintze, Einleitende Darstellung der Behördenorganisation und allgemeinen Verwaltung in Preußen beim Regierungsantritt Friedrichs II., in: Acta Borussica. Denkmäler der Preußischen Staatsverwaltung im 18. Jahrhundert. Hg. von der Königl. Akademie der Wissenschaften. Die Behördenorganisation und die allgemeine Staatsverwaltung Preußens. Bearb. von Otto Hintze, Gustav Schmoller, Bd. 6/1, Berlin 1901
- P.J.G. Hoffmann, Topographie der Neumark nach ihrem gegenwärtigen statistischen und kirchlichen Zustande für Cameral- und Justizbediente ... entworfen, Züllichau 1802
- Die Inschriften des Kreises Landsberg (Warthe) bis 1815. Inschriften der Neumark, Bd. 1, Gesammelt und Bearbeitet von Joachim Zdrenka, Berlin 2024 (= Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Bd. 79)
- Reinhold Jauernig, Die Matrikel der Universität Jena, Bd. 2,1 u. Bd. 2,2: 1652-1732. Personenregister A-R, S-Z, Ortsregister, Jena 1977 (= Veröffentlichungen der Thüringischen Historischen Kommission)
- Fritz Juntke (Bearb.), Album Academiae Vitebergensis. Jüngere Reihe Teil 2 (1660-1710), Halle 1952 (= Arbeiten aus der Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Bd. 1)
- Fritz Juntke (Bearb.), Matrikel der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 1 (1690-1730), Halle 1960 (Arbeiten aus d. Univ.- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Bd. 2)
- Fritz Juntke, Album Academiae Vitebergensis. Jüngere Reihe Teil 3 1710 bis 1812, Halle 1966 (= Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Bd. 5)

- Ernst Kaeber (Hrsg.), Die Bürgerbücher und Bürgerprotokollbücher Berlins von 1701 bis 1750, Berlin 1934 (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für die Provinz Brandenburg und die Reichshauptstadt Berlin. Quellen und Forschungen zur Geschichte Berlins, Bd. 4)
- Augustin Kehrberg, Erleutertes Historisch-Chronologischer Abriß der Stadt Königsberg in der Neu-Marck, Berlin 1724
- Gustav Kratz (Bearb.), Die Städte der Provinz Pommern. Abriß ihrer Geschichte, zumeist nach Urkunden, Berlin 1865
- Gerhard Krüger, Die Rittergüter in der Herrschaft Cottbus und ihre Besitzer, Cottbus 1939 (= Familienkundliche Hefte für die Niederlausitz)
- Karl Litzmann, Geschichte der Familie Litzmann. Für die Familienmitglieder dargestellt. Erster Teil: Bis um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts, 1. u. 2. Lieferung, 1913
- Alexander von Lyncker, Die Matrikel des preußischen Collegium medico-chirurgium in Berlin 1730-1768, 1769-1797, in: Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebieten, 11. Jg., Görlitz 1934, S. 129-158, 12. Jg. (1935), S. 97-135
- Matrikel der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Bd. 2 (1730-1741). Bearbeitet von Charlotte Lydia Preuß, Halle 1994 (= Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a.d. Saale, Bd. 40)
- Gustav Adolph Matthias, Chronica der Stadt Crossen von der frühesten Vergangenheit bis auf die Gegenwart, Crossen und Zielenzig (1849)
- Hans Moderow, Ernst Müller (Bearb.), Die evangelischen Geistlichen Pommerns von der Reformation bis zur Gegenwart, II. Theile, Stettin 1903, 1912
- Nachrichten über die Familie der Grafen und Freiherrn von der Goltz. In zwei Abtheilungen. Zs.gestellt von Friedrich Freiherr von der Goltz, Strassburg 1885
- Neuer Nekrolog der Deutschen. Hrsg. von Friedrich August Schmidt, 6. Jg. (1828), Ilmenau 1830, 9. Jg. (1831), Ilmenau 1830, 11. Jg. (1833), Weimar 1835, 16. Jg. (1838), Weimar 1840, 28. Jg. (1850), Weimar 1852
- Paul von Nießen, Geschichte der Stadt Woldenberg i.N., Stettin 1893
- Paul von Nießen, Geschichte der Stadt Dramburg. Festschrift zur Jubelfeier ihres sechshundert-jährigen Bestehens, Dramburg 1897
- Paul von Nießen, Beiträge zur Geschichte der Stadt Falkenburg, Falkenburg 1933
- Carl von Obstfelder, Chronik der Stadt Crossen. Von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1845 im Auszuge, von 1845 bis 93 selbständig bearbeitet, Crossen 1895
- Friedrich Oelgarte, Die Bürgerrechtslisten von Kammin in Pommern von 1662 bis 1780, in: Archiv für Sippenforschung, 5. Jg., Görlitz 1928, S. 83-86, S. 125-130, S. 169-171, S. 209-213, S. 240-243
- Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen. Hrsg. vom Verein für Pfarrer und Pfarrerrinnen ..., Bd. 4, Biogramme He-Kl, Leipzig 2006
- Kurt von Priesdorff, Soldatisches Führertum, Bd. 1, Hamburg 1937

- Werner Reinhold, Chronik der Stadt Soldin, von der ältesten bis auf die neueste Zeit nach sämtlichen gedruckten und ungedruckten Quellen ..., Soldin 1846
- Hans-Georg Schede, Caroline Schede, Eine Geschichte des privaten Lebens in der Goethezeit, Berlin 2018 (= Berliner Intellektuelle um 1800, Bd. 5)
- Gustav Schmoller, Deutsches Städtewesen in älterer Zeit (= Bonner Staatswissenschaftliche Untersuchungen, Heft, 5), Bonn u. Leipzig 1922
- Kurd Wolfgang von Schöning, Geschichte des Königlich Preußischen Fünften Husaren-Regiments mit besonderer Rücksicht auf Gebhard Lebrecht von Blücher, Berlin 1843
- Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark, Heft XXIV, Landsberg 1910
- Berthold Schulze, Besitz- und siedlungsgeschichtliche Statistik der brandenburgischen Ämter und Städte 1540-1800. Beiband zur Brandenburgischen Ämterkarte, Berlin 1935 (Einzelschriften der Hist. Komm. für die Prov. Brandenburg u.d. Reichshauptstadt Berlin, 7)
- Paul Schwartz, Ein Menschenalter im Frieden. Königsberg i.N. v. 1680-1750, in: Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark 2, Landsberg 1894, S. 62-126
- Paul Schwartz, Die neumärkischen Schulen am Ausgang des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts, Landsberg 1905 (= Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark, Heft XVII)
- Paul Schwartz, Die Gelehrtenschulen Preußens unter dem Oberschulkollegium (1787-1806) und das Abiturientenexamen, Bd. 2, Berlin 1911 (= Monumenta Germaniae Paedagogica, Bd. XLVIII)
- Götz von Selle, Die Matrikel der Georg-August-Universität zu Göttingen, Bd. 1, 1734-1837, Hildesheim 1937,
- J.C. Seyffert, Annalen der Stadt und Festung Küstrin aus Urkunden und Handschriften bearbeitet, Küstrin 1801
- W. Spatz, W. Hoppe, Die Geschichte derer von Waldow, Berlin 1927
- Herbert Spruth, Pommersche Notare und Advokaten, in: Familiengeschichtliche Mitteilungen (Sedina-Archiv), N.F., 11. Jg. (1965), Nr. 6 – 18. Jg. 1972, Nr. 6
- Elias von Steinmeyer (Hrsg.), Die Matrikel der Universität Altdorf. Erster Teil: Text, Würzburg 1912 (= Veröffentlichungen für Fränkische Geschichte, 4. Reihe, 1. Bd.)
- Rolf Straubel, Biographisches Handbuch der preußischen Verwaltungs- und Justizbeamten 1740-1806/15, 2 Teile, München 2009 (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 85)
- Rolf Straubel, Handel und Gewerbe der Neumark in friderizianischer Zeit. Entwicklungsprozesse, Standorte, soziale Träger, in: Klaus Neitmann (Hrsg.), Landesherr, Adel und Städte in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Neumark, Berlin 2015 (= Bibliothek der Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, Bd. 14), S. 373-393
- Rolf Straubel, Grundbesitz und Militärdienst. Kurzbiographien pommerscher Offiziere (1715-1806), 2 Teile, Wien, Köln 2022 (=Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern, Bd.e 56/1. u. 56/2)

- Rolf Straubel, Biographisches Handbuch neumärkischer Offiziere (1715-1806). Familie – Laufbahn – Grundbesitz, Berlin. Boston 2024 (Einzelveröffentlichungen der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V., Bd. XXVII)
- Rolf Straubel, Bürgermeister und Senatoren pommerscher Städte (1763-1806). Lebensläufe städtischer Amtsträger, Wien, Köln. 2024 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern, Reihe V, Bd. 63)
- Kurt von Stutterheim, Die Herren und Freiherren von Stutterheim/Alt-Stutterheim, Neustadt an der Aisch 1965 (= Bibliothek familiengeschichtlicher Arbeiten, Bd. 33)
- C. Treu, Geschichte der Stadt Friedeberg in der Neumark und des Landes Friedeberg, Friedeberg 1865
- Eduard Ludwig Wedekind, Diplomatische Chronik der Immediatstadt Sommerfeld, Krossen 1846
- Johann Christoph Wilcken (bzw. Wilke), Züllichographia oder: Chronica der Königl. Preussischen Stadt Züllichau ..., Züllichau 1753
- L. von Winning, Geschichte des Geschlechts derer von Winning, Görlitz 1906

## Personenregister

*Die fett gedruckten Personen verfügen über eine eigene Kurzbiographie. – Nicht berücksichtigt wurden die in den Quellennachweisen aufgeführten Personen.*

- Abernethy, Carl Heinrich Philipp 125  
Abernethy, Alexander d.Ä. 125  
Abernethy, Alexander d.J. 125  
Abernethy, Carl Friedrich 125  
**Abernethy**, (Christoph) Heinrich 101, 125, 186, 358  
**Achbauer**, Carl Leopold 43, 45, 46, 89, 125, 145, 209, 222  
Ackelbein, Alexander 126  
Ackelbein, Alexander 126  
Ackelbein, Alexander Andreas 86, 126  
Ackelbein, Johann Gottlieb 126  
Ackelbein, Johann Martin 126  
**Ackelbein**, Martin Friedrich 90, 126, 165, 334  
Adami, Frau 219  
Adami, Anna Elisabeth 178  
Adami, Johann Christian 173  
Adami, Michael 178  
Adler, Immanuel 90  
**Adolphi**, Christian Ludwig 108, 126  
Adolphi, Samuel Friedrich 126  
Alberti, Auditeur 216  
Albrecht, Martin 86, 138)  
**Albrecht**, Martin Friedrich 113, 126, 206, 223  
Altman, Jacob Ernst 99, 100  
Andersch, Johann Jacob 121  
**Andreae**, August Philipp 95, 127, 221, 356  
Andreae, Charlotta Louisa 222  
Andreae, Johann 28, 29, 84  
Andreae, Johann, 225, 288  
Andreae, Johann Philipp 127  
Angermann, Ehrenfried 323  
Anières, Friedrich Benjamin Lorioal d' 37  
Apitz, Catharina Elisabeth 321  
Apitz, Christian 321  
Apitz, Johann 332  
Arelodus, Thomas Gottlieb 238  
Arnold, Barbara Elisabeth 358  
Arnstaedt, Alexander 127  
**Arnstaedt**, Andreas Friedrich 113, 127, 166, 341  
**Assemus**, Johann Christoph 46, 128, 199, 247, 359  
Asteroth, Carl Ernst Friedrich 128  
Asteroth, Christian Ludwig 82, 83, 128, 245  
Asteroth, Friedrich Wilhelm 128  
Asteroth, Johann 128  
**Asteroth**, Johann Christian Ludwig 57, 62, 82, 128, 184, 316, 327  
Bache, Richter in Göritz 72  
Ballabene, Anna Maria 292  
Ballabene, Bartholomäus 292, 344  
Ballabene, Maria Charlotte 344  
Bandow, Hofrat 320  
Battrè, Jacob 156  
Bauer, Magazininspektor 1787 129  
Bauer, Christian Wolfgang 129  
**Bauer**, Ernst Valentin 99, 100, 129, 290  
Bauer, Johann Ernst 37  
**Bauer**, Johann Gottlieb 101, 130, 282  
Bauer, Peter Wilhelm 129  
Baumann, Carl Friedrich 130  
**Baumann**, Johann Friedrich 63, 68, 87, 130, 135, 200, 259, 278  
Baumann, Ludwig Adolph 130  
Baumann, Moritz 130  
Baumann, Wilhelmina Dorothea 130  
Bayer, Concordia Renata 290  
Bayer, Johann Gottlieb Friedrich 217  
Beausobre, Geh. Rat Ludwig von 283  
Beck, seit 1803 Senator in Callies 283  
Beck, Johann Christoph 93  
Beckmann, Wilhelmina Caritas Christina 198  
Becmann, Bernhard Ludwig 131  
Becmann, Johann Christoph 131  
**Becmann**, Johann Gottfried 98, 131, 196  
Beda, Friedrich 132  
Beda, George 132  
Beda, Immanuel 132  
**Beda**, Johann Samuel 102, 103, 131, 264  
**Beda**, Ludwig 71, 83, 132, 379  
Beda, Peter d.Ä. 131  
Beda, Peter d.J. 131  
Beerfelde, Emerentia Sophie von 49  
Beerfelde, George Friedrich von 49, 230  
Behm, Severinus Christian 153  
Behmer, Henrietta Lovisa 211  
Beil, Johann 132  
**Beil**, Johann Friedrich 132  
Beil, Johann George 132  
Beitzke, Kandidat 216  
Belitz, Carl Friedrich 91

Bellin, Dorothea Amalie 198  
**Benckendorf**, Carl Ludwig 111, 132, 133, 145, 150, 333  
 Benckendorf, Carl Friedrich Wilhelm 133  
**Benckendorf(f)**, Christian Friedrich 77, 132, 133, 241, 277  
 Benckendorf, Daniel Friedrich 133  
 Benckendorf, Friedrich 133  
 Benckendorf, Johann 133  
 Benckendorf, Johann Friedrich 132  
 Benckendorf, Johann Samuel 133  
 Benckendorff, Carl Friedrich von 270  
 Benicke, Carl Ferdinand 134  
 Benicke, Carl Heinrich 134  
**Benicke**, Christian Friedrich 112, 127, 133, 147, 181, 287, 311, 317, 323  
 Benicke, Gottlob Christoph 133  
 Benicke (Benecke), Gottlob Wilhelm 101, 133, 266  
 Bennewitz, geb. 344  
 Bennewitz, Beata Charlotte Tugendreich 305  
 Bennewitz, Christian Gottlob 362  
 Bennewitz, Gottlob Ferdinand 55, 127, 362  
 Berein, Johann 134  
**Berein**, Johann Gottlob 107, 130, 134, 143, 150, 234  
 Berein, Samuel 134  
 Berg, Gustav 62  
 Berg, Karl 13, 14, 15, 24  
 Berger, Johann Friedrich 28, 31  
 Berg, Ernst Ludwig 136  
**Berg**, Johann Gottfried 114, 136, 228, 303, 304  
 Berger, Anna Catharina 164  
 Berger, Dorothea Elisabeth 164  
**Berger**, Johann Christoph 113, 136, 199, 240, 313  
 Bergmann, Carl Friedrich 137  
**Bergmann**, Joachim Friedrich 39, 40, 118, 137, 196, 273, 373  
 Bergemann, Johann Christoph 116  
 Bernhagen, Daniel 138  
**Bernhagen**, Daniel Friedrich 138, 359  
 Bernhard, Friedrich Wilhelm 85  
 Bernhardt, Prov.comm. 1764 gen. 278  
 Bernhardt, Johann Friedrich d.Ä. 138  
 Bernhardt, Johann Friedrich d.J. 138  
 Bernhardt, Otto Christian 139  
**Bernhardt**, Otto Ludwig 121, 122, 138, 155, 217, 265, 296, 359, 380  
 Bernhardt, Otto Sigismund 139  
 Bernhardt, Friedrich 114, 115, 249  
 Bertelli, Christian 139  
 Bertelli, Melchior 139  
**Bertelli**, Melchior Christian 139, 205, 314, 347, 358  
 Bertram, Christian 139  
 Bertuch, Prof. 345  
**Bethe**, Carl Friedrich 87, 140, 193, 227  
 Bethe, Carl Gottl. 141  
 Bethe, Christian Wilhelm 142  
**Bethe**, Ernst Friedrich 26, 140, 141, 142, 262  
 Bethe, Georg Christian d.Ä. 140, 141  
**Bethe**, Georg Christian d.J. 91, 141, 266, 268, 278, 295, 349, 366  
 Bethe, Friedrich Wilhelm 141  
 Bethe, Ludwig 141, 142  
**Bethe**, Wilhelm 77, 142, 188  
**Bethge**, Johann Gottfried 107, 143, 150, 255  
 Beuche, Christian 144  
 Beuche, Ernst Friedrich 144  
 Beuche, George 143  
 Beuche, Johann 143  
**Beuche**, Johann Friedrich 82, 143, 171, 190, 262  
 Beuche, J.F. 144  
 Beuche, Samuel Heinrich 144  
 Beutner, Dorothea 332  
 Beyer, Daniel 144  
**Beyer**, George Gottlob 106, 144  
 Beyersdorf, Albrecht Friedrich 94  
 Biegelsky, Carl Friedrich 96, 256  
 Bielitz, Benedict 144  
 Bielitz, Christian 144  
 Bielitz, Christian Friedrich Erdmann 145  
 Bielitz, Conrad 88  
 Bielitz, David 144, 333  
 Bielitz, Ernst David 144  
 Bielitz, Gertraud 339  
**Bielitz**, Gottlob 43, 88, 89, 125, 144, 222  
 Bielitz, Samuel 144  
 Bier, Peter 107, 251, 355  
 Biesel, Senator 94  
 Biesel, Christian Friedrich 289  
 Bion, Dorothea 216  
 Bion, Isaac 216  
 Birckholtz, Dr. 151, 192  
 Birckholtz, Georg Albrecht von 288  
**Birner**, Carl Friedrich (Wilhelm) 111, 133, 145  
 Birner, Carl Heinrich 145  
 Birner, Johann Heinrich 145  
 Billerbeck, Obrist Joachim Friedrich von 36  
 Bismarck, Levin Friedrich von 142  
 Blankensee, Bernhard Friedrich von 208  
 Block, Elisabeth Hedwig 156  
 Bluhme, Gottlieb 62, 82, 129, 245

Bluhme, Johann Michael 79  
 Bluhme, Johanna Henriette 129  
 Blumenthal, Joachim Ewald Christian Graf von  
 19, 22, 39, 40, 42, 54, 61, 64, 234, 301, 315  
 Bock, Witwe Zolleinnehmer 44  
 Boeden, Amtsrat 1790 gen. 145  
**Boeden**, Carl Friedrich 86, 145  
 Böhme, Bürgermeister 1758 87  
**Boehme**, Carl Gottfried 122, 146  
 Böhmer, Prof. in F/O 366  
**Böhmer**, Andreas 79, 146, 155, 309  
 Boelcke, Bürger 147  
**Boelcke**, Johann Gottlieb 42, 147  
 Böttcher, Johann 112, 177, 375  
 Böttcher, Bürgermstr. Arnswalde 1754 142, 143  
 Böttcher, August Heinrich 148  
 Boetticher, Ernst Gottfried 378  
**Böttcher**, Ernst Ludwig 82, 147  
 Böttcher, Paul Benedictus 270  
 Böttcher, Sigismund 147  
 Böttner, Anna Maria 144  
 Böttner, Gottfried 144  
 Bollfrass, Eva Charlotta Luisa 182  
 Bollfrass, Jonathan Friedrich 182  
 Bone, Carl Albrecht 148  
 Bone, Friedrich Wilhelm 148  
 Bone, Johann 148  
**Bone**, Johann Ernst 121, 148  
 Bone, Johann Friedrich 148  
 Boness, George Carl 273, 275  
 Bonin, George Friedrich Felix von 270, 274, 336  
 Borcke, Steuerrat von 188  
 Borcke, Dorothea Maria von 193  
 Born, Chirurg 213  
 Born, Beate Wilhelmine 213  
 Bornmann, Carl Philipp 119  
 Bothe, August Ludwig Rudolph 148  
 Bothe, Carl Eduard Ludwig 148  
 Bothe, Christian 148  
 Bothe, Friedrich Wilhelm Ludwig 148  
**Bothe**, Johann Ludwig 25, 148, 207, 209, 223, 304  
 Bothe, Sophia 168  
 Boy, Otto Friedrich 191  
 Boy, Sophia Charlotta Erdmuthe 191  
 Brachmann, Christian Meinhard 78  
 Bräsch, Christian Friedrich 87  
 Brand, Fam. von 168  
 Brandenburg-Kulmbach, Georg Friedrich Carl  
 Markgraf von 347  
 Brandenburg-Schwedt, Albrecht Markgraf von  
 224  
 Brandenburg-Schwedt, Albrecht Friedrich Mark-  
 graf von 291  
 Brandenburg-Schwedt, Carl Markgraf von 173,  
 288, 315  
 Brandenburg-Schwedt, Wilhelm Markgraf von  
 289  
 Brandt, Johann Eitel von 357  
 Brasche, Christian Gottlieb 86, 87, 149  
 Brasche, Christian Gotthold 149  
**Brasche**, Nicolaus Christian 110, 149, 218  
 Braunschweig, Prinz von 301  
 Braunschweig, Adolph Wilhelm Prinz von 301  
 Braunschweig, Friedrich August Prinz von 172  
 Bredno, Johann Gotthilf 321  
 Bredno, Johanna Maria 321  
**Bredow**, Christoph Gottlob 106, 149, 157, 208  
 Bredow, Johann Gotthelf 352  
 Bredow, Frau General von 49, 249  
 Bredow, Friedrich Sigismund von 49  
 Bredow, Ewa 192  
 Bredow, Martin 149  
 Brenckenhoff, Franz Balthasar Schönberg von 38,  
 39, 188, 272, 278, 310, 316  
**Bresnitz**, Johann Carl Gottlieb 107, 143, 149  
 Bresnitz, Johann Christoph 149  
 Bresnitz, Johann Friedrich Samuel 150  
 Bresnitz, Martin 150  
 Brewing, Johann Adolph Ferdinand Wilhelm 151  
 Brewing, Johann Christian 150, 151  
**Brewing**, Johann Michael 45, 111, 133, 145, 150,  
 151, 322  
**Brewing**, Wilhelm 38, 105, 151, 199  
 Brietzig, Bürger 151  
 Brietzig, Carl Friedrich 152  
 Brietzig, Christiana Henrietta 152  
**Brietzig**, Johann Christoph 81, 151, 170, 269, 376  
 Brix, Gottlob Heinrich 106, 107, 337  
 Brock, Dorothea Louise 269  
 Brock, Michael Friedrich 269  
 Brown, Direktor in Freystadt 152  
 Brown, (Carl von) 245  
 Brown, Carl Friedrich August 153  
**Brown**, Carl Wladislaus 88, 91, 152, 252, 260, 306,  
 345  
 Brown, Marie Christine 152  
 Brück, Joachim 368  
 Brunnemann, Paul Friedrich 113, 167  
 Bruno, Anna Elisabeth 314  
 Bruno, Benjamin 314  
**Brutschke**, Carl Friedrich 73, 93, 153, 203  
 Brutschke, Caroline 308

- Brutschke, Daniel 153  
 Brutschke, Martin 153  
 Bube, Carolina Henrietta, verh. Hübner 219  
 Bube, Christian August 233  
 Bube, Elisabeth Lucretia 233  
 Buchholtz, Johann Friedrich 24, 344  
 Bucenius, David 154  
**Bucenius**, Friedrich Wilhelm Ernst 84, 154  
 Buch, Adolph Friedrich von 369  
**Bud(d)endorf**, Johann Christoph 95  
**Budendorf**, Christian Gottlieb 155, 276, 331  
 Budritzky, Familie von 52  
 Bühring, Heinrich d.Ä. 155  
**Bühring**, Heinrich 155, 367  
 Bühring, Johann Heinrich 155  
 Bülch, Christian 156  
 Bülch, Joachim Christian 156  
 Bülch, Joachim Heinrich 156  
**Bülch**, Johann Heinrich 134, 156, 195, 216, 363  
 Büttner, Oberamtman 341  
 Buhle, Caspar 303  
 Buhle, Conradina Charlotta 303  
**Buls**, Friedrich Albrecht 118, 156  
 Burchardi, Witwe 157  
 Burchardi, Gottfried 157  
**Burchardi**, Johann Christian Carl 106, 149, 157, 234, 258  
 Burchardi, Johanna Magdalena 157  
 Burchardt, Rektor 158  
 Burchardt, August Franz Theodor Otto 158  
 Burchardt, Carl Friedrich Otto 158  
 Burchardt, David Christian Otto 31, 32, 100, 157, 206, 260  
**Burchardt**, Theodor Heinrich Otto 122, 157, 286, 296  
 Burgsdorff, Ernst Christ. von 218, 219, 273  
**Burkhardt**, Joachim Friedrich 118, 159, 265  
 Busch, Gottfried 119, 120  
 Buschlok, Anna Charlotte 225  
 Busse, Christiana Sophia 323  
 Busse, Johanna Christiane 247  
 Busse, Martin 247, 323  
 Calbe, Caspar 256  
 Calbe, Catharina 256  
 Caldinicher, Carl Sigismund 48, 109, 110  
 Cammann, Advokat, Geh. Rat 160  
 Cammann, 1742 als Hoffiskal gen. 247  
 Cammann, Tochter d. Hoffiskals 247  
**Cammann**, Adolph Gottlob 103, 104, 160, 178, 243  
 Cammann, August Friedrich 374  
**Cammann**, Daniel Gotthilf 35, 96, 160, 161, 162, 231, 379  
 Cammann, Daniel Ludwig 160  
 Cammann, Georg Heinrich 162  
 Cammann, George Friedrich 162  
 Cammann, George Gotthilf 161  
 Cammann, George Johann 162  
 Cammann, Johann George Gottlob 162  
**Cammann**, Otto Friedrich August 96, 97, 161, 223  
 Cargus, Carl 162  
**Cargus**, Carl Friedrich 162, 319  
**Carl**, Peter 163, 183  
 Carmer, Johann Heinrich Casimir Frhr. von 16, 17, 22, 24, 159, 179, 197, 232, 233, 274, 300, 322, 324, 325, 329, 332, 343  
 Casal(is), Sprachmstr. 164  
 Casal(is), Witwe 164  
**Casal(is)**, Jacob Heinrich 164  
 Chabanon, Susanne Judith 347  
 (Chappe), Johann 80, 244  
 Chino, Georg Ludwig 164  
**Chino**, Johann Christian 164  
 Chino, Theophil 164  
 Chinow, Christian Ludwig 164  
**Clar**, (Christian Friedrich Felix) 99, 164, 285  
 Clar, Christoph Friedrich Bernhard 164  
 Clar, Johann Felician (Felix) 164  
 Clar, Johann Ludwig 164  
 Clericus, Carl Heinrich 165  
 Clericus, Christian Gottlieb d.Ä. 165  
**Clericus**, Christian Gottlieb 126, 165, 329  
 Clericus, Friedrich Gerson 165  
 Clericus, Wilhelm Gottlieb 165  
 Cober, Aktuar 166  
**Cober**, George Friedrich 113, 127, 165, 188  
 Colong, Jakob Clapin von 43, 209, 360  
 Conradi, Henriette Louise 160  
 Consentius, Johann Gottfried 171, 262  
 Consentius, Johanna Dorothea 171  
 Consentius, Martha 367  
**Coulon**, Samuel 121, 122, 166, 293  
 Crause, Johann August 96  
 Crusius, Georg Friedrich 113, 167, 223  
 Cuno, Carl Gottlieb 90  
 Cuny, Pierre 203  
 Cuny, Sophie Tugendreich 203  
 Czettritz u. Neuhaus, Gl Ernst Heinrich Frhr. von 316  
 Dabelow, Prof. Christoph Christian 266  
 Daber, Regina 141, 142  
 Dahrenstaedt, Benedictus 166

Dahrenstaedt, Friedrich Wilhelm 166  
 Dahrenstaedt, George Carl Friedrich 166  
 Dahrenstaedt, George Christian 66-71, 166, 185,  
 195, 212, 228, 289, 350, 372  
**Dahrenstaedt**, George Wilhelm 13, 97, 166  
**Dalack**, Carl Philipp 113, 167  
 Dalack, Dorothea Sophie 345  
 Dalack, Friedrich 167  
**Dalack**, Georg 113, 167, 311, 345  
 Dalack, Georg Emanuel 167  
 Dalack, Johann George 167  
 Dalcke, Otto August Heinrich 227  
 Damerow, Ernst Jacob 270  
 Damerow, Henriette Dorothea 270  
 Dames, Johann Friedrich 168  
 Dames, Johann George d.Ä. 167  
**Dames**, Johann George 117, 118, 167, 168, 188,  
 265  
 Dankwart, Ltnt. 143  
 Darjes, Joachim Georg 18, 274, 300, 332  
 Daue, Friedrich Wilhelm 168  
 Daue, Joachim 168  
 Daue, Johanna Christiana 168  
**Daue**, Michael Friedrich 94, 168  
 Daumont, Margarita 313  
 Dehle, Martha Maria 156  
 Dehms, Jacob Christlieb 120, 168  
**Dehms**, Emanuel Ludwig 120, 168, 299  
 Deutschmann, Michael 116  
 Dickmann, Andreas 169  
 Dickmann, Anna Catharina 169  
 Dickmann, August Wilhelm 169  
**Dickmann**, George Philipp 169  
 Dickmann, George Philipp d.J. 169  
 Diebitsch, Anna Sophie 198  
 Dietrich, Kriegsrat in Berlin 141  
 Diterich, David 102  
 Dithmar, Ehrhardine Charlotte 247  
 Dithmar, Justus Christoph 247  
**Dittmer**, Carl Ludwig Wilhelm 119, 170, 174, 350  
 Dittmer, Ludwig Wilhelm 170  
 Dober, Johann Gottl. 170  
 Dober, Johann Gottlieb 170  
**Dober**, Martin Friedrich 152, 170, 273  
 Döbbert, Anna Sophia 170  
 Döbbert, Erdmann 170  
**Döbbert**, Erdmann Conrad 82, 170, 358, 378  
 Döbbert, Johann Gottlieb 170  
 Döbbert, Samuel Otto 171  
 Doebel, Justus David 214  
 Döring, Senator 1800 106  
 Döring, Christian 105, 106  
 Döring, Christoph Friedrich 200  
**Döring**, Christoph Friedrich 82, 83, 171  
 Döring, Friedrich 106  
 Döring, Johann Christoph 171  
 Donner, Johann Friedrich 61  
 Draesener, Johann 119, 120, 171  
**Draesener**, Johann Daniel 120, 171, 298, 341  
 Dreier, Carl Ludwig 336  
 Drefßler, verwitw. 312  
 Drewitz, Daniel Friedrich 86  
 Dreyer, August Wilhelm 172  
**Dreyer**, Carl Ludwig 172, 183  
 Dreyer, Christian Friedrich 172  
 Dreyer, Christian Friedrich, in Friedeberg 172  
 Dreyer, Friedrich Wilhelm 172  
 Dühring, Georg 173  
**Dühring**, Johann Heinrich Ferdinand 95, 173, 236  
 Duncker, Auguste Christine 188  
**du Quesne**, Carl Abraham 173, 250, 255  
 du Quesne, Ernst 173  
 du Quesne, Johann Abraham 173  
 Dunst, Johann Gottlieb 346  
 Ebel, Bürgermstr., 1764 gest. 131  
 Ebeling, geb. 339  
**Ebeling**, Carl Gottlieb 63, 116, 173, 174, 339  
**Ebeling**, Ernst Ludwig 106, 174  
 Eberth, Gottlieb 109  
 Ebertus, David George 119, 265  
 Eckard, Apotheker 308  
 Eckardt, Witwe Dr. 153  
 Eger, Friedrich 183  
 Eger, Melchior 183  
 Ehrenberg, Friedrich Wilhelm Vollrath 174  
**Ehrenberg**, Johann Heinrich Lebrecht 119, 170,  
 174  
 Ehrenberg, Vollrath 174  
 Ehrenholdt, Anna Theodora von 284  
**Ehrlich**, August Benjamin 55, 120, 175  
 Ehrlich, Erdmann 175  
 Ehrlich, Johann Gottlob d.Ä. 175  
 Ehrlich, Johann Gottlob d.J. 175  
**Eichholz**, Carl Heinrich Anton 84, 163, 175, 176,  
 252, 319, 353  
 Eichholz, Carl Ludwig August 176  
**Eichholz**, Carl Wilhelm 91, 92, 152, 175, 176, 213,  
 268  
 Eichholz, Heinrich Christoph Rudolph 176  
 Eichholz, Johanna Friederike Eleonore 176  
 Eichner, Bürgermstr., 1780 gest. 184, 245  
 Eick, George Heinrich 318

Eiffert, Bürgermstr. 87  
 Eimcke, Georgine Catharina Henriette 177  
 Eimcke, Johann George 177  
 Elardi, Johann Christian 306  
 (Elswagemann), Anna 335  
 Eltester, August Friedrich Wilhelm 177  
 Eltester, Conrad Wilhelm 176  
**Eltester**, Leopold Friedrich Wilhelm 108, 176, 228  
 Eltester, Otto Christoph 177  
 Engelhardt, Baurat 321  
 Engel, Marktmeister 196  
 Engel, Johann Michael 196  
 Erdmann, Maria Elisabeth 143  
 Essen, geb. 306  
 Essen, Friedrich Leberecht 272  
 Ewald, um 1779 gen. 348  
 Fechner, George 119  
**Fechner**, Martin 42, 112, 113, 147, 177  
 Fehr, Christian Andreas 178  
 Fehr, Johann 178  
**Fehr**, Johann Samuel 121, 178  
 Feilcke, Daniel Friedrich 105  
 Felsch, Martin 121  
 Fentzke, Christian 224  
 Fentzke, Marie Salome 224  
 Ferber, Barbara Elisabeth 370  
 Festius, Senator 178  
**Festius**, Carl Friedrich 91, 176, 178, 268  
 Festius, Henriette Amalia 176  
 Fetting, Christian 178  
**Fetting**, Christian Friedrich 104, 178, 279  
 Feuer, Carl Friedrich 341  
 Ficcius, Otto Friedrich Sigismund 115, 249  
 Fickert, Johann Sigismund 312, 313  
 Finck, Johann Heinrich 118, 351  
 Finck, Johann Jacob 352  
 Finck, Johanna Maria Amalia 352  
 Fintzelberg, Johann Abraham 108, 109, 359  
**Fischer**, Christian Friedrich 106, 179, 336  
 Fischer, Johann 117  
 Fischmann, Andreas d.Ä. 179  
 Fischmann, Andreas d.J. 22, 115, 179  
**Fischmann**, Carl Sigismund Andreas 23, 116, 179, 259, 307  
 Flaminius, Landreiter 180  
 Flaminius, Carl Friedrich 97  
 Flaminius, Christian Gottlieb 180  
**Flaminius**, Johann Carl 97, 180, 264  
 Förster, Anna Maria 263  
 Förster, Christian 121  
 Förster, Christlieb 121  
 Förster, Gottlieb Friedrich 282  
**Förster**, Johann Gottlieb 99, 100, 101, 180, 181  
 Förster, Johann Gottlieb d.J., Hofrat 181  
 Forcade, Korps von 218  
**Francke**, Carl Gottlieb 102, 134, 181, 197, 282, 291, 323  
**Francke**, Christian 77, 181, 189, 228, 271, 295  
 Francke, Christian Wilhelm 182  
 Francke, Christiana Dorothea Elisabeth 182  
 Francke, Conrad Friedrich 97  
 Francke, Friedrich Wilhelm Heinrich 182  
 Francke, Joachim d.Ä., gest. 1724 182  
 Francke, Joachim d.J., gest. 1774 182  
**Francke**, Joachim Wilhelm 83, 182, 211, 250, 251, 371, 379  
 Francke, Johann Christoph 182  
**Francke**, Johann Gottlieb 83, 182, 263, 302  
 Francke, Sophia Elisabeth 379  
 Francke, Wilhelm Gustav 68  
 Frauensohn, Joachim Friedrich 78  
**Frauensohn**, Johann Ehrenreich 80, 81, 163, 172, 183, 307, 309  
 Freund, Ernst Christian 310  
 Freund, Ferdinand Ludwig 85  
 Freund, Johann 13, 246, 337  
 Freytag, Maria 138  
 Friedrichs, Margarethe 354  
 Friese, Senator 1751 gen. 101, 184  
**Friese**, Carl Gottfried 102, 184, 276  
 Friesen, Apotheker 152  
 Fritsche, Apotheker 254  
 Fritsche, 1736 Bürgermstr. Friedeberg 376  
 Fritsche, Christian Wilhelm 85  
**Fritsche**, Johann Christian 57, 82, 129, 184, 189, 245  
 Fritzschen, Johann Christoph von 185  
 Fritzschen, Johann David von 185  
**Fritzschen**, Johann Friedrich von 101, 185, 291  
 Frölich, Augusta Amalia 234  
 Frölich, Eva Elisabeth 349  
 Frölich, Johann Caspar 349  
 Frölich, Johanna Charlotta 234  
 Frölich, Johanna Charlotta Carolina 234  
 Fülkrus, Berthold Hermann 116  
 Gabert, Johann Heinrich 162  
 Gabert, Witwe Marie Salome 162  
 Gadebusch, Johann 364  
 Gadegast, Catharina 143  
 Gadegast, Christian 143  
 Gädicke, George Friedrich 191  
**Gallus**, Christian Martin 98, 185, 243, 358

Gartz, Witwe Schiffer 186  
**Gartz**, Friedrich 116, 185  
 Gartz, Hans 185  
 Gartz, Johann Andreas d.Ä. 185  
 Gartz, Johann Andreas d.J. 185  
 Gaudi, Major von 303  
 Gauer, Samuel 105  
 Gebauer, Anna 366  
 Gebhard, Christian Ehrenfried 211  
 Gebhardt, Carl Friedrich 186  
 Gebhardt, Carl Lorenz 186  
**Gebhardt**, Friedrich August 116, 186  
 Geiseler, Reg.feldscher 186  
 Geiseler, Carl Ludwig 186  
**Geiseler**, Christian Friedrich 99, 100, 101, 186, 264  
 Gemmel, Andreas 187  
**Gemmel**, Carl Friedrich Andreas 115, 116, 187, 378  
 Gerbett, Anton Christoph Friedrich 187  
 Gerbett, Carl Gustav Ernst 187  
**Gerbett**, Friedrich Wilhelm 39, 77, 142, 143, 168, 187, 272, 342  
 Gerbett, Gustav Friedrich 187  
 Gerbett, Heinrich Christian Rudolph 187  
 Gericke, Aemilius Nicolaus Friedrich 188  
 Gericke, Carl Friedrich Ludwig 189, 318  
 Gericke, Eberhard Friedrich 188  
 Gericke, Johann Ludwig Heinrich 188  
**Gericke**, Otto Carl 114, 166, 188, 303, 318  
 Gericke, Samuel Theodor 188  
 Gerlach, Johann Carl Ferdinand 189  
**Gerlach**, Johann Gottfried 77, 184, 189, 368  
 Geßler, Friedrich Leopold von 147  
 Geßner, Maria Margaretha 213  
 Geusau, Levin von 377  
 Giebel, Helena Charlotta 149  
 Giebel, Johann 149  
 Giehra, Johann Christoph 189  
**Giehra**, Johann Leonhard 84, 189, 190  
 Giehra, Johannes 189  
 Gille, Gottlieb Christian Carl 356  
 Gladow, Hofrat 138  
 Glatte, Georg Christian Heinrich 103, 104  
**Glattberg**, (Carl) Ludwig 84, 190  
 Gleissenberg, Johann Daniel 190  
 Gleissenberg, Johann George 190  
 Gleissenberg, Ludwig Christoph 190  
 Gliche, Eva 153  
 Glitze, Anna Susanne 223  
 Gloeden, Major von 199  
 Gloxin, Erben, Familie 205  
 Gloxin, Christian Gottlieb (Amadeus) 155  
 Gödicke, Carolina Friederica Juliana 191, 215  
 Gödicke, Johann Friedrich August 191  
**Gödicke**, Johann Heinrich 83, 84, 190, 200, 215, 352, 353  
 Gödicke, Johann Just 190  
 Goehde, Carl Christoph 192  
**Goehde**, Carl Friedrich 78, 192  
 Goehde, Ferdinand Gustav Leopold 192, 360  
 Göhde, Christoph Sigismund 192  
 Göhde, Johann Adam 192  
**Göhde**, Johann Friedrich 86, 140, 192  
 Göhde, Sigismund 192  
 Göritz, verwitw. Catharina Elisabeth 322  
 Goerne, Friedrich Christoph von 315  
 Goldbeck, Heinrich Julius von 23, 158, 317, 319, 330, 344  
 Goldschmied, Dorothea Henriette 293  
 Goldschmidt, George Otto 193  
**Goldschmidt**, Johann Otto 26, 193, 205, 302  
 Goltz, Landesdirektor Caspar Martin von der 316  
 Goltz, Gl von der, aus Clausdorf 366  
 Goltz, Johann Günther von der 193  
**Goltz**, Otto August von der 85, 146, 193, 337  
 Gossow, Rektor 178  
 Gossow, Christian Daniel 178  
 Gotthard, David 84  
 Gotthardt, Michel 114  
 Gotthold, Friederike Amalie Wilhelmine 286  
 Gotthold, Friedrich Wilhelm 286  
 Gottschalck, Charlotte Sophie 210  
 Gottschalck, Christian 210  
 Gottschalck, Daniel 194  
**Gottschalck**, Johann David 61, 194, 312, 342, 352  
 Graeve, Hofrat 207  
**Graeve**, Innocentius Gottlieb 87, 88, 195  
**Graeven**, Carl Wilhelm 100, 156, 195  
 Graeven, Friedrich Ludwig 195  
 Graeven, Heinrich Andreas 195  
 Grahlow, Johann 117, 118  
 Grambs, Ratsherr 107  
 Grape, Jacob Ludwig von 72  
 Grassmann, Oberamtman 195  
**Grassmann**, Carl Gottlob 39, 117, 118, 137, 195  
 Grassmann, Christian Wilhelm 196  
 Graßmann, David Friedrich 95  
 Grassmann, Christian Ludolph 98, 131, 196  
 Grassmann, Johann, Uffz. 196  
**Grassmann**, Johann Friedrich Wilhelm 79, 196  
 Grau, Senator in Schönfließ, um 1792 287

Graun, Kapellmeister 201  
 Graun, Amadeus Johann 196  
**Graun**, Johann Christian Carl 196, 317, 343  
 Gravius, Justitiar 236  
 Greifenberg, Cap. Carl (Ernst) Ludwig von 280  
 Grieben, Bendix 197  
 Grieben, Catharina Elisabeth 197  
**Grieben**, Christian Friedrich 102, 181, 197, 276, 282  
 Grieben, Ernst Ludwig Wilhelm 198  
 Gritzen, Anna Catharina 128  
 Gritzen, Martin 128  
 Groeben, Timotheus Otto von der 138, 270  
 Groote, Ernst Friedrich 198  
**Groote**, George Ludwig 120, 198, 265, 343  
 Groote, Johann Carl 198  
 Groote, Johann Gerhard 198  
 Groote, Ludwig Wilhelm 198  
 Grothe, Christian Ludwig 198  
 Grothe, Christian (Friedrich) Ludwig 198  
**Grothe**, Friedrich Wilhelm 113, 136, 198  
 Grothe, Johann Wilhelm 199  
 Grünberg, Heinrich Gottlob 149  
 Grünenberg, Advokat 218  
 Grünenberg, Christian Gottlieb 90  
 Grünenthal, Marie Charlotte 256  
 Grünenthal, Wilhelm 256  
**Grünert**, Christoph Friedrich 151, 199, 279  
**Grünewald**, Johann Carl 109, 199, 246  
 Grützmacher, Senator 1758 87  
 Grumbkow, Dorothea Elisabeth Gräfin von 194  
 Grunow, Christian Gottlieb 288, 314, 315  
 Gulde, Carl Wilhelm 130, 135, 200  
 Gulde, Christian 200  
**Gulde**, Christian Carl 83, 84, 130, 191, 199, 255, 352, 353  
 Gulde, Heinrich Ferdinand 200  
 Gulde, Joachim Christian 199  
 Gursch, Gottfried 201  
**Gursch**, Johann 201, 307, 342  
 Gursch, Johann Samuel 91  
 Haacke, Amtsrat 72, 73, 154  
 Haacke, Charlotte Wilhelmine 176  
 Haacke, Christian Gottlieb 176  
 Häger, 1741 in Schivelbein 110  
**Hämmerlein**, Johann George 119, 201, 343  
 Haering, Christian Friedrich 113, 201  
**Haering**, George Heinrich 113, 201, 206  
 Hagemeister, Carl Ludwig 202  
 Hagemeister, Charlotta Louisa 202  
 Hagemeister, Charlotte Henriette 202  
 Hagemeister, Friedrich 202  
 Hagemeister, Johann Heinrich d. Ä. 201  
**Hagemeister**, Johann Heinrich 201  
 Hagen, Tido Christoph vom 27  
 Hagenauer, Henriette Eleonore 329  
 Hagenauer, Johann 329  
 Hahn, Christian 295, 316  
 Hake, Beate 321  
 Hake, Friedrich 321  
 (Hammer), Eva Catharina 310  
 Hammerstein, Johann George 108  
 Hancke, verst. Bürgermstr. 73  
 Hancke, George 92, 202  
**Hancke**, Jacob 72, 73, 92, 93, 154, 202  
 Hancke, Martin 92, 202  
 Hancke, Paul 92  
 Hanff, George Christoph 161  
 Hans, Richter 1767 92  
 Hansen, Johann Friedrich 114  
 Hardenberg, Minister von 342  
 Harlan, Isaac 203  
 Harlan, Jacob d.Ä. 203  
 Harlan, Jacob d.J. 203  
 Harlan, Jaques Abraham 203  
 Harlan, Louis Jaques 203  
**Harlan**, Peter Jacob 122, 203, 282, 296  
 Harsleben, Apotheker in Potsdam 284  
 Hartmann, August Friedrich, Steuerrat 318  
**Hartmann**, Carl Christian 89, 203, 210  
 Hartmann, Catharina Elisabeth 224  
 Hartmann, Christina 378  
 Hartmann, Dorothea 338  
 Hartmann, Gotthilf Benjamin 203  
 Hartmann, Johann Christian 203  
**Hartmann**, Theodor 90, 204, 329  
 Hartz, Peter Friedrich 84  
 Hasenwinkel, Maria Gertrud 347  
 Hasper, Bürgermstr. 173  
 Hauch, Sophia Elisabeth 273  
 Havelberg, Anna Sophia 362  
 Haxthausen, Carl Gottlob 85  
 Haxthausen, Carl Ludwig 85  
 Haxthausen, Johann Friedrich 84  
 Heger, Dor(othea) Elis(abeth) 219  
**Heggenberger**, Amandus Johannes 86, 194, 204, 246, 365  
 Heggenberger, Johann Michael 204  
 Heggenberger, Johann Thomas 204  
 Heibert, Johann Gottl. Friedrich 49, 110  
 Heiden, Amtsrat 177  
**Heim**, N.N. 140, 193, 205

**Hellwig**, Bernhard Gotthilf 113, 114, 127, 201, 206  
 Helm, Dorothea 194  
 Helm, Martin 108  
 Hempel, Johann George 116  
**Hencke**, Georg Ludwig 88, 206, 376  
**Henneberger**, Friedrich Gottlieb 32, 100, 101, 148, 158, 206, 265, 294  
 Henneberger, Johann Gottlieb 206  
 Hennicke, in Reppen, gest. 1786 216, 286  
 Hennicke, Michael 39, 40, 137  
**Henning**, Johann (Michael) Valentin 115, 116, 207  
 Hennrich, Sophia Eleonora 171  
 Hensel, Rektor 207  
**Hensel**, Salomon Gottfried 31, 113, 114, 199, 207, 304, 323, 336, 359, 379  
 Hentzel, Ernst Friedrich 104  
 Herfurth, Siegmund Gottlob 108, 109, 214  
 Hermes, Charlotta Margarethe 215  
 Hermes, Christoph Wilhelm 215  
 Hermes, Stephan Friedrich 216  
 Hermuth, Christian 208  
**Hermuth**, Johann Christian 106, 149, 208  
 Hertzberg, Ewald Friedrich von, Min. 274  
 Hertzberg, Johann Friedrich 190  
 Hesse, Adam 144  
 Hessen-Philippsthal, Wilhelm Landgraf von 54  
 Heßler, Christian 262  
 Heyde, Elisabeth 251  
 Heyde (Heiden), Johann 251  
 Heydemann, Friedrich 374, 376  
 Heyden, Gabriel 370  
 Heyden, Gottlieb Hedwig 370  
 Heyden, Maria 295  
 Heydenhahn 241  
 Heyler, Kämmerer 341  
 Heyn, Friedrich d.Ä. 208  
**Heyn**, Friedrich 108, 208  
 Hildebrand, geb. 286  
 Hildebrand, Elisabeth 247  
**Hildebrandt**, Carl Gottfried 43, 45, 88, 89, 204, 209, 220, 223, 237, 361, 362  
 Hildebrandt, David 88, 145, 209  
 Hildebrandt, George 209  
 Hildebrandt, Gottfried 73  
 Hille, Christoph Werner 26, 161  
 Hille, Johann Wilhelm 77  
 Hindersin, Bauschreiber 211  
 Hindersin, Amtmann in Soldin 211  
 Hindersin, Andreas Valentin 210, 211, 352  
 Hindersin, Witwe Andreas Valentin 352  
 Hindersin, Anna Margaretha 211  
 Hindersin, Beata Hippolita 211  
 Hindersin, Carl Christian 210  
 Hindersin, Carl Friedrich 212  
 Hindersin, Daniel Friedrich 212  
 Hindersin, Friedrich Benjamin 211  
 Hindersin, Friedrich Gottfried 211  
 Hindersin, Henrietta Margaretha 182, 211  
 Hindersin, Johann Augustin 211  
**Hindersin**, Johann Friedrich 82, 182, 210, 247, 327, 371  
 Hindersin, Johann George 211  
 Hindersin, Louisa Regina 211  
 Hindersin, Otto Daniel 47, 48, 58, 66, 142, 211, 227, 295, 348  
 Hindersin, Paul Friedrich 212  
 Hindersin, Paul Moritz 211  
**Hindersin**, Paul Sigismund 69, 70, 71, 91, 99, 195, 211, 228, 268, 374  
 Hindersin, Samuel Gottlieb 210, 211  
 Hirsch, George 298  
 Hirsekorn, 1751 Bürgermstr. in Schönfließ 111  
 Hirsekorn, Carl Friedrich 214  
**Hirsekorn**, Carl Heinrich 91, 92, 213, 349  
 Hirsekorn, Christian d.Ä., 1712 Kämmerer 213  
 Hirsekorn, Christian d.M., 1745 Bürgermstr. 214  
 Hirsekorn, Christian, d.J., 1719-1758 213, 320  
 Hirsekorn, Christian Gottlieb 213  
**Hirsekorn**, Christian Ludwig 109, 213, 214, 326  
 Hirsekorn, Friedrich Tertius 213  
 Hirsekorn, Gustav 213  
 Hirsekorn, Johann Michael 214  
**Hirsekorn**, Ludwig 213, 214, 320, 323  
 Hirsekorn, Ludwig Gustav 214  
 Hirsekorn, Samuel d.Ä. 213  
 Hirsekorn, Samuel d.J. 213  
 Hoehle, Johann Fürchtgott 228, 380  
 Höpfner, Michael 214  
**Höpfner**, Michael Friedrich 214, 312, 367  
 Hoernig(k), Carl Ernst 215  
**Hoernig(k)**, Carl Gottfried Friedrich 191, 215, 232  
 Hoernig(k), Johann Carl Wilhelm 215  
 Hoffmann, Reg.rat 373  
**Hoffmann**, Abraham Christian 80, 81, 156, 215, 252  
 Hoffmann, Andreas 244  
 Hoffmann, Barbara Elisabeth 244  
 Hoffmann, Catharina Christina 166  
 Hoffmann, Christian, Bgmstr. Züllichau 166

- Hoffmann, Christian, Kämmerer Crossen 189  
Hoffmann, Christian 119, 120  
Hoffmann, Christian Hilmar 215  
Hoffmann, Elisabeth 319  
Hoffmann, Johann Jacob 216  
**Hoffmann**, Johann Wilhelm 88, 216, 238  
Hoffmeister, Heinrich Wilhelm 84, 85, 246  
**Hollmann**, Johann Friedrich 107, 217  
Hollmann, Samuel 217  
Hollstein, Beata Henriette 217  
**Hollstein**, Christian Heinrich 121, 217  
Hollstein, Georg 217  
**Hollstein**, Johann Samuel 210, 217  
Hollstein, Samuel 217  
Holtze, Apotheker 254  
Horn, Johann Daniel 218  
**Horn**, Johann Heinrich 149, 218, 274  
Hornejus, Carl Gottfried Friedrich 232  
Horst, Julius August Friedrich Frhr. von der 62, 129  
Hoyer, Dor(othea) Soph(ia) 219  
**Hoyer**, Joachim Friedrich 110, 218  
Hoym, Minister von 261  
Hubert, Christian Gottlieb 249  
Hubert, Johanna Carolina 249  
Hückel, FrI. 266  
Hückel, Georg Heinrich 219  
Hückel, Johann Friedrich 220  
Hückel, Johann Heinrich 219  
**Hückel**, Johann Ludwig 23, 85, 219, 266, 303, 344  
**Hüncke**, Johann Friedrich 89, 210, 220, 240  
Hugo, Advokat 223  
Huth, Ernst Heinrich 153, 232  
Huth, Johanna Henrietta 232  
Ideler, Andreas Christian 220  
Ideler, Christian Friedrich 220  
**Ideler**, Johann Wilhelm 96, 220  
Isaac, Mathias 231  
Jacobi, Heinrich Julius 290  
Jacobi, Maria Henriette 290  
Ja(e)nisch, Johann Friedrich 114  
Jänisch, Regina 347  
Jahn, Gottfried 103  
Janisch, Carl Friedrich 221  
Janisch, Gustav Heinrich Julius 221  
**Janisch**, Johann Caspar 95, 127, 221, 289  
Jariges, Philipp Joseph von 22, 289, 315, 323, 325  
Jedelt, Johann Wilhelm 299  
Jenisch, Christian 167  
Jenisch, Maria Elisabeth 167  
Jennerich, Carl Friedrich 221  
Jennerich, Dorothea Magdalene 222  
Jennerich, Johann Gottlieb Christian 222  
**Jennerich**, Johann Friedrich 43, 88, 89, 145, 221, 222, 239, 240  
Jennerich, Steffen 221  
Jetzke, George 223  
**Jetzke**, George Ludwig 113, 127, 223  
Jochmus, Johann Friedrich 223  
Jochmus, Johann Friedrich Ernst 223  
Jochmus, Johann Rudolph d.Ä. 223  
**Jochmus**, Johann Rudolph 89, 148, 209, 223, 238  
Johannesson, Christoph 224  
Johannesson, Friedrich August 224  
Johannesson, Johann Jacob 224  
Johannesson, Johann Heinrich 224  
**Johannesson**, Ludwig Heinrich 103, 104, 224, 243, 308  
Jonas, August 340  
Jobst, Henriette 345  
Jordan, Bürgermstr. in Bahn 146  
Jordan, Kandidat, 1774 gen. 140  
**Jordan**, Christian Gotthard 118, 194, 224, 225  
Jordan, Gerhard 340  
Jordan, Johann Christian 224  
Jordan, Johann Gerhard 224  
Jordan, Maria Louisa 340  
Josephi, Jeremias d.Ä. 225  
**Josephi**, Jeremias 225  
Josephi, Martin 225  
Josephi, Tobias 225  
**Jungius**, Adam Friedrich 117, 118, 224, 225  
**Jungnick**, George Ernst 122, 226, 296  
Jury, Kupferschmied 332  
Jury, Anna 332  
Kalckreuth, Graf von 49  
Kalckreuth, Carl Sigismund von 175, 220  
Kalisch, Michael d.Ä. 80, 226  
**Kalisch**, Michael 80, 226  
Kallenbach, Ludwig Carl 115  
Kamecke, geb. 323  
Kammerich, Dorothea Elisabeth 172  
Kampe, Christian Gottlieb 217  
Kannenberg, Obrist von 202  
Kannenberg, Johann Friedrich 94, 95, 269, 293  
Karsten, Gotthilf Samuel 227  
**Karsten**, Gottlieb Friedrich 63, 110, 141, 226, 288, 333  
Karsten, Gottlob Christian 226  
Karsten, Johann Caspar 226  
Karsten, Luise Christiane 141, 227  
Kaseler (Kaselow), Daniel 227

Kaselow, 1766 P-C 228  
**Kaselow**, Johann Ludwig 69, 77, 107, 212, 227, 270, 295, 345, 352, 380  
 Kastner, Martin Philipp 120  
 Keller, Ernst (Tobias) 88  
 Kern, Jeremias 184  
 Kern, Johann Samuel 240  
 Kerstan, Christian 138  
 Keßmadel, Anna Elisabeth 294  
 Keßmadel, Tobias 294  
 Keysser, Kfm. 183  
 Kiehl, Sigismund 80  
 (Kiehnhertzig), Anna Sophia 170  
 Kienitz, Gottfried 80  
**Kienitz**, Johann Gotthilf 107, 108, 177, 228, 317, 380, 381  
 Kienitz, Johann Gottlieb 228  
 Kienitz, (Jacob Samuel Ernst) 181  
 Kieschke, Carl Ferdinand Moritz 230  
 Kieschke, Carl Friedrich 230  
 Kieschke, Christian 229  
**Kieschke**, Christian Gottlieb 84, 229, 250, 263, 380  
 Kieschke, Christian Samuel 229  
 Kieschke, Johann George d.Ä. 230  
 Kieschke, Johann George d.J. 230  
**Kieschke**, Johann Siegmund Wilhelm 115, 116, 230, 249, 258  
 Kiesel, Peter Ludwig 119, 120  
 Kieseling, Hedwig Louisa 236  
 Kiesewetter, J.H. 212  
 Killmann, Martin Friedrich 102  
**Kinder**, Samuel David 98, 230, 356  
 Kircher, (Johann Anton), Bürger 231  
 Kircher, Johann Conrad 231  
**Kircher**, Johann Peter 103, 231  
 Kircher, Maria Susanna 231  
**Kirchheim**, Friedrich Christoph 215, 231  
 Kirchheim, Johann Friedrich 232  
 Kirchheim, Martin 108  
 Kirchheim, Samuel 96, 160, 231  
**Kirchhoff**, Christian August 63, 64, 106, 107, 135, 157, 232, 250, 258, 336, 337  
 Kirchhoff, Christian Ludwig 233  
 Kirchhoff, Friedrich Wilhelm August Maximilian 235  
 Kirchhoff, (Elisabeth) Lucretia 210  
 Kirchhoff, Helena Juliana Carolina 200, 233  
 Kirchhoff, Johann Christian 233  
 Kirchhoff, Samuel Carl d.Ä. 232  
 Kirchhoff, Samuel Carl d.J. 139, 200, 233  
**Kirstein**, Johann Friedrich 93, 270  
 Kister, Carl 79  
**Kister**, Johann August Jacob 236, 328  
 Kister, Lorenz 236  
 Kistmacher, Ltnt. 1787 gen. 236  
**Kistmacher**, Carl Friedrich 94, 95, 127, 170, 173, 236  
 Kistmacher, Friedrich Wilhelm 236  
 Kistmacher, George Samuel 236  
 Kistmacher, Johann Friedrich 236  
 Kistmacher, Johann Georg August 236  
 Kist(en)macher, George Gabriel 316  
 Kist(en)macher, Juliane Charlotte 316  
**Klaebe**, Christian 92, 237  
 Klapperoth, Johann Ernst 121  
 Kayser, Maria Catharina 268  
 Klebow, Johann 237  
**Klebow**, Johann Sigismund 89, 237, 361  
 Kleibs, Johann Christian 339-340  
 Kleiner, To. d. Bürgermstrs. 222  
 Kleiner, Carl 79  
**Kleiner**, Carl Gotthilf Leberecht 24, 127, 238, 239  
 Kleiner, Friedrich 239  
 Kleiner, Johann Heinrich 238  
 Kleiner, Johann Ludwig 25, 88, 89, 209, 216, 222, 223, 238, 239  
**Kleiner**, Johann Theodor Heinrich Ludwig 89, 220, 222, 238, 239  
 Kletcke, Johann 99  
 Kletsch, David 119, 120  
 Kletschke, Carl Gottlob 240-241  
**Kletschke**, Samuel Friedrich 96, 97, 240  
 Kletschke, Samuel Gottlob 240  
 Klette, Andreas George 246  
 Kloer, Christian Friedrich 241  
**Kloer**, Wilhelm Ernst Friedrich 106, 241  
 Kloss, Philipp 160  
**Klug**, Georg Philipp 40, 81, 242, 273  
 Klug, Gregor Philipp d.Ä. 242  
 Klug, Gregor Philipp d.J. 242  
 Knape, Christian Friedrich d.Ä. 242  
 Knape, Christian Friedrich d.J. 242  
 Knape, Elias d.Ä. 242  
 Knape, Elias d.J. 242  
**Knape**, Johann Friedrich 98, 242  
 Knappe, Alexander 109  
 Kneiding, Johann Christian 243  
**Kneiding**, Joh. Gottfr. Benjamin Christian 104, 160, 178, 243, 279, 290, 351  
 Knobelsdorf, Barbara 283

- Knobelsdorff, Rittmstr. Friedrich Wilhelm von 280
- Knoblauch**, Carl Philipp Valentin 80, 100, 244, 267, 290, 321
- Knoblauch, Christiana Lovisa 304
- Knoblauch, Friedrich 100
- Knorr, Joachim Friedrich 87
- Koch**, August Wilhelm 85, 244, 288, 364, 365
- Koch, Carl Heinrich 246
- Koch, Caroline Wilhelmine 296
- Koch, Friedrich Wilhelm 246
- Koch, Hans Martin jun. 244
- Koch, Heinrich Emanuel 244
- Koch, Heinrich Wilhelm 244
- Koch, Jacob Friedrich 296
- Koch, Jedecus Wilhelm 110, 111
- Koch**, Johann Friedrich 82, 185, 245
- Koch, Johann Gottlob August 245
- Koch, Maria Sophia 199
- Koch**, Martin Wilhelm 84, 85, 204, 246
- Koch, Peter 377
- Köhler, Anna Magdalena
- Köhler, Augustin 233, 247, 248
- Köhler, Augustus (-in) 248
- Köhler, Carl Augustin 247
- Köhler, Christian Heinrich 247
- Köhler, Christian Ludwig 248
- Koehler, Christian Wilhelm 232, 233, 240, 247
- Koehler**, Conrad Gottlieb 109, 128, 199, 246
- Köhler, Friedrich Wilhelm 249
- Köhler, H.F. 182
- Köhler, Gottlob Erdmann 248
- Köhler, Helena Juliana 233, 248
- Köhler, Henriette Wilhelmine 248
- Köhler, Johann 248
- Köhler**, Johann Ludwig 71, 82, 83, 171, 182, 191, 210, 247, 249, 327, 371
- Köhler**, Johann Siegfried 49, 230, 249
- Köhler, Johann Siegmund 249
- Köhler**, (Matheus) Heinrich Ferdinand 84, 229, 248, 249, 263
- Köhler, Zacharias 247
- König, Anna Dorothea 355
- König, Caspar 225
- König, Christiana Maria 356
- König, Regina 225
- Köppen, Bürgermstr. In Ruppin 262
- Köppen, Catharina Elisabeth 262
- Koeppen, Maria Louisa 189
- Körwer, Joh. Gottl. 49, 110
- Kohlmei, Joh. Bart. 87
- Kohlmei, Johanna Hedwig Elisabeth 218
- Kolshorn, Senator 1758 87
- Koppe, Christoph 250
- Koppe**, Johann Christoph 250, 251, 337
- Kowehl, Anna Elisabeth 251
- Kowehl**, Christian 82, 182, 251
- Kowehl, Christian Gottfried 251
- Kowehl, Christoph 251
- Kowehl, Margaretha Elisabeth 251
- Krämer, 1741 in Schivelbein 110
- Krahmer, Sekretär 337
- Krahn, Hermann (Heinrich) 117
- Kratz, Christoph 314
- Kratz, Gustav 10
- Kratz, Ursula 314
- Krause (Crause), Adam 26, 30
- Krause, Charlotta Helena Ernestina 258
- Krauthoff, Reg.feldscher 252
- Krauthoff**, Christoph Friedrich 109, 216, 252, 326
- Krenckel, Christian Friedrich 252
- Krenckel**, Johann Christian 65, 66, 84, 175, 252, 353
- Krey, Bürgermstr. 1751 in Bernstein 81
- Krey, Hermann, Bürgermstr. Cammin 253
- Kreye, Johann 252
- Kreye, Niklas 253
- Kreye**, Wilhelm Nicolaus 29, 31, 98, 99, 240, 252, 257, 260, 379
- Kreye, Conrad Wilhelm 253
- Krieger, Anna Sophia 322
- Krieger, Johann Christian Pf. 271
- Krieger, Maria Sophia 271
- Krieger, Martin Friedrich 322
- Kroll, Senator in Peitz 106
- Krüger, 1776 in Neudamm 224
- Krüger, Hofrichter in Kallies 254
- Krüger, Bürger in Belgard 254
- Krüger, Christian 105
- Krüger, Christian, Pf. 171
- Krüger**, Christian Lorenz 254, 274
- Krüger**, Christian Ludwig Erdmann 107, 115, 116, 143, 173, 254, 276
- Krüger, Christina 262
- Krüger, Christina Sophia 171
- Krüger, Erdmund Gottlob 255
- Krüger, Georg 254
- Krüger, Gottlob Erdmann 200, 254
- Krüger, Henriette Louise Friederique 255
- Krüger, Johann 262
- Krüger, Johann Samuel 121, 122, 139, 265
- Krüger, Magdalena 157

Krüger, Maria Elisabeth 355  
 Krusemark, Carl Ludwig 22, 44, 49, 50, 51, 52, 56,  
 57, 71, 72, 73, 129, 135, 146, 184, 202, 209, 222,  
 229, 245, 245, 255, 257, 324, 337, 359, 361, 380  
 Kuchel, Bürgermstr. Gest.1773 51, 255  
**Kuchel**, Johann Gottlieb 51, 52, 95, 96, 255  
 Kühn, Sigismund 80, 172, 244  
 Kühn, Anna Dorothea 245  
 Kürschner, 1751 in Schönfließ 111  
 Küssow, geb. von 52  
 Küssow, Henriette Gottliebe von 340  
 Kuhk, Carl Benjamin 212  
 Kuhk, Christiane Charlotte 212  
 Kuhlkampff, Friderica 265  
 Kuhlmann, Friedrich Wilhelm 105, 106  
 Kulisch, Witwe 153  
 Kuntz, Christian Ludwig 153  
 Kuntzius, Witwe Johann David 312  
 Kuppermann, George Friedrich 143, 144  
 Kurland, Herzog von 49  
 Kyau, Ernst Rudolph Frhr. von 39, 271  
 Laar, Christian Wilhelm Heinrich 256  
**Laar**, Johann Friedrich Ludwig 256  
 Labenstein, Dorothea Elisabeth 344  
 (Labschi), Anna Gottliebe 217  
 Ladisch, Samuel Friedrich 129  
 Lambatteur, Caroline Emilie 264  
 Lambatteur, Johann 264  
 Lange, Anna Catharina 264  
 Lange, Andreas Samuel 157, 234  
 Lange, Christian Polycarp 257  
**Lange**, David Balduin 98, 99, 240, 253, 256, 364  
 Lange, Friedrich 107  
 Lange, Friedrich Gotthilf 256  
 Lange, Gottfried 256  
**Lange**, Gottlieb Nathanael 257  
 Lange, Hermann Christian 364  
 Lange, Joachim 257  
 Lange, Johann Friedrich 256  
**Lange**, Rudolph 55, 56, 98, 257  
**Lange**, Samuel Andreas 106, 258  
 Lange, Theophil Nathanael 98  
 Langematz, Christian Daniel 230, 258  
**Langematz**, Christian Friedrich 258, 308  
 Langematz, Ernst Gottfried Wilhelm 258  
 Langematz, Friedrich 81  
 Langematz, Gottliebe Sophia 230  
 Langematz, Gottlieb Heinrich Ernst 258  
 Langematz, Johann Friedrich 258  
 Langematz, Johanna Gotliebe Sophia 258  
 Landvoigt, Wilhelm 120  
 (Laurusskussi), Johanna Sophia 255  
 Leddihn, Johann George 222  
 Lehmann, Oberamtmann, 1774 in Lagow gen. 56,  
 257  
 Lehmann, Anna Catharina 178  
 Lehmann, Anna Elisabeth 182  
**Lehmann**, Carl Gottlob 92, 179, 258  
 Lehmann, Charlotte 174  
**Lehmann**, Christian 96, 97, 259, 370  
 Lehmann, Johann, in Bernstein 242, 275  
 Lehmann, Johann Friedrich 96, 97, 258  
 Lehmann, Johann Martin 188  
 Lehmann, Martin, 1683 in Storkow 259  
 Lehmann, Martin 113, 127  
 Lehmann, Martin, Tuchmacher 178  
 Lehmann, Sophia Dorothea 154  
 Lehmann, Sophia Louisa 188  
**Leibhold**, Johann Gottlob 25, 88, 130, 152, 259,  
 306, 350  
 Leisnig, Johanna Catharina Elisabeth 230  
 Leist, Friedrich Wilhelm 93  
 Lembke, Johanna Charlotte 264  
 Lentz, Johann Friedrich 93, 104, 235, 282  
 Leske, Christian Friedrich 159  
 Leske, Emanuel Friedrich 159  
 Lettow, Geh. Rat George Ulrich von 273  
 Leuschner, Rektor 207  
 Licht, Dorothea Elisabeth 140  
 Lichtenauer, Eleonore Concordia 274  
 Lichtenfeld, geb. 300  
 Liebenthal, Burchard Ehrentreich 261  
 Liebenthal, Christian Friedrich 101, 102  
 Liebenthal, G.C. 101  
**Liebenthal**, Heinrich Wilhelm 31, 99, 100, 157,  
 253, 260, 354  
 Liebenthal, Peter Otto 260  
 Liebenthal, Wilhelm Heinrich 260  
 Lieberkühn, Johann Christian 130  
 Lieberkühn, Sophie Elisabeth 130  
 Liebrecht, Dorothea Maria 223  
 Liebrecht, Georg Philipp 223  
 Liersch, Carl Gottlieb 255  
 Liersch, Christian Ludwig 255  
 Lincke, Christian Gottlob 261  
**Lincke**, Friedrich Wilhelm 53, 116, 261, 339, 373  
 Lindemann, Eleonora 270  
 Lip(p)ius, Andreas Abraham 261  
**Lip(p)ius**, Andreas Martin 261, 377, 378  
 Lip(p)ius, Andreas Martin d.J. 262  
 Lip(p)ius, Dorothea Elisabeth 262  
 Lip(p)ius, Eva Christina 262

Lip(p)ius, Johann Ludwig d.Ä. 261  
 Lip(p)ius, Johann Ludwig d.J. 262  
 Lip(p)ius, Margaretha d.Ä. 262  
 Lip(p)ius, Margaretha d.J. 262  
 Lip(p)ius, Ursula Dorothea 261  
 Lischke, Johann Friedrich 116  
 Litzmann, Carl Friedrich 262  
**Litzmann**, Johann Gottfried 26, 27, 28, 113, 141, 262, 313  
 Litzmann, Johannes 262  
 Litzmann, Thomas 262  
**Lobedan**, Christian Gotthilf 250, 263  
 Lobedan, Christiane Charlotte 229  
 Lobedan, Johann Friedrich 263  
 Lobedan, Samuel 263  
 Lobedan, (Samuel) Ferdinand 229, 263  
 Lobedan, Samuel Friedrich 263  
 Löffler, Anna Sophia 352  
 Loeper, Ass.rat 356  
 Logau, Carl Christian Heinrich Graf von 250, 337  
 Lohse, Christian Friedrich 308  
 Loose, Anna Margaretha 156  
 Lossow, Anna Charlotte Tugendreich von 360  
 Lubich, Christian 371  
 Lubich, Ernestina Christiana 371  
 Luchten, Catharina Margaretha 379  
 Lucius, Augusta Friederica 200  
 Lucius, Carl Friedrich 200  
**Luckwaldt**, Carl Friedrich 16, 131, 263  
 Luckwaldt, Christian Friedrich 263  
 Luckwaldt, Friedrich Wilhelm 264  
 Luckwaldt, Gottfried 264  
 Luckwaldt, Martin 264  
 Ludwig, George Friedrich 264  
**Ludwig**, George Siegismund 185, 186, 264, 336  
 Lübe, Johanna Dorothea 353  
 Luttert, Christiana Victoria 215  
 Lutze, Handlung 339  
 Lutze, Christiane Elisabeth 319  
 Lutze, Samuel Friedrich 319  
 Madihn, Prof. Ludwig Gottfried 18, 241, 332  
 Mäck, Charlotta 180  
 Männlich, Charlotte Louise 160  
 Männlich, Otto 160  
 Magirus, 1723 in Arnswalde 169  
 Malchow, Friedrich Rudolph Wilhelm 40  
**Malsch**, Friedrich August 118, 159, 168, 265  
 Malsch, Friedrich Benjamin 265  
 Malsch, Gottlieb Ehrenfried 265  
 Marck, Johann Gottlob 170  
 Marschall, Geh. Rat Samuel (von) 231  
 Marsell, Johann 99  
 Marsel, Johann Friedrich 119  
 Martitz, Johann Friedrich von 339  
 Masche, Richter 1785 92  
 Maske, Dirigens 1804 105, 151  
 Matthäi, Apotheker in Berlin 284  
 Mauve, Oberpfarrer 315  
 Mauve, Charlotte Sophie 315  
 May, Christoph 119, 265  
**May**, Christoph Friedrich 54, 122, 139, 198, 206, 265  
 May, Christoph Friedrich d.J. 119, 265  
 May, David Gottlob 265  
 Mehfried, George Ernst 68, 94  
**Mehler**, Carl Heinrich 91, 92, 142, 259, 266, 349  
 Mehler, Christian 266  
**Mehler**, Christian Theodor 85, 86, 266, 288, 298  
 Mehler, Justus Christoph 266  
**Meinicke**, Johann Gottfried 101, 267  
 Meißner, Dorothea Sophia 208  
 Meißner, Johann Friedrich 106, 208, 258  
 Mejo, Apotheker 153  
 Mentzel, Charlotta Dorothea 131  
 Mentzel, Johann Christian 131  
 Meringen, Maria Catharina 377  
**Mesch**, Carl Heinrich Anton 24, 88, 267, 268, 329  
 Mesch, Johann Christian 268  
**Mesch**, Johann Christian Anton 91, 176, 212, 267, 268  
**Mesch**, Johann Christian Friedrich 91, 92, 178, 268, 349  
 Messerschmidt, August Friedrich 101, 130, 272  
 Meyn, August Friedrich Gottlieb 269  
 Meyn, Carl 269  
 Meyn, Johann Christian 269  
**Meyn**, Johann Gottlieb 94, 95, 269, 276, 330, 369  
 Michaelis, J. 1763 Bgmstr. in Arnswalde 30  
 Michaelis, Bürgermstr. in Demmin um 1778 270  
 Michaelis, Bürgermstr. Callies 1805 93  
 Michaelis, Aegidius 269  
**Michaelis**, Aegidius Friedrich 151, 269  
 Michaelis, Benjamin Friedrich 270  
 Michaelis, Carl 270  
 Michaelis, Carl Friedrich 269  
**Michaelis**, Carl Friedrich Wilhelm 235, 269  
 Michaelis, Christian Friedrich (d.Ä. Pf.) 271  
 Michaelis, Christian Friedrich 270  
**Michaelis**, Christian Friedrich August 61, 77, 270, 292, 313, 342, 343  
 Michaelis, Christian Ludwig d.Ä. 270  
 Michaelis, Christian Ludwig d.J. 270

Michaelis, Witwe Dorothea Louise 151, 152  
 Michaelis, Friedrich Gottlieb d.Ä. 269  
 Michaelis, Friedrich Gottlieb d.J. 271  
**Michaelis**, Gottlieb Lebrecht 77, 78, 182, 271, 277, 295  
 Michaelis, Joachim 270  
**Michaelis**, Johann 36, 39, 188, 271  
**Michaelis**, Johann Christian 102, 272  
 Michaelis, Johann Friedrich 271  
 Michaely, Johann Joachim 40, 46, 150, 197, 273, 307, 317, 357  
 Mirus, Anna Barbara 371  
 Mirus, Martin 371  
 Mittig, Johann Gottlob 380  
 Mittig, Sophia Elisabeth 380  
 Mitzlaff, GM Franz Gustav von 294  
 Mock, Martin Ludwig 88  
 Möller, Catharina Sophie 185  
**Moeller**, Johann Heinrich 107, 272, 380  
 Mörschel, Franz Daniel Ernst 273  
 Mörschel, Johann Samuel Heinrich 137, 273  
 Mörschel, Michael 273  
**Mörschel**, Samuel (Parid.) Heinrich 40, 81, 170, 273, 275  
 Moldenhauer, Einnehmer in Greifenberg 273  
 Moldenhauer, August Friedrich Samuel 274  
 Moldenhauer, Johann Daniel Friedrich, Ordensrat 53, 274  
**Moldenhauer**, Johann Joachim 218, 273  
 Moldenhauer, Michael Alexander 274  
 Moritz, Stadtrichter (in Cottbus) 377  
**Moritz**, Jacob Erdmann 93, 254, 274  
 Moritz, Daniel Christian 274  
 Moritz, Johann Daniel 274  
**Mudrowski**, Carl Friedrich 81, 242, 275  
 Mudrowski, Johann Friedrich 275  
 Mühlheim, Friedrich Franz von 174, 356  
 Mühlport, Christian 261  
 Müller, Bürger in Schönfließ 276  
 Müller, Postmstr. 310  
 Müller, Consul 1804 Neuwedell 105, 282  
 Müller, Anna Elisabeth 250  
 Müller, Anna Magdalena 302  
**Müller**, Benjamin Heinrich 101, 102, 184, 197, 276, 282  
**Müller**, Carl Christoph 115, 255, 276  
 Müller, Carl Friedrich Wilhelm 276  
 Müller, Carl Heinrich 166  
 Müller, Christian 96, 97  
 Müller, Christoph (+ 1759) 139, 217  
 Müller, Georg 89  
 Müller, Hans 367  
 Müller, Johann 88, 302  
 Müller, Johann 302  
 Müller, Johann Christoph 121  
**Müller**, Johann Friedrich 155, 276  
 Mulack, Jacob 333  
 Mulack, Louisa Maria 333  
 Muth, Justizbeamter, 1788 gen. 25, 260  
 Muth, Amtmann 1800 in Bernstein 275  
 Muth, Adam 82, 277, 323, 327, 367  
 Muth, August Wilhelm d.Ä. 277  
 Muth, August Wilhelm d.J. 154, 277  
**Muth**, Carl Ephraim 82, 277  
 Muth, George Friedrich 277  
 Muth, Gottlob Adam 277  
**Muth**, Johann Christian 77, 133, 277  
 Muth, Johann George, gest. vor 1776 in Cottbus 277  
 Muth, J.G., Senator 1776 gest. 271  
 Muth, Magdalena 327  
 Muth, Maria Sophia 367  
**Muthmann**, Johann Michael 87, 130, 278, 295  
 Muthmann, Johann Michael d.J. 278  
 Muthmann, Michael 278  
 Myler, Friedrich, 1719 gen. 279  
**Myler**, Friedrich 105, 199, 278, 348  
 Mylius, Christian Otto 141, 187  
 Mylius, (Johann Friedrich) 254  
 Mylius, Justina 254  
 Myngius, Dorothea Elisabeth 217  
 Nauck, Maria 186  
 Nauwald, Christian Ludwig 279  
**Nauwald**, Friedrich Wilhelm 104, 243, 279  
 Nauwald, Gottfried 279  
 Neander, Friedrich d.Ä. 279  
**Neander**, Friedrich 110, 279, 280  
 Neander, Joachim Christian 279  
 Neander, Johann Christoph 280  
 Neander, Margarethe Sophie 127  
 Neander, Martin Philipp 127, 279  
 Nebe, Michael Simon 111  
 Neger, Elisabeth Christina Sophie 280  
**Neger**, Friedrich Ludwig Theodor Ferdinand 114, 230, 280  
 Neger, Joachim 280  
 Nestler, Johann Christoph d.Ä. 281  
**Nestler**, Johann Christoph d.M. 78, 79, 281, 299, 351, 369  
 Nestler, Johann Christoph d.J. 281  
 Nettelblatt, Daniel 18  
**Netzbandt**, Carl Friedrich 112, 147, 281, 311, 317, 365

- Neuendorf**, Benjamin Christian 102, 197, 276, 282  
 Neuendorf, Ephraim 106  
 Neuendorf, Gottlieb Benjamin 282  
 Neumann, Christoph 119  
**Neumann**, George Joachim Wilhelm 105, 282  
**Neumann**, Johann 121, 122, 146, 203, 282  
 Neumann, Johann Christoph 47, 104, 272, 347, 380  
 Neumann, Johann Daniel 105, 106  
 Neumann, Reg.rat Johann Ernst 234  
 Neumann, Johann Friedrich 182  
 Neumann, Johanna Louise 177  
 Neuwertz, Diederich Ernst 248  
 Nicolai, G., Prof. 320  
**Nicolai**, Conrad Erdmann 283  
 Nicolai, Gottfried 283  
 Niedner, Eva Maria 361  
**Niesler**, Christian Gottlob 93, 254, 283  
 Nießen, Paul von 13  
 Niethe, Carl Friedrich 283  
**Niethe**, Carl Heinrich Theodor 91, 92, 283  
 Niethe, Johann David Wilhelm 283  
 Nising, Margaretha Elisabeth 323  
**Nitsche**, Martin Gottfried 284  
 Noerenberg (1751 u. 1768 in Bernstein) 40, 81, 375  
 Nörenberg, Peter (Petrus) 80, 326  
 Nürrenberg, Gabriel 95  
 Normann, Familie von 47, 78, 348  
 Normann, GM Carl Ludwig von 48, 348  
 Oegler, Maria 332  
 Oegler, Samuel 332  
 Österreich, 1741 in Schivelbein 110  
 Oginsky, von 99, 363  
 Ohnesorge, Christian Ludwig 211  
 Olböter, Johann 90, 329  
 Osterroth, Apotheker 153  
 Oyden, von 346  
**Paasch**, Carl Friedrich (Gottlieb) 60, 61, 114, 284  
 Paasch, Martin Friedrich 102, 272, 284  
 Pachur, Bürger in Landsberg 285  
 Pachur, Carl Friedrich 285  
**Pachur**, Gottlieb 99, 100, 101, 165, 267, 285, 349  
 (Palmin), Andreas 332  
 (Palmin), Sophie Charlotte 332  
 Pannicke, 1751 in Schönfließ 111, 320, 365  
 Pannwitz (Pannewitz), Ol Friedrich Wilhelm von 56, 257  
**Pappritz**, Carl George Albrecht 52, 56, 65, 73, 150, 154, 158, 216, 286, 330  
 Pappritz, Christian 286  
 Pappritz, Johann Balthasar 286  
**Pappritz**, Ludwig Friedrich 96, 125, 163, 286, 300, 314  
 Papstein, Hasso Ernst von 47, 131, 264, 331  
 Paulcke, Aktuar 216  
 Peckold, Anna Regina 277  
 Peckold, Johann Friedrich 277  
 Perlitz, Michael Siegfried 106  
 Peter, Martin Friedrich 132, 190  
 Pfeil, Bürgermstr. 354  
**Pfennigkauffer**, Gottlob Friedrich 79, 197, 287, 351  
 Pflösser, Johann Samuel 99, 100, 363  
**Pfund**, Mattheus Adam 84, 244, 246, 287, 288  
 Phemel, Carl Ludwig Gottfried 289  
**Phemel**, Carl Philipp 67, 68, 94, 130, 221, 236, 288, 301, 315  
 Phemel, Christian Friedrich 289  
 Phemel, Gottfried 28, 29, 31, 84, 85, 240, 244, 253, 266, 288, 289, 310, 315, 379  
**Phemel**, Gottfried Gabriel 103, 104, 243, 289, 308  
 Phemel, Johann August 289  
 Phemel, Johann Sigismund 288, 289  
 Phemel, Otto Christian Samuel 289  
**Pietsch**, Johann Friedrich 100, 244, 290  
 Pietsch, Johann Valentin 290  
 Pietsch, Samuel Gottlieb 217  
 Pietsch, Valentin 290  
 Pilet, Marie Susanne 148  
**Piltz**, Gottlob 291  
 Pirch, Franz Otto von 40, 357  
 Pirner, geb. 324  
 Pirner, Christoph Heinrich 291  
**Pirner**, George Balthasar 109, 252, 291, 326  
 Pirner, Johann Christoph 78, 291  
**Pirner**, Johann Friedrich 101, 181, 185, 291  
 Pirner, Johann Gottlieb Heinrich 291  
 Piva, Jacob Christian 292  
**Piva**, Peter Jacob 61, 78, 270, 292  
 Poettcke, Senator in Friedeberg 92  
 Poettcke, Samuel Friedrich d.Ä. 292  
**Poettcke**, Samuel Friedrich 268, 292  
 Polack, Johann Friedrich 320  
 Polborn, Daniel 293  
 Polborn, Friedrich Ludwig 293  
 Polborn, Georg Ludwig 293  
**Polborn**, Otto Daniel 94, 95, 293, 330, 369  
 Polborn, Samuel 293  
 Pommer, Johann 209  
 Pommer, Johanna Charlotta Mariana 209

Poser, Reg.präs. Friedrich Wilhelm von 274, 373  
 Possart, Christian Gottlieb 121, 265, 282, 293  
 Possart, Friedrich Gottlieb 293  
**Possart**, Johann Emanuel 122, 139, 166, 207, 286, 293  
 Pouget, Margarete 278  
 Poujols, Kfm. 328  
 Poujols, Marie Jacobine 328  
 Praetorius, Friedrich Wilhelm 294  
 Praetorius, Joachim Andreas 294  
**Praetorius**, Johann Friedrich 294  
 Praetorius, Johann Paul 294  
 Praetorius, Paul Christian 294  
**Preiss**, Ernst Gottlob 78, 182, 228, 271, 295  
 Prenzlów, Johann 295  
**Prenzlów**, Johann Daniel 142, 295  
 Preußen, Charlotte Prinzessin von 198  
 Preußen, Ferdinand Prinz von 53, 54, 261, 265, 315  
 Preußen, Friedrich II. König von 28, 29, 31, 32, 35, 36, 48, 52, 68, 69, 161, 162, 212, 239, 246, 247, 253, 256, 287, 290, 315, 316, 346  
 Preußen, Friedrich Wilhelm I. König von 26, 47, 370  
 Preußen, Friedrich Wilhelm II. König von 25, 49, 64, 150, 194, 234  
 Preußen, Friedrich Wilhelm III. König von 40, 41, 56, 148, 285  
 Preussmann, Johann Gottlieb 310  
 Prillwitz, Bürgermstr. in Driesen 278  
 Prillwitz, Johann Christian, Aktuar 278  
 Prillwitz, Johann Christian, Senator 112, 178, 284  
 Pristaff, Christian 262, 297, 327  
 Pristaff, Eva Catharina 297, 327  
 Pristaff, Margaretha Elisabeth 262  
 Pritzel, Gottlieb Friedrich 48, 110  
 Prochno, George Friedrich 90  
**Promnitz**, Johann Jacob 122, 139, 159, 203, 226, 296, 337  
 Promnitz, Johann Gotthart 296  
 Pudor, 1751 gen. 81  
 Puhlmann, Friederica Louisa 166  
 Puhlmann, Friedrich 166  
 Puppe, Thomas 93  
 Pusch, Dorothea 187  
**Pustar**, Ludwig Friedrich 113, 114, 297  
 Pustar, Ludwig Heinrich 297  
 Pyra, Christian Gottfried 297  
 Pyra, Emanuel 262, 297  
 Pyra, Emanuel Jacob 297  
**Pyra**, Jacob Christian 297, 327  
 Quade, Christoph 195, 372  
 Quasinsky, Friedrich 114  
**Quasinsky**, George Wilhelm 285, 297  
 Quednow, N.N. 298  
**Quednow**, August Heinrich Ferdinand 86, 267, 298  
 Quednow, Friedrich Wilhelm von 298  
 Quednow, George 298  
 Quednow, Johann Friedrich von 298  
**Quednow**, Johann (Friedrich) 120, 168, 172, 298  
 Quednow, Johann George von 298  
 Quickmann, Hofrat 273  
 Rabenau, Maximilian Christoph von 35, 161  
 Rache, Sophia Charlotta 365  
 Ramnitz, Barbara Catharina 341  
 Rango, Wilhelm 111  
 Rau, Elisabeth 304  
 Rau, Joachim 257  
 Rau, Johanna Elisabeth 257  
 Rau, Samuel 304  
 Rautenberg, Marie Dorothea 186  
 Reck, Hermann Friedrich von 259  
 Redtel, Johann Dieterich 304  
**Reh**, Johann Friedrich 119, 299  
**Rehberg**, Johann Friedrich 79, 299, 351  
 Rehfeld, Sekretär 1764 gen. 69, 211  
 Rehfeld, Adolf Ambrosius Hermann 300  
 Rehfeld, Christian d.Ä. 300  
**Rehfeld**, Christian 108, 300  
 Rehfeld, Gottfried 118, 119, 299, 350  
 Rehfeld, Johann Alexander Rudolph 300  
**Rehfeld**, Johann Daniel Balthasar 238, 300, 372  
 Rehfeld, Martin 121  
 Rehfeldt, geschiedene 316  
 Rehwald, Johanna Charlotta Friederica 376  
 Reich, Samuel 102  
**Reichel**, Johann Gottlieb Leonhard von 31, 67, 68, 69, 94, 289, 301, 315  
 Reidicke, Christian 120  
 Reinhard, Gottfried Siegmund 98, 99  
 Reinicke, Senator in Peitz 106  
**Reinitz**, Wilhelm 96, 241, 301  
 Reinmann, Dorothea Catharina 134  
 Reinmann, Johann Michael 134  
**Rente**, Alexander 193, 301, 302  
 Rente, Georg 301, 376  
 Rese, George Wilhelm 78  
 Revel, Apotheker 308  
 Rhade, Christian Ludwig Adolph Frhr. von 176  
 Rheetz, Helene von 367  
 Richter, Anna Catharina 367

**Richter**, Christian Gottlieb 84, 250, 263, 302  
 Richter, Hans 92  
 Richter, Johann 302  
 Richter, Johann, Tuchmacher 367  
 Richter, Johann Georg 302  
 Richter, Martha Sophia 294  
 Richtsteig, Anna Catharina 338  
 Richtsteig, Heinrich 338  
 Riemann, Frau Amtmann 302  
 Riemann, Carl Friedrich 303  
**Riemann**, Carl Wilhelm 84, 85, 219, 288, 302  
 Riemann, Carl Ludwig 121, 303  
 Riemann, Christian 302  
 Riemann, Friedrich Ludwig 302  
 Riemann, Gottlieb Lebrecht 302  
 Riemer, Carl Friedrich 107, 270  
**Ring**, August Christian 114, 136, 188, 208, 303  
 Ring, Georg Christian 303  
 Ritthausen, Friedrich Wilhelm 121, 122, 178, 203, 296  
 Rittner, Andreas 304  
**Rittner**, Friedrich 304  
 Rittner Dorothea Elisabeth 304  
 Rittner, Samuel 304  
 Rive, Friedrich August 304  
**Rive**, Georg Wilhelm 148, 304, 373  
 Rive, Siegfried Nicolaus 304  
 Rochow, Hanna Dorothea 303  
 Rodenwald, Bürger 305  
**Rodenwald**, Johann Friedrich 45, 46, 305, 362  
 Rodenwoldt, Christian 305  
**Rodenwoldt**, Johann Heinrich 78, 292, 305, 342  
 Röber, Anna Charlotte von 240  
**Röhl**, Georg Immanuel 87, 88, 260, 306, 307  
 Röhl, Georg 306  
**Röhl**, Georg Samuel 91, 179, 201, 259, 291, 306  
**Roehr**, Johann Samuel 97, 98, 307  
**Roeseler**, August Friedrich 81, 163, 183, 307, 355  
 Rösener, Johann Daniel 93  
 Roestel, Gottfried 308  
 Roestel, Johann Jacob 308  
 Roestel, Johann Ludwig 308  
**Roestel**, Michael Friedrich 120, 308  
 Rötting, Eva Maria 297  
 Rötting, Reinhard 297  
 Rohloff, Johann Christian 77  
 Rolff, Anna Catharina 198  
 Roloff, Christian 295  
 Rose, Lovisa Rosamunda 378  
 Rosenberg, Christian 225  
 Rosenberg, David Christian 189  
 Rosenfeldt, Ernst Benedict 164  
 Rosenfeldt, Johanna Catharina Theodora 164  
 Rosenthal, Gottfried 147, 309  
 Rosenthal, verwitw. Gottfried 147  
**Rosenthal**, Johann Friedrich 104, 224, 279, 308  
 Rosenthal, Johann Friedrich Gotthold 309  
**Rosenthal**, Johann Gottlob 80, 163, 183, 309  
 Rosenthal, Paul Gottfried 147, 155, 309  
 (Rostnow); Maria Sophia 182  
 Rothe, Andreas 26, 27, 141  
 Rothenburg, Johann Sigismund Graf von 49  
 Rousseau, Carolina Wilhelmina 187  
 Rousseau, Johann 187  
 Rudelius, Eusebius 310  
 Rudelius, Georg 310  
 Rudelius, George Bernhard 310  
**Rudelius**, Gotthard 26, 29, 310  
 Rudelius, Gotthard d.J. 310  
 Rudelius, Heinrich Eusebius 310  
 Rudolphi, Christian David 114  
 Rudolphi, Julius Albrecht 335  
 Rucker, Richter 372  
 Rucker, Adam 372  
 Rucker, Anna Dorothea 372  
**Rückheim**, Carl Theodor 112, 134, 147, 281, 310, 317, 318  
 Rückheim, Daniel Friedrich 310  
 Rüdiger, Christiane Catharina 266  
**Rüdiger**, Georg Christoph 113, 167, 311  
**Rühle**, Carl Heinrich 311  
 Rühle, Jacob 311  
 Ruff, Eva Maria 171  
 Ruff, Gottfried 171  
 Runge, Benjamin 165  
 Runge, Christiane Dorothea 165  
 Runge, Johann Heinrich 316  
 Runge, Johann Reinhard 201  
**Runtze**, Friedrich Benjamin 61, 77, 194, 215, 312  
 Runtze, Georg 312  
 Runtze, Johann Samuel 312  
 Runtze, Samuel Gottlob 312  
 Sachse, Joachim Ernst 247  
 Sachse, Johann 108  
 Sack, (Heinrich Adolph) von 173  
 Sadewasser, Ernst Ludwig 88, 89, 222, 240, 312, 368  
**Sadewasser**, George Friedrich 89, 312  
 Sadewasser, Johann Jacob 54, 312  
 Sadewasser, Johann Ernst Wilhelm 312  
 Sagan, Herzog von 354  
 Saint Paul, Alexander Otto de 313

Saint Paul, Carl Gustav de 313  
 Saint Paul, Franciscus de 313  
 Saint Paul, Wilhelm Friedrich de 313  
**Saint Paul**, Friedrich Otto de 136, 257, 263, 313  
**Sandow**, Johann Friedrich Sigmund 78, 270, 313  
 Sappieha, Fürstin 192  
 Sauer, Gottfried 114  
 Schäfer, 1798 gen. 144  
 Schander, Eva Catharina 262  
 Schartow, Paul Gottlieb 70  
 Schaurich, Catharina Elisabeth 347  
 Schede, Anne Salome 364  
 Schede, Carl Wilhelm Ludwig 315  
 Schede, Christoph 314  
 Schede, Christoph Laurentius 129  
 Schede, Daniel 314, 364  
**Schede**, Daniel Christoph 29, 30, 31, 93, 94, 140, 205, 240, 253, 287, 288, 289, 301, 314, 315, 351, 379  
**Schede**, Daniel Gottfried 91, 316  
 Schede, Daniel Laurentius d.Ä. 99, 316  
 Schede, Daniel Laurentius d.J. 316  
 Schede, Daniel Wilhelm 315  
 Schede, George Caspar 26, 27, 28, 314  
 Schede, Johann Benjamin 314  
 Schede, Johann Conrad 314, 364  
 Schede, Otto Alexander 315  
 Scheele, Benjamin d.Ä. 316  
**Scheele**, Benjamin 112, 113, 147, 177, 189, 197, 228, 311, 316, 369  
 Scheele, Friedrich Wilhelm 316  
 Scheele, Johann Benjamin 316  
 Scheer, Johann Gottfried 110, 111, 219  
 Scheibler, Carl Friedrich 319  
**Scheibler**, Ernst Gottfried 114, 136, 298, 303, 318  
 Scheibler, Johann Daniel 197, 317, 318  
 Scheibler, Johann Friedrich d.Ä., Dr. med. 318  
 Scheibler, Joh. Friedrich d.J., Präs. 298, 318  
 Scheibner, Akziseeinnehmer 319  
 Scheibner, Christiane Friederica Charlotte 319  
**Scheibner**, Johann Martin 84, 163, 175, 239, 319, 353  
**Schellpfeffer**, Christian Friedrich 112, 178, 320, 323, 365, 375  
 Schemel, Christian Wilhelm 323  
 Schepp, Catharina 169  
**Scheube**, Johann Friedrich 66, 90, 320, 329, 334  
 Schipke, Johann George 244  
 Schlabrendorff, A.W.L. von 308  
 Schladen, Major von, 1793 gen. 44  
 Schlecker, Johann Heinrich 101, 102  
 Schlecker, Johann Ludolph 99  
 Schlegel, Heinrich 321  
 Schlegel, Johann Jacob 321  
**Schlegel**, Johann Gottlob 321  
 Schlenker, Johanne Sabine 192  
 Schlieben, Ernst Christoph 321  
 Schlieben, Georg 321  
**Schlieben**, Joachim Wilhelm 100, 101, 244, 321  
**Schlieben**, Johann Gottlieb 45, 105, 111, 305, 321, 362  
 Schlunck, Johann Friedrich d.Ä. 322  
**Schlunck**, Johann Friedrich 199, 322, 324, 325  
 Schmaltz, Anna Regina 214  
 Schmaltz, Reg.rat Christoph Ludwig 315  
 Schmaltz, KD-rat Ernst Friedrich 316  
 Schmeck, Joh. Christ. 120  
 Schmeltzeisen, Postmeister 202  
 Schmeltzeisen, Anna Dorothea 202  
 Schmeltzeisen, Anna Justina 333  
 Schmeltzeisen, Carl Friedrich 202  
 Schmettau, Charlotta 310  
 Schmettau, Eleonora von 148  
 Schmettau, Heinrich 310  
 Schmidt, 1741 in Schivelbein 110  
 Schmidt, Lehnschultze 321  
 Schmidt, verwitw. 323  
 Schmidt, Jacob 322  
 Schmidt, Johann Christian (+ 1799) 183  
 Schmidt, Johann Jacob 323  
**Schmidt**, Johann Joachim 83, 322  
**Schmidt**, Johann Samuel 22, 112, 113, 134, 181, 207, 255, 320, 323  
 Schmidt, Johann George 218  
 Schmidt, Johanne Sophie Erdmuthe 328  
 Schmidt, Juliane Luise 321  
 Schmidt, Louisa Friederica 344  
 Schmidt, Martin August 278  
 Schmidt, Peter Andreas 102, 103  
 Schmidt, Samuel 344, 323  
 Schmieden, Carl Wilhelm 223  
 Schmiedicke, Familie 322  
 Schmiedicke d.Ä. 16  
 Schmiedicke, Bogislav Jacob 324  
 Schmiedicke, Carl Friedrich 324  
 Schmiedicke, Christian Friedrich 324  
**Schmiedicke**, Christoph Ehrenreich 108, 109, 322, 324  
**Schmiedicke**, Ehrenreich Ferdinand 16, 17, 109, 322, 324, 330  
 Schmiedicke, Jacob d.Ä., Bürgermstr. 325  
 Schmiedicke, Jacob d.J., Senator 326

- Schmiedicke, Johann Christoph d.Ä., 78, 300, 325  
**Schmiedicke**, Johann Christoph 22, 78, 79, 300, 325, 371, 372
- Schmiel, Hofrat 375  
 Schmiel, Regina Elisabeth 375  
 Schnapel, Samuel 80  
 Schneider, Friedrich Felix 105  
 Schneider, Gottfried 108  
 Schneider, Laurenz Christoph 160  
 Schneider, Maria Sophia 160  
**Schnepel**, Erdmann 80, 326, 368  
 Schönebeck, Christian 102  
 Schoenefeld, Christian Friedrich 326  
**Schoenefeld**, Gottfried 109, 214, 291, 326  
 Schönfeld, Johann Michael 327  
 Schönhausen, Anna Elisabeth 327  
 Schönhausen, Carl 297, 327  
 Schönhausen, Christian Jacob 327  
 Schönhausen, Joachim 327  
 Schönhausen, Joachim Christian 327  
 Schönhausen, Leopold August 327  
 Schönhausen, Otto Wilhelm Ludwig 328  
 Schönhausen, Theodora Elisabeth 327  
**Schönhausen**, Wilhelm Ludwig 82, 83, 171, 191, 210, 297, 327
- Schöpfe, Gottlieb 57, 351  
 Schoeps, Friedrich 93, 283  
 Scholtz, To. d. Pf. In Crossen 248  
 Scholtz, Pf. in Crossen 248  
 Scholtz, Catharina Maria 249  
 Scholtz, Johann Friedrich d.Ä. 249, 327  
 Scholtz, Johann Friedrich d.J. 247, 327  
 Schopper, Christoph Ludwig 105  
 Schorch, Eleonora Louisa 169  
 Schorch, Johann George 169  
 Schrabisch, Friedrich Heinrich d.Ä. 328  
**Schrabisch**, Friedrich Heinrich 79, 236, 328, 369, 372
- Schrabisch, Friedrich Wilhelm 328  
 Schrabisch, Sigismund Ludwig 328  
 Schreiber, N.N. 24  
 Schreiber, Anna 179  
**Schreiber**, Friedrich Christoph 267, 328  
 Schreiber, Gottlieb Emanuel 90, 204, 328  
 Schröder, Dirigens 329  
 Schröder, Christoph Bogislaff 320, 329  
**Schröder**, Johann Christoph Gottlieb 38, 90, 165, 329
- Schroeder, Maria Elisabeth 323  
 Schroer, Christoph 329  
 Schroer, Gottfried Erdmann 329
- Schroer, Gottfried Sigismund 330  
**Schroer**, Johann Friedrich 16, 109, 324, 325, 329, 347
- Schroer, Johann Gottfried 184, 330  
 Schroeter, Carl Ludwig 226  
 Schröter, Jacob 283  
 Schroeter, Johann Gottfried d.Ä. 330  
**Schroeter**, Johann Gottfried 95, 330  
 Schubert, Kfm. 339
- Schüler**, Ernst Friedrich 16, 103, 264, 331  
 Schüler, Johann Michael 102, 103, 331  
 Schütze, Anna Dorothea 332  
**Schütze**, Christoph Friedrich 218, 331  
 Schütz(e), Witwe Daniel 332  
**Schütz(e)**, Daniel 96, 97, 332  
 Schütz(e), Franz Daniel 332  
 Schütze, Friedrich Sigismund 332  
 Schütze, Gottfried 95  
 Schütze, Ludwig 333  
 Schütze, Siegmund 331  
 Schütze, Sigismund 331
- Schulenburg, Fam. von der 352  
 Schultetus, Abigail 217  
 Schultetus, Heinrich 217  
 Schultz, Amtsaktuar in Küstrin 174  
 Schultz, Protonotar in Köslin 333  
 Schultz, Anna Dorothea 224  
 Schultz, Anna Justina 144  
 Schultz, Anna Sophia 185  
**Schultz**, Bogislav Christoph 110, 111, 133, 227, 333
- Schultz, Carl Jacob 333  
 Schultz, Catharina 242  
 Schultz, Christian, Sekr. in Friedeberg 341  
 Schultz, Christina Dorothea 333  
 Schultz, Christoph Sigismund 333  
**Schultz**, Carl August 88, 333  
 Schultz, Ernst 219  
 Schultz, Friedrich Sigismund 333  
 Schultz, Joachim Sigismund 333  
 Schultz, Johann Gottlieb, Krim.rat 173, 232, 247  
 Schultz, Johanna Catharina 150  
 Schultz, Maria Elisabeth 242  
 Schultz, Michael 309  
 Schultze, 1761 in Drossen gest. 209  
 Schultze, Senator in Bärwalde 1792 287  
 Schultze(e), Georg 335  
 Schultze(e), Johann 335  
**Schultze**, Johann Christian 38, 66, 90, 126, 204, 320, 334  
 Schultze, Johann Christoph 98

**Schultz(e)**, Johann Ernst 89, 312, 313, 334, 361  
 Schultze, J.F. 1804 in Landsberg 264  
**Schultze**(e), Johann Gottreich 102, 103, 131, 335  
 Schultze, Johann Heinrich 334  
 Schultze, Johanna Friederike 313  
 Schultze, Michael 80  
 Schultze, Peter Friedrich 85  
 Schultze, Peter Gotthilf 87, 375  
**Schultze**(e), Samuel Ludwig 96, 97, 335  
 Schulz, Dorothea Elisabeth 286  
 Schulz, Ernst August Theodor 335  
**Schulz**, Heinrich 208, 335  
 Schulz, Johann Gottlieb 335  
 Schulz, Julius Christlieb Wilhelm 335  
**Schulze**, Johann Ferdinand 336  
 Schulze, Johann Friedrich 336  
 Schumann, Johann Michael 96  
**Schwan**, Alexander Michael 173, 336  
 Schwan, Johann Friedrich 336  
 Schwan, Johann Michael 336  
 Schwan, Johann Victor Ernst 88  
 Schwartz, Eleonora Louisa 132  
 Schwartz, Ernst Friedrich 294  
 Schwartz, Johann Christoph 132  
 Schwartz, Paul 19, 24  
 Schwedler, Gottfried 119  
 Schwoch, 1791 71 Jahre alt 337  
**Schwoch**, N.N., Aktuar, Polizeiverwalter, 1799,  
 1801 gen. 56, 98, 257, 337  
**Schwoch**, Johann Friedrich Wilhelm 204, 337, 377  
 Schwoch, Simon Heinrich 337  
 Schwolcke, George Gottfried 338  
**Schwolcke**, George Matthias 338  
 Schwolcke, Heinrich 338  
 Schwolcke, Johann George d.Ä. 338  
 Schwolcke, Johann George d.J. 338  
 Seedorf, Anna Elisabeth 175  
 Seegelitz, Dorothea 359  
 Seehausen, Maria Christiana 143  
 Segnitz, Johann Georg 339  
**Segnitz**, Johann Gottfried 339  
 Seidel, Richard Theodor Gottgetreu 52, 53, 340  
 Seifried, Abraham 374  
 Seifried, Charlotta Sophia 374  
 Selchow, Landrat Alexander Ludwig von 323  
 Selchow, Johann August Carl 339  
**Selchow**, Johann Friedrich 51, 53, 116, 174, 261,  
 339  
 Sellger, Johann Friedrich 229  
 Sellger, Sophie Eleonore 229  
 Senff, Johann Christian 107, 380  
**Senstius**, George Christian 53, 117, 339  
 Senstius, George Ernst 52, 117, 339  
 Senstius, Gottlieb Ernst 339  
 Senstius, Johann Christian 340  
 Seyffert, Chirurg in Züllichau 340  
**Seyffert**, Gottlieb David 122, 340  
 Sicken, Maria Veronica 204  
 Sicken, Ludwig Jacob 204  
 Siegert, gesch. 232  
 Siegert, Caspar 323  
 Sieler, David 201  
 Sieler, Margaretha 201  
 Siepmann, Christian Friedrich 88, 132  
 Simms, Kfm. 136  
 Simon, Dorothea Concordia 238  
**Simon**, Johann Carl 53, 119, 120, 172, 341  
 Sobbe, Bogislaus 202  
 Söderopp, Johann Christian Wilhelm 349  
 Sohr, Gottlieb Benjamin 114, 115, 249  
 Sommer, Anna Magdalena 247  
 Sommer, Christian 341  
**Sommer**, Christoph 113, 127, 166, 341  
 Sommer, Maria Elisabeth 341  
 Spangenberg, Advokat 221  
 Spangenberg, Christoph Friedrich 240, 247  
 Sparr, Eleonora Elisabeth Augusta Reichsgräfin  
 von 194  
 Sparr, Nicolaus Wilhelm Reichsgraf von 194  
 Sparr, Samuel Heinrich Friedrich Reichsgraf von  
 194  
 Specht, Elias 311  
 Speyer, Valentin 105  
 Spinstius, Bürger in Friedeberg 341  
**Spinstius**, Samuel 201, 341, 376  
 Spletstösser, Peter 104, 105  
 Stange, Johann Georg 303  
 Starcke, Maria Catharina 127  
 Stehnicke, Michael 99  
 Stein, Ökonom 342  
 Stein, verheiratete 342  
 Stein, Martin, Friedrich d.Ä. 342  
**Stein**, Martin Friedrich 31, 32, 61, 77, 188, 194,  
 204, 270, 292, 306, 342  
 Stephasius, Johann 343  
**Stephasius**, Johann Bernhard 111, 112, 196, 343  
 Stephasius, Josias Christoph 343  
 Stieffelius, gest. 1763 227  
 Storm, Carl Friedrich 54, 108, 109, 343  
 Storm, Carl Wilhelm 343  
**Storm**, Friedrich Wilhelm 109, 343  
**Storm**, Johann Carl Friedrich 120, 198, 201, 343

Stosch, Ref. 373  
 Stosch, Baltzer Friedrich von 35, 161  
 Strantz, Reg.rat 344-345  
 Strantz, Anton August Friedrich 344  
**Strantz**, Carl Friedrich 23, 85, 86, 219, 220, 344  
 Strantz, Michael d.Ä. 344  
 Strantz, Michael d.J. 344  
 Strantz, Wilhelmine 345  
 Strass, Bürgermstr. 351  
 Straß, Amadeus David 118  
**Strassburg**, Friedrich Wilhelm 88, 153, 345  
 Strassburg, Gottfried 167, 345  
 Straube, Johann Samuel 79  
 Strauss, Catharina Elisabeth 200  
 Strauss, Johann Caspar 200  
 Strebe, Catharina Elisabeth 336  
 Strebe, Heinrich 336  
 Strehlow, Postmstr. 208, 346  
**Strehlow**, Johann Daniel 107, 108, 208, 228, 345  
 Strehmann, Senator 243, 264  
 Stricker, Carl Gottfried 262, 377  
 Struck, Christian Friedrich Gottlieb 192  
 Struve, Ernst 347  
 Struve, Johann Adolph 347  
**Struve**, Johann Friedrich 120, 121, 346  
**Struve**, Philipp Ernst 140, 347  
**Stubenrauch**, David Adam Carl 109, 330, 347  
 Stubenrauch, Samuel Ernst Timotheus 347  
**Stuckert**, Friedrich 47, 48, 104, 105, 279, 347  
 Stuckert, Heinrich Ludwig 348  
 Stuckert, Johann 347  
 Stuckert, Ludwig Wilhelm 348  
 Sturm, Christian 108  
 Stutterheim, Friedrich Seyfried Benjamin von 64, 65  
 Suckow, Christian, Apotheker 153  
 Sydow, Rektor, 1803 in Bernstein 40, 41, 357  
 Sydow, Christian Friedrich 78, 281  
 Sydow, Christiane Ämilie 374  
 Taddel, (Johann Wilhelm) Amtschirurg 348  
 Taddel, Carl 101  
 Taddel, Carl Friedrich Wilhelm 348  
 Taddel, Friedrich Wilhelm 348  
 Taddel, Gustav Ferdinand 348  
**Taddel**, Johann Heinrich Wilhelm Bernhard 285, 348  
 Taegen, Gottfr. Christ. 349  
**Taegen**, Martin Gottfried 91, 142, 213, 268, 284, 349  
 Taegen, Wilhelmine Louise 267, 349  
 Taentzer, George Friedrich 331  
**Tannenbring**, Gottlieb Ludwig 88, 260, 306, 350  
**Teichert**, George Friedrich 118, 119, 170, 350, 351  
**Tempelmann**, Gottfried 103, 104, 243, 279, 350  
 Tesch, Johann Friedrich 110, 111  
**Thiele**, Gottfried 79, 118, 281, 287, 300, 350, 351  
 Thiele, Gottlieb 79  
 Thiele, Martin 116  
 Thimme, Carl Ludwig Leopold 351  
**Thimme**, Christian Rudolph 87, 351  
 Thimme, Elias 351  
 Thimme, Friedrich Wilhelm 351  
 Thun, Gl Otto Balthasar von 281  
 Thyme, Dorothea Sophia 370  
 Thyme, Martin 370  
 Tierbach, Christoph Caspar 82, 310, 352, 367  
 Tierbach, Heinrich Luther 352  
**Tierbach**, Johann Christoph 65, 66, 83, 84, 191, 229, 238, 252, 319, 352, 371  
 Tierbach, Johanna Sophia 352  
 Tietz, Johann Christian 117  
 Timme, Johann Christian 353  
**Timme**, Johann Friedrich Wilhelm 353  
 Tinne, Christian Ludwig 371  
 Tinne, Friederica Charlotta Christiane 371  
 Todt, Friederica Wilhelmina 224  
 Todt, Gottfried Anton 224  
 Torffstecher, David 347  
 Torffstecher, verwitw. Regina 347  
**Tornow**, Johann 49, 110, 353  
 Trautwein, Johann Christian 88  
 Trion, (Friedrich) 13, 337  
 Triest, Carl Heinrich 354  
 Triest (Triste), Carl Ludwig 99, 354, 358  
 Triest, George Reinhold 354  
**Triste**, Heinrich 98, 354  
 Trojanus, Andreas 354  
 Trojanus, Johannes 354  
**Trojanus**, Johann Jacob 354  
 Tuchsén, Johann Friedrich (von) 40  
**Uckermann**, Carl Friedrich 80, 81, 139, 155, 258, 308, 355, 368  
 Uckermann, Dorothea Friderica 238  
 Uckermann, Friedrich 238, 355  
 Uckermann, Johanna Charlotta 238  
 Uhl, Prof. Johann Ludwig 207, 320  
 Ulfert, Dorothea Elisabeth 183  
 Ulfert, Michael 183  
 Ul(l)rich, Joachim Matthias 355  
**Ul(l)rich**, Johann Joachim 107, 355  
 Ul(l)rich, Johann Jürgen 355  
 Ulrich, 1751 in Schönfließ 111

Ulrici, Georg Friedrich 103, 104, 290  
 Ungar, Andreas 209  
 Ungar, Dorothea Elisabeth 209  
 Ungnad, Anna Louisa Dorothea 232  
 Ungnad, Hieronymus Friedrich 356  
 Ungnad, Hieronymus Stephanus 356  
**Ungnad**, Johann Christian Gottlieb 108, 356  
 Ungnad, Johann Friedrich 356  
 Ungnad, Johann Samuel 232  
 Ungnad, Johann Samuel Christian 217  
 Urban, Einnehmer 356  
**Urban**, Johann Friedrich 98, 230, 356  
**Urhahn**, Leonhard Daniel 40, 41, 81, 275, 357  
 Ursinus, Johann Christian 99  
 Vangerow, Christian Gotthilf 192  
 Verelst, holländ. Gesandter 299  
 Vernezobre, Landrat F.W. Frhr. von 183  
 Versen, Joachim Friedrich Wilhelm 306  
**Vetter**, Johann Gottlieb 140, 357, 358, 363  
 Vetter, Johann Christoph, 1799 in Cottbus 191  
 Vetter, Samuel Friedrich 205  
 Viedeband, Carl Friedrich 98  
 Viereck, Adam Otto von 53, 341  
 Vierhufe, Anna Sophie 312  
 Vierhufe, Christian 131  
 Vigilantius, Carl Conrad 358  
 Vigilantius, Benjamin 85, 194, 358  
 Vigilantius, Cornelia Florentina 161  
**Vigilantius**, Jacob Andreas 100, 125, 185, 186, 358  
 Vigilantius, Joachim Benjamin 84, 85, 358  
 Vigilantius, Johann Benjamin 358  
 Vigilantius, Johann Ernst 161  
 Vogelsang, Martin 117  
 Vogt, Johann Friedrich 80  
 Voigt, 1764 in Berlinchen abgegangen 172  
 Voigt, 1764 als Aktuar gen. 278  
 Voigt, Bartholomäus 359  
**Voigt**, Carl Ludwig 86, 139, 358, 366  
 Voigt, Carl Ludwig d.J. 360  
 Voigt, Christian Friedrich 226  
 Voigt, Dorothea Sophia Elisabeth 359  
**Voigt**, Friedrich 109, 128, 359  
**Voigt**, Johann Carl Ludwig 113, 114, 138, 192, 359  
 Vollmar, Christian 121  
 Vorhauer, Magdalene Sophie von 185  
 Voss, Otto Carl Friedrich von 23, 44, 46, 54, 55,  
 60, 61, 284, 344, 361  
 Wagner, Christian 86  
 Wahrenberg, Kfm. 215  
 Waldow, Domherr Adolph Friedrich von 51, 52,  
 255  
**Waldow**, Carl August Ferdinand von 44, 45, 71,  
 72, 126, 209, 210, 360, 380  
 Waldow, Friedrich Sigismund von 360  
 Waldow, Sebastian Wilhelm 360  
 Walther, Johann Lebrecht 152  
 Wangermann, Carl Friedrich 57, 184, 245  
 Wartensleben, Graf von 265  
**Weber**, August Heinrich 89, 334, 361  
 Weber, George Friedrich 361  
 Weber, Johann Christoph 361  
 Weber, Johann Tobias 137  
**Weber**, Philipp 45, 111, 322, 362  
 Wedel, Familie von 47, 48, 348  
 Wedel, Carl Heinrich von 36  
**Wegener**, Carl Friedrich 122, 362  
 Wegener, Christian Friedrich 362  
**Wegener**, George Gottlieb 80, 156, 358, 363  
 Wegner, 1798 Kreisjustizrat 363  
 Weichert, Catharina Elisabeth 221  
 Weidling, (Johann) Christian 113, 341  
**Weigelt**, Carl Wilhelm 101, 363, 368  
 Weigelt, Samuel Gottfried 363  
 Weigelt, Theodor Samuel 363  
 Weiler, Christian Ernst von 187  
 Weiler, Henrietta Charlotta von 187  
**Weinreich**, Johannes Severus 26, 28, 256, 364  
 Weinreich, Schweichard 364  
 Weinrich, Maria Margaretha 139  
 Weinrich, Thomas 139  
 Weinspach, Anna Elisabeth 312  
 Weinspach, Johann Christoph 362  
 Weinspach, Johanne Dorothee Louise 362  
 Weiß, Johann, Apotheker 153  
 Weiße, Johann, Richter 193, 302  
 Weitzmann, George Samuel 364  
 Weitzmann, Samuel Friedrich 364  
**Weitzmann**, Samuel Wilhelm 86, 244, 364  
 Weizel, Johann Friedrich 375  
 Welack, Carl Gottlieb 110  
 Wendt, Gottlieb David 365  
**Wendt**, Johann Siegfried 111, 112, 320, 365  
 Wendt, Ludwig Christoph 365  
 Wentzel, Kämmerer in Königsberg 94  
 Wentzel, Krs.einnehmer 289  
**Wentzel**, Emanuel Gottlob 86, 140, 359, 366  
 Wenzel, Ludwig, Kämmerer 366  
 Wentzlow, Dorothea Maria 203  
**Werffphul**, Gottfried Sigismund 77, 214, 366  
 Werffphul, Johann Gottfried 367  
 Werffphul, Samuel 366  
 Werffphul, Simon 366

**Werner**, Adam Gottlob 156, 191, 367  
 Werner, Catharina Elisabeth 214  
 Werner, Daniel Friedrich 325  
 Werner, Friedrich 367  
 Werner, Gottlieb Ludwig 367  
 Werner, Gottlob 367  
 Werner, Gottlob Carl 367  
 Werner, Jacob 367  
 Werner, Johann 367  
 Werner, Johann Christoph 367  
 Werner, Johann Friedrich 367  
 Werner, Johann Gottlob 214  
 Werner, Johanna Louisa 191  
**Werther**, Ernst Friedrich 99, 100, 101, 363, 367  
 Wesenbeck, Familie von 52, 340  
 Wesenbeck, Gebr. von 52  
 Wesenbeck, Landrat von 220  
 Wesenbeck, Witwe Cap. Matthäus von 52, 340  
 Wesenfeld, Justizbeamter 156  
 Wesenfeld, Aktuar, 1789 gen. 159  
 Wessel, Johanna Sophia verwitw. 352  
 Wickerdt, Christiane Elisabeth 152  
 Wickert, geb. 269  
 Wickert, verh. 369  
 Wickert, Carl Gottlieb 368  
 Wickert, Christoph, Kontrolleur 369  
 Wickert, Christoph d.Ä. 368  
 Wickert, Christoph d.J. 79, 147, 357, 368  
 Wickert, Johann 369  
**Wickert**, Johann Gottfried d.Ä. 80, 326, 355, 357, 368, 369  
**Wickert**, Johann Gottfried d.J. 269, 293, 369  
**Wickert**, Johann Gottrau 95, 127, 269, 369  
 Wiedekind, Christoph Friedrich Melchior 370  
**Wiedekind**, Daniel 96, 259, 370  
 Wiedekind, Daniel Gottlieb 370  
 Wiedekind, Melchior d.Ä. 370  
 Wiedekind, Melchior d.J. 370  
 Wiederauf, Friedrich Gottlieb 370  
**Wiederauf**, Johann Christian 370  
 Wiederauf, Johann Christoph d.Ä. 370  
 Wiederauf, Johann Christoph d. J. (1746 gen.) 370  
 Wietersheim, Leopold Friedrich von 205  
 Wilcke, Frau (von Christian Friedrich) 367  
 Wilcke, Anna Gottliebe 379  
 Wilcke, Carl Gottfried 371  
 Wilcke, Christian Friedrich 371  
 Wilcke, Friedrich 117  
 Wilcke, Gottfried d.Ä. 370  
**Wilcke**, Gottfried 83, 154, 191, 200, 229, 234, 255, 327, 353, 370, 379  
 Wilcken, J.C. 11  
 Wilde, Christian Friedrich 312  
 Willmerstorff, Erben von 265  
 Willrich, Ernst Wilhelm Ludwig 371  
 Willrich, Friedrich Wilhelm 372  
 Willrich, Johann Christian 371  
**Willrich**, Johann Friedrich Gottlieb 79, 300, 325, 328, 371, 372  
 Winckelmann, Friedrich 117  
 Winckelmann, Johann 372  
**Winckelmann**, Johann Friedrich 117, 118, 137, 168, 372  
**Winckenbach**, Gotthilf Friedrich Samuel Ludwig 23, 89, 305, 373, 374  
**Winckenbach**, Johann Carl Ludwig 97, 98, 307, 332, 335, 373, 374, 379  
 Winckenbach, Johann Samuel 374  
 Windheim, Johann Conrad Christian von 315  
 Winkelmann, Christian Friedrich 374  
**Winkelmann**, Friedrich 211, 374  
**Winning**, (Carl Heinrich) von 320, 374  
 Winning, Christian Heinrich von 375  
 Winning, Hans Detlof von 374  
 Winterfeld, Fam. von 156  
 Winterfeld, Cap. von 197  
**Winterfeld**, August Wilhelm 82, 371, 375  
 Winterfeld, Christian 375  
 Winterfeld, Johann Carl Heinrich 375  
 Winterfeld, Johann Samuel Christian 375  
 Wistinghausen, Conrad Heinrich Wilhelm 56, 98, 337  
 Witte, Friedrich Wilhelm 37  
**Wittenburg**, Carl Friedrich 81, 88, 152, 375  
 Wobeser, Reg.rat Christian Friedrich von 133, 287  
 Wöllnitz, Johanne Friderica 296  
 Wöllnitz, Samuel 296  
 Wolff, Hans 376  
**Wolff**, Johann Caspar 295, 341, 376  
 Wolff, Johann Christoph 376  
**Wolff**, Wilhelm August 86  
 Wolny, Johann Leopold 225  
 Wolny, Wenzeslaus 225  
 Woltaer, Prof. Johann Christian 266  
 Wolter, Anna Dorothee 264  
 Wortmann, Augusta Maria 290  
 Wulff, Esther Elisabeth 164  
 Wulffen, George Ludolph von 39, 137, 241  
**Wunderlich**, Gottfried 96, 376  
 Wunderlich, Johann Christian 153, 223, 262, 377  
 Wunderlich, Maria Sophia 223  
 Wunderlich, Nicolaus 376

Zander, Anna Margaretha 377  
 Zander, Carl Friedrich d.Ä. 378  
 Zander, Carl Friedrich d.J. 378  
 Zander, Carl Friedrich 86, 187, 376, 378  
 Zander, Catharina 377  
 Zander, Dorothea Sophia 377  
 Zander, Johann 377  
**Zander**, Johann Caspar 377  
 Zander, Johann Daniel d.Ä. 377  
**Zander**, Johann Daniel 86, 338, 377  
 Zander, Johann Friedrich Ludwig 378  
 Zander, Sophia Wilhelmina Christina 378  
 Zastrow, Christian Friedrich 93, 283  
 Zedelitz, Ernst 378  
**Zedelitz**, Joachim Ernst 378  
 Zedelitz, Siegfried 378  
 Zedlitz, Johann Ernst 364  
 Zedelitz, Louisa Rosimunde 148  
 Zeuschner, Carl Wilhelm Heinrich 373  
**Zeuschner**, Sigismund 120, 378  
 Zieckow, Adam Ephraim 86, 87  
 Ziegenhagen, Johann 107  
 Ziehm, Johann Gottlieb 108, 346  
 Zieritz, Catharina Sophie 343  
 Zierold, Pfarrer 134  
 Ziesemer, Charlotte Friederike 141  
 Ziesemer, Friedrich 141  
 Zillmer, Franz Friedrich Immanuel 379  
**Zillmer**, Jacob Immanuel 28, 29, 30, 31, 35, 96, 97,  
 136, 161, 240, 253, 315, 374, 379  
 Zillmer, Johann Jacob 379  
 Zitelmann, Apotheker in Stettin 284  
 Zoch, Carl Ludwig 111  
 Zöbe, Martin 354  
 Zöllner, Johanna Dorothea verwitw. 263  
 Zoerner, Friedrich Gottlieb d.Ä. 379  
**Zoerner**, Friedrich Gottlieb 72 (als Gottlob), 132,  
 143, 229, 379  
 Zoerner, George Heinrich 267, 379  
 Zoerner, Johanne Sophia Henrietta 267  
 Zschock, Johann Heinrich 66  
 Züllich, Andreas 381  
 Züllich, Christian Wilhelm 381  
**Züllich**, Ernst Christian 107, 108, 139, 208, 228,  
 272, 380  
 Züllich, Joachim Christian 77, 143, 181, 228, 380  
 Zuliche, Johann Friedrich 381

## Ortsregister

- Alt Klücken 316  
Altlandsberg 376  
Altmark (auch AM) 359  
Angermünde 363, 364  
Anklam 21, 63, 127  
Appelwerder, Polen 193  
Arneburg 216  
Arnswalde, Kreis 241, 342  
Arnswalde, Stadt 228, 241, 269, 270, 271, 272, 274,  
277, 292, 295, 306, 309, 310, 312, 313, 336,  
342, 343, 345, 349, 352, 360, 367, 368, 380  
Aschersleben 243  
Augsburg 333  
Bärwalde 339, 351, 372  
Bahn 146, 224, 282  
Balster, Amt 235, 270, 283  
Barby, Sachsen 271  
Beerfelde bei Fürstenwalde 288, 289  
Beeskow u. Storkow, Kreis 182  
Beeskow, Stadt 204, 242, 259, 322, 362  
Beetzendorf 312  
Belgard 254, 267  
Berlin 18, 19, 37, 46, 54, 68, 70, 73, 129, 130, 133,  
137, 141, 144, 147, 149, 151, 152, 153, 155,  
156, 157, 158, 160, 162, 164, 170, 171, 172,  
176, 177, 181, 185, 186, 187, 188, 192, 194,  
196, 198, 199, 201, 202, 203, 204, 205, 211,  
214, 216, 220, 221, 223, 224, 240, 241, 249,  
251, 253, 254, 256, 257, 259, 262, 268, 271,  
273, 283, 284, 286, 287, 290, 291, 294, 297,  
298, 299, 301, 302, 303, 304, 308, 310, 311,  
313, 327, 332, 333, 335, 336, 347, 348, 352, 353,  
356, 360, 365, 370, 372, 374, 375, 377, 378  
Berlinchen 62, 79, 80, 81, 139, 140, 146, 147, 155,  
156, 163, 172, 173, 181, 183, 201, 216, 226,  
244, 258, 307, 309, 326, 355, 357, 358, 363,  
368, 369  
Bernstein 36, 40, 45, 81, 141, 151, 152, 155, 170,  
242, 269, 273, 275, 276, 277, 291, 357, 371, 375  
Bialystock 175  
Blankenhain 210  
Blumenfelde 270  
Bobersberg 33, 57, 62, 82, 128, 129, 184, 189, 245,  
316, 330  
Boltenhagen 208  
Borin, Amt Kolbatz 204  
Borne, Krs. Dramburg 270  
Brandenburg, Havel 10, 139, 189, 256, 368  
Breslau 152, 153, 154, 161, 190, 248, 251, 269, 276,  
316, 335, 338  
Bromberg 159, 296, 342  
Brotzen, Polen 193  
Brunschwig, Vorstadt u. Gut 229, 249  
Bublitz 254  
Büssow bei Friedeberg 351  
Buslar 314  
Butterfelde, Amt 356  
Cammin, Pommern 141, 142, 152, 153, 381  
Charlottenburg 130  
Christianstadt 217  
Clausdorf, Westpreußen 366  
Cölln an der Spree 256, 372  
Commelitz bei Pförten 150  
Cottbus u. Peitz, Herrschaft 10, 247  
Cottbus, Krs. 143, 154, 299  
Cottbus, Stadt 12, 18, 20, 24, 29, 42, 58, 63, 64, 65,  
71, 72, 73, 82, 83, 84, 128, 129, 130, 132, 135,  
143, 144, 147, 148, 149, 150, 153, 154, 156,  
157, 163, 164, 171, 175, 176, 179, 182, 183,  
188, 190, 200, 208, 210, 211, 215, 217, 219,  
229, 230, 232, 233, 234, 235, 238, 239, 247,  
248, 249, 250, 251, 252, 254, 255, 258, 261,  
262, 263, 267, 277, 284, 297, 302, 310, 317,  
319, 321, 322, 323, 327, 332, 337, 342, 344,  
347, 352, 358, 360, 367, 370, 371, 375, 377,  
378, 379, 380  
Crossen, Krs. 171, 246  
Crossen, Amt 38, 184, 195, 244  
Crossen, Stadt 13, 23, 28, 29, 30, 31, 38, 42, 71, 84,  
85, 86, 126, 133, 137, 138, 145, 146, 148, 166,  
173, 173, 184, 189, 190, 194, 195, 204, 205,  
207, 219, 220, 225, 244, 245, 246, 248, 246,  
266, 283, 288, 289, 298, 303, 308, 310, 315,  
337, 338, 344, 345, 353, 358, 364, 376, 377, 378  
Danzig 151, 153, 165, 290, 313, 364  
Dargislaß 214  
Dechsel, Krs. Landsberg 354  
Demmin 21, 63, 270  
Derben 215  
Derzow, Krs. Soldin 194, 224, 364  
Deutsch Krone, Kreis 254  
Dissenchen bei Cottbus 229  
Dölitz, Pommern 127  
Dramburg, Kreis 10, 138, 144, 150, 151, 154, 270,  
272, 306, 329, 336, 337

Dramburg, Stadt 13, 19, 86, 87, 126, 132, 138, 139,  
 141, 149, 152, 155, 165, 192, 193, 227, 285,  
 306, 352, 359, 366, 380, 381  
 Dresden 200, 327  
 Drewitz 86, 205  
 Driesen, Amt 130, 132, 135, 166, 200, 236, 252  
 Driesen, Stadt 24, 25, 34, 68, 87, 88, 130, 135, 152,  
 153, 164, 172, 195, 200, 206, 228, 253, 259,  
 260, 267, 278, 279, 306, 329, 338, 345, 346,  
 350, 375  
 Drossen 11, 12, 15, 20, 23, 25, 29, 41, 43, 44, 45,  
 52, 88, 89, 125, 132, 144, 145, 148, 149, 162,  
 164, 180, 198, 204, 209, 216, 220, 221, 222,  
 223, 225, 237, 238, 239, 240, 252, 279, 304,  
 312, 333, 334, 339, 347, 353, 360, 361, 368, 373  
 Eberswalde 170, 212  
 Esslingen, Schwaben 204  
 Falkenburg, Amt 134, 227  
 Falkenburg, Stadt 20, 34, 38, 62, 66, 89, 90, 126,  
 131, 132, 150, 151, 156, 165, 204, 227, 274,  
 279, 320, 328, 329, 334, 371  
 Ferdinandstein bei Stettin 195  
 Fiddichow, Pommern 343  
 Filehne 164, 165, 192  
 Frankenstein, Schlesien 153  
 Frankfurt an der Oder 10, 12, 18, 126, 131, 132,  
 134, 135, 136, 137, 141, 142, 144, 145, 148,  
 149, 150, 152, 153, 158, 160, 161, 162, 164,  
 167, 169, 172, 173, 175, 176, 177, 179, 180,  
 182, 186, 187, 188, 189, 191, 192, 194, 196,  
 198, 199, 200, 201, 203, 204, 209, 213, 214,  
 219, 221, 222, 223, 225, 227, 228, 232, 233,  
 236, 238, 240, 241, 247, 252, 270, 271, 273,  
 274, 279, 283, 286, 289, 290, 291, 292, 295,  
 296, 298, 301, 303, 304, 309, 310, 313, 314,  
 316, 317, 318, 319, 323, 324, 327, 328, 329, 330,  
 332, 333, 334, 335, 338, 339, 340, 343, 344,  
 347, 349, 352, 354, 355, 356, 358, 362, 363,  
 366, 369, 371, 373, 374, 375, 376, 378, 379,  
 380, 381  
 Frankreich 32, 42  
 Frauendorf, Amt 72, 73  
 Frauendorf, Ort 73, 202, 254, 255  
 Frauendorf, Gut 323  
 Fraustadt, Polen 153, 358  
 Freiberg 64, 234  
 Freienwalde, Mittelmark 295  
 Freyenstein, Mark Brandenburg 156, 197, 363  
 Freystadt, Schlesien 152, 214  
 Friedeberg, Kreis 249  
 Friedeberg, Stadt 58, 70, 91, 92, 136, 137, 140, 141,  
 142, 152, 159, 172, 175, 176, 178, 179, 195,  
 197, 201, 211, 213, 220, 241, 259, 267, 268,  
 283, 291, 292, 293, 295, 301, 306, 307, 310,  
 316, 341, 345, 349, 351, 364, 366, 374, 376  
 Fürstenfelde 21, 34, 92, 196, 237  
 Fürstenwalde 130, 233, 288, 289, 376  
 Gardelegen 130, 257, 300  
 Gartz an der Oder 21  
 Gellen 254  
 Genthin 177  
 Glaucha bei Halle 374  
 Gleißen 329  
 Glienick, Krs. Zossen 271  
 Glienicke, Mark 270  
 Glogau 288  
 Göritz 34, 72, 73, 92, 93, 153, 154, 202  
 Görlitz 314  
 Göttingen 361  
 Goldberg, Schlesien 130  
 Gommern, Sachsen 127  
 Gotha 210  
 Gottberg, Pommern 321  
 Grabow, Mecklenburg 347  
 Gralow bei Landsberg 176  
 Gramzow, Amt 215  
 Gramzow, Dorf in d. UM 371  
 Greifenberg 273, 280  
 Greifenhagen 287  
 Grimnitz, Krs. Regenwalde 264  
 Grössin bei Schivelbein 305  
 Groß Besckow 302  
 Groß Breesen 258  
 Groß Grünow 126  
 Groß Schönberg, Krs. Dramburg 150  
 Groß Schwarzlosen bei Stendal 327  
 Groß Spiegel 131  
 Grünberg, Schlesien 149, 261, 287, 296, 300, 338  
 Grüneberg, Amt 177  
 Guben 129, 258  
 Güstow bei Stettin 165  
 Gusow bei Frankfurt 175  
 Halle 18, 19, 126, 130, 132, 133, 134, 138, 140, 141,  
 143, 144, 145, 146, 148, 151, 155, 157, 158,  
 160, 162, 164, 165, 167, 168, 169, 170, 173,  
 175, 176, 180, 187, 188, 193, 195, 196, 197,  
 198, 199, 213, 215, 216, 221, 223, 224, 225,  
 230, 233, 240, 244, 245, 246, 247, 253, 255,  
 257, 258, 260, 261, 262, 264, 265, 266, 270,  
 275, 276, 277, 278, 282, 285, 288, 289, 293,  
 294, 297, 302, 303, 306, 312, 313, 314, 316,

321, 327, 330, 337, 338, 339, 345, 347, 348,  
 349, 357, 359, 363, 364, 367, 368, 374, 376, 379  
 Hamburg 156, 339  
 Hannover 334  
 Harzgerode, Anhalt 303  
 Havelberg 163, 304, 362  
 Heilsberg 240  
 Herzogswalde, Gut 185  
 Heyersdorf bei Fraustadt 358  
 Hildesheim 190, 311  
 Himmelstädt, Amt 181, 207, 278, 286  
 Hinterkreise 10, 26, 29, 30, 69, 211, 228, 295, 310  
 Hirschberg, Schlesien 207, 246  
 Hirschfeldau 321  
 Hönersdorf, Mark 198  
 Holstein, Hztgm. 280  
 Holstein, Stadt 280  
 Hundskopf, Krs. Dramburg 144  
 Iden, Altmark 316  
 inkorp. Kreise 314  
 Insterburg 125, 232  
 Jähnsdorf bei Crossen 283  
 Jena 18, 126, 156, 165, 168, 210, 217, 253, 287,  
 304, 338  
 Kallies 18, 19, 20, 34, 61, 62, 93, 235, 254, 270,  
 274, 282, 283  
 Karzig, Amt 166, 187, 199, 216  
 Karzig, Ort 166, 199, 374  
 Kiel 280  
 Költchen, Kreis Sternberg 260  
 Königsberg, Preußen 151, 166, 212  
 Königsberg, Kreis, Neumark 134, 174, 213, 239,  
 257, 278, 288, 289, 303, 314, 316, 325, 366  
 Königsberg, Stadt, Neumark 18, 24, 25, 26, 27, 28,  
 29, 30, 31, 42, 63, 67, 68, 93, 94, 95, 127, 130,  
 140, 153, 155, 165, 168, 173, 193, 205, 206,  
 221, 224, 227, 236, 244, 260, 264, 269, 271,  
 276, 287, 288, 289, 290, 293, 294, 301, 302,  
 311, 314, 315, 318, 322, 330, 331, 345, 351,  
 366, 369  
 Königswalde 33, 51, 52, 95, 96, 255, 329, 330  
 Köpenick, Amt 236  
 Köpenick, Stadt 356  
 Körlin 236  
 Köslin 21, 199, 333  
 Köthen 171  
 Kolbatz, Amt 204, 214, 292  
 Kolberg 21, 141, 167, 168, 254, 370  
 Kolin 163  
 Kolkwitz 262, 353  
 Koschütz, Gut 275  
 Kossenblatt 225  
 Krailsheim, Ftm. Ansbach 342  
 Krauschow, Gut 148  
 Küstrin 13, 17, 18, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 35,  
 37, 39, 40, 42, 44, 53, 61, 62, 68, 71, 72, 73, 86,  
 96, 97, 98, 126, 135, 137, 138, 140, 145, 148,  
 153, 154, 155, 160, 161, 162, 163, 169, 173,  
 174, 176, 180, 181, 185, 188, 190, 195, 196,  
 200, 201, 205, 211, 215, 219, 220, 222, 225,  
 230, 231, 232, 233, 236, 240, 241, 243, 247,  
 252, 253, 258, 259, 264, 274, 280, 282, 285,  
 286, 287, 289, 290, 292, 297, 300, 301, 302,  
 304, 305, 307, 311, 312, 316, 317, 320, 332,  
 333, 335, 337, 341, 344, 347, 348, 353, 356,  
 358, 359, 360, 364, 370, 373, 374, 376, 377, 379  
 Kumlosen, Elbe 370  
 Kurmark 10, 160, 248  
 Lagow, Amt 146, 266, 303  
 Lagow, Ort 52, 53, 54, 55, 56, 98, 168, 183, 211,  
 226, 257, 266, 337, 341  
 Landsberg, Kreis 286, 339, 341  
 Landsberg, Amt 317  
 Landsberg an der Warthe, Stadt 15, 17, 18, 21, 24,  
 25, 26, 28-32, 39, 42, 58, 63, 65, 98-101, 125,  
 127, 129, 131, 133, 134, 136, 148, 156, 157,  
 159, 160, 162, 164, 165, 176, 180, 181, 185,  
 186, 195, 196, 206, 207, 211, 221, 236, 240,  
 241, 243, 244, 253, 254, 256, 257, 260, 264,  
 267, 275, 277, 285, 290, 294, 304, 312, 314,  
 316, 321, 336, 338, 345, 347, 349, 354, 358,  
 363, 364, 367, 368, 374  
 Langmeil 265  
 Lauban 144, 339  
 Lauenburg, Pommern 241  
 Lausitz 65, 277  
 Lebus, Kreis 280  
 Lebus, Stadt 172, 329  
 Leipzig 134, 225, 249, 301  
 Leitzkau 185  
 Lettnin, Pommern 269  
 Leuthen 128  
 Liebenfelde 167, 345  
 Lieberose 341  
 Liegnitz 128, 246  
 Lietzen, Mark 219  
 Limmritz, Krs. Sonnenburg 186  
 Lindow, Mark 165  
 Lindow, Pommern 238  
 Lippehne 101, 102, 130, 140, 152, 170, 181, 184,  
 185, 197, 198, 236, 261, 272, 276, 282, 284,  
 291, 323, 364

Lippstadt 256  
 Loburg, Hzgtm. Magdeburg 331  
 Lößnitz, Amt 215  
 Lübbenau 234  
 Lübbichow 181  
 Lüben, Polen 193  
 Lüneburg 232  
 Lychen 179  
 Madlow 191  
 Märkisch Friedland 254, 274  
 Magdeburg, Hzgtm. 198, 331, 352  
 Magdeburg, Stadt 168, 200, 206, 322, 323, 375  
 Marienwalde, Amt 130, 153, 273, 292, 307, 313  
 Marienwerder 141, 253  
 Marwitz, Krs. Landsberg 339  
 Massow 278, 279, 293  
 Mecklenburg 280, 355  
 Meseritz 142, 153  
 Mittelmark (auch MM) 162, 256, 270  
 Mohrin 16, 33, 47, 102, 103, 127, 131, 231, 264,  
 331, 335, 356  
 Mollwitz 163  
 Mühlendorf, Amt 160, 302  
 Müncheberg 219, 288, 289  
 Natangen, Kreis 212  
 Natelfitz 273  
 Nauen, Kreis 256  
 Naugard 297  
 Neubrandenburg 213  
 Neudamm 34, 103, 104, 160, 172, 178, 179, 224,  
 243, 279, 290, 308, 315, 350, 357  
 Neuküstrinchen 303  
 Neumark, Provinz (auch als NM), 9, 10, 11, 13, 15,  
 16, 18, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 28, 30, 32, 42, 47,  
 61, 63, 65, 190, 202, 253, 297, 332, 358, 366,  
 374  
 Neustadt 177  
 Neuruppin 156, 198, 305  
 Neustettin 165, 241, 254  
 Neuwedell 47, 48, 104, 105, 151, 152, 189, 194,  
 199, 204, 213, 273, 279, 282, 305, 308, 321,  
 322, 342, 347, 348, 352  
 Niederschönhausen, Amt 233  
 Nienkallen, Mecklenburg-Schwerin 356  
 Nörenberg (Noerenberg) 34, 65, 80, 95, 105, 106,  
 144, 151, 174, 196, 227, 241, 266, 273, 326  
 Nürnberg 333  
 Oberschlesien 338, 375  
 Oschatz 183  
 Oschersleben 223, 224  
 Osterwieck, Ftm. Halberstadt 347  
 Ostpreußen 10, 322  
 Ostritz 91  
 Pammin, Gut 136  
 Pankow 220  
 Peitz, Amt 208, 247, 371  
 Peitz, Stadt 10, 32, 63, 64, 106, 107, 130, 132, 135,  
 143, 149, 150, 157, 170, 173, 179, 208, 234,  
 235, 250, 251, 255, 258, 259, 262, 277, 336,  
 342, 355  
 Pfalz 347  
 Pirnig, Kreis Grünberg 296  
 Plau bei Crossen 246, 264  
 Podelzig, Mittelmark 162  
 Pölitz 242, 307  
 Polen 125; 164; 253; 265; 275; 296  
 Polzin 254  
 Pommern, Provinz 9; 10; 11; 18; 19; 20; 21; 22; 24;  
 25; 42; 46; 61; 62; 63; 127; 159; 167; 253; 321;  
 347  
 Potsdam 10; 128; 163; 211; 242; 284  
 Prag 125; 182; 210; 247; 371  
 Prenzlau 10; 131; 165; 215; 262; 308; 335; 371; 379  
 Preußen, Königreich 37; 151; 212; 290; 298  
 Pyrehne, Amt 216  
 Pyritz, Krs. 269  
 Pyritz, Stadt 38; 132; 136; 230, 270, 306, 316  
 Quartschen, Amt 96, 237, 259  
 Raduhn, Krs. Bernstein 269  
 Ravenstein, Amt 333, 349  
 Rawitsch, Polen 265  
 Reetz, Amt 37, 139, 196, 212, 298  
 Reetz, Stadt 36, 107, 108, 136, 137, 152, 177, 208,  
 217, 227, 228, 229, 241, 270, 271, 272, 298,  
 317, 318, 323, 346, 348, 380  
 Regenwalde, Krs. 264  
 Regenwalde, Schloß 284  
 Reipzig 226, 227, 362  
 Reppen 16, 18, 20, 41, 46, 108, 109, 126, 128, 155,  
 199, 201, 209, 213, 214, 216, 221, 247, 252,  
 286, 287, 291, 300, 322, 324, 325, 326, 330,  
 343, 347, 355, 356, 359  
 Ritzig 208, 321  
 Rostock 242  
 Roswalde 136  
 Rothenburg 33, 48, 49, 52, 109, 110, 300, 354  
 Rüdersdorf 376  
 Rügenwalde 21  
 Ruppin 197, 198, 217, 262  
 Saalhorn, Hzgtm. Magdeburg 198  
 Sabin, Amt 333  
 Sachsen 127, 199, 206, 219, 251, 271

Sachsendorf 162  
 Sagan 214, 354  
 Schivelbein, Kreis 10, 133, 149, 151, 154, 192, 208, 306  
 Schivelbein, Kommende 151  
 Schivelbein, Stadt 34, 45, 110, 111, 133, 134, 141, 145, 149, 151, 154, 216, 218, 219, 227, 241, 273, 274, 279, 280, 305, 322, 329, 333, 362, 366  
 Schlesien 146, 152, 207, 245, 246, 253, 297, 301, 350, 359  
 Schloppe, Westpreußen 275  
 Schneidemühl 275  
 Schönefeld, Gut 130  
 Schönfließ 22, 42, 111, 112, 127, 134, 145, 147, 164, 177, 181, 189, 196, 213, 214, 228, 270, 276, 281, 284, 287, 311, 317, 318, 320, 323, 332, 343, 365, 369, 372, 375  
 Schönhausen 82, 83, 171, 220  
 Schönwalde, NM 193  
 Schwedt 131, 174, 203, 225, 231, 264, 328, 348, 361, 370  
 Schwerin, Polen 222, 378  
 Soldin, Krs. 37, 166  
 Soldin; Stadt 11, 12, 18, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 34, 42, 61, 113, 114, 127, 136, 140, 141, 142, 146, 151, 166, 167, 174, 183, 188, 189, 192, 199, 201, 206, 207, 208, 210, 211, 223, 224, 240, 241, 253, 262, 263, 272, 280, 284, 291, 297, 298, 303, 304, 311, 313, 318, 319, 320, 323, 336, 341, 345, 347, 359, 360, 364  
 Sommerfeld 22, 23, 30, 31, 32, 40, 49, 114, 115, 116, 143, 179, 180, 185, 187, 200, 207, 230, 249, 255, 276, 278  
 Sonnenburg, Krs. 186  
 Sonnenburg, Amt 179  
 Sonnenburg, Stadt 51, 53, 116, 137, 158, 173, 174, 186, 198, 261, 274, 291, 304, 339, 362, 380  
 Sonnenwalde 33  
 Sorau 225  
 Spielberg bei Lagow 183  
 Spremberg 157, 182, 310, 367  
 Stargard, Pommern 21, 63, 138, 141, 170, 214, 217, 225, 237, 264, 269, 297, 305, 308, 314, 318, 334, 337, 347, 357, 358, 363, 364, 376  
 Steinbusch, Gut 306  
 Stendal 215, 221, 327, 359  
 Stentsch, Schlesien 146  
 Sternberg, Kreis 146, 220, 333, 360  
 Sternberg, Stadt 34, 52, 117, 175, 322, 339, 340, 374  
 Sternberg, Anteil 374  
 Stettin 19, 21, 63, 72, 129, 136, 141, 149, 150, 165, 167, 168, 174, 189, 195, 217, 236, 342, 253, 270, 279, 283, 284, 300, 306, 309, 316, 325, 332, 333, 343, 357, 367, 368, 369, 379  
 Stolberg 244  
 Stolp 63, 214, 242  
 Stolzenberg, Gut 256  
 Storkow 164, 182  
 Straupitz 258  
 Strausberg, MM 376  
 Stubbenhagen 360  
 Sydow bei Bublitz 40, 254  
 Tangermünde 151, 304  
 Tempelburg 380  
 Tettnang, Gfschft. Montfort 204  
 Teschendorf bei Falkenburg 165  
 Teupitz, Mittelmark 270  
 Thüringen 346  
 Tilsit 322  
 Torgau 64, 157, 234  
 Tornitz 271  
 Tornow 49, 110, 286, 353  
 Treptow an der Rega 21, 281  
 Triebel, Niederlausitz 249  
 Tschauendorf bei Crossen 173  
 Unna 157, 158  
 Unruhstadt 226, 363  
 Vellin 254  
 Vetschau 258  
 Vorderkreise; neumärkische 30, 31, 67, 71, 185  
 Wardin, NM 148  
 Warmbrunn 153  
 Warschau 148, 158  
 Weferlingen, Ftm. Halberstadt 347  
 Welsow 293  
 Werben 257  
 Werkleitz 271  
 Westpreußen 193, 275, 295, 296, 320  
 Wintzig, Schlesien 168  
 Wittenberg 164, 183, 204, 265, 364  
 Wohlau 152  
 Woldenberg 13, 39, 40, 58, 59, 60, 117, 118, 137, 157, 159, 168, 187, 188, 195, 196, 224, 225, 265, 273, 372, 374  
 Woldisch Tychow 279  
 Wollin, Amt 207, 343  
 Wriezen 294, 335, 372  
 Wuhrow, Krs. Dramburg 144  
 Wulkow, Mark 288  
 Wusterwitz 199  
 Wuthenow 280

Wutzig 337  
Zeestow, Mittelmark 256  
Zehden, Amt 174, 350, 351  
Zehden, Stadt 33, 57, 58, 118, 119, 170, 174, 257,  
299, 350, 351  
Zehdenick 182, 371  
Zellin, Amt 278, 318  
Zernikow 238  
Zicher bei Küstrin 274  
Ziegenhals, Oberschlesien 375  
Zielenzig 18, 20, 32, 34, 52, 53, 54, 55, 119, 120,  
168, 171, 172, 175, 185, 194, 198, 201, 265,  
298, 308, 334, 340, 341, 343, 373, 378

Ziesar 260  
Zittau 291, 314  
Züllichau, Amt 337  
Züllichau, Krs. 294  
Züllichau, Stadt 18, 20, 24, 30, 31, 65, 120, 121,  
122, 128, 134, 135, 138, 139, 146, 148, 154,  
158, 159, 166, 173, 178, 184, 190, 198, 203,  
206, 207, 216, 217, 225, 226, 229, 240, 245,  
265, 266, 282, 286, 293, 294, 296, 298, 303,  
319, 338, 339, 340, 344, 346, 354, 362, 376

## **Der Autor**

Rolf Straubel, Dr. phil. habil., geboren 1951, ist Mitglied der Brandenburgischen Historischen Kommission, der Historischen Kommission zu Berlin und Verfasser mehrerer Bücher über die preußische Geschichte des 18. Jahrhunderts.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Buch ist eine Open-Access-Publikation. Es ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>).

Zu Fragen der Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an [herstellung@bebraverlag.de](mailto:herstellung@bebraverlag.de).

Der BeBra Wissenschaft Verlag ist ein Imprint des BeBra Verlags.

© 2025 BeBra Verlag GmbH  
Asterplatz 3, 12203 Berlin  
[post@bebraverlag.de](mailto:post@bebraverlag.de)  
Umschlag: typegerecht berlin  
Satz: Zeroseft  
Gedruckt in der Europäischen Union  
ISBN 978-3-95410-349-2

[www.bebra-wissenschaft.de](http://www.bebra-wissenschaft.de)



In rund 450 Kurzbiographien beleuchtet dieser Band Herkunft, Ausbildung und Laufbahn von Bürgermeister, Kämmerern und Senatoren neumärkischer Städte in der friderizianischen Zeit und ordnet sie in den historischen Kontext ein. Dabei zeigt sich, dass die Lebensläufe der Akademiker unter ihnen zahlreiche Analogien mit denen der Regierungs-, Kriegs- und Domänenräte in den königlichen Provinzial- und Zentralbehörden aufwiesen. Durch den Vergleich der Lebenswege mit denen ihrer Amtskollegen im benachbarten Pommern werden wichtige Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten zwischen beiden preußischen Provinzen festgestellt.

Die Untersuchung belegt die enge Vernetzung der neumärkischen Städte untereinander, aber auch die dichten Verbindungen mit dem benachbarten Stettin, mit Frankfurt an der Oder und mit Berlin. Von besonderem Interesse ist, dass die Ratskollegien um 1800 noch mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hatten wie ein Jahrhundert zuvor, aber auch, dass durch die vom König erlassene sogenannte Magistratsverfassung keineswegs alle »städtischen Freiheiten« beseitigt worden waren.

ISBN 978-3-95410-349-2  
54,00 € [D] / 55,60 € [A]



[www.bebra-wissenschaft.de](http://www.bebra-wissenschaft.de)

Der Umwelt zuliebe verzichten wir  
auf das Einschweißen in Plastikfolie.